42
1157

474

Weinrauch. Stahl

Christus erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Philip. 2, 8.

Vater, dein Wille geschehe!

Trostbuch für Katholiken.

Wien.

Gedruckt bey Anton Strauß's sel. Witwe.

1842.

G. n. 3108

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Leiden.

Leiden sind hienieden das Loos der Menschen.

Schon im Paradiese sprach der Herr nach der begangenen ersten Sünde zum Weibe: „Ich will die Beschwerden deiner Schwangerschaft mehren: in Schmerzen sollst du Kinder gebären, du sollst unter der Gewalt des Mannes seyn, und er wird über dich herrschen.“ Zu Adam aber sprach er: »Weil du der Stimme deines Weibes Gehör gegeben und von dem Baume gegessen hast, von dem ich dir gebothen habe: iß nicht davon; so sey die Erde verflucht in deinem Werke (deinetwegen), mit vieler Arbeit sollst du alle Tage deines Lebens von ihr essen. Dörner und Disteln soll sie dir tragen, und das Kraut der Erde (Kräuter des Feldes) sollst du essen. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wieder kehrst, von der du genommen bist. Denn du bist Staub, und wirst zum Staube wieder kehren.“ [1])

„Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Elend erfüllt. Wie eine Blume geht er auf, und wird zertreten; er flieht wie ein Schatten, und bleibt nimmer in einem Stand.“ (Sein Körper und sein Geist sind der Veränderlichkeit unterworfen). [2])

---

[1]) 1. Mos. 3, 16—20. [2]) Job 14, 1. 2.

»Ein Streit ist des Menschen Leben auf Erden: und wie die Tage des Taglöhners (sind) seine Tage. Wie ein Knecht sich nach dem Schatten sehnt, und wie ein Taglöhner das Ende seines Werkes verlangt, so habe ich eitle (ruhelose, mühevolle) Nächte mir zugezählt. (Die Zeit dieses Lebens ist keine Zeit der Freyheit, des Friedens und der Ruhe, sondern eine Zeit des Dienens, der Kämpfe, der Prüfungen und der Gefahren. Wie ein Taglöhner Ruhe und Belohnung erst am Ende des Tages, und ein Soldat erst nach dem Siege erhält, so erhält auch der Mensch erst am Ende des Lebens Ruhe und Lohn). [1])

»Der (jetzt durch die Sünde verdorbene und darum) verwesliche Leib beschwert die Seele, und drückt den vieldenkenden Geist nieder.« [2])

»Ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da sie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden.... So (ist es) bey dem, der auf dem herrlichen Throne sitzt, wie bey dem, der bis zu Staub und Asche gedemüthigt ist... Wuth, Eifersucht, (Neid), Unruhe, Wankelmuth, Todesfurcht, anhaltender Zorn (Groll) und Zank bewegen ihn... Dazu kommen noch Tod, Blutvergießen, Streit, Schwert, Unterdrückung, Hunger, Verderben und Plagen... Alles, was von der Erde ist, muß wieder zur Erde werden.« — [3])

Bereite dich in guten Tagen auf künftige Leiden. »Sprich nicht: Was kann mir von nun an

---

[1]) Job 7, 1—4. [2]) Weish. 9, 15. [3]) Sir 12., 1. 3. 4. 9. 11.

noch Uebles widerfahren? Vergiß des Bösen zur Zeit des Guten nicht: und vergiß des Guten zur Zeit des Bösen nicht.“ — [1])

„Die Zeit ändert sich von Morgen bis Abend, und so geschieht Alles schnell vor Gottes Augen. Ein weiser Mensch ist in Allem vorsichtig.“ [2])

Nicht alle irdischen Leiden, die den Menschen treffen, sind allezeit als Strafe der Sünde anzusehen; die Frommen sind oft zeitlich unglücklich, und die Gottlosen oft glücklich in diesem Leben.

„Eitelkeit über Eitelkeit ist's, was auf Erden geschieht! Da sind Gerechte, denen Böses widerfährt, als hätten sie der Gottlosen Werke gethan; und da sind Gottlose, die so sicher leben, als hätten sie der Gerechten Werke gethan; aber ich halte dieß für sehr eitel.“ (Es ist eine Erscheinung dieses Lebens, daß es oft den Gottlosen so geht, wie es den Frommen gehen sollte, und umgekehrt; aber es ist dieß eitel, es ist nur zum Schein; denn zuletzt geht es doch den Guten gut, den Bösen böse). [3])

„Im Vorbeygehen sah Jesus einen Menschen, der von Geburt an blind war; und seine Jünger fragten ihn: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Aeltern, daß er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Aeltern; sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden.“ (Gott ließ dieß geschehen, damit Christi Herrlichkeit und seine göttliche Sendung sich an ihm offenbaren könnte). [4])

---

[1]) Sir. 11, 26. 27. [2]) Sir. 18, 26. 27. [3]) Pred. 8, 14. [4]) Joh. 9, 1—4.

Auch den Unschuldigen, den Tugendhaften, treffen oft bittere Leiden. Gott prüft dadurch seine Tugend, und gibt ihm Gelegenheit, sich durch seine Standhaftigkeit, Geduld und Ergebung, viele Verdienste für die Ewigkeit zu sammeln. Allein Gott steht ihm bey, und rettet nicht nur ihn selbst, sondern um seinetwillen nicht selten auch Andere.

„Wenn sie (die Gerechten) Qualen erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll (so hoffen sie eine volle (selige) Unsterblichkeit). Ein wenig (kurze Zeit und mit wenigen Leiden, im Vergleich der ewig dauernden) werden sie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott prüfet sie, und findet sie seiner werth. „Wie Gold im Feuer, prüfet (reinigt) er sie, und wie ein Brandopfer (vollkommen) nimmt er sie auf, und zur Zeit wird man nach ihnen schauen (wenn die Zeit der Vergeltung, insbesondere der allgemeine Gerichtstag, gekommen, werden sie ihren Lohn empfangen) .... Der Herr wird in Ewigkeit ihr König seyn. (Sie werden mit dem Herrn eine heilige Gemeine bilden, von welcher Er in Ewigkeit, Vater und König ist). Die auf ihn vertrauen, werden seine Wahrheit erfahren (sie werden erfahren, daß er Wort hält)." [1])

„Die Gerechten werden ewig leben (das Leben, die Freude und die Hoffnung der Gerechten hört nicht auf), und bey dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bey dem Allerhöchsten, darum werden sie ein herrliches Reich, und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn empfangen." [2])

---

[1]) Weish. 3, 4—10. [2]) Weish. 5, 16. 17.

»Es ist besser, daß ihr (wenn es Gottes Wille ist) um guter, als um böser Thaten willen leidet: weil auch Christus Ein Mahl für unsere Sünden gestorben ist, ein Gerechter für Ungerechte.« (Leiden wir unschuldig, so werden wir dadurch Christo ähnlich, der gestorben ist, damit er uns mit Gott versöhnete und vereinigte). [1])

»Viele Drangsale kommen über die Gerechten; aber aus allen diesen rettet sie der Herr.« [2])

»Ich bin jung gewesen und alt geworden: aber den Gerechten habe ich nicht verlassen gesehen.« [3])

Wie schwer prüfte Gott den Abraham, da er zu ihm sprach: Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebest, Isaak, und zieh nach Moriya, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir zeigen werde! Daselbst angekommen, streckte Abraham wirklich seine Hand aus, um seinen Sohn zu schlachten. Allein es rief ihm ein Engel vom Himmel zu: Strecke deine Hand nicht aus über den Knaben, und thu ihm nichts. [4]) (Bring auch du Gott dein Liebstes in demüthigem Gehorsam; denn dadurch wird unser Glaube vollkommen. — Wenn die Noth am größten ist, wird Gott am nächsten seyn).

Den Noe mit seiner ganzen Familie hieß Gott in die Arche gehen. Hierauf vertilgte er durch die Sündfluth Menschen und Vieh. Nur Noe, der ein gerechter Mann war, blieb mit dem, was mit ihm in der Arche war, übrig. [5])

---

[1]) 1 Petr. 3, 17. 18. [2]) Ps. 33, 20. [3]) Ps. 36, 25. [4]) 1 Mos. 22, 2. 10—13. [5]) 1 Mos. 7, 1. 23.

Da Gott die Städte Sodoma und Gomorrha in die Asche gelegt und durch die Zerstörung gestraft hat, zum Beyspiel für die, welche in Zukunft gottlos leben würden, rettete er nicht den gerechten Lot, der sich über das äußerst sündhafte Betragen, welches er mit ansehen und anhören mußte, äußerst grämte? Und bewies Gott dadurch nicht, daß er die Frommen aus der Trübsal rette? [1])

Viele Leiden zieht sich der Mensch durch Sünden selbst zu.

„Thu nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.“ [2])

»Eine böse Zucht trifft den, der den Weg des Lebens verläßt; und wer die Zucht hasset, wird sterben.“ (Wer sündigt, muß Warnung und Strafe dulden; verschmäht er diese, so geht er verloren). [3])

»Ist dir dieß nicht darum geschehen, (bist du nicht beschämt worden?) weil du den Herrn, deinen Gott, verlassen hast, zur Zeit, da er dein Führer auf dem Wege war (da er dich den rechten Weg seiner Gebothe und deines Glückes führen wollte?) Deine Bosheit wird dich anklagen und deine Entfernung von mir schelten, (deine Sünden werden die Strafe über dich herbeyrufen). Du sollst inne werden und einsehen, wie bitter es ist, daß du den Herrn, deinen Gott verlassen hast, und die Furcht vor ihm nimmer bey dir ist.“ [4])

---

[1]) 2 Petr. 2, 6—10. [2]) Sir. 7, 1. [3]) Sprüch. 13, 10. [4]) Jerem. 2, 17. 19.

Treffen dich nun verschuldete Leiden, so erkenne demüthig deine Schuld, bekenne sie Gott, ertrag deine Leiden, als die Folgen deiner Vergehungen, und ertrag die dir dafür gebührende Strafe mit Geduld, mit Ergebung und Gelassenheit; murre aber dabey über Gott nicht.

„Dein eigenes Verderben bist du, Israel: bey mir ist nur Hülfe für dich.“ (Deines Untergangs Ursache bist du, nicht ich.“ Über mich kannst du dich nicht beklagen; denn von mir erfuhrst du nur Hülfe, Wohlthaten [1]).

Die Brüder Josephs sprachen zu einander: Wir haben das, was wir leiden, verschuldet; denn wir haben an unserm Bruder gesündigt: wir sahen seine Seelenangst, als er uns bat, und wir hörten ihn nicht: darum kommt diese Trübsal über uns.“ (Die Strafe öffnet die Augen, welche die Schuld verschlossen hat). [2])

David sprach zu Nathan: Ich habe wider den Herrn gesündigt. Und Nathan erwiederte: Der Herr hat auch deine Sünde hinweg genommen, du wirst nicht sterben. Weil du aber dadurch den Feinden des Herrn Anlaß zum Lästern gegeben hast (die daraus Anlaß nahmen, die Frömmigkeit als unnütz verachten zu dürfen), so soll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes sterben.... Und am siebenten Tage starb das Kind.“ [3]) (David erkannte seine Sünde, und bereute sie; darum erhielt er Verzeihung und Nachlaß der ewigen Strafe: nur einige zeitliche Strafen verhängte die Hand Gottes über ihn, um ihn zu prüfen und zu bessern.)

„Herr, so bethete David, strafe mich nicht

---

[1]) Osee 13, 9. [2]) 1 Mos. 42, 21. [3]) 2 Kön. 12, 13. 14. 18.

in deinem Grimme und züchtige mich nicht in deinem Zorne (Strafe verdiene ich, o Herr, mildere aber die Strafe durch deine Barmherzigkeit).

Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin schwach (welk vor Kummer über meine Sünden), heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken (sie sind vor Schmerz und Angst in Bewegung); und meine Seele ist sehr erschrocken: aber du, o Herr, wie lange? (säumest du, mich zu retten, wie lange züchtigest du mich? Nicht aus Ungeduld, sondern mit kindlicher Zuversicht rufe ich zu dir). [1]).

„Deine Pfeile stecken in mir (du hast mir Leiden gesandt); du hast deine Hand schwer über mir gemacht (du hast mich schwer heimgesucht). Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte deines Zornes. (Ich bin im tiefsten Elend wegen deines Zornes, durch deine Strafe; selbst mein Leib ist durch meine Seelenleiden zerrüttet). Kein Friede ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden. (Betrachte ich meine Sünden, so zittern selbst meine Gebeine). Ich bin elend geworden und vollends gebeugt (gedemüthigt von der Last meiner Sünden und Leiden). Meine Freunde und meine Nächsten haben sich wider mich genahet und aufgestellt, und die bey mir waren, sind ferne gestanden. (Meine Freunde wurden meine Feinde, und meine Allernächsten entfernten sich von mir, sie waren theilnahmlos bey meinem Unglück) .... Ich aber, einem Tauben gleich, hörte nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet.“ (Ich hörte das, was meine Feinde sagten, ohne Widerrede. Heil dem, der sich selbst stumm macht, wie David, der sich begnügt von seinen Feinden und seinen Leiden mit Gott zu reden!) [2])

---

[1]) Ps. 6, 2. 3. 4. [2]) Ps. 37.

Aber das bloße Erkennen, daß man durch seine Vergehen sich Leiden zugezogen hat, nutzt nichts, wenn diese Erkenntniß bloß geheuchelt, oder nur von der traurigen Lage, in der man sich befindet, unwillkührlich abgenöthigt, und nicht mit dem Vorsatze verbunden ist, die Vergehungen zu meiden, durch die man sich diese Leiden zugezogen hat.

So ließ zwar Pharao den Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe auch dießmahl gesündigt; der Herr ist gerecht, ich aber und mein Volk sind ungerecht; dabey aber blieb sein Herz doch verstockt, und er ließ die Israeliten aus Aegypten nicht ziehen, wie der Herr durch Moses geboten hatte. [1])

Antiochus Epiphanes mußte mit Schande Persien verlassen. Er war in Persepolis eingezogen, und versuchte, den Tempel zu plündern, und die Stadt einzunehmen. Allein das Volk half sich mit gewaffneter Hand, und schlug ihn mit den Seinigen in die Flucht, und so mußte er, von den Einwohnern zur Flucht genöthigt, mit Schande nach Hause zurückkehren. In Ecbatana erfuhr er, was dem Timotheus und Nikanor widerfahren war. Dadurch in Zorn gebracht, glaubte er, die Unbild derer, die ihn in die Flucht geschlagen haben, von sich auf die Juden wälzen zu können. Er ließ daher seinen Wagen eiliger gehen, und beschleunigte unaufhörlich die Reise; denn es verfolgte ihn das Strafgericht des Himmels, weil er so stolz gesprochen hat, er wolle nach Jerusalem kommen und es

---

[1]) 2 Mos. 9, 27. 35.

zum Grabhügel der Juden machen. Aber der allsehende Herr, der Gott Israels, schlug ihn mit einer unheilbaren und unsichtbaren Plage. Denn kaum hatte er jene Worte gesprochen, so ergriff ihn ein schrecklicher Schmerz in den Eingeweiden, und bittere Qual im Innern: und zwar ganz gerecht, da er mit vielen neuen Martern die Eingeweide Anderer gequält hatte, und keineswegs von seiner Bosheit abließ, vielmehr bey all diesem, voll des Hochmuths und glühend vor Grimm, gegen die Juden blieb. Da er aber zu eilend fortfahren ließ, geschah es, daß er beym vollen Lauf des Wagens herausfiel, und durch Prellung die Glieder seines Körpers schwer beschädigte. Er, der von mehr als menschlichem Stolze den Wellen des Meeres gebiethen, und die höchsten Berge abwägen zu können glaubte, lag nun auf der Erde, und wurde in einer Sänfte getragen; und so gab er vor jedermanns Augen der Macht Gottes ein öffentliches Zeugniß. Die Folge war, daß aus dem Körper des Gottlosen, Würmer, wie aus einer Quelle (haufenweise), hervorkamen, und sein Fleisch, da er noch lebte, unter beständigen Schmerzen und solchem Geruch abfiel, daß das Heer von seinem Gestank belästigt ward. Ihn, der kurz vorher die Sterne des Himmels zu erreichen wähnte, konnte wegen seines unerträglichen Gestankes niemand tragen. Nun fing er an, von seinem großen Stolze nachzulassen, und zur Erkenntniß seiner selbst zu kommen, da ihn die göttliche Plage mahnte, und seine Schmerzen jeden Augenblick zunahmen. Als nun er selbst seinen Gestank nicht mehr ertragen konnte, sprach er so: Es ist billig, sich Gott zu unterwerfen, und daß der Sterbliche nicht sich Gott gleich dünke.

Es bethete auch dieser Verruchte zu dem Herrn, von dem er doch keine Barmherzigkeit erlangen konnte (weil diese Gesinnungen nicht aus einem bekehrten, Gott liebenden Herzen, sondern nur durch das Übermaß seiner Schmerzen ihm abgedrungen wurden). [1])

Verschuldete Leiden benutze dazu, um über den Zustand deines Gewissens nachzudenken, und dich durch selbe zur Besserung deines Lebenswandels bewegen zu lassen.

„Die ich liebe, züchtige ich: so sey nun eifrig und bessere dich." (So spricht der Wahrhaftige. Gottes Strenge ist ein Beweis seiner Liebe). [2])

„Bekehre dich zu dem Herrn deinen Gott; denn du bist durch deine Missethat zum Fall gekommen." [3])

„So ergib dich ihm denn, und habe Frieden. Das wird dir die besten Früchte bringen." (So bekehre dich denn, und der Friede wird sammt seinen Früchten bey dir einkehren). [4])

Erkennst du deine Sünden, bereust du sie, und befleißest du dich, der denselben entgegengesetzten Tugenden, so darfst du vertrauensvoll von Gott erwarten, daß er deine auch verschuldeten Leiden enden oder wenigstens erleichtern, oder dir doch gewiß in selben lindernden Trost, und die Gnade sie standhaft zu tragen verleihen wird.

---

[1]) 2. Mach. 9, 1—14. [2]) Offenb. 3, 19. [3]) Osee. 14, 2. [4]) Job 22, 21.

Wenn sie (die Israeliten) in ihrer Bedrängniß sich zu dem Herrn, dem Gott Israels, wieder wenden und ihn suchen, so werden sie ihn finden. [1])

„Herr, sprach Tobias, du schlägst und heilest... Er hat uns gestraft um unserer Missethaten willen, und er wird uns erlösen um seiner Barmherzigkeit willen.“ [2])

„Ich bin mit dir, spricht der Herr... strafen will ich dich mit Maß, damit du dich nicht für unschuldig halteſt... Sehr schlimm ist dein Schaden. (Ich kann nicht umhin, dich zu strafen, da deine Sünden so tief wurzeln, und du wohl der Züchtigung bedarfst, um zur Besinnung zu kommen)... Was schreyest du über deine Zerschmetterung? Unaufhörlich ist dein Schmerz! Um der Menge deiner Missethaten willen, und um deiner starken Sünde willen, habe ich dir das gethan... Ich will dich aber von deinen Schäden heilen.“ [3])

„Wenn der Gottlose über alle seine begangenen Sünden Buße thut, und alle meine Gebothe beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja leben, und nicht sterben... Ich will nicht den Tod des Sterbenden, spricht Gott, der Herr, bekehret euch und lebet!“ [4])

Doch wehe dem Sünder, der bey seinen verschuldeten Leiden, durch die ihn Gott zur Buße und Besserung väterlich auffordert, dennoch unbußfertig und verstockt bleibt, anstatt selbe nach Gottes wohlthätiger Absicht zu seinem Heile zu benutzen!

---

[1]) 2 Chron. 15, 4. [2]) Tob. 13, 2. 5. [3]) Jerem. 30, 11. 12. 15. 17. [4]) Ezech. 18, 21. 32.

„Herr, deine Augen sehen auf den Glauben (auf wahre Herzens-Religion). Du schlägst sie, aber sie fühlen es nicht: du zermalmest, aber sie wollen die Züchtigung (zu ihrer Besserung) nicht annehmen: ihre Stirn ist härter, als ein Fels, sie wollen sich nicht bekehren.“ [1])

„Du hast mich verlassen, spricht der Herr, du bist zurückgewichen: so will ich meine Hand über dich ausstrecken, und dich tödten. Ich bin des Bittens (zu mir zurückzukehren) müde. Ich will sie mit der Wurfschaufel zu den Thoren (Städten) des Landes hinaus worfeln (ich will sie in der Fremde durch Leiden reinigen). Ich tödtete sie, und richtete mein Volk (einen großen Theil desselben) zu Grund, sie kehrten aber von ihren Wegen nicht zurück.“ [2])

Wende aber die von Gott dir zugeschickten Leiden nicht nur zur Besserung deines Lebenswandels, zur Sinnesänderung und zur Genugthuung für deine Sünden an, sondern betrachte sie auch als eine willkommene Gelegenheit, dein kindliches Vertrauen auf Gott, deine Zufriedenheit mit seiner Leitung, deine Ergebung in seinen Willen zu beweisen, und ertrag sie deßwegen mit wahrhaft christlicher Geduld.

„Kindlein, ertraget den Zorn geduldig, der über euch ausgebrochen ist.“ [3])

„Die, welche weinen (sollen seyn), als weinten sie nicht.“ [4])

---

[1]) Jerem. 5, 3. [2]) Jerem. 15, 6. 7, [3]) Baruch 4, 25. [4]) 1 Kor. 7, 30.

„Mein Sohn, willst du den Dienst Gottes antreten, so... mache dich auf Anfechtung (Leiden) gefaßt. (Leiden sind bey einem frommen Leben unvermeidlich, die Tugend bewährt sich nur im Kampf). Sey demüthig von Herzen und leide... Trag, was dir Gott auflegt; vereinige dich mit Gott, und harre aus, damit dein Leben zuletzt (an Verdiensten und Kronen) zunehme. Alles, was dir widerfährt, nimm an: (halt aus in dem Schmerz) und sey geduldig in Demuth (sey geduldig, wenn Schlag auf Schlag kommt). Denn Silber und Gold wird durch das Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung. Vertraue auf Gott, so wird er sich deiner annehmen (dir helfen). Geh den gerechten Weg und vertraue auf ihn. Er verzeiht die Sünde am Tage der Trübsale... Weh dem Sünder, der auf zwey Wegen geht! (Weh den Heuchlern, die halb Gott, halb der Welt vertrauen!) Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und deßwegen von ihm auch nicht beschirmt werden! — Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlassen, (und auf böse Wege abweichen!)“ [1])

„Seyd also geduldig, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Sieh, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, er harret geduldig, bis sie den Früh- und Spätregen empfange. (Er harret geduldig von der Aussaat bis zur Ernte: harret also auch ihr die ganze Zeit euers Lebens aus.)... Zum Beyspiele der Geduld im Leiden und schmählichen Tode, nehmet, Brüder, die Propheten, welche im Nahmen des Herrn geredet haben. (Harret also auch aus, wie

---

[1]) Sir. 2, 1—7. 13—17.

die vollendeten Gerechten im Himmel, damit auch ihr wie sie selig gesprochen werdet). Von der Geduld des Job habt ihr gehört, und das Ende, das der Herr gab, habt ihr gesehen (gesehen den herrlichen Ausgang der Trübsale des Job, der nach bestandenen Leiden, viel glücklicher und reicher ward, als er vorher war). [1])

Sprich die Worte, welche Jeremias dem jüdischen Volke in den Mund legte: „Weh mir um meiner Wunden willen, um meiner überaus großen Trübsal willen! (Ich bekenne es, daß ich meine Leiden verdient habe). Aber ich sage (denke): Es ist ja mein Leiden (es ist aus meiner Schuld über mich gekommen), ich will es tragen... Doch züchtige mich, Herr, mit Schonung, und nicht in deinem Grimm, damit du mich nicht etwa vernichtest.“ [2])

„Es ist der Herr (sprach Heli), er thue, was in seinen Augen gut ist.“ [3])

„Der Herr (sprach David) regiert mich, (ist mein Hirt), nichts wird mir mangeln (er sorgt für alle Bedürfnisse seiner Herde. Gott reicht uns nicht nur unsere zeitliche Nothdurft, sondern er nährt und speiset uns auch mit seinem Worte und seiner Gnade). Auf einem Weidplatz da hat er mich gelagert, am Wasser der Erquickung (durch die Ströme seines Trostes) hat er mich erzogen. Meine Seele hat er bekehrt; er hat mich, um seines Nahmens willen die Wege der Gerechtigkeit geführt. (Wie ein guter Hirt, hat er das verirrte Schäflein zurück gebracht, weil er der fürsorgende, schützende, rettende Gott ist). Von meinen Missethaten erlöse mich: du, der mich den Thoren zur Schmach übergeben (meiner Sünden wegen meinen Feinden über-

---

[1]) Jac. 5, 7—11. [2]) Jerem. 10, 19. 24. [3]) 1 Kön. 3, 18.

lassen hast, damit ich ihnen zum Gespötte werde). Ich bin verstummt und that meinen Mund nicht auf, denn du hast es gethan. Nimm weg von mir deine Plagen! Herr, erhöre mein Gebeth und mein Flehen. Nimm meine Thränen zu Ohren. Schweig nicht! denn ein Ankömmling (ein armer, heimathloser Eingewanderter, der keine bleibende Stätte hat), bin ich bey dir, wie alle unsere Väter. Laß ab von mir, daß ich erquickt werde, ehe ich hingehe, und nicht mehr bin." [1])

Judas sprach: „Wie der Wille im Himmel ist, also geschehe es." [2])

Von Jesu lesen wir: „Er ging wieder hin zum zweyten Mahle, bethete und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vorüber gehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. [3])

Suche in deinem Leiden dich vor dem Mißtrauen auf Gottes Hülfe, vor Traurigkeit, Kleinmuth oder Verzweiflung, sorgfältigst zu bewahren.

„Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert! .... Sagt denn der Thon zu seinem Töpfer: Was machest du? (Gott läßt sich nichts vorschreiben. Sein Wille ist frey. Gegen seinen Rathschluß darf das Geschöpf sich nicht erheben). [4])

„Das murmelnde Getümmel (das Murren über Leiden) bleibt nicht verborgen." [5])

---

[1]) Ps. 22, 1—4=38, 9—14. [2]) 1 Machab. 3, 60. [3]) Matth. 26, 42. [4]) Isa. 45, 9. [5]) Weish. 1, 10.

Es wäre undankbar gegen Gott, wenn du über kurze Leiden, die du zu tragen hast, die vielen frohen Stunden und Tage vergäßest, welche der gütige Gott dich genießen läßt.

„Haben wir, sprach Job, das Gute von der Hand Gottes empfangen, warum sollten wir das Böse nicht empfangen? In allem diesen sündigte Job nicht mit seinen Lippen.“ [1])

Bethe in deinen Leiden mit Vertrauen und Ergebung in den Willen Gottes; dann kannst du Hülfe, Linderung und Trost von ihm erwarten. Er leitet als ein gütiger Vater Alles zu deinem Besten, und legt dir nie mehr auf, als du, durch seine Gnade unterstützt, zu tragen im Stande bist.

„Ist Jemand unter euch traurig, so bethe er.“ [2])

„Ruf zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! [3])

Bittet, so wird euch gegeben werden (spricht Jesus); suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan werden.“ (Bethet mit Beharrlichkeit, und ihr werdet alles Gute, was für Leib und Seele nöthig ist, empfangen). [4])

„Der Herr ist Allen nahe, die ihn anrufen: Allen, die ihn in der Wahrheit (aufrichtig) anrufen. [5])

„Der Herr trocknet die Thränen von jedem Angesicht.“ [6])

---

[1]) Job 2, 10. [2]) Jac. 5, 13. [3]) Ps. 49, 15. [4]) Matth. 7, 7. [5]) Ps. 144, 18. [6]) Isa. 25, 8.

Höre nicht auf zu bethen, wenn dich auch Gott nicht sogleich erhört.

Als Jesus anfing, sich zu betrüben und traurig zu seyn, sprach er zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod (ich bin in Todesängsten)... Er fiel auf sein Angesicht (zum Zeichen der tiefsten Demüthigung vor dem Vater), und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch (dieser schmerzliche Tod) von mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst... Er bethete zum zweyten Mahle: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vorüber gehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein (göttlicher, nicht mein menschlicher) Wille... Und er bethete zum dritten Mahle, indem er die nähmlichen Worte sprach ... Nun erschien ihm ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. (Er brachte ihm die Antwort, daß es des Vaters Wille sey, daß er leide, stellte ihm die Frucht seiner Leiden vor, und stärkte ihn dadurch. Des inneren Trostes, der inneren Einleuchtung, hatte sich Jesus freywillig begeben). Und sein Schweiß ward wie Tropfen des Blutes, das auf die Erde rann. [1])

Du würdest unrecht und thöricht handeln, wenn du in deinem Leiden, Trost und Hülfe, zuerst, oder bloß bey Menschen, suchetest, anstatt Gott anständigst darum zu bitten.

„Unsere Hülfe ist im Nahmen des Herrn (ist Gott), der Himmel und Erde gemacht hat. [2])

---

[1]) Matth. 26, 37. 39. 42. Luc. 22, 43. 44. [2]) Ps. 123, 8.

„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Lichter (dem Urquell alles Guten), bey welchem keine Veränderung und kein Schatten der Veränderlichkeit ist, (der sich in seiner Eigenschaft nur Gutes zu geben immer gleich bleibt, und überhaupt unveränderlich ist). [1])

„Es ist besser, auf den Herrn vertrauen, als sich auf Menschen verlassen.“ [2])

Den beruhigendsten Trost im Leiden gibt uns der Glaube, daß uns nichts widerfahre, was Gott nicht wüßte und zuließe, der, als ein gütiger Vater aller Menschen, alle Ereignisse dieses Lebens zu unserm wahren Besten lenkt, und selbst dann, wann er uns züchtigt und Leiden auflegt, es väterlich gut mit uns meint.

„Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt von Gott.“ [3])

„Kommt ein Unglück über eine Stadt, das nicht der Herr gethan?“ [4])

„Wer darf sagen, daß etwas geschehe ohne des Herrn Befehl? und daß weder Böses noch Gutes komme, aus dem Munde des Allerhöchsten? (Geschieht nicht Alles, was uns wiederfährt, durch Gottes Zulassung, Gutes uud Schlimmes? Darum wollen wir nicht murren, sondern uns bekehren und hoffen). [5])

„Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit (alle Fügungen Gottes sind ein Beweis seiner Gnade und Treue) denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten“ (die seine Religion und Gebothe in Ehren halten und darnach wandeln). [6])

---

[1]) Jac. 1, 17. [2]) Ps. 117, 8. [3]) Sir. 11, 14.
[4]) Amos 3, 6. [5]) Klagl. 3, 37. 38. [6]) Ps. 24, 10.

*

„Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten.“ [1]) (Insbesondere die Leiden; denn sie reinigen, und schließen enger an Gott an).

„Soll ich nun den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?“ [2])

Ein gutes schuldloses Gewissen ist ein erquickender Trost im Leiden.

Eliphaz sprach zu Job: „Ist nicht deine Gottesfurcht dein Trost? ist nicht die Vollkommenheit deiner Wege deine Hoffnung? Gedenk, ich bitte dich, welcher Unschuldige kam je um?“ [3])

Nicht minder beruhigend für jeden Leidenden ist die Ueberzeugung, daß Gott allmächtig ist, der in jeder Noth helfen kann; höchst weise, der zu helfen weiß; höchst gütig und barmherzig, der auch helfen will, wo dieß zu unserm wahren Besten gereicht.

„Gott hebt die Demüthigen in die Höhe, und hilft den Trauernden zum Heile auf... Er rettet den Armen aus der Hand des Gewaltigen... er verwundet und heilet; er schlägt, und seine Hände machen gesund... Im Hunger wird er dich vom Tode, und im Kriege aus der Hand (Gewalt) des Schwertes retten.“ [4])

„Die Söhne Israels (die Israeliten) gingen mitten durchs trockene Meer: denn das Wasser stand wie eine Mauer zu ihrer Rechten und Linken.“ [5])

Als Abraham seine Magd Agar entließ, nahm

---

[1]) Röm. 8, 28. [2]) Joh. 18, 11. [3]) Job 4, 6. 7. [4]) Job 5, 11. 18. 20. [5]) 2 Mos. 14, 22.

er Brot, und legte einen Schlauch Wasser auf ihre Schulter, gab ihr den Knaben Ismael, und ließ sie ziehen. Sie schied und irrte in der Wüste umher. Als das Wasser im Schlauche ausgegangen war, warf sie den Knaben unter einen der Bäume, die da waren. Sie selbst aber entfernte sich, und setzte sich, einen Bogenschuß weit, gegenüber; denn, sagte sie: Ich kann den Knaben nicht sterben sehen. Darauf setzte sie sich gegenüber nieder und weinte laut. Da erhörte Gott die Stimme (das Flehen) des Knaben, und ein Engel rief der Agar vom Himmel zu und sprach: Was thust du, Agar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat die Stimme des Knaben von da, wo er ist, erhört. Steh auf, nimm den Knaben, hilf ihm auf und führe ihn an der Hand; denn ich will ihn zum großen Volke, (zum Stammvater eines großen Volkes) machen. Gott ließ sie einen Wasserbrunnen erblicken, aus dem sie den Schlauch füllte und dem Knaben zu trinken gab. Und Gott war mit ihm (er beschützte ihn). [1])

„Groß ist unser Herr, und groß ist seine Macht.“ [2])

„Der Herr ist gütig: seine Barmherzigkeit währet ewig, und von Geschlecht zu Geschlecht seine Wahrheit.“ [3])

„Kann denn ein Weib ihr Kind vergessen, daß sie sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und wenn sie es vergäße, so will doch ich dich nicht vergessen.“ [4])

---

[1]) 1 Mos. 21, 9—21. [2]) Ps. 146, 5. [3]) Ps. 99, 5. [4]) Isa. 49, 15.

Gott selbst verspricht den Leidenden Trost.

»Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten.« [1])

„Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, spricht der Herr, denn ich bin mit dir... ich will dich mit Maß züchtigen, wenn ich dich auch nicht schone, wie einen Unschuldigen.« [2])

»Weiche (zage) nicht; denn ich bin dein Gott: ich stärke dich, und helfe dir.« [3])

»Wir gingen durch Feuer und Wasser; aber du führtest uns heraus in die Kühlung.« (Viele Trübsale und Läuterungen hat der Christ zu durchgehen, um Christo gleichförmig zu werden). [4])

»Gepriesen, schreibt der h. Paulus, sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, der uns in aller unserer Trübsal tröstet... Gleichwie die Leiden Christi uns reichlich zu Theil werden, so wird uns auch durch Christum reichlicher Trost zu Theil... Wir wissen, daß, wie ihr Mitgenossene der Leiden seyd, ihr es auch im Troste seyn werdet.« (Jeder Trost, jede Beruhigung wird uns mittelst der Verdienste Jesu Christi und durch seinen und seines Vaters Geist zu Theil. — Die Leiden um Christi und der Gerechtigkeit willen sind mit himmlischem Troste verbunden. [5])

Jesus Christus äußerte bey jeder Gelegenheit das innigste Mitleiden mit Leidenden, und ladet uns freundlich ein, bey ihm Erquickung in unsern Leiden zu suchen.

---

[1]) Isai. 66, 13. [2]) Jerem. 46, 28. [3]) Isa. 41, 10. [4]) Ps. 65, 12. [5]) 2 Kor. 1, 2. 3. 4. 5. 7.

Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Mich erbarmet das Volk, denn sie harren schon drey Tage lang bey mir aus, und haben nichts zu essen. Ich will sie nicht ungespeiset von mir lassen, sie möchten sonst auf dem Wege verschmachten.“ (Es waren fünftausend) [1])

Da Jesus die über den Tod ihres einzigen Sohnes weinende Mutter sah, die Witwe war, ward er von Mitleiden über sie gerührt, und sprach zu ihr: Weine nicht! Sogleich trat er zum Sarge, rührte ihn, indem die Träger still standen, an, und sprach: Jüngling, ich sage dir: Steh auf! Da richtete sich der Todte auf, und fing an zu reden. Nun gab er ihn seiner Mutter. [2])

Als Jesus nahe zur Stadt Jerusalem kam, und sie ansah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du es erkenntest, und zwar an diesem deinen Tage, was dir zum Frieden (zum Heile) dient; nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, wo deine Feinde dich und deine Kinder (Bewohner) zu Boden schmettern, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen werden, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. [3])

„Wir haben keinen Hohenpriester, der mit unsern Schwachheiten nicht Mitleiden haben könnte, sondern einen, der in Allem (was zur menschlichen Natur gehört), wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde war. Darum lasset uns mit Zuversicht zum Throne der Gnade hinzutreten, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hülfe nöthig haben.“ [4])

---

[1]) Matth. 15, 32. [2]) Luc. 7, 13 — 16. [3]) Luc. 19, 42 — 45. [4]) Hebr. 4, 15. 16.

„Kommet zu mir Alle, die ihr mühselig und (mit Leiden) beladen seyd, und ich will euch erquicken.“ (Euch Ruhe verschaffen, die Last abnehmen). [1])

Nichts ist fähiger, einem leidenden Christen Muth und Trost einzuflößen, als ein Blick auf den leidenden und sterbenden Erlöser.

Mußte nicht Christus leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? [2])

„Da nun Christus (für uns) im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne (fasset auch ihr den heldenmüthigen Entschluß, dem Fleische nach zu leiden.) [3])

Dazu seyd ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten und euch ein Beyspiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget: er, der keine Sünde beging, und in dessen Mund kein Betrug gefunden ward (der weder durch That, noch durch Wort sündigte.) [4])

„Der Jünger ist nicht über den Meister: Jeder aber wird vollkommen seyn, wenn er wie sein Meister ist.“ [5])

„Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der, welcher ihn gesandt hat.“ [6])

„Wer sein Kreuz nicht trägt und mir nachfolgt, kann mein Jünger nicht seyn.“ [7])

Leiden und Widerwärtigkeiten verschaffen dem standhaft Duldenden wichtige Vortheile. Nicht selten werden sie Veranlassung selbst zum zeitlichen Glücke.

---

[1]) Matth. 11, 28. [2]) Luc. 24, 26. [3]) 1. Petr. 4, 1. [4]) 1. Petr. 2, 21. 22. [5]) Luc. 6, 40. [6]) Joh. 13, 16. [7]) Luc. 14, 27.

„Des Menschen Herz erhebt sich, ehe es gestürzt wird, uud der Ehre gehet Demüthigung vorher.“ [1])

Ward Joseph, der in der Zeit der Bedrängniß das Geboth beobachtete, nicht Herr von Aegypten? [2])

Jobs Buße und die liebvolle Fürbitte für seine Freunde erwarb dem frommen Dulder, Gottes weitere Gnade; er erhielt doppelt zurück, was er verloren hatte... Der Herr segnete ihn zuletzt mehr, als im Anfang ... Job lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, und sah seine Söhne und die Söhne seiner Söhne bis ins vierte Geschlecht, und er starb alt und hochbetagt. [3])

Durch Leiden und Widerwärtigkeiten wird die Tugend des Christen geprüft, und seine Standhaftigkeit bewährt.

„Wie das Silber durch Feuer (durch den Schmelztiegel) geprüft wird, und das Gold im Schmelzofen, so prüft der Herr die Herzen (durch das Feuer der Trübsale.) [4])

„Der Herr, euer Gott, prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn aus ganzem Herzen und aus eurer ganzen Seele liebet, oder nicht.“ [5])

„Wir rühmen uns auch der Trübsal, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die

---

[1]) Sprüch. 18. 12. [2]) 1 Mach. 2, 53. [3]) Job 42, 10. 12. 16. [4]) Sprüch. 17, 3. [5]) 5 Mos. 13, 3.

Hoffnung macht nicht zu Schanden.“ (Die Leiden bestärken uns in der Hoffnung zur ewigen Glückseligkeit, indem sie zur Geduld führen, die Geduld aber die Probe der Treue ist, und die erprobte Treue wieder dieselbe Hoffnung bey sich hat, die nicht getäuscht wird.) [1])

„Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherley Anfechtungen (Verfolgungen, Bedrückungen, Leiden) fallet, und wisset, daß die Prüfung euers Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, so daß ihr vollkommen und ganz seyd, und an nichts Mangel leidet.“ (Der Christ soll sich dieser Anfechtungen freuen, denn sie biethen ihm Gelegenheit dar, im Glauben standhaft zu seyn, und durch die Geduld die Vollkommenheit zu erringen. Durch Leiden wird der Glaube und die Gesinnung des Christen auf die Probe gestellt, sie helfen ihm zu einem ganz christlichen Wandel, so daß ihm zur ewigen Seligkeit nichts mehr fehlt.) [2])

Trostgründe für Blinde, Taube, Stumme, Lahme und an andern körperlichen Gebrechen Leidende.

Der Herr sprach zu Moses: „Wer hat des Menschen Mund gemacht? Oder wer macht stumm und taub, sehend und blind? Nicht ich?“ [3])

„Der Herr erleuchtet die Blinden.“ [4])

Gott befiehlt uns, Blinde, Taube, Stumme u. s. w. nicht zu kränken, sondern sich ihrer vielmehr liebevoll anzunehmen.

---

[1]) Röm. 5, 3—5. [2]) Jac. 1, 2—5. [3]) 2 Mos. 4, 11. [4]) Ps. 145, 7. 8.

„Du sollst einen Tauben nicht schelten, und einem Blinden nichts in den Weg legen, sondern den Herrn fürchten, deinen Gott; denn ich bin der Herr.“ [1])

„Verflucht sey, wer einen Blinden irre führt auf dem Wege.“ [2])

„Thu deinen Mund auf für den Stummen“ (der sich nicht zu vertheidigen weiß.) [3])

Darum sagte Job: „Auge war ich dem Blinden und Fuß dem Lahmen.“ [4])

Als der gottesfürchtige alte Tobias eines Tages, müde vom Begraben der Todten, nach Haus kam, legte er sich an die Wand und schlief ein. Da er schlief, fiel aus einem Schwalbennest der warme Koth auf seine Augen, und er ward blind. Diese Prüfung ließ ihm der Herr widerfahren, damit er den Nachkommen ein Beyspiel seiner Geduld gäbe. Er wurde blind, sagt der h. Ambrosius, und beklagte sich nicht, daß er gesagt hätte: Ist das der Lohn für alle meine Bemühung? Es schmerzte ihn mehr, daß er sich außer Stand gesetzt sah, seine Liebeswerke zu verrichten, als daß er des Lichtes seiner Augen beraubt war. Er blieb unbeweglich in der Furcht Gottes, und dankte Gott alle Tage seines Lebens dafür, daß er ihn in so frommen Gesinnungen erhalten hat; denn sein frommes Leben war für ihn eine reiche Quelle des Trostes und der Seligkeit. — Nach einigen Jahren erhielt er das Gesicht wieder. Er pries dann den Herrn dafür: Herr, sprach er, ich preise dich; denn du hast mich gezüchtigt und wieder geheilt. Ach! ich sehe Tobias mei-

---

[1]) 3 Mos. 19, 14. [2]) 5 Mos. 27, 18. [3]) Sprüch. 31, 8. [4]) Job 29, 15.

uen Sohn. — Als du mit Thränen bethetest, sprach nachher der Engel zu ihm: und die Todten begrubest, und dein Essen stehen ließest, und die Todten bey Tag in deinem Hause verbargst, und bey Nacht sie begrubst, da brachte ich dein Gebeth vor den Herrn. Und weil du angenehm warst vor Gott, mußte die Versuchung dich bewähren. Und nun sandte mich der Herr dich zu heilen. Jetzt ist es Zeit, daß ich zu Dem wieder zurückkehre, der mich gesandt hat. — Nachdem Tobias wieder sehend geworden war, lebte er noch zwey und vierzig Jahre, und sah die Kinder seiner Enkel. Mit sechs und fünfzig Jahren verlor er das Augenlicht, und mit sechzig Jahren bekam er es wieder. Seine übrige Lebenszeit brachte er in Freude zu, machte gute Fortschritte in der Gottesfurcht, und ging in Frieden aus der Welt. [1])

Welches Muster für einen Blinden! (Tobias blickt im Leiden zu Gott auf; er nimmt es als eine Wohlthat aus der Hand Gottes an; er tröstet sich mit der Hoffnung des Himmels, auf den uns Gott durch das Leiden vorbereitet. Er leidet stillschweigend; er klagt sein Leiden nur Gott, und will nur nach Gottes Willen davon befreyt seyn. Welch ein Vorbild für alle Leidende! — Gott erhörte sein Gebeth auf eine viel herrlichere Art, als er verlangen und hoffen konnte. Er sendete den Engel Raphael, ihn zu heilen!)

Jesus kam an das galiläische Meer, und setzte sich auf eine Anhöhe nieder. Da kam viel Volkes zu ihm, das Stumme, Blinde, Lahme, Schwache (Krüppel) und viele Andere bey sich hatte; und sie legten sie zu seinen Füßen; und er machte sie gesund, so daß das Volk sich wunderte, da sie sahen,

---

[1]) Tob. 2, 10—15. — 12, 12. 13. 14. 20.

daß die Stummen redeten, die Lahmen wandelten, und die Blinden sehend wurden; und sie priesen den Gott Israels.“ [1])

(Wie liebvoll Jesus gegen Elende war! — Richte in deiner Blindheit dein Gemüth zu Gott, und denke, daß deine Finsterniß einst weichen, und in der andern Welt ein helles, ewiges Licht dich umstrahlen werde. — Und wie mancher traurigen Erfahrungen bist du nicht jetzt schon enthoben, die ein Sehender machen muß! — Bist du taub, so freue dich des Guten, das dir Gott zu Theil werden läßt, und erwarte in Geduld den Augenblick, wo die Bande, welche dein Gehör und deine Sprache fesseln, werden gelöset werden.)

Trostgründe für unschuldiger Weise gefangen Gehaltene.

Gott selbst befiehlt, sie zu trösten, und verspricht, diejenigen zu belohnen, welche sich ihrer erbarmen. „Gedenket der Gefangenen wie der Mitgefangenen.“ (als ob ihr in derselben traurigen Lage wäret, und was ihr für euch selbst thun würdet, das thuet ihnen). [2])

„Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, spricht Jesus, wird er zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist; denn ich war ... im Gefängnisse, und ihr seyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Wann haben wir dich im Gefängnisse gesehen? Und der König wird antworten: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan.“ (Was wir immer im Glauben an Jesum

---

[1]) Matth. 15, 29 — 32. [2]) Hebr. 13, 3.

und aus Liebe zu Jesu, unserm Nächsten thun, das thuen wir ihm selbst). [1])

Sie (die Gottesfurcht, diese wahre Weisheit) ist's, die den verkauften Gerechten (den ägyptischen Joseph) nicht verließ, sondern von den Sündern rettete: die mit ihm in die Grube (in den Kerker) stieg, und ihn in den Banden nicht verließ, bis sie ihm das Zepter des Reiches gab, und Macht wider die, welche ihn unterdrückten: die ihn als Lügner darstellte, die ihn schmäheten, und ihm die ewige Glorie verlieh. [2])

Selbst im Gefängnisse that Johannes Gutes. Er sandte zwey aus seinen Jüngern zu Jesu. [3])

Auch die heiligen Apostel wurden gefangen genommen und ins Gefängniß geworfen, weil sie das Volk lehrten, und an Jesu die Auferstehung der Todten verkündeten. [4])

„Barmherzigkeit beweise der Herr dem Hause des Onesiphorus; denn oft hat er mich erquickt, und sich meiner Bande nicht geschämt, schreibt der h. Paulus. [5])

Den beruhigendsten Trost finden unschuldig Gefangene in den Gedanken an das ewige Leben; denn „da ruhen die Entkräfteten; die einst gefangen waren, sind ungekränkt beysammen, und hören die Stimme des Treibers nicht." [6])

In der Noth erwacht nicht selten das schlafende Gewissen. Leiden und Trübsale bringen den Menschen oft zur Kenntniß Gottes und zur Selbstkennt-

---

[1]) Matth. 25, 31. 34. 36. 40. [2]) Weish. 10, 13. 14. [3]) Matth. 11, 2. [4]) Apostgsch. 4. [5]) 2 Tim. 1, 16. [6]) Job 3, 17. 18.

niß; sie bewirken in dem sorglosen Sünder oft Sinnesänderung, und werden ihm auf diese Art eine Quelle seines Heiles, sie retten ihn vom ewigen Untergange.

„O Herr, wie gut und süß ist dein Geist! (Wie gütig und nachsichtig bist du gegen alle Geschöpfe!) Daher strafest du diejenigen, die sich verirren, nach und nach (du schreitest von kleineren zu größeren Strafen fort), und erinnerst sie an das, wodurch sie sich versündigen, und redest ihnen zu, damit sie von der Bosheit ablassen, und an dich glauben, o Herr!“ [1])

„Daß den Sündern nicht lange Zeit gestattet wird, nach ihren Gelüsten zu thun (zu leben); sondern schnelle Rache (Strafe) über sie verhängt wird, ist ein Zeichen großer Güte... Darum hat er seine Barmherzigkeit uns nie entzogen; wohl hat er sein Volk gestraft, aber nicht verlassen.“ [2])

„Bevor ich gedemüthigt ward, rief David, habe ich gesündigt: darum halt ich dein Wort.“ (Darum will ich nun deine Gebothe halten und nimmer sündigen). [3])

Nabuchodonoser erhob sich gegen das Ende seiner Regierung, und wurde stolz auf seine große Macht. Gott warnte ihn deßwegen durch ein Traumgesicht. Da er aber dessen ungeachtet hoffärtig blieb, ließ ihn Gott zur Strafe von den Sinnen kommen, und in den Wahn fallen, als sey er ein wildes Thier. In diesem Wahne betrug er sich nicht mehr wie ein Mensch, er wandelte auf Vieren wie ein Thier, versäumte alle Pflege des Körpers, und entfloh endlich ins Freye unter die Thiere des Feldes. Hier ver-

---

[1]) Weish. 12, 1. 2. [2]) 1. Machab. 6, 13. 16. [3]) Ps. 118, 67.

weilte er nun einige Zeit. Nach Verlauf derselben, nachdem Gott seinen Uebermuth gestraft hatte, schenkte er ihm wieder seinen Verstand, und Nabuchodonosor lernte die Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit der Gerichte Gottes kennen, so daß er wieder in sein Reich eingesetzt zu werden verdiente. — Darum lobe und verherrliche und preise ich nun, sprach Nabuchodonosor, den König des Himmels, denn alle seine Werke sind wahrhaftig und seine Gerichte gerecht; und die Stolzen kann er demüthigen. [1])

»In ihrer Trübsal werden sie (Juden und Israeliten) frühe zu mir sich aufmachen und sagen: Kommet, laßt uns zurückkehren zu dem Herrn: denn Er selbst hat uns gefangen: so wird er uns auch erlösen: Er hat uns geschlagen, so wird er uns auch heilen.“ [2])

War es nicht die Hungersnoth, während welcher der verlorne Sohn, nachdem er sein Vermögen durch ein schwelgerisches Leben verschwendet hatte, seinen Magen nicht einmahl mit dem, was die Schweine, die er hüthen mußte, zu fressen hatten, füllen konnte, war es nicht das äußerste Elend, das ihn zu dem Entschluß brachte: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: „Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel (wider Gott) und an dir: ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen« und daß er auch wirklich zu seinem Vater zurück kehrte? [3])

Nicht selten nutzen die Leiden und Trübsale des einen, auch einem oder dem andern seiner Ne-

---

[1]) Dan. 4. [2]) Osee 6, 1. 2. [3]) Luc. 15.

benmenschen; und eben darin findet der von christlicher Nächstenliebe beseelte Leidende, Trost in seinen Widerwärtigkeiten.

Tretet her zu mir, sprach Joseph freundlich zu seinen Brüdern ... Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Aegypten verkauft habt. Fürchtet euch nicht, und lasset euch nicht schwer fallen, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn zu euerm Heile hat mich Gott vor euch nach Aegypten gesandt, damit ihr auf Erden auf eine recht wunderbare Weise erhalten und errettet werdet ... Ihr zwar sannet Böses gegen mich; Gott aber wandte es zum Guten, so daß er mich erhob, wie ihr nun sehet, und viel Volk rettete. [1])

Tobias sprach: „Lobet den Herrn, ihr Kinder Israels, und preiset ihn vor dem Angesichte der Heiden. Denn darum hat er euch unter den Heiden zerstreuet, die ihr nicht kennet, damit ihr seine Wunder erzählet, und ihnen zu wissen thuet, daß kein anderer allmächtiger Gott ist, als Er.“ (Obgleich die Juden ihrer Sünden wegen in die Gefangenschaft abgeführt wurden, so war diese Strafe doch eine Wohlthat für die Heiden. Das Bekenntniß eines einzigen Gottes; die Wunder, welche Gott unter den Heiden zu Gunsten mehrerer heiligen Israeliten, wie Tobias, Daniel, Esther wirkte; die bewunderungswürdigen Tugenden, welche viele Israeliten an den Tag legten: dieß alles mußte die Achtung für die wahre Religion unter den Heiden vermehren, und sie allmählig für die Ankunft des erwarteten Erlösers vorbereiten). [2])

---

[1]) 1. Mos. 45, 4. 5. 7. [2]) Tob. 13, 3. 4.

Der Herr selbst verspricht, daß die Thränen der Leidenden in Freuden werden verwandelt werden.

„Die mit Thränen säen, werden mit Frohlocken ernten.“ (Auf Unglück kommt Glück, auf Weinen Freude: auf unsere Prüfungszeit kommt die Freudenzeit).[1])

„Selig sind die Trauernden (die in dieser Welt über ihre Leiden Betrübten); denn sie werden getröstet werden“ (hiernieden schon durch den Trost des Evangeliums, als heilig Trauernde Gott anzugehören; dort durch ewige Belohnung).[2])

„Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen.“[3])

Gott wird alle Thränen von ihren Augen abtrocknen; der Tod wird nicht mehr seyn, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: ...Dieß sind wahrhafte und gewisse Worte.“[4])

Einer von den Aeltesten fragte mich: Wer sind die in weißen Kleidern, und woher kommen sie? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen und weiß gemacht haben. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie werden nicht mehr hungern, noch dursten: es wird nicht mehr auf sie fallen die (Hitze der) Sonne, noch irgend eine Hitze: denn das Lamm in der Mitte vor dem Throne wird sie weiden, und zu den Quellen des lebendigen Wassers führen: und Gott wird alle

---

[1]) Ps. 125, 5. [2]) Matth. 5, 5. [3]) Luc. 6, 21. [4]) Offenb. 21, 4. 5.

Thränen von ihren Augen abtrocknen.“ (Einst befanden sie sich in großer Trübsal, sie haben aber selbe zu ihrer Reinigung und Heiligung benutzt; besonders aber haben sie ihre Kleider, im Blute des Lammes gewaschen, d. h. im lebendigen Glauben an Jesum Christum und an Alles, was er gelehrt hat, haben sie die Rechtfertigung gefunden. Durch ihre Leiden, durch ihren Glauben und ihre dankbare Liebe gereinigt, stehen sie nun in Unschuld und Herrlichkeit, in Gottes Nähe; ihr Leben ist ein ununterbrochener Gottesdienst; Gott selbst ist als Herr über ihnen und mit ihnen. Kein Mangel quält sie mehr, keine Beschwerde drückt sie mehr; der Erlöser selbst erquickt sie, und Gott schenkt ihnen Freude nach den Schmerzen, und Seligkeit nach der Trübsal). [1])

Den wichtigsten und beruhigendsten Trost in Leiden eröffnet dem Christen die frohe Aussicht in jene Ewigkeit, wo den standhaften Dulder überschwenglicher, ewiger Lohn für die kurzen Erdenleiden erwartet.

„Ihr habt mit mir in meinen Versuchungen (Widerwärtigkeiten) ausgeharrt, sprach Jesus: darum bereite ich euch das Reich“ (die ewige, selige Herrschaft im Himmel.) [2])

Deßwegen schreibt der h. Paulus: daß weder Tod, noch Leben (weder die Furcht vor dem Tode, noch die Hoffnung das Leben zu erhalten), weder Engel, noch die Mächte und Gewalten (der Finsterniß, die bösen Engel), weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges (Übel), weder Stärke, weder Höhe noch Tiefe (weder Ehre noch Schmach), noch ein anderes Geschöpf (auf Erden) es vermag, uns von der Liebe Gottes zu

---

[1]) Offenb. 7, 13—17. [2]) Luc. 22, 28. 29.

zu scheiden, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn.“ (Kein Geschöpf kann uns die Liebe zu Gott rauben, die wir zu ihm wegen der uns durch Christum gewordenen Gnade und durch diese Gnade zu ihm tragen). [1])

»Ich halte dafür (ich bin davon als von einer Wahrheit überzeugt), daß die Leiden dieser Zeit mit der künftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird, nicht zu vergleichen sind.« (Jetzt ist die Herrlichkeit des wahren Christen noch verborgen und unsichtbar; im künftigen Leben aber wird sie offenbar. Hier wird er mißkannt und verachtet, weil die Welt, welche jetzt die Herrlichkeit hat, seinen Geist nicht faßt; dort aber wird der Adel seines Geistes offenbar und mit ewigen Herrlichkeit gekrönt). [2])

„Wir sind Gottes Kinder. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nähmlich Erben Gottes, und Miterben Christi: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlichet werden.“ (Wir müssen, um an seiner Verherrlichung Theil nehmen zu können, den Weg der Leiden gegangen seyn, wie er, unser Bruder, gegangen ist). [3])

Trostgründe bey unverdientem Hasse, Verfolgung, Verachtung, Unterdrückung, Spott, schimpflicher Behandlung, Beleidigungen u. s. w.

»Haben sie Mich verfolgt, sagte Jesus zu seinen Jüngern, so werden sie auch Euch verfolgen.« [4])

»Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können: sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und

---

[1]) Röm. 8, 38. 39. [2]) Röm. 8, 18. [3]) Röm. 8, 16. 17. [4]) Joh. 15, 22.

Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. (Fürchtet vielmehr, Gott zu beleidigen, der euch in der Hölle bestrafen kann). Kauft man denn nicht zwey Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen ohne euern Vater (ohne euers Vaters Vorwissen) auf die Erde. Euch aber sind alle Haare euers Hauptes gezählt.« (Denke an die Vorsehung Gottes, welche auch das Mindeste leitet. Gott wachet auch über die kleinsten Umstände deines Lebens). [1])

„Gott hilft nicht den Gottlosen; den Armen schaffet er Recht.“ [2])

„Glückselig, der seine Hoffnung auf seinen Gott, den Herrn setzt, der Himmel und Erde gemacht hat... der Recht schaffet denen, die Unrecht leiden, Speise gibt den Hungrigen. Der Herr erlöset die Gefangenen...der Herr richtet die Gebeugten auf, der Herr liebt die Gerechten. Der Herr behüthet die Fremdlinge, den Waisen und die Witwe nimmt er auf, und vernichtet die Wege der Sünder« (verkehrt den Rath der Bösen). [3])

„Der Herr erhört das Gebeth des Beleidigten ....Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wangen herab? Schreyet sie nicht wider den, der sie ihr auspreßt? (Von ihren Wangen steigen sie bis zum Himmel empor, und der Herr, der sich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben)... Gar schön ist die Barmherzigkeit Gottes zur Zeit der Trübsal, wie eine Regenwolke zur Zeit der Trockenheit.“ [4])

„Die Gerechten werden mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, welche sie geängstigt, und der Frucht ihrer Arbeit beraubt haben (die ihre Arbeiten zu vereiteln gesucht, und verworfen, ihre Leiden

---

[1]) Matth. 10, 28—31. [2]) Job 36, 6. [3]) Ps. 145. 5—10. [4]) Sir. 35, 16. 18. 19. 26.

nicht geachtet, ihre Mühe um die ewige Seligkeit verlacht und verspottet haben). Sie werden sehen und von schrecklicher Furcht verwirrt werden, und sich wundern über das unversehene, unverhoffte Heil, und werden bey sich (unter sich) reuvoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen: Diese sind es, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für schimpflich. Sieh! wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Loos (ihr Erbtheil) unter den Heiligen ist." [1])

Gebeth bey zu duldender Verfolgung oder Mißhandlung.

„Der Herr ist mein Helfer; ich will nicht fürchten, was mir auch der Mensch thun mag." [2])

„Schau auf mich, und erbarme dich meiner: denn ich bin einsam und arm. Sieh an meine Demüthigung und meine Beschwerlichkeit (wie gedemüthigt und elend ich bin): und vergib alle meine Sünden... Rette mich, laß mich nicht zu Schanden werden; denn auf dich habe ich gehoffet." [3])

„Herr schütze mich vor denen, die mich verfolgen: nimm dich meiner an; aber nicht so langsam." (demüthige meine Feinde schnell). [4])

„Nahe ist, der mir Recht spricht, wer will mit mir rechten?... Gott der Herr ist mein Helfer! Wer ist's, der mich verdammen will?" [5])

„Herr, Vater und Gott meines Lebens, über-

---

[1]) Weish. 5, 1—6 [2]) Ps. 17,.6. [3]) Ps. 24, 16—21. [4]) Jerem. 15, 15. [5]) Isa. 50, 8. 9.

laß mich nicht ihrer Willkühr“ (des Mundes und der Lippen). [1])

Ein Trostwort für diejenigen, die von Niemand getröstet werden, die selbst von ihren Freunden und Verwandten leiden.

„Der Sohn schmähet den Vater, die Tochter widersetzt sich der Mutter, die Schwiegertochter der Schwiegermutter; die eigenen Hausgenossen sind des Menschen Feinde. Ich aber will aufschauen zu dem Herrn, ich will harren auf Gott meinen Erlöser, erhören wird mich mein Gott... Den Grimm des Herrn will ich tragen, denn ich sündigte wider ihn, bis er meinen Handel schlichtet, und mir Recht schafft: er wird mich ans Licht bringen (er wird mich in einen glücklichen Zustand versetzen), und ich werde seine Gerechtigkeit (Güte) schauen.“ [2])

Vor deinem Angesichte, o Herr (ruft David, das Vorbild Jesu Christi) sind Alle, die mich quälen. Mein Herz ist gewärtig der Schmach und des Elends (die Schmach bricht mir das Herz und kränket mich.) Ich erwarte, ob einer mit mir trauere, und es ist keiner: ob einer tröste, und ich finde keinen. [3])

Als man Jesum ergriff und sich seiner bemächtigte, verließen ihn alle seine Jünger und flohen. Von ferne folgte ihm Petrus nach. [4])

„Bey meiner ersten Verantwortung (bey meinem ersten Verhör vor dem kaiserlichen Richter, in dieser zweyten Gefangenschaft) ist mir Niemand beygestanden, schreibt der h. Paulus, sondern Alle haben mich (aus Furcht) verlassen: möge es ihnen nicht zugerech-

---

[1]) Sir. 23, 4. [2]) Michä. 7, 6. 7. 9. [3]) Ps. 68, 20. 21. [4]) Matth. 26, 56, 58.

net werden: der Herr aber stand mir bey, und stärkte mich, daß durch mich die Verkündung vollzogen werde, und alle Heiden sie hören. (Der Herr gab mir bey diesem ersten Verhöre Muth und Kraft, mich und das Evangelium zu vertheidigen, und dadurch mein Leben zu fristen, so daß ich, wenn auch nur auf kurze Zeit, noch im Stande bin, meinen Beruf als Heidenapostel zu erfüllen), und ich ward aus dem Rachen des Löwen (aus der augenscheinlichsten Todesgefahr, oder aus der Hand des Kaisers Nero) gerettet. Der Herr hat mich errettet von allem Bösen, und wird mir in sein himmlisches Reich verhelfen. Er, welchem Ehre sey in alle Ewigkeit. Amen.« [1])

Seufzer eines ganz verlassenen Leidenden.

Herr, entferne deine Hülfe nicht von mir. Erbarme dich meiner und erhöre mich. Wende dein Angesicht nicht hinweg von mir. Sey du mein Helfer: verlaß mich nicht, und verachte mich nicht, o Gott mein Heiland! — Der Herr wird auf das Gebeth des Demüthigen sehen... Er schauet vom Himmel auf die Erde, um das Seufzen der Gefangenen zu hören, um die Kinder der Erschlagenen zu erlösen.« [2])

Nur hüthe dich, nicht selbst die Veranlassung dazu zu geben, daß in deinen Leiden Niemand Mitleid mit dir habe.

Wie traurig wäre es, wenn die Worte des Propheten auf dich angewendet werden könnten:

---

[1]) 2. Tim. 4, 16. 19. [2]) Ps. 21, 20. — 26, 7. 9. — 101, 18. 20. 21.

„Dein Untergang ist nicht verborgen, deine Wunde gar bös (sie ist unheilbar, du bist unwiederbringlich verloren): alle, welche von dir hören, klatschen in die Hände über dich (aus Schadenfreude gebehrden sie sich so). Denn über wen erging nicht deine Bosheit stets? (wo ist jemand, den deine Bosheit nicht stets geplagt hat?) [1])

Trost für Leidende, die glauben, sie seyen von Gott verlassen.

„Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, da man täglich zu mir sagt: Wo ist dein Gott? (Spottend sagten dem David seine Feinde: Wo ist dein Gott? Wie übel wird deine Frömmigkeit belohnt? Er kann oder will nicht helfen). — Nun muß ich sprechen zu Gott: Du, der mich aufnimmt (du mein Fels), warum hast du mein vergessen? und warum wandle ich so traurig? (David ermannt sich nun wieder und faßt Vertrauen, indem er spricht): Warum bist du traurig, meine Seele, und warum betrübest du mich! Hoffe auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott!“ [2])

Ich bin der Mann, rief Jeremias, der seine Armuth (sein Elend) sah unter der Ruthe seines (Gottes) Grimmes. Er umgab mich mit Bitterkeit und Mühe (Pein). Wenn ich auch rufe und bitte, verwirft er mein Gebeth. Er sättigte mich mit Bitterkeit, berauschte mich mit Wermuth (mit großen Leiden). Und ich sprach: Mit meinem Ende hat's ein Ende, und mit meiner Hoffnung auf den Herrn. (Das Ende meiner Leiden kommt nimmermehr. Mein Vertrauen und meine Hoffnung auf den Herrn ist dahin).

---

[1]) Nahum 3, 19. [2]) Ps. 41, 4. 10. 12.

Gedenk meiner Armuth und Sünde (meines Elendes, das von meiner Sünde kommt), des Wermuthes und der Galle. (Der Prophet faßt wieder Vertrauen, und wendet sich an den Herrn, daß er gegen die Übel, welche er gerechter Weise über die Sünde verhängt, barmherzige Hülfe sende). — Gut ist's, ruhig auf Gottes Hülfe zu warten. Der Herr verwirft nicht auf ewig (die sich bessern wollen). Denn wenn er auch verworfen (betrübet) hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Erbarmungen. Denn nicht mit Lust demüthigt und verwirft er die Menschenkinder." [1])

Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Warum entziehst du mir allen Trost, so daß ich nicht nur ohne Linderung die Schmerzen des Leibes leide, sondern auch in meiner Seele entblößt bin, als ob du nicht mit mir verbunden wärest?) [2])

„Dein Hüther schläft nicht. — Der Herr ist des Armen, (der demüthig und ihm ergeben ist) Zuflucht worden: ein Helfer zur rechten Zeit, in der Trübsal; du verlässest nicht, die dich suchen, Herr. — Wie groß und wie viel ist deine Süßigkeit, Herr! Du erfüllest sie denen (du lässest sie denen kosten), die auf dich hoffen, im Angesicht der Menschenkinder (öffentlich, zu ihrer Rechtfertigung!)... Im Schrecken meines Geistes habe ich gesprochen: Ich bin verworfen von deinen Augen. (In der Bestürzung, in der Kleinmüthigkeit meines Geistes, hielt ich mich für verlassen von dir). Darum hast du (blickend auf meine Verlassenheit) die Stimme meines Gebethes erhört, als ich zu dir gerufen. Handelt männlich, und lasset euer Herz stark werden (seyd muthig und getrosten Herzens), ihr alle, die ihr auf den Herrn hoffet." [3])

---

[1]) Klagl. Jerem. 3. [2]) Matth. 27, 46. [3]) Ps. 120, 4. — 9, 10. 11. — 30, 20. 23. 25.

„Einen Augenblick, ein Kleines habe ich dich verlassen, aber mit großer Erbarmung sammle ich dich ein (nehme ich dich wieder auf). Einen Augenblick des Zornes barg ich ein wenig mein Angesicht vor dir, aber mit ewiger Barmherzigkeit erbarme ich mich dein, spricht dein Erlöser, dein Herr! — Berge werden wanken und Hügel zittern, aber meine Barmherzigkeit wird von dir nicht weichen: der Herr, dein Erbarmer spricht's.“ [1])

Gebeth zu Gott in der äußersten Betrübniß.

Gott, mein Gott, schaue auf mich, warum hast du mich verlassen? Das Geschrey meiner Sünden entfernt mein Heil. (Ich rufe zwar, meine Hülfe aber ist, meiner Sünden wegen, in weiter Entfernung). Mein Gott, ich rufe des Tags, und du erhörst nicht: des Nachts, umsonst für mich, (auch da umsonst, es wird mir keine Ruhe). — Wie lange, Herr, muß ich rufen, und du höreſt nicht? dir Gewalt klagen, die ich leide, und du retteſt nicht? — Wie lange soll sich mein Feind wider mich erheben? — Aber ich hoffe auf deine Barmherzigkeit. — Herr! kehre wieder! Wie lange bist du ungnädig? Laß uns freuen der Tage, da du uns gedemüthigt hast: der Jahre, da wir Unglück sahen... Wann wirst du mich trösten? Zeige dein Angesicht, so wird uns geholfen seyn. — Du Herr, bist unser Vater, unser Erlöser ist dein Nahme.

---

[1]) Isa. 54, 7. 8. 10.

Trostgründe bey unverdienten Vorwürfen, bey Lästerung, Verleumdung, ungerechter Beschuldigung, falscher Anklage oder Verurtheilung, bey fruchtloser Bemühung, verkannter guten Absicht und unwürdiger Zurücksetzung.

„Fürchtet euch nicht vor der Menschen Schmach, vor ihren Lästerungen zaget nicht ... Ich selbst will euch trösten ... Ich bin der Herr, dein Gott ... Herr der Heerscharen ist mein Nahme. (Ich kann dieß als der Allmächtige, ich bin Herr der ganzen Schöpfung). [1])

„Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen?“ (Ihr könnet nicht Ansprüche auf ein besseres Loos, als das meinige, haben). Darum fürchtet sie nicht.“ [2])

„Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit (um meiner Lehre) willen; denn ihrer ist das Himmelreich.“ [3])

Pilatus sprach zu den Juden: Ich finde keine Schuld an ihm. Es ist aber bey euch Gewohnheit, daß ich euch am Osterfeste Einen losgebe. Wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? Da schrien Alle: Nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder. [4])

Seufzer zu Gott bey zu erduldender falscher Beschuldigung.

„Erbarme dich meiner, o Gott ... denn es zertreten mich meine Feinde... aber auf dich will

---

[1]) Isa. 51, 5. 12. 15. [2]) Matth. 10, 25. 26. [3]) Matth. 5, 10. [4]) Joh. 18, 38. 39. 40.

ich hoffen... Den ganzen Tag verfluchen sie meine Worte (täglich sehen sie auf Alles, was ich rede und thue, und legen Alles übel aus)... Gott! mein Leben habe ich dir vorerzählt: du sahst auf meine Thränen, so wie du auch verheißen hast.« (Sieh! Gott, nun habe ich dir meine Leiden geklagt, und du hast auch gleich meine Thränen gesehen, und meine Bitte erhört, wie du es versprochen hast). [1])

„Meine Augen ruhen nicht, sie fließen ohne Unterlaß, bis der Herr vom Himmel blickt und schauet... Wende dein Ohr nicht ab von meinem Seufzen und Rufen... Du siehst, Herr, wie sie Unrecht thun; schaffe mir Recht... Du höreſt ihr Schmähen, alle ihre Anschläge wider mich... Sieh, sie mögen sitzen oder aufstehen, so bin ich ihr Liedlein (in ihrem ganzen Thun und Lassen bin ich der Gegenstand ihrer Spöttereyen). Du wirst ihnen vergelten, Herr, nach den Werken ihrer Hände.« [2])

„Falsche Zeugen sind wider mich aufgestanden und die Bosheit hat wider sich selbst gelogen (hat durch Lüge sich selbst geschadet). Ich glaube (und hoffe), die Güter des Herrn, im Lande der Lebendigen (auf Erden und zugleich im andern Leben) zu schauen. Harre des Herrn, handle männlich, laß dein Herz stark (standhaft) seyn, und hoffe auf den Herrn.“ [3])

»Sie feinden mich ohne Ursache an. Statt daß sie mich lieben (dafür, daß ich sie liebte), verleumden (befeinden) sie mich: ich aber bethe (für sie). (So that David, so that Christus noch am Kreutze. Thun auch wir dieß; begegnen wir der Verleumdung und dem Hasse durch ein demüthiges und inbrünstiges Gebeth, um dem Bösen

---

[1]) Ps. 55, 2. 3. 4. 6. 12. [2]) Klagl. 3, 49. 50. 56. 59. 63. 64. [3]) Ps. 26, 12. 13. 14.

nicht zu unterliegen, sondern das Böse durch das Gute zu überwinden)... Hilf mir, Herr, mein Gott, erlöse mich nach deiner Barmherzigheit.« [1])

Herr, wie lange willst du zusehen? Errette meine Seele von ihrer Bosheit, meine Einsame (verlassene Seele) von den Löwen. So will ich dir danken in großer Gemeine (Versammlung), unter zahlreichen Volke dich loben.“ [2])

Beyspiele von unschuldiger Weise Gehaßten, Verfolgten, Beschimpften, Verleumdeten, falsch Angeklagten.

Die fromme Susanna wurde von zwey alten Bösewichten, als eine Frau, welche die eheliche Treue verletzt hat, auf das Schändlichste verleumdet, und von der Versammlung zum Tode verurtheilt. Wie seufzete sie deßwegen zu Gott, der ins Verborgene sieht, und ihre Unschuld kannte! wie pries sie ihn aber auch mit ihrem Manne, mit ihren Aeltern und Verwandten, und dem ganzen Volke, für ihre auf eine auffallende Weise gerettete Unschuld! [3])

Wie falsch ward der unschuldige Joseph von Putiphars Gemahlinn angeklagt! Wie ungerecht ward er deßwegen von seinem Herrn ins Gefängniß geworfen? Ward er aber nicht durch Gottes Vorsehung aus demselben befreyt? Machte er nicht gerade durch sein Leiden sein Glück? Erhob ihn Gott nicht durch den erlittenen Druck? — Und werden Tugend und Unschuld gleich nicht immer hier auf Erden so belohnt, so gibt es ja noch eine bessere Welt, wo sie gewiß belohnet werden. [4])

---

[1]) Ps. 108, 3. 4. 26. [2]) Ps. 34, 17. 18. [3]) Daniel 13. [4]) 1 Mos. 39, 40, 41. Cap.

Am Pfingstfeste waren Alle (die ganze neue Christengemeinde) beysammen. Sie wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, wie es ihnen der heilige Geist gab, auszusprechen; und nicht nur sie selbst verstanden sich einander, sondern auch von Andern wurden sie verstanden. Alle erstaunten darüber, und sprachen zu einander: Was kann das wohl seyn? Andere aber spotteten und sagten: Sie sind voll süßen (neuen) Weines. [1]) Wie unrecht that man ihnen!

Johannes ist gekommen; er aß nicht und trank nicht (gleich andern Menschen), und sie sagen: Er hat den Teufel! (der Teufel hat ihn zum Narren gemacht).

Des Menschen Sohn ist gekommen; er isset und trinket (wie Andere), und sie sagen: Sieh, dieser Mensch ist ein Fresser und ein Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und der Sünder. (Weder ich, noch Johannes kann ihnen recht thun). Aber die Weisheit wird von ihren Kindern gerechtfertigt. (Die wahre Weisheit, wie sie in Johannes und mir erschienen ist, wird als die wahre von ihren Anhängern, meinen Jüngern, erkannt werden). [2])

Es ward einer zu Jesu gebracht, der vom Teufel besessen, und blind und stumm war, und er heilte ihn, so daß er redete und sprach. (Die Blindheit und Taubheit war eine Folge der Besessenheit). Das Volk staunte und sprach: Ist dieser nicht der Sohn Davids? (der Messias). Da dieß aber die Pharisäer hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus, als durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. [3]) (So ward denn selbst Jesus verleumdet!)

---

[1]) Apostlg. 2. [2]) Matth. 11. [3]) Matth. 12, 22. 25.

Wie soll sich der Christ, bey unverdientem Hasse, Verachtung, Verfolgung, Unterdrückung, Verspottung, schimpflicher Behandlung verhalten?

Ich sage euch (sprach Jesus): Ihr sollt dem Uebel nicht widerstehen (vergeltet nicht willkührlich Böses mit Bösem), sondern wenn dich Jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den andern dar. (Rächet euch nicht selbst, sondern seyd bereit, dieselbe Unbild lieber noch einmahl zu dulden, als euch selbst zu rächen. Es wird uns in dieser Stelle nicht gesagt, was wir körperlich thun, sondern wozu wir innerlich bereit seyn sollen). [1])

„Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten; im Gegentheile segnet einander, weil ihr dazu berufen seyd, Segen (vorzüglich einst im Himmel) zu erben. [2])

»Vergebet einander, so wie Gott auch euch in Christo (um der Verdienste Christi willen) vergeben hat.“ [3])

Christus schalt nicht, da er gescholten ward, er drohete nicht, da er litt, sondern er stellte es dem anheim, der gerecht richtet. [4])

»Segnet, die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht. Rächet euch selbst nicht, sondern gebet dem Zorne (Gottes) Raum: denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr. Sondern, wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn: wenn er Durst hat, so tränke ihn; denn thust du dieß, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. (Du wirst ihm den Schmerz der Beschämung bereiten, und dadurch zu anderer Gesinnung bringen). Laß dich nicht vom Bösem überwinden,

---

[1]) Matth. 5, 38. [2]) 1. Petr. 3, 9. [3]) Eph. 4, 32. [4]) 1 Petr. 2, 23.

sondern überwinde durch das Gute das Böse. (Stark ist der, welcher der Bosheit seiner Beleidiger Wohlthaten entgegensetzt, und sie dadurch zu Freunden macht.) [1])

Trostgründe bey Leiden, die man des Glaubens, der Religion und der Tugend wegen, zu dulden hat.

„Mich, sprach Jesus, hasset sie (die Welt); denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind.“ [2])

„Das ist Gnade, wenn Jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. Denn was ist es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigungen erdulden müsset? Aber wenn ihr Gutes thuet und geduldig leidet, das ist Gnade bey Gott, (das ist Gott angenehm, und erwirbt euch seine weitere Gnade). [3])

„Euch ist in Bezug auf Christum gegeben, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.“ (Euer Christenthum fordert Standhaftigkeit; denn zum christlichen Leben ist euch nicht nur die Gnade des Glaubens, sondern auch die der Ausdauer im Leiden für den Glauben gegeben). [4])

„Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch (aus den Synagogen, und aus ihren Gesellschaften) ausschließen, schmähen und euern Nahmen als bös verwerfen um des Menschensohnes wegen: freuet euch an jenem Tage und frohlocket; denn sieh, euer Lohn ist groß im Himmel.“ [5])

---

[1]) Röm. 12, 14. 19—21. [2]) Joh. 7, 7. [3]) 1 Petr. 2, 19. 20. [4]) Philip. 1, 29. [5]) Luc. 6, 22. 23.

Leiden um der Tugend willen ist das Loos der Christen, welches Jesus Christus seinen Jüngern schon vorausgesagt hat, um sie darauf vorzubereiten.

„Habet Acht auf euch selbst! (Suchet euch zu verwahren vor äußerer Gefahr und vor Verführung). Denn sie werden euch den Rathsversammlungen überliefern, und ihr werdet in den Synagogen geschlagen, und vor Statthalter und Könige gestellt werden, um meinet willen, ihnen zum Zeugnisse... Ihr werdet von Jedermann gehaßt seyn, um meines Nahmens willen: wer aber bis ans Ende ausharrt, der wird selig werden.“ [1])

„Sie werden euch quälen und euch tödten. (Man wird euch um meiner Lehre und des Christenthums willen zu vertilgen suchen) [2])

„Kein Haar von euerm Haupte soll (ohne Gottes Willen) verloren gehen. In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen.“ (Wenn ihr geduldig ausharret, werdet ihr das Heil eurer Seelen bewahren). [3])

„Dieß habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert,“ (damit, wenn, wegen eurer eingeschlagenen Lebensweise, Trübsale und Verfolgungen über euch kommen, ihr nicht Anstoß nehmet, strauchelt oder fallet). [4])

„Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden.“ [5])

„Verlieret euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat... Nur noch eine kurze Weile, und es wird Der kommen, der da kommen soll, und er wird nicht zögern.“ (Christus wird zum Gerichte kommen, er wird die, welche in Geduld ihr Heil wirken, einst ewig belohnen). [6])

---

[1]) Marc. 13, 9. 13. [2]) Matth. 24, 9. [3]) Luc. 21, 18. 19. [4]) Joh. 16, 1. [5]) 2 Tim. 3, 12. [6]) Hebr. 10, 35. 37.

„So lasset uns denn... mit Geduld dem uns vorgelegten Wettpreise zulaufen. Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. (Lasset uns aufblicken zu dem, von dem unser Glaube stammt, und der ihn einst mit den himmlischen Freuden belohnt. Laufen wir nach seinem Beyspiele und in Hinblick auf die Krone bis ans Ende kräftig und freudig fort). Ja, gedenket an ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich geduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, und euern Muth nicht sinken lasset (wenn ihr nähmlich auch Widerstand findet). Noch habt ihr nicht bis anf's Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde (wie die Glaubenshelden, besonders Christus gekämpft hatten): und ihr habt vergessen den Trost, der (die Worte, welche der tröstende heilige Geist) zu euch als zu Kindern redet, da er spricht: Mein Sohn, achte die Züchtigung des Herrn nicht gering, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn, wen der Herr lieb hat, den züchtigt er: er schlägt jedes Kind, das er (in die Zahl seiner Kinder) aufnimmt. Haltet aus in der Züchtigung: Gott verfährt mit euch, wie mit seinen Kindern: denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren alle (Kinder) theilhaftig geworden, so wäret ihr Bastarte und keine Kinder (ihr wärer unrechtmäßige Kinder). Ferner, unsere eigenen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwiesen ihnen Ehrfurcht: sollten wir nicht vielmehr dem Vater der Geister uns unterwerfen, damit wir leben? (damit wir durch Züchtigung gebessert, und so des ewigen Lebens würdig und theilhaftig werden). Jene züchtigen uns für kurze Zeit (für die kurze Lebenszeit, damit wir für das irdische Leben

tauglich würden): dieser aber für das, was nützlich ist, um seine Heiligung zu erlangen (um heilig zu werden, wie er). Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu seyn, sondern zur Trauer: in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit (die Seligkeit mit dem ewigen Frieden). Darum richtet die erschlafften Hände und die wankenden Kniee wieder auf (fasset wieder Muth für das Christenthum, und bleibet standhaft unter den Leiden, die noch kommen werden). [1])

Mein Gott, ich bitte dich in Jesus Nahmen, und durch seine unendlichen Verdienste, um die Gnade der Geduld in meinen Leiden, wie auch um die gänzliche Unterwerfung, die wir in Allem, was du willst, und zulässest, dir schuldig sind.

Das Leiden Jesu.

*Willst du das Leiden Jesu nützlich betrachten, so denk: Wer hat gelitten? Der Unschuldige, der Heilige, der nichts als Gutes that, der vielgeliebte Sohn des Vaters. Wer bin ich, daß ich murren soll, wenn ich etwas leiden muß? — Was hat er gelitten? Die größten Schmerzen an Leib und Seele; Schläge und Wunden, Undank, Spott, Verlassenheit und den grausamsten Tod. — Warum hat er gelitten? Weil er selbst wollte, aus Liebe zu uns. Er litt und starb für die Wahrheit; er verschaffte uns durch sein Leiden und Sterben, Gottes Gnade, Vergebung der Sünden und das ewige Leben. — Für wen hat er gelitten? Für alle Menschen, sogar für seine Feinde. — Wie hat er gelitten? Willig, stark, mit völliger Ergebung in den Willen Gottes. — Was soll die Frucht seines Leidens für mich seyn? Daß ich der Sünde entsage, und nur Dem lebe, der für mich gestorben ist; daß ich meine, auch schweren Pflichten

---

[1]) Hebr. 12, 1 — 13.

erfülle, daß ich im Leiden geduldig, mit Allem zufrieden sey, und der Seligkeit theilhaftig werde, die mir mein Heiland erworben hat. *

I.

Jesus am Oehlberge.

Nachdem Jesus Christus mit seinen Jüngern zum letztenmahl das Osterlamm gegessen, und zum erstenmahl das heilige Abendmahl gehalten; nachdem er ihnen durch die rührendsten und lehrreichsten Abschiedsreden Unterricht und Stärke ertheilt; nachdem er in Gegenwart seiner Jünger das letzte feyerliche Gebeth, mit gegen Himmel erhobenen Augen, zu seinem himmlischen Vater verrichtet hatte, ging er mit ihnen vor die Stadt hinaus, nahm den Weg über den Bach Cedron, und kam zu dem Maierhofe und in den Garten Gethsemani. Setzet euch da, sagte er zu seinen Jüngern, und wartet: Ich werde dorthin gehen und bethen. Bethet auch ihr, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Nur seine drey vertrautesten Jünger, Petrus, Jacobus und Johannes ließ er mit sich gehen. Sie gingen einen Steinwurf weit mit ihm. Da überfiel ihn Bangigkeit und Schauer. Mir ist unaussprechlich bange, sprach er zu seinen Jüngern; meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hier und wachet mit mir. Jetzt geht er noch etwas weiter, fällt auf sein Angesicht nieder, und bethet: Vater, ist es möglich, so nimm diesen Kelch (diesen schmerzlichen Tod) von mir; doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst. Auf dieses Gebeth erscheint ihm ein Engel vom Himmel und bringt ihm Stärke mit. Aber Jesus wurde nur gestärkt zu ei-

nem noch schwereren Kampfe; denn die Bangigkeit nahm immer zu, wurde einem Todeskampf ähnlich, und preßte ihm blutigen Schweiß aus. Er bethete wieder, und bethete länger, als vorher, und wiederhohlte die vorige Bitte mit vollkommener Ergebung: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vorüber gehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. — So bethete Jesus auch zum drittenmahl. Zwischen jedem Gebethe stand er auf, ging, in seiner heftigsten Angst, zu seinen drey Jüngern, und gab ihnen heilsame Warnungen: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — Bethet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. — Habet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen können? — Schlafet und ruhet...

2. Ueber Jesum Christum kam die Stunde der heißesten Angst: werden etwa wir den bangen und schmerzvollen Stunden unsers Lebens entgehen wollen? In der größten Angst bethete Jesus. Warum sagen wir: ich bin geängstigt, ich kann nicht bethen? Eben in der Stunde der Angst ist das Gebeth unsere einzige Hülfe. — Jesus bethete, und da kam Stärkung vom Himmel. Wer im Gebethe ausharret, dem wird Stärkung zu Theil. — Jesus gibt sich in der äußersten Trostlosigkeit in den Willen seines Vaters hin; der Unschuldigste trinkt den bittersten Kelch; und ich, ein Sünder, soll glauben, ein geringes Leiden sey für mich zu groß? — Jesus Gebeth war nichts als Bitte um Hinwegnahme des Kelches und Ergebung in den Willen des Vaters: soll nicht auch mein Gebeth im Leiden, zugleich Ergebung in den Willen Gottes seyn, so wie es Bitte um Errettung ist? — In der größten Traurigkeit vergaß Jesus seine Jünger nicht; er warnte und

stärkte sie: und ich soll bei kleinen Widerwärtigkeiten meinen Schmerzen so nachhängen, daß ich darüber alle Pflichten der Liebe und der Gerechtigkeit außer Acht lasse?

3. Herr Jesu, so oft eine trübe Stunde meines Lebens anbricht, laß mir deine Bangigkeit am Oehlberg, deinen Blutschweiß, deinen Todeskampf, dein dreymahliges Bethen, dein tiefes Trauern und dein mächtiges Hingeben in den Willen deines Vaters, wohl zu Herzen fassen: damit ich bethe wie du, und im Bethen ausharre wie du; daß ich mit Ergebung leide, wie du, und zum Leiden gestärkt werde, wie du. Amen.

II.

Jesus wird von den Soldaten und Gerichtsdienern umrungen und von Judas verrathen.

1. Entschlossen zu leiden, ging Jesus dem kommenden Augenblick seiner Gefangennehmung unerschrocken entgegen. Sie ist da, sprach er zu seinen Jüngern, die Stunde, von der ich euch gesagt habe: Der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert. Stehet auf, lasset uns gehen. Sehet, der mich verrathen wird, nahet sich. — Er hatte noch nicht ausgeredet, als Judas, einer aus den Zwölfen, kam, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern, Prügeln, Laternen, Fackeln und Waffen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes abgeschickt. Judas aber hatte ihnen das Zeichen gegeben: Den ich küssen werde, Der ist's, nach Dem greifet, und führet ihn behuthsam. — Ehe Judas seiner Rotte das verabredete Zeichen geben konnte,

läßt Jesus die erschrockenen Jünger in einer kleinen Entfernung zurück, geht dem anrückenden Haufen großmüthig entgegen, und fragt mit nachdrucksvoller Stimme: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Ich bins, sprach Jesus zu ihnen. Auf diese Worte, Ich bins, traten die Bewaffneten zurück, und fielen zu Boden. Er fragte sie noch einmahl: Wen suchet ihr? Sie antworteten wie vorher: Jesum von Nazareth. Er versetzte: Ich habe es euch schon gesagt: Ich bins: wenn ihr also mich suchet, so lasset diese gehen. (Er deutete auf die Jünger). Indeß drangen sich die Soldaten und Gerichtsdiener näher um Jesum herum. Da trat Judas als ein Jünger unter die Jünger hin, und gab Jesu den Kuß, womit sonst Schüler ihren Lehrer ehrerbiethig zu begrüßen pflegten. Sey gegrüßt, Meister! sprach der Verräther. Jesus sah ihn mitleidig und ernsthaft an, und sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen? Mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn? Judas hatte sich schnell davon gemacht.

2. Jesus ging seinen Leiden großmüthig entgegen. Soll Ich nicht wenigstens ein Leiden, dem ich nicht entgehen kann, entschlossen und muthig über mich nehmen? — Der Hirt sorgt für seine Schafe. Wenn ihr mich suchet, so lasset meine Jünger gehen. Nicht für seine Freyheit, für die Freyheit seiner Jünger sorget der liebende Meister; nicht für sich, sondern für seine Freunde sorgt der liebende Freund. Diese zärtliche Liebe ist unserm Erlöser eigen. Wenn nun mir ein geringes Unglück aufstößt, soll ich denn meinen Freunden, die nichts dafür können, mürrisch, verdrüßlich, lieblos begegnen? So handelte unser Herr nicht. — Jesus liebt selbst sei-

nen Verräther noch, und möchte ihn noch mit einem freundlichen Blick von seinem Untergang zurückziehen. Könnte ich mich einen Jünger Jesu Christi nennen, wenn ich die Liebe nicht von ihm lernete? Ein Christ ohne Liebe, ist kein Christ.

3. Herr Jesu, du entzogst dich nicht dem falschen Jüngerkuß; du kannst den Verräther noch Freund nennen; du kannst über das Schicksal dessen, der mit dir an einem Tische saß, in dem Augenblick seiner Verrätherey, durch die er dich den Händen deiner Todfeinde überlieferte, noch lieben. O pflanze diese zärtliche, großmüthige Liebe auch in mein Herz; laß das Beyspiel deiner Liebe mir in meinen Leidensstunden gegenwärtig seyn, damit ich leide und liebe wie du. Amen.

III.

Jesus wird gefangen genommen.

1. Nachdem Jesus mit einem Kuß verrathen war, ließen ihn die Gerichtsdiener und Soldaten nicht mehr aus den Augen. Indeß, da sie im Begriff standen, Hand anzulegen und sich seiner zu bemächtigen, gerieth Petrus in Hitze; sprach heftig zu seinem Meister: Herr, sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? zog, ohne auf eine Antwort zu warten, das Schwert aus der Scheide, fiel über Malchus, den Knecht des Hohenpriesters, her, und hieb ihm das rechte Ohr ab. — Jesus stillte die Hitze seines Jüngers, rührte des Knechtes Ohr an, und heilte ihn. Petrus hatte noch das bloße Schwert in der Hand. Da befahl ihm Jesus, sein Schwert in die Scheide zu stecken; denn, sagte er: Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich meinen Vater

nicht bitten könnte? Er würde mir jetzt mehr als zwölf Legionen (ein Heer) Engel zuschicken. Wie würde denn aber die Schrift erfüllt werden, daß es so geschehen müsse? — Auf diese Erklärung ihres Meisters nahmen die Jünger die Flucht. In eben dem Augenblick bemächtigten sich die Soldaten der Person Jesu, und banden ihn. Jesus ließ sich binden und sagte zu der Rotte, die ihn umgab: Wie zu einem Mörder seyd ihr mit Schwertern und Prügeln ausgezogen. Täglich war ich bey euch im Tempel, und ihr habt die Hände gegen mich nicht ausgestreckt: aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Doch dieß alles stimmt mit der Schrift überein. — Er schwieg, und ließ sich wegführen.

2. Jesus immer der Sanftmüthige, der Friedliebende, der Wohlthätige, befiehlt seinem Jünger, das Schwert in die Scheide zu stecken, und heilt dem Verwundeten das Ohr an. So versiegelt er mit seinem göttlich schönen Beyspiele die göttlich schöne Lehre: Widerstehet dem Bösen nicht; sondern vergeltet das Böse mit Gutem. — Werden wir immer taub gegen seine Lehre und kalt gegen seine Beyspiele seyn? — Jesus, das Licht der Welt, versäumt keine Gelegenheit, seinen Jüngern und seinen Feinden die wichtigsten Wahrheiten beyzubringen. Hier lehrt er mit Wort und That, daß er zwar durch eine höhere Kraft, die Gewalt der Menschen überwältigen könnte, aber alles dieß geschehen lasse, um den Willen seines Vaters, das heißt; die Vorhersagungen der Schrift an sich zu erfüllen. — Also das war die Grundfeste der Geduld Jesu: die Schrift muß an mir erfüllt, der Wille des Vaters muß an mir vollbracht werden. — Das soll auch die Grundfeste mei-

ner Geduld in meinen Leiden seyn: ich erfülle den Willen meines Vaters, der im Himmel ist: geschehe was immer will. — Jesus läßt sich schweigend wie ein Lamm auf die Schlachtbank liefern. Dieses sanfte Nachgeben, diese himmlische Ruhe, dieses göttliche Schweigen, macht es gar keinen Eindruck auf meine Seele?

3. Herr Jesu! umrungen wie einen Aufrührer, gebunden wie einen Mörder, hinweggeführt wie einen Räuber, verlassen von deinen Jüngern, sehe ich dich; Alles zu meiner Belehrung. Du redest und schweigst zu meiner Belehrung. Du erinnerst deine Jünger und deine Feinde an die heiligen Schriften, worin der Wille Gottes aufbehalten ist; und du erinnerst sie daran auch zu meiner Belehrung. Laß es mich doch einmahl lebendig glauben, daß gar nichts in der Welt ohne den Willen deines und unsers Vaters geschehe. Laß mir dein Beyspiel stets so lebhaft vor meinen Augen seyn, daß ich in allen Begebenheiten die wichtige Frage an mein Herz stelle: Wie würde sich da Jesus betragen? was würde er geredet, was nicht geredet haben? Laß mich einmahl deinen Nachfolger werden, der von den Menschen zu Gott, und von den Trübsalen zum Himmel aufblicken, und von dem Himmel Geduld auf die Erde herabhohlen kann. Amen.

IV.

Jesus vor dem hohen Rath in dem Hause des Hohenpriesters Kaiphas.

1. Von dem Maierhof, wo Jesus gefangen und gebunden ward, führten ihn die Gerichtsdiener und Soldaten zuerst zu Annas, dem gewesenen Ho-

henpriester. Dieser nahm kein Verhör mit ihm vor, und ließ ihn wohlverwahrt zu dem regierenden Hohenpriester Kaiphas, seinem Tochtermann, führen. Hier waren schon alle Anstalten zu dem gerichtlichen Verhör gemacht. Es war ungefähr Mitternacht: und doch waren in dem Palaste des Hohenpriesters noch die vornehmsten Rathsglieder versammelt; denn sie hatten die Gerichtsdiener von da aus abgefertigt, und nun ihre Ankunft erwartet. Sobald Jesus gebunden in den Gerichtssaal trat, legte ihm der Hohepriester verschiedene Fragen wegen seiner Lehre und seiner Jünger vor. Jesus gab zur Antwort: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet! Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammengekommen sind, und ich habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragst du Mich? Frage diejenigen, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe, sieh, diese wissen, was ich gesagt habe. — Auf diese Antwort gab ihm ein danebenstehender Gerichtsdiener einen derben Backenstreich, als wenn er zu frey geredet hätte. Jesus sah ihn ernsthaft an, und gab ihm die Ungerechtigkeit seines Betragens mit diesen Worten zu verstehen: Habe ich unrecht geredet, so beweise, daß es Unrecht sey; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich? — Jetzt war der ganze Rath damit beschäftigt, daß man ein falsches Zeugniß wider Jesum aufbringen, und ihn zum Tode verurtheilen könnte. Es traten viele falsche Zeugen auf; sie mußten aber, ohne Aufsehen zu machen, wieder abtreten, weil sie nicht einmahl etwas Erhebliches wider ihn erdichten konnten. Zuletzt kamen zwey falsche Zeugen, und behaupteten, er hätte gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und nach

drey Tagen ihn wieder aufbauen. Aber auch darin stimmten ihre Aussagen nicht überein. Der Hohepriester legte dessen ungeachtet, diesem unstatthaften Zeugnisse ein großes Gewicht bey, stand von seinem Sitz auf, trat mitten in die Versammlung hervor, und fragte den schweigenden Jesus: Antwortest du nichts auf das, was diese dir vorwerfen? Jesus sagte kein Wort. Der Hohepriester fand sich durch dieses Schweigen in eine Art Verlegenheit versetzt. Um die weitläufigen Untersuchungen zu vermeiden, forderte er Jesum selbst, durch die allerfeyerlichste Anrede auf, zu sagen, wer er sey. Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, sprach er, daß du uns sagest, ob du Christus, der Messias, der Sohn Gottes, des Hochgelobten, seyst. — Die Frage war höchst verfänglich. Die Wahrheit, um die er gefragt wurde, ist zu wichtig, die Aufforderung zu feyerlich, das Bekenntniß zu nothwendig. Jesus kann also nicht schweigen. Und bekennt er die Wahrheit, so werden sie ihn als einen Gotteslästerer verdammen; und doch legte er mit der mächtigen Stimme der Unschuld das herrliche Bekenntniß ab: Ja, ich bin der Sohn Gottes, und in dieser Gestalt werdet ihr ihn nicht mehr lange sehen. Zur Rechten der Majestät Gottes werdet ihr ihn nachmals sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen sehen. — Da der Hohepriester dieß hörte, zerriß er sein Brustkleid und sprach: Er hat Gott gelästert! Was haben wir noch Zeugen nöthig? Ihr habt die Lästerung gehört: was dünket euch? Die Rathsglieder antworteten: Er ist des Todes schuldig! Und mit diesem einhelligen Urtheile ward die nächtliche Rathsversammlung, die ohnehin aus keiner andern Ursache beysammen war, als

Jesum, aus irgend einem scheinbaren Grunde, zum Tode zu verurtheilen, beschlossen.

2. Jesus schwieg zu den falschen Anklagen der bestochenen Zeugen; er ließ sich verleumden; er hielt sich selbst keine Schutzrede. Sein Leben, seine Lehren und seine Wunder sprachen laut für ihn; zu dem war er entschlossen zu leiden. Er redete aber, sobald es um die Ehre seines Vaters, um die Ehre seines Amtes, um die Wahrheit seiner Sendung zu thun war. Sein Reden war so edel, als sein Schweigen. — Schweige auch ich, wann ich, durch ewige Schutzreden, der Verleumdung nur neue Nahrung geben würde? Rede ich, wann es die Ehre Gottes, die Ehre meines Nächsten, die Ehre der Religion fordert?

3. Herr Jesu, du liebtest die Wahrheit, und gestandest sie, da du doch vorher sahst, daß dieses Geständniß dich das Leben kosten würde. Stärke mich durch dein Beyspiel und deine Gnade, daß ich in keinem Falle wider die Wahrheit rede. Laß mich die Zeit zu reden und zu schweigen genau beobachten. Laß mich den Glauben an dich und deine Lehre, und an den Vater, der dich gesandt hat, mit Wort und That öffentlich bekennen. Werde ich von Jemanden gedemüthigt, so laß mich an den Backenstreich denken, welchen du mit so vieler Geduld empfangen hast, damit ich dein rechter Schüler werde. Amen.

V.

Jesus, vom niedrigsten Pöbel verspottet.

Sobald die Gerichtsdiener vernahmen, daß Jesus als ein Gotteslästerer zum Tode verurtheilt wurde: so waren sie die Ersten, die ihm, statt der

Ehre, die dem Messias gebührte, mit Schimpf und Hohn begegneten. Bald spieen sie ihm in das Gesicht; bald deckten sie sein Antlitz zu, und schlugen ihn mit Fäusten, und machten spottweise vor ihm den Kniefall, und sagten: Weissage uns, Christus (du falscher Messias!) Wer ist's, der dich geschlagen hat? Sie stießen viele andere Lästerungen wider ihn aus, und trieben allen Muthwillen mit ihm. Jesus aber schwieg; er ließ sich von den Gerichtsdienern unmenschlich behandeln, wie er sich von den Richtern selbst ungerecht verurtheilen ließ.

2. Von dem niedrigsten Pöbel wird Jesus auf's ekelhafteste nnd peinlichste mißhandelt. Ganz allein und von Allen verlassen, blickte er zu seinem Vater; und jeder seiner Blicke wird ihm mit Schmach und Lästerung vergolten. Und er widersetzte sich dem Bösen nicht. — Mich schlägt man nicht; man speyet mich nicht an; man mißhandelt mich nicht, wie Jesum; ich leide ungleich weniger, als er gelitten hat; und wenn ich auch ähnliche Schmähungen litte, so hätte ich sie verdient. Und wie benehme ich mich dabey? Schweige ich?

3. Herr Jesu! was die Gerichtsdiener an dir nicht sahen, das sehe ich an dir. Du bist der Messias, der Heiland der Welt. Gib mir Muth in meinen Leiden. Ich sehe immer mehr ein, daß du nur durch Leiden in deine Herrlichkeit eingehen konntest, und ich wünsche nichts sehnlicher, als daß ich einst an dieser Herrlichkeit Theil nehme. Ich kann mit dir nicht herrschen, wenn ich mit dir nicht leide. Sey also mein Anführer und Beyspiel im Leiden, damit ich mich ewig mit dir freue. Amen.

VI.

Jesus von seinem Jünger dreymahl verläugnet.

Petrus, der im Garten Gethsemani, auf das Geboth des Herrn, ungern genug das Schwert in die Scheide gesteckt hatte, folgte dem nun gebundenen Jesu mit bangem Herzen bis in den Hof des Hohenpriesters nach, doch immer in einer Entfernung von den Gerichtsdienern. Indeß, da das Verhör seinen Anfang nahm, näherte sich Petrus im innern Hofe zum Kohlfeuer, um welches sich, der Nachtkälte wegen, die Gerichtsdiener, Knechte und Mägde des Hohenpriesters, herumgesetzt hatten. Unter Gesprächen von allerley Art erwartete man begierig, wie der Urtheilsspruch ausfallen würde. Petrus stand bald auf, und saß bald wieder zum Feuer. Die Unruhe, welche er blicken ließ, machten das Gesinde auf ihn aufmerksam. Wenn sie mich nur nicht erkennten, dachte er; und wenn sie mich fragen, ausforschen: was soll ich? Noch hatte er sich nicht besonnen, da stellte sich die Thürhütherin vor ihm hin, eben diejenige, der er schon beym Eintritt geläugnet hatte, daß er ein Schüler des Gefangenen sey. Sie blickt ihm steif ins Angesicht und sagt: Auch dieser gehört in die Gesellschaft des gefangenen Nazareners. Weib, ich kenne ihn nicht, sprach Petrus. Jetzt ward er noch unruhiger als vorher. Er will sich in den äußersten Vorhof zurück begeben, wo nicht so viele Leute wären. Indem er hinaus gehen will, kräht der Hahn. Aber vor Verwirrung gibt er nicht Acht darauf. Ueber ein kleines, da er noch nicht hinaus war, sieht ihn ein anderer, faßt ihn stark ins Auge

und sagt: Auch du bist einer von ihnen, von den Anhängern des Nazareners. Wie ein Donnerschlag trifft den verwirrten Petrus dieß Wort. Er weiß sich nicht anders, als so wie das erstemahl, zu helfen. Er läugnet, und läugnet nicht mehr mit einem bloßen Nein, sondern mit Betheurung: Das bin ich nicht. — So schnell, Schlag auf Schlag, geht die Verläugnung fort. Fast eine Stunde saß Petrus nach seiner zweyten Verläugnung wieder beym Feuer; denn er blieb wider sein erstes Vorhaben im inneren Hof, um seine Furchtsamkeit nicht noch mehr zu verrathen. Jetzt wird er von einem Vorübergehenden steif angesehen, der in Gegenwart vieler Leute zu ihm sagt: Es ist doch in der That so. Merkt man dir's doch an der Sprache an, daß du ein Galiläer bist. Ich sah dich ja, sagte ein anderer, der ein Verwandter des Malchus war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, im Garten bey ihm. — Von allen Seiten so in die Enge getrieben, nahm er auch das drittemahl seine Zuflucht zum Lügen; er war aber nicht mehr mit einfachen Betheurungen zufrieden; sondern er fing an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet. So fing Petrus zitternd mit Läugnen an, und endete mit kühnem Schwören. Er hatte aber noch nicht ausgeschworen, als der Hahn zum zweytenmahle krähet. Bey dieser letzten Verläugnung war Jesus, nach geendigtem Verhör, eben aus dem Palast in einen bedeckten Gang, der an den Vorhof stieß, geführt worden; von da er den Jünger sehen und hören konnte. Anfangs, in der Hitze des Läugnens, hatte Petrus ihn nicht einmahl bemerkt. Aber jetzt wendet sich Jesus gegen den Jünger um, und gibt ihm einen

Blick des zärtlichsten Verweises. Der Blick geht ihm durch die Seele. Nun fällt ihm bey, was Jesus bey angehender Nacht zu ihm gesprochen hatte: Ehe der Hahn zweymahl kräht, wirst du mich dreymahl verläugnen. Diese Worte des Herrn, und das nach dem Worte des Herrn eintreffende Hahnengeschrey zerschmelzen sein Herz in Wehmuth und Reue; er ging aus dem für ihn so unglücklichen Vorhof, und weinte bittere Thränen.

2. Jesus warnte seinen Jünger Petrus vor dem Falle; er gab ihm sogar an dem Hahnengeschrey ein Zeichen seiner Schwachheit, um ihn zur Wachsamkeit zu ermuntern. Ungeachtet dieser Warnung aber verläugnete Petrus seinen Meister dreymahl. — Und doch machte Jesus dem Petrus nicht Vorwürfe; nur einen zärtlichen Blick gab er ihm, wie ein mitleidiger Arzt, wie ein liebender Vater; und dieser Blick soll ihn nur an das Wort des Herrn erinnern und ihn zur Buße einladen. Bin auch Ich so versöhnlich gegen diejenigen, die ein hartes Wort gegen mich ausstoßen, und es nur aus Schwachheit und Uebereilung thun? Suche ich, sie durch gute Worte und freundschaftliche Blicke zu gewinnen? — Petrus sank dreymahl. Wie oft fiel ich? Dient mir Petrus zur Warnung? Wenn Petrus, der drey Jahre mit Jesu herum gewandelt, der ein Augenzeuge seiner Wunder gewesen ist, der ihn in der Verklärung auf dem Berge gesehen, und die Stimme des Vaters vom Himmel gehört hat: Dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe; der mit voller Ueberzeugung das öffentliche Bekenntniß von Jesu ablegte: Du bist der Sohn des lebendigen Gottes; der kurz vor dem Leiden seines Meisters versicherte: Wenn auch Alle

an dir untreu würden, so will Ich's nicht werden; der wirklich an die Schar sich wagte, nach dem Schwerte griff, und dem Malchus das Ohr abhieb: wenn Petrus fiel, wie leicht kann nicht auch Ich fallen? Fange ich nicht Manches hitzig an? Vollende ich es aber auch? Und setze ich nicht doch Vertrauen auf mich? Die Stimme einer Magd brachte den Petrus zum Falle; bringt nicht auch mich die nächste Gelegenheit, die geringste Gefahr zum Falle? — Die erste Sünde beging Petrus mit zitterndem Herzen, die zweyte aus Verwirrung, die dritte mit Entschlossenheit. Zittere ich vor dem ersten Falle? — Petrus weinte bitter, und die Sünde ward ihm vergeben. Ich bin ihm in der Sünde gefolgt, folge ich ihm auch in der Buße?

3. Herr Jesu, du liebtest deinen Verläugner noch, und hattest Mitleiden mit seiner Schwachheit, du wandtest dich um, und er weinte. Du weißt, wie tief ich gefallen bin. Sieh auch mich gnädig an, damit ich über meine Sünden weine, und die Engel an meiner Rückkehr zur Buße Freude haben. Amen.

VII.

Jesus vor Pilatus.

Der Morgen war angebrochen, und der hohe Rath hatte sich schon wieder versammelt. Jesus ward wieder vorgeführt und gefragt, ob er auf seiner Aussage bestehe. Jesus bestätigte seine Aussage, und der hohe Rath sein Urtheil: Er habe gelästert und den Tod verdient. Sie eilten, dieses Urtheil zu vollziehen. Aber das stand nicht in ihrer Macht. Pilatus, der im Nahmen des Kaisers Ti-

berius regierende Landpfleger, war Oberrichter, und ihm gehörte das Endurtheil in peinlichen Sachen. Zu dem Landpfleger Pilatus also ward Jesus hingeschleppt, und die ganze Rathsversammlung erschien in Person vor ihm. Da stehen sie, die Kläger und der Beklagte: jene, wie ein raubgieriger Wolf, der das geraubte Lamm verschlingen will; und dieser, wie ein sanftes Lamm, das den Mund nicht aufthut, und sich schweigend würgen läßt. Pilatus trat auf einen Platz vor dem Palast, und ließ sich die Klage vortragen. Die Kläger wollten eine weitläufige Klage vermeiden. Wenn er kein Verbrecher wäre, sagten sie, hätten wir ihn dir nicht überliefert. Pilatus: Nehmet ihr ihn nur selbst, und strafet ihn nach euerm Gesetze. — Die Kläger: Wir haben kein Recht über Leben und Tod. — Pilatus: Was ist denn eure Klage? Die Kläger: Wir wissen zuverlässig, daß er das Volk aufrührisch macht. Er überredete die Leute, daß sie dem Kaiser keinen Tribut mehr geben dürfen; Er sey Messias, der Judenkönig. — Pilatus: So wärest du der Judenkönig? Jesus: Ich bin's. — Diese freymüthige Antwort befremdete den Oberrichter. Die Priesterschaft beharrte auf der Anklage. Jesus stand ruhig und heiter, ohne ein Wort zu sprechen. Auch dieß befremdet den Pilatus. Er sagte daher voll Verwunderung: Antwortest du nichts? Höre doch, welche Verbrechen man dir zur Last legt. Du wirst dich doch vertheidigen wollen? Jesus sagt kein Wort zu seiner Rechtfertigung. Die Verwunderung des Landpflegers stieg aufs Höchste. Um etwas Bestimmtes von ihm zu erfahren, hielt er für das Beste, ihn abgesondert zu verhören. Er ging also in den Palast,

und ließ durch seine Soldaten Jesum hineinführen. Die Hohenpriester und Aeltesten blieben draußen auf dem Gerichtsplatze, nicht ohne Besorgniß, die Unschuld möchte aus ihren Händen gerissen werden. In dem Palaste sagt Pilatus zu Jesu: Also hast du dich wirklich für den König der Juden ausgegeben? — Jesus: Sprichst du das aus dir selbst, oder haben dir's Andere von mir gesagt? — Pilatus: Bin ich denn ein Jude? Das Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert, mit der Beschuldigung: du hättest König seyn wollen. Was ist an der ganzen Sache? Jesus: Die Sache verhält sich so: mein Königreich ist nicht von der Art, wie die irdischen Königreiche sind. Denn wäre mein Königreich ein irdisches, so würden meine Unterthanen für mich gestritten haben, daß ich nicht in die Hände der Juden eingeliefert würde. Mein Königreich ist nicht von der Art weltlicher Staaten. Pilatus: Du redest aber doch von einem Königreiche: bist du denn ein König? — Jesus. So ist's, ein König bin ich. Zu dem Ende bin ich geboren; dazu kam ich in die Welt, damit ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Ein Jeder, der es mit der Wahrheit hält, ist mein Unterthan. — Pilatus: Was ist Wahrheit? Und gleich auf dieß Wort ging er wieder zur Versammlung hinaus und sagte: Ich finde keine Schuld an ihm. — Da kamen die Hohenpriester und Aeltesten in große Verlegenheit. Sie fürchteten, Pilatus möchte der Unschuld etwa noch mächtiger beystehen. Sie wiederhohlten also ihre Anklage: Jesus wiegle das Volk auf; er breite seine Lehre in ganz Judäa aus; in Galiläa habe er angefangen, und sey bis daher gekommen. — Als Pilatus das Wort, Galiläa,

nennen hörte, fragte er ganz freudig, ob etwa Jesus ein Galiläer wäre; und wie er vernahm, daß er wirklich aus dem Gebiethe des Herodes wäre, schickte er ihn dem Herodes zu, und überließ diesem Fürsten die Untersuchung und Entscheidung der Sache. Er glaubte, auf diese Weise des verdrießlichen Handels los zu werden. Und hiermit endigte sich das erste Verhör bey Pilatus.

2. Jesus wird als ein Aufrührer, als ein Volksaufwiegler, als ein Empörer gegen die kaiserliche Obergewalt angeklagt. So schwer diese Anklage ist, Jesus spricht doch kein Wort zu seiner Vertheidigung. Er redet aber die Wahrheit vor dem Pilatus, wann dieser ihn fragt: Bist du der König der Juden? Ich bin's, spricht er, und gibt dem Landvogt sogar Erläuterung von seinem Königreiche. — Und ich — schreye ich nicht immer, wenn man wider mich redet? Rede ich die Wahrheit, wann mich die Obrigkeit zum Bekenntnisse der Wahrheit auffordert? Gebe ich alle Umstände zur Erläuterung an?

3. Jesu, du schwiegst zu den Lügen der Ankläger und redetest auf die Frage des Richters. Dein Reden und dein Schweigen ist allemahl gleich lehrreich für uns. Gib mir die Gnade, daß ich nach deinem Beyspiele rede und schweige, als dein Jünger und als ein Kind deines Vaters. Amen.

VIII.

Jesus vor Herodes.

1. Der gefangene Jesus ward also als ein Galiläer von dem Richterstuhl des Landpflegers

Pilatus zu dem Richterstuhl des Herodes, eines wollüstigen, grausamen und verschlagenen Fürsten, geführt. Herodes zeigte nicht geringe Freude, als man ihm diesen Gefangenen zuführte. Er hätte Jesum schon lang gern gesehen: aber er fand noch nie Gelegenheit dazu. Sogleich kamen ihm die Wunderthaten in den Sinn, die man ihm von Jesu erzählt hat. Eine solche That möchte er doch auch einmahl von ihm sehen, und stellte viele Fragen an ihn. Jesus schweigt; er hat dem Fürsten nichts zu sagen. Die Hohenpriester wiederhohlten vor dem Herodes, wie vor dem Pilatus, ihre lügenhaften Anklagen. Jesus schweigt. Dieses fortdauernde Stillschweigen des Gefangenen sah Herodes für eine Blödigkeit des Verstandes an. Er glaubte, es müsse mit den erzählten Wundern nicht so richtig seyn, weil Jesus in seiner Gegenwart keines wirkte. Da er sich nun in seiner Erwartung betrogen sah, rächte er sich mit Verachtung dafür. Er spottete des Wunderthäters Jesu, als eines Blödsinnigen, und verhöhnte ihn mit seinen Hofleuten. Er läßt ihm ein weißes, glänzendes, königliches Kleid anlegen, und ihn in dieser Tracht, als einen wahnsinnigen Judenkönig, zu dem Pilatus zurückführen. Jesus schweigt und läßt mit sich machen, was der beleidigte Stolz des in seiner Erwartung betrogenen Herodes, und der mordsüchtige Grimm der Hohenpriester mit ihm machen wollten.

2. Jesus wird gefragt, angeklagt, verspottet, von einem Richter zu dem andern fortgeschleppt, und er schweigt. Ein Wollüstling, Herodes, verhöhnet den Unschuldigsten. Mit den verachtetsten Menschen, mit Kindern, mit Hülflosen, mit Zöll-

nern und Sündern redete Jesus; aber auf Fragen, die man ihm nur aus kindischer Neugier und Eitelkeit stellte, gab er keine Antwort; so that er auch kein Wunder bloß zum Zeitvertreib. Er gebrauchte seine Allmacht bloß zur Offenbarung seiner Herrlichkeit, und zur Hülfe für die Elenden, die an ihn glaubten.

3. O Jesu, ich bitte dich, wie dich ein gläubiger Jünger bitten kann, laß deine Lehre an mir fruchtbar, dein Beyspiel an mir gesegnet, deine Gnade an mir kräftig seyn. Laß mich in meinen Leiden sanft, geduldig und still seyn, wie du einst warst, damit du und dein Vater, damit Menschen und Engel, an mir, als einem Jünger eines leidenden Erlösers, Freude haben. Amen.

IX.

Jesus das zweytemahl vor Pilatus. Er wird dem Mörder Barabbas nachgesetzt.

Als Jesus von dem Herodes zurück kam, ließ Pilatus den Hohenpriester, und die geistlichen und weltlichen Glieder des hohen Rathes wieder vor sich kommen, und erklärte ihnen, wie er nach genauer Untersuchung die Sache finde. Ihr habt diesen Menschen, sprach er, als einen Verführer des Volkes zu mir gebracht; ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört, und fand ihn keines Verbrechens schuldig. — Auch Herodes fand kein Todesverbrechen an ihm. Geißeln will ich ihn lassen und dann auf freyen Fuß stellen. — Pilatus glaubte zwar nicht, daß Jesus die Strafe der Geißlung verdient

hätte, um ihn aber desto gewisser der Todesstrafe zu entziehen, zum Theil auch aus Schwachheit, schlug er diese gelinde Strafe vor. Jesus beobachtete während dieser Zeit ein tiefes Stillschweigen. — Nun kam ein neuer Umstand dazwischen. Es war eben der Tag, an welchem Pilatus jährlich einen Gefangenen loszugeben pflegte. Er stellte daher einen berüchtigten Mörder und Aufrührer, mit Nahmen Barabbas, neben Jesu hin; und dachte, das Volk würde ohne Zweifel um die Loslassung Jesu bitten. Aber sein Vorhaben gelang ihm nicht. Die Todesfeinde Jesu ruhen nicht, bis der Unschuldige am Kreuze hängt. Schon wirklich haben die Hohenpriester das Volk aufgehetzt, daß es um die Loslassung des Barabbas anhalten sollte. Pilatus drang jetzt auf die nähere Erklärung des Volkes und sprach: Ich habe euch zwey Gefangene vorgeschlagen — wählet. Wollet ihr den jüdischen König oder den Aufrührer Barabbas los haben? Da schrien Alle: Laß uns den Barabbas los; nicht Jesum, erscholl es von allen Seiten her, sondern Barabbas! — Jesus schwieg.

2. Das arme betrogene Judenvolk, dem Jesus so viele Kranke geheilt, so viele Besessene erledigt, so viele Blinde sehend, so viele Lahme gehend gemacht; das noch vor wenigen Tagen gerufen hat: Gebenedeyt sey, der da kommt im Nahmen des Herrn! dieses Volk ruft jetzt mit wildem Geschrey zu Pilatus: Nicht Jesum, sondern den Mörder Barabbas gib uns los. Und Jesus schweigt, voll Mitleiden gegen das verführte Volk, voll Mitleiden gegen die Volksverführer, die Hohenpriester, die Schriftgelehrten, die Pharisäer, und gegen den aus Schwachheit ungerechten Pilatus. — Wie empfind-

lich thut es mir weh, wenn man mich mit einem großen Sünder auch nur vergleicht! Um wie viel empfindlicher wäre es mir, wenn ich einem Lasterhaften öffentlich von Menschen nachgesetzt würde, denen ich nichts als Gutes gethan hätte!

3. O Jesu! ich bin nicht werth, dein Jünger zu seyn und den Nahmen eines Christen zu tragen, wenn mich deine unüberwindliche Geduld, und dein ehrwürdiges Schweigen und deine felsenfeste Standhaftigkeit nicht zur Nachfolge reizt. Laß mich durch dein Beyspiel lieben, leiden und schweigen lernen. — Verzeih mir, daß ich dich so oft und auf eine so schändliche Art den Geschöpfen und meinen unordentlichen Neigungen nachgesetzt habe. Befestige mich in dem Entschlusse, künftig dir allein anzuhängen, und dich allein zu lieben. Amen.

X.

Die Geißlung und Verspottung Jesu.

Als das aufgehetzte Volk den Mörder Barabbas losbegehrte, war Pilatus über den widrigen Erfolg seines Vorhabens bestürzt; er faßte sich aber bald wieder. Und wenn ich euch, rief er dem hohen Rath und zusammengedrängten Volke zu, den Barabbas ledig lasse: was soll ich mit diesem Jesus, dem Judenkönig, vornehmen? Da schrie man wieder von allen Seiten zusammen: Ans Kreuz laß ihn schlagen: ans Kreuz mit ihm! Pilatus war eben nicht gewohnt, dem Geschrey des Pöbels zu geschwind nachzugeben. Er rief ihnen noch einmahl zu: Was hat er denn Böses gethan? — Ich finde nicht, daß er den Tod verdient hat. Bey dem soll es bleiben, was ich gesagt habe: geißeln lasse ich

ihn; dann schenke ich ihm die Freyheit. — Das Volk schrie aber nur noch heftiger: Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm: hinweg mit ihm, wir wollen ihn nicht, kreuzige ihn! Indeß wird Jesus in den Palast hineingeführt und gegeißelt. (Bey der Geißlung ward gewöhnlich der Missethäter entblößt, an eine Säule gebunden, und mit Riemen gezüchtiget. Vielleicht ward Jesus noch grausamer behandelt.) Die Soldaten treiben noch dazu wildes Gespött mit ihm, nach Art des Herodes, nur noch grausamer und wilder. Sie flechten einen Kranz von Dornhecken; setzen ihm diesen, als eine Königskrone, auf das Haupt, ziehen ihm sein Oberkleid aus, und legen ihm ein rothes Soldatenkleid, als einen Königsmantel, um; in die rechte Hand geben sie ihm statt des Zepters ein Rohr, als wenn ihn eitler Stolz verleitet hätte, nach königlicher Würde zu streben; fallen dann vor ihm auf die Kniee nieder unter höhnischem Zurufen: Heil dir, Judenkönig! Plötzlich verwandeln sich ihre spöttischen Schmeicheleyen in noch gröbere Beschimpfungen; sie speyen ihn an, reißen ihm das Rohr aus der Hand, schlagen ihn mit demselben auf das Haupt, und vermehren so den Schmerz der stechenden Dörner. So mißhandelt, so verspieen — mit Rohr, Mantel und Dörnerkrone, läßt ihn Pilatus aus dem Palast heraus, und vor das Volk führen. Sehet, sagte er, ich lasse ihn wieder zu euch führen, und erkläre mich nochmahls, daß ich ihn keines Verbrechens schuldig finde. Jesus stand eine Weile mit der dörnernen Krone und in dem rothen Kleide da. Seht da den Menschen! sprach Pilatus. Er glaubt noch immer, daß durch diese gelindere Abstrafung eines ganz unerweislichen Verbrechens, und durch den Anblick des unschuldig mißhandelten

Jesus, die Wuth seiner Ankläger könnte besänftigt werden. Allein, die Priester, die höheren und niederen Gerichtsdiener, das Volk — alles schrie: Ans Kreuz mit ihm! — Jesus schwieg, er entzog nicht seinen Rücken den Geißelstreichen, sein Angesicht dem Speichel, sein Haupt den Dörnern, seine Schulter dem rothen Mantel, seine rechte Hand dem Rohr, sein Ohr dem Spotte, seine ganze Person entzog er den muthwilligsten Mißhandlungen nicht.

2. Jesus, der größte Wohlthäter, wird schmerzlich gegeißelt, wie die Uebelthäter. Der König der Wahrheit wird als ein Lügenkönig verhöhnt. Sein Angesicht, die Freude der Engel, läßt er mit Speichel verunreinigen; seine Hand, die er nur zum Wohlthun ausgestreckt hat, biethet er dem Rohre dar. Was litt er nicht, gekrönt mit Dörnern, umhangen mit einem rothen Kleide, geschlagen mit dem Rohre, verhöhnt mit spotthaften Anbethungen! Muthwillen, Schmerz, Streiche, Schläge, alle Bitterkeiten, alle Leiden kamen über ihn. Und dieß alles duldete er, und that seinen Mund nicht auf. Und was leide ich? warum leide ich? wie leide ich?

3. Herr Jesu, an dir sehe ich, wie man auch in dem äußersten Leiden mit dem himmlischen Vater zufrieden seyn kann. Das Leiden mag noch so lange dauern; deine Standhaftigkeit wird nicht erschüttert, deine Ergebung in den Willen deines Vaters nicht übermannt, dein Schweigen nicht ermüdet. Laß mich durch unüberwindliche Geduld beweisen, daß ich an deine Person glaube, und mich nach deinem Beyspiele richte. Amen.

XI.

Jesus wird von Pilatus zum Tode verurtheilt.

Pilatus hatte geglaubt, die Wuth des hohen Rathes würde durch den Anblick des gegeißelten und verspotteten Jesus besänftigt werden. Allein seine Erwartung hat ihn betrogen. Wir haben ein Gesetz, schrien die Juden; und nach dem Gesetze muß er sterben: er hat sich für den Sohn Gottes ausgegeben. — Dieß setzte den Pilatus in noch größere Verlegenheit. Er ging wieder in den Palast hinein, und fragte Jesum: Woher bist du? Jesus gab ihm keine Antwort. — Mit mir willst du nicht reden? fuhr Pilatus fort. Weißt du nicht, daß ich Gewalt habe, dich zu kreuzigen — oder frey zu lassen? Dein Schicksal hängt von mir ab. — Das hängt nur in so weit von dir ab, antwortete Jesus, als es dir durch höhere Zulassung vergönnt ist: und so beruhet die größere Schuld auf dem, der mich dir überliefert hat. — Diese Antwort hatte so viel Edles, daß Pilatus mehr als je geneigt war, ihn frey zu lassen. Er geht wieder auf den Gerichtsplatz. Da schrien ihm die Juden, so heftig, wie noch nie, entgegen, und griffen ihn auf der schwächsten Seite an: Wenn du Den freyläßest, so bist du nicht des Kaisers Freund. Denn Jeder, der sich zum König aufwirft, empört sich gegen den Kaiser. — Die Worte: Du bist nicht des Kaisers Freund, machten auf die politische, schwache Gerechtigkeitsliebe des Pilatus einen so starken Eindruck, daß er Jesum sogleich heraus führte, und sich unter offenem Himmel, auf einem mit Marmor gepflasterten freyen Platz, zu Gericht setzte. Der Ort hieß Gabbata. Hier sprach er zu den Juden: Da sehet ihr euern

König! Sie schrien von allen Seiten her: Hinweg mit ihm: ans Kreuz mit ihm! — Euern König soll ich kreuzigen? fragt Pilatus noch einmahl. — Wir haben keinen König, riefen die Priester, als den Kaiser. Auf dieses Wort läßt sich Pilatus ein Gefäß mit Wasser reichen, wäscht vor allen Zuschauern die Hände, und spricht mit vernehmlichen Worten: Ich bin unschuldig an dem Tode dieses Gerechten; möget ihr es verantworten. — Ja, wir nehmen es auf uns, war die Antwort; wir und unsere Kinder wollen es entgelten, wenn ihm Unrecht geschieht. — Nun gab Pilatus den Juden nach, und that den richterlichen Ausspruch: Jesus soll an das Kreuz geschlagen und Barabbas losgelassen werden. — Jesus schwieg, und vernahm sein Todesurtheil aus dem Munde des Pilatus, ohne ein Wort dagegen zu sagen, so wie er vor Kaiphas und Herodes großmüthig geschwiegen hatte.

2. Endlich willigte Pilatus in das Begehren der Juden; er verurtheilte Jesum zum Kreuztode. So ward denn der Heilige, der Unschuldige, ganz der Wuth seiner Feinde zur grimmigsten Mißhandlung dahingegeben. Und das Lamm Gottes duldete und schwieg.

Thue nicht auch ich Manches und unterlasse ich nicht Manches aus Menschenfurcht, wie Pilatus? Wenn ich etwas als Pflicht erkenne, wenn ich die Stimme meines Gewissens höre, soll ich dann noch denken: Was werden die Leute sagen? wie wird es dieser oder jener aufnehmen? werde ich mir Niemanden zum Feinde machen? — Ich sah bisher zu viel auf Menschenlob und Menschentadel. — Was werde ich aber künftig thun?

3. Bewahre mich, o Jesu, vor diesem schäd-

lichen Fehler. Die Menschen mögen mich immer anfeinden, wenn ich nur deinen Willen vollziehe, und mich deines Wohlgefallens zu erfreuen habe. Amen.

XII.

Der Todesgang Jesu, oder seine Ausführung zur Richtstätte.

Als Pilatus das Todesurtheil über Jesum aussprach, stand er noch in der spöttischen Königskleidung da. Ein Anblick, der sowohl Juden als Römern zu wildem Gespötte Anlaß gab. Jetzt aber, da aus Spott Ernst wurde, zogen sie ihm den Purpurmantel aus, nahmen ihm Stab und Krone ab, und ließen ihn seine Kleider wieder anziehen. Sogleich darauf wird er von dem Gerichtsplatze durch die Gassen der Stadt, nach der Richtstätte ausgeführt. Ermattet und ganz erschöpft durch alle vorhergegangene Marter, muß er noch das schwere Kreuz auf seinen Schultern nachschleppen. Unterwegs, da er unter der drückenden Last des Kreuzes ganz gewiß zusammen gesunken wäre, wenn er es bis zur Schedelstätte hätte tragen müssen, zwingen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der eben von dem Felde kam, und staunend dem fürchterlichen Zug zusah, ihm es nachzutragen. So geht nun der Todeszug fort, feyerlich still, nur von dem Geschrey der Kriegsknechte, und dem Hohngelächter der Spottenden und Triumphirenden unterbrochen. Eine große Menge Volkes drängt nach, und Weiber, die den still dahin wandelnden Jesus beklagen und beweinen. In das zartere Herz dieses Geschlechtes hatte sich das Mitleiden zurück-

gezogen, das von Richterstühlen und vom Tempel verbannt war. Jesus sieht die Trauernden; entkräftet bis zum Niedersinken, spricht er noch mit ihnen, und bereitet sie auf die Tage, die da kommen sollten. O ihr Töchter Jerusalems! sprach er, weinet nicht über mich, weinet vielmehr über euch selbst und über eure Kinder. Denn es kommen Tage, in denen man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns; und zu den Hügeln: Bedecket uns. Muß das frische, saftige Holz sich so verzehren lassen, was wird dem dürren widerfahren? (Wenn der Gerechte und Heilige solchen grausamen Leiden hingegeben wird, was haben die Bösen und Gottlosen zu erwarten?) Das sagt er, und geht seinen Weg zum Tode fort. So schwebt ihm stärker, als sein eigenes Leiden, ihr Unglück vor. Von seinem eigenen Leiden redet er nicht anders, als in so fern es für die Urheber dieses Leidens die traurigsten Folgen nach sich ziehen würde. Dieses schreckliche, furchtbare Schicksal verbirgt er denen nicht, die ihn beweinten. Seine Weissagung mußte zwar den Weinenden Mark und Bein durchschneiden: aber sie war doch zu ihrem Nutzen. Sie sollen sich jetzt schon gewöhnen, an das kommende Elend zu denken. Daß er ihnen hierüber die Augen öffnete, war also mehr Wohlthat, als Kränkung. Die Erinnerung an diese Worte des sterbenden Wohlthäters, konnte sie in jene Fassung bringen, die bey der Erwartung des nahen Unterganges ihres Vaterlandes die beste und vernünftigste war.

So war Jesus der Liebende auch in seinem

Todesgange! — Seine Feinde konnten diese Weissagung wohl auch hören; allein sie waren gar nicht aufgelegt, sich von dem belehren zu lassen, den sie gleichsam im Triumphe zum Tod hinaus führten. Um seine Schmach zu vermehren, wurden zwey zu derselben Todesstrafe verurtheilte Uebelthäter zugleich hinausgeführt. Nichts konnte die wilden Gemüther mehr zum wilden Hohn verleiten, als der Anblick dieser schimpflichen Gesellschaft. Jesus von Nazareth, welcher nach der Königswürde sollte gestrebt haben, und sich für den Messias ausgab — geht in Gesellschaft der Verbrecher, auch als ein öffentlich angeklagter und zum Tode verdammter Verbrecher, zur Richtstätte hinaus. Der Unschuldigste wird in die Reihe der Verbrecher gesetzt. Der wahre König der Juden, der wahre Messias wird, als der erste Bösewicht, zur schimpflichsten und grausamsten Todesstrafe hinausgeführt. Er schweigt, und geht seinen Heldengang, wie Keiner vor ihm, und Keiner nach ihm. — Endlich kam der fürchterliche Todeszug mit allen den neugierigen, spottenden, mitleidenden, weinenden Zuschauern zur Schedelstätte. Jesus steht an dem Orte, wo sonst die verruchtesten Bösewichte aus der Welt hinausgeschafft wurden. Das Lamm Gottes auf der Schlachtbank — unter Mörderhänden!

2. Jesus trug sein Kreuz auf seinen Schultern zur Richtstätte, bis ihm die zu schwere Last abgenommen ward. Er ging, durch vorhergehende Leiden erschöpft, unschuldig, gelassen, in der Gesellschaft der Verbrecher, in den Tod. — Wie unruhig, wie ungeduldig bin ich bey meinen Leiden, die ich doch so sehr verdient habe! Wie lieblos, wie mürrisch bin ich dabey gegen Andere, da doch Je-

sus so liebvoll sich gegen Andere zeigte! Können denn Leiden mich von der Pflicht zu lieben losbinden?

3. Herr, lehre mich, deine Geduld immer mehr kennen und üben. Lehre mich, es einsehen, daß es keinen andern Weg zum Himmel gibt, als den Weg des Kreuzes. Laß mich die Beschwerden, welche mein Stand, Pflicht und Tugend mit sich bringen, willig auf mich nehmen und dir folgen. Amen.

XIII.

Jesus am Kreuze.

Es war ungefähr die neunte Stunde Vormittags, da man auf dem Richtplatz angekommen war. Hier stand Jesus, und sein Kreuz neben ihm. Auf eben diesen Platz kamen mit ihren Kreuzpfählen die zwey Aufrührer, die mit ihm sollten hingerichtet werden. Die Soldaten sahen die Orte aus, wo die Kreuze befestiget werden mußten. Indeß ward Jesu der Trank gereicht, den man den Verurtheilten vor der Hinrichtung zu geben pflegte, damit sie sich durch Betäubung der Sinne gegen die Schmerzen abhärteten. Das Getränk war bitter — essigter Wein, mit etwas Myrrhen vermengt. Jesus hielt es an den Mund, trank es aber nicht. Denn es war ihm nicht darum zu thun, sich gegen die Marter unempfindlich zu machen. Er wollte sich in seinem Leiden nur durch Gehorsam und Liebe zu seinem Vater stärken, nicht aber durch berauschende Getränke die Vernunft und Empfindung rauben. Das Kreuz wird auf den Boden gelegt; die Kriegsknechte ziehen sich aus, ergreifen Stricke, Hammer, Nägel; die Zuschauer drängen sich näher zusammen, und

das laute Gemurmel wird zur schrecklichen Stille. Die heilige Geschichte eilet über die Umstände der Kreuzigung hinweg, und läßt es uns zu empfinden über, wie die Kriegsknechte dem erschöpften Jesus die Kleider von dem zerfleischten, blutenden Leibe reißen, ihn auf das Kreuz niederwerfen, Arm und Füße aus einander strecken, zuerst die Hände an beyde Ende des Querbalkens; dann die Füße unten am Stamme fest annageln, und endlich das Kreuz, und Jesum an dem Kreuz in die Luft emporheben. — Das Kreuz ist festgemacht, und Jesus, der Sohn Gottes, hängt zwischen Himmel und Erde. Die Missethäter wurden auch gekreuzigt; aber sein Kreuz ward recht mit Fleiß in die Mitte gesetzt. Der eine hing ihm zur Rechten, der andere zur Linken. Jesus öffnete bey seiner Kreuzigung, wie bey dem Verhör und der Ausführung, seinen Mund nicht gegen seine Ankläger, Richter und Peiniger. Nur dieß hörte man ihn vernehmlich sagen: Vater! verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. — So drückte Jesus mit seinem Beyspiel das letzte Siegel auf seine Lieblingslehre: Liebet die, welche euch hassen; bethet für die, welche euch Böses thun; segnet die, welche euch fluchen.

Wie Jesus nackt am Kreuze hing, theilten seine Kreuziger die ihm ausgezogenen Kleider unter sich. Ueber das innere Kleid, den Leibrock, welcher ein zusammenhängendes Gewebe ausmachte, und nicht füglich konnte getrennt werden, warfen sie das Loos, welchem er zu Theil werden sollte. Und so erfüllte sich die Vorhersagung des Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über meinen Leibrock das Loos geworfen. — Die Auf-

schrift, welche Pilatus über dem Haupte Jesu am Kreuz anheften ließ, war in drey Sprachen geschrieben: hebräisch, um der einheimischen; griechisch, um der ausländischen Juden willen, und um der römischen Soldaten willen, lateinisch. Die Hohenpriester fanden die Aufschrift bedenklich, weil es statt: »König der Juden", heißen sollte: der sich für den Judenkönig ausgab. Allein Pilatus konnte zur Abänderung der Aufschrift nicht bewogen werden. Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben, war seine Antwort. — Indeß hat eben diese Aufschrift und der Anblick des gekreuzigten Judenkönigs die allgemeinste und bitterste Verspottung veranlaßt. Der Pöbel und die Soldaten, die Priester, Rathsglieder und Pharisäer, spotteten: Ist das der Tempelzerstörer, der ihn in drey Tagen wieder aufbaut? — Er rette sich selbst. — Bist du der Messias, so laß sehen, was du kannst; mache dich los vom Kreuz, steig herunter. — Wenn du Gottes Sohn bist, so soll Gott dich nicht so elend da hangen lassen. — Ha! der König der Juden, der wird sich schon zu helfen wissen.

Jesus schwieg; Leiden war sein Geschäft: Leiden und Schweigen und Bethen sein Gehorsam.

Da Jesus so allgemein gelästert wurde, und zu allen Lästerungen schwieg, erhob noch sogar auch einer aus seinen Mitgekreuzigten seine Lästerstimme wider ihn. Wenn du der König Israels bist, rief er ihm mit Bitterkeit zu, so hilf dir selbst und uns. Jesus schwieg, als wenn er diesen Spott nicht gehört hätte. — Da wurde der andere Mitgekreuzigte, der von sanfterer Gemüthsart war, und lange schon die hohe Geduld der schweigenden Unschuld im Stillen betrachtet hatte, über seinen Mitver-

brecher unwillig, daß er die Spöttereyen der Soldaten und der Priester so niederträchtig wiederhohlte. Er gab ihm diesen Verweis: „Hast du auch keine Gottesfurcht, wie diese andern? Du befindest dich in demselben elenden Zustand, und solltest am wenigsten ans Spotten denken. Und dann ist ja unser Leiden gerecht; wir empfangen den verdienten Lohn unserer Thaten: Er hingegen hat nichts Böses verübt. Herr, (indem er sich mit dem Haupte, so viel möglich, zu Jesu kehrt,) sey meiner eingedenk, wann du in dein Reich kommst.“ — Ja, versetzte Jesus, heute noch wirst du bey mir im Paradiese seyn. Dieß mußte in dem großen Meere der Leiden, eine unaussprechliche Freude für das Herz des Seligmachers gewesen seyn, daß er am Kreuze noch, eine Seele dem Himmel gewonnen hat.

2. Jesus war ganz Liebe! Das zeigte er noch sterbend am Kreuze. Selbst da noch war er mitleidsvoll gegen seine Feinde, gegen die, welche zu seiner Verdammung und Hinrichtung das Ihrige beytrugen. Niemand hat mehr und unschuldiger gelitten, als Er. Niemand war so empfindlich und boshaft beleidigt, als Er von den Juden beleidigt ward. Und Er fluchte nicht, Er schwieg; und wann er redete, so that er es nur, um fürzubitten: Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie thun. — Jesus war ein Vorbild der ausharrenden Geduld bey den größten Schmerzen. Die Kreuzigung war die schmerzlichste und peinlichste Todesart. Nur die größten Verbrecher wurden damit belegt. Welche Pein mußten nicht die durch die Hände und die Füße geschlagenen Nägel verursachen! Und diese Wunden wurden sammt denen, welche die Geißlung gemacht hat, durch die Lage des Körpers,

der nirgends ruhen konnte, immer noch vergrößert und aufgerissen. So ward Jesus langsam zu Tode gemartert. Durch sechs Stunden litt er die allerheftigsten Schmerzen am Kreuze. Er schwieg dabey bey dem allgemeinen, beißenden, herausfordernden Gespötte seiner Feinde, sogar eines seiner Mitgekreuzigten. Ja, noch am Rande seines Lebens versprach er dem einen der mit ihm gekreuzigten Mörder den Himmel und die Seligkeit. Seine Liebe, seine Barmherzigkeit hatten keine Schranken: „Heute wirst du bey mir im Paradiese seyn.“ — Liebe auch ich so standhaft? Verzeihe auch ich so edel? Bringt mich nicht oft ein Wort, ein Mißverständniß in die Hitze? Betrübe ich nicht bisweilen die redlichsten Menschen mit bitteren Antworten?

3. Herr Jesu! auch im Leiden gehst du mit Schuldigen nach deiner Liebe um. Ich lebte als Sünder, laß mich in Zukunft als Büßer leben und sterben. Fand doch auch der Mörder am Kreuze, Gnade bey dir, weil er an dich glaubte und auf dich hoffte. Du bist ja nicht gekommen, zu verderben, sondern selig zu machen, was verloren war. Bewahre mich nur vor der Vermessenheit. Laß mich nicht böse seyn, weil du gut bist. Laß mich in Furcht und Hoffnung mein Heil wirken. Und wann ich einmahl mit dem Tode ringe, o! dann laß mich nicht, wie den Spötter, ohne Hoffnung sterben; sondern sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig. Tröste mich, wie du den begnadigten Mitgekreuzigten getröstet hast: Heute noch wirst du bey mir im Paradiese seyn. Amen.

XIV.

Die letzten Leiden und die letzten Worte des sterbenden Jesu.

Zunächst bey seinem Kreuze stand Johannes, der geliebte Jünger, und neben Johannes, Maria, die Mutter Jesu. Gewiß mütterliche Zartheit war es, daß sie so nahe bey seinem Kreuze stand. Sie empfand das Allerschmerzhafteste, was eine Mutter empfinden kann. Ihren Sohn, von dem ihr der Engel gesagt hatte, daß ihm Gott den Thron seines Vaters David geben werde: Den sah sie am Kreuze hangen. Da durchstach das Schwert ihre Seele, wie Simeon geweissagt hatte; da konnte ihr ein Liebeswort aus dem Munde ihres Sohnes nicht anders, als herzlich willkommen seyn. Wie sie nun vor Wehmuth stumm vor dem Kreuze, und Johannes neben ihr stand, sagte Jesus mit einem Blick voll Zärtlichkeit, vom Kreuze herab zu ihr: Sieh da deinen Sohn; und wies mit dem Blick auf Johannes. Johannes sieht ihn an. Sieh da deine Mutter; sagte Jesus zu ihm; und wies mit dem Blick auf Maria. So konnte Jesus in seinen allergrößten Schmerzen, seine Mutter und seinen Jünger nicht vergessen. Wie liebreich! Er liebt seinen Jünger wie seinen Freund; und diesem empfiehlt er seine Mutter. Er liebt seine Mutter wie seine Mutter, und gibt ihr seinen Jünger zum Sohn. Dieß war die letzte, zärtlichste Fürsorge. Johannes liebte ihn wie seinen Herrn; ihm war der Wink und das Wort seines Meisters genug. Er ehrte bisher die Mutter Jesu, weil sie die Mutter Jesu war: nun liebt er sie als seine Mutter, weil er ihr als

Sohn, und sie ihm als Mutter empfohlen ward; nimmt sie in sein Haus, und sorgt für sie. So konnte Jesus, der bey seinem Leiden immer schweigt, bey dem Mitleiden der Seinigen nicht schweigen. Sein liebvolles Herz öffnete ihm den Mund. Ist es ein Wunder, daß er nichts als Liebe reden kann?

Jesus war schon einige Zeit an dem Kreuze gehangen, als es um die Mittagsstunde finster ward, und diese Finsterniß währete bis drey Uhr. Es war eben Vollmond, und hiermit keine Finsterniß natürlicherweise zu erwarten. Es sollte also die außerordentliche Begebenheit, die eben in den Stunden des Leidens Jesu erfolgte, einen außerordentlichen Eindruck auf die Häupter der Juden machen. Es sollten ihnen die Augen geöffnet werden, die Unschuld Jesu und die Ungerechtigkeit ihres Urtheils einzusehen. Sie hatten vorher eben das an Jesu getadelt, daß er kein Wunderzeichen am Himmel verrichtete. Aber auch dieses Wunderzeichen konnte ihr neidvolles und ehrsüchtiges Herz nicht zum Glauben an den gekreuzigten Sohn Gottes bekehren. — Jesus beobachtete während der dreystündigen Finsterniß ein tiefes Stillschweigen. Er hätte wohl von dieser schrecklichen Begebenheit Gelegenheit nehmen können, seine Unschuld zu beweisen. Aber er überließ sich und seine Unschuld Dem, der da gerecht richtet, und sprach kein Wort von seiner Unschuld. — Jetzt ist die Finsterniß vorbey. Jesus war schon bey sechs Stunden am Kreuze gehangen. Immer vermehrten sich die Schmerzen, immer nahm die Entkräftung zu. „Gott! mein Gott! rief er mit angestrengter Stimme, warum hast du mich verlassen?“ Eli, Eli, Lamma Sabacthani? Diese Worte sind aus dem Leidenspsalm genommen. In diesem

Psalm werden die Empfindungen des tiefsten Schmerzens, aber auch des stärksten Vertrauens auf Gott ausgedrückt. Es ist also ganz gewiß, daß der sterbende Jesus bey den lebhaftesten Empfindungen des größten Schmerzens, immer der stillleidende Jesus, immer der gehorsame Sohn seines Vaters, geblieben ist. So viel sagen diese Worte klar, daß der Vater seinen Sohn in einen Abgrund von Trostlosigkeit sinken ließ. Aber er ist nicht versunken. Er kämpfte, bis er überwunden hat. — Die Entkräftung nimmt noch mehr zu. Jesus selbst gibt sie mit den Worten zu erkennen: „Mich dürstet.“ Da tunkt ein Soldat einen Schwamm in schlechten, essigten Wein, steckt ihn an einen Hysopstängel, und hält ihn dem Sterbenden an den Mund. Die Juden fahren fort, über die mißverstandenen oder verdrehten Worte „Eli, Eli“ zu spotten, als wenn er den Elias gerufen hätte. Halt, schrien sie, laß sehen, ob Elias komme, ihn herab zu nehmen. Jesus nahm das Getränk, so schlecht es war, zu sich. „Es ist vollbracht“, sprach er, nachdem er den Trank zu sich genommen hatte. Jetzt erreichte die Entkräftung die höchste Stufe; der letzte Augenblick seines Leidens und sterblichen Lebens war da. Er rief mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist,“ ließ das Haupt sinken, und starb.

2. Jesus starb unter nahmenlosen Leiden; und noch dachte er an seine Mutter, und gab ihr seinen vertrautesten Freund, seinen Johannes, zum Versorger, Tröster und Sohn: Frau, sieh deinen Sohn! Sohn, sieh da deine Mutter! Dieß war sein letzter Wille, sein Vermächtniß. Wahrhaftig, er liebte die Seinigen bis ans Ende! — Liebe auch ich die Meinigen? Wie sorge ich für sie? — Mutter Jesu!

oft, sehr oft beleidigte ich deinen Sohn. Du bist die Zuflucht der Sünder. Bitt für mich armen Sünder, jetzt und in der Stunde meines Todes.

Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Es war dem Sohne Gottes am Kreuze, als hätte ihn sein Vater ver lassen. Er sank in die größte Trostlosigkeit. Doch auch hier harrte er in Geduld aus; er hielt sich im Vertrauen an seinen Vater. — Entzieht Gott seinem liebsten Sohne sein Angesicht; werde ich mich wundern, wenn es mir so geht? Und soll ich nicht auch in der Stunde der Trostlosigkeit auf Gott vertrauen?

Mich durstet! So ruft Jesus, entkleidet, ausgespannt, zwischen Himmel und Erde am Kreuze hängend. Aus dem Haupte, den Händen und Füßen tropfete Blut; dieß trocknete ihn aus, und verursachte ihm den qualvollsten Durst. Soll nicht auch ich manchmahl aus Liebe zu Jesu bey meiner Arbeit einigen Durst leiden?

Nun ists vollbracht. Das konnte wohl Jesus mit Wahrheit sagen; denn er hat Alles gethan, gelehrt und gelitten, was er thun, lehren und leiden konnte und sollte. — Wie suche ich Gottes Willen zu vollziehen? wie erfülle ich meine Berufsgeschäfte? Herr, laß michs glücklich vollbringen und jene Wohnung beziehen, die du mir im Himmel vorbereitet hast.

„Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ So sprach der Sohn, der dem Vater bis zum Tode des Kreuzes gehorsam war. Nur Der kann diese Worte mit Trost aussprechen und sterben, der geliebt, gekämpft, gelitten hat, wie Jesus. O, wenn mir in meinem Leben nichts über den Willen Gottes wäre, wie sanft könnte ich einst im

Tode entschlummern! Mein Tod würde nur ein Hingang zu meinem Vater seyn.

3. O Jesu, du bist am Kreuze für mich gestorben. So, wie du, möchte ich leben, leiden und sterben. Laß dein Beyspiel und deine Gnade an mir kräftig seyn. Am Kreuze hast du uns Allen die Vaterliebe Gottes und die Seligkeit erworben. Dieser Gedanke stärke mich in meinem Glauben, daß er nicht wanke; er befestige meine Hoffnung, daß ich nicht sinke; er erfülle mich mit dankbarer Liebe, daß weder Leiden, noch der Tod mich von dir trennen. Amen.

Vorbilder und Sprüche einiger Heiligen für Leidende.

Maria.

Maria, die Mutter unsers Herrn Jesu Christi des Gekreuzigten, die innigste Theilnehmerinn an den Leiden ihres göttlichen Sohnes, ist für alle Leidende ein herrliches Muster des Glaubens, der Gottergebenheit und der Geduld.

Sie hatte viele Bitterkeiten zu verkosten. Welch ein Leiden, welch eine Prüfung für ihr zartliebendes Mutterherz, als ihr Sohn von seinen Feinden gewaltsam ergriffen, grausam behandelt, ungerecht verurtheilt und ans Kreuz geschlagen wurde! Ach, mit welch betrübtem Herzen stand sie unter seinem Kreuze! — Wie könnte aber die Mutter des Herrn, die Auserwählte aus ihrem Geschlechte, von den Leiden ausgenommen seyn, nachdem der Herr der Herrlichkeit leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen mußte? Glauben wir es doch einmahl, daß jedem Menschen sein Maaß Leiden zugemessen ist.

Der Vater liebt seine Kinder; und aus Liebe läßt er sie Widriges erfahren. Der Sohn hängt am

Kreuze! Auf dieß Wort soll jeder Mund, der klagt, verstummen.

So erfuhr die Mutter des Herrn, was ihr Simeon längst geweissagt hatte. „Ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen.“ (Dich selbst werden seinetwegen große Leiden treffen, insbesondere der Schmerz über seinen schmählichen und schmerzlichen Tod.) Gottes Wort geht in Erfüllung. Himmel und Erde mögen vergehen: Gottes Wort kann nicht vergehen.

Das Leiden, welches die Mutter des Herrn verwundete, war schon von Ewigkeit bestimmt, nach Ort, und Zeit und Art festgesetzt. So wußte der Vater im Himmel auch meine gegenwärtige Leidensstunde, ehe sie kam. Sein Nahme sey hochgelobt von mir und allen Leidenden!

Die Mutter des Herrn traf ein schweres Leiden. Sie stand neben dem Kreuz, und am Kreuze hing ihr Sohn, der Unbefleckte, den sie vom heil. Geist empfangen hatte; bey dessen Geburt die Engel sangen, die Hirten anbetheten, die Weisen aus dem Morgenlande auf ihre Kniee niedersanken. Durchstochen mußte ihr Herz von dem Schwerte des Schmerzens werden, als sie den verheißenen Thronerben Davids, den erwiesenen Gottessohn, am Pfahle der Verbrecher erblassen sah. Ein schweres Leiden! Es war ihr aber doch nicht zu schwer. Der unser Herz gemacht hat, legt Keinem mehr auf, als er tragen kann. Er verwundet und heilet; er betrübet und er erfreuet. Er schafft als ein weiser Vater im Leiden Hülfe.

Die Mutter des Herrn harrte im Leiden geduldig aus. Wie konnte sie mit Gott unzufrieden seyn, nachdem sie an ihrem Sohne nichts als göttliches Dulden, Schweigen und Ausharren in den

allerbittersten Todesschmerzen erblickte? Wie könnte man an Gott glauben und mit Gottes Fügungen unzufrieden seyn? Wo Glaube ist, da ist Geduld, da ist Zufriedenheit mit Gott im Leiden.

Die Mutter des Herrn nahm Theil an der Freude über die herrliche Auferstehung Jesu, wie sie an seinem schmachvollen Leiden Theil nahm. So leitet Der, welcher das Leiden sendet, alles Leiden zu unserm Besten, wenn wir es nur aus seinen Händen mit gläubigem und zufriedenem Herzen annehmen. Jedes Leiden ist ein Vorbothe neuer Freude Dem, der schweigen, dulden, glauben und lieben kann.

Die Mutter des Herrn war Gott eben so lieb und wohlgefällig, da sie neben dem Kreuze stand, als da Gabriel mit der frohen Bothschaft zu ihr kam. Gott hat uns lieb, er mag Angenehmes oder Unangenehmes über uns kommen lassen. Alles dient zu unserm Besten, wenn wir Gott lieben.

Die Mutter des Herrn wird nach der Auferstehung Jesu, und besonders nach dem Pfingsttage, wo der heilige Geist vom Himmel kam, auf das Leiden Jesu und ihr eigenes Leiden allemahl mit dankbarer Freude zurück gesehen haben. Das Leiden muß voraus gehen, damit die Freude nachkommen kann. Wie süß muß das Andenken an das vorüber gegangene Leiden seyn, wenn uns das Leiden gleichsam eine Leiter geworden ist, worauf wir zu Gott, das ist, zur Freude, aufsteigen konnten! Und so eine Leiter zur Freude wird das Leiden für Alle, die Gott lieben. — Harren wir also im Leiden aus, damit wir würdig werden, einst mit vollendeter, ewiger Freude auf die kurzen Tage des Leidens zurücksehen zu können.

Die Mutter des Herrn hat durch das Leiden unaussprechlich viel gewonnen. So gibt die Geduld etwas, das nur die Geduld am zuverlässigsten geben kann. Selig die Leidenden; denn die Freude wartet ihrer!

So will ich denn mein Kreuz gern auf mich nehmen, gern will ich das Kreuz tragen, das Gott mir auferlegt hat. Ja, Vater! dein Wille geschehe. Alles was du willst, ist gut, ist weise, ist heilsam. O rüste mich aus mit der Kraft deines Geistes, mit dem Geiste der Stärke und der Geduld, damit ich im Leiden dir bis ans Ende getreu sey, und einst die Freude deines Paradieses genieße. Amen.

Der h. Apostel Andreas.

Als der h. Andreas auf dem Platze, auf dem er gekreuzigt werden sollte, ankam, und das Kreuz erblickte, blieb er stehen und rief: O Kreuz! Sey mir gegrüßt!.. O du gutes Kreuz, das ich so lange gewünscht, geliebt und mit Sehnsucht verlangt habe, nimm mich hin von den Menschen, und bring mich zu meinem Meister, damit Der von dir mich empfange, der an dir mich erlöset hat. — Noch vom Kreuze herab ermahnte er das Volk, und bethete für dasselbe. Nachdem er ans Kreuz fest gebunden, bereits zwey Tage nahmenlose Schmerzen erduldet hatte, bethete er: „O du, mein Herr und Meister, den ich geliebt, den ich erkannt, den ich bekenne, den ich zu sehen begehre, nimm meinen Geist in Frieden auf.“ Und als er so gefleht hatte, verschied er.

*O daß doch auch wir Freude, Muth und Geduld hätten, für Gott und Jesus Christus zu leiden! Um diese Gnade flehe von ganzem Herzen, damit

du in allen deinen Leiden jederzeit mit kindlicher Ergebenheit in Gottes heilige Fügung sprechen kannst: „Vater, dein Wille geschehe!“ Amen.

H. Ignatius, Bischof von Antiochia.

Ignatius ward auf Befehl des Kaisers Adrian nach Rom geführt, um von den wilden Thieren zerrissen zu werden. Bey seiner Ankunft daselbst eilten ihm von allen Seiten Gläubige entgegen, die um ihn jammerten und weinten. Er aber bath und beschwor sie, seine Marter ja nicht zu verhindern, und ihm die Freude nicht zu rauben, mit seinem Heilande bald ganz vereinigt zu werden.

Als er in das Amphitheater, auf den Schauplatz seines Martertodes, geführt wurde, und das Gebrüll der Löwen vernahm, rief er aus: „Ich bin ein Weizen des Herrn, ich muß durch die Zähne der Thiere zermahlen werden, um ein reines Brot Jesu Christi zu werden.“ Kaum hatte er dieses gesagt, fielen zwey Löwen über ihn her, und zerrissen ihn.

*Erwäge folgende Sprüche dieses großen Mannes: „Steh fest, wie ein Ambos, auf den geschlagen wird. Geschlagen werden und doch siegen — das ziemt den großen Kämpfern.“ Kein Leiden, kein auch noch so harter Schlag soll dich, o Leidender, besiegen. Du bist ein Christ. Christen sind zum Kampf und — Sieg berufen.

„Wir müssen aber Alles — vorzüglich um Gottes Willen — dulden, damit er uns auch dulde.“ — Um Gottes willen dulden, ist wahre Geduld. Nimm Alles, was dir Gott zusendet, willig und freudig auf dich.

„Wenn ich nur Jesu Christi theilhaftig werde.. so fürchte ich weder Feuer, noch Kreuz, noch Thiere,

noch die Zerreißung meiner Gebeine, noch die Zerstörung meines Leibes, noch sonst eine Qual.“ — Unbesiegbar macht die Liebe zu Christus. Sie ist stärker als der Tod.

„Für mich ist es besser, um Jesu willen zu sterben, als die ganze Welt zu beherrschen. Meine Liebe wurde gekreuzigt. Ich suche Den, der für uns starb. Den will ich, der für uns auferstand.“ — Wie groß ist die Sehnsucht nach Jesus in einem Herzen, das ihn wahrhaft liebt! Mit welcher unendlichen Fülle von Seligkeit wird Jesus im Reiche seiner Herrlichkeit den Seinigen diese Sehnsucht der Liebe stillen!

Polykarpus, Bischof.

Polykarpus soll lebendig verbrannt werden. Es wurden ihm nun die zum Verbrennen üblichen Werkzeuge (ein Kleid mit Pech überstrichen und Stricke zum binden) angelegt; als sie ihn aber festnageln wollten, sagte er: „Lasset mich so. Der mir Stärke gibt, das Feuer zu erdulden, der wird mir auch Kraft geben, ohne eure Nägel unbewegt auf dem Scheiterhaufen zu stehen.“ Man band ihn daher mit Stricken fest. So stand er nun, blickte gen Himmel und sprach: „Herr, Gott, allmächtiger Vater deines geliebten und gebenedeyten Sohnes Jesu Christi... Ich preise dich, daß du mich gewürdigt hast, an diesem Tage und in dieser Stunde, in Gemeinschaft mit deinen Märtyrern Theil zu nehmen an dem Kelche deines Christus; zur Auferstehung des ewigen Lebens der Seele und des Leibes, in unwandelbarer Erneuerung des h. Geistes, unter die ich heute möge aufgenommen werden von dir ... Ich lobe und preise dich für Alles, und verherrliche dich sammt dem ewigen himmlischen Jesus

Christus, deinem geliebten Sohne, mit welchem dir und dem heiligen Geiste sey Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

*So starb Polykarpus für Jesus, dem er vier und achtzig Jahre gedient hatte. — Das muß wohl eine gute Herrschaft seyn, für die man nach sechs und achtzigjährigem Dienste noch gern durch's Feuer gehen will. Ja wirklich, wer Christo dient, an sein Evangelium glaubt, und es getreu zu befolgen strebt, der weiß es, was für einen mächtigen und gütigen Gott er an ihm hat. Halt daher im Leiden aus, so schwer dir auch diese zu ertragen sind. Im Leiden wird der Christ vollendet. „Sey getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben."

Ein Wort des h. Cyprians über die Furcht des Todes.

„Wenn wir bitten, daß der Wille Gottes geschehe, wie ungereimt und verkehrt ist es dann, seinem Willen nicht alsbald gehorchen, da er uns ruft, und uns zu sich aus dieser Welt nehmen will! . . . Wir gehen gezwungen, nicht willig, nicht gern aus dieser Welt; und doch wollen wir von Dem, zu dem wir so ungern gehen, belohnt werden. Warum bitten und flehen wir denn, daß uns das Himmelreich zukomme, wenn uns dieser irdische Kerker so lieb ist?"

Pachomius.

Theodor, einer der liebsten Schüler des heil. Einsiedlers Pachomius, litt beständig an heftigen Kopfschmerzen. Einige Brüder ersuchten daher den h. Pachomius, daß er dessen Genesung von Gott erbitten möchte. Dieser aber antwortete: „Es ist

Bayerische Staatsbibliothek München

wahr, die Enthaltung und das Gebeth sind sehr verdienstlich; allein die Geduld in den Krankheiten ist es noch unendlich mehr.“ — Einen so hohen Werth schreibt Pachomius der Geduld in den Krankheiten zu! — Lerne hieraus, daß du nicht, sobald dich ein Leiden trifft, sogleich anfangen sollst, dasselbe wegbitten zu wollen. Du würdest dir ja dadurch diese Heimsuchung des Herrn verbitten, und ihn von dir weisen. Du möchtest zwar die Heimsuchung des Herrn, aber diese Art Heimsuchung — durch Leiden — willst du nicht. Allein wir dürfen Ihm, dem Weisesten und Gerechten, nichts vorschreiben, — und sollen Ihm, der die Liebe ist, nichts vorschreiben wollen. Darum bitt ja nicht zu voreilig, und nicht ohne kindliche Ergebenheit in Gottes heiligen Willen. So bethete der h. Pachomius noch bey seinem schon herannahenden Tode. „O mein Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde... Mein ganzes Verlangen und mein ganzes Streben soll einzig dahin gerichtet seyn, dir zu dienen und deinen heiligen Willen zu erfüllen!“ — O möchte auch unser ganzes Verlangen und unser einziges Streben dahin gerichtet seyn, Gott zu dienen und seinen heiligen Willen zu erfüllen!

Basilius, Bischof zu Cäsarea.

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, wie es dem Herrn gefiel, so geschah's“ — Dieser Spruch, oder vielmehr der hohe Sinn dieses Spruches werde auch der unsre. Dann wird der gerechte Richter uns mit gleichem Lohne vergelten, wenn wir mit gleichem Muthe leiden. — Im Grunde haben wir den Sohn nicht verloren, sondern nur Dem wieder zurück gegeben, der ihn uns auf eine

Zeit als Lehngut anvertraut hatte. — Er selbst hat sein Leben nicht eingebüßt, sondern nur das schlechtere an ein besseres vertauscht. — Auch deckt die Erde unsern Geliebten nicht, sondern der Himmel hat ihn zu sich genommen. — Wir dürfen nur noch eine kurze Zeit warten, so sind wir wieder bey ihm. Die Zeit der Trennung ist nicht mehr lange, und unser Leben ist nichts als eine Wallfahrt zu einer gemeinsamen Herberge; wir Lebende sind Alle auf dem Wege dahin, und der Unterschied ist nur der: dieser ist schon angekommen; jener klopft wirklich am Thore; ein Anderer eilt ihm nach, um bald einzutreffen: Ein Ziel nimmt uns Alle in seine Arme. — Mag doch der Geliebte immerhin seine Bahn schneller vollendet haben; wir wandeln Alle auf derselben Bahn, und Eine Herberge wartet auf uns Alle. — Nur das sey unser Streben, ihm an Unschuld und Reinheit gleich zu werden, damit wir als Kinder in Christo, ohne Trug und Falsch, in dieselbe Ruhstätte aufgenommen werden." So tröstete Basilius in einem seiner Briefe den Nectarius, dem sein einziger Sohn gestorben ist. — An einer andern Stelle schreibt dieser h. Bischof: „Dem Landmann sind die Arbeiten des Feldes, dem Schiffer die Stürme auf der See, dem Taglöhner die Lasten des Tages nicht neu; denen, die fromm leben wollen sind es die Verfolgungen der Welt nicht."

Gregor von Nazianz.

Dieser heilige Bischof schreibt in einem seiner Briefe: „Du fragst, wie es mit mir stehe? Schlimm, sehr schlimm, Lieber! ... Mein Leib kränkelt, und das Alter bricht mir über den Kopf herein; eine Sorge zeugt die andere; Geschäfte häufen sich über

Geschäfte, Freunde werden untreu; die Kirche hat keinen Hirten, keinen Steuermann; das Gute geht zu Grunde; das Böse läßt sich unverhüllt und ohne Scheu bey hellem Tage auf den Gassen sehen; das Schifflein irrt bey Nacht auf der See, ohne Leuchte; Christus schläft." — So hatten denn auch große, auch heilige Männer ihre trüben Stunden. Tröste dich nun damit, wenn du leidest. Sie faßten aber auch wieder Muth, fanden wieder Licht und ruderten fort — bis sie der Hafen aufnahm in die lichte Ewigkeit.

So schreibt eben dieser Heilige: „Weil es mir nicht gegeben ist, ohne Schmerzengefühl zu leben, so ziehe ich aus dem Schmerzengefühl den Gewinn, daß ich das Unangenehme ertragen lerne, und in bittern Stunden, wie in freudigen, Gott dafür danke. Denn ich bin fest überzeugt, nichts von allem dem, was uns begegnet, könne in dem Rath der höchsten Vernunft vernunftwidrig seyn, wenn es uns schon so zu seyn scheint."

„Erheben wir uns bis in den Himmel, und denken wir, daß es kein anders Uebel gebe, als die Sünde, und kein anders Gut, als die Tugend, die uns mit Gott vereinigt." — Hier zeigt sich wieder der starke Mann, die Stärke des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

„Wenn dich leibliches Uebelbefinden überfällt, so laß den Muth nicht sinken. Es ist der Herr, der da will, daß du körperlich leidest; — wie willst du dich nun dagegen sträuben? Ist er nicht unabläßig um dich besorgt?" Ebenderselbe.

„Nichts verlange ich mehr, als für Den zu leiden, der für mich sein Leben hingegeben hat." Justin der Philosoph.

„Jeder, der für die Ehre Christi leidet, wird auch Genosse der Herrlichkeit Christi, des lebendigen Gottes seyn.“ Blandina.

„Ihr Streiter Christi! blicket auf zum Himmel, und verlieret, um der irdischen Liebkosungen willen, die himmlischen Kronen nicht!“ Sebastian.

„Aus Liebe zu Christus gehe ich in den Tod. Er wird für meine betagte arme Mutter sorgen; denn Er ist der Vater der Waisen und der Richter der Witwen.“ Hieron.

„Es hat nichts Trauriges für mich, daß die Hütte meines Leibes abgebrochen werden soll; denn ich werde sie in unverletztem Stande wieder erhalten. Wenn ich mich aber von dem lebendigen Gott scheiden ließe; dann würde ich auch ewig zu Grunde gehen.“ Eleutherius.

„Denkt jeden Morgen, daß ihr vielleicht das Ende dieses Tages nicht erreichen werdet; denket jeden Abend, daß ihr vielleicht den morgenden Tag nicht sehen werdet.“ Antonius Einsiedler.

„Wenn ich auf mich selbst sehe, fürchte ich den Tod; ... werfe ich aber den Blick auf ihn (auf Jesum Christum) so bin ich voll Muthes.“ Ephrem.

Makarius aus Egypten.

Dieser heilige Einsiedler gab seinen Schülern, unter andern, folgende Lehren: „Wann du von der Hand Gottes Armuth, wie Reichthum, Hunger und Dürftigkeit, wie Ueberfluß und Erlustigungen annimmst, wirst du unfehlbar den Feind deines Heiles zu Boden werfen und alle deine Leidenschaften bezwingen.“

„Das Weizenkorn, das in die Erde gesäet wird, muß zuerst ersterben; der junge Baum, der veredelt werden soll, wird zuerst seiner wilden Zier-

de beraubt, und diese verdorret und verfaulet — dann erst kann das Weizenkorn Frucht bringen, dann erst kann das Bäumchen eine schöne edle Krone und süße Früchte bekommen .... Der Herr spricht: „In der Welt werdet ihr Angst haben; aber in Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen.“

Ambrosius.

Der h. Ambrosius seufzete nach seiner Auflösung. — Wir aber wollen nicht fort. So wenig Eindruck macht auf uns der Himmel! Und doch, wenn man die Sache recht anschaut, sind die Todten weit seliger, als die Lebenden.

Der h. Ambrosius hatte so gelebt, daß er sich nicht schämen durfte noch länger zu leben. — Wie hast du bisher gelebt? Hast du nicht Ursache dich zu schämen? Wird man nicht froh seyn, wenn du gestorben bist?

Der h. Ambrosius sah Jesum mit einem lächelnden Gesichte neben sich stehen. — Jesus ist bey dem Tode des Gerechten zugegen; er tröstet und stärkt ihn, und ladet ihn zur ewigen Freude ein.

Der heil. Ambrosius bethete während seiner Krankheit unaufhörlich. — Und wir sollen schon nicht mehr bethen wollen, sobald wir nur ein wenig krank werden?

Der h. Ambrosius empfing die letzte Wegzehrung durch eine besondere Gnade Gottes. Es war vermuthlich ein Engel, der den Bischof Honorat aufweckte, und zu ihm sagte: Steh auf, und geh eilends hinab, denn er muß fortreisen. — Bitt Gott von heute an alle Tage um die Gnade, daß er dich nicht ohne die letzte Wegzehrung dahin sterben lasse. Du brauchst Kraft zu dieser weiten Reise:

das Brot der Engel muß dich stärken. Wie Elias in Kraft jener Speise, die ihm der Engel brachte, bis zum Berge Gottes, Horeb, fortreisete, so mußt du bis zum Berge des himmlischen Sion reisen.

Martinus.

Dem h. Martinus kündeten auf einmahl seine Leibeskräfte den Dienst auf. Da ließ er denn seine Jünger zu sich kommen, und sprach zu ihnen: „Kinder, ich sterbe.“ Dieß Wort griff Allen tief ins Herz, und sie sprachen, wie aus Einem Munde: „Ach, Vater, warum verlässest du uns? Oder wem übergibst du deine Waisen? Sieh, reißende Wölfe werden deine Herde anfallen; und wer kann sie vor ihrem fressenden Zahn retten, wenn unser Hirt dahin seyn wird?... Erbarme dich unser: wir sind ohne dich wie verlassene Schafe.“

Bey diesen Worten weinte der Vater mit seinen Kindern, und wandte sich zu dem Herrn, mit dem Gebethe: „Herr, wenn ich deinem Volke noch nothwendig bin, so scheue ich die Arbeit nicht; es geschehe dein Wille!“ Er legte sich so ganz in die Hände seines Herrn. Der sollte entscheiden.

Das Fieber hielt mehrere Tage an; er aber blieb sich gleich. — Seine Augen und seine Hände waren stets gegen den Himmel gerichtet, und der Geist hielt unbesiegt im Gebethe an.

Als ihn die Priester, die ihn in großer Anzahl besuchten, freundlich bathen, er möchte sich doch (er lag auf dem Rücken) auf die Seite legen, und dadurch dem Leibe eine geringe Linderung verschaffen, gab er die unvergeßliche Antwort: „Lasset mich, damit mein Geist, der schon auf dem Wege zum Herrn steht, in seiner geraden Richtung zu ihm

nimmer gestört werde.“ — So starb dieser heilige Bischof. Hier arm und gering, zieht Martinus reich und groß in den Himmel ein. Wie lehrreich sind seine Worte und seine Beyspiele!

Synkletika.

Die Heilige hatte ein Alter von achtzig Jahren erreicht, als sie der Herr durch schwere Leiden prüfen, und wie das Gold reinigen wollte. Es ergriff sie ein Fieber, welches drey Jahre dauerte, ihre Eingeweide verbrannte, und sie weder bey Tag, noch des Nachts ruhen ließ. Sie trug diese Krankheit mit Geduld und mit freudigem Geiste; sie pries den Herrn, und tröstete diejenigen, welche sie besuchten. — Zu diesem Uebel kam eine andere Krankheit, nähmlich der Krebs im Gesichte, welcher ihr nach und nach das Fleisch, die Nase und die Augen wegfraß, und sich endlich auch über die andern Theile des Körpers zu verbreiten anfing. Der das durch verursachte Gestank war so stark, daß ihn die Umstehenden nicht ertragen konnten. Man mußte wohlriechende Sachen verbrennen, um sich ihr nahen zu können. Die Heilige litt drey Monathe die heftigsten Schmerzen mit unüberwindlicher Standhaftigkeit, und dankte dem Herrn, daß er sie, wie den Job, die heiligen Märtyrer, und seine geliebtesten Diener und Dienerinnen, behandelte. Dem, der ihr bey ihrem Uebel Linderung verschaffen wollte, sagte sie: „Warum willst du mich hindern, in einem für mich so vortheilhaften Kampfe zu siegen? Warum betrachtest du denn die äußere Rinde und nicht das Mark? Warum schauest du denn nur auf den Zustand, in welchem ich mich befinde, ohne zugleich auf die Hand desjenigen zu sehen, dem es

gefiel, mich zu meinem Besten in selben zu versetzen?“ — Die drey letzten Monathe ihres Lebens ließen sie ihre Schmerzen nicht einen Augenblick ruhen; ihr Uebel nahm so sehr zu, daß sie fast nicht mehr reden konnte; ihre bewunderungswürdige Geduld aber war noch lehrreicher, als es ihre Worte gewesen wären. Doch gegen das Ende ihres Lebens sprach sie noch: „Mein Leiden fiel mir zwar schwer; es ist nun aber vollendet. Ich werde nach drey Tagen aus dem Kerker meines kranken Leibes erlöset, und in die ewigen Freuden des Himmels aufgenommen werden.“ Und in der Stunde, die sie vorher gesagt hatte, ging sie in den Himmel, um den Lohn für ihre Leiden zu empfangen.

Prüft uns Gott, so leiden wir mit Geduld. „Jede Züchtigung scheint, so lange sie währt, nicht Freude, sondern lauter Qual zu seyn; in der Folge aber wird sie denen, die durch sie geübt worden sind, die Frucht der Gerechtigkeit, die lauter Friede ist, einbringen.“

Chrysostomus.

Der h. Chrysostomus, Erzbischof von Constantinopel, wurde bey dem Kaiser Arcadius falsch angeklagt und zur Verbannung verurtheilt. Bevor er abreiste, nahm er in einer sehr rührenden Rede Abschied von seinem Volke. „Ein heftiges Gewitter, sprach er, hat sich von allen Seiten um mich zusammengezogen; allein ich fürchte nichts, weil ich auf einem unerschütterlichen Felsen stehe... Jesus Christus ist in mir; wen sollte ich fürchten? Ich lasse nicht ab, zu sagen: Herr, dein Wille geschehe! —... Wo mich sein Wille hinführt, werde ich ihm danken.“

Aus der Verbannung schrieb Chrysostomus an die heilige Witwe Olympias mehrere Briefe, aus denen du, wenn du leidest, folgende Stellen beherzigen magst. „Mein Herz kostet eine unaussprechliche Freude in den Drangsalen, es findet darin einen verborgenen Schatz. Freue dich mit mir, und preise den Herrn, der mir die Gnade für ihn zu leiden in einem so hohen Grade gewährt.

Der allmächtige Steuermann des Weltalls.. kann mit einem Worte dem Sturme Stille gebiethen. Er thut dieß aber nicht immer sogleich... er läßt das Uebel anwachsen und den höchsten Gipfel erreichen; dann erst.. zeigt sich seine Macht; so bewährt er die Geduld der Bedrängten.

Laß den Muth nicht sinken... Es ist nur ein Uebel, Eine Versuchung, vor der wir uns zu fürchten haben, und das ist die Sünde... Alles Uebrige kann einer wachenden Seele keinen Schaden zufügen.

Menschenhülfe ist eitel Schattenwerk; ruf ohne Unterlaß zu Jesus, den du anbetheſt; ein Wort von ihm, und verschwunden in einem Augenblicke ist alle Trübsal. Macht aber dein Flehen dem Jammer kein Ende, so denk nur: das ist Gottes Weise, daß er nicht sogleich die Trübsal in Freude verwandle... Gott kann unendlich mehr, als wir hoffen... Denn da er machen konnte, daß das, was nicht war, zu seyn anfing.. so wird er auch das, was ist, in einen besseren Stand versetzen können.

Gottes geheimnißvolle Weisheit weiß alle Dinge zu seinen heiligen Zwecken zu lenken... Sammle und vergleiche das Gute, das aus guten Zeiten entsprungen ist, mit den Trübsalen und Leiden selbst. Dieß wird ein edles Tagwerk für dein

Gemüth seyn, und seine Traurigkeit heilen, und großen Trost in dein Herz legen.“

Noch ein Paar Worte dieses großen Mannes. „Die Seelentraurigkeit ist eines der gefährlichsten Uebel. Sie ist ein häuslicher Quäler, der die Seele peinigt, ein Ungewitter, das sie in Finsterniß hüllt, ein innerer Krieg, der sie verheert, eine Krankheit, die sie entkräftet und auszehrt.“

Hieronymus.

Trostworte an eine Mutter, der ihre Tochter gestorben ist.

Die h. Paula verlor durch den Tod, ihre Tochter Blössilla, und war darüber äußerst betrübt. Da schrieb ihr der h. Hieronymus unter andern die schönen Worte: „Deine Tochter ist mit dem glühenden Entschlusse, sich ganz Gott zu weihen, aus diesem Leben zu ihm hinüber getreten. Du ahnest nicht, daß der Erlöser dir sagt: Paula, warum betrübest du dich darüber, daß deine Tochter die Meine geworden ist? Deine Thränen sind gleichsam eine Empörung gegen meine Fürsicht, sie sind eine Unbild gegen mich. Ich weiß, daß eine Mutter der Natur etwas zugestehen darf; aber ein übermäßiger Schmerz gereicht der Religion nicht zur Ehre. Blössilla selbst betrübt sich, in so fern es ihr glücklicher Zustand erlaubt, wenn sie sehen muß, daß du Jesum Christum beleidigst. Beneide mir meine Herrlichkeit nicht, ruft sie von der Höhe des Himmels. Ich bin hier bey der Mutter Gottes, und in der Gesellschaft der Engel und Heiligen. Du weinst, daß ich die Welt verlassen habe; ich bemitleide deine Verbannung, wo du so großen Gefahren ausgesetzt bist.“

Augustin.

„Die rechte Liebe ist menschlich; sie duldet Alles; aber sie ist auch göttlich, und schaffet da, wo sie Eingang findet, göttlichen Trost.

Gott, was hart und rauh ist, das ist nicht aus dir, denn du bist die Liebe.

Aufwärts mit dem Herzen, zu Dem, was droben ist, und das Auge wird trocken werden.

Dein Bruder lebt dem Geiste nach, und schläft dem Fleische nach, und was meinst du, soll das, was schläft, nicht auferstehen? Gott, der seinen Geist aufnahm, wird ihm seinen Leib wieder geben, den er nicht nahm, um ihn zu zernichten, sondern später, aber in schönerer Gestalt, wieder zu geben.“

„Wenn es mir Jemand zum Vorwurfe machen will, schreibt dieser große heilige Kirchenlehrer, indem er von seiner verstorbenen Mutter redet, daß ich eine kurze Zeit hindurch um meine Mutter, die meinen Augen gestorben war, die so viele Jahre hindurch geweint hatte, daß ich auflebte in deinen Augen, o Gott, so belache er mich nicht, sondern weine vielmehr, wenn er Liebe hat, über meine Sünden zu dir, Vater aller Brüder deines Gesalbten.

Vergib ihr Vater, ich bitte dich flehentlich, vergib ihr... Sie verlangte nur von uns, daß wir ihrer eingedenk wären an deinem Altare, welchem sie einst unabläßig gedient hat, so lange dort das heilige Opfer gespendet ward, welches die Schuldschrift auslöschte, die wider uns zeugte.“

Viele fürchten das Unglück; das Glück aber fürchten sie nicht. Dem Gemüthe ist das Unglück gefährlicher, als das Unglück dem Leibe.

O ihr Armen, höret meine Frage: Was habet ihr nicht, wenn ihr Gott habet? O ihr Reichen, höret meine Frage: Was habet ihr, wenn ihr Gott nicht habet?“

Fulgentius.

Nicht ein langes, sondern ein gutes Leben nutzet dem gläubigen Christen.

Glückselig war Job, da er im Reichthum gerecht lebte, glückseliger aber, da seine Gerechtigkeit in der Armuth zunahm.

Gregor der Große.

(Segen der Leiden.)

„Es ist besser von der Hitze des Fiebers, als von der Gluth des Lasters ergriffen zu seyn, damit wir, die wir aus Liebkosung des Fleisches gesündiget haben, durch die Züchtigung desselben geheilt werden.

Im Glücke kann sich die Geduld nicht erproben. Aber derjenige ist geduldig, der unter dem Drucke des Leidens sich von seiner guten Lebensweise nicht wegbringen läßt.

Die Gemüther der Heiligen harren auf den Lohn der Ewigkeit, und schöpfen aus den Leiden neue Kraft; denn, je beschwerlicher ihr Kampf wird, einen desto herrlicheren Lohn hoffen sie zu erringen.“

Bernard.

(Vergänglichkeit dieser Welt.)

„Wie ist es möglich, daß wir uns hiernieden wohl befinden, da doch überall nur Leere, Eckel und Gefahr ist? Man findet auf Erden viele Bos-

heit und wenig Weisheit, wenn man noch sagen kann, daß Weisheit da zu finden sey. Alles ist da schlüpfrig, treulos, mit Finsternissen und mit Schlingen bedeckt; die Seele ist unaufhörlich der Gefahr des Verderbens ausgesetzt; der Geist wird von Betrübniß niedergebeugt, es ist überall nichts, als Eitelkeit und Seelenverwirrung." — Reißen wir uns daher von allem Irdischen und Vergänglichen los, und suchen wir unsere Ruhe nur in dem Himmlischen und Ewigen."

Elisabeth.

„Das Lamm Gottes geht den Märtyrern voraus, sie folgen ihm mit Palmen und Kronen in jubelnder Freude. Jesus ist ihr Vorgänger, ihr Vorbild und ihre Zierde... Nehmet dieß zu Gemüthe, die ihr, um der Gerechtigkeit willen leidet... Murret nicht wider den Herrn, als wäret ihr von ihm verlassen, als widerführe euch etwas Neues. Alle, die vor euch auf diesem Wege waren, gefielen Gott in Mühe und Arbeit, und gingen durch viele Bedrängnisse in die Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Herr, mein Schöpfer, Erlöser und Heiland! Dir empfehle ich meine Seele; nimm sie auf; tröste sie, und mache sie selig."

Diese Heilige widmete ihre letzten Lebenstage mit beyspielloser Liebe ganz dem Dienste der Armen und Kranken, in deren Person sie Jesum betrachtete. Sie baute ein Spital für sie, und sorgte für ihre geistlichen und leiblichen Bedürfnisse. — Sie stiftete jene fromme, heilsame Liebesanstalt, welche unter ihrem Schutze von mitleidigen Schwestern fortgepflanzt wird. Die Glieder desselben sind bey uns unter dem Nahmen der Elisabethinerinnen be-

kannt. — Man gab ihr zu verstehen, die Leistungen ihrer Liebesdienste schickten sich für ihre Würde nicht. Sie antwortete aber: „Das, was euch unter meiner Würde zu seyn scheint, reinigt mich von meinen Fehlern. Versäumen wir ja den Gebrauch jener Mittel nicht, die uns Gott zu unserer Heiligung gibt.“

Franz von Assisi.

Als der h. Franciscus von Assisi in einer sehr heftigen Krankheit große Schmerzen litt, fragten ihn seine Ordensbrüder, ob man ihm nicht etwas vorlesen sollte. „Nichts, erwiederte er, macht mir größere Freude, als der Gedanke an das Leben und das Leiden unsers Herrn; unaufhörlich ist mein Geist dahin gerichtet; und sollte ich leben bis ans Ende der Welt, nie bedürfte ich eines andern Buches.“ — O Herr, lehre auch mich lesen — in deinem Leben und Leiden. Lehre mich ganz erfassen, was du für mich gethan, und wie sehr du mich geliebt hast, damit ich erkenne, was ich für dich thun, und wie ich dich lieben soll, und von dieser Liebe entflammt, durchdrungen und geheiliget werde.

„O wie süß sind die Leiden, die ich hiernieden erdulde, wenn ich an die Freuden denke, die ich im Himmel erwarte!

Niemand weiß, wie viel Demuth und Geduld er habe, so lange ihm Alles nach Wunsch geht.

Niemand halte sich für einen Diener Gottes, ehe er durch Versuchungen und Leiden siegend hindurch gegangen ist.“

In seiner letzten Krankheit bethete dieser Heilige so zu Gott: „Ich danke dir, o Herr, für die Schmerzen, die ich leide. Könnte ich doch tausend-

mahl mehr leiden, wofern es dein heiliger Wille wäre! Ich werde mich freuen, wenn du diesen elenden Körper ohne Schonung züchtigest. Denn was für ein süßerer Trost könnte mir wohl werden, als zu wissen, daß dein heiliger Wille erfüllet werde!" — Sieh, diese gänzliche Gottergebenheit ist der himmlische Sinn, der die Heiligen des Herrn auszeichnet. In Gott, und nur in Gott — ist die Ruhe ihres Herzens.

Bonaventura.

(Das Kreuz.)

„Wie gut ist es, im Geiste stets beym Kreuze zu verweilen! Wir wollen uns da drey Hütten in den Wunden des gekreuzigten Heilandes bauen; eine in seinen Füßen, eine andere in seinen Händen, und eine dritte in seiner anbethungswürdigen Seite. Da werde ich schlafen, da werde ich wachen, da lesen, da mich unterhalten.

Die Ungeduld verliert die äußeren Güter, und verschüttet die ewigen.

Die Geduld vergilt die Leiden Jesu."

Thomas von Aquin.

„Herr, ich verlange keinen andern Lohn, als dich selbst.

Die Seele, welche die wahre Liebe hat, wirkt Großes, und hält es für klein; sie wirkt viel, und hält es für wenig; sie wirkt lange, und hält es für kurz" (d. h. sie ist vollkommen demüthig.)

Die selige Angela von Foligni.

„Die rechten Kinder Gottes danken für die Lei-

den, und mit dem Leidensgefühl steigt ihr Freudengefühl.

Jesus läßt die Vertrautesten aus dem nähmlichen Kelche trinken, aus dem er trank — aus dem Leidensbecher.“

Eleazar, Graf von Ariano.

„Kann ich wohl mein Leiden mit dem vergleichen, was Jesus für mich zu leiden sich gewürdigt hat?

O Leidender! wende den Blick deiner Seele nicht hinweg von Jesus, dem Gekreuzigten; denn er ist und bleibt dein Vorbild, deine Kraft, dein Trost.“

Katharina von Siena.

Groß war die Liebe der h. Katharina von Siena zum Leiden. Man sagt, der Herr habe ihr in einem Gesichte zwey Kronen gezeigt, eine aus Gold und eine aus Dornen, und ihr befohlen, eine davon zu wählen, und sie habe geantwortet: „Herr, ich will immer so leben, daß ich an mir das Bild deines Kreuzes sehe, und meinen Ruhm und meine Wonne in den Leiden und Drangsalen finde.“ Hierauf nahm sie die Dornenkrone, und drückte sie in ihr Haupt. Diese Liebe zum Kreuze und zur Erniedrigung nährte sie durch immerwährende Betrachtung der Leiden unsers Herrn und Heilands Jesu Christi.

Thomas von Kempis.

(Aus seinem Briefe an einen Ungenannten.)

Laß uns, liebster Bruder, Alles von der Hand Gottes annehmen. Denn Alles, was auf Erde geschieht, hat einen heiligen, gerechten Zweck. Eben

darum sollen wir keine andere Sorge haben, als daß wir Sinn und Herz dem Herrn unterwerfen; er wird dann schon auf unsere Demuth und Geduld herniedersehen, und unsere Sache herrlich hinausführen.

Wenn uns Leiden treffen, so wollen wir unter den peinlichsten Empfindungen in Demuth zu Gott sprechen: Lieber Herr und Gott, wenn ich es nicht werth bin, oder es dir nicht gefällig ist, daß du mich von diesem Herzensleid, das schwer auf mir liegt, befreyest, so schenke mir doch diese Gnade, daß ich geduldig leide, und wider den Ruthenschlag deiner Hand nicht murren möge... Ich bitte dich, laß diese Plage, sie möge wegen dieser oder jener Sünde über mich gekommen seyn, laß sie mir zum Reinigungsmittel derselben gedeihen, und beweis es an meinem Herzen, daß Leiden für mich kein Zeichen der Verwerfung, sondern ein Unterpfand deiner Milde sey.

Bleib du bey deinem Gott, der dich gerufen hat, und laß die Liebe zu ihm nicht kalt werden. Steig hinauf auf den Kreuzesbaum, damit du sehen mögest, wie Christus wandle, und das ewige Leben für dich zubereite. Das ist der rechte Weg, sagt die Weissagung, darauf wandelt. Der Kreuzesweg ist unser Leben; der Weg der Auserwählten, ein Weg der Wenigen; der Leidensweg, ein kurzer und gerader Weg zum Leben und zum Heile, der Weg voll Mühe und Plage, ein Weg zur Vollkommenheit. Nochmahl, unser Pfad ist zwar ein Kreuzespfad; er führt aber zur Herrlichkeit, ins freye, weite Land, in das Himmelreich, zur Gesellschaft unzähliger Engel, zur wundervollen, endlosen Wonne, zu dem Leben, dessen Tag die Ewigkeit

ist, zum Zielpunkte, nach dem alle Herzen sich sehnen, und in dem aller Genuß sich vereinigt, zur sichersten Ruhe und zum höchsten Jubel... Wenn wir unsere Bürde, die wir jetzt tragen müssen, mit der ewigen Ruhe, die ihr verheißen ist, vergleichen, so wird sie federleicht... So werde denn stark und muthig, und fürchte nichts, weil ich bey dir bin, um dich zu retten, spricht der Herr.

Laurentius Justinianus.

„Der Schmerz des Dieners wird durch den Schmerz des Herrn gemildert.

Unser ganzes Leben ist nur ein Vorabend des ewigen Feyertages.

Die Gewürze verbreiten ihren Wohlgeruch erst, wenn sie angezündet werden; so unsere Tugenden erst in dem prüfenden Feuer der Trübsal."

Philippus Nerius.

Philippus Nerius war von schwächlichem Körperbau, und es verging kein Jahr, an dem er nicht von Fieberanfällen heimgesucht wurde. Auf seinem Krankenlager war er immer ein Vorbild unermüdlicher Geduld und vollkommener Ergebung. Oft hörte man ihn seufzen und bethen: „Herr, vermehre immerhin meine Schmerzen, wenn du nur auch meine Geduld vermehrest!"

Johannes von Gott.

Johannes legte, um für die von Gott erhaltene Barmherzigkeit wieder Barmherzigkeit zu erweisen, den ersten Grund zum Orden der barmherzigen Brüder, der sich so weit in Europa ausgebreitet hat. Er fing an, einen Holzhandel zu treiben,

den Gott so segnete, daß er sich im Stande sah ein Haus zu miethen, in das er Kranke aufnahm und liebvoll pflegte. Er wiederholte den Brüdern seines Ordens die Worte: „Thut Gutes, meine Brüder,“ so oft, daß sie ihnen zum Wahlspruch dienten. Nach dem Vorbilde des göttlichen Meisters, that er zuerst, was er lehrte.

Zehn Jahre hatte er seiner Krankenanstalt vorgestanden, als er an den Folgen einer Erkältung starb. Diese hatte er sich bey einer Ueberschwemmung zugezogen, bey welcher er durch seine menschenfreundliche Hülfe, nebst andern auch ein Kind aus dem Wasser rettete. — Als Johannes sich krank fühlte, und liegen zu bleiben genöthigt war, übergab er die Verwaltung des Hospitals dem Antonius Martini mit den Worten: „Sieh, ich übergebe dir meine Kranken. Ich ermahne dich, den Sohn des ewigen Vaters in ihnen zu ehren, denn erprobt ist mir deine unüberwindliche Großmuth und Liebe von der ersten Stunde an, als wir das sanfte Joch des Meisters gemeinschaftlich trugen.

Die Krankheit nahm immer mehr überhand; er empfing die heiligen Sacramente mit größter Andacht, stand dann von seinem Bette auf, als wenn er gar nicht krank wäre, und kleidete sich selbst an, warf sich vor ein Crucifix auf seine Kniee, umarmte und küßte Christum in seinem Bildnisse unter den zärtlichsten Anmuthungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, bis er endlich ausrief: „O Jesu, in deine Hände empfehle ich meinen Geist,“ und seinen Geist aufgab.

*Setzen wir unser ganzes Vertrauen auf Jesum den Gekreuzigten, und wir werden ruhig und getrost im Kusse des Herrn aus dieser Welt scheiden.

Ignatius von Lojola.

Als man den h. Ignatius fragte, welches der sicherste und kürzeste Weg sey, zur Vollkommenheit zu gelangen, erwiederte er: „daß man Vieles leide aus Liebe zu Jesus. Begehre diese Gnade von unserm Herrn und Heilande. Alle jene, denen er diese Gunstbezeigung ertheilt, erhalten noch mehrere andere, die gleichsam eine Folge der ersten sind.“

Noch einige Worte dieses Heiligen: „Wem Gott viel Leiden schickt, dem gibt er mit dieser Einen Gnade viele Gnaden.

Kein Holz ist tauglicher für den Herd der Liebe zu Gott, als das Kreuz. Dessen bediente sich auch Christus zum Opfer seiner unendlichen Liebe.

Der volle Leidenskelch ist für dich ein Unterpfand, daß Gott dich groß machen wolle.

Dem Gerechten ist die Verfolgung, was ein Hagel von Edelsteinen, der dem Weinstocke zwar die Blätter abschlagen, dem Besitzer desselben aber mit köstlichem Schatze bereichern würde.

Theresia.

Der Wahlspruch der h. Theresia war: „Leiden oder Sterben.“

Oft rief sie aus: „O Leben, du Widersacher meiner Seligkeit! wann wirst du denn ein Ende nehmen? Ach, wie zieht sich meine Verbannung in die Länge! Und doch ist die Zeit zu kurz, um die Ewigkeit zu gewinnen!“

Als der Abend ihres Lebens kam, und sie, die heilige Wegzehrung zu empfangen, an ihren Bethstuhl hinkniete, rief sie aus: „O mein Herr und mein Bräutigam! So wäre sie denn herangenahet,

die Stunde, die so feurig ersehnte Stunde!... Ich bin dem Augenblicke meiner Erlösung nahe! Dein Wille geschehe! Der Augenblick ist endlich da, wo ich aus meiner Verbannung hervortrete, und meine Seele in deiner Gegenwart die Beglückung finden wird, die ich schon so lange ersehnt habe."

Noch einige Worte dieser Heiligen: „Du möchtest gern von diesem Kreuze frey werden, um Gott besser zu dienen. O, mein Bruder, wie wenig verstehen wir dieß? Es mischt sich in allem etwas von der Eigenliebe ein.

Wenn man des Gekreuzigten genießen will, so muß man auch sein Kreuz tragen.

Die Gott liebt, die führet er die Wege seines Sohnes."

Johannes von Kreuz.

Mit Recht hat dieser Heilige den Nahmen „von Kreuz" von seiner Liebe zu dem Gekreuzigten, und von seiner Geduld im Kreuz und Leiden erworben. Er sagte unter andern:

„Die Kraft und Stärke der Seele wächst und vermehrt sich nicht in Ruhe und Vergnügungen, sondern in Mühseligkeit und Trübsal."

Als er eines Tages vom Herrn gefragt wurde, welche Belohnungen er für seine Arbeiten verlange, antwortete er: „Herr, ich will keine andere, als Leiden und aus Liebe zu dir verachtet werden." — Das Leiden des Erlösers war der gewöhnliche Gegenstand seiner Betrachtung. — Während seiner Krankheit unterzog er sich schmerzlichen Mitteln ohne die geringste Klage, ohne sogar einen Seufzer auszustoßen. Dabey gestattete ihm die Fieberhitze nicht einen Augenblick der Erhohlung. Wann seine Schmer-

zen am heftigsten waren, küßte er das Crucifix, und drückte es an sein Herz.

Zwey Stunden vor seinem Tode bethete er noch ganz laut mit seinen Brüdern den Psalm: „Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit!“ Hierauf ließ er sich aus dem Hohenliede vorlesen, wodurch die innigsten Freuden-Entzückungen in ihm angeregt wurden. Zuletzt rief er noch aus: „Ehre sey Gott!“ Dann, das Bild des Gekreuzigten an sein Herz drückend: „Herr, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ So entschlief er.

O selig, wer mit solchem Muth die Leiden trägt! Ihm ist als Lohn ein herrliches Gut im Himmel hinterlegt.

Carolus Boromäus.

Als der h. Carolus Boromäus, Cardinal und Erzbischof von Mailand, vernahm, Papst Pius der Vierte, sein Oheim, sey gefährlich krank, reiste er sogleich nach Rom. Bey seiner Ankunft erfuhr er von den Aerzten, daß die Krankheit des Papstes tödtlich sey. Ohne Verzug begab er sich nun zu ihm. Kaum in das Zimmer getreten, sagte er dem Oberhirten, auf ein Crucifix hinweisend, das er in der Hand hielt: „Heiligster Vater! alle Eure Wünsche und Gedanken sollen nun zum Himmel gerichtet seyn. Sehet hin auf Jesus den Gekreuzigten, der unserer Hoffnung einziger Grund ist; Er ist unser Mittler, unser Fürsprecher; Er ist das für unsere Sünden geschlachtete Opfer. Er ist die Güte und Geduld selbst. Seine Barmherzigkeit wird durch die Thränen der Sünder gerührt, und nie verweigert er Verzeihung denen, die ihn mit wahrhaft zerknirschtem und demüthigem Herzen darum anflehen.“ — Nach diesem

beschwor er ihn, er möge ihm eine Gnade erweisen, die alle bisher empfangenen weit übertreffe. Als ihm hierauf der Papst sagte, er wolle ihm alles, was in seiner Gewalt ist, gewähren, erwiederte er: „Was ich von Euch begehre, ist, daß Ihr die kurze Zeit, die Ihr noch zu leben habt, benützet; daß Ihr nicht mehr an irdische Dinge denket, sondern Euch nur mit Eurer Heilsangelegenheit beschäftiget, und Euch, so viel es möglich, zur Reise in die Ewigkeit vorbereitet.“ Der Papst nahm diese Mahnung mit Dank an, und der Cardinal Boromäus bereitete ihn zu einem seligen Ende.

O es ist ein großer Segen, einen frommen und gottseligen Mann in den letzten Tagen und Stunden des Lebens zur Seite zu haben!

Seine zärtliche Sorgfalt für die Kranken zeigte Boromäus auf die bewunderungswürdigste Weise, als in Mailand die Pest ausbrach und verheerend wüthete. Er besuchte den Ort, wo die Pestkranken lagen, und sorgte für deren geistliche und leibliche Bedürfnisse. Er entfernte sich von der Stadt nicht, wie man ihm gerathen hatte, sondern er blieb daselbst, bereit sein Leben für seine Schafe zu geben. Er selbst sprach den Kranken zu, und ertheilte ihnen die heiligen Sacramente. Um den nothleidenden Armen beyzustehen, ließ er selbst sein Silbergeschirr einschmelzen, und gab alle seine Hausgeräthschaften, sein Bett nicht einmahl ausgenommen, zur Linderung des Elendes hin.

Endlich verminderte sich nach viermonatlichen Verheerungen das Uebel, und verschwand bald gänzlich. Der heilige Erzbischof verordnete Danksagungen für die Befreyung von dieser schrecklichen Seuche, und ließ durch drey Tage öffentliche Gebethe für die

an der Pest Gestorbenen anstellen. — Denken wir oft an die Worte und Beyspiele dieses ganz vom Geiste Gottes erfüllten Krankenfreundes.

Magdalena von Pazzis.

Die h. Magdalena wiederhohlte oft die Worte: „Leiden, nicht sterben.“

Als sie in einer Krankheit von einer Schwester gefragt wurde, woher sie solche Geduld und Kraft erhalte, daß sie sich nicht beklage, und nicht einmahl von ihrer Krankheit rede, antwortete sie, auf das Crucifix zeigend, das bey ihrem Bette stand: „Sieh, was die unendliche Liebe Gottes für mein Heil gethan hat! Diese Liebe sieht auf meine Schwachheit, und verleiht mir Muth. Diejenigen, welche sich an die Leiden Jesu erinnern, und Gott die ihrigen, vereint mit jenen des Erlösers, zum Opfer bringen, finden in allen ihren Trübsalen nur Süßigkeit und Anmuth.“ Sie sagte auch noch: „Kommen Leiden über dich, so trenne sie ja nicht von dem, der sie dir schickt, sonst erdrücken sie dich.“

Franz von Sales.

„Sogar der Sohn Gottes hat durch Kreuz und Leiden in die himmlische Glorie eingehen müssen.

So oft uns ein Kreuz, Jammer und Elend überfällt, seyen wir versichert, daß, wenn wir anders Gott lieben, wir einen großen Gewinn daraus zu hoffen haben.

Nehmen wir jedes Kreuz und Leiden willig an, aus Liebe zu dem, der aus Liebe zu uns so viel gelitten hat!

Das ganze Leben eines Christen soll nichts anders seyn, als eine lange Geduld.

Keinem Menschen ist sein Kreuz zu groß, wenn er nur sich darein zu schicken weiß.

Wahre Treue wird auf dem Ambos der Widerwärtigkeit geprüft.

Gott hat ein großes Wohlgefallen an Seelen, welche ihre Leiden geduldig von seiner Vaterhand annehmen."

Joseph Leonissa.

Gegen das Ende seines Lebens, ward er von einem krebsartigen Uebel befallen, das ihm die größten Schmerzen verursachte. Zweymahl erduldete er die wundärztliche Operation, ohne die mindesten Seufzer von sich zu geben; während der ganzen Operation hielt er ein Crucifix in der Hand, auf welches er unverwandt seine Augen geheftet hatte. Da einer der Anwesenden rieth, man sollte ihn während der Operation binden, sagte er, indem er auf das Crucifix hinzeigte: „Hier ist derjenige, der stärker, als alle Bande ist; er wird mich fester, als alle Stricke halten."

Camillus Lellis.

Auf dem Sterbelager sprach dieser Heilige: „Die Glückseligkeit, die ich hoffe, ist so groß, daß alle Mühen und Leiden für mich ein Gegenstand der Freude werden. Meine Krankheiten sind Erbarmungen des Herrn." — Als man ihm ankündigte, daß die Aerzte alle Hoffnung für die Rettung seines Lebens aufgaben, rief er aus: „Ich freue mich, daß man mir gesagt hat: Wir werden in das Haus des Herrn eingehen." Bevor er die heilige Wegzehrung empfing, sagte er mit Thränen in den Augen: „Ich erkenne, o Herr, daß ich der größte Sünder, und

der Gnade, die du mir erweisen willst, nicht würdig bin; allein erlöse mich durch deine unendliche Barmherzigkeit. Ich setze mein ganzes Vertrauen auf die Verdienste deines kostbaren Blutes."

„Selig die im Herrn sterben. Sie ruhen von ihren Leiden, und ihre Werke folgen ihnen nach." Offenb. 14, 13.

Vincenz von Paulo.

„Wir sollen Gott danken, wenn wir uns in der Gelegenheit befinden, um der Liebe willen zu leiden.

Gott sendet uns Leiden und Drangsalen, damit wir uns in der Geduld üben, und mit den Mühseligkeiten des Nächsten Mitleiden haben lernen.

Tod, Leben, Gesundheit, Krankheit, Alles kammt durch Fügung der göttlichen Vorsehung."

Er bethete täglich nach der heiligen Messe die Kirchengebethe für Sterbende, die Empfehlung der Seele und die übrigen Tugendacte, durch welche man die Gläubigen zum Erscheinen vor dem Richterstuhle Gottes vorbereitet. Bey den heftigsten Schmerzen sagte er nur: „Ach! mein Heiland — mein Heiland!" — Welche Lehren! welches Beyspiel!

Joseph von Cupertin.

Von der heiligen Liebe entflammt, und von der Sehnsucht nach der Vereinigung mit Gott, seufzete dieser heilige Mann: „Wäre doch einmahl meine Seele von den Banden des Leibes befreyt und mit Jesu vereinigt! — O mein Gott, würdige dich, mein ganzes Herz zu besitzen!„

„O Jesus, zieh mich zu dir hinauf; ich kann nicht lange mehr auf der Erde bleiben."

Als er seine letzte Stunde herannahen fühlte, rief er wieder aus: „Ich wünsche, daß meine Seele von den Banden des Leibes befreyt werde, um sich mit Jesus zu vereinigen. Dank und Preis dem Herrn! Gottes Wille geschehe!

Gekreuzigter Heiland, nimm auf mein Herz; entzünde in ihm das Feuer deiner Liebe.“

Und er schlummerte sanft und selig hinüber ins himmlische Vaterland, wo sich seine heiße Sehnsucht stillt.

Alphons Maria von Liguori.

„Der Druck eines jeden Kreuzes wird durch Geduld gemindert, und durch Mangel an Geduld vermehrt.

Die Geduld bringt uns Jesu Christo näher, und lehrt uns die Kunst, den Weg, der in den Himmel führt, niemahls zu verlassen.

Wer keine Geduld hat, wird beständig von Stürmen herumgetrieben, und immer in sich gekehrt, sich selbst quälen.

Je hülfsbedürftiger und je elender eine Seele ist, desto bereiter ist Maria, ihr beyzustehen.

Um gut zu sterben muß man oft an den Tod denken, und immer so leben, als sollte man jeden Augenblick sterben.

Der Tod ist eine Zeit der Ernte, und nicht der Saat. Im Tode erntet man, was man im Leben ausgesäet hat.“

Aus dem II. Buche von der Nachahmung Jesu Christi.

Das heilige Kreuz — der königliche Weg zum Himmel.

1. „Es ist für viele Ohren ein hartes Wort: „Verläugne dich selbst, nimm dein Kreuz auf dich, und folge mir nach.“ (Math. 16, 24.) Aber noch härter in den Ohren wird das letzte Wort seyn, wenn sie es werden hören müssen: „Gehet hin, ihr Verworfene, in das ewige Feuer.“ (Matth. 25, 41.) Denn die jetzt das Wort vom Kreuze gern hören und willig befolgen, die werden einst von dem Worte der ewigen Verdammung — nichts zu fürchten haben. Dieß Zeichen des Kreuzes wird am Himmel glänzen, wenn der Herr wieder kommen wird, die Menschen zu richten. Alsdann werden alle Freunde des Kreuzes die ihrem Musterbilde, Christus, dem Gekreuzigten, in ihrem Leben gleich geworden sind, zu Christus, ihrem Richter, mit großer Zuversicht hinzutreten.

2. Warum säumst du dich denn, das Kreuz auf deine Schulter zu nehmen, da doch der Weg vom Kreuze zum Throne ist? Im Kreuze ist Heil, im Kreuze ist Leben, im Kreuze ist Schutz vor Feinden, im Kreuze ist Stärke des Gemüthes, im Kreuze ist Geistesfreude, im Kreuze ist höchste Tugend, im Kreuze ist vollendete Heiligung zu finden. Es ist kein Heil der Seele, keine Hoffnung des ewigen Lebens, außer in dem Kreuze. Nimm also dein Kreuz auf dich, und folge Jesu nach; und du bist auf dem geradesten Wege zum ewigen Leben. Sieh! er ging uns ja voraus, und trug uns das Kreuz voran, und starb sogar für dich am Kreuze, damit auch du dein Kreuz tragen

lernen und Muth empfangen solltest, am Kreuze zu sterben. Denn, wenn du nun mit ihm stirbst, so wirst du auch mit ihm leben: und wenn du das Leiden mit ihm theilest, so wird er auch seine Herrlichkeit mit dir theilen.

3. Sieh hier das Kreuz, sieh hier das Sterben! Im Kreuze liegt alles Heil, am Sterben liegts. Es führt kein anderer Weg zum Leben, zum wahren, inneren Frieden, als der Weg des heiligen Kreuzes, des täglichen Sterbens. Geh hin, wo du willst, suche, was du willst; aber einen Weg, der höher hinauf, und von unten auf, sicherer führte, wirst du, außer dem Wege des heiligen Kreuzes, nicht finden. Ordne und füge Alles nach deinem Willen und nach deinem Augenmaß, und du wirst es nicht anders finden, als daß es für dich überall etwas zu leiden gibt. Gelitten muß es seyn, mit Willen oder wider Willen. Und so wirst du überall ein Kreuz finden. Denn entweder hast du einen Schmerz im Leibe, oder eine Plage im Geiste auszustehen.

4. Bald kannst du deinen Gott nirgends finden, und es ist, als wenn er dich verlassen hätte; bald nimmt dich dein Nächster in die Uebungsschule, und was mehr ist, wirst du oft dir selbst zur Last seyn. Es kommen auch Fälle, die dich nirgends Arzney oder Trost, nirgends Rettung oder Linderung werden finden lassen; du wirst leiden müssen, und so lange leiden, bis der Herr dem Leiden ein Ende macht. Der Herr will, daß du eine Weile auch ohne Tröstung leiden, und dich ihm ganz ohne Ausnahme unterwerfen lernest, und aus dem Leidensstrome demüthiger hervorgehest, als du hineingingst. Niemand kann das Leiden Jesu ihm so herzlich und innig nachempfinden, als der aus gleichem Leidens-

becher mit ihm getrunken hat. So ist denn überall ein Kreuz für dich zugerichtet, und wartet schon auf dich, bis du kommst und deine Schultern unterlegst. Du kannst auch dem Kreuze nirgends entlaufen, wo du immer hinlaufen magst. Denn wo du immer hingehst, so gehst du selbst mit dir, nimmst du dich selbst mit, und so wirst du dich überall auch wieder finden. Wende dich hin, wo du willst, obenauf, untenab, nach innen, nach außen, in allen Wendungen wirst du ein Kreuz finden, und du mußt überall, wo du hingehst, Geduld mit dir nehmen, Geduld festhalten lernen, wenn du anders innern Frieden haben und die ewige Krone erstreiten willst.

5. Wenn du dein Kreuz willig tragen lernest, so wird dich das Kreuz hinwieder tragen, und wird dich zum gewünschten Ziele hingeleiten, wo nähmlich das Leiden auch sein Ziel und Ende haben wird. Hier, in diesem Lande, findet aber das Kreuz sein Ende nicht. Wenn du dein Kreuz unwillig trägst, so legst du auf dein Kreuz noch ein zweytes Kreuz, du machst dir die Bürde noch einmahl so schwer, und wirst sie am Ende denn doch ganz tragen müssen. Wenn du dein Kreuz gewaltsam abschüttelst, so wirst du dir ohne Zweifel wieder ein anderes auf den Hals werfen, und dieß andere wird vielleicht schwerer seyn, als das vorige.

6. Glaubst du, du allein werdest ohne Kreuz durchkommen können, da doch kein einziger Sterblicher durchkommen konnte? Wie heißt den der Heilige, der ohne Kreuz und Trübsal in der Welt war? Selbst unser Herr, Jesus Christus, war nicht eine Stunde ohne Leiden, so lange er auf Erde lebte. Denn Christus mußte leiden und von den Todten

auferstehen, und so in seine Herrlichkeit eingehen. Und, wie willst du dir einen andern Weg aussuchen, als diesen königlichen Weg, den Weg des heiligen Kreuzes?

7. Das ganze Leben Christi war ein lauteres Kreuz- und Marter-Leben: und du suchest dir Ruhe und Freude? Irrgegangen, weit irrgegangen bist du, wenn du etwas anders suchest, als Leiden, weil dieß ganze sterbliche Leben voll Elend, und überall mit Kreuz und Plage umzeichnet ist. Und je weiter einer im Leben des Geistes vorwärts geschritten ist, desto schwerere Kreuze werden ihm begegnen. Denn je lieber ihm sein Vaterland wird, desto peinlicher wird es für ihn, außer seinem Vaterlande leben zu müssen.

8. Doch wird es ihm bey diesen seinen mancherley Plagen nicht lange an Tröstungen, die sein Leiden mildern, fehlen können; denn es werden ihm aus dem Kreuze, das er mit Geduld trägt, die schönsten Fruchtzweige vor seinen Augen aufwachsen. Indem er sich seinem Kreuze freywillig unterwirft, so tritt die Zuversicht freundlich zu ihm, und verwandelt die Bürden der Zeit in so viele Tröstungen der Ewigkeit; und je mehr das Fleisch durch den Druck des Leidens geschwächt wird, desto mehr wird der Geist durch die innere Salbung gestärkt. Manchmahl fühlt der Geist, bey seiner Trübsal und Plage, ein solches Uebermaß von Stärke, daß er, gedrungen von der Liebe zu unserm Herrn Jesus Christus, und voll Freude über die Gleichheit zwischen seinem eigenen Leiden und dem Kreuze Christi, nicht einmahl ohne Trübsal und Schmerz leben möchte; denn er glaubt, daß er seinem Gott desto angenehmer seyn werde, je mehrere

und schwerere Leiden er für das Reich Gottes werde ausstehen können. Dieß ist aber nicht Menschenwerk; es ist Gnade Christi, die in dem sterblichen Fleische so viel vermag, so viel zu Stande bringt, daß der Mensch das, was er nach seiner sinnlichen Natur scheut und flieht, im glühenden Eifer seiner besseren Natur, muthig angreift und lieb gewinnt.

9. Das ist nicht die Sache des sinnlichen Menschen, daß er sein Kreuz trage und liebe; das Fleisch züchtige, und unter die Herrschaft des Geistes bringe; der Ehre und dem Lobe der Menschen aus dem Wege gehe, und die Schmach willig ertrage; sich selbst verschmähe, und es gern sehe, daß ihn Andere verschmähen; alles Widrige mit Aufopferung seines Vortheils erdulde, und nichts von den glänzenden Freuden der Erde verlange. Wenn du nur immer auf deine eigene Kraft hinsiehst, so wirst du, dir selbst gelassen, so große Dinge nicht thun können. Aber, wenn du auf den Herrn vertraueſt, so wird dir Stärke vom Himmel gereicht, und Fleisch und Welt unter deine Herrlichkeit gebracht werden. Auch dein Feind, der Teufel, wird nichts Furchtbares für dich haben, wenn du die Waffenrüstungen des Glaubens angezogen haben, und mit dem Kreuze Christi bezeichnet seyn wirst.

10. Halt dich also, als ein guter, treuer Knecht Christi, darauf gefaßt, daß du das Kreuz deines Herrn ihm muthvoll nachtragen mögest, ihm, der sich aus Liebe zu dir an das Kreuz schlagen ließ, und daran starb. Bereite dich darauf, daß du in diesem Leben viel Widriges und allerley Drangsalen auszustehen haben werdest. Denn, sey du, wo du willst, anders wird es dir nirgends ergehen; und

verbirg dich, wo du willst, anders wirst du es nirgends finden. Und so muß es auch seyn; denn du kannst bey dem Drucke der Gottlosen und bey den schmerzenden Eindrücken von außen, dem Leiden nicht entkommen, als durch Leiden. So trink denn, mit herzlicher Zuneigung zu dem Herrn, aus seinem Leidensbecher, wenn du sein Freund seyn, und an seiner Herrlichkeit theilnehmen willst. Was aber die Tröstungen betrifft, so stelle sie Gott anheim. Er mache es auch mit den Tröstungen, nur wie es ihm gefällt. Du mußt dich aber immer zum Leiden anschicken, und was Drangsal ist, für Labsal halten lernen. „Denn die Drangsale dieser Zeit können nicht in Vergleich kommen mit der zukünftigen Herrlichkeit;“ [1]) und sie würden den Werth deiner Geduld auch alsdann noch unvergleichbar übersteigen, wenn du allein alle Drangsalen hättest ausstehen können.

11. Wirst du es einmahl so weit gebracht haben, daß dir die Bitterkeit des Leidens, um Christi willen, süß und schmackhaft wird, dann magst du glauben, daß es gut mit dir stehe; denn alsdann hast du das »Paradies auf Erde« gefunden. So lange dir aber das Leiden bitter ist, und du ihm so gern aus dem Wege laufen möchtest, so lange wird es nie recht gut mit dir stehen, und es wird dir, wohin du auch fliehen solltest, auf deiner Flucht immer eine Plage nachfliehen.

12. Wenn du dich gefaßt halten kannst auf alles das, worauf du gefaßt seyn sollst, nähmlich auf Leiden und Sterben, dann wird es mit dir besser werden; und du wirst Friede haben. Wärest

---

[1]) Röm. 8, 18.

du auch mit Paulus in den dritten Himmel verzückt: so wäreſt du denn doch vor Leiden und Trübſal nicht ſicher. Denn gerade von Paulus ſpricht Jeſus: „Ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Nahmens willen leiden muß.“ [1]) Leiden iſt und bleibt alſo dein Erbtheil hiernieden, wenn du Jeſum lieb haben, und ohne Unterlaß dienen willſt.

13. Ach! daß du es würdig wäreſt, um des Nahmens Jeſu willen etwas zu leiden! Welch eine große Herrlichkeit würde für dich, welch ein göttlicher Jubel für alle Heilige Gottes, welch eine gründliche Erbauung für deinen Nächſten daraus entſtehen! Denn die Geduld empfehlen Alle, obgleich Wenige ſie ausüben mögen. Allerdings ſollſt du denn gern ein geringes Leiden für Chriſtus tragen lernen, da Viele ſo ungleich ſchwerere Leiden für die Welt ausſtehen.

14. Laß es dir noch einmahl recht gewiß und helle werden, daß das Sterben dein eigentliches Leben ſeyn ſollte; denn je mehr einer ſich ſelbſt ſtirbt, deſto mehr fängt er an, ſeinem Gott zu leben. Niemand iſt tüchtig, himmliſche Dinge zu verſtehen, der nicht zuvor tüchtig geworden iſt, für Chriſtus widrige Dinge zu leiden. Nichts iſt Gott angenehmer, nichts iſt dir heilſamer auf Erde, als gern für Chriſtus leiden. Und, wenn dir die Wahl freyſtände, ſo müßteſt du eher wünſchen, recht viel Widriges für Chriſtus zu leiden, als mit vielen Tröſtungen erquickt zu werden, weil du auf dem Wege des Leidens, Chriſto ähnlicher, und allen ſeinen Heiligen würdeſt gleichförmiger werden. Denn unſer rechtes Verdienſt und das eigentliche Fort-

---

[1]) Apgſch. 9, 16.

schreiten im Guten besteht nicht in vielen Tröstungen und Süßigkeiten, die wir genießen, sondern vielmehr in vielen Drangsalen und schweren Lasten, die wir geduldig tragen.

15. Gäbe es für den Menschen einen sicherern und besseren Weg zum Heil, als den Weg des Leidens, so hätte ihn Christus, mit Wort und Beyspiel, sicherlich gewiesen. Hat er doch alle Jünger, die ihm nachfolgten, und auch die ihm nachfolgen wollten, so klar wie möglich, zum Kreuztragen angewiesen, indem er spricht: „Wenn Jemand mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz, auf sich und folge mir nach.“ Nachdem man also Alles durchlesen und durchforschet hat, so muß man es doch bey diesem Schlusse bewenden lassen, „daß man durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müsse.“

Die Armuth.

Schon im alten Bunde lesen wir: „Arme werden im Lande deiner Wohnung nicht fehlen.“ [1])

Auch Jesus sprach: „Arme habt ihr immer bey euch.“ [2])

„Alle Tage des Armen sind böse“ (wegen des Mangels, den er leidet, bitter). [3])

„Die Dürftigkeit der Armen ist ihr Schrecken“ (der Arme muß wegen seiner Armuth fürchten). [4])

»Auch von seinem Nächsten wird der Arme gehaßt.« [5])

---

[1]) 5. Mos. 15, 11. [2]) Joh. 12, 8. [3]) Sprüch. 15, 15. [4]) Sprüch. 10, 15. [5]) Sprüch. 14, 20.

Gott befiehlt, sich der Armen und Dürftigen zu erbarmen; er verspricht den Wohlthätigen reichlichen Lohn, und drohet, die Unbarmherzigen zu strafen.

„Wenn einer deiner Brüder ... in Armuth geräth, so sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht verschließen, sondern dem Armen sie öffnen... Hüthe dich, daß du deine Augen nicht abwendest von deinem armen Bruder... damit er nicht zum Herrn wider dich schreye, und du eine Sünde auf dir habest; sondern du sollst ihm geben... damit der Herr, dein Gott, dich allezeit segne.“ [1])

„Wer sich des Armen erbarmet, der ehret ihn (den Schöpfer).“ (Auch der Arme trägt Gottes Bild; Gott hat die Armen immer geliebt; aber sein Sohn Jesus hat, indem er arm leben und sterben wollte, die Armuth vollkommen zu Ehren gebracht). [2])

„Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn auf Wucher: er wirds ihm hinwieder vergelten.“ (Gott gibt das, was man den Armen thut, nicht nur einfach zurück, sondern vielfach). [3])

„Almosen gibt großes Vertrauen vor dem höchsten Gott Allen, die es geben.“ [4])

„Verachte den Hungrigen nicht... wende (um des Zornes willen) (damit die Armen nicht zürnen) deine Augen von dem Dürftigen nicht hinweg: denn wenn einer mit erbittertem Herzen dich verwünscht, so wird sein Flehen erhört, weil ihn (Der) hört, der ihn erschaffen hat. (Sein Schöpfer nimmt sich seiner an, und straft dich, wenn du hartherzig das Almosen, das du geben konntest, nicht gabst). Sey freundlich mit

---

[1]) 5. Mos. 15, 7. 9. 10. [2]) Sprüch. 14, 31. [3]) Sprüch. 19, 17. [4]) Tob. 4, 12.

dem Volke der Armen... sey gegen die Waisen barmherzig, wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie der Mann„ (wenn er noch lebte). [1])

„Seyd barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ [2])

„Seyd Alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig.“ [3])

„Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde« (damit Verzeihung und Gnade dir vollkommen zu Theil werden). [4])

„Das Almosen rettet vom Tode, dasselbe ists, das von Sünden reinigt, und macht, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben finde.“ [5]) (Das Almosen, in guter Absicht gegeben, erwirkt uns die Vermehrung der Gnade Gottes, die innere Rührung über unsere Sünden und wahre Buße. In sofern reinigt es von Sünden).

„Wer hart von Gemüth ist, wird ins Unglück fallen.“ [6])

„Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer.« (Opfer ohne Menschenliebe gefallen Gott nicht). [7])

„Selig sind die Barmherzigen (die mitleidig gegen ihren Nächsten sind, und auch thätig Hülfe leisten, wie sie können), denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ [8])

Merket wohl, was ihr höret: Mit welchem Maße ihr messet, wird euch wieder gemessen.“ [9])

„Reichthümer nutzen nichts am Tage der Rache, (des Gerichts); aber Gerechtigkeit befreyt vom (ewigen) Tode.“ [10])

---

[1]) Sir. 4, 2. 5. 6. 7. 10. [2]) Luc. 6, 36. [3]) 1 Petr. 3, 8. [4]) Sir. 7, 36. [5]) Tob. 12, 9. [6]) Sprüch. 28, 14. [7]) Osee 6. [8]) Matth. 5. 7. [9]) Marc. 4, 24. [10]) Sprüch. 11, 4.

„Bey jeder Gabe laß dein Gesicht heiter seyn... denn der Herr ist ein Vergelter, siebenfach wird er dirs wieder vergelten.“ [1])

„Die Gütigkeit ist wie ein Paradies, und Barmherzigkeit währt ewig.“ (Der Wohlthätige ist gesegnet auf ewig). [2])

„Wer euch einen Becher Wassers zu trinken reicht in meinem Nahmen, darum weil ihr Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch: er wird seinen Lohn nicht verlieren.„ [3])

„Gib Jedem, der dich bittet.“ [4])

Bist du arm, so denk nach, ob, und in wiefern du nicht vielleicht selbst an deiner Armuth Schuld trägst, um dich vor Gott zu demüthigen, deine Schuld zu bereuen und dich zu bessern.

„Kehrest du zu dem Allmächtigen zurück, so wirst du gebauet“ (in deinen vorigen Zustand zurück versetzt werden). [5])

„Deine Werke und deine Gedanken haben dir das gethan (zugezogen): diese deine Bosheit hats gethan, denn sie ist bitter, und drang bis an dein Herz.“ [6])

Die gewöhnlichsten Ursachen der Armuth sind: Lasterhaftigkeit, verschmähte Belehrung, Unbarmherzigkeit gegen Nothleidende, Arbeitsscheu, Faulheit, Müßiggang, Unmäßigkeit, Schwelgen, Verschwendung, Ausschweifung, Uebereilung bey Unternehmungen u. s. w.

---

[1]) Sir. 35, 11. 13. [2]) Sir. 40, 17. [3]) Marc. 9, 39. [4]) Luc. 6, 30. [5]) Job 22, 23. [6]) Jerem. 4, 18.

„Diese Flüche (Unglücksfälle) werden über dich kommen, weil du dem Herrn deinem Gott, nicht gedient hast, in der Freude und Wonne deines Herzens, bey dem Ueberflusse an allen Dingen.“ [1])

„Armuth und Schande trifft den, der sich der Zucht entzieht.“ [2])

„Wie lange, Fauler, wirst du schlafen? Wann wirst du von deinem Schlafe aufstehen?.. Und die Armuth wird zu dir kommen wie ein Reisiger“ (wie ein räuberischer Reisender, der die Vorübergehenden plötzlich überfällt). [3])

„Eine faule Hand wirket (bringt in) Armuth.“ [4])

„Eine läßige Seele wird Hunger leiden.“ [5])

„Ergetze dich nicht, weder bey großen, noch bey kleinen Zusammenkünften (Schmausereyen), denn man sündigt immer dabey: du möchtest sonst Geld auf harte Zinsen borgen müssen, und arm werden, bis du nichts mehr im Beutel hast.“ [6])

„Hüthe dich, daß du nicht aus Thorheit verführt und erniedrigst werdest.“ (daß du nicht aus thörichter Eitelkeit die Gunst des Großen suchest, die dich zu ihren Zwecken mißbrauchen und dadurch in die Armuth bringen würden). [7])

„Wer Wohlleben lieb hat, wird arm.“ [8])

Bin ich nicht aus einer dieser Ursachen arm? O Vater, vergib mir!

Bist du ohne deine Schuld arm, so schäme dich nicht, noch weniger halt dich deßwegen für ganz unglücklich.

„Fürchte dich nicht, sprach Tobias zu seinem Sohne: wir führen zwar ein armes Leben; aber

---

[1]) 5 Mos. 28, 45. 47. [2]) Sprüch. 13, 18. [3]) Sprüch. 6, 9. 11. [4]) Sprüch. 10, 4. [5]) Sprüch. 19, 15. [6]) Sir. 18, 32. 33. [7]) Sir. 13, 10. [8]) Sprüch. 21, 17.

wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, und alle Sünden meiden und Gutes thun.“ [1])

„Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als ein Reicher auf bösen (krummen) Wegen.“ [2])

Trag deine Armuth mit Ergebung in den Willen Gottes, mit Geduld und Vertrauen auf Gott; verlier dieses Vertrauen auch in der höchsten Noth nicht; noch weniger laß dich durch deine Armuth von der Liebe zu Gott abwendig machen; sey zufrieden mit deiner Lage, murre nicht wider Gott; ängstige dich nicht unmäßig, sondern wirf vertrauensvoll jede Sorge auf Gott.

„Ueberlaß deine Seele nicht der Traurigkeit, und plage dich selbst nicht mit deinen Gedanken ... Denn die Traurigkeit hat schon Viele getödtet, und bringt keinen Nutzen.“ [3])

„Wenn du muthlos verzweifelst am Tage der Angst, so mindert sich deine Kraft“ (so wirst du noch schwächer, dein Unglück zu tragen. Muth und Vertrauen auf Gott hilft, Alles ertragen.) [4])

„Seyd zufrieden mit dem, was ihr jetzt habet: denn er (Gott) selbst hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen.“ [5])

„Er (Gott) (half den Armen aus der Noth.“ [6])

„Er (Gott) gibt dem Hungrigen Speise.“ [7])

»Wer wird uns von der Liebe Christi scheiden? Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? ... Aber in diesem Allem überwinden wir um

---

[1]) Tob. 4, 23. [2]) Sprüch. 28, 6. [3]) Sir. 30, 23. 25. [4]) Sprüch. 24, 10. [5]) Hebr. 13, 5. [6]) Ps. 106, 41. [7]) Ps. 145, 7.

desjenigen willen, der uns geliebt hat.“ (aus Liebe zu Christo.) [1])

„Erweisen wir uns in allen Dingen als Diener Gottes ... wie Nichts habend, und doch Alles besitzend.“ (Nichts habend, weder Geld noch Gut, weder Haus noch Hof, habe ich doch Alles, weil ich nichts von Allem diesen verlange, sondern Alles als unter mir liegend und meiner nicht werth beherrsche und so fern besitze. Der Arme im Geiste, der Geld und Gut verachten kann, hat Alles. [2])

Begnüge dich mit dem Allernothwendigsten.

„Ich habe gelernt, schreibt der h. Paulus, mich mit dem, was ich habe, zu begnügen. Ich weiß mich in die Demüthigung, ich weiß auch in Ueberfluß mich zu schicken (ich bin überall und in Allem geübt), satt zu haben, und zu hungern, Ueberfluß zu haben, und Mangel zu leiden.“ [3])

Genügsamkeit macht reich, wer viel begehrt und will,
Der zeiget offenbar, es fehle ihm noch viel.

Beneide in deiner Armuth Andere, die sich in besseren Glücksumständen befinden, nicht, und murre wider Gottes weise Fügungen nicht, wenn du siehst, daß manche Lasterhafte im Ueberflusse schwelgen.

„Wenn er (der Reiche) stirbt, wird er nichts mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird nicht mit ihm hinunterfahren.„ (Sein Ruhm folgt ihm nicht nach. Tröste dich mit der Vergänglichkeit der Reichen.) [4])

Der Hausvater sprach zu den neidischen Arbeitern: „Ist es mir nicht erlaubt (mit dem, was

---

[1]) Röm. 8, 37. [2]) 2 Kor. 6, 4, 10. [3]) Philip. 4, 11. 12. [4]) Ps. 48, 18.

mein ist), zu thun, was ich will? Ist dein Auge darum schalkhaft (bist du darum böse, neidisch), weil ich gut bin?“ [1])

„Sey ergeben dem Herrn, und bethe zu ihm. Erzürne dich nicht über den, der glücklich ist auf seinem Weg, über den Mann, der Unrecht thut.. Erzürne dich nicht, daß du auch Uebles thuest (erzürne dich nicht über das Glück des Gottlosen; denn du würdest dadurch nur sündigen, dir selbst zum Schaden.) [2])

„Der Sünder Arme werden zerbrochen (ihr Reichthum ist vergänglich); aber die Gerechten befestigt der Herr (wegen des Vertrauens, das sie auf ihn setzen). Der Herr kennt die Tage der Unbefleckten, und ihr Erbe bleibt in Ewigkeit. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt.“ (Der Herr sorget für ihr Leben, sieht ihre Nöthen, tröstet sie, hilft ihnen und belohnt sie ewig. Sie werden in ihrer Hoffnung auf ihn nicht getäuscht.) [3])

„Meine Füße (sagt der Psalmist) hätten bald gestrauchelt, meine Schritte wären bald ausgewichen (ich wäre bald in meinen Grundsätzen irre geworden). Denn ich eiferte über die Ungerechten (ich beneidete sie), da ich den Frieden der Sünder sah... Sieh, es sind Sünder, und haben doch Ueberfluß in der Welt, Reichthümer an sich gebracht... Ich dachte nach, um es zu verstehen (das Geheimniß, daß die Frommen im Unglück, die Gottlosen im Glück seyn können,).. bis ich ins Heiligthum Gottes einging, (bis ich in deine heiligen Absichten einging, o Gott,) und merkte, was ihr (der Gottlosen) Ende sey... Denn du hast sie gestürzt, da sie erhoben waren. (sie gingen plötzlich, ohne es zu vermuthen, ihrem Verderben zu).. . Ich wuß-

---

[1]) Matth. 20, 15. [2]) Ps. 36, 7. 8. [3]) Ps. 36, 17. 20.

te nichts (ich verstand nichts von dem, was mit den Gottlosen geschah): wie ein Lastthier bin ich vor dir geworden." (Ich urtheilte nicht mit Einsicht, sondern nur nach den äußeren Eindrücken.) [1])

Suche deinen Ruhm in der Gottesfurcht.

„Bestrebet euch, ein stilles Leben zu führen, euer eigenes Geschäft zu treiben, mit euren eigenen Händen zu arbeiten ... ehrbar zu wandeln vor denen, die draußen sind (vor Nichtchristen), und von Niemanden etwas zu begehren." (Erfülle deine eigene Pflicht getreu, mische dich nicht in fremde Angelegenheiten, störe den Frieden nicht, mißbrauche die Liebe deiner Wohlthäter nicht.) [2])

„Es rühme sich der niedrige Bruder seiner Erhöhung, und der Reiche in seiner Niedrigkeit." (Der Arme ist deßwegen nicht unglücklich, weil er arm ist, vielmehr soll er sich seiner Erhöhung, daß er ein Kind Gottes, ein Bruder Jesu Christi ist, und Erbe und Mitherrscher im Himmel wird; und der Reiche ist darum nicht glücklich, weil er reich ist, vielmehr soll er sein Glück und seinen Ruhm im Stande der Erniedrigung suchen, in welcher jeder Christ durch Verläugnung und Abtödtung sich befinden muß, nicht in vergänglichen Reichthümern, die heute sind, und morgen nicht mehr sind. [3])

Bethe für deine Wohlthäter.

„Bethet ohne Unterlaß. Saget Dank bey Allem (auch für die Armuth und alle eure Leiden, weil Alles auf euer Heil zielt). Denn dieß ist Gottes Wille." [4])

Wie dankbar war nicht der h. Paulus! „Ich empfehle euch, schreibt er, die Phöbe, unsere Schwe-

---

[1]) Ps. 72, 2. 3. 12. 16. 17. 22. 23. [2]) 1 Thessal. 4. 11. [3]) Jac. 1, 9. 10. [4]) 1 Thessal. 5, 17. 18.

ster, die im Dienste bey der Gemeine zu Cenchrea (Pflegerinn der Armen und Kranken) ist, daß ihr sie im Herrn (mit christlicher Gesinnng) aufnehmet, und ihr in allen Geschäften, worin sie euer bedarf, beystehet: denn auch sie ist Vielen beygestanden und selbst auch mir.“ [1])

So schrieb eben dieser große Apostel in einem andern Briefe: „Barmherzigkeit beweise der Herr dem Hause des Onesiphorus: denn oft hat er mich erquickt, und sich meiner Bande nicht geschämt. Vielmehr suchte er mich, als er nach Rom gekommen war, emsig auf, und fand mich. Der Herr gebe ihm, daß er Erbarmung finde an jenem Tage (am Gerichtstage). Welche Dienste er mir in Ephesus geleistet hat, weißt du am besten.“ [2])

Trostgründe für Arme.

Irdische Güter sind eitel, vergänglich, unbeständig. — Reichthum allein macht nicht glücklich. — Reichthum ist kein Beweis von dem Beyfalle Gottes, und Armuth kein Beweis von Gottes Ungnade. — Unverschuldete Armuth ist keine Schande. — Armuth und Reichthum kommen von Gott, der es bey allen seinen Fügungen mit dem Menschen stets väterlich gut meint.

„Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen? (Ist Gottes Wille, sey er ein verfügender oder ein zulassender, nicht frey, gleichwie auch ein Töpfer freye Macht hat, einige Gefäße zu edleren, andere zu minder edlen Zwecken zu bilden? [3])

---

[1]) Röm. 16, 1. 2. [2]) 2 Timoth. 1, 16. 17. 18. [3]) Röm. 9, 21.

„Der Herr ist heilig in allen seinen Werken.“ [1])

Daß es Arme und Reiche in der Welt gibt, ist eine weise Anstalt Gottes; denn diese gibt Veranlassung, das Gesetz der Nächstenliebe zu erfüllen. Dadurch hat der eine oder der andere die schönste Gelegenheit zur Ausübung verschiedener Tugenden. Dadurch überzeugt sich der Mensch, daß einer des andern in der Welt bedarf; und so entsteht aus der ungleichen Vertheilung unter den Menschen viel Gutes.

„Sieh! Gott ist erhaben in seiner Macht, und keiner ist ihm gleich unter den Gesetzgebern. Wer kann seine Wege ausforschen, oder wer kann zu ihm sagen: Du hast unrecht gethan? Gedenke, daß du sein Werk nicht kennest (das Werk der Schöpfung nicht fassest.) Alle Menschen sehen ihn (in seinen Werken); ein Jeder schauet aus der Ferne (unvollkommen, dunkel.)“ (So beuge dich denn unter der Hand Gottes, flehe zu ihm um Rettung, und schöpfe Vertrauen zu ihm, daß er dich retten wird.) [2])

„Er (der h. Geist) theilt (seine Gaben) Jedem mit, wie er will ... Es sind viele Glieder, aber (nur) Ein Leib: Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bedarf deiner Dienste nicht, oder auch das Haupt zu den Füßen: Ihr seyd mir nicht nothwendig! Sondern vielmehr sind diejenigen Glieder des Leibes, welche die schwächeren zu seyn scheinen, die nothwendigeren.“ [3])

---

[1]) Ps. 144, 17. [2]) Job 36, 22.—26. [3]) 1 Kor. 12, 11. 20. 21. 22.

Arme und Niedrige kommen oft zu Gütern und Ansehen, wenn es Gott für ihr Heil zuträglich findet.

„Wer ist wie der Herr unser Gott?... der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und den Armen aus dem Kothe erhöhet: daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes.“ (Wurden nicht Joseph, Moses, David, Daniel und viele Andere aus der tiefsten Niedrigkeit zu den höchsten Ehren erhoben? [1])

„Maria sprach: Hochpreiset meine Seele den Herrn; ... Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen. Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen läßt er leer ausgehen.“ [2])

Der Arme und Niedrige erfreut sich, als Mensch und als Christ, der nähmlichen hohen Würde und Bestimmung, wie der Reiche und Vornehme.

„Der Reiche und der Arme begegnen (in der Welt) einander: der Herr hat sie beyde geschaffen.“ (Sie scheinen, sagt der h. Augustin, mit einander in Widerspruch zu stehen; aber der eine bedarf des andern. Der Reiche ist für den Armen, und der Arme für den Reichen gemacht.) [3])

„Haben wir nicht Alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachtet also unter uns einer den andern? [4])

„Wird Jemand Gott Weisheit lehren (ihn), der die Höchsten richtet? Dieser stirbt stark und gesund, reich und glücklich: ein anderer aber stirbt in

---

[1]) Ps. 112, 5. 7. 8. [2]) Luc. 1, 46. 52. 53. [3]) Sprüch. 22, 2. [4]) Malach. 2, 10.

der Bitterkeit der Seele, ohne einigen Reichthum: und doch werden sie zusammenschlafen im Staube, und die Würmer werden sie bedecken.“ (Gott theilt Glück und Unglück nach seiner unerforschlichen Vorsicht verschieden aus. Die wahre Vergeltung trifft erst im künftigen Leben ein. [1])

„Höret, meine geliebtesten Brüder! Hat nicht Gott die Armen dieser Welt auserwählt zu Reichen an Glauben und Erben des Reiches, welches Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat?“ (Auch die Geringen und Armen dieser Welt hat Gott berufen, daß auch sie reich an Glauben und Erben der ewigen Seligkeit werden sollen, welche Gott Allen verheißen hat, die ihn lieben, und für welche nur Die größere Ansprüche haben, welche mehr lieben.) [2])

„Gott wird Niemands Person ausnehmen (ansehen), noch irgend eine Größe scheuen: weil er den Kleinen, wie den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weise für Alle sorget.“ [3])

Gott, der liebvolle Vater aller Menschen, sieht nicht auf äußere Vorzüge, sondern nur auf Tugend; er liebt den tugendhaften Armen, und verabscheuet den lasterhaften Reichen.

„Der Geist des Herrn, sprach Jesus, ist über mir, darum hat er mich gesalbt, und mich gesendet, den Armen das Evangelium zu verkünden.“ [4])

„Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, (der aufrichtig redet und handelt,) als ein Reicher, der seine Lippen verdreht, und ein Thor ist.“ (der falsch redet und wandelt; denn der eine ist ein Weiser und zuletzt glücklich, der andere ist ein Thor, und zuletzt unglücklich.) [5])

---

[1]) Job 21, 22. 23. 25. [2]) Jac. 2, 5. [3]) Weish. 6, 8. [4]) Luc. 4, 18. [5]) Sir. 28, 6.

Armen Hirten, die auf dem Felde ihre Herden weideten, erschien der Engel des Herrn, und verkündete ihnen die Geburt Christi, des Heilands.[1])

„Weil ihr (nun) Den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person Jeden nach seinen Werken richtet, so wandelt in Furcht, so lange ihr hier pilgert.“[2])

Gott selbst erklärt sich als den Vater, Tröster, Helfer der Witwen und Waisen, der Armen und Dürftigen, und als den Rächer ihrer Unterdrücker.

„Er (Gott) schaffet Recht den Waisen und Witwen.“[3])

„Wegen des Elends der Dürftigen und des Seufzens der Armen stehe ich jetzt auf, spricht der Herr. Ich will Heil schaffen.“ (Ich will sie von ihren Verfolgern retten.)[4])

„Ich weiß, daß der Herr dem Dürftigen Recht schaffet.“[5])

„Er wird die Armen des Volkes richten, und den Kindern der Armen helfen, und den Lästerer (Verfolger) demüthigen.“[6])

Die Armen sind in mancher Hinsicht besser daran, als die Reichen — Sie sind oft gesund, indeß die Reichen durch ihre Lebensart von schmerzhaften Krankheiten geplagt werden.

„Besser ist der Arme daran, wenn er gesund und bey guten Kräften ist, als ein Reicher, der schwach und mit einem Uebel gequält ist. Das Heil

---

[1]) Luc. 2, 8. 12. [2]) 1. Petr. 1, 17. [3]) 5 Mos. 10, 18. [4]) Ps. 11, 6. [5]) Ps. 139, 13. [6]) Ps. 71, 4.

der Seele in Heiligkeit und Gerechtigkeit ist besser, als alles Gold und Silber: und ein kräftiger Leib besser, als unermeßlicher Reichthum.“ [1])

Arme sind nicht so vielen Gefahren und Gelegenheiten zu sündigen ausgesetzt, als die Reichen. Armuth bewahrt vor vielen Versuchungen zur Sünde. Sie verschafft Gelegenheit zur Ausübung vieler Tugenden und zu vielen Verdiensten vor Gott, die gewiß nicht unbelohnt bleiben. Deßwegen preiset Jesus die Armen selig, und drohet den Reichen: wehe.

„Mancher wird von der Sünde durch Armuth abgehalten, und sein stilles Leben wird ihm zum Sporn,“ (sich der Tugend zu weihen. Wäre er aber reich, so würde er zur Sünde angereizt.) [2])

„Gedenke des ganzen Weges, auf dem dich der Herr dein Gott vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, um dich zu demüthigen und zu prüfen, und damit offenbar würde, wie dein Herz gesinnt wäre, ob du seine Gebothe hieltest oder nicht. Er hat dich mit Mangel gedemüthiget, und speisete dich mit Man, das du nicht kanntest, noch deine Väter kannten, um dir zu zeigen, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes geht. (Denn wer Gottes Wort hört und thut, wird leben.) Dein Kleid, mit dem du bedeckt warst, ist nicht veraltet; und dein Fuß ist nicht geschwollen, und sieh! nun ist das vierzigste Jahr. (Wie Gott die Speise wunderbar durch Man ersetzte, that er ein Ähnliches an der Kleidung durch Erhaltung)... auf daß du die Gebothe des Herrn,

---

[1]) Sir. 30, 14. 15. [2]) Sir. 20, 23.

deines Gottes, halteſt, und auf ſeinen Wegen wandelſt, und ihn fürchteſt.“ [1])

„Selig ſeyd ihr Armen, denn euer iſt das Reich Gottes.“ (Seyd daher arm im Geiſte mit der rechten Geſinnung, denn die Armuth allein, ohne chriſtliche Geſinnung macht nicht ſelig.) Selig ſeyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet, denn ihr werdet geſättigt werden. Aber wehe euch ihr Reichen! denn ihr habt euern Troſt.“ (Wehe euch, ihr Reichen! wenn ihr euern Troſt, alle eure Ruhe, Freude und Seligkeit, in den Gütern dieſer Welt ſuchet! [2])

„Es iſt ſchwer, ſprach Jeſus, daß ein Reicher ins Himmelreich eingehe.“ (Die Reichthümer ziehen faſt immer das Herz an ſich, ſie geben Gelegenheit und Mittel zu Laſtern; ſie rauben die Demuth und Verläugnung, ohne die das Chriſtenthum nicht möglich iſt.) [3])

Armen iſt der Tod weniger bitter als Reichen.

„O Tod! wie bitter iſt dein Andenken dem Menſchen, der ſein Glück in ſeinem Vermögen findet, dem Manne, der in Ruhe lebt, dem es wohl geht in allen Dingen!“ (Der Reiche ſtirbt doppelt, ſagt der h. Chryſoſtomus; denn er muß ſich nicht nur von ſeinem Körper, ſondern auch von ſeinen Reichthümern trennen, die ihm nicht minder lieb ſind.) [4])

Gott verſpricht den Armen, welche ihr Schickſal aus Liebe zu ihm geduldig tragen, die ewige Vergeltung in jenem Leben.

„Gott iſt es leicht, einem Jeden im Tode nach

---

[1]) 5 Moſes 8, 2. 3. 4. 6. [2]) Luc. 6, 20. 21. 24. [3]) Matth. 19, 23. [4]) Sir. 41, 1. 2.

seinen Handlungen zu vergelten.“ (Denk überhaupt im Glück und Unglück an eine ewige Vergeltung, wo das Räthsel dieses Lebens sich löst.) [1])

Zu einem frommen Armen wird der Herr einst sprechen: „Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Weil du über Weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen: geh ein in die Freude deines Herrn.“ [2])

Gleichniß von dem reichen Manne und dem armen Lazarus.

„Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feine Leinwand, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit. Es war auch ein Armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seinem Thore voll Geschwüre, und er hätte sich gern mit den Brosamen gesättigt, die von des Reichen Tische fielen; aber Niemand gab sie ihm. Ja auch die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre. (Sie kamen zu ihm, wie zu einer halben Leiche, gierig und lüstern, und vermehrten seine Schmerzen.) Es geschah aber, daß der Arme starb, und in den Schooß Abrahams (in den Ruheort der Patriarchen, wo diese Christum erwarteten) getragen wurde. Und es starb der Reiche, und wurde in die Hölle (in den Ort des Seufzens.) begraben. Als er nun in der Qual war, und seine Augen erhob, sah er Abraham von ferne, und Lazarus in seinem Schooße: und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er seine Fingerspitze ins Wasser tauche, und meine Zunge abkühle; denn ich leide große Pein in diesen

---

[1]) Sir. 11, 28. [2]) Matth. 25, 21.

Flammen. Abraham aber sprach zu ihm: Gedenke, Sohn, daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen Uebles: nun aber wird dieser getröstet (durch die Hoffnung auf die Ankunft des Messias), und du gepeinigt. [1])

Der reiche Mann bezeichnet jene Menschen, welche die irdischen Güter schlecht anwenden und nichts Gutes thun: der arme Lazarus hingegen solche, welche ein mühseliges, aber tugendhaftes Leben auf Erden führen. Diese werden ewig belohnt, jene ewig bestraft.

O gleich ihm an Geduld, dann bringen, so wie ihn,
Die Engel Gottes dich zur ew'gen Freude hin.

Der beruhigendste Trost aber für den Armen ist das Beyspiel Jesu, der von seiner Geburt bis zu seinem Tode in Dürftigkeit lebte, und dem er durch seine Armuth desto ähnlicher wird.

„Er (Christus) ist um euertwillen arm geworden, da er reich war, damit ihr durch seine Armuth reich würdet." (Schön sagt der h. Gregor von Nazianz: Arm wurde Christus, um uns reich zu machen; ein Knecht, um uns die Freyheit zu geben. Er stieg herab, um uns zu erheben; er ward versucht, damit wir siegten; er ist aufgefahren, um die Gefallenen zu sich empor zu ziehen.[2])

Maria gebar Jesum, den verheißenen Heiland, in Bethlehem; sie wickelte ihn in Windeln, legte ihn in die Krippe eines Stalles, weil in der Herberge kein Platz für sie war (Joseph und Maria waren so arm, daß sie keinen Platz für sich bezahlen konnten. Mit einem Stalle mußten sie also zufrieden seyn! — In Windeln liegt der Heiland der Welt! Christus der Herr in

---

[1]) Luc. 16, 19—26. [2]) 2 Kor. 8, 9.

einer Krippe! Der von Engeln Gepriesene in einem Stalle! So sehr hat Jesus die Armuth geliebt!) [1])

Als die nach Mosis Gesetze bestimmten Tage ihrer Reinigung (der Reinigung Mariä) erfüllt waren, brachten sie (Joseph und Maria) Jesum in den Tempel, um ihn dem Herrn vorzustellen: wie geschrieben steht: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt werden, und um ein Opfer darzubringen, wie es im Gesetze des Herrn gebothen ist, ein Paar Turteltauben, oder ein Paar junge Tauben. (Dieß war das Opfer der Armen; eine nicht arme Mutter mußte ein Lamm zum Opfer bringen. Trösten wir uns nun, in unserer Armuth damit, daß auch Joseph und Maria arm waren). [2])

„Die Füchse, sprach Jesus, haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester, aber der Sohn des Menschen, hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.“ [3]) (So arm lebte Jesus!)

„Da Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib, sieh deinen Sohn! Hierauf sprach er zu dem Jünger, sieh deine Mutter, und von derselben Stunde nahm sie der Jünger zu sich.“ (Was während seines irdischen Lebens Jesus seiner Mutter und sie ihm war, soll Johannes ihr, und sie ihm von nun an seyn. Da er so äußerst arm war, gab er ihr eine Hülfsquelle in der Person seines Lieblingsjüngers, dem er wie durch ein Testament Mariam hinterläßt.) [4])

Hast du an deinem Vermögen einen Schaden gelitten, oder selbst das ganze verloren, so vergiß dabey das bis dahin genossene Gute nicht, sondern nimm diesen Verlust von Gottes Hand mit Erge-

---

[1]) Luc. 2, 7. [2]) Luc. 2, 22. 23. 24. [3]) Matth. 8, 20. [4]) Johan. 19, 26. 27.

bung an, ertrag ihn mit Geduld, vertraue auf Gottes Hülfe, der dir Alles wieder geben kann, wenn dieß zu deinem wahren Wohle nützlich ist.

„Gott wird den Armen aus der Hand der Gewaltigen retten, und der Dürftige wird Hoffnung haben... Selig der Mensch, den Gott züchtiget; darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht. (Selig zu preisen sind die Armen, die Geprüften, die von Gott Gezüchtigten; denn die Züchtigung führt zum großen Heile. Verschmähe also die Züchtigung nicht, sondern zieh Nutzen daraus, und bekehre dich zu Gott, so wird er dich erretten und wieder in den Glückstand versetzen.[1])

„Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn, so wird eure Belohnung nicht ausbleiben... Keiner, der auf den Herrn hoffet, ist zu Schanden geworden... Wehe denen: welche die Geduld verlieren! ... Die den Herrn fürchten, beobachten seine Gebothe, und haben Geduld, bis er sie heimsucht, (sie leiden, bis er sie erlöst). ... Denn (sie sagen) so groß als er ist, so barmherzig ist er auch.“ (Er wird sich unser erbarmen.)[2])

„Den Armen wird er retten aus seiner Bedrängniß.“[3])

„Erinnert euch der vorigen Tage, in welchen ihr nach eurer Erleuchtung (nach eurer Aufnahme in die christliche Kirche) einen schweren Kampf der Leiden bestandet... ihr ertruget mit Freude den Raub eurer Güter, wohl wissend, daß ihr ein besseres und bleibendes Gut (am Himmel) habet.“ (Verdienten doch alle Armen das Lob, welches der h. Paulus mit diesen Worten den Hebräern ertheilt.[4])

---

[1]) Job 5, 15. 18. [2]) Sir. 2, 8. 11. 16. 21. 23. [3]) Job 36, 15. [4]) Hebr. 10, 32. 34.

Job war ein aufrichtiger, gerader, gerechter, vollkommener Mann, der Gott fürchtete, und sich vom Bösen enthielt. Er hatte sieben Söhne und drey Töchter. Seine Habe war sieben tausend Schafe und drey tausend Kamehle, auch fünfhundert Joch Ochsen, und fünfhundert Eselinnen (zum Lasttragen auf Reisen, beliebt wegen des Vortheiles der Milch), und überaus viel Gesinde. Der Mann war groß unter allen Morgenländern. Eines Tages aber, als seine Söhne und Töchter im Hause ihres ältesten Bruders aßen und Wein tranken, kam ein Bothe zu ihm, welcher sprach: Die Ochsen pflügeten, und die Eselinnen weideten neben ihnen. Da fielen die Sabäer ein, und nahmen Alles, und schlugen die Knaben (die Hirtenknaben) mit dem Schwerte, und ich entkam allein, dir die Nachricht zu bringen. — Er hatte noch nicht ausgeredet, als ein anderer kam, und sprach: Feuer Gottes (großes Feuer) fiel vom Himmel, und traf die Schafe und Knaben, und fraß sie, und ich entkam allein, dir diese Nachricht zu bringen. — Und als auch dieser noch redete, kam ein anderer und sprach: Die Chaldäer machten drey Haufen, und überfielen die Kamehle und nahmen sie, und schlugen auch die Knaben mit dem Schwerte, und ich entrann allein, dir diese Nachricht zu bringen. — Noch redete dieser, und sieh! ein anderer trat ein und sprach: Als deine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgebornen, kam plötzlich ein heftiger Wind von der Wüste her, und erschütterte die vier Ecken des Hauses, und es fiel, und erschlug deine Kinder, und sie starben; und ich entrann allein, dir diese Nachricht zu bringen. Da stand Job auf, und zerriß seine Kleider, und schor (zum Zeichen der Trauer)

sein Haupt, und fiel zur Erde nieder, und bethete an und sprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe gekommen, und nackt kehre ich dahin zurück. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Nahme des Herrn sey gebenedeyt! Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist's geschehen. In diesem Allen sündigte Job nicht mit seinen Lippen, und sprach nichts Thörichtes wider Gott. — Sein Weib sprach zu ihm: Verbleibst du noch in deiner Einfalt? (in deiner ungetheilten Liebe zu Gott?) Segne Gott und stirb." (Spöttisch! Lobe nur deinen Gott, der dich so sehr für deine Frömmigkeit belohnt hat, und stirb! [1])

In Bezug auf die Reichthümer Jobs bemerkt der heilige Augustin: Gott gibt die Reichthümer den Guten und den Bösen; den Guten, damit man nicht glaube, die Reichthümer seyen an und für sich böse; den Bösen, damit man nicht glaube, sie seyen wahre Güter, oder das einzige Gut. — Job erkennt, daß Gott der Herr von Allem sey. Er klagt über seinen Verlust nicht, er schreibt denselben der göttlichen Anordnung zu, die immer zu unserm Besten ist, weßwegen er mitten in seinem Unglücke sie preiset. — Was für ein Muster zur Nachahmung für Arme! — Job erhielt Alles doppelt wieder, was er gehabt hat. Er lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, er sah seine Söhne und die Söhne seiner Söhne bis ins vierte Geschlecht: und er starb alt und hochbetagt. [2]) (Wohl dem frommen Dulder!)

Trost für einen, der durch die Zurückgabe des unrechtmäßig Erworbenen arm geworden ist.

---

[1]) Job 1, 1—5. 13— Ende — 2, 6.) [2]) Job 42, 10. 16.

Zachäus stand vor dem Herrn, und sprach zu ihm: Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich Jemanden betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. [1]) (Die Sünde, sagt der h. Augustin, wird nicht nachgelassen, es sey denn, daß das Entwendete zurückerstattet ist. Glücklich nun, wer durch die Zurückstellung des mit Unrecht besessenen Gutes arm, durch die Erlangung aber der Vergebung seiner Sünden vor Gottes Augen reich, gerechtfertigt worden ist!)

„Was nutzet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen?“ (Womit könnte er sie, wenn sie zur Hölle einst verdammt ist, daraus loskaufen? Mit nichts! [2])

Ein solcher Armer kann sich wohl mit den Worten trösten: „Was mir Gewinn war (zeitliche Vortheile schaffte), das habe ich um Christi willen (durch seine Lehre mehr erleuchtet) für Schaden gehalten. Ja, ich halte auch Alles (alle Güter, welche die Welt liebt) für Schaden, wegen der Alles übertreffenden Erkenntniß Jesu Christi meines Herrn (der verheißt und gibt, was die ganze Welt nicht geben kann). Um dessen willen habe ich auf Alles verzichtet, und erachte es für Koth, damit ich Christum gewinne. (Dadurch werde ich stets ihm ähnlicher und gewinne immer größere Hoffnung, mit ihm auch verherrlicht zu werden [3])

Die Armuth ist ein Schatz, dem keine Schätze gleichen;
Der ärmste Mensch im Geist hat mehr, als alle Reichen.

Befleiß dich der Eintracht und des Friedens mit Jedermann.

„Habet, so viel an euch liegt, Friede mit al-

---

[1]) Luc. 19, 8. [2]) Matth. 16, 22. [3]) Philip. 3, 7. 8.

len Menschen.“ (Trachtet, nichts zu thun, was den Frieden stören, was Zwietracht stiften kann.) [1])

„Traget einander in Liebe, seyd beflissen, die Einigkeit des Geistes durch das Band der Liebe zu erhalten.“ (Gebet euch Mühe, bey aller äußern Verschiedenheit durch Stand und Geschlecht, einerley religiöse Gesinnung, mittelst gegenseitiger Eintracht, zu erhalten.) [2])

„Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd: daß ihr nichts thuet aus Streitsucht und eitler Ehre (nicht mit dem Dünkel, die Sache besser zu verstehen, stolz auf Andere herabsehet), sondern demüthig einer den Andern achte: daß nicht Jeder auf das Seinige (nur auf den eigenen Vortheil) sehe, sondern auf das, was der Andern ist (auf das Heil des Nächsten.) Ihr sollet gesinnt seyn, wie auch Jesus Christus.„ (Zu dieser demüthigen, sich aufopfernden Liebe soll euch das Beyspiel Christi bewegen.) [3])

„Wo Eifersucht und Zank ist, da gibt es Unordnung und allerley böse Händel.“ [4])

„Zanke mit keinem Menschen ohne Ursache, wenn er dir kein Leid gethan.“ [5])

„Besser ist ein trockner Bissen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer (eine Mahlzeit nach Opfern) mit Zank.„ [6])

„Vergeltet Niemanden Böses mit Bösem.“ [7])

„Brüder... seyd friedsam, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch seyn.“ [8])

„Strebet nach Frieden mit Allen und nach Heiligung, ohne welche Niemand Gott schauen wird. [9])

---

[1]) Röm. 12, 18. [2]) Ephes. 4, 2. 3. [3]) Philip. 2, 2—6. [4]) Jac. 3, 16. [5]) Sprüch. 3, 30. [6]) Sprüch. 17, 1. [7]) Röm. 12, 17. [8]) 2 Kor. 13, 11. [9]) Hebr. 12, 14.

„Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens.“ [1])

Durch Friedfertigkeit wird manche Sünde verhindert. „Enthalt dich vom Zanke, so wirst du deine Sünden vermindern.“ [2])

Eintracht und Friedfertigkeit belohnt Gott. „Wie gut und wie lieblich ist's, wenn Brüder beysammen wohnen“! [3])

„Selig sind die Friedsamen (die den Frieden unter sich und unter ihren Nebenmenschen stiften); denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ (Sie sind Gottes Kinder; sie sind Christo ähnlich, der den Frieden hat und gibt; sie werden also als Kinder, Erben Gottes) [4]).

Um diese Einigkeit mit deinem Nächsten zu erhalten, achte in Jedem, selbst im Sünder, Gottes Ebenbild, das Christus wieder herzustellen gekommen ist. „Kommet einander mit Achtung zuvor.“ [5])

Trag im Gefühle deiner eigenen Schwächen die Schwächen auch des Andern. „Wir Stärkere müssen die Gebrechlichkeiten der Schwachen tragen, und nicht nach unserm Gefallen, (sondern Andern zu gefallen) leben.“ [6])

„Einer trage des Andern Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Die wahre Liebe hat Geduld mit den Schwachheiten des Andern.) [7])

Ertrag Beleidigungen und ungerechte Behandlung im Geiste der Demuth. „Segnet die, welche euch fluchen, und bittet Gott für die, welche euch verleumden.“ [8])

„Ueberwind durch das Gute das Böse“ (Setze

---

[1]) 1 Kor. 14, 33. [2]) Sir. 28, 10. [3]) Ps. 132. [4]) Matth. 5, 9. [5]) Röm. 12, 10. [6]) Röm. 15, 1. [7]) Gal. 6, 2. [8]) Luc. 6, 28.

der Bosheit deiner Beleidiger Wohlthaten entgegen, und mache sie dir dadurch zu Freunden.) [1])

Sey, nach der Lehre und dem Beyspiele Jesu, im Umgange mit Andern sanft. „Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“ (Die nicht zürnen, zanken, streiten, sondern lieber dulden und schweigen, werden überall in Ruhe und Frieden leben, und die künftige Erbschaft, den Himmel besitzen.) [2])

Als zwischen den Hirten der Herden Abrams und Lots Zank entstand, sprach Abram zu Lot: „Laß keinen Zank seyn zwischen mir und dir, und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; denn wir sind Brüder (Vettern). Sieh! das ganze Land ist vor dir; ich bitte, scheide von mir; gehst du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; willst du aber die Gegend zur Rechten wählen, so ziehe ich zur Linken.“

Selig sind die Friedfertigen! Weiche auch du gern deinem Bruder, sollte er auch minder als du seyn, um den Frieden zu erhalten. [3])

Vermeid allen Zank, Uneinigkeit und Feindseligkeit. „Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, Geschrey und Lästerung, sammt aller Bosheit werde aus euch hinweggeschafft.“ [4])

Christus „schalt nicht wieder, als er gescholten ward; er drohte nicht, da er litt.“ [5])

„Ein zorniger Mensch erweckt Streit, und wer leicht unwillig wird, der wird auch leicht sündigen.“ [6])

Die Quellen des Unfriedens sind: Stolz und

---

[1]) Röm. 12, 21. [2]) Matth. 5, 4. [3]) 1 Mos. 13, 7—10. [4]) Ephes. 4, 31. [5]) 1 Petr. 2, 23. [6]) Sprüch. 29, 22.

Hochmuth, Neid, Unklugheit im Reden, Unmäßigkeit im Trunke, und Ohrenbläserey.

„Unter den Stolzen ist immer Hader.“ [1])

„Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereyen unter euch? Woher anders, als von euren Begierden, die da kämpfen in euern Gliedern?“ (weil ihr euch dadurch vor Andern hervorthun und allerley zeitliche Vortheile erwerben wollet, weil ihr unter der Gewalt eurer Begierden stehet, die in euerm Innern, wider den Geist, die bessere Überzeugung, streiten, und ihn unterjochen wollen, obwohl ihr doch damit nicht zum Ziele kommet.) [2])

„Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader.“ (Seine thörichten Reden steigern den Streit bis zur Schlägerey.) [3])

„Wer hat Weh?.. Wer hat Zank?.. Nicht die, welche beym Weine verweilen?“ [4])

Eine Hauptquelle endlich des Unfriedens ist die Ohrenbläserey. Mögest du doch kein Ohrenbläser heißen! (der rücklings, seines Nächsten Ehre mordet, und dem Beleidigten die Gelegenheit zur Vertheidigung raubt).. Auf den Ohrenbläser fällt Haß, Feindschaft und Schmach.“ [5])

„Der Ohrenbläser und Zweyzüngler wird verwünscht; denn unter Vielen, die in Frieden leben, richtet er Verwirrung an.“ [6])

„Ehre ist es dem Menschen, vom Zanke sich absondern: aber alle Thoren mischen sich in schmähliche Händel.“ (Alle Thoren zanken gern.) [7])

„Streite nicht um etwas, das dich nicht angeht.“ [8])

---

[1]) Sprüch. 13, 10. [2]) Jac. 4, 1. [3]) Sprüch. 18, 6. [4]) Sprüch. 23, 29. 30. [5]) Sir. 5, 16. 17. [6]) Sir. 28, 15. [7]) Sprüch. 20, 3. [8]) Sir. 11, 9.

Befleiß dich nun, diese Fehler zu vermeiden, und du wirst in Frieden leben. — Beym Zank und Unfrieden gibt es keine Ruhe im Gemüthe. — Jedermann scheuet einen zänkischen Menschen. — Beym Unfrieden ist kein Segen vom Himmel. — Wie kann der Gott des Friedens jene Menschen segnen, die in Zank und Hader leben? — Beym Unfrieden kann man nicht fromm leben und sein Heil sichern. Nur im Frieden bereitet man dem Herrn einen Ort zu. Nur wo Friede herrscht, kehrt der Herr ein.

Neid.

Hüthe dich vor dem Neide. Betrübe dich nicht über das Gute, das Andere genießen. — „Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen.“ (Der Teufel beneidete die ersten Menschen wegen ihres Glückes, und verführte sie.) [1])

Abel gefiel Gott mit seinem Opfer wohl, an Kain aber und seinem Opfer hatte er ein Mißfallen. Hierüber faßte Kain wider seinen Bruder einen großen Neid. Er redete zwar mit ihm; doch griff er ihn, da sie auf dem Felde waren, an, und schlug ihn todt. [2])

„Des Körpers Leben ist ein gesundes Herz; Knochenfäulniß ist der Neid.“ (Ruhe der Seele trägt zur Gesundheit des Körpers bey, Leidenschaft zerstört ihn.) [3])

Da Josephs Brüder sahen, daß er mehr als sie von dem Vater geliebt werde, so haßten sie ihn, sie beneideten ihn; sie konnten ihm kein gutes Wort geben. Am Ende verkauften sie ihn sogar. — So

---

[1]) Weish. 2, 24. [2]) 1 Mos. 4. [3]) Sir. 14, 30.

weit kamen sie aus Neid! So traurige Wirkungen bringt der Neid hervor! [1])

Pilatus wußte wohl, daß Jesus aus Neid vor sein Gericht gebracht worden sey. Er fragte die Juden, welchen von beyden Gefangenen er losgeben sollte, den Barabbas (einen berüchtigten Mörder), oder Jesum, der Christus (der Messias) genannt wird. Und Alle begehrten die Loslassung des Barabbas Und auf die Frage des Landpflegers: Was soll ich denn mit Jesus wachen, der Christus genannt wird? riefen Alle: Er soll gekreuzigt werden! [2])

Esau haßte den Jacob wegen des von seinem Vater über ihn ausgesprochenen Segens, und faßte den Vorsatz, ihn nach seines Vaters Tode umzubringen. [3])

Isak säete und erntete hundertfältig. So sehr segnete ihn Gott! Er fand in allen Dingen Gedeihen, und wurde angesehen und reich. Er hatte Schafe und Rinder, und sehr viel Gesinde (Sclaven). Darum beneideten ihn die Philister, und verstopften alle Brunnen, welche die Knechte seines Vaters Abraham gegraben, und verschütteten sie. Selbst Achimelech hieß ihn wegziehen, weil er ihnen sogar überlegen sey. [4])

Was für ein abscheuliches Laster ist doch der Neid! Wie sorgfältig soll man ihn fliehen! — Der Rost steckt das Eisen an, und verderbt es; so verderbt der Neid diejenigen, die sich ihm ergeben. — Der Neidische feindet Leute an, die ihm nichts zu

---

[1]) 1 Mos. 37. [2]) Matth. 27. [3]) 1 Mos. 27, 41. [4]) 1 Mos. 26.

leid thun, und wird dadurch ein Feind Gottes, der Allen nur Gutes thut. — Der Neid steckt alle guten Werke an; er erweckt im Herzen Haß, Zorn, Zwietracht und Feindschaft. So schädlich ist der Neid!

O Jesu! du hast dich nur über das Glück der Menschen erfreuet; und nur über ihr Elend hast du geseufzet und geweint. O gib auch uns ein liebvolles Herz. Laß uns nicht vom Neide überwunden werden. Laß uns alle Keime dieses schändlichen Lasters in uns ersticken: gib uns Neigung des Wohlwollens gegen unsern Nächsten, damit wir gesinnt werden, wie du warst, und du uns einst der ewigen Seligkeit würdig finden mögest. Amen.

Der selige Heinrich von Botzen.

Heinrich ward zu Botzen, einer Stadt zwischen Trient und Brixen, geboren. Wegen der Armuth seiner Aeltern konnte er zwar nicht studieren; er lernte aber in seinen ersten Jahren die große Kunst, jeden Tag in der Liebe Gottes, welche die Wissenschaft der Heiligen ist, sich zu vervollkommnen.

Nachdem er seine Geburtsstadt, wo er keinen Unterhalt fand, verlassen hatte, ließ er sich in Treviso, im Venetianischen Gebiethe, nieder. Da mußte er täglich arbeiten, um sich die nöthigen Lebensmittel zu verschaffen; und er that dieß im Geiste der Buße, mit rastlosem Eifer und innerer Versammlung, wodurch er seine Arbeit heiligte. Weil er nicht lesen konnte, wohnte er dem öffentlichen Unterricht bey, und war darauf so aufmerksam, daß er jedesmahl großen Nutzen daraus zog. Gewöhnlich fand er sich bey dem ganzen Gottesdienste

ein. Während der heiligen Messe, welche er zu hören keinen Tag unterließ, bethete er mit einer solchen Inbrunst, daß man glaubte, man sähe einen Engel. — Er führte ein sehr strenges Leben, und was er von seinem Gehalte erübrigte, theilte er unter die Armen aus. Aus Demuth verrichtete er seine guten Werke so, daß er von den Leuten nicht gesehen wurde; je mehr er aber seine Tugenden verbarg, desto lebhafter glänzten sie.

Bewundernswerth war seine Gelassenheit. Weder in einer Krankheit, noch bey andern Leiden hörte man ihn je murren oder sich beklagen. Er wurde deßwegen von Allen geliebt. Es war, als empfände er die ihm angethanen Unbilden und Beschimpfungen gar nicht. Wann ihn Kinder oder andere Leute verspotteten, sprach er Worte des Segens, und bethete für sie. Er empfing oft das Sacrament der Liebe, und ging täglich zur heiligen Beicht, nicht aus Aengstlichkeit, sondern um sich mehr zu reinigen, und sich würdig zu machen, den Allerhöchsten zu loben. Bey allem, was er that, sah er auf Gott, und klagte sich des Mangels an Abtödtung des Vorwitzes an, wann er seinen Blick auf einen äußern Gegenstand warf, und dadurch zerstreut wurde.

Als ihm sein hohes Alter nicht mehr gestattete, wie vorher, zu arbeiten, gab ihm ein Herr, Jacob Kastagnolis mit Nahmen, in seinem Hause ein sehr kleines Zimmer zur Wohnung. Hier lebte er von dem Almosen, das er täglich bekam. Was ihm aber von jedem Tage übrig blieb, gab er ohne allen Verzug sogleich den Armen, ohne etwas für den folgenden Tag aufzubewahren. Fehlte es ihm selbst bisweilen am

nöthigen Almosen, so spendete es ihm sein milder Hausvater.

Immer bewunderte die Stadt ihren Heiligen mehr. Alle priesen seine Heiligkeit, und Viele konnten sich bey dem Anblicke desselben nicht enthalten, zu sagen: „Ja, das ist ein Heiliger!“ Er starb am 10 Junius 1315. — Außerordentlich war das Zuströmen der Menschen zu dem kleinen Zimmer, in welchem sein Leib ausgesetzt war. Dabey geschahen auf seine Fürbitte viele Wunder. Jeder bemühte sich, etwas von dem, was dem Seligen zum Gebrauche diente, als eine Reliquie mit sich zu nehmen.

*Bist du arm, so lebe zufrieden. Hat dich denn nicht Gott in diesen Stand gesetzt? War nicht auch Jesus, waren nicht Maria und Joseph arm? Offenbarte sich Jesus nicht zuerst den armen Hirten? Wählte er nicht Arme zu seinen Jüngern? Darfst du nicht zu Gott kommen, wie der Reiche? Wer Gott liebt, ist ihm wohlgefällig, er mag Fürst oder Bettler seyn. Nicht der Reichthum, sondern ein zufriedenes Herz, macht glücklich. — Sey fromm; ahme den seligen Heinrich nach; wirf deine Sorge auf Gott; er ist dein Vater, er liebt dich, und sorgt für dich. Suche, Gott in der Dunkelheit vollkommen zu dienen. Thu Alles aus Liebe zu Gott, Alles zu seiner Ehre. Erheb oft dein Herz zu ihm, selbst während deiner Arbeit; wohne dem Gottesdienste fleißig bey. Verrichte dein Morgen- und Abendgebeth andächtig; höre die h. Messe, so oft du kannst; versäume die Predigt nicht, und erwäge das öfter, was du darin gehört hast; geh öfter zur heiligen Beicht und Communion; bethe, wenn du kannst, das heiligste Sacrament des Al-

tars an. Du wirst dabey verkosten, wie der Herr in demselben so ganz Liebe ist. Verehre Mariam; ruf vorzüglich Sie, die Mutter Gottes, um ihre Fürbitte für dich bey Gott an. Sey heilig im Umgange mit Menschen; bleib bey Beleidigungen sanft; bethe für deine Beleidiger; zeige in deinem ganzen Betragen nichts Zurückschreckendes oder Grämliches. Die wahre Frömmigkeit hat so etwas nicht. So wenig die Sonne kalt und finster machen kann, so wenig kann es die wahre Heiligkeit. Wohl dir, wenn du dir das Leben des seligen Heinrich zum Muster des deinigen nimmst! Dann wird Gott auch dich, so wie ihn, nach getreu vollbrachtem Tagwerke zum ewigen Feyerabend im Himmel aufnehmen.

O Jesu, der du aus Liebe zu uns arm geboren worden und am Kreuze arm gestorben bist, gib uns, auf die Fürbitte deines seligen Dieners Heinrich, ein zufriedenes und dich liebendes Herz, und einst die ewigen Güter; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Pflichten der Alten.

Das Alter ist ehrwürdig.

„Eine Ehrenkrone ist das Alter (graues Haar), auf dem Wege der Tugend wird es gefunden.“ (Gerechte und Tugendhafte erhalten sie.) [1])

„Die Würde der Greise ist ihr graues Haar.“ [2])

„Vor grauem Haupte (vor einem Greise) sollst du aufstehen, und die Person des Greises ehren.“ [3])

---

[1]) Sprüch. 16, 31. [2]) Sprüch. 20, 29. [3]) 3 Mos. 19, 32.

„Einen Aelteren fahr nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater.“ (mit kindlicher Ehrfurcht.) [1])

Allein nicht so sehr die Zahl der Jahre, als Weisheit, Einsicht und Tugend machen das Alter ehrwürdig.

„Ein ehrenvolles Alter hängt nicht von langer Dauer und von der Zahl der Jahre ab, sondern des Menschen Verstand gilt für graue Haare; und ein unbeflecktes Leben ist das (wahre) Greisenalter.“ [2])

„Die Bejahrten sind nicht die Weisen (allezeit die Weisesten.“ [3])

„Wie schön steht einem grauen Haupte richtiges Urtheil, und den Alten einsichtsvoller Rath! Wie schön steht dem Bejahrten Weisheit, und den Angesehenen Verstand und Rath! Die Krone der Greise ist viele Erfahrung, und ihr Ruhm die Furcht Gottes.“ [4])

Lehre „daß die Alten nüchtern seyen, ehrbar (gesetzt), klug (vernünftig), gesund im Glauben (einer unverfälschten Lehre), in der Liebe, in der Geduld (der Liebe und Geduld beflissen seyn sollen.)“ [5]) schreibt der h. Paulus an Titus.

Hast du in deiner Jugend wenig an Gott gedacht, oder wohl gar lasterhaft gelebt, so wende um so mehr deine letzten Lebenstage zur Besserung und Vorbereitung zu deinem nahen Tode an.

„Ich muß die Werke dessen, der mich gesandt hat, wirken, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.„ (Die Zeit des Le-

---

[1]) 1 Tim. 5, 1. [2]) Weish. 4, 8. 9. [3]) Job 32, 9. [4]) Sir. 25, 6 — 9. [5]) Tit. 2, 3.

bens hiernieden ist die Zeit des Wirkens und des Verdienstes; nach dem Tode kann nichts mehr nachgeholt werden, was bey Lebzeiten hätte geschehen sollen. [1])

»Ich weiß gewiß, daß meine Hütte recht bald abgebrochen wird.“ (daß ich bald sterben werde) [2])

Es ist lächerlich und thöricht, wenn Greise noch ganz an dem Irdischen hängen.

Berzellai, ein sehr alter Mann, ging mit dem König David über den Jordan, und weil er sehr reich war, unterstützte er den König, während dieser sich zu Mahanaim aufhielt. Der König sprach nun deßwegen zu Berzellai: Komm mit mir nach Jerusalem, da kannst du sicher und ruhig mit mir leben. — Berzellai aber sagte zu dem König: Wie lange habe ich noch zu leben, daß ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte? Ich bin jetzt achtzig Jahre alt. Haben denn meine Sinne noch Kraft, um das Süße von dem Bittern (das Gute von dem Schlechten) zu unterscheiden? Kann ich dein Diener an dem, was ich essen und trinken soll, einen Geschmack haben? Kann ich noch die Stimme der Sänger und Sängerinnen (mit Gefühl) hören? Warum soll dein Diener meinem Herrn, dem Könige, zur Last seyn? [3])

Nichts ist häßlicher, als ein lasterhafter oder wollüstiger Alter.

Von einem Solchen kann man wohl sagen: »Grau ist auf ihn geschüttet (ergraut sind schon seine

---

[1]) Joh. 9, 4. [2]) 2 Petr. 1, 14. [3]) 2 Kön. 19, 31—36.

Haare), und er weiß es nicht". (Er ist dem Tode nahe, und er bemerkt die Gefahr nicht, die ihm drohet). [1])

»Einen thörichten, unverständigen (verbuhlten) Greis hasset Gott." [2])

Wie schändlich handelten nicht die zwey lasterhaften Alten, welche die tugendhafte, keusche Susanna zur Verletzung der ehelichen Treue gegen ihren Gemahl verführen wollten! Wurden sie aber deßwegen nicht mit dem Tode gestraft? [3])

Wie ehrwürdig aber erscheint der tugendhafte Greis Eleazar! Man wollte ihn zwingen, Schweinfleisch zu essen, und riß ihm mit Gewalt den Mund auf. Er wollte aber lieber glorwürdig sterben, als schandvoll leben, und ging freywillig zur Marter (Folter). Er betrachtete, wie es seine Pflicht sey hinzugehen; er harrte in Geduld aus, und beschloß, nichts Unerlaubtes aus Liebe zum Leben zu begehen. Er dachte an die hohe Würde seines Greisenalters, an den Adel, den seine grauen Haare zierten, an seinen von Jugend auf unsträflich geführten Wandel. Er antwortete daher unverzüglich nach der Vorschrift des heiligen von Gott gegebenen Gesetzes: lieber wolle er ins Grab. Heucheln, sprach er, schickt sich für unser Alter nicht; ich will nicht, daß Viele der Jüngern meinen, der neunzigjährige Greis sey zum Heidenthum übergegangen. Um eines Lebens willen, das nur kurz und vergänglich ist, will ich nicht durch Verstellung zur Sünde verführen, und einen so gräulichen Schandfleck auf mein Leben bringen. Und wenn ich auch jetzt der Marter der Menschen ent-

---

[1]) Osee 7, 9. [2]) Sir. 25, 4. [3]) Daniel 13.

gehe, so kann ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch todt entfliehen. Darum will ich starkmüthig das Leben verlassen, so werde ich meines (hohen) Alters würdig erscheinen, und den Jüngern ein heldenmüthiges Beyspiel hinterlassen, wenn ich mit willigem Herzen und wacker für die theuersten und heiligsten Gesetze eines ehrenvollen Todes sterbe. Nach diesen Worten ward er alsbald zur Marter geschleppt... Als er nun unter den Schlägen dem Tode nahe war, seufzete er und sprach: Herr, der du die heilige Wissenschaft (die Allwissenheit) hast, du weißt, und dir ist offenbar, daß, da ich mich vom Tode hätte befreyen können, ich harte Schmerzen am Leibe erdulde, in der Seele aber dieses gern aus Furcht vor dir ertrage. — So schied dieser aus dem Leben, und hinterließ nicht nur den Jüngern, sondern dem ganzen Volke das Andenken seines Todes als ein Beyspiel der Tugend und der Starkmuth. [r])

Zu Jerusalem lebte ein Mann, Nahmens Simeon. Dieser war gerecht und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels (auf den Messias und sein Reich), und der heilige Geist war in ihm (er heiligte ihn, und theilte ihm die Gabe der Weissagung mit), Es war ihm von dem heiligen Geiste geoffenbart worden, daß er den Tod nicht sehen werde, bis er den Gesalbten des Herrn (den verheißenen Erlöser) gesehen hätte. Er kam aus Antrieb des Geistes in den Tempel; und als die Aeltern das Kind Jesus hineinbrachten, um da zu thun, was nach dem Gesetze Gewohnheit war (ihn als Erstgebornen aufzuopfern,

---

r) 2 Mach. 6, 18—32.

und das Lösegeld für ihn zu bezahlen) nahm er es auf seine Arme, pries Gott, und sprach: Nun entlassest du, Herr, nach deinem Worte deinen Diener in Frieden (du lässest ihn auf deine Zusage freudig sterben); denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast vor dem Angesichte aller Völker, als ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel. [1])

Bethe fleißig.

Anna war vorgerückt zu hohen Jahren. Nach dem Tode ihres Mannes, mit dem sie sieben Jahre gelebt hatte, heirathete sie nicht mehr, sondern blieb Witwe, um Gott ungetheilt dienen zu können. Sie war nun eine Witwe von vier und achtzig Jahren. Sie kam nimmer vom Tempel (sie war fast immer im Tempel), und diente Gott mit Fasten und Bethen Tag und Nacht. [2])

Der Tod schreckt den Greisen nicht.

„O Tod! gut (erwünscht) ist dein Urtheilsspruch für den armen Mann, für den, der an Kräften abnimmt, für den Altersschwachen. [3])

Fromme Gedanken eines Alten.

Gott, du hast mich von Jugend an gelehrt, und bis jetzt verkündige ich deine Wunder. Verlaß mich doch auch bis zum Greisenalter, bis zum hohen Alter, nicht. [4])

---

[1]) Luc. 2, 25 — 32. [2]) Luc. 2, 36. 37. [3]) Sir. 41, 3. 4, [4]) Ps. 70. 17. 8.

„Gedenke, o Herr, der Sünden meiner Jugend und meiner vielfältigen Unwissenheit (Übertretungen) nicht; sondern nach deiner Barmherzigkeit und Güte denk an mich, o Herr!“ [1])

„Handle jetzt mit mir, o Herr, nach deinem Willen, und laß meinen Geist in Frieden aufgenommen werden; denn sterben ist mir besser als leben.“ (So bathen die Heiligen öfter; sie bathen aber nur in Vereinigung ihres Willens mit dem göttlichen. Auch Tobias wünschte zu sterben, um den Frieden, die ewige Ruhe, in einem bessern Leben zu finden; er übergab sich aber hierin ganz dem Willen Gottes.) [2])

Noch ein Wort an Alte.

Wende deine noch übrigen Tage zu einer recht aufrichtigen Buße an, und bereite dich zum herannahenden Tode ernstlich vor; bereue deine Sünden recht oft; suche, die in deinen jungen Jahren gegebenen Aergernisse gut zu machen; ersetze das fremde Gut; bring dein Hauswesen in Ordnung; denn du wirst bald sterben. Sey mäßig und nüchtern; denk über die letzten Dinge: den Tod, das Gericht, die Hölle und den Himmel, nach. — Erforsche dein Gewissen über dein ganzes Leben; empfang oft und andächtig die heiligen Sacramente der Buße und des Altars; lege, wenn es noch nicht geschehen ist, eine Generalbeicht von deinem ganzen Leben ab; lies gern geistliche Bücher. Es rückt ja die Nacht, in der Niemand mehr wirken kann, stets mehr heran. Wohl dir, wenn du mit Gott vereinigt lebst, und dich seinem heiligen Willen ergibst! Stirbst du in diesem Zustande, so stirbst du in dem Herrn, und bist selig.

---

[1]) Ps. 24, 7. [2]) Tob. 3, 6.

Das Alter ladet zum Tode ein.

Mit jedem Tage thun wir einen Schritt näher zum Grabe. Wird ein Alter krank, so beschleunigt er seinen Hingang in die Ewigkeit; seine Krankheit ladet ihn zum Tode ein. — Ist es endlich bey uns Abend, dann steht auch der Tod schon vor unserer Thür, und klopft mit allen Unpäßlichkeiten an. Beklagenswerth ist der Mensch, der in einer langen Reihe von Jahren an den Tod gar nicht geachtet hat, der uns doch in einen dauernden, glücklichen oder unglücklichen Zustand einführt. — Ach! unser Lebenstraum ist gar so kurz, wir können mit dieser kurzen Zeit unsers Hierseyns nicht vorsichtig genug umgehen.

Hast du als Christ dein dir aufgetragenes Werk gewissenhaft verrichtet, so kann dir nichts Besseres geschehen, als daß du, von Alter und Krankheit geschwächt, nur nach und nach zu leben aufhöreſt. Die baufällige Hütte deines Leibes fällt auf diese Art gleichsam von selbst ein. Du weißt als Christ, daß Gott dir diesen Posten, auf dem du stehst, angewiesen hat, und daß du denselben auch wieder verlassen mußt, sobald die Stunde deiner Auflösung schlägt.

Es wäre kein gutes Zeichen, wenn du in deiner Krankheit durchaus nichts vom Sterben hören wollteſt, und täglich, selbst beym Zunehmen derselben, nur immer von Heilung und Gesundheit redeteſt. Die Genesung läßt sich dadurch nicht erzwingen. Warte nicht, bis man dir sagen muß: „Der Herr kommt, bereite dich.“ Lebe so, daß jeder Tag dein Sterbetag seyn dürfte. — Alle Gebrechlichkeiten deines Alters fordern dich auf, Buße zu thun. Nähre keine falsche Hoffnung, handle weise, denk

nicht immer: dieser geschickte Arzt, jene bewährte, kräftige Arzney wird mich heilen. Wenn dein Uebel wirklich geheilt wird, ist dann deßwegen kein Tod mehr zu fürchten?

Ach! stelle deine Genesung Gott anheim; er thue, was ihm gefällt; denn wer weiß, ob nicht das zweyte Uebel ärger würde, als das erste war? Würde uns nicht vielleicht wieder eine Sünde zu der andern führen? Sind wir jetzt am Abend, da der Hausvater uns zur Rechenschaft fordert, nicht ohnehin schon so verschuldet, daß wir nur zu ihm rufen können: Vater, vergib uns unsere Schulden? — Bethen wir daher, und wenden wir die wenigen, uns noch übrigen Lebenstage zur Buße an, um durch Krankheit und Tod, wobey wir uns in den Willen Gottes ergeben, unsere Schulden abzutragen, und daß der gute Vater unsern Schuldschein mit dem Blute seines Sohnes tilge und vernichte.

Gebeth eines Alten (nach dem 70. Psalm.)

Auf dich, Herr, hoffe ich, laß mich nicht zu Schanden werden ewiglich. In deiner Gerechtigkeit (vermöge deiner Gerechtigkeit als Richter) befreye mich, und erlöse mich. Neige dein Ohr zu mir, und rette mich. Sey mir zum beschirmenden Gott, und festen Ort, daß du mir helfest; denn du bist meine Veste, und meine Zuflucht bist du. Du bist meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich bin ich festgestellt von Mutterleibe an: von meiner Mutter Leibe an bist mein Beschirmer du. Wie ein Wunder bin ich Vielen geworden: und du warst ein starker Helfer. (Meine Seele wäre bey so vielen Gefahren sicher verloren gegangen, wenn du mich nicht beschützet hättest.) Laß meinen Mund voll seyn von deinem Lobe, daß ich singe deine Herrlichkeit: deine Größe den ganzen

Tag. Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters: wenn abgenommen meine Kraft, verlaß mich nicht. Sey nicht fern von mir, mein Gott, schaue auf meine Hülfe. Ich will allezeit hoffen, und noch mehr thun zu allem deinen Lob. Gott, du hast mich's gelehrt von meiner Jugend an, und bis jetzt verkünde ich deine Wunder. Doch auch bis zum greisen Alter, bis zum hohen Alter, Gott, verlaß mich nicht. Gott, wer ist dir gleich? Wie viele böse Trübsal hast du mir gezeigt: doch du wandtest dich, du belebtest mich, nnd führtest mich zurück aus den Abgründen der Erde (aus meinem Unglück.) Du vermehrtest vielfach deine Herrlichkeit (durch meine Hülfe,) und warst mein Trost. So will ich dich denn preisen; frohlocken sollen meine Lippen, wenn ich singe; und meine Seele, die du erlöset hast.

Gesang: Herr, bleib bey uns!

Herr, bleib bey uns, denn es will Abend werden,
Der Tag hat sich geneiget.
Wenn du uns rufst von dieser Erden,
Erbebt das Herz und schweiget.
Ihr Seelen der Gerechten, lobet den Herrn,
Ihr seligen Büßer, lobet den Herrn,
Bittet ihr Freunde des Herrn,
Bittet für mich bey dem Herrn!
Herr, bleib bey uns, bald wird es dunkel werden,
Bald wird der Tag sich neigen.
O wolleſt doch, Herr Himmels und der Erden,
Mir Sünder Gnad' erzeigen.
Ihr hohen Apostel, lobet den Herrn,
Ihr glorreichen Märtyrer, lobet den Herrn,
Bittet, ihr Engel des Herrn,
Bittet für mich bey dem Herrn.
Herr, bleib bey uns, laß neuen Tag uns werden,
Wenn sich dein Licht wird zeigen;

O wolleſt mild, Herr Himmels und der Erden,
Dein Antlitz zu uns neigen!
O heilig ſte Jungfrau, Mutter des Herrn,
O heiliger Joſeph, Pfleger des Herrn,
Vielgeliebte des Herrn,
Bittet für mich bey dem Herrn!
Herr, bleib bey uns, denn es will Abend werden,
Bald wird der Tag ſich neigen.
Laß dem Entſchlafnen Freud' und Friede werden,
Ihm ewig Licht ſich zeigen!
Ihr Chöre der Engel, lobet den Herrn,
Ihr Chöre der Jungfrau'n, lobet den Herrn,
Seligſte Mutter des Herrn,
Bittet für ihn bey dem Herrn!

Bey der Furcht vor dem Grabe.

Warum erbebſt du, meine Seele,
Bey dem Gedanken an das Grab?
Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle,
Nur deinen Leib ſenkt man hinab.
Ihn ſchuf der Allmacht Wink aus Staub;
D'rum wird er der Verweſung Raub.
Du zur Unſterblichkeit erleſen,
Schwingſt dich empor zu Gottes Licht,
Und ſchauſt den Schöpfer aller Weſen
Von Angeſicht zu Angeſicht;
Bewunderſt deines Gottes Macht
In ſeines Himmels Bau und Pracht.
Dort wirſt du Den, ach, Den erblicken,
Den hier allein der Glaube ſieht;
Ihn, der dich ewig zu beglücken,
Nach Gottes Rath am Kreuz verſchied.
Darum, o Seele, zittre nicht,
Wenn deiner Hütte Bau zerbricht.

Gebeth.

Bethen heißt sein Herz zu Gott erheben. Jedes Andenken an Gott, und jeder Aufblick zu ihm ist Gebeth, sobald dieß Andenken an unsern Schöpfer und Vater, an unsern Herrn und Heiland zugleich mit frommer Rührung verbunden ist. — Bethen ist daher ganz leicht. Es vermag Jedermann an allen Orten und zu allen Zeiten sein Herz mit guter Gesinnung zu Gott empor zu schwingen. So bethe denn gern. Denkt denn ein Freund nicht gern an seinen Freund, und unterredet sich mit ihm in herzlicher Innigkeit? Denkt ein gutes Kind nicht gern an seinen guten Vater, und ergießt willig vor ihm seine Gesinnung? Sollst nun nicht auch du gern an Gott, deinen huldvollen Vater, und an Jesum, deinen liebreichen Erlöser denken? — Und ist denn Gott nicht das höchst vollkommene Wesen? Ist seine Majestät nicht unendlich? Ist er nicht der Ursprung und Herr aller Dinge, unser unbegrenztes Gut und unser letztes Ziel? Sollen wir nun die höchste Majestät Gottes und seine Herrschaft über uns nicht anerkennen? Sollen wir als seine Geschöpfe, Unterthanen und Kinder, nicht in Staub niedersinken, um ihm die gebührende Ehre, Liebe, Huldigung und Bewunderung darzubringen? — Und da wir Alles, was wir sind und haben, bloß von Gott empfangen, sollen wir ihn nicht als unsern Wohlthäter anerkennen und ihm kindlich danken? — Und wenn wir durch die Sünde uns von Gott, als unserm höchsten Gute, entfernen, und uns durch Ungehorsam wider ihn empören, sagt uns nicht unser folterndes Gewissen, daß wir mit reuvollem Herzen Gott um Vergebung unserer Ver-

gehungen anflehen, und uns durch Genugthuung mit ihm wieder aussöhnen sollen? — Wenn wir endlich ohne Gott Nichts, durch ihn aber Alles vermögen, sollen wir diese unsere Ohnmacht nicht anerkennen, und uns mit unserm Anliegen an ihn wenden, der als der Allwissende unsere Noth kennt, als der Allmächtige ihr abhelfen kann, und als der Allgütige ihr auch abhelfen will, wenn wir darum anhalten? „Bittet, sagt Christus, so wird euch gegeben werden.“ [1]) Und wieder: „Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Nahmen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben.. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde.“ [2])

So bethen wir denn oft zu Gott; und wundern wir uns nicht, wenn der h. Paulus uns zuruft: „Bethet ohne Unterlaß.“ [3]) — Ohne Gebeth werden wir einen christlich tugendhaften Wandel entweder gar nicht, oder doch nicht lange führen. „Wer gut zu bethen weiß, sagt der h. Kirchenlehrer Augustin, der weiß auch gut zu leben.“

„Soll aber das Gebeth Gott wohlgefallen und von ihm erhört werden, so muß dein Herz rein von schweren Sünden seyn, oder wenigstens Reue darüber empfinden und nach Reinheit der Seele streben. Denn „der Herr ist fern von den Gottlosen“ sagt die h. Schrift; aber das Gebeth des Gerechten erhört er.“ [4])

Das Gebeth muß aus lebendigem Glauben hervorgehen. „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. [5]) In diesem Glauben an Gott wird der Christ, dem Zöllner im Tempel gleich, demüthig

---

[1]) Luc. 11, 9. [2]) Joh. 16, 23. [3]) 1 Thessal. 5, 17. [4]) Sprüch. 28. [5]) Hebr. 11, 6.

bethen, indem er die Nothwendigkeit der Demuth fühlt. „Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigenber gibt er Gnade.“ [1])

Ueberdieß beobachte im Bittgebethe eine besondere Ordnung in Hinsicht der Gegenstände, die dir Gott gewähren soll. „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit (suchet vor Allem, heilig zu werden) so wird euch dieses Alles zugegeben (es wird euch auch die zeitliche Nothdurft gegeben) werden,“ [2]) spricht Jesus. Bitt also vorerst um Güter der Seele, um Verzeihung der Sünden: um die Erkenntniß des göttlichen Willens, um Stärke, Wachsthum und Ausdauer im Guten. Dann darfst du auch um zeitliche Güter: Gesundheit, Unterhalt, Segen in deinen Geschäften und Abwendung zeitlicher Uebel bitten. Dieß lehrt uns Jesus am Oehlberg durch sein Beyspiel; dieß lernen wir aus der vierten Bitte im Vater unser. Doch soll es immer unter der Bedingung geschehen, wenn es dem Willen Gottes gemäß und dem Seelenheile zuträglich ist. „Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ [3]) — Endlich bethe noch, außer der Ergebung in den göttlichen Willen, im Nahmen Jesu, mit Vertrauen und Beharrlichkeit.

Wird dein Gebeth nicht erhört, so rührt dieß entweder von deiner Unwürdigkeit her, weil du viele Sünden begangen hast, oder von der schlechten Beschaffenheit deines Gebethes, oder von der Schädlichkeit der Sache, um die du gebethen hast.

Noch Eines muß ich dir empfehlen, daß du nähmlich nie ohne Vorbereitung zum Gebethe gehest. „Ehe du bethest, bereite dich dazu, und sey nicht wie ein Mensch, der Gott versucht.“ [4]) — Denk

---

[1]) Luc. 18. [2]) Matth. 6. [3]) Matth. 26. [4]) Sir. 18.

an die Majestät Gottes, damit du ihn nicht durch Unehrerbiethigkeit zum Zorne reizest. Welche Auszeichnung ist es nicht, vor Gott, dem allmächtigen Könige des Himmels und der Erde, zu erscheinen! Stelle dich lebhaft in die Gegenwart Gottes, laß dein Herz reden, wie die Worte des Gebethes lauten, das du auswendig hersagst oder aus einem Buche ablieses. Auf diese Weise wirst du im Geiste und in der Wahrheit bethen.

Du kannst zwar in jeder beliebigen Stellung dich mit Gott andächtig unterhalten; es liegt aber doch in der Natur, daß du nach Maßgabe des lebendigen Glaubens und der größeren inneren Ehrfurcht gegen Gott, unter den verschiedenen Stellungen diese oder jene zum Bethen geeigneter findest, wodurch du auch zugleich äußerlich deine Ehrfurcht, Liebe u. s. w., an den Tag legst, und deine innere Andacht noch mehr erhöhest. So sehen wir die frommen Bether, deren die h. Schrift erwähnt, mit gefalteten Händen, auf den Knieen, mit zum Himmel gehobenem Blicke, oder mit dem Angesichte auf der Erde u. s. w., als den göttlichen Heiland, den h. Apostel Paulus, den Zöllner, den König Salomon, Daniel und mehrere Andere, ihr inbrünstiges Herz zu Gott erheben. — Es versteht sich von selbst, daß du beym Bethen in der Kirche vorzugsweise eine anständige und ehrfurchtsvolle Haltung zu beobachten hast, theils weil du dieß dem im Tempel für dich besonders anwesenden Christus und Gott schuldig bist, theils um Andern nicht nur kein Aergerniß zu geben, sondern um sie auch durch äußere andächtige Gottesverehrung pflichtmäßig zu erbauen.

Morgenandacht.

Beym Erwachen denk: Gebenedeyt sey die heilige, unzertrennliche Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. — Ehre sey dem Vater, der mich erschaffen hat, Ehre sey dem Sohne, der mich erlöset hat, und Ehre sey dem heiligen Geiste, der mich geheiliget hat.

Beym Aufstehen. Im Nahmen meines gekreuzigten Heilandes, der mich mit seinem kostbaren Blute erlöset hat, stehe ich auf. Er wolle mich segnen, leiten, vor allem Übel bewahren und zum ewigen Leben führen.

Gebeth.

Im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Anbethung und Danksagung. — In Demuth werfe ich mich vor deiner Majestät nieder, mein Gott und Herr, und bethe dich in tiefster Demuth an. Ich preise dich, und danke dir für die besondere Wohlthat, daß du mich in der verflossenen Nacht am Leben erhalten hast. Ich bekenne es, gütiger Schöpfer, daß dieß nur ein Geschenk deiner unendlichen Liebe ist. Wie Viele sind dahin gestorben! Manche sogar unvermuthet, unvorbereitet, ungebessert; mich aber hast du vor jeder Gefahr der Seele und des Leibes bewahrt. Du ließest mich das Licht des Tages wieder erblicken, damit ich nach wahrer Frömmigkeit und christlicher Tugend strebe. Ich bin dieser Gnade, und unzähliger anderer Gnaden ganz unwürdig. Ja, bester Vater, deine Liebe zu mir ist unendlich! O könnte ich dich dafür würdig preisen!

Ich opfere dir indessen mit aller Aufrichtigkeit meines Herzens, alle meine Gedanken, Wünsche und Begierden dieses Tages auf. Alle meine Handlungen, auch die geringsten und unbedeutendsten,

will ich nur zu deiner Verherrlichung verrichten. — Auf gleiche Weise gedenke und gelobe ich dir, im Laufe dieses Tages in keine Versuchung zur Sünde einzuwilligen. Tausendmahl lieber will ich sterben, als mich nur ein einziges Mahl von meinem lieben Gott trennen.

Bitte um Gnade. Du aber, mein Heiland Jesus Christus, der du dich selbst dem himmlischen Vater als Opfer der Liebe und Erbarmung hingegeben hast, gib mir deinen Segen, damit er mich stärke, heilige, von allem Uebel befreye, und zum Heile führe, wie du es zu deiner Verherrlichung liebevoll beabsichtigest. — O guter Hirt, nimm auch die Meinigen in deinen Schutz, und führe sie auf der rechten Bahn, damit wir uns einst mit einander deiner ewigen Herrlichkeit freuen. Aber auch meinen Feinden, o versöhnende Liebe am Kreuze, göttlicher Heiland, gib Alles das, was ich ihnen nach deiner Lehre und deinem Beyspiele wünschen soll.

Anrufung der Heiligen. Allerseligste Jungfrau Maria, Mutter Jesu, und meine mächtigste Fürsprecherinn, sey meine Zuflucht in allen Anliegen, mein Trost in allen Widerwärtigkeiten, und meine Mittlerinn bey deinem vielgeliebten Sohne, heute und alle Tage meines Lebens, besonders in der Stunde meines Absterbens. — Und du, heiliger Engel, den die göttliche Güte und Weisheit mir zum Beschützer verliehen hat, leite mich heute auf allen meinen Wegen, und führe mich unverletzt durch alle Gefahren dieses Tages; bewahre mich vor allem Uebel des Leibes und der Seele, bis du mich einführest in die ewige Glückseligkeit. — Auch ihr, meine besondern Patronen N. N. und alle Heiligen Gottes, erflehet mir durch eure Fürsprache bey Gott,

daß ich mich, auch nicht durch die geringste Uebertretung seiner Gebothe, gegen ihn versündige, damit dieser Tag für mich und die Meinigen ein Tag der Gnade, der Tugend und des Verdienstes zum Genusse der ewigen Seligkeit werde.

Es segne mich Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist! — Die Seelen der verstorbenen Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden! Amen.

Vater unser, der du bist in dem Himmel. Geheiliget werde dein Nahme. Zukomme uns dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Gegrüßest seyst du, Maria! Du bist voll der Gnaden; der Herr ist mit dir; du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. — Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste; geboren aus Maria, der Jungfrau; gelitten unter Pontio Pilato; gekreuziget, gestorben und begraben; abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten; aufgefahren in den Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters; von dannen er kommen wird zu richten die

Lebendigen und die Todten. — Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen; Nachlassung der Sünden; Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Beym Waschen.

Wasche mich mehr und mehr von meiner Bosheit und von meiner Sünde reinige mich. — Wasche mich, und ich werde weißer als Schnee. — Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in mir.

Beym Ankleiden.

O mein Herr und mein Gott du hast durch deinen Apostel gesprochen: Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an; ziehet den Herrn Jesum Christum an, bekleidet euch mit Demuth; schmücket nicht den äußern, sondern den innern Menschen; so verleih mir denn alle jene Tugenden, welche dir wohlgefällig sind, damit ich vor deinem Angesicht würdig erscheinen möge. Gib, daß ich die Glieder meines Leibes nie zu Werkzeugen der Sünde mißbrauche, sondern daß mein Körper willig dem Geiste, der Geist aber dir, meinem Herrn und Gott, freudig diene. Regiere alle Glieder meines Leibes; regiere meine Gedanken, Worte und Werke, und meine ganze Seele. Dir übergebe ich mich vollkommen, mein Gott und Vater!

Wann Morgens, Mittags und Abends der englische Gruß geläutet wird.

1. Der Engel des Herrn brachte Mariä die Bothschaft, und sie empfing von dem heiligen Geiste. (Welche Würde Mariä! Verehre sie). Gegrüßt seyst du, Maria, u. d. Ue.

2. Maria sprach: Ich bin eine Dienerinn des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. (Welcher Gehorsam, welche Demuth Mariä! Ahme sie nach.) Gegrüßt seyst du, Maria, u. d. Ue.

3. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt. (Welche außerordentliche Liebe Jesu zu uns! Danke ihm für seine Menschwerdung durch Worte und Werke). Gegrüßt seyst du, u. d. Ue.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr, gieß deine Gnade in unsere Herzen, damit wir, die wir Christi deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zu der herrlichen Auferstehung geführt werden; durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Tischgebeth.

Vor dem Essen. Aller Augen warten auf dich, o Herr! Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit: du öffnest deine Hand, und erfüllest Alles, was da lebt, mit Segen. — Ehre sey dem Vater, u. d. Ue.

Herr, erbarme dich unser. Christe, erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser.

Vater unser, u. d. Ue.

Herr, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner Freygebigkeit empfangen werden; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Der König der ewigen Herrlichkeit, lasse uns an seinem Tische im Himmel Theil nehmen. Amen.

Nach dem Essen. Wir danken dir, allmächtiger Gott, für alle deine Wohlthaten; der du lebst und regierest in Ewigkeit. Amen.

Vater unser, u. d. Ue.

Herr, gib allen unsern Wohlthätern, um deines Nahmens willen, das ewige Leben. Amen.

Die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden! Amen.

Abendandacht.

1. Danksagung.

Gütigster Vater, allmächtiger Gott, mit dankbarem und zerknirschten Herzen erscheine ich vor dir am Schlusse dieses Tages, und danke dir für alle Wohlthaten, die du mir heute erwiesen hast. Unter deiner Aufsicht habe ich sicher, ruhig und zufrieden gelebt, bin vor vielem Uebel bewahrt geblieben, und habe Gesundheit und Leben unverletzt erhalten. Du hast mir, o Gott, Speise und Trank mit milder Hand dargereicht; unter deinem Beystande habe ich meine Arbeiten verrichtet, und deinem Segen allein danke ich es, wenn sie mir gerathen sind. Alles, was mir heute Glückliches begegnete, und das Gute, das ich gethan habe, ist deine Gabe. Aber ach! wie wenig Gutes habe ich gethan! Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern komm mir mit deiner Gnade zu Hülfe.

2. Vor der Erforschung des Gewissens.

O Herr, allwissender Gott, der du meine Blindheit und Lauigkeit im Guten kennst, verscheuche mit deinem Lichte die Finsterniß meines Verstandes, und entzünde mein laues Herz mit dem Feuer deiner Liebe, damit ich die Sünden, derer ich mich heute vor dir schuldig gemacht habe, recht erkenne, sie wahrhaft bereue, und mich ernstlich bessere.

3. Erforschung des Gewissens.

Wie habe ich mich heute verhalten: beym Aufstehen — beym Morgengebethe — bey der heiligen Messe — bey der Arbeit — bey Tisch — im Umgange mit dem Nächsten, mit dieser oder jener Person — in dieser oder jener Gelegenheit — in jener Gefahr, Betrübniß und Anfechtung? — Habe ich gesündiget:

Mit Gedanken? Habe ich mich nicht in unehrbaren, hoffärtigen, neidischen, rachgierigen, argwönischen, kleinmüthigen Gedanken aufgehalten, und in selbe eingewilligt? — wie oft? —

Mit Worten? Habe ich nicht unreine Gespräche geführt, Verwünschungen, Lügen, Flüche und Scheltworte ausgestoßen? Ist das unüberlegt oder mit Bedacht geschehen? —

Mit Werken? War ich nicht träge, ungeduldig bey der Arbeit? — Habe ich nichts Unehrbares gethan? — War ich nicht ausgelassen in der Gesellschaft? — Wie verhielt ich mich gegen meine Aeltern und Vorgesetzten? War ich nicht mürrisch, ungehorsam? — War ich gegen meinen Nächsten liebreich, wohlwollend; oder trotzig, feindselig, unbarmherzig, ungerecht? Habe ich ihm nicht seine Ehre genommen, oder ihm sonst irgend einen Schaden zugefügt? — Habe ich mich nicht vermessentlich in die Versuchung zur Sünde eingelassen? —

Mit Unterlassung? Habe ich nicht unterlassen, meinen Nächsten zu ermahnen und von der Sünde abzuhalten? — Habe ich für das Seelenheil der Meinigen gesorgt? — Habe ich nicht unterlassen, gute Werke zu thun? — Habe ich die jedem Christen üblichen Gebethe verrichtet? und wie? — Folgte ich immer dem Rufe meines Gewissens?

Mit fremden Sünden? Habe ich kein Wohlgefallen gehabt an der Sünde des Nächsten? — Habe ich Niemanden Gelegenheit zur Sünde gegeben? — Habe ich die Sünde eines Andern verhindert, wo ich konnte, — und sollte?

Bitte zu Jesu um Verzeihung.

Gütigster Jesu, mit reuevollem Herzen bitte ich dich, vergib mir durch die Verdienste deiner hochheiligen Gedanken, alle eiteln, bösen und sündhaften Gedanken, die ich heute gegen dein Geboth gehegt, und wozu ich Andern Anlaß gegeben habe. Vergib mir auch gnädigst, kraft deiner heiligsten und heilsamsten Worte, alle sündhaften Worte, die ich deinem heiligen Willen zuwider gesprochen, und wozu ich Andere verleitet habe. Endlich flehe ich zu dir, o mein barmherziger Heiland, erlaß mir, zu Ehren deiner hochheiligen Werke, die du auf Erden für unser Heil verrichtetest, alle Sünden, die ich selbst gegen dein Gesetz, gegen deine Ehre und gegen deine göttlichen Einflößungen, wissentlich und unwissentlich, im Werke begangen, und wozu ich Andere verführt habe. Ordne, du Lenker und Prüfer der Herzen, von nun an alle meine Gedanken, Worte und Werke, nach deinem heiligen Willen und zu deiner göttlichen Ehre, damit mein noch übriges Leben dem deinigen gleichförmig werde. Ich übergebe mich dir ganz. — O Jesu, dir lebe ich. O Jesu, dir sterbe ich. O Jesu, dein bin ich lebendig und todt.

Empfehlung in den göttlichen Schutz.

O Gott, himmlischer Vater, sey du in der folgenden Nacht mein Schutz; schenke mir sanfte

Ruhe zur Erquickung meines Leibes, damit ich morgen mit neuen Kräften zu deinem Dienste erwache. Wende alle Gefahren von mir ab. — Wäre aber der heutige Tag der letzte meines Lebens, so erbarme dich meiner, o Gott! Gib, daß der Tod, der so leicht kommen kann, mich reumüthig und gebessert finde, daß er Uebergang sey in das ewige, glückselige Leben, welches du denen bereitest hast, die dich lieben.

Für die Lebenden und die Abgestorbenen.

Ertheile auch, o Gott, deinen Segen allen meinen Verwandten, Wohlthätern, Freunden und Feinden. Sey mit deiner schützenden Hand bey unserm Fürsten, unserm Lande und allen Einwohnern desselben. Behüthe unsere geistliche und weltliche Obrigkeit. Steh den Armen, Gefangenen, Leidenden, Reisenden, Kranken und Sterbenden bey. Rette die unerfahrne Unschuld aus den Schlingen des Verführers. Verhindere die Unordnungen, zu welchen der Leichtsinn und die Ausgelassenheit die Nacht mißbrauchen. Führe die Sünder von den Wegen der Sünde auf die Bahn der Buße. Verscheuche die Nacht des Irrthums und des Unglaubens.

Seligste Jungfrau, heiliger Schutzengel und alle lieben Heiligen, bittet für mich und alle Menschen, daß Gott durch seinen Schutz diese Nacht, durch die ganze Zeit unsers Lebens, und in der Stunde unsers Absterbens, über uns wache.

Gott der Barmherzigkeit, sey auch den abgestorbenen Gläubigen gnädig, die deine Anschauung noch nicht genießen! Erhöre ihr und unser Gebeth; erfülle ihr Verlangen nach dir, und führe Alle, vorzüglich Die, für welche ich zu bethen schuldig bin, in die ewige Ruhe und himmlische Freude. Amen.

Die heiligste Dreyeinigkeit, Gott Vater, Sohn und h. Geist, der Friede und Segen unsers Herrn Jesu Christi, die Kraft seines bittern Leidens, das Zeichen des h. Kreuzes, die unbefleckte Empfängniß der glorwürdigen Jungfrau Maria, der Schutz aller heiligen Engel, bewahre mich wider alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde, jetzt und in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Schußgebethe.

Schußgebethe sind kurze Seufzer und liebvolle Aufschwünge des Herzens zu Gott. Der heilige und große Bischof Franz von Sales empfiehlt diese kurzen Herzenserhebungen sehr. Darum waren sie auch allen Christgläubigen, die in Liebe und Demuth eifrig zu Gott hinanstrebten, sehr geläufig. Sie bedienten sich derselben zu jeder Zeit, an jedem Orte und bey allen Beschäftigungen, um ihren Geist dadurch zu erfrischen, ihre Meinung zu läutern, die Gnade und den Beystand Gottes für sich und ihre Arbeit herabzuziehen.

In zweifelhaften Fällen. Rede, Herr, denn dein Diener hört dich. — Lehre mich deinen Willen vollziehen; denn du bist mein Gott. — Herr, was willst du, daß ich thun soll? — Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit.

Um Geduld. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; wie es dem Herrn gefallen hat, so ist's geschehen. Der Nahme des Herrn sey gebenedeyt! Wer bin ich, daß ich dem Herrn widersprechen soll? — Der Herr hat es verhängt: wer darf sich unterstehen zu fragen, warum er das gethan habe? — Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?

In Versuchungen. Wie kann ich dieses Uebel thun, und wider meinen Gott sündigen? — Mein Herr und Gott, stärke mich in dieser Stunde. — Herr, merke auf meine Hülfe, Herr, eile, mir zu

helfen. — Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin schwach. — Mit deiner Hülfe, o Gott, will ich wider jede Versuchung streiten.

Unter der Arbeit. Alles, meinen Gott zu ehren, Gottes Lob und Ehr zu mehren. — Ich will Alles anfangen und vollenden in deinem Nahmen, o Jesu, und aus Liebe zu dir. — Nimm Alles von mir, was dir an mir mißfällt: gib mir Alles, was mich dir wohlgefällig macht. — Allgegenwärtiger Gott, ich bethe dich an, und danke dir für alle Gnaden und Wohlthaten, die du mir erwiesen hast. — O mein Gott, wäre ich doch, wie ich vor dir seyn sollte! Lieber will ich sterben, als dich beleidigen. — Ehre sey Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden, ewige Ruhe den armen Seelen!

Beym Gebrauche des Weihwassers. Besprenge mich, o Herr, mit deiner Gnade, wasch mich von aller Missethat; durch Jesu Christi theures Blut, bewahre mich vor Höllengluth.

Liebesseufzer vom h. Philippus Nerius. Entzünde, o mein Herr, in Mitte meines Herzens, die lebendige Flamme deiner seligen Liebe.

Vom h. Franz von Paula. Herr Jesu Christe, du guter Hirt! erhalt die Gerechten, bessere die Sünder, erbarme dich der Abgeschiedenen, und sey gnädig mir Sünder. Amen.

Hingebung in das göttliche Herz Jesu. O mein liebenswürdigster Jesu! aus Dankbarkeit, und zum Ersatze meiner so vielfältigen Untreue schenke ich N. N. dir mein Herz, und widme mich ganz dir; mit deiner Gnade nehme ich mir auch ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen.

Das Vater unser, umschrieben.

Unsere heilige Religion hat kein ehrwürdigeres und kraftvolleres Gebeth als das Vater unser. Dieses kurze, salbungsvolle Gebeth ist Gott das wohlgefälligste und uns das nützlichste. Es ist auch das heiligste und vollkommenste Gebeth; denn Jesus Christus selbst hat es uns gelehret. Wir dürfen daher versichert seyn, daß wir in dem Vater unser ein Gebeth verrichten, wie Gott will, daß wir zu ihm bethen sollen. Es ist darin Alles enthalten, was zu einem wirksamen, würdigen und heiligen Gebethe erforderlich ist. Verrichtest du dieses heilige Gebeth im wahren, festen Glauben, so darfst du hoffen, daß du erlangen wirst, um was du bittest.

Vater unser, der du bist in dem Himmel. — Mein Herz wünscht, sich zu dir zu erheben. Dort oben ist das Erbtheil deiner Kinder, dort sind die vielen Wohnungen, die Jesus uns bereitet hat. — O Vater, lieber Vater! höre die Wünsche meines Herzens, und nimm mich in deine selige Wohnung auf.

Geheiligt werde dein Nahme. — Dein Nahme, mein Gott und Herr, sey gebenedeyt, wenn ich leide, wenn ich sterbe und wenn ich in die Ewigkeit eingehe! — Wie freuet sich mein Herz, wenn ich denke, daß mein letzter Seufzer auf meinem Sterbebette, meine erste Anbethung deines Nahmens in dem Himmel seyn wird!

Zukomme uns dein Reich. — Mein Gott und Vater! bald wird jener Tag, jene selige Stunde anbrechen, in der ich diese Welt verlassen, in das Reich der Glorie eingehen und ewig glücklich bey dir seyn werde. Nur noch eine kurze Zeit habe ich zu kämpfen, dann hoffe ich, durch deine Barmherzigkeit und durch die Verdienste deines Sohnes Jesu Christi, in die Wohnung des Frie-

dens einzugehen, die er uns mit seinem Blute erkauft hat.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden! — Willst du, mein Gott, daß ich noch länger leiden und büßen soll, so geschehe dein Wille. — Willst du, daß ich sterbe, so geschehe auch hierin, was du willst. — Wie dein Wille allezeit und vollkommen im Himmel geschieht, so geschehe er auch von mir mit der größten Freude meines Herzens.

Gib uns heute unser tägliches Brot! — O lieber Vater! so habe ich viele tausend Mahl gebethet, und du hast mich jedes Mahl erhört, und hast nicht nur Brot, sondern auch manches Gute mir gegeben, das ich aber nicht verdient, und oft zu meinem Schaden mißbraucht habe. — Gib mir nun auch, o liebster Vater, Kraft und Trost, durch das Wort, das aus deinem Munde kommt. — Vorzüglich bitte ich dich um jenes Himmelsbrot, das meine kranke, mit Sünden belastete Seele, gesund, rein und heilig mache; jenes Himmelsbrot, wodurch ich ewig leben werde.

Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. — O Vater! bey dieser Bitte muß ich beschämt an die Brust schlagen, und mit Demuth bekennen: Mein Herr und mein Gott! ich habe gesündigt und Uebels gethan. Vergib mir, so wie ich allen meinen Beleidigern von Herzen vergebe. Sterbend rufe ich, wie Jesus am Kreuze: Vater, liebster Vater, ich verzeihe allen meinen Feinden, so wie ich dich bitte, daß auch du mir verzeihen wollest.

Führe uns nicht in Versuchung. — Du kennst meine Schwäche, o guter Gott! Laß

nicht zu, daß ich in eine Versuchung einwillige. Entreiß meine Seele dem Irrthum, und laß sie nicht in die Schlinge des Feindes fallen. Mein Herz soll nichts anders denken und fühlen, als daß du mein barmherziger Gott und mein lieber Vater bist.

Erlöse uns von dem Uebel. — O Gott! erlöse mich von meinen Leiden. — Doch wie du willst. Befreye mich von unmäßiger Todesangst, von Furcht und Kleinmuth, und laß mein Vertrauen auf deine unendliche Barmherzigkeit in mir nicht erkalten. — Vor Allem aber erlöse mich von dem größten aller Uebel, von der Sünde. — Um alle diese Gnaden bitte ich dich im Vertrauen auf die Verdienste deines eingebornen Sohnes, der uns dieses Gebeth gelehrt, und uns versprochen hat, wir werden Alles von dir erhalten, um was wir dich in seinem Nahmen bitten werden.

Das Gegrüßt seyst du, Maria, umschrieben.

Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnaden! O seligste und gebenedeyte Jungfrau! ich weiß dich nicht würdiger zu grüßen, als daß ich mit dem Erzengel Gabriel sage: Sey gegrüßt, du Gnadenvolle! Du bist die Seligste aus Allen von deinem Geschlechte, du bist die Auserwählte des eingebornen Sohnes Gottes. Du hast Gnade bey Gott gefunden, und kannst durch deine Fürbitte auch mir Gnade bey Gott erlangen. O liebe Mutter, bitt für mich!

Der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern. — Du bist die hochbeglückte Mutter Gottes, zu dir fliehe ich in meiner Noth — o bitt, daß der Herr auch mit mir seyn möge, in meinen Aengsten, um mich zu trösten, in meinen Schmerzen, um mich zu laben, in

meinem Hinscheiden, um meine letzten Seufzer und Gebethe zu erhören.

O gnadenvolle, glückseligste Mutter, du hast deinen Schöpfer geboren, und bist die reinste Jungfrau geblieben. — O, sey auch meine Mutter, steh mir bey; und wenn ich von hinnen scheide, nimm mich als dein treues Kind in deinen mütterlichen Schutz. Zeige dich mir als Mutter, reiche mir deine hülfreiche Hand, du mächtige Helferinn der Christen.

Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus. — Jesus, der aus Liebe zu uns Mensch geworden ist, und die entsetzlichsten Martern, ja sogar den Kreuztod für uns ausgestanden hat. — O heiligste Mutter, erbitt mir von deinem Sohne die Gnade, daß ich im Glauben an ihn, im Hoffen auf ihn, und in der Liebe zu ihm sterbe!

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und der Stunde unsers Absterbens. — O heilige Maria, Mutter Gottes, bitt besonders für mich Unwürdigen, der so lange in Sünden gelebt hat, daß Gott mir verzeihe. Bitt jetzt für mich, da ich auf dem Kampfplatze stehe, gegen den Seelenfeind zu streiten. Bitt, daß er mich mit seiner siegreichen Hand stärke, und daß ich durch festen Glauben die Krone des Siegers erlange. — Deinem Schutze empfehle ich meine Seele; stelle mich deinem Sohne vor; empfiehl mich der Barmherzigkeit deines Sohnes, damit er mir ein gnädiger Richter seyn wolle. Amen.

Das apostolische Glaubensbekenntniß, umschrieben.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. — Ich glaube; denn gesehen habe ich nicht,

sehen kann ich nicht. — Ich glaube an Gott. Alles was mich umgibt, ruft mir gleichsam zu: Es ist ein Gott, der Alles weise und gut gemacht hat. — Gott ist mein Vater: ich bin sein Kind. Er liebt mich, und will mir helfen. — Gott ist der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erde; das Sichtbare und das Unsichtbare brachte er aus nichts hervor. Es fehlt ihm also auch nicht an der Macht mir zu helfen. — Ich will daher ein recht kindliches Vertrauen auf dich, mein Gott und Vater, setzen. — Du lässest zwar manches Uebel in der Welt zu; du weißt aber, selbst aus dem Uebel, Gutes zu ziehen.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn. — Jesu, du bist mein Seligmacher; du bist der Gesalbte des Herrn, der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes, der Eingeborne des Vaters, mein Herr und mein Gott bist du. O heile meine Seele; erlöse mich von der Sünde; rette mich um deines heiligsten Nahmens willen, den ich mit Vertrauen anrufe; laß mich dir, meinem Herrn, jetzt heilig dienen, einst aber laß mich die Worte hören: Guter und getreuer Knecht, geh ein in die Freude deines Herrn.

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau. — Durch die Ueberschattung des heiligen Geistes warst du empfangen, und aus Maria geboren. So weit, o Jesu, hat dich deine Liebe gebracht! Dein ganzes Leben brachtest du zu, um Menschen zu belehren, zu trösten, zu beseligen. Deine Freude war es, mit Armen, mit Kranken und Elenden umgehen. Du ludest alle Mühseligen zu dir ein. O Herr, hilf auch mir, laß mich recht lebhaft erkennen, daß der Weg des Kreuzes,

zum Himmel führe, damit ich dich in jeder Lage lobe.

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. — Welches Leiden kann mit dem deinigen verglichen werden, o Jesu! Du litteſt am Leibe und an der Seele. Du, der König aller Könige, litteſt unter einem heidnischen Landpfleger. Dieſer erkannte deine Unschuld, und verurtheilte dich doch zum Tode. Du wardſt an das Kreuz geheftet, und ſtarbſt an demſelben, damit wir von deinem Vater Gnade erlangen und ewig leben. Dein vergoſſenes Blut reinigt uns von unſern Sünden. O laß mich ſo leiden, wie du litteſt; laß mich an den Früchten deines Verſöhnungstodes Theil nehmen; laß mich der Sünde ganz abſterben. — Begraben wurdeſt du in einem Felſengrabe. Da ruheteſt du von deinem Leiden. O laß auch mich einſt nach meinem Leiden ſelig ruhen.

Abgeſtiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten. — Göttlicher Erlöſer, du ſtiegſt in die Vorhölle zu den gerechten Seelen des alten Bundes hinab, damit ſie zur Anſchauung Gottes gelangten. O zeige dich auch an mir, als den Ueberwinder des Todes und der Hölle! — Du biſt am dritten Tage aus eigener Macht von den Todten auferſtanden, wie du es vorhergeſagt haſt. Du lebſt, mein Erlöſer; und durch deine Gnade werde auch ich leben! Wie tröſtlich iſt dieſe Wahrheit für mich! So gehe ich getroſt durch das finſtere Todesthal; denn du, o Gott, biſt mein Schutz, meine Stärke und meine Hoffnung.

Aufgefahren in den Himmel, ſitzt zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters. — Du fuhrſt, o Jeſu! am vier-

zigsten Tage nach deiner Auferstehung, in Gegenwart deiner Jünger, in den Himmel; du nahmst Besitz von deiner Herrlichkeit; du liebst mich noch, du bist bey deinem Vater Vertreter für mich Sünder. Nach deiner Verheißung werde auch ich einst seyn, wo du bist; ich werde an deiner Herrlichkeit Theil nehmen, wenn ich als dein Schüler lebe, leide und sterbe. Ach! wann wird mir doch einmahl dieses unaussprechliche Glück zu Theil werden? Zieh doch jetzt schon mein Herz immer mehr an dich. Laß es mich recht oft zu dir erheben, und nur Dinge suchen, die oben sind.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. — Wieder kommen wird Jesus, wie er in den Himmel gefahren ist; mit Macht und Herrlichkeit wird er kommen, um die Lebendigen und die Todten, die Guten und die Bösen, zu richten. Da werden dann alle Gedanken, Wünsche, Worte und Werke bekannt: der Tugendhafte wird öffentlich belohnt, und der Sünder öffentlich bestraft werden. O Jesu, sey als Richter mir Sünder gnädig! Erhalt mich in deiner Furcht, damit ich vor deinen Augen nichts Böses begehe, und die begangenen Sünden herzlich bereue. Verschone mich; sprich zu mir: Dir ist Heil widerfahren. Komm, Gesegneter meines Vaters, besitze das Reich, das dir von Ewigkeit bereitet ist!

Ich glaube an den heiligen Geist. — Heiliger Geist, dritte Person in der Gottheit! du gehst vom Vater und vom Sohne aus; du machtest die Apostel unerschrocken bey ihren Leiden und bey ihrem Tode; du machtest aus Irdischgesinnten Himmlischgesinnte. Du pflanzest Liebe in unser Herz; du bist ein Geist der Sanftmuth und der Geduld. Du bist der Vater der Armen, der Ausspender der

Gaben, der beste Tröster, der angenehmste Gast der Seele. O verleih auch mir Standhaftigkeit und Beharrlichkeit im Guten; gib mir einen sanften Sinn; tröste und stärke mich in meinem Leiden; heilige mich im Glauben, daß ich dein würdiger Tempel sey. Laß mich im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, bis zum letzten Athemzuge meines Lebens wachsen.

Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche. — Jesus Christus hat eine Kirche gestiftet; und diese Kirche ist einig. Sie hat einerley Glaubens- und Sittenlehren, einerley Sacramente, Ein unsichtbares Oberhaupt, Christum, und Ein sichtbares Oberhaupt, den Papst. — Sie ist heilig. Ihr Stifter ist heilig, ihre Gesetze sind heilig, ihr Opfer ist heilig, ihre Sacramente sind heilig, und sie zählt viele Heilige unter ihren Gliedern. — Sie ist allgemein; sie besteht seit ihrer Stiftung, und wird immer bestehen; sie ist unter allen Völkern verbreitet. — Und ich bin ein Glied dieser Kirche! Mache ich ihr aber durch meinen Wandel Ehre? Mache ich ihr durch meinen Gehorsam und durch den Gebrauch ihrer Heilsmittel Freude? O Herr, möchte ich in dieser Kirche heilig leben und sterben!

Gemeinschaft der Heiligen. — Die Kirche Christi bildet Ein Haus, Eine Familie, Einen Leib. Alle ihre Glieder sind zur Heiligkeit berufen. Einige derselben sind schon im Himmel bey Jesu, ihrem Haupte; andere sind im Fegfeuer, wo sie von den ihnen noch anklebenden Flecken vollkommen gereinigt werden; wieder andere, unter die auch wir gehören, sind noch auf Erden. — Wir rufen die Heiligen um ihre Fürbitte bey Gott an; wir kommen unsern leidenden Brüdern im Fegfeuer durch das heilige Meßopfer, durch das Gebeth und ande-

re gute Werke, zu Hülfe; und wir Lebende helfen uns einander durch Liebesdienste, durch Gebethe und Verdienste. Wie viel Trost hat dieser Glaubensartikel für mich! Ich nehme an allem Guten, das so viele meiner Brüder thun, Theil; selbst, wenn ich in der leidenden Kirche von Gott noch entfernt bin, kommen mir ihre Gott wohlgefälligen Werke zu Guten; ich komme dadurch eher vor sein heiliges Angesicht, vor welchem nichts Unreines erscheinen darf. — O ihr Heiligen, ihr seyd so nahe bey Gott, ihr seyd euers ewigen Heiles versichert; traget nun auch Sorge für das meinige; bittet für mich, daß ich durch einen glückseligen Tod in eure Gesellschaft komme, damit ich mit euch in der ewigen Seligkeit Gott loben und preisen möge.

Nachlassung der Sünden. — Du hast uns, o Jesu, durch dein Leiden und Sterben, die Vergebung der Sünden, der Schuld und der Strafe erworben; du hast deiner Kirche die Macht gegeben, die nach der Taufe begangenen Sünden durch das heilige Sacrament der Buße nachzulassen. So sehr ich nun gesündigt habe, so verliere ich doch meine Hoffnung, Vergebung zu erlangen, nicht. Bey dir ist ja häufige Erlösung. Ewiger Vater, im Nahmen Jesu Barmherzigkeit!

Auferstehung des Fleisches. — Alle Todten werden einst in ihrem Fleische auferstehen. Also auch ich werde am jüngsten Tage auferstehen. Meine Haut wird mich wieder umgeben. Ich werde in meinem Fleische Gott meinen Heiland sehen. Wie werde ich so froh an das Ungemach meiner Wanderschaft zurück denken, wann ich zur Freude der Unsterblichen erwachen werde! O Jesu, laß mich meinen Leib in Heiligkeit besitzen, damit er herrlich auf-

erstehe. Gib, daß ich mich durch Buße und gute Werke zu einer glücklichen Auferstehung vorbereite, und dich bald sehe und preise.

Und ein ewiges Leben. — Wie erfreulich ist diese Lehre für mich in meiner Lage! So will ich denn ruhig in die Zukunft sehen. Es gibt ein ewiges Leben, welches Ruhe nach den Plagen, und Freuden nach Leiden gewährt. Wie gering sind die Leiden dieser Welt, wenn man sie mit den ewigen Freuden, die auf uns warten, vergleicht! Ich werde ewig bey Gott im Himmel seyn. Wenn ich unschuldig, oder doch bußfertig vor Gott wandle, so bin ich ewig Gottes Erbe und Christi Miterbe. — So bin ich denn bereit, auch die schwersten Prüfungen auszuhalten. Nur um die Gnade, Vater, bitte ich dich durch Jesum Christum, daß ich die Krone des Lebens auf ewig erhalte. Amen.

Meßgebethe.

Dieses thut zu meinem Angedenken. [1])

Betrachtung des Leidens Jesu bey dem heiligen Meßopfer.

* Der Priester geht zum Altare. (Jesus begibt sich mit drey Jüngern in den Garten, um zu leiden.)*

Herr, du siehst mich hier, um dem heiligen Meßopfer beyzuwohnen. Laß mich an den Früchten desselben Theil nehmen. Ich bringe es dir als ein Opfer der Anbethung, die ich dir schuldig bin; als ein Dankopfer für alle von dir empfangenen Gnaden; als ein Versöhnopfer zur Nachlassung meiner Sünden; endlich als ein Bittopfer zur Erlangung der ewigen Seligkeit, die ich durch die Verdienste Jesu Christi hoffe.

---

[1]) Lucas 22, 19.

Der Priester fängt die Messe an.

✻ (Jesus fängt sein Leiden am Öhlberge an, bethet zu verschiedenen Mahlen, wird betrübt bis in den Tod, fällt auf sein Angesicht und schwitzt, unserer Sünden wegen, Blut; er wird von dem Engel gestärkt, und fährt fort zu bethen.) ✻

Mein Gott, mein Schöpfer, ich darf mich dir mit kindlichem Vertrauen nahen; ich bin deiner Güte, deiner Hülfe und deiner Verheißungen gewiß. Ich habe mich zwar durch meine Sünden deiner Vaterhuld unwürdig gemacht; aber ich darf deßwegen doch nicht verzagen. Ich will ja aufhören zu sündigen; ich erkenne, bereue und gestehe meine Schuld vor dir und allen Heiligen. Oft, sehr oft, habe ich dich durch Gedanken, Worte und Werke beleidigt. Ich will aber, mittelst deiner Gnade, an meiner Besserung arbeiten. — So ertheile mir denn, allmächtiger und barmherziger Gott, die Nachlassung und Vergebung meiner Sünden.

✻ Der Priester spricht dann: Oremus. (Jesus weckt seine Jünger vom Schlafe auf, und spricht: Wachet und bethet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Stehet auf, lasset uns gehen; denn der mich verräth, ist nahe. — Der Priester steigt nun den Altar hinan, und küßt ihn. — Jesus geht seinen Feinden entgegen, er wird von Judas, den er seinen Freund nennt, mit einem Kusse verrathen und gefangen genommen. — Der Priester geht auf die Epistelseite, und bethet den Introitus, das ist, einen Vorspruch aus der heiligen Schrift. Jesus wird erstlich zu dem Annas, alsdann zu dem Hohenpriester Kaiphas geführt, und über seine Lehre und Jünger gefragt. Er redet frey vor diesem und bekommt einen Backenstreich.) ✻

O Jesu lehre mich wachen und bethen; und der Feind wird nichts wider mich vermögen. Laß mich auch meine Feinde lieben, und freymüthig und standhaft seyn, wann es sich um deine Ehre handelt.

Zum Kyrie eleison.

*Der Priester kehrt dann zur Mitte des Altars zurück, und bethet das Kyrie eleison. (Jesus wird von Petrus, der ihm kurz vorher seine Treue bis in den Tod versprach, dreymahl verläugnet.) Ruf demüthig und voll des Vertrauens um Erbarmung. *

Herr, erbarme dich! Christe, erbarme dich! Herr, erbarme dich, meiner und aller deiner Kinder und Erlösten. Ja, Herr, du bist jederzeit zum Vergeben bereit; du biethest den Sündern Gnade an, und hilfst den Gefallenen.

Zum Gloria.

An den Tagen, an denen der Priester das Gloria, jenes Gebeth, welches man den englischen Lobgesang zu nennen pflegt, bethet, stimme ihm mit Herz und Mund bey.

Ehre sey Gott in der Höhe und Friede den Menschen, die eines guten Willens sind. Ich danke dir, o Gott, für alle mir erwiesenen Gnaden. — Jesu, Lamm Gottes, du nimmst die Sünden der Welt hinweg, erbarme dich unser! Denn du allein bist der Heilige, du allein der Höchste, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.

Der Priester wendet sich an das Volk mit dem Segenswunsche Dominus vobiscum, das ist: Der Herr sey mit euch. (Jesus wendet sich zu Petrus und blickt ihn an. Dieser geht hinaus und weint bitter.)

O Jesu, falle ich aus Schwachheit, so blicke gnädig auf mich. Laß mich meine Sünden beweinen, und das Geschehene nach Kräften wieder gutmachen.

Zur Collecte.

*Der Priester ermahnt das Volk, zu bethen, mit dem Worte Oremus, d. i. Lasset uns bethen, er richtet

ein kurzes und kraftvolles Gebeth, die Collecte genannt, unmittelbar an Gott, welches gemeiniglich eine Danksagung und Bitte enthält. Füge hier gleichfalls dasjenige bey, wofür du insbesondere zu danken oder zu bitten hast. (Jesus wird zu Pilatus geführt, und daselbst auf mancherley Art verleumdet und angeklagt.)*

Gott, erhöre das Gebeth des Priesters, deines Dieners, welches er für das Heil deines Volkes darbringt, und gib uns durch die Verdienste Jesu, deines Sohnes, die Gnade an Tugenden und guten Werken zuzunehmen.

Zur Epistel.

Bey jeder Messe wird ein Lehrstück aus den Briefen der Apostel, und bisweilen, obgleich seltener, eine lehrreiche Stelle aus dem alten Testamente vorgelesen. — Am Ende sagen die Ministranten: Deo gratias, Gott sey Dank!

Ich danke dir, höchst gütiger Gott, daß du mich durch die Apostel und Propheten so viel Schönes hast lehren lassen. Gib mir deinen heiligsten Willen immer besser zu erkennen, und die Gnade, selben stets genauer zu befolgen.

Zum Evangelium.

Der Priester tritt in die Mitte, und bittet Gott, er wolle die Lesung des Evangeliums ihm und seinen Zuhörern lehrreich werden lassen. Er geht dann auf die andere Seite des Altars, und liest ein Stück aus der Lebensgeschichte Jesu, die man Evangelium, eine erfreuliche Nachricht, nennt. — Das Aufstehen zu dem Evangelium ist ein Zeichen, daß wir bereit seyn sollen, den Lehren und dem Beyspiele Jesu standhaft zu folgen. (Jesus wird vom Pilatus zum Herodes geführt, und von diesem wegen seiner Lehre verspottet.)

Herr Jesu, du lehrtest uns den Weg zum wahren Glücke. Wie erfreulich, tröstlich und stärkend

zum Guten ist Alles, was ich von deiner Lehre und deinem Beyspiele weiß! Laß mich deine Lehre, und jedes deiner Tugendbeyspiele befolgen; laß mich dich über Alles, und meinen Nächsten, wie mich selbst, lieben; laß mich täglich weiser und besser werden.

Zum Credo.

Der Priester geht in die Mitte, und bethet an gewissen Tagen das Glaubensbekenntniß. — Du bethe das: Ich glaube an Gott den Vater, u. d. Ue. — Denk aber hierbey, daß nicht das christliche Glaubensbekenntniß allein sondern dieses und ein tugendhafter Lebenswandel zugleich, den Christen machen.

Zum Dominus vobiscum.

Der Priester wendet sich zu dem Volke, und spricht: Dominus vobiscum. (Jesus wird zum Pilatus zurückgeführt; dieser wendet sich zu den Juden, und bekennt öffentlich: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.)

O Vater, sieh auf deinen unschuldigen Sohn, und verzeih mir durch ihn meinen sündhaften Wandel.

Zur Opferung.

Der Priester entkleidet den Kelch, breitet eine weiße, glänzende Leinwand auf dem Altar aus, nimmt dann das Kelchtellerchen mit dem Brote oder der Hostie, und hält es, mit zum Himmel gehobenen Augen, in die Höhe. — Dieß thut er auch mit dem Kelche, in den der Wein eingeschenkt ist; und so opfert er diese Gaben Gott, dem Urheber alles Guten, bethet ihn an, und danket ihm im Nahmen der Anwesenden. Dann bedecket er wieder den obern Theil des Kelches. Vereinige dich mit dieser Aufopferung des Priesters. (Jesus, der sich dem himmlischen Vater zu dessen Ehre und unserm Heile stets opfert, wird gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, und auf ein Neues verspottet.)

Sieh, himmlischer Vater, mit Wohlgefallen auf das, was nach der Anordnung deines Sohnes

Jesu Christi mit diesem Brot und Wein wird vorgenommen werden. Nimm dieses Opfer von den Händen des Priesters zu deiner Ehre, zur Vergebung unserer Sünden, und zum Besten der Lebenden und der Abgestorbenen an. Ich will dir meine Neigungen, und Alles opfern, wenn es mit der Erfüllung meiner Pflichten streitet. Ich will ein frommes, christliches Leben führen, und meine guten Vorsätze öfter erneuern. Stärke mich hierzu, o Gott, und laß dir mein Opfer gefallen.

Wann der Priester die Hände wäscht.

*Der Priester wäscht die Hände, um die zum Opfer gewidmeten Gaben nicht mit unreinen Händen zu berühren. Denk an die Reinigkeit, welche man bey diesem heiligen Opfer haben soll. (Pilatus wäscht die Hände vor dem Volke und spricht: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten.) *

Reinige, o Gott, meine Seele von den mindesten Flecken. Schenke mir jene Reinigkeit, die das unbefleckte Lamm, welches jetzt auf dem Altare geopfert wird, von mir fordert. Laß mich mit reinem Herzen zu dir bethen, und unbefleckte Hände zu dir aufheben.

Zum Orate Fratres.

(Mit einem Purpurmantel umgeben, und mit der dornernen Krone auf dem Haupte, wird Jesus von Pilatus dem Volke mit den Worten vorgestellt: Seht hier diesen Menschen!

O Jesu, du verbirgst deine Gottheit; ich bethe dich aber auch in dem Stande deiner Erniedrigung als meinen Herrn und Gott an.

Wann der Priester still bethet.

Jesus bethet in der Stille zu seinem Vater; er leidet innere Schmerzen, seiner Feinde und unserer Sünden wegen.

Mein Gott, wir vereinigen uns Alle mit dem Priester, und bitten dich, nimm das Gebeth und Opfer deines Sohnes, und mit diesem uns selbst, mit Wohlgefallen an. Laß es zu deiner Ehre, zu unserm Heile und zum Nutzen der ganzen Kirche gereichen.

Zur Präfation.

Die Präfation ist eine Erhebung des Geistes, eine Danksagung für die Gnaden Gottes und eine Anbethung des Allerhöchsten. Erheb dein Herz zu deinem Schöpfer. (Jesus nimmt das Kreuz auf sich. — Wie schätzbar und liebenswürdig wird das Kreuz, seitdem es Jesus umfaßt und getragen hat! Und ich soll den kleinsten Theil desselben muthlos scheuen?)

Dein Geist, o Herr, sey mit uns! Unser Herz schwinge sich zu dir hinauf. — Wir danken dir für deine Güte und die Gnaden, mit denen du uns stets und überall überhäufteſt. Wir danken dir dafür durch Christum, den unendlich Heiligen, den Allmächtigen und Ewigen. Durch ihn loben auch die vornehmsten himmlischen Geister deine höchste Majestät. Mit diesen rufen wir in tiefster Demuth: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll.

Der Ministrant gibt ein Zeichen mit dem Glöckchen. Der Priester breitet seine Hände aus, um sie zum Gebethe zu falten, erhebt seine Augen zum Himmel, und neigt sich auf den Altar, um ihn zu küssen. Dadurch zeigt er die besondere Andacht und Inbrunst an, womit die folgenden Gebethe verrichtet werden sollen.

Zum Canon der Messe; bey dem Andenken an die Lebenden.

*(Jesus empfindet sehr schmerzlich das Drückende der Kreuzesbürde. — Er wendet sich zu den Frauen, die

ihm mit Thränen folgen, und spricht: Ihr Töchter von Jerusalem! weinet nicht über mich, sondern weinet vielmehr über euch selbst und über eure Kinder. — Soll uns das Leiden, welches wir zu dem leidenden Jesus tragen, nützlich werden, so weinen wir über unsere Sünden, für derer Vergebung er gestorben ist, und meiden wir sie, weil sie sein Leiden erneuern würden.

Angenehmer aber als Lobgesang ist Gott die Stimme der Liebe. Dem Vater gefällt es, wenn Kinder für einander bitten. Darum legt der Priester jetzt allgemeine und besondere Fürbitten ein, und schließt sie mit den Fürbitten Mariä, der Apostel und der übrigen Heiligen. Bitt auch du im Geiste der Liebe für deine Brüder, besonders für diejenigen, für die du vorzüglich zu bethen verbunden bist.*

O Vater der Barmherzigkeit! wir bringen dir dieses heilige Opfer, durch Jesum Christum deinen Sohn, für deine heilige katholische Kirche, für den Papst, für den Bischof unsers Kirchsprengels, für unsern Landesfürsten und dessen Familie, für alle, die diesem Opfer beywohnen, für alle Gläubige, insbesondere aber für N. N. — Wir vereinigen uns hierbey mit den Heiligen im Himmel, besonders aber mit der seligsten Jungfrau Maria, mit dem h. Johannes dem Täufer, mit den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, und mit den heiligen Märtyrern. Sieh, o Herr, auf ihre Verdienste und Bitten, und verleih uns dadurch Schutz und Hülfe.

Wann der Priester vor der Wandlung über die Opfergaben dreymahl das Kreuz macht.

*Jesus wird auf dem Calvarienberge von der Kriegsknechten ergriffen, und seine Kleidung wird von dem ganz verwundeten und mit Blut überronnenen heiligen Leibe unter neuen Schmerzen herab gerissen. Dann wird sein unschuldiges Fleisch mit Nägeln durchbohrt und an das Kreuz geheftet. Möchte er unser Fleisch, das uns so oft

als Werkzeug zur Sünde gedient hat, mit seiner heiligen Furcht durchbohren!)*

Mein Herr und mein Gott, du ließest dich, aus Liebe zu uns, an das Kreuz heften. Gib, daß wir, in Betrachtung dessen, unser Fleisch mit dessen Lüsten kreuzigen, und unser Herz so fest an die Erfüllung deines heiligen Willens heften, daß uns selbst das Leiden und der Tod davon nicht trennen.

Zur Wandlung.

Nun wird das Brot und der Wein in den Leib und in das Blut Jesu Christi verwandelt. Bethen wir ihn an, und bereiten wir uns vor, ihn würdig zu empfangen. — (Jesus wird am Kreuze erhöhet, und sein kostbares Blut fließt aus seinen Wunden.) — Daß uns doch Jesus immer mehr von der Erde losschälete, und ganz an sich zöge! — Welche unaussprechliche Liebe! Gottes Sohn, der Heiligste, blutet auf dem schmählichen Kreuze! Liebe fordert Gegenliebe.

O Jesus, du bist wahrhaft als Gott und Mensch hier gegenwärtig. Das Brot in den Händen des Priesters ist, durch die von ihm darüber ausgesprochenen sacramentalischen Worte, in deinen wahren Leib verwandelt worden. Deine Seele und deine Gottheit sind unter den Gestalten desselben verborgen. Ich bethe dich in tiefster Erniedrigung meiner Seele an, und habe das demüthige Vertrauen, du werdest mir die Früchte deines heiligsten Opfers zukommen lassen.

Göttlicher Erlöser, du hast dein Blut für mich und alle Menschen vergossen. Wasch und reinige mich dadurch von jeder Sünde, damit ich an den Verdiensten desselben Theil nehmen könne.

Nach der Wandlung.

Bitt mit dem Priester den himmlischen Vater, er möchte dieses Opfer mit Wohlgefallen ansehen.

Herr, dein Sohn Jesus Christus hat für uns gelitten; er ist für uns gestorben, von den Todten auferstanden, und herrlich in den Himmel gefahren. Laß auch uns hinkommen, wo Er ist. Wir bringen dir an ihm ein reines, ein heiliges, ein unbeflecktes Opfer; ein Opfer, welches alle Opfer, die dir Abel, Abraham und Melchisedech einst gebracht haben, unendlich übertrifft. In Hinsicht auf dieses unschätzbare Opfer bitten wir dich, daß du uns gnädig seyn wollest.

Zum Andenken an die Verstorbenen.

Das Band und die Pflicht der Liebe wird selbst durch den Tod nicht aufgelöst; deßwegen wird auch der verstorbenen Christen fürbittweise gedacht. (Jesus bethet noch am Kreuze für seine Feinde, für die, welche ihn an das Kreuz gebracht haben. Wahrhaftig ein erhabenes Muster der Feindesliebe zu unserer Nachahmung!)

O Gott, gib den Seelen, die zwar in deiner Gnade, aber noch nicht vollkommen gereinigt, aus diesem Leben geschieden sind, besonders aber jenen meiner Aeltern, meiner Freunde, meiner Wohlthäter, und aller, für die ich vorzüglich zu bethen verbunden bin, die ewige Ruhe, die ewige Seligkeit.

Der Priester klopfet an seine Brust. (Jesus redet zum reuvollen Mörder; er vergibt ihm, und verspricht ihm das Paradies. Der andere mit ihm gekreuzigte Mörder bleibt verhärtet, und stirbt unbußfertig. Hoffen wir, wenn wir wahrhaft bußfertig; fürchten wir aber, wenn wir im Sündigen verhärtet sind.)

Verleih auch uns Sündern, deinen Dienern,

daß wir in der ewigen Herrlichkeit, in der Gesellschaft aller Seligen, dich anschauen und anbethen. Wir bitten dich darum durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Der Priester spricht das Per omnia säcula säculorum, und bedeutet den Anwesenden durch das Oremus, sie sollen mit ihm jenes Gebeth zum himmlischen Vater sprechen, welches Jesus selbst, sein göttlicher Sohn, uns gelehrt hat. Deßwegen heißt es auch das Gebeth des Herrn. Bethe mit dem Priester das Vater unser, u. d. ü. (Jesus ruft sterbend zu seinem Vater: „Es ist vollbracht. Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ So konnte wohl Der rufen, der bis zum Kreuztode gehorsam war, und so das hohe Mittlergeschäft vollbrachte. — Wie erfülle aber ich meine Berufsgeschäfte? — Wie das Leben, so der Tod.)

Ewiger Vater, auf den Befehl Jesu wage ich es, das Gebeth, welches er selbst uns gelehrt hat, mit Vertrauen zu dir abzuschicken: Vater unser, u. d. Uc. — Gib uns deines Sohnes wegen, alles Gute; laß uns durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau und aller Heiligen, unter deinem Schutze vor allen Gefahren und vor jeder Unruhe sicher leben.

Wann der Priester die heilige Hostie bricht.

*Nach dem Gebethe des Herrn bricht der Priester die heilige Hostie, wie Christus das Brot brach, und läßt einen kleinen Theil davon in den consecrirten Wein fallen. Dieß geschieht zur Bedeutung: daß, obschon die Gestalt des Brotes den Leib, und die Gestalt des Weines das Blut vorstellt, welche beym Tode Jesu am Kreuze von einander getrennt worden sind, so seyen doch bey dem heiligen Meßopfer beyde mit einander vereinigt, weil hier Jesus nicht todt, sondern lebendig gegenwärtig ist. (Jesus neigt sein Haupt und stirbt; der Vorhang des Tempels zerreißt, die Erde bebet, die Felsen spalten sich, und aus den geöffneten Gräbern stehen viele

Leiber der Heiligen auf; sein Leib bleibt noch einige Zeit hängen; es wird ihm die Seite mit einer Lanze geöffnet, wobey aus jener Blut und Wasser floß. — Wie kostbar ist sein Tod! Er gab uns dadurch das Leben. Möchte ich des Todes der Gerechten sterben, und ewig mit Jesus vereinigt leben! Dieß darf ich hoffen, wenn ich jetzt schon der Welt absterbe und ihm allein lebe.)*

Erlöse uns, o Herr, von den vergangenen Sünden und von denjenigen, die wir noch begehen könnten, gib uns die Gnade fromm zu leben und selig zu sterben; durch die Verdienste eben desselben Jesu Christi unsers Herrn.

Der Priester wünscht dann den Umstehenden Glück, Friede, Einigkeit und Bruderliebe, ohne welche wir uns nach der Vorschrift Jesu dem Altare nicht nahen dürfen.

Zum Agnus Dei.

Jesus steigt, der Seele nach, in die Vorhölle hinab, sein Leichnam aber wird vom Kreuze herabgenommen, und begraben. Was mag bey dem Allen das Mutterherz Mariä empfunden haben? — Glücklich die Stätte, in welche Jesus Leichnam gelegt ward! Aber um wie viel glücklicher ist das Herz, welches den lebendigen Leib Jesu durch eine würdige Communion in sich aufnimmt!)

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst, die Sünden der Welt, erbarme dich unser! — Schenke uns den Frieden, den uns die Welt weder geben, noch rauben kann, und laß uns stets deinen heiligen Willen erfüllen.

Bey der Communion des Priesters.

*Der Priester beuget sich über den Altar, und fährt mit geneigtem Haupte und gefalteten Händen zu bethen fort. — Erwäge, daß Jesus dieses Opfer, das er zum Andenken an seinen Tod eingesetzt, dir unter den Gestalten des Brotes und des Weines zur Seelenspeise eingerichtet

hat. — Der Priester nimmt dann die heilige Hostie in die eine Hand, mit der andern klopft er dreymahl an die Brust, und spricht mit Demuth und Vertrauen die Worte des gläubigen Hauptmanns, der um Hülfe für seinen kranken Knecht bey Jesu flehte: Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. — (Nachdem Jesus seinen Geist aufgegeben hatte, bekannten nebst einem Hauptmann viele Andere seine Unschuld, begaben sich mit Betrübniß nach Haus, und klopften an ihre Brust). — Hierauf genießt der Priester das heilige Abendmahl, wobey er dreymahl die Worte spricht: Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. — Sprich diese Worte bey deiner h. Communion mit dem Priester aus. — Communicirst du nicht wirklich, so communicire doch geistlicher Weise; erwecke Reue über deine Sünden, und das Verlangen, Jesum recht bald wirklich zu empfangen.*

Herr Jesu, ich bin nicht würdig, daß ich zu deinem Tische gehe und dich empfange; und doch wünsche ich, mit dir innigst vereinigt zu werden. Ich bereue deßwegen alle meine Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mich zu bessern, und dir durch die Verfolgung deiner Lehre meine Liebe zu zeigen. Stärke mich mit diesem Vorsatze, damit ich so dir eine würdige Wohnung bereite, die h. Communion mit Nutzen und Segen, öfter im Leben, und zur stärkenden Wegzehrung im Tode empfange.

Nach der Communion.

*Nachdem der Priester das h. Opfer unter beyderley Gestalten genossen hat, reinigt er den Kelch. (Jesus wird herrlich begraben, vorher aber abgewaschen und gesalbt). — Der Priester bedecket den Kelch. (Das Grab wird mit einem Steine bedeckt, und mit einem Siegel verwahret.) — Der Priester geht auf die Epistelseite und bethet die Postcommunion. (Jesus steht am dritten Tage von den

Todten auf. Er erscheint Verschiedenen, geht mit seinen Jüngern vierzig Tage öfter um, und unterrichtet sie mehr und mehr im Glauben.)*

Wie kann ich dir, o mein Heiland, all das Gute, das du mir gethan hast, besser vergelten, als wenn ich in Allem deinen heiligsten Willen thue, und aus Liebe zu dir Alles mit Geduld leide? Gib, daß ich von meinen Sünden aufstehe, und ein neues, ganz reines Leben führe, meine bösen Neigungen glücklich bekämpfe, und die Siegeskrone verdiene.

*Der Priester begibt sich dann in die Mitte des Altars, wendet sich zu dem Volke und spricht: Dominus vobiscum, und verrichtet sogleich auf der Epistelseite noch einige kurze Gebethe, welche eine Danksagung für das vollbrachte Opfer enthalten. (Jesus erscheint seinen Jüngern in Galiläa und erfüllt ihr Herz mit Freude.)

O Gott, nimm unser Gebeth, und das Opfer, welches wir dir durch die Hände des Priesters dargebracht haben, mit Wohlgefallen an: laß es uns und allen Gläubigen für das ewige Leben nützlich werden; durch Christum unsern Herrn. Amen.

*Der Priester sagt das Ite, missa est, wodurch er den Anwesenden bedeutet, daß die Messe vollendet ist. Die Ministranten oder der Chor antworten: Deo gratias, Gott sey Dank gesagt für das h. Opfer. — Dann segnet der Priester das Volk, und liest zum Beschlusse gewöhnlich den Anfang des Evangeliums des h. Johannes, welches das herrlichste Zeugniß von der Gottheit Christi enthält. Der lebendige Glaube an ihn, das lebhafte Andenken an seine Menschwerdung, und ein kindliches Vertrauen auf seine Liebe, ist das wichtigste Erforderniß, um von der h. Messe Nutzen zu ziehen. (Jesus heißt seine Jünger hingehen, alle Völker zu lehren und zu taufen. Er segnet sie, und fährt in ihrer Gegenwart glorreich in den Himmel. — Wie freudig geht er zu seinem Vater zurück! Leben wir als seine würdigen Schüler, so hält er im Hause

seines Vaters auch für uns eine Wohnung bereit. — Die Apostel vollziehen den Befehl Christi und lehren die Welt Alles, was sie von ihm gehört haben).*

O Jesus, du gingst zu deinem Vater. Ich soll dir dahin nachfolgen. Du willst, daß, wo du bist, auch ich sey. O zieh mein Herz von allem Irdischen los, und laß mich, nach einer kurzen Pilgerschaft, in mein wahres Vaterland, zu dir, mein höchstes und einziges Gut, gelangen

Segne, Vater, Sohn und heiliger Geist, mich und alle deine Kinder, an der Seele und an dem Leibe.

Zum Evangelium des h. Johannes.

Göttliches Wort, alle Dinge sind durch dich erschaffen, Allen gabst du das Leben. Welche Lieb zeigtest du bey deiner Ankunft in die Welt! Du wolltest alle Menschen von der Unwissenheit und der Sünde erlösen. Und doch waren Viele aus ihnen so elend und verblendet, daß sie die Finsterniß mehr liebten, als das Licht. Du warst mitten unter ihnen, und sie erkannten dich nicht; sie nahmen deine Lehre nicht an. Wie glücklich hingegen waren diejenigen, die nicht die Stimme des Fleisches und des Blutes, sondern deine Stimme angehört und dir geglaubt haben! Sie sind dadurch Gottes Kinder geworden. O laß mich nie so unglücklich werden, als es jene ungläubigen und verstockten Juden waren. Erleuchte mich, o Jesu, du wahres Licht; mache mich gelehrig gegen deine Lehre, damit ich, wie Diejenigen, die an dich geglaubt haben, mit Herz und Mund bekenne, daß du, Wort des Vaters, Mensch geworden bist, und unter uns gewohnt hast, um uns alle Wahrheit zu lehren, und durch die Annahme und Befolgung derselben selig zu machen. Amen.

Nach der Messe.

Mein Gott, ich danke dir für die Gnaden, welche du mir jetzt wieder dadurch erwiesen hast, daß ich dem heiligen Meßopfer beywohnen konnte. Verzeih mir die bey der Anhörung desselben begangenen Fehler, und gib mir durch die Kraft dieses allerheiligsten Opfers Alles, was mir nothwendig ist, um dich nicht mehr zu beleidigen, sondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage meines Lebens dir zu dienen.

Wenn man nicht in die Kirche gehen kann.

Mein Gott, wie gerne ginge ich in die Kirche! Du weißt es; nicht aus Bequemlichkeit, nicht aus Kaltsinn, nicht aus Trägheit bleibe ich von der Versammlung der Gläubigen zurück. Du hast mich in diese Umstände gesetzt, daß ich in deinen heiligen Tempel nicht gehen kann. Dein Wille geschehe! Du schaueſt überall voll Erbarmung auf mich herab; ich kann dich überall als meinen Herrn anbethen; du zeigest dich überall mächtig und gütig. Wo man dich sucht, da findet man dich. — Ich will daher auch hier dein Wort lesen und darüber nachdenken. Du redest zwar nicht durch die Stimme des Predigers zu mir; aber dein heiliger Geist kann mir an das Herz reden. — Du ermunterst mich nicht durch die Andacht meiner Mitchristen zum glaubensvollen Gebethe; aber das Beyspiel Jesu, der im Gebete oft ganze Nächte einsam durchwacht hat, kann mir Lust und Kraft zum Bethen geben. — Ich kann der h. Messe nicht beywohnen; aber mich selbst kann ich dir als ein Opfer hingeben, wie sich Jesus am Kreuze zum Besten der Menschen geopfert hat. — Ich bethe deinen allerheiligsten Leib und dein kost-

bares Blut unter den Gestalten des Brotes und Weines in tiefster Ehrfurcht an. — Ich kann nicht zur heiligen Communion gehen, aber der Glaube an Jesus Wort, meine Hoffnung auf ihn und meine Liebe zu ihm, die Reue über meine Sünden, und das Verlangen ihn zu empfangen, können mich heiligen. — Ach wie oft war ich in der Kirche mit kalter Seele! Ich ging aus Gewohnheit hinein, und mit leerem Herzen heraus. Ich kam zerstreut in das Haus Gottes, und ging ungebessert wieder nach Haus. Wenn ich auch das Wort Gottes hörete, so bewahrte ich es doch in meinem Herzen nicht. — Sobald ich aber wieder in die Kirche gehen kann, will ich mich auf den ersten Glockenschlag aufmachen, mit freudigem Herzen vor dir erscheinen, und meine Mitchristen zu erbauen mich bestreben; indeß aber will ich für sie bethen. Erleuchte, ermuntere, stärke, tröste und beruhige alle, die in der Kirche sind. Verlaß sie und mich nicht, bis wir dich einst Alle im Himmel sehen. — Wie tröstlich ist der Glaubensartikel unserer heiligen Kirche von der Gemeinschaft der Heiligen!

Kürzere Meßgebethe.

*Die heilige Messe ist das Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi. Es ist eben dasselbe Opfer, welches dem himmlischen Vater von Jesus am Kreuze ist dargebracht worden; mit dem einzigen Unterschiede, daß Jesus am Kreuze sein Blut vergoß, hier aber sich auf eine unblutige Art opfert. Bethe Gott dabey mit der tiefsten Ehrfurcht an; danke ihm für die empfangenen Gnaden; bitt ihn um Verzeihung deiner Sünden; trag ihm jedes Anliegen mit kindlichem Vertrauen vor. Er kann dir ja helfen, und er ist dazu auch bereit, wenn du ihn im Nahmen Jesu darum anrufest. — Wohne der heiligen Messe, wenn es seyn kann, täglich bey. Solltest du aber derselben schlechterdings nicht

beywohnen können, so suche doch dem Geiste nach, durch ein heiliges Verlangen, dich dabey einzufinden. In diesem Falle opfere Gott deinen guten Willen auf, und vereinige dich mit dem Gebethe des Priesters. — Hüthe dich beym Meßhören vor freywilligen Zerstreuungen. Erscheine ehrerbiethig dabey. Betrag dich in der Gegenwart des höchsten Gottes so, wie du dich vor einem großen Herrn betragen würdest. — Sey vor Allem auf das Evangelium, das Offertorium, die Wandlung und die Communion aufmerksam. — So wirst du durch dieses heilige Opfer große Gnaden von Gott erlangen. — Gib dabey durch deinen Anzug, durch deine Geberden, durch das Herumsehen oder Schwätzen Niemanden ein Ärgerniß. — Trag, besonders an Sonn- und Feyertagen, an, sogleich beym Anfange derselben zu erscheinen.*

Vor der Messe.

Gib mir, o Gott, die Gnade, diesem heiligen Opfer mit Andacht beyzuwohnen. Ich stelle mir jenen Saal vor, wo Jesus das heilige Sacrament des Altars eingesetzt, ich stelle mir den Calvarienberg vor, auf dem er für uns gelitten hat. — Würdig anbethen und loben möchte ich dich durch dieses heilige Meßopfer. — Danken möchte ich dir dadurch für alle empfangenen Wohlthaten. Nimm es auch als eine Genugthuung für meine Sünden an, und gib mir durch Jesum Christum Alles, was ich an meiner Seele und an meinem Leibe nöthig habe.

Wann der Priester am Fuße des Altars die Messe anfängt, so denk mit reuevollem Herzen an deine begangenen Sünden, besonders an diejenigen, welche dich vorzüglich demüthigen; und sprich:

Mein Gott, ich erscheine hier vor deinem Altare. Ich bethe dich in tiefster Demuth an, ich erkenne es, daß ich ganz von dir abhänge. Ich bin

nicht würdig dem heiligen Meßopfer beyzuwohnen. Ich habe mich ja oft, sehr oft und schwer versündigt.

Wann der Priester den Altar küßt.

Herr, tilge meine Sünden, reinige meine Seele; vergib, Vater, deinem reuvollen Kinde, das dir Besserung verspricht, und dich nie mehr durch eine vorsätzliche Sünde betrüben will.

Zum Eingange der Messe.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste! Mein Gott, alle deine Geheimnisse sind anbethungswürdig. — Du hast dich an deinen Heiligen wunderbar gezeigt.

Zum Kyrie eleison.

Bitt Gott mit Vertrauen um Erbarmung.

Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser!

Zum Gloria (wann es gebethet wird).

Ehre sey dir, o Gott, in dem Himmel, und Friede allen guten Menschen auf Erden. Wir loben dich, wir preisen dich; wir bethen dich an, wir danken dir. Die Verherrlichung deines Nahmens sey stets unser Bestreben, damit wir uns so immer tauglicher machen, einst Mitglieder der Himmelsbürger zu werden, die dein Lob ewig verkündigen. Erbarme dich unser, Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Zum darauf folgenden Gebethe.

Herr, schenke mir und Allen, für die ich zu

bethen verbunden bin, Alles, um was die Kirche dich im Nahmen Jesu bittet.

Zur Epistel.

Die ganze heilige Schrift ist durch Gottes Einsprechung geschrieben; sie enthält Gottes Wort. Glaube es, denk darüber nach, und befolge es.

Herr, gib mir Licht, daß ich deine Lehre verstehe; schreib sie tief in mein Herz, und gib mir Kraft, daß ich sie bis auf die geringsten Puncte vollziehe.

Zum Evangelium.

Du stehst, wann das Evangelium gelesen wird. Bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze; höre es mit Ehrfurcht an, und zeige dich allezeit bereit, die Lehre Jesu anzuhören und sie zu befolgen.

Herr, ich glaube, daß jetzt dein heiliges Wort gelesen wird. Ich bitte dich um Liebe zu selbem, und um die Gnade, daß die Verkündigung deines heiligen Willens, Frucht in mir bringe. Laß mich die Lehre des Evangeliums immer besser kennen; gib mir die Gnade, sie vor der ganzen Welt zu bekennen und darnach zu leben.

Zum Credo. (wann es gebethet wird.)

Befestige deinen Glauben. Alles, was die Kirche zu glauben vorstellt, gründet sich auf das Wort Gottes, welches durch die Propheten verkündet, in der heiligen Schrift aufbewahrt, durch Wunder bestätigt, und durch das Blut der Märtyrer versiegelt ward.

Herr, ich glaube; laß mich stets lebhafter glauben. Ich glaube Alles, was du geoffenbart hast, was die Apostel gepredigt haben, und was die heilige, katholische, apostolische Kirche glaubt und zu glauben vorstellt.

Zum Offertorium.

Erneuere deine Aufmerksamkeit und deine Ehrfurcht. Denk an das Glück, welches du hast, dich bey diesem heiligen Opfer einzufinden. Danke Gott für seine Gnaden, bitt ihn um Vergebung der Sünden, und um Alles, was dir und Andern nützlich ist.

Nimm, o Gott, das Opfer gnädig an, welches wir mit dem Priester dir darbringen; laß es uns und Allen zum Heile unserer Seelen gereichen. Vereinigt mit diesem heiligen Opfer, geben wir auch uns selbst mit demüthigem und zerknirschtem Herzen dir als Opfer hin.

Zum Händewaschen des Priesters.

Reinige mich, o Gott, von den geringsten Flecken, so wie es das unbefleckte Lamm, welches dir geopfert wird, von mir fordert.

Nach dem Händewaschen.

Nimm, o Herr, dieses Opfer aus den Händen deines Priesters zur Verherrlichung deines Nahmens, zu unserm und der ganzen Kirche Wohl.

Zur Präfation.

Erheb dein Herz zu Gott; stelle dir vor, du stehest vor seinem Throne, und vereinige dein Lob mit dem Lobe seiner heiligen Engel.

Meine ganze Seele sey auf dich, o Gott, gerichtet! Ich danke dir durch Jesum Christum für alle Gnaden, welche du mir ertheilt hast. — Heilig, heilig, heilig bist du, allmächtiger Herr! Himmel und Erde sind von deiner Herrlichkeit erfüllt. Sey ewig gelobt!

Nach der Präfation.

Die Kirche bethet für alle lebende Gläubigen, und ruft die Heiligen um ihre Fürbitte an.

Barmherziger Gott, wir bringen dir dieses Opfer durch Jesum Christum für deine Kirche, für den Papst, für unsern Bischof, für unsern Landesfürsten, für Alle, welche diesem heiligen Opfer beywohnen; wir bringen dir selbes für alle Gläubige, besonders für N. N. — Wir vereinigen uns mit Maria und den übrigen Heiligen im Himmel; gewähre uns auf ihre Fürsprache unsere Bitten. — Nimm die Gabe gnädig an, welche dir die ganze Kirche darbringt; verwandle sie in den Leib und in das Blut Jesu Christi.

Zur Wandlung.

Knie nieder, bethe Jesum im heiligsten Sacramente an, klopfe an die Brust und sprich:

Mein Herr und mein Gott, mein Erlöser und Richter, Jesu, Sohn Gottes, ich glaube, daß du in diesem Sacramente wahrhaft gegenwärtig bist. Ich bethe dich in tiefster Ehrfurcht an. Ich danke dir für deine beyspiellose Liebe, aus der du am Kreuze gestorben bist. Auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen. Ich liebe dich über Alles. Sey mir Sünder gnädig. Laß den Werth deines Blutes an mir nicht verloren seyn.

Nach der Wandlung.

Jesus ist nun wirklich auf dem Altare. Bitt ihn um Segen und Gnade.

O Gott, wir erinnern uns an das Leiden, an die Auferstehung und die Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi, und bringen dir so dieses göttliche

Opfer. Du hast auf Abels, Abrahams und Melchisedechs Opfer, die doch nur Bilder von diesem Opfer waren, gnädig gesehen. Sieh doch auch dieses heilige, reine, unbefleckte Opfer gnädig an; es ist ja dein Sohn selbst, an dem du Wohlgefallen hast. — Heilige diejenigen, die dir dieses Opfer bringen; erfülle uns mit dem Segen des Himmels und mit deiner Gnade. — Gedenk auch, o Herr, der verstorbenen Gläubigen, besonders dieser N. N. (Hier kannst du dich an einige Verstorbene insbesondere erinnern.) Gib ihnen durch die Kraft dieses Opfers die ewige Ruhe. — Auch uns sey gnädig, o Herr! Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf deine Güte, auf Jesum deinen Sohn.

Zum Pater noster.

Bethe mit dem Priester das Vater unser.

Zum Agnus Dei.

Jesus ist hier als ein sanftes Lamm gegenwärtig. Welches Vertrauen, welchen Trost soll dir diese Vorstellung einflößen!

Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, und schenke uns den Frieden!

Zu den Gebethen vor der Communion.

Communicire wenigstens geistlicher Weise; erneuere den Glauben an die Gegenwart Jesu; erwecke Reue über deine Sünden, und ein Verlangen Jesum zu empfangen; nimm dir's vor, ihn zu lieben; bitt ihn um jene Liebe zu dem himmlischen Vater und zu den Menschen, um jene Demuth, Gehorsam und Geduld, die er in seinem Leben gezeigt hat.

Befreye mich, o Jesu, von allen Sünden und von jedem Uebel; gib mir die Gnade, daß ich deine

Gebothe stets getreu beobachte, und laß nicht zu, daß ich je unwürdig communicire.

Zur Communion des Priesters.

Sprich dreymahl: Herr, ich bin nicht würdig dich zu empfangen; sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Nach der Communion.

Laß nicht zu, o Herr, daß das Herz derjenigen, die das Glück haben ein so reines und heiliges Sacrament zu empfangen, je durch eine Sünde befleckt werde.

Zum Segen des Priesters.

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist!

Zum Evangelium des h. Johannes.

Herr Jesu, eingeborner Sohn Gottes, wahrer Gott, du bist Mensch geworden, damit die Menschen Gottes Kinder würden; bleib bey mir, und leite mich durch dein Licht und deine Kraft auf allen meinen Wegen.

Am Ende der Messe.

O mein Erlöser, du hast mir erlaubt, diesem heiligen Opfer beyzuwohnen. Ich danke dir sowohl für diese Gnade, als auch für jene, daß du dich auf diese Art alle Tage für mich und deine Kirche opferst. — Laß dieses Opfer mir und allen Menschen nützlich seyn. Gib, daß ich die guten Vorsätze, welche bey dieser heiligen Handlung in mir sind erweckt worden, getreu erfülle, und deine gränzenlose Liebe nie vergesse, an die ich dabey bin erinnert worden.

Meßlied.

Zum Introitus. 1. Wir werfen uns darnieder, vor dir, Gott Sabaoth. Erhöre unſ're Lieder, da wir nach dem Geboth dir dieſes Opfer bringen. Verleihe nur, daß wir es andachtsvoll beſingen, und wohlgefallen dir.

2. Den Tag vor Jeſus Leiden, beym letzten Abendmahl, indem er wollte ſcheiden aus dieſem Jammerthal, hat er das Brot gebrochen und ausgetheilt den Wein, geſegnet und geſprochen: Dieß thut und denket mein.

3. Er ſprach: Nehmt hin und eſſet, das iſt mein Fleiſch und Blut, damit ihr nicht vergeſſet, was meine Liebe thut; mich opfernd will ich ſterben am Kreuz zum Heil für euch; wer an mich glaubt, ſoll erben mit mir das Himmelreich.

4. O Herr, dieß Opfer ſteige zu dir mit Wohlgeruch, damit dein Herz ſich neige zu deines Volks Geſuch; wir opfern nicht mehr Kälber, wie Aaron hat gethan, nein, Jeſum Chriſtum ſelber, der uns verſöhnen kann.

Zum Gloria. 1. Gott Vater, dir gehöret Lob, Ruhm und Dank, und Ehr; was unſ're Ruhe ſtöret, verſtatte nimmermehr: auf Erden laß uns grünen den Frieden jederzeit, daß wir dir fröhlich dienen, von Furcht und Angſt befreyt.

2. Der du der Menſchen Sünden gebüßt am Kreuzesſtamm, laß uns Erbarmung finden, o Jeſu, Gotteslamm! Gelobt mit Mund und Herzen ſeyſt du, Gott heil'ger Geiſt, der du in Angſt und Schmerzen den Frommen Troſt verleihſt.

Zum Evangelio. 1. Aus Gottes Munde gehet das Evangelium; auf dieſem Grunde ſtehet

das wahre Christenthum. Gott selber hat's gelehret, der nicht betriegen kann; wohl dem, der's gerne höret, und es nimmt willig an!

2. Sein Wort zeigt uns die Wege zum Himmelreiche an; es weiset uns die Stege, zu gehen diese Bahn. Herr, drücke deine Worte tief in die Herzen ein, daß wir zur Himmelspforte zu kommen würdig seyn.

Zum Credo. 1. Wir glauben und bekennen, daß aus höchst weisem Rath, Gott, den wir Vater nennen, die Welt erschaffen hat. Von ihm ist ausgegangen sein Sohn, der Jesus heißt; der ward als Mensch empfangen durch Gott den heil'gen Geist.

2. Maria hat geboren als Jungfrau dieses Kind; sonst wären wir verloren, wir, die wir Sünder sind. Er litt an Leib und Seele, schloß sterbend seinen Lauf; stand aus des Grabes Höhle am dritten Tage auf.

3. Er ward hinauf genommen zu Gottes rechter Hand. Wann er wird wieder kommen, ist uns zwar nicht bekannt; doch kommt er einst zu rächen, und wird von seinem Thron ein billig Urtheil sprechen zur Strafe und zum Lohn.

4. Wir glauben nicht alleine, daß eine Kirche sey; wir stimmen der Gemeine der Heiligen auch bey. Die Sünde wird vergeben durch Christi Diener hier; der Leib steht auf zum Leben, geht ein zur Himmelsthür.

Zum Offertorio. 1. Herr, laß doch diese Gaben dir wohlgefällig seyn, die wir geopfert haben. Es ist zwar Brot und Wein; doch wird's verwandelt werden in Christi Fleisch und Blut; daß ist uns hier auf Erden und den Verstorbnen gut.

2. Wir opfern dir den Willen, Herz und Ge-

danken auf. Hilf uns, daß wir erfüllen in unserm Lebenslauf, was du uns deinen Kindern zu thun befohlen hast; nimm weg, was uns kann hindern, nimm weg die Sündenlast.

3. Wir legen dir zu Füßen auch unser Hab und Gut, und was wir hier genießen, das Leben, Leib und Blut; gib uns bald kühlen Regen, bald warmen Sonnenschein, und laß durch deinen Segen die Felder fruchtbar seyn.

Zum Sanctus. 1. Laßt uns gen Himmel schwingen zum Helfer in der Noth, und dreymahl Heilig singen dem Herrn Gott Sabaoth! Herr, Himmel und auch Erde sind voll von deinem Ruhm, hilf, daß bekehret werde das blinde Heidenthum.

2. Daß wir hernach zusammen dir unsre Herzen weihn, und voll von Liebesflammen dir ein Hosanna schreyn. Herr, Der in deinem Nahmen kommt, sey gebenedeyt; die Engel sagen: Amen! jetzt und in Ewigkeit.

Nach der Wandlung. 1. Hier beth ich auf den Knieen, verborgner Gott, dich an. Ich will mich nicht bemühen, das, was du hier gethan, durch Sinne zu begreifen; dein Wort muß mir allein, um hier nicht auszuschweifen, der Grund des Glaubens seyn.

2. Die Gottheit war bedecket allein am Kreuzaltar; hier aber ist verstecket die Menschheit auch sogar. Dieß Denkmahl deiner Güte, dieß wahre Himmelsbrot, erinnert mein Gemüthe, o Herr, an deinen Tod.

3. Wasch mich von meinen Sünden, o Jesu, durch dein Blut, und laß mich Gnade finden, du allerhöchstes Gut; laß bald den Vorhang fallen, erschein in vollem Licht, und zeige mir und Allen dein glänzend Angesicht.

Zum Agnus Dei. 1. Erfreut euch, fromme Seelen! Ein Wunder ist geschehn. Der Herr will sich verhehlen, kein Auge kann ihn sehn. In Brot- und Weinsgestalten ist Jesus Fleisch und Blut auf dem Altar enthalten, dieß größte Seelengut.

2. Verdeckt ist hier zu finden das wahre Gotteslamm, so aller Menschen Sünden getilgt am Kreuzesstamm. Es ist der Seelen Speise, wie uns der Glaube lehrt; sie nährt uns auf der Reise, und wird doch nicht verzehrt.

3. Wenn wir das Leben schließen, und dieses Himmels Brot recht wohl bereit genießen, so kann der bitt're Tod uns Christen nicht erschrecken. Es ist ein Unterpfand, daß Gott uns wird bedecken mit seiner starken Hand.

4. Herr Jesu, deiner Liebe sey Ehre, Lob und Dank, weil du, nach ihrem Triebe, zur Speise und zum Trank dein Fleisch und Blut gegeben, in Brotsgestalt verhüllt, daraus für uns das Leben und reine Freude quillt.

5. Entzünd in uns Verlangen nach diesem Sacrament; Herr, laß es uns empfangen, wann sich die Seele trennt. Laß uns in Frieden fahren, von allen Sünden rein, zu deinen Engelscharen, und ewig bey dir seyn.

Zum Segen des Priesters. 1. Da wir nunmehr gehöret die Messe, wie man soll, so sey auch Gott geehret, er mach' uns segensvoll; und laß' es sich gefallen, was wir allhier gethan; er bleibe bey uns Allen, so sind wir wohl daran.

2. Gott wolle uns behüthen, daß uns an diesem Tag, des bösen Feindes Wüthen nicht schädlich werden mag. Er laß' uns ohne Sünden einst stehen vor Gericht, damit wir Gnade finden vor seinem Angesicht.

Ein anderes Meßlied.

Zum Kyrie. 1. Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschar, das Herz zu dir, o Gott, erhebt, die Augen zum Altar. Schenk uns, o Vater, deine Huld, vergib uns unſ're Sündenschuld. O Gott, von deinem Angesicht verstoß uns arme Sünder nicht! Verstoß uns nicht. Verstoß uns Sünder nicht.

2. Wir haben, Herr, dein Gut verschwend't, wie der verlorne Sohn; die Sünde hat uns so verblend't. Doch schau von deinem Thron mitleidig, Herr, auf unsern Schmerz, verwirf nicht ein zerknirschtes Herz, entzieh die Vaterhuld uns nicht, und sende uns dein Gnadenlicht, dein Gnadenlicht, dein göttlich Gnadenlicht.

3. Wir sind ja deiner Hände Werk, der Schöpfung Unterthan; o, gib uns Schwachen Kraft und Stärk', sieh uns in Gnaden an; hier bringen wir auf dem Altar dir ein Versöhnungsopfer dar. O Gott, der Werth des Bluts ist groß, das einst dein Sohn für uns vergoß, für uns vergoß, am Kreuz für uns vergoß.

Zum Gloria. Gott soll gepriesen werden, sein Nahm' gebenedeyt, im Himmel und auf Erden, jetzt und in Ewigkeit! Lob, Ruhm und Dank, und Ehre sey der Dreyeinigkeit! Die ganze Welt vermehre, Gott, deine Herrlichkeit, Gott, deine Herrlichkeit.

Bey dem Evangelio. Aus Gottes Munde gehet das Evangelium; auf diesem Grunde stehet das wahre Christenthum. Gott selbst ist's, der uns lehret, der Weis- und Wahrheit ist; der seine Lehre höret, wie glücklich ist der Christ!

Zum Credo. 1. Allmächtiger, vor dir im Staube bekennt dich deine Creatur. O Gott und Vater, ja, ich glaube an dich, o Schöpfer der Natur! Auch an den Sohn, der ausgegangen, von dir geboren, ewig war, den, von dem heil'gen Geist empfangen, die reinste Jungfrau uns gebar.

2. Und Jesus Christus ist gekommen, daß er versöhne uns mit Gott. Er hat die Schuld auf sich genommen, und litt für uns den Kreuzestod; erstand, besiegte Tod und Hölle, fuhr zu des Vaters Rechten auf, und wird, als Richter jeder Seele, einst prüfen unsern Lebenslauf.

3. Ich glaube, Gottes Geist regieret die wahre Kirch' und Christenheit. Ein büßend Schaf, das sich verirret, flieht hin zu der Barmherzigkeit. Am großen Tag wird's Fleisch erstehen; jetzt, Heilige, helft uns gemein, daß wir mit euch zum Leben gehen, Miterben Christi ewig seyn.

Zum Offertorio. 1. Nimm an, o Herr, die Gaben aus deines Priesters Hand; wir, die gesündigt haben, weih'n dir dieß Liebespfand. Für Sünder hier auf Erden, in Aengsten, Kreuz und Noth, soll dieß ein Opfer werden von Wein und reinem Brot.

2. Nimm gnädig dieß Geschenke, dreyeinig großer Gott! Erbarm' dich unser, denke an Christi Blut und Tod. Sein Wohlgeruch erschwinge sich hin zu deinem Thron, und dieses Opfer bringe uns den verdienten Lohn.

Zum Sanctus. 1. Singt: Heilig, heilig, heilig ist unser Herr und Gott! Singt mit den Engeln: Heilig bist du, Gott Sabaoth! im Himmel und auf Erden soll deine Herrlichkeit gelobt, gepriesen werden, jetzt und in Ewigkeit!

2. Wir singen froh zusammen, von ganzer Seel' erfreut: Der kommt ins Herren Nahmen, der sey gebenedeyt! Osanna in der Höhe, gepriesen sey der Herr! Dem großen Gott geschehe sein Lob von Meer zu Meer.

Nach der Wandlung. Sieh, Vater, von dem höchsten Throne, sieh gnädig her auf den Altar; wir bringen dir an deinem Sohne ein wohlgefälligs Opfer dar. Wir flehn durch ihn, wir deine Kinder, und stellen dir sein Leiden vor; er starb aus Liebe für uns Sünder; noch hebt er's Kreuz, noch hebt er's Kreuz für uns empor.

2. Er hat für uns sich dargegeben, für alle Menschen insgesammt; beym Vater, daß wir ewig leben, vertritt er jetzt das Mittleramt. O Jesu, höre unsre Bitte; steh unsrer Schwachheit immer bey, auf daß dein Leiden, deine Güte, an uns niemahl, an uns niemahl verloren sey.

Zum Agnus Dei. Betrachtet ihn in Schmerzen, wie er sein Blut vergießt: seht, wie aus Jesus Herzen der letzte Tropfen fließt. Er nahm hinweg die Sünden, er trug all' unsre Schuld, bey Gott läßt er uns finden den Frieden, seine Huld.

Die geistliche Communion. O Herr, ich bin nicht würdig, zu deinem Tisch zu gehn; du aber mach mich würdig, erhör mein kindlich Flehn. O stille mein Verlangen, du Seelenbräutigam, im Geist dich zu empfangen, dich, wahres Gotteslamm!

Zum Beschluß der h. Messe. Nun ist das Lamm geschlachtet, das Opfer ist vollbracht; wir haben jetzt betrachtet, Gott, deine Lieb' und Macht. Du bist bey uns zugegen, aus deinem Gnadenmeer ström' uns dein Vatersegen durch dieses Opfer her.

Zum Segen. 1. Lasset uns denn würdig ehren ein so großes Sacrament, nach dem neuen Bund uns kehren, weil der alte sich geendt. Was man nicht mit Händen greifen, noch mit Augen sehen kann, sehen wir, sehen wir im Glauben an.

2. Gott den Vater wir erheben mit dem eingebornen Sohn. Preis und Jubel sey gegeben Beyden auf dem höchsten Thron! Dem auch, der von ihnen Beyden ausgeht, Gott von Ewigkeit, werde gleiches, werde gleiches Lob ertheilt.

Die drey göttlichen Tugenden.

Glaube. O Gott, ich glaube fest an dich, daß du einfach in der Natur und dreyfach in den Personen bist, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Ich glaube, daß du Himmel und Erde geschaffen hast, und Alles weise regierest, das Gute belohnest und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß dein eingeborner Sohn Jesus Christus aus Liebe zu uns Mensch geworden, für uns am Kreuze gestorben, und im heiligen Sacramente des Altars wahrhaft zugegen ist. Ich glaube, daß unsere Seele unsterblich und deine Gnade zur Seligkeit nothwendig ist. Dieses und Alles, was die heilige, katholische Kirche, welche eine Säule und Grundfeste der Wahrheit ist, zu glauben vorstellt, glaube ich fest, weil du, o Gott! die ewige Weisheit und untrügliche Wahrheit es geoffenbaret und zu glauben befohlen hast. — In diesem Glauben will ich leben und sterben. Amen.

Hoffnung. Auf dich, mildreichster Vater, du Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, setze ich mein Vertrauen, und hoffe von dir durch die Verdienste Jesu Christi, meines Erlösers, mit-

telst eigener Mitwirkung, die Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade zum Guten, und endlich die ewige Glückseligkeit, weil du, allmächtiger, unendlich gütiger und getreuer Gott, mir dieß Alles versprochen hast. — In dieser Hoffnung will ich leben und sterben.

Liebe. Ich liebe dich, o mein Herr und Gott, aus ganzem Herzen über alle erschaffene Dinge, nicht nur darum, weil du mich zuvor geliebet und mit unzählbaren Wohlthaten überhäuft hast, sondern vorzüglich liebe ich dich über Alles, weil du das allerhöchste Gut und wegen deiner selbst aller Liebe unendlich würdig bist. — Aus Liebe zu dir liebe ich auch meinen Nächsten, sowohl Freunde als Feinde, eben so wie mich selbst; und dich in ihnen. — In dieser Liebe will ich leben und sterben. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ich dich eben so lieben möchte, wie dich deine getreuesten Diener lieben und geliebt haben. Mit deren Liebe vereinige ich meine unvollkommene Liebe; vermehre sie in mir, o gütigster Herr, immer mehr und mehr. — Weil ich dich nun aufrichtig und innigst zu lieben wünsche, und es zu thun mich ernstlich bestrebe, so ist es mir von Herzen leid, daß ich dich, mein höchstes Gut, welches ich über Alles liebe, dich, meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, erzürnet habe; es schmerzet mich, daß ich dich, meinen allmächtigen Herrn, meinen besten Vater, beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu meiden, die vergangenen Missethaten mehr und mehr zu bereuen, und niemahls gegen deinen heiligsten Willen zu handeln. Nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und gib mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes.

Darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers, Jesu Christi.

Wann du einer Predigt beywohnest.

Vor der Predigt. Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. — (Stelle dir dabey vor, wie Jesus im Tempel den Lehrern zuhörte; oder wie Maria, die Schwester des Lazarus, bey den Füßen Jesu saß, und seine Lehren anhörte.)

Nach der Predigt. (Maria, die Mutter Jesu, behielt alle Worte der Hirten, und überlegte sie in ihrem Herzen. — Selig sind, die das Wort Gottes hören und es bewahren.) — O Herr, laß den in mein Herz gestreuten Samen deines Wortes hundertfältige Früchte bringen!

Unterricht von dem h. Sacramente der Buße.

Jesus hinterließ seiner Kirche die Macht die Sünden nachzulassen. Diese Macht üben die von dem Bischof zum Beichthören bestimmten Priester, anstatt Gottes, aus, wenn ihnen die Sünder ihre nach der Taufe begangenen Sünden reumüthig und vollständig beichten, auch den ernstlichen Willen haben, sich zu bessern und wahre Buße zu thun. — Durch das Sacrament der Buße können alle Sünden, wenn sie auch noch so schwer sind nachgelassen werden. — Wer aber immer nach der Taufe schwer gesündigt hat, muß sich durch dieses Sacrament mit Gott aussöhnen. — Man erlangt durch dasselbe Verzeihung der Sünden, Nachlassung der ewigen Strafe, die Gnade Gottes und die Ruhe des Gewissens. — Empfang also das heilige Sacrament der Buße, wenn du gleich deßwegen sollst etwas zu leiden haben. Wie Viele haben sich in die sündhaftesten Gewohnheiten, und am Ende sogar in die Hölle gestürzt, bloß weil sie dieses Mittel zu ihrer

Besserung nicht haben gebrauchen wollen! — Beobachte aber die zum Gebrauche dieses Sacramentes vorgeschriebenen Stücke. Erforsche dein Gewissen, erwecke Reue, mache den ernstlichen Vorsatz dich zu bessern, beichte, und suche Genugthuung zu leisten.

Denk nach, welche Sünden du seit deiner letzten Beicht begangen hast; ruf den heiligen Geist an, daß er dich dabey erleuchte. Prüfe dich, ob du nicht an bösen Gedanken ein freywilliges Wohlgefallen gehabt, ob du nicht in böse Begierden eingewilligt habest, wenn gleich das Werk nicht erfolgt ist; ob du nicht mit Worten, oder im Werke selbst gesündiget habest; wie oft und unter welchen Umständen es geschehen sey. — Insbesondere erforsche dich, ob du nicht wider die zehn Gebothe Gottes, oder wider die fünf Gebothe der Kirche gehandelt habest; ob du nicht vielleicht auch fremder Sünden schuldig seyst, ob du nicht unterlassen habest, Gutes zu thun, das du hättest thun sollen; ob du nicht wider die Pflichten deines Standes gehandelt habest. — Um dich der Zahl der schweren Sünden zu erinnern, besinn dich, ob die Sünde alle Tage, Wochen oder Monathe geschehen sey, und wie oft in einem Tage, Woche oder Monathe. — Wende bey dieser Erforschung so großen Fleiß an, als bey andern wichtigen Geschäften. — Besonders müßtest du diesen Fleiß anwenden, wenn du etwa schon öfter nachläßig gebeichtet hättest, oder dein Gewissen nur selten erforschetest. Wer bey der Erforschung des Gewissens nachlässig ist, setzt sich der Gefahr aus, eine schwere Sünde zu vergessen. Dieß geschieht insgemein bey Personen, welche oft schwer sündigen und selten beichten.

Hast du dein Gewissen gehörig erforscht, so erwecke Reue über deine Sünden. Erwecke sie aber nicht mit dem Munde allein; sie muß von Herzen gehen. Es seyn dir deine Sünden besonders deßwegen leid, weil Gott, den du dadurch beleidigt hast, an sich so liebenswürdig ist. Wenn du nur aus dem Grunde Reue hättest, weil du dich durch deine Sünden unglücklich gemacht, und dir Schande oder Schaden zugezogen hast, so würdest du dadurch noch nicht Verzeihung erlangen. Es sey dir mehr leid, daß du Gott beleidiget hast, als wenn du Alles in

der Welt verloren hättest. — Und diese Reue muß sich nicht nur auf die eine und die andere, sondern auf alle Sünden erstrecken. Du beleidigest ja durch alle Sünden das höchste Gut, welches man über Alles lieben soll. — Um aber eine wahre Reue zu erwecken, bitt Gott um seine Gnade, und führe dir wohl zu Gemüth, wer Der sey, den du beleidiget hast. Erwecke öfter Reue über deine Sünden, vorzüglich aber, wann du ein Sacrament empfängst und nicht Gelegenheit hast zu beichten; wann du in eine Todesgefahr kommst, und wann du schlafen gehst.

Verabscheue deine Sünden, nicht bloß weil du den Himmel verloren und die Hölle verdient hast, sondern weil du Gott, der aller Liebe würdig ist, beleidiget hast.

Wer seine Sünden wahrhaft bereuet, der hat auch den aufrichtigen Willen sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. Nimm dir deßwegen ernstlich vor, alle Sünden und alle Gelegenheiten zur Sünde zu meiden; widersteh der Neigung zur Sünde, und gebrauche die Mittel zur Besserung. — Hast du fremdes Gut, so gib es zurück. Hast du Jemanden ein Ärgerniß gegeben, so gib ihm ein gutes Beyspiel. Hast du deinem Nächsten an seiner Ehre, an seinen Gütern oder auf eine andere Art geschadet, so mache ihm den zugefügten Schaden wieder gut. Verzeih allen deinen Beleidigern von Herzen, und erfülle alle Pflichten deines Standes genau. — Bitt Gott um die Gnade dich zu bessern. Überdenk öfter, wie nützlich es sey, bey Gott in Gnaden stehen, ihn zum Freunde haben; welcher Schade im Gegentheil auch aus der geringsten Sünde entstehe.

Hast du dein Gewissen erforscht, Reue erweckt, den Vorsatz dich zu bessern gemacht, so klage dich vor dem Priester über deine begangenen Sünden demüthig und vollständig an; unterlaß alles unnütze Entschuldigen, und unterwirf dich dem Ausspruche des Priesters. Bekenne vor ihm alle Sünden genau, aufrichtig und ohne Verstellung, so wie du dich, nach einer genauen Erforschung deines Gewissens, für schuldig erkennst. Gib die Zahl und die Umstände, welche die Sünde vergrößern oder ändern, richtig an: — Doch nenne die Personen nie,

mit denen du gesündigt hast, und hüthe dich etwas zu sagen, was der Ehre des Nächsten nachtheilig ist. — Was von deinen Sünden gewiß ist, beichte als gewiß; was aber zweifelhaft ist, beichte als zweifelhaft. — Wenn du, aus Furcht oder Schamhaftigkeit, eine schwere Sünde verschwiegest, so wäre deine Beicht nicht nur ungültig, sondern du begingest auch eine neue schwere Sünde, und müßtest sowohl die schwere Sünde beichten, welche du vorsätzlich oder aus sträflicher Nachlässigkeit ausgelassen hättest, als auch dich anklagen, in wie vielen Beichten du die Sünde verschwiegen habest. Du müßtest überdieß sowohl alle Beichten, welche du nach verschwiegener Sünde verrichtet, und in denen du dich von schweren Sünden angeklagt hast, als auch die Beicht selbst, in welcher du eine schwere Sünde verschwiegen hast, vollständig wiederhohlen, wenn du in solcher Beicht auch andere schwere Sünden gebeichtet hast. — Endlich müßtest du auch sagen, ob du in diesem Zustande vielleicht auch andere Sacramente empfangen habest, und wie oft dieß geschehen sey. — Solltest du aber eine schwere Sünde in der Beicht entweder aus Unwissenheit oder Vergessenheit verschwiegen haben, so bekenne die verschwiegene Sünde in der nächsten Beicht, wenn du es nicht bald nach der so eben verrichteten Beicht und vor der Communion thun kannst. — Schäme oder fürchte dich bey der Beicht nicht. Hast du dich doch nicht geschämt, vor Gott, der Alles sieht, zu sündigen; hast du dich doch nicht gefürchtet, von ihm ewig verdammt zu werden. Ist es nicht besser, seine Sünden in Geheim dem Beichtvater bekennen, als in Sünden unruhig leben, unglückselig sterben, und am jüngsten Gerichte deßwegen vor der ganzen Welt zu Schanden werden? Ist nicht der Beichtvater selbst sich seiner Schwachheiten bewußt? Hat er deßwegen nicht Ursache, Mitleiden gegen den Sünder zu tragen? Ist er nicht unter einer schweren Sünde, und unter den schärfsten, zeitlichen und ewigen, Strafen zur Verschwiegenheit verbunden? — Klage dich in der Beicht allezeit deutlich, und so viel es möglich ist, mit ehrbaren Worten an. Rede so, daß du nur von dem Beichtvater, nicht aber von den Umstehenden verstanden werdest. —

Schwere Sünden zu beichten bist du verbunden; aber auch läßliche Sünden zu beichten ist dir sehr nützlich und anzurathen.

Nach der Beicht legt dir der Priester einige Bußwerke zur Genugthuung für die gebeichteten Sünden auf. Dieß thut er, damit Gott für die Unbilden, welche ihm durch die Sünden sind zugefügt worden, einiger Ersatz geschehe; damit du dadurch die Sünde an dir selbst strafest; damit dir die verdienten zeitlichen Strafen erlassen werden; damit du künftig behuthsamer werdest, und nicht so leicht wieder sündigest. — Diese Bußwerke und diejenigen, welche du freywillig ausübst, erhalten von den unendlichen Verdiensten Jesu Christi ihren Werth. — Wenn du diese Genugthuung leisten kannst, sie aber nicht leistest, so ist das Sacrament der Buße unvollständig. — Verrichte die auferlegte Buße mit demüthigem Herzen, getreu, so wie sie dir auferlegt wurde, und ohne Verzug, sobald es möglich ist. — Suche aber, Gott auch noch durch andere, als durch die auferlegten Bußwerke genug zu thun. Der Beichtvater legt ja wegen unserer Schwachheit oder aus andern billigen Ursachen den Sündern nicht allezeit genau angemessene Strafen auf: folglich bleibt diesen Manches abzubüßen übrig. Und wir sollen ja, nach dem Befehle Christi, würdige Früchte der Buße bringen. — Bethe daher öfter; entzieh dir manchmahl etwas Angenehmes, das du genießen dürftest; gib, wenn du kannst, ein kleines Almosen, und trag die Leiden, welche dir Gott schickt, mit Geduld.

Wundere dich nicht, wenn dir der Priester die Lossprechung allenfalls verschiebt. Er hat bey der Ertheilung derselben gewisse Vorschriften zu beobachten. Was hälfe dir vor Gott seine Lossprechung, wenn du die Gewohnheitsünde abzulegen dich nicht befließest, wenn du die Gelegenheit zur Sünde nicht flöhest, wenn du das fremde Gut nicht zurückstelletest, oder wenn du in Feindschaften fortlebetest?

Gebethe vor der Beicht.

Herr, mein Gott, im Staube meiner Niedrigkeit sinke ich vor deinem Angesichte nieder, und erkenne in tiefster Beschämung meinen Undank gegen deine zahllosen Wohlthaten. Mit zerknirschtem Herzen bitte ich dich, verschmähe mich, das Werk deiner Hände, nicht, obgleich ich deinen gerechten Zorn verdiente. Du willst ja den Tod des Sünders nicht, sondern, daß er sich bekehre und lebe. — Deine Barmherzigkeit geht über alle deine Werke. So undankbar ich auch war, und so sehr ich dich durch meine Sünden, die vor den Augen deiner allerhöchsten Reinigkeit ein Gräuel sind, beleidigt habe, so rufest du mich doch, und drängst mein Herz, zu dir zurück zu kehren, daß ich mich mit dir versöhne. — O wie sehr wünsche ich, jede dir von mir zugefügte Beleidigung gutmachen zu können! Erleuchte mich, Vater des Lichtes, daß ich meine Sünden so erkenne, wie du sie kennst, und wie ich sie in meiner Todesstunde und vor deinem Gericht erkennen werde, dann aber sie wahrhaft bereue und mich ernstlich bessere.

Die Erforschung des Gewissens. S. b. Abendgebethe S. 185.

Reue und Vorsatz.

Vater der Barmherzigkeit, was kann ich bey dem Anblicke meiner Vergehungen sagen, die ich, trotz der dir, von mir gemachten Verheißungen, dich nicht mehr zu beleidigen, doch so undankbar und so vorsätzlich wiederhohlt habe? Ach, erbarme dich deines armen Geschöpfes, und gib mir tiefe Reue über meine Sünden. Gib meinen Augen Thränen, daß ich meine Untreue gegen dich beweine. Sieh, es schmerzt mich von Herzen, daß ich dich,

das höchste und liebenswürdigste Gut, beleidigt; das Blut deines eingebornen Sohnes verunehrt; meine Seele befleckt, und deinen heiligen Geist in mir betrübt habe. — Verzeih mir, o mein Gott, alle mir bewußten und unbewußten Sünden. Sie sind mir aus dem innersten Grunde meines Herzens leid, weil ich dadurch dich, meinen größten Wohlthäter und strengsten Richter, erzürnt, und verdient habe, von dir bestraft zu werden. Am meisten aber bereue ich alle meine Sünden, weil ich dich, das vollkommenste Gut, meinen besten Vater, beleidigt habe. Laß mich, o mein Gott und Herr! durch diese Reue und Zerknirschung meines Herzens, durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, Gnade und Vergebung vor dir finden. Ich bin bereit, mich vor deinem Priester in Demuth und Unterwürfigkeit anzuklagen, und Alles zu thun, was deine göttliche Gerechtigkeit fordert, die väterliche Liebe deines Herzens zu gewinnen.

Sieh auch, Herr, in deiner Erbarmung, und segne den abermahligen und festen Vorsatz, deine göttliche Liebe nie mehr durch eine Sünde zu beleidigen, sondern Alles sorgfältig und ernstlich zu vermeiden, was immer den Augen deiner allerhöchsten Reinheit mißfallen kann. O mein himmlischer Vater! laß nicht zu, daß ich je durch die Sünde von dir getrennt werde. Verhänge lieber alle Drangsalen über mich, und nimm mich eher von der Welt, wenn deine Allwissenheit voraussieht, daß ich meinen freyen Willen je mißbrauchen sollte, dich meinen Vater, meinen Schöpfer und allerhöchsten Herrn, zu beleidigen. Um diese Gnade bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Jetzt will ich mich dem Priester, als deinen

Stellvertreter, nahen. Habe ich mich nicht geschämt, vor dir zu sündigen, so will ich mich auch nicht schämen, deinem Diener, dem du die Macht gegeben hast die Sünden nachzulassen und vorzubehalten, meine Sünden zu bekennen. Ich will mir vorstellen, du selbst nehmest das Bekenntniß meiner Sünden auf, du selbst belehrest, ermahnest und bestrafest mich, du selbst sprechest mich von meinen Sünden los. Ich will Alles befolgen, was er mir vorschreiben wird, um für meine begangenen Sünden Genugthuung zu leisten und mich vor dem Rückfalle zu bewahren. Findet er mich dann der Lossprechung würdig, so genehmige gnädigst im Himmel den Ausspruch, welchen er in deinem Nahmen über mich hat ergehen lassen.

Heilige Maria, Mutter Gottes, Mutter der Gnade und der Barmherzigkeit, Zuflucht der Sünder, bitt Jesum deinen Sohn, für mich um die Gnade, diese Beicht so zu verrichten, daß ich durch Reue und Aufrichtigkeit die Vergebung meiner Sünden, seine Gnade und seine Liebe erlange.

Heiliger Schutzengel, getreuer und eifriger Beschützer meiner Seele, verdopple dein Gebeth zu Gott für mich, damit ich recht reumüthig und vollständig beichte.

Mein h. Patron, dessen Nahme mir bey der heiligen Taufe ist gegeben worden, und alle Heilige, besonders ihr heiligen Büßer, erlanget mir durch eure Fürbitte die Gnade, jetzt recht zu beichten und standhaft Buße zu thun.

Nach der Beicht.

Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Nahmen! Vergiß

seine Wohlthaten nicht — Du, mein gütiger und barmherziger Vater, hast mich so liebvoll aufgenommen, und durch das heilige Sacrament der Buße mir alle meine Sünden vergeben. Wie unverdient ist die Gnade, die ich von dir empfangen habe! O Gott! du bist die Liebe! Erbarmen und Beseligen ist deine Freude. — O du ewige und unaussprechliche Liebe, entflamme mein Herz, daß ich dich entgegen liebe, und aus Liebe zu dir in Zukunft die Sünde und alles Böse meide, hasse und verabscheue.

Ja, von diesem Augenblicke an, o mein Erbarmer, will ich dich ewig lieben, und so viel ich es vermag, durch meinen Eifer, durch kindlichen Gehorsam, durch immerwährendes Andenken an dich, durch fromme Ergebung in deinen heiligen Vaterwillen, durch sorgfälige Wachsamkeit über mich und meine Sinne, durch geduldige Ertragung der Leiden dieses Lebens zur Abbüßung meiner Sünden, durch genaue Erfüllung aller meiner Pflichten, das ersetzen, was ich bis jetzt durch Verblendung und Nachläßigkeit versäumte, und so würdige Früchte der Buße zu bringen mich bemühen. O Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich liebe, und nach meiner Besserung und Heiligung meines Lebens aufrichtig ringe. Ohne deine Gnade aber kann ich nichts thun. So bitte ich dich denn, so viel ich nur bitten kann, komm meiner Schwachheit zu Hülfe, unterstütze mich in dem Kampfe gegen die Sünde, rüste mich mit Gewalt aus, das Himmelreich an mich zu reißen; erheb meine Seele, daß ich das suche, was Oben ist, und gib mir Beharrlichkeit im Guten, damit ich in treuer Liebe dir ewig dienen möge. Amen.

Aufmunterung zur Buße.

„Thut Buße," sprach der h. Johannes der Täufer. — Jesus selbst fing an zu predigen und sprach: „Thut Buße, und glaubet dem Evangelium." — Und der heil. Paulus schreibt: „Wir bitten an Christi Statt: Versöhnet euch mit Gott!" [1]) So kehre denn zu Gott zurück, bessere dein Leben, erwecke Reue über deine Sünden, beichte sie aufrichtig, und verrichte Werke der Genugthuung.

Solltest du wirklich schon lange in Sünden gelebt haben, solltest du am Abend deines Lebens seyn, laß den Muth nicht sinken. Denk nur an den verlornen Sohn, der erst nach längerer Zeit in sich ging und sprach: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und an dir." [2]) — Erinnere dich an die Arbeiter, die der Hausvater in seinen Weinberg ruft. Obgleich du erst zur eilften Stunde kommst, arbeite nur redlich und fleißig, so erhältst du doch den Groschen. Vergab er nicht am Kreuze noch dem reuvollen Mörder? — Eile hin zum Vater, und du wirst sehen, wie liebevoll er, gerührt durch deine Thränen, dich aufnimmt. — Er bleibt Vater, selbst wann er beleidigt wird; sein am Kreuze sterbender Sohn ruft für den Sünder zu ihm: Vater, vergib ihm; er wußte nicht, was er that. — Wärest du auch der Lasterhafteste aus allen Menschen, so kannst du doch, wenn du Buße thust, Verzeihung erlangen. Höre nur, was Gott in seiner Erbarmung sagt:

---

[1]) 2 Cor. 5, 20. [2]) Luc. 15, 18.

„Wenn der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen hat, und alle meine Gebothe beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja leben und nicht sterben. Ich will aller seiner Missethaten nicht mehr gedenken.“ [1])

„In was immer für einer Zeit der Gottlose zu mir zurückkehrt, werde ich seiner Gottlosigkeit nicht mehr gedenken, und sie hinter meinen Rücken werfen, und sie in den Abgrund des Meeres versenken.“ Geschähe nun deine Rückkehr erst in deinem Alter, die Zeit thut nichts zur Sache; die Aufrichtigkeit, die Bitterkeit, die Vollkommenheit deiner Reue gibt hier den Ausschlag. — Es gibt würdige Priester, welche dich erwarten, dich mit Gott aussöhnen, und über deine Aussöhnung mit Gott Freudenthränen vergießen werden.

Gott will den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich bekehre und lebe. Vergab er nicht dem David seine schwere Sünde? Vergab Jesus nicht dem Petrus? Sprach er nicht zu der Sünderinn, die zu seinen Füßen lag: Dir sind viele Sünden vergeben, weil du viel geliebt hast? Hat denn Jesus auch nur einen einzigen Sünder jemahls verschmäht? Vergab er nicht dem Publican Zachäus, der Samariterinn, der Cananäerinn, dem auf dem Ehebruche ergriffenen Weibe? Ging er, als ein guter Hirt, dem verlornen Schafe nicht nach, und brachte er es nicht zu seiner Herde zurück? Aß er nicht mit Sündern? — Und er geht noch jetzt den Sündern nach; er ladet sie zur Buße ein, er nimmt sie mit Freuden auf. So hab denn Vertrauen zu Jesus dem Sünderfreunde; er wird gewiß nicht strenge gegen

---

[1]) Ezech. 18, 21. 22.

dich verfahren; nur bring aufrichtige Reue mit, wenn du zu ihm kommst, und dich in seine Arme wirfst.

Zu deiner Beruhigung höre noch den vielgeliebten Jünger Jesu, eben Den, der einst im Schooße seines Meisters geruhet hat „Meine Kindlein; schreibt er, wenn Jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten, dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden“ [1]) Welche Ruhe, welches Vertrauen schaffen diese Worte einer gläubigen Seele! Glücklich, wer dieß betrachtet, glücklicher, wer es erkennt, und noch glücklicher, wer es erkennt um sich zu bekehren!

Verschieb es nicht, Buße zu thun.

Die Besserung seines Lebens verschieben, ist gefährlich und höchst sträflich. Mißbrauchest du Gottes Langmuth, und schiebest du deine Bekehrung immer auf, so mußt du fürchten, daß dir Gott die Gnade, Buße zu wirken versage, daß du ganz verhärtet und verstockt bleibest, und von dem Tode überrascht werdest, ehe du noch Buße gethan hast. „Zeige Besserung, wenn du noch sündigen kannst.“ Auf dem Todbette verläßt die Sünde den Menschen nicht aber der Mensch die Sünde. — Macht nicht oft ein plötzlicher Tod dem ganzen Bekehrungsgeschäfte ein Ende? Heißt es dann nicht: Heute roth, morgen todt?“ — Steht man nicht wieder auf, wenn man gefallen ist? Kehrt der Verirrte nicht auf den rechten Weg zurück? — Beym Anblick der Stadt Jerusalem weinte Jesus, und drohte ihr den Untergang, der auch erfolgte, weil sie den Tag ihrer

---

[1]) 1. Joh. 2, 1. 2.

Heimsuchung nicht erkannte. — Deßwegen heißt, es in der h. Schrift: „Wenn ihr heute seine Stimme höret, so verhärtet eure Herzen nicht.“ Höreſt du jetzt diese Stimme nicht, so wird der Herr zu einer Stunde kommen, wo du es nicht vermutheſt.— So kehre denn ohne Verschub zu ihm zurück. Oder sollst du denn immer sagen: Morgen und hernach? Ist es denn noch nicht Zeit zu sagen: Heute und jetzt?

„Suchet den Herrn, so lange er sich finden läßt,“ heißt es bey dem Propheten Isaias; und Jesus spricht: „Wandelt, so lange ihr das Licht habet, damit euch nicht die Finsterniß überfalle.“ — Wie schrecklich wäre es, wenn an uns die Worte der h. Schrift: „Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden,“ in Erfüllung gingen! Mißbraucht man die Zeit, da man sie hat, so wünscht man einmahl eine, man findet aber keine mehr.

Gott spricht: „Zur Gnadenzeit erhöre ich dich: am Tage des Heiles komme ich dir zu Hülfe. Sieh, jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt ist der Tag des Heiles,“ schreibt der h. Paulus. — Gott hat dir zwar, wenn du Buße thust, Vergebung versprochen, aber den morgigen Tag hat er dir nicht versprochen. Vielleicht ist der Augenblick, da du jetzt dieß lieſeſt, der letzte Augenblick der Gnade, in welchem dir Gott an das Herz redet. Schließ daher deine Augen dem Lichte ja nicht; betrübe den h. Geist durch deine Widersetzlichkeit nicht länger. Macheſt du dir diese kostbaren Augenblicke zu Nutzen, so kannst du zu einer hohen Heiligkeit gelangen; versäumst du sie aber, so wirst du deinem Verderben zueilen. Wähle nun. Was wirst du in deiner Todesstunde wünschen gethan zu haben? „Thuen wir Gutes, so lange wir Zeit haben“

Die Generalbeicht.

Die Generalbeicht ist ein aufrichtiges und reuvolles Bekenntniß aller Sünden des vergangenen Lebens, welches ein Christ einem zum Beichthören bestimmten Priester ablegt, er mag sich in den vorhergegangenen Beichten darüber schon angeklagt haben, oder nicht.

Eine solche Beicht ist Vielen nothwendig, den Meisten überaus nützlich.

Nothwendig ist sie allen denen, deren vorige Beichten ungültig waren, weil sie, entweder aus Furcht und falscher Scham, oder wegen zu leichtsinniger Gewissenserforschung und verschuldeter grober Unwissenheit, manche schwere Sünde gar nicht gebeichtet, oder sie ohne Reue und ernstlichen Vorsatz der Besseruug gebeichtet haben. Dahin gehören auch jene, welche absichtlich einen Beichtvater gesucht haben, der die Sache weniger genau nimmt; die bloß aus Gewohnheit oder Zwang gebeichtet, ohne ernstlich an die Besserung zu denken, daher sie auch nach der Beicht immer in die alten Sünden zurückfallen, in dem unerlaubten Umgange, welchen sie aufzugeben versprechen, wieder fortgelebt, das ungerechte Gut, die geraubte Ehre, den zugefügten Schaden nicht ersetzt, mit ihren Feinden sich nicht ausgesöhnt, und in ihren bösen Gewohnheiten und Lastern oft viele Jahre verharrt haben. Unter solchen Umständen, welches Mittel des Heiles bleibt übrig, als eine Generalbeicht, durch welche schon viele Sünder vom ewigen Untergange sind gerettet worden?

Ist aber auch die Generalbeicht nicht Allen unumgänglich nothwendig, so gewährt sie doch Allen (mit Ausnahme mancher Scrupulosen, die immer ihre Beichten wiederhohlen möchten, und mit keiner Beicht sich beruhigen) einen überaus großen Nutzen. Durch eine ordentliche Generalbeicht gelangt der Mensch zur vollkommenen Kenntniß seiner selbst, indem er dabey sein Gewissen genauer, als sonst, erforscht, die tiefsten Falten seines Herzens durchforscht, und die ganze Schar der Sünden seines Lebens mit Einem Blicke überschaut. Diese bessere Sachkenntniß, die dem Menschen seine

Armseligkeit in vollem Lichte zeigt, schreckt vom Sündenschlafe auf, verwandelt den Leichtsinn in ernstes Nachdenken, erfüllt mit heilsamer Scham und Furcht des Herrn, stimmt zur Demuth, erregt Schmerz und Reue, treibt zu ernsten Vorsätzen an, und leitet eine gänzliche Besserung des Lebens ein. Durch die Generalbeicht werden die Mängel der vorigen Beichten gebessert; die geängstigte Seele gelangt zu süßem Frieden und nie gefühlter Ruhe, und wird mächtig zur Liebe Gottes getrieben, der ihr so viel verziehen, und so lange auf ihre Bekehrung und Besserung gewartet hat. Die Erfahrung lehrt es, daß bey vielen Tausenden die Generalbeicht der Anfang eines neuen und bessern Lebens war. — Eine solche Generalbeicht setzt auch den Beichtvater in den Stand, die Seele des Büßers vollständig zu erkennen und sie recht zu leiten; sie öffnet das Herz des Beichtkindes, daß es mit größerem Vertrauen dem Gewissensrathe Alles offenbart, und ihn als seinen geistlichen Vater ehrt, durch den es wieder geboren ist. Wie ruhig und getröstet kann man nach einer solchen Beicht in der Stunde des Todes seyn, wo es oft gar schwer ist, das mit vielen Sünden beladene Gewissen durch eine ordentliche Beicht zu beruhigen!

Ist es dir nun Ernst, dich von ganzem Herzen zu Gott zu bekehren, ein wahrhaft christliches Leben anzufangen und für die Todesstunde, die immer näher rückt, und die vielleicht unvermuthet, aber gewiß kommen wird, dich gehörig vorzusehen, so verrichte eine Generalbeicht, und verschieb dieses heilige Werk ja nicht von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. Laß dich nicht durch allerley Blendwerke und Täuschungen, als wenn jetzt noch keine gelegene Zeit dazu wäre, als wenn sich kein rechter Priester fände, als wenn die Sache gar zu schwer oder unmöglich wäre und dergleichen, davon zurückhalten. Wie? wenn der Tod kommen wird, wird er fragen, ob wir Zeit haben zu sterben? Wenn wir in gesunden Tagen keinen Priester finden, werden wir ihn in der Krankheit suchen können? Wenn es uns jetzt zu schwer ist, die Sünden von unserm ganzen Leben zu beichten, wird es leichter seyn, ohne eine solche Beicht, vor Gottes Rich-

terstuhl uns zu verantworten? — Lernen wir doch einmahl, weise werden, und benützen wir die uns vergönnte kurze Gnadenzeit. — Besonders thu dieß, wenn du etwas Wichtiges oder Gefährliches unternimmst, oder schwer krank darnieder liegst. Auf einer solchen Beicht ruht ein besonderer Segen; denn so spricht der Herr: „Bekehrt euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren.“

Wie soll man es denn aber anstellen, um eine gute Generalbeicht zu verrichten?

Die Sache ist keineswegs so schwer, wie sie Einigen vorkommt. Vor Allem gehört dazu ein aufrichtiges Verlangen sich ganz zu Gott zu bekehren, ein ernster Wille sich zu bessern. „Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind“. — Ich will nun einmahl besser werden, koste es was es wolle; ich will mein sündhaftes Leben sogleich aufgeben, und ein neues, christliches anfangen. So soll derjenige denken, der eine Generalbeicht verrichten will. — Um diesen Bußgedanken Kraft und Leben zu verleihen, ist es gut, wenn man durch mehrere Tage, aus einem geistlichen Buche, über die vier letzten Dinge: Tod, Gericht, Hölle und Himmel; über das Leiden Jesu, über die Parabel vom verlornen Sohne, oder auch Lebensgeschichten heiliger Büßer und Büßerinnen liest und betrachtet. Wähle dazu einen einsamen Ort und eine stille Zeit. — Nach der geistlichen Lesung und Betrachtung ruf den heiligen Geist um das Licht an, deine Sünden recht zu erkennen, und erforsche, etwa eine halbe Stunde das Gewissen. Diese Gewissenserforschung setze dann so viele Tage fort, als du vernünftiger Weise brauchest, um alle schweren Sünden ins Gedächtniß zurückzurufen. Die läßlichen Sünden genau zu erforschen, ist zur Generalbeicht nicht nothwendig, und kaum möglich. Am ersten Tage der Gewissenserforschung dürfte es dir rathsam seyn, ohne Hülfe eines Beichtspiegels, dich der Erleuchtung des heiligen Geistes und den Mahnungen des Gewissens ganz hinzugeben. Stelle dir dabey das Sterbebett oder den Richterstuhl Gottes vor, wo dir die Augen recht klar aufgehen, und der Aussatz deiner Seele sich unverkennbar zeigen wird. Die übrigen Tage kannst du den Beicht-

spiegel (der weiter unten folgt) aufmerksam durchlesen, und so die mangelhafte Gewissenserforschung ergänzen. Bey jedem Gebothe Gottes oder der Kirche, über das du dich erforschest, durchgeh die verschiedenen Zeiten deines Lebens, nähmlich Kindheit, Jugendalter, Mannesalter, Greisenalter; oder die verschiedenen Stände, den ledigen, eheligen, Witwen = Stand, und frage dich, ob und wie du in den genannten Lebensaltern und Ständen gegen dieses und jenes Geboth dich versündigt habest. Bey den schweren Sünden und lasterhaften Gewohnheiten, die etwa viele Jahre dauerten, suche auch die Zahl beyläufig zu erforschen; denk nähmlich nach, wann die böse Gewohnheit angefangen, wann sie aufgehört habe; ob und wie lange du sie unterbrochen; wie oft du die Sünde im Jahre, im Monathe, in der Woche begangen habest. Auch die Umstände, welche die Sünde bedeutend vergrößern oder ihre Gattung verändern, erforsche, so viel möglich, genau; denn z. B. Wohlthäter und Vorgesetze, oder geistliche Personen verleumden, ist eine größere Sünde, als über Andere Böses und Unwahres reden. Mit einer verheiratheten Person fleischlich sündigen, ist nicht bloße Unkeuschheit, sondern ist Ehebruch. — Willst du, zur Erleichterung des Gedächtnisses und zu größerer Beruhiguug, deine Sünden zu Papier bringen, so gebrauche die Vorsicht, daß Niemand die Schrift finden und lesen könne. Jedenfalls ist großer Fleiß und besondere Genauigkeit in der Gewissenserforschung zu empfehlen, damit nicht nach der Generalbeicht, durch das Erinnern an nicht gebeichtete schwere Sünden, Unruhe des Gemüths und Zweifel über die Gültigkeit der Beicht entstehen. — Dieses wichtige und folgenreiche Geschäft, als die Generalbeicht ist, verrichte auch mit allem dir möglichen Eifer. Übrigens begehrt Gott von Niemanden mehr, als er leisten kann. Wenn du daher, ungeachtet einer genauen Gewissenserforschung, doch nach der Beicht dich einiger Sünden erinnerst, die du aus Unwissenheit nicht angegeben hast, darfst du deßwegen deine Generalbeicht nicht für ungültig halten; sondern klage dich über diese dir zu Sinn gekommenen Sünden des früheren Lebens in der nächsten Beicht an.

Das Haupterforderniß aber einer gültigen Beicht ist nicht sowohl die pünctliche Aufzählung aller Sünden, als die herzliche Reue, und der aufrichtige, ernstliche Wille der Besserung. Begnüge dich daher in diesen Tagen nicht bloß mit der Erforschung des Gewissens; sondern lieg fleißig dem Gebethe, der Lesung und der Betrachtung ob; enthalt dich, so viel möglich, von Zerstreuungen, besonders aber von Gewohnheitssünden; gib etwas Almosen; übe dich im Fasten und in Werken der Buße und der Nächstenliebe: — Vorzüglich merke deine Hauptsünde, und fasse nicht bloß allgemeine, sondern besondere Vorsätze, das heißt diese (bestimmte) Gewohnheit auszurotten, diese (bestimmte) Gesellschaft zu verlassen, diese (bestimmte) Gelegenheit oder Gefahr zu vermeiden, diese (bestimmten) Mittel anzuwenden, daß du nicht mehr fallest. Setze dir auch nach Stand und Bedürfniß eine gewisse Lebensregel fest, die du in der Zukunft beobachten willst, um ein eifriger Christ zu werden.

In der Beicht selbst klage dich zuerst über jene Sünden an, die du seit der letzten Beicht begangen hast; sage dann, warum du jetzt eine Generalbeicht ablegen wollest, und wie du dich darauf vorbereitet habest. Hierauf schließ recht aufrichtig und reumüthig dein Herz vor dem Stellvertreter Gottes auf, ohne über das Mangelhafte der Ordnung oder des Ausdrucks in der Anklage dich zu ängstigen. Gott schaut auf das Herz, und verlangt vor Allem einen guten Willen. — Gut ist es dir, die Beicht mit jenen Sünden anfangen, welche deine Seele am meisten beunruhigen. Hast du diese einmahl gebeichtet, so wirst du die übrigen desto leichter entdecken. — Zudem wird der, welcher mit einem Act der Demüthigung und Selbstbeschämung anfängt, auch größeren Segen haben, um gut fortzusetzen und zu vollenden. Nur keine Unaufrichtigkeit, keine Verstellung und Beschönigung! — Stellt dir der Beichtvater Fragen, so antworte darauf nach der Wahrheit. Was du als gewiß erkennst, gib als gewiß, das Zweifelhafte als zweifelhaft an. Klage dich nicht über mehr, aber auch nicht über weniger an, als du dich schuldig weißt. Verlaß dich

nicht auf das Fragen des Beichtvaters. Denn es könnte leicht geschehen, daß der Priester um irgend eine Sünde nicht fragete; und so bliebe diese Sünde verschwiegen, und die Beicht würde ungültig. Doch enthalt dich von unnützen, weitschweifigen Erzöhlungen, und von zu garstigen unnöthigen Beschreibungen; desto mehr aber stelle die Hauptsünden, denen du besonders ergeben bist, so wie die Ursachen und Veranlassungen derselben hervor, damit der Beichtvater leichter erkenne, wo es dir eigentlich fehle, und wie dem Übel abzuhelfen sey.

Hast du aufrichtig und mit möglichster Genauigkeit alle Sünden gebeichtet, so höre in tiefster Demuth und Reue die Lehren des Beichtvaters an. Stelle dir vor, du liegest vor den Füßen Jesu, und horche wie Magdalena auf sein Wort. Denk während der Ermahnung des Priesters über die Sünden nicht nach, die du etwa vergessen hast. Deine ganze Aufmerksamkeit sey auf das Wort des Priesters gerichtet, der an Gottes Statt zu dir spricht, und über dich das Urtheil fällt, welchem du dich vollkommen unterwerfen mußt. — Verschiebt er dir die Lossprechung, so sey darüber nicht unwillig; denn das Geschäft des Heils läßt sich nicht so geschwind abthun, als man oft denkt. — Die Buße, die er dir aufgibt, verrichte mit der größten Genauigkeit. Scheint sie dir schwer, so denk, daß du noch mehr verdient hättest, und daß Niemand in den Himmel eingehen könne, ohne würdige Früchte der Buße gewirkt zu haben. Ist die auferlegte Buße leicht, so verrichte sie mit desto größerem Eifer, und mit Lobpreisung der Barmherzigkeit, und setze noch einige Bußwerke hinzu; zeige diese aber dem Beichtvater an. Vorzüglich bitt ihn, er wolle dir Mittel angeben, durch welche du besser werden kannst, und dir eine gewiße Lebensregel vorschreiben. Sehr nützlich ist es dir auch, die Vorsätze, die du bey der Beicht gemacht hast, nachher mit kurzen Worten aufschreiben oder einige Sprüche der heiligen Schrift, die dich an deine Vorsätze erinnern, anmerken. Diese kannst du dann später öfter lesen, und so den guten Geist erneuern, von dem du bey der Generalbeicht beseelt warst. Wenigstens denk mehrere Tage nach der Generalbeicht,

fleißig über die Lehren nach, welche dir der Beichtvater gegeben hat, damit der Balsam der Gnade, den du für dein wundes Herz gesammelt hast nicht sogleich verschüttet werde.

Bestimmung des Menschen.

Warum hat mich Gott aus dem Nichts hervorgezogen und nach seinem Ebenbilde erschaffen? Ihn erkennen, lieben, seine Gebothe halten, heilig leben, um selig zu werden, dieß ist meine Bestimmung. Der Genuß der Freuden dieser Welt, Ueberfluß an irdischen Reichthümern und die glänzendsten Ehrenstellen befriedigen unser Herz nie ganz. Wie oft verursachen sie Unruhe, Verdruß und Gewissensbisse! „Was nutzet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet?“ spricht Jesus. — Wie viel hat nicht Gott gethan, damit wir selig werden! Seinen eigenen Sohn hat er nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle dahin gegeben. — Mensch ist Jesus für uns geworden; er hat gelitten, und ist für uns gestorben, um uns von dem ewigen Tode zu erlösen. — Und wie viele Anstalten zu unserm Heile machte er nicht in der von ihm gestifteten Kirche! — So gebrauche denn die Mittel dein Heil zu wirken. Gott hat dich zwar ohne dein Zuthun erschaffen; selig machen aber wird er dich ohne dein Zuthun nicht. — In zeitliche Geschäfte vertieft man sich so sehr; soll man nun für das Geschäft seines Heiles, welches doch das erste, das wichtigste, das nothwendigste ist, nicht die größte Sorge tragen? Für Menschen arbeiten wir; und für Gott soll man beynahe nichts thun? Wie bitter wirst du es in deiner Todesstunde bereuen, wenn du in Hinsicht auf deine unsterbliche Seele und

die ewige Seligkeit sorglos dahin lebest! Fang doch einmahl an, die noch wenigen Tage deines Lebens dein Heil alles Ernstes zu wirken; widersetze dich der Gnade Gottes und seinem Willen nicht länger; beweine deine Sünden; lebe doch einmahl für Gott. Gott dienen macht selig. — „Eines ist nothwendig," sagt Jesus. Ueberdenk diese Worte, und werde weise.

Ich wende mich denn zu dir mein Herr und Schöpfer! Ich bin deiner Hände Werk; für wen soll ich nun leben, als für dich, o mein Gott! Wie lange aber lebte ich für meine Ehre, für meine Lust, nach meinem Willen, als wenn ich von dir gar nichts wüßte! Und doch duldetest du mich, und erwartetest so langmüthig meine Rückkehr zu dir. O Herr, vergib mir meine Bosheit! Für dich hast du mich geschaffen, o Gott, und mein Herz ist unruhig, bis es in dir ruhet. Ach, wie spät fange ich an, dich zu erkennen und zu lieben! Wenigstens aber seyen die übrigen Tage meines Lebens dir geweiht! Es ist beschlossen und geschworen: Gott allein will ich anbethen, ihn allein will ich lieben und dienen; denn er ist mein Schöpfer, er ist mein Antheil in Ewigkeit.

Die Todsünde.

Die Sünde ist eine wissentliche und freywillige Uebertretung des göttlichen Gebothes. — Meid die Sünde; denn Gott hat an der Sünde das größte Mißfallen. „Herr, Gottlose dürfen vor dein Angesicht nicht kommen," heißt es in den Psalmen. — Der Sünder handelt undankbar gegen Gott; er verläßt und vergißt seinen Schöpfer, seinen Vater; und der himmlische Vater straft seine undankbaren Kinder, er verläßt sie, ihr Ende ist schrecklich, er verhängt die schwersten Plagen über sie. „Höret,

Himmel, und vernimm es, Erde, ruft der Prophet Isaias aus, denn der Herr redet: Ich habe Kinder groß gezogen und empor gebracht, und sie haben mich verachtet. Der Ochs kennt seinen Eigenthümer, der Esel seines Herrn Krippe; Israel aber kennt ihn nicht, mein Volk merkt nicht darauf. Wehe dem Sündenvolke!“ So undankbar handelt der Sünder gegen Gott seinen Vater, von dem er doch mit Wohlthaten aller Art ist überhäuft worden! Wie unglücklich aber macht er sich! Der gerechte Gott schickt ihm allerley Unglücksfälle. — Wenn du sündigst, so bist du undankbar gegen Jesum, von dem eben dieser Prophet sagt: „Er ist durchbohrt um unserer Sünden willen, zerschlagen wegen unserer Missethat... durch seine Wunden werden wir geheilt.“ Durch seinen blutigen Tod wurde unsere Sünde versöhnt, und unser Gewissen über die Vergebung unserer Sünden beruhigt. — Durch die Sünde wird Jesus Christus, nach der Lehre des h. Paulus, neuerdings gekreuzigt. Wie schrecklich ist es, dieß auch nur denken! — Den heiligen Geist, der ihn durch seine Gnade in der heiligen Taufe geheiliget hat, betrübt er immerfort; er widersteht seinen Einsprechungen und der erkannten Wahrheit, — Der Sünder handelt ungerecht gegen sich selbst und macht sich unglücklich. „Wer sündigt, ist ein Feind seiner Seele.“ Er bereitet sich marternde Vorwürfe des Gewissens. „Gottlose haben keinen Frieden.“ — Der Gottlose flieht, wenn ihn auch Niemand verfolgt. Versteckten sich Adam und Eva, nachdem sie von der verbothenen Frucht gegessen hatten, nicht vor Gott unter den Bäumen des Gartens? Schwebte dem David seine begangene Sünde nicht immer vor Augen. „Wer immer seines Lebens

froh werden will, der stehe vom Bösen ab, und thue das Gute.“ — Sündigest du, so machest du dich der Gnade Gottes unwürdig. „Der h. Geist weicht von dem, der sich dem Laster ergibt.“ — Das Gebeth des Sünders erhört Gott nicht. „Fände sich Bosheit in meinem Herzen, ruft David, so würde mich der Herr nicht erhören.“ — Du kannst auch nie so geheim sündigen, daß es Gott verborgen bliebe. „Wehe denen, die im Finstern handelnd sprechen: Wer sieht uns? wer kennt uns?.. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gebildet hat, sollte der nicht sehen? Der, welcher den Menschen Erkenntniß gibt, kennt die Gedanken der Menschen.“ — Kein einziger Sünder, der sich nicht bessert, bleibt ungestraft. „Wer Unrecht säet, wird Unglück ernten.“ —

Größten Theils wird der Lasterhafte für seine Sünden von Gott auch schon in dem gegenwärtigen Leben gezüchtigt. „Das Haus der Gottlosen wird zerstört; aber die Hütte der Rechtschaffenen wird blühen.“ — „Unglück verfolgt den Sünder; Glück ist der Frommen Lohn.“ — „Den Gottlosen begleitet Verachtung, den Ehrlosen Schande.“ — Nicht selten verwickelt sich der Sünder in das von ihm selbst gelegte Netz. „Den Gottlosen werden seine Missethaten fangen, und in seine Sünden wird er verstrickt werden.“ — „Man wird gestraft, wodurch man gesündiget hat.“

Zwar straft Gott den Sünder nicht immer plötzlich, oder durch zeitliches Unglück; auch Lasterhafte genießen nicht selten ein glänzendes irdisches Glück. Allein entweder dauert ihr Scheinglück nur eine kurze Zeit; oder währet selbes bis ans Ende ihres Lebens, so erwartet sie ihre verdiente Strafe in dem andern

Leben. Gott will nähmlich dem Sünder Zeit zur Besserung lassen und die Frommen durch ihn prüfen, deßwegen schiebt er seine Strafgerichte so lange auf. „Der Wohlstand des Bösewichts ist von keiner Dauer.“ — „Die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt.“ — Du würdest dich daher sehr irren, wenn du erwartetest, du würdest für deine Sünden ungestraft bleiben, weil Gott nicht sogleich irdische Uebel über dich verhängt. „Alle Ruchlosen, welche sagen: Wir haben nichts zu fürchten, werden umkommen.“

Schäme dich deiner Sünden; beweine sie mit bitteren Thränen. „Thoren treiben ihr Gespött mit der Sünde.“ — Hüthe dich vor der Gewohnheit zu sündigen. „Verstricke dich nicht zweymahl mit einer Sünde; denn schon die erste wird dir nicht ungestraft hingehen.“ — Eine Strafe, die aufgeschoben wird, ist darum nicht erlassen. Flieh daher vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Sey bereit, eher Alles, selbst dein Leben, hinzuopfern, als in eine schwere Sünde einzuwilligen. Du verlörest ja dadurch die Gnade Gottes und deinen Antheil an dem Paradiese, und setzetest dich der Gefahr aus, ewig in der Hölle dafür gestraft zu werden. So weit führt die Todsünde! Und wie viele derselben beging ich!

Ach, wie war es doch möglich, daß ich dich, o Gott, der mich mit Gnaden überhäufte, mit einer Todsünde beleidigte! Wie konnte ich dabey im Herzen ruhig seyn und so leichtsinnig dahin leben? O Herr, verzeih mir! Ich kenne den Gräuel meiner Sünden; erbarme dich meiner, und stärke mich in dem Vorsatz dich nicht mehr zu beleidigen.

Der Tod.

1. „Den Menschen ist es gesetzt, einmahl zu sterben.“ Dieß ist das von Gott über alle Kinder Adams ausgesprochene Urtheil. Gewiß ist der Tod, ungewiß aber ist die Stunde des Todes. Wie wenig gehört dazu, um auf der Stelle zu sterben! — Und wann werde ich sterben? Vielleicht eher, als ich es vermuthe. Wie Viele haben sich Abends schlafen gelegt, und sind des Morgens todt gefunden worden! Wie, wenn sie im Stande der Sünde sich befanden?

O Gott, was ist doch das Leben des Menschen! Ein Dunst ist es, der auf kurze Zeit sichtbar ist. — Jeden Augenblick kann ich sterben; soll ich denn nun nicht jeden Augenblick zu sterben bereit seyn? Bin ich es aber auch? Ist mein Gewissen in Ordnung? — O Herr, wie wenig habe ich bisher an den Tod gedacht, und mich zum Sterben vorbereitet! Dank deiner Langmuth, die mich bis jetzt nicht sterben ließ, damit ich anfange so zu leben, daß ich ruhig sterben kann!

2. Ich will mir jetzt lebhaft vorstellen, wie ich in der Stunde des Todes mich befinden werde. — Ich sehe mich auf ein Bett hingestreckt, wie ein Priester mir beysteht und mir zuspricht, die Verwandten und Freunde zu meiner Seite, die mich beweinen, das Crucifix, die Kerze in meinen Händen, schon nahe daran, in die Ewigkeit zu gehen. — Die Stunde wird schlagen — der letzte Seufzer, der letzte Athemzug, und das Leben ist geendet. Von der Welt, und von ihren Ehren und Schätzen auf immer geschieden, werde ich arm in eine Grube gelegt werden, um darin zu verfaulen, eine Speise

der Würmer. Nichts wird von mir hiernieden übrig bleiben, als verdorrte Gebeine und ein wenig Staub — weiter nichts.

Wie thöricht habe ich gehandelt, da ich die Eitelkeiten dieser Welt gesucht habe, die ich im Tode werde verlassen müssen! Wie schmerzlich wird mir die Trennung von allen diesen seyn! Dann werde ich klar die furchtbare Blindheit erkennen, mit welcher ich die Erde dem Himmel, das Geschöpf dem Schöpfer, den Leib der Seele, die Zeit der Ewigkeit vorgezogen habe! Um Zeit Buße zu thun werde ich bitten; es wird aber keine Zeit für mich mehr seyn. So will ich denn jetzt schon anfangen, nur das zu achten und zu lieben, was ich in die Ewigkeit mitnehmen kann. Gottes Willen will ich nun befolgen, seine Gebothe halten, meinen Nächsten unterstützen, meine Feinde lieben, meine Standespflichten erfüllen, und ein reines Leben führen; denn das wird einst der einzige Trost seyn, der mich im Tode erfreuen kann. — O Herr, laß mich den Tod der Gerechten sterben!

„Du bist Staub, und wirst wieder zu Staub werden.“ — „Seyd bereit; denn der Sohn des Menschen wird zu einer Stunde kommen, wo ihr es nicht vermuthet.“ — „Selig, der da wacht.“ — „Bey allen deinen Werken denk an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.“ — „Sey getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“

Das Gericht.

Nach dem Tode folgt das Gericht. — Gott wird richten; der Allwissende, den Niemand täuschen kann; der höchst Gerechte, den Niemand bestechen

kann; der Allmächtige, dem Niemand widerstehen kann. Jesus Christus, der Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden, der für uns am Kreuze gestorben ist; der in den Himmel aufgefahren, zur Rechten des Vaters sitzet, der wird kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Zwey Bücher werden bey diesem Gerichte aufgerollt: das Evangelium und das Gewissen. Das Evangelium wird dem Sünder zurufen: Sieh, das hast du geglaubt! — Das Gewissen wird ihm zurufen: Sieh, das hast du gethan! — Alles, Alles wird ans Licht hervorgezogen werden, was in der Finsterniß verborgen war, alle bösen Gedanken, Begierden, Worte und Werke — alle Sünden, die wir selbst begangen, oder wozu wir Andere veranlaßt haben. — — Auch das Gute wird strenge geprüft werden, ob es in der gehörigen Absicht geschehen sey; das Gute sowohl, das wir gethan, als auch jenes, das wir zu thun unterlassen haben: Alles, Alles wird auf der Wage des göttlichen Richters gewogen werden.

Wie werde ich schauern, wenn ich dann, mit Einem Blicke alle meine Sünden von Kindheit an klar und unläugbar erkennen werde! Wie werde ich Rechenschaft geben von so vielen Gaben, die ich mißbraucht, und von so langer Zeit zur Buße, die ich verschwendet habe! „Wehe mir Elenden, rief der h. Augustin, wenn ich vor meinen Richter geführt werde! So will ich denn mich selbst jetzt richten, um dem Gerichte Gottes zuvor zu kommen, ich will mich selbst strafen, um nicht in die Hände der göttlichen Gerechtigkeit zu fallen, ich will durch eine aufrichtige Beicht mich selbst beschämen, damit ich nicht einst am Gerichtstage vor allen Nationen beschämt werde.

Der Richter fällt dann das unwiderrufliche Urtheil. „Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters, spricht er zu den Guten, besitzet das Reich, das euch vom Anbeginn der Welt bereitet ist.“ Zu den Gottlosen aber wird er sagen: „Weichet von mir, ihr Verdammte in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln (seinen Anhängern) bereitet ward.“

Bin ich nun bereit, vor meinem Richter zu erscheinen? Bessere ich mein Leben? Wie sehr werde ich dann wünschen, dieß jetzt gethan zu haben! Nur die guten Werke, die Buße und die Thränen bringen mein Heil in Sicherheit. — Verzeihe ich meinen Feinden, so wird Gott auch mir verzeihen; übe ich Barmherzigkeit, so werde ich auch Barmherzigkeit erlangen; klage ich mich vor dem Priester reuvoll und aufrichtig an, so werde ich an Gott einen gnädigen Richter finden. — O Gott der Erbarmung, erbarme dich meiner, wann du zu Gericht kommst! Laß dein Leiden und Sterben an mir nicht verloren gehen. Stelle mich zu deiner Rechten unter die Zahl der Auserwählten. — Gib mir die Gnade mein Leben so zu bessern, daß ich am Tage des Gerichts das gnädige Urtheil höre: Geh ein in die Freude deines Herrn!

„Gott richtet den Menschen nach seinen Werken.“ — „Was der Mensch säet, das wird er ernten.“ — „Wenn deine Verhärtung und die Unbußfertigkeit deines Herzens immer anwächst, so häufst du dir selbst, Strafe über Strafe auf den Tag des Zornes, an dem sich das gerechte Urtheil Gottes offenbaren wird.“

*

Die Hölle.

Die Hölle ist der Ort, wo die Verdammten ewig gepeiniget werden. — Die Verdammten werden der Anschauung Gottes auf ewig beraubt seyn. „Weichet von mir, ihr Verdammte, in das ewige Feuer.“ — Nur mit Angst und Furcht denken sie an Gott, den gerechten Richter; sie sind unter lauter bösen Geistern. — Leib und Seele wird dort gepeinigt, weil beyde zur Sünde zusammen gewirkt haben.

Wie schrecklich ist die Sünde, o Herr und mein Gott, da sie dich, den Liebreichsten, zu so furchtbaren Strafen zwingt! Geh doch nicht ins Gericht mit deinem Knechte. Wie könnte ich vor dir bestehen? Hab Geduld mit mir; ich will mein Leben bessern, damit ich deinem künftigen Zorngericht entgehe.

Ueber alle Beschreibung sind die Strafen der unendlichen Gerechtigkeit; doch wären sie erträglich, wenn nur der geringste Strahl der Hoffnung leuchtete, daß sie je ein Ende nehmen. Aber das ist eben die Verzweiflung der Verdammten, daß ihr Elend niemahls endet. Aus der Hölle ist keine Erlösung. „Der Wurm stirbt nie; das Feuer erlöscht nie.“ — Ewige Finsteruiß, Heulen und Zähnklappern, immer nagende Gewissensbisse, Angst und Verzweiflung; Alles, was an Leib und Seele schmerzlich seyn kann, werden sie ewig leiden. Da ist Leerheit alles Lichtes, alles guten Gefühles, alles Trostes, aller Hoffnung; die düstere, grauenvolle Hinsicht in das Vergangene, Gegenwärtige und Künftige, die unabsehbare, nie ein Ende darbiethende, mit dem Gedanken nie zu erfassende Zukunft. Eitel, fruchtlos ist da das Sehnen nach einiger, auch der geringsten, Linderung.

Dort bleibt der Schmerz, damit er quäle, und die Natur dauert aus, damit sie den Schmerz empfinde. Weder der Schmerz, noch die Natur lassen nach, damit die Strafe nicht nachlasse. So viel einer hier gesündigt hat, so viel wird er dort Strafe leiden. — Dort fängt der Tod immer an, und kennt kein Aufhören. — O Ewigkeit! Ewiges Immer und ewiges Nimmer, wer wird dich erfassen? Wer würde, wenn er dich erfaßte, je sündigen?

O Herr! Herr! mein Geist entsetzt sich, wenn ich an die unglückselige Ewigkeit denke. — Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig! Wie oft habe ich schon die Hölle verdient durch diese...Sünde! Dank dir, gütiger, unendlich gütiger Gott, daß du aus Barmherzigkeit mich bis jetzt verschont und von dem ewigen Feuer bewahrt hast! Nun will ich deine Geduld und Langmuth nicht länger mißbrauchen, damit nicht plötzlich dein Zorn entbrenne, und mich in das ewige Feuer stürze. — Es ist schon hohe Zeit Buße zu wirken. Welche Buße soll mir zu hart seyn, um die Ewigkeit von Peinen zu vermeiden? Herr, hier brenne, hier schneide, nur ewig verschone mich! — Wirke, Christ, so lang es tagt; noch steht dir der Himmel offen. — Bricht herein die letzte Nacht, kannst du keine Gnad mehr hoffen. Abgelaufen ist die Zeit! „Immer!“ „Nimmer!“ ist der Ruf der Ewigkeit.

Der Himmel.

Der Himmel ist der glückseligste Aufenthalt, wo Gott sich seinen getreuen Dienern von Angesicht zu Angesicht zeigt, und selbst ihr überaus großer Lohn ist. — Die Freuden des Himmels sind unbe-

greiflich und unaussprechlich. — Die Auserwählten werden Gott (was Gott ist) ewig sehen und genießen.

„Jetzt erkenne ich Gott unvollkommen, dann aber werde ich ihn erkennen, wie ich von ihm erkannt werde.“ (vollständiger, heller, in Verähnlichung mit ihm.) — „Wir werden Gott ähnlich seyn, wir werden ihn sehen, wie er ist.“ — Die Anschauung Gottes macht die Seligen dem Angeschauten ähnlich. Wenn der Geist Gott anschauet, so schwimmt er gleichsam in einem unergründlichen Meere von Freuden, von Wahrheit und Liebe. — Die Auserwählten werden alles erdenkliche Gute an Seele und Leib ewig haben. Sie besitzen eine unverwesliche, unbefleckte, unverwelkliche Erbschaft. — Sie werden von allen, auch den mindesten Uebeln befreyt seyn. Gott wird alle Thränen von ihren Augen trocknen. Es wird weder Trauern, noch Geschrey, noch Schmerz mehr seyn; denn was zuvor war, ist vergangen. — So groß ist die Seligkeit der Auserwählten! — Und was habe ich, um sie zu erlangen gethan? Oder, vielmehr, wie Vieles habe ich gethan, wie oft habe ich gesündigt, und mich dadurch der Hoffnung, einst daran Theil zu nehmen, beraubt! Wie lange bin ich dem nachgelaufen, was belästigt, wenn man es besitzt, was befleckt, wenn man es liebt, und was kränkt, wenn man es verliert O Vater, vergib mir! Vergeben ist dir ja eigen; und verleih mir die Gnade, künftig den schmalen Weg, der in den Himmel führt, zu betreten, und auf selbem bis zum Ende meines Lebens zu wandeln.

„Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, und keines Menschen Herz hat es empfunden, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ — Mache dich aber dieses seligen Augenblickes auch

werth. Die Thür, die in den Himmel führt, ist enge. „Das Himmelreich leidet Gewalt, nur diejenigen, welche sich Gewalt anthun, reißen es an sich.“ Thu für die begangenen Sünden Buße; und flieh sie auf das Sorgfältigste, denn sie schließen vom Himmel aus. Kämpfe einen guten Kampf; trag im Geiste der Buße die geringen Leiden dieses Lebens, die nichts sind im Vergleich mit jener großen und ewigen Herrlichkeit, die an uns wird offenbar werden. Solltest du auch dein Blut vergießen müssen, wenn du nur in den Himmel kommst. „In der kurzen Zeit, lasset uns gut leben, sagt der h. Augustin. Indem wir jetzt reden, gehen wir vorüber; die Worte verlaufen, sie fliegen vom Munde. So vergehen unsere Thaten; so unsere Ehren, so unser Elend; so vergeht das Ganze. . Das Wort des Herrn aber bleibt ewig.“

Vater, zukomme uns dein Reich!

Gleichniß von dem verlornen Sohne.

„Ein Mensch hatte zwey Söhne, und es sprach der Jüngere von ihnen zu dem Vater: Gib mir den Antheil des Vermögens, der mir zukommt. Und er theilte unter sie das Vermögen (die Barschaft). Nach wenigen Tagen nun nahm der Sohn Alles zusammen, zog fort in ein fernes Land, und verschwendete daselbst sein Vermögen durch ein schwelgerisches Leben. Nachdem er aber Alles verzehrt hatte, entstand eine große Hungersnoth in jenem Lande, und er fing an, Mangel zu leiden. Nun ging er hin, und verdingte sich an einen Bürger desselben Landes. Dieser schickte ihn auf seinen Meierhof, die Schweine zu hüthen. Und er wünschte, seinen Bauch mit den Träbern, welche die Schweine fraßen, (mit Hülsen

früchten, die nur eine Speise für das Vieh und die ärmsten Leute waren) zu füllen; aber Niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Taglöhner im Hause meines Vaters haben Ueberfluß an Brot; ich aber sterbe hier Hungers! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel (ich habe Gott beleidigt) und an dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen, halt mich wie einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf, und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und ward vom Mitleid gerührt, und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und an dir, ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen. Da sprach der Vater zu seinen Knechten: Geschwind bringet ihm das beste Kleid heraus, ziehet es ihm an, und thuet einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße: bringet auch das gemästete Kalb her und schlachtet es; so wollen wir essen und fröhlich seyn: denn dieser mein Sohn war todt, und ist lebendig geworden: er war verloren, und ist wieder gefunden worden. Und sie fingen an, ein Freudenmahl zu halten. Es war aber sein älterer Sohn auf dem Felde. Als er nun kam, und sich dem Hause nahete, hörte er das Saitenspiel und den Tanz. Da rief er einen der Knechte, und fragte ihn, was das wäre. Dieser aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wieder erhalten hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Darum ging sein Vater

heraus, und fing an, ihn zu bitten. Er aber antwortete und sprach zu seinem Vater: Sieh, ich diene dir so viele Jahre, und habe nie dein Geboth übertreten; und nie hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden ein Freudenmahl gehalten hätte: nachdem aber dieser dein Sohn, der sein Vermögen mit Huren verschwendet hat, gekommen ist, ließest du ihm das gemästete Kalb schlachten. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist immer bey mir, und alles das Meinige ist dein: aber ein Freudenmahl mußte gehalten werden, weil dieser dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden ist, verloren war, und wieder gefunden worden ist." [1])

Betrachtung über den verlornen Sohn.

1. Der verlorne Sohn ist ein Bild des Sünders, der das Haus Gottes, seines Vaters verläßt, um sich allen Ausschweifungen zu überlassen. Er entfernt sich aus der Gegenwart Gottes, und entsagt den Ansprüchen auf die göttliche Kindschaft. Zügellos verschwendet er in der Ferne alle Gaben der Natur, und der Gnade, die ihm Gott verliehen hat.

Dieß habe auch ich gethan, als ich Gott durch die Sünde verließ, fern von ihm wandelte, und mich von seiner weisen Leitung lossagte. Alle Schätze der Gnade und der Verdienste, die ich erlangt hatte, verschwendete ich. O wer gibt mir Thränen, diesen Verlust zu beweinen? Wie große Rechenschaft wird Gott von mir fordern, wenn seine Barmherzigkeit mir nicht hilft!

---

[1]) Luc. 15.

2. In was für eine unglückliche Lage gerieth nicht jener verlorne Sohn, nachdem er sein Habe verschwendet hatte, und plötzlich eine Hungersnoth entstand, die ihn zwang, Dienste bey einem Herrn zu nehmen, dessen Schweine er hüthen mußte! So elend war er, und so sehr quälte ihn der Hunger, daß er sogar nach der Nahrung verlangte, welche für die Schweine bestimmt war; allein Niemand gab sie ihm.

Wie wahr und stark ist hier der Stand der Seele geschildert, die ihren Gott verläßt! Denn da es ihr an allem himmlischen Troste gebricht; da die göttlichen Sacramente sie nicht mehr nähren, nimmt sie Dienste bey dem bösen Feinde, der ihr Schweine zu hüthen und zu weiden gibt, nähmlich thierische Leidenschaften, welche sie in seinem Dienste befriedigt. Gern möchte die edle und geistige Seele mit sinnlichen Lüsten sich ersättigen; doch nie vermag sie dieß; denn das ist ihre Nahrung nicht.

O was für ein bitterer Wechsel, was für ein tiefes Elend! Der Mensch nach dem Bilde Gottes erschaffen, wird dem vernunftlosen Thiere ähnlich, und wälzt sich, gleich diesem, im Schlamme. — Glaubst du denn aber, meine Seele, daß solche schändliche Lüste dich sättigen werden? — Nahrung für Thiere sind sie; eine Seele, die fähig ist, Gott selbst zu besitzen, kann auch nur durch Gott gesättigt werden.

3. Als der unglückliche verlorne Sohn sah, wie kläglich sein Zustand war, kehrte er in sich selbst zurück, und rief seufzend aus: Wie viele Taglöhner im Hause meines Vaters haben Ueberfluß an Brot; ich aber sterbe hier Hungers! Auf denn! Fest ist mein Entschluß; verlassen will ich dieß Land,

und zu meinem Vater zurückkehren. Sprechen will ich zu ihm: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und an dir; ich bin nicht mehr werth, dein Kind zu heißen; laß mich aus Gnaden wie Einen deiner Taglöhner seyn. — Er sprach's und machte sich ohne Verzug auf den Weg.

Also bewirkt die Trübsal, daß wir in uns selbst gehen. Immer besucht Gott durch seine Gnade die Seelen, welche er mit Trübsalen heimsucht. Er erleuchtet ihren Verstand, er rührt ihren Willen, er zeigt ihnen das tiefe Elend, wohin die Sünde führt, er spricht in ihrer Betrübniß zu ihrem Herzen: Sieh nun, was es heißt, mich beleidigen! Was hast du nun gewonnen, daß du mich verlassen hast? Was für Freuden hast du nun von den Geschöpfen? Hast du Ruhe gefunden, seit dem du dich meiner väterlichen Leitung entrissen hast? war es billig, daß du so schändlicher, so kurzer und verächtlicher Lüste willen, mich verließest, dem Himmel entsagtest, und meine Gnade und die Ruhe des Gewissens verlorst? Kehre zurück, mein Kind, kehre zurück zu deinem Vater! — Und dieß sollst denn auch du, Sünder, nach dem Beyspiele des verlornen Sohnes thun. Schreit, ohne zu zögern, zu deiner Bekehrung; denn sonst geht die Gnade vorüber, und der Vorsatz erkaltet. Gott, der heute dich ruft, ruft dich vielleicht morgen nicht wieder; sicherlich aber wirst du dich morgen schwerer, als heute bekehren. „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht," heißt es in den Psalmen.[1]) Benutzet nähmlich die Zeit der Gnade und des Heiles, die Zeit der Barmherzigkeit und der Nachlassung

[1]) Ps. 94, 8.

der Sünden. Gott allein weiß den Zeitpunct, da er zum letzten Mahle ruft, und dann, wenn er nicht gehört wird, den Menschen auf ewig der Verstockung seines Herzens überläßt.

4. Kaum sieht der Vater den verlornen Sohn von weitem, so geht er vom Mitleid gerührt, ihm entgegen, küßt und umarmt ihn, und gibt ihm nicht Zeit sich zu entschuldigen; er läßt ihm alsbald ein neues Kleid anlegen, steckt ihm einen Ring an den Finger, und befiehlt, das gemästete Kalb zu einem festlichen Gastmahle zu schlachten.

So nimmt Gott den Sünder auf, der zur Buße zurückkehrt! Er kommt ihm zuvor, und gibt ihm den Kuß des Friedens; er vergißt seine Missethaten, nimmt ihn auf's Neue in seine Gnade auf, speiset ihn mit dem heiligen Fleische und Blute seines eigenen Sohnes, erfüllt sein Herz mit süßem Troste, und alle heiligen Engel nehmen Theil an seiner Freude.

Kehr um, verlorner Sohn, so übel du gethan,
Wenn du nur wieder kommst, der Vater nimmt dich an.

Vorbereitungsgebeth zu einer Generalbeicht.

1. Ich komme zu dir, o Herr, himmlischer Vater, wie der verlorne Sohn, der beym Anblicke seines Elendes sprach: Ich will aufstehen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und an dir; ich bin nicht werth, dein Sohn zu heißen. Ich bin irdischen Gütern und Wollüsten nachgegangen, und habe dich, die Quelle des lebendigen Wassers, verlassen. O Vater der Erbarmungen, nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und laß mich demüthig und zerknirscht zu deinem Gastmahle gehen.

2. Ich komme zu dir, o Jesu, du guter Hirt; denn ich habe mich verirrt, wie jenes Schaf, das verloren ging; nimm mich Unwürdigen auf deine Schultern, und trag mich zu der Herde deiner Auserwählten, damit ich deine Barmherzigkeit ewig preise.

3. Ich rufe zu dir, o Jesu, du gütiger Samaritan; denn ich bin jener Unglückliche, der auf dem Wege von Jerusalem, von der Heimath des wahren Friedens, zur Welt und ihren Lüsten, den Feinden meiner Seele, in die Hände fiel. O sieh dieselbe, mit vielen tödtlichen Wunden bedeckt, und heile sie mit deiner Liebe!

4. Ich komme zu dir, mein Herr und Erlöser, wie der Zöllner zu Jericho. Ich bekenne dir meine Ungerechtigkeit, und bin entschlossen, jeden Nachtheil, den ich deiner Ehre und dem Heile meines Nächsten zugefügt habe, nach Kräften zu verbessern. Denn was nutzt es mir, wenn ich die ganze Welt gewinne, an meiner Seele aber Schaden leide? Gib mir ein Herz, das deiner Gütigkeit entspricht, und nimm mit Zachäus mich unter die Deinigen auf; denn du bist gekommen selig zu machen, was verloren war.

5. Ich sinke dir zu Füßen, liebreichster Retter meiner Seele, und möchte, wie Magdalena, mit Strömen von Thränen alle Verirrungen meiner Eitelkeit und meines Sinnenlebens beweinen. — Ersetze meine Thränen durch die unendliche Kraft deines Versöhnungsblutes, und laß mich nicht von deinen Füßen weichen, bis ich die Worte höre: Dir sind deine Sünden nachgelassen.

6. Ich kehre zu dir zurück, göttlicher Meister, den ich durch so viele Rückfälle in die Sünde von

neuem beleidigt habe, und flehe dich an, daß du jenen Blick deiner siegreichen Liebe auf mich wenden wolleſt, mit welchem du deinen Jünger Petrus zu lebendiger Reue erweckt haſt. O Jeſu, verwirf mich von deinem Angeſicht nicht: ſprich zu meiner Seele: Dein Heil bin ich.

7. Ich erhebe mein Herz zu dir, o König der Glorie, mit feſtem Vertrauen auf deine unendliche Güte, daß du, ſo ſpät ich auch zurückkehre, die Huld mir erweiſen wirſt, welche dem Mörder neben dir am Kreuze, noch in ſeiner letzten Stunde zu Theil ward. Sey meiner eingedenk in deinem Reiche, wohin du in deinem Blute mir den Weg gezeigt haſt, und erbarme dich meiner, der du dich um der Buße willen Aller erbarmeſt.

Beichtgebethe.

O Herr Jeſu Chriſte, du haſt durch die Worte: Denen ihr die Sünden nachlaſſet, ſind ſie nachgelaſſen, und denen ihr ſie vorbehaltet, ſind ſie vorbehalten, deinen Stellvertretern, den Prieſtern, die Macht ertheilt die Sünden zu vergeben; und mir haſt du es dadurch zur Pflicht gemacht, meine Sünden aufrichtig und demüthig zu bekennen. Recht gern will ich dieß jetzt thun, um bey dir Gnade zu finden und mich vollkommen mit dir zu verſöhnen.

Ich wünſche deßwegen mich ganz zu kennen, um deinem Diener mein Herz, ſo wie es wirklich beſchaffen iſt, zu zeigen. Ich will alle meine Gedanken, Worte und Handlungen durchforſchen, jede Falte meines Herzens will ich durchſuchen. Nur um deine Gnade hierzu bitte ich dich; denn du biſt die

Quelle des Lichtes. Vor dir deckt mich keine Finsterniß; vor dir gibt es keine Nacht; du beobachtest alle meine Wege; du kennst jeden meiner Schritte, keine meiner Thorheiten und Sünden ist dir verborgen. O gib mir einen Strahl deines Lichtes, daß ich meine Sünden jetzt so deutlich erkenne, wie ich sie einst vor dir, meinem Richter erkennen werde. Laß mich das Böse, das ich verübt, und das Gute, das ich unterlassen habe, erkennen. Stelle mir die Zahl und die Größe meiner Untreue in deinem Dienste lebhaft vor Augen. Laß mich einsehen, wie oft und in welchem Grade ich gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst Böses gethan, und die Pflichten meines Standes übertreten habe. Laß nicht zu, daß meine Eigenliebe mich hierbey verblende, sondern gib, daß ich mich so erkenne, und mich dem Priester so zu erkennen gebe, wie du es von mir verlangst. — Verleih mir auch die Gnade, alle meine Sünden mit aufrichtigem Herzen um deinetwillen zu bereuen, vollständig zu beichten und dafür genug zu thun.

Gewissenserforschung nach den zehn Gebothen Gottes, wie sie in der heiligen Schrift ausgedrückt sind, mit Inbegriff der fünf Kirchengebothe.

1. Geboth. Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.

Weiß ich, was ein katholischer Christ zur Seligkeit zu wissen nothwendig hat? Höre ich Gottes Wort? Lese ich gute Bücher? Gehe ich mit guten Menschen um, um meine Religionskenntnisse zu erweitern und zu bestärken? Glaube ich, was die römische katholische Kirche zu glauben vorstellet? Unterhielt ich nie freywillig einen Zweifel an dem einen

oder dem andern Glaubensartikel? Las ich kein Buch, das die Glaubenswahrheiten bestritt, oder Spöttereyen gegen die Religion enthielt? Billigte ich nicht, aus menschlichen Rücksichten, Reden wider den Glauben, die Kirche oder die Ceremonien derselben? Stieß nicht ich selbst solche Reden aus? Mißbrauchte ich die heilige Schrift nie zum Scherze oder zu sündhaften Zweydeutigkeiten? — Erweckte ich öfter den Glauben, die Hoffnung und die Liebe? Schämte ich mich meines Glaubens und meiner Religion nicht, indem ich z. B. unterließ, bey gewissen Gelegenheiten das Kreuz zu machen, die Kniee zu beugen, bey Vorstellungen von Jesus, von Maria und den Heiligen, Verehrung zu bezeigen, das Geboth der Kirche von dem Unterschiede der Speisen u. s. w. zu beobachten? Verunehrte ich nicht Reliquien, Abbildungen von Jesus und den Heiligen, Weihwasser, heilige Oehle oder Kirchengefäße? Verachtete oder beschimpfte ich nicht, Gott geweihte Personen? Gebrauchte ich nicht abergläubige Mittel, die Zukunft zu erforschen, Krankheiten zu heilen, mir Glück zu verschaffen oder Unglück von mir abzuwenden? — Sündigte ich nicht, oder fuhr ich nicht im Sündigen fort, weil ich dachte: Gott ist barmherzig, er wird mir schon noch Zeit und Gnade verleihen, mich mit ihm auszusöhnen? Oder sah ich nicht vielleicht meine Besserung für allzuschwer, für unmöglich, für zu spät, und mein Seelenheil für verloren an? — Liebe ich Gott aus meinem ganzen Herzen, und bin ich bereit, lieber Alles zu leiden, als etwas gegen seine Ehre und seinen heiligsten Willen zu thun? War ich in Krankheiten oder bey Leiden nicht ungeduldig? Murrete ich

nicht wider Gott, als wenn er ungerecht gegen mich handelte, oder mich verlassen hätte? — Gab ich Gott in allen Stücken die Ehre? War ich nicht auf die Vorzüge meines Leibes oder meiner Seele, auf den glücklichen Fortgang meiner Geschäfte stolz, als hätte ich dieß Alles nicht von Gottes Gnade, sondern von mir selbst? Suchte ich bey dem Guten, das ich that, nicht, die Aufmerksamkeit Anderer mit sündhaftem Wohlgefallen auf mich zu ziehen? Erhob ich mich über Andere nicht? schätzte ich sie nicht gering? Verspottete, verlachte, verfolgte ich fromme Menschen ihrer Frömmigkeit wegen nicht? Hing ich an keinem Menschen so, daß ich lieber Gott, als ihm mißfallen wollte? Pflegte ich meinen Leib nicht mit übertriebener Sorgfalt und Aengstlichkeit, so daß ich darüber die Gebothe Gottes und der Kirche vernachläßigte? — Bethete ich täglich Morgens und Abends, vor und nach dem Essen, mit Andacht zu Gott dem Herrn und Geber alles Guten? Opferte ich ihm in der Frühe alle meine Gedanken, Worte und Werke auf, und erneuerte ich diese gute Meinung auch manchmahl unter Tags? War meine Stellung und mein ganzes Betragen in der Kirche ehrfurchtsvoll? Entheiligte ich das Haus Gottes nicht durch freywillige Zerstreuung, durch sündhafte Gedanken, durch unanständige Reden, durch ärgerliches Lachen oder gar durch sündhafte Absichten? — Empfing ich die heiligen Sacramente der Buße und des Altares öfter, besonders aber zur österlichen Zeit, mit Eifer und Sorgfalt? War keine meiner Beichten ungültig, aus Nachlässigkeit bey der Erforschung des Gewissens, aus Mangel einer wahren Reue und eines ernst-

lichen Vorsatzes, oder weil ich mich gefürchtet oder geschämt habe, gewisse Sünden zu beichten oder vergrößernde Umstände dabey anzuführen? Verrichtete ich die auferlegte Buße? Beobachtete ich die von der Kirche vorgeschriebenen Fasttage? Aß ich am Freytage oder Samstage nicht Fleisch ohne rechtmäßige Erlaubniß? Aß ich mich in der vierzigtägigen Fasten, an den Quatember- und andern gebothenen Fasttagen, nicht mehr als einmahl des Tages satt?

2. Geboth. Du sollst den Nahmen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich aussprechen.

Sprach ich die allerheiligsten Nahmen Gottes und Jesus mit Ehrfurcht aus? Mißbrauchte ich sie nicht unnöthiger Weise zur Bestätigung einer Unwahrheit oder einer Sache, von der ich nicht gewiß war? Habe ich nicht die unselige Gewohnheit, die Wahrheit meiner Worte, sogleich bey meiner Seele u. s. w. oder gar durch Verwünschungen zu bekräftigen? Geschah dieß nicht sogar bey Unwahrheiten, oder doch bey der Ungewißheit, ob die Sache sich so verhalte? Stieß ich nicht im Zorn oder aus Unzufriedenheit, wider der Gottes Vollkommenheiten, seine Vorsehung, Gerechtigkeit und Güte, Lästerungen aus? Mißbrauchte ich nicht, aus Zorn oder Unwillen, heilige Worte, z. B. die heiligen Sacramente? Versprach ich Gott nicht etwas durch ein Gelübde, was ich nicht gehalten habe? Legte ich kein Gelübde leichtsinnig ab, ohne meinen Beichtvater, oder sonst einen einsichtsvollen Mann, zu fragen? Hinterging ich auch meinen Nächsten nicht durch ein unüberlegtes und lügenhaftes Versprechen?

3. Geboth. Gedenk, daß du den Sabbath heiligest.

Hörte ich an Sonn- und Feyertagen die h. Messe ganz und ohne freywillige Zerstreuung? Wohnete ich an selben auch dem Worte Gottes bey? Suchte ich mich, besonders an diesen Tagen, durch Lesung eines geistlichen Buches und durch Ausübung christlicher Liebeswerke zu heiligen? Hielt ich auch die mir Angehörigen dazu an? Arbeitete ich nicht ohne Noth, vielleicht auch sogar meinem Nächsten zum Aergerniße? Brachte ich diesen Ruhetag des Herrn, den ich zu meiner Heiligung hätte anwenden sollen, nicht entweder ganz, oder doch zum Theile in schädlichen, gefährlichen und sündhaften Vergnügungen zu?

4. Geboth. Du sollst Vater und Mutter ehren, damit du lange lebest auf Erden.

Betrug ich mich liebevoll, ehrerbiethig, gehorsam gegen meine Aeltern? Verkürzte oder verbitterte ich ihnen das Leben nicht durch Widerspänstigkeit oder ein unordentliches Betragen? Deckte ich ihre wirklichen oder vermeintlichen Fehler nicht auf? Trug ich ihre Schwachheiten mit Geduld? Bethete ich für sie? Erfüllte ich auch in ihrer Krankheit meine Pflichten gegen sie? Trug ich Sorge, daß sie frühzeitig die heiligen Sacramente empfingen? War mir die Befolgung ihres letzten Willens heilig? — Beobachtete ich, aus Liebe zu Gott, diese Pflichten eben so gegen meine Stiefältern und Vormünder, da sie die Obliegenheiten wahrer Aeltern übernommen haben? — Bezeigte ich auch gegen geistliche und weltliche Obrigkeiten Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam? Beurtheilte ich sie nicht unehrbiethig? Tadelte ich ihre Anordnungen nicht? Handelte ich gegen ihre Vorschrif-

ten nicht? Bethete ich für sie? Beleidigte ich nicht alte Menschen durch Uebermuth, Geringschätzung, Hohn oder unanständige Scherze?

Eheleute fragen sich überdieß: ob sie sich gegen die Treue, die Gefälligkeit oder Verträglichkeit, durch Eifersucht, durch unerlaubte Absonderung oder sonst auf eine Art versündigt haben.

Aeltern stellen sich hierüber noch folgende Fragen: Sorgte ich für die Erhaltung und Gesundheit meiner Kinder? Reichte ich ihnen alles, was sie bedürfen, mit Wohlgefallen und Liebe? War ich durch Arbeitsamkeit und kluge Ersparniß auch für ihre Zukunft bedacht? Trug ich auch für die Bildung ihres Verstandes und ihres Herzens Sorge? Erhielten sie durch mich selbst oder durch Andere eine standesmäßige Erziehung? Wählte ich ihnen fromme und erfahrne Lehrer? Hielt ich sie mit Ernst zum Fleiß und zur Arbeitsamkeit an? Ermunterte ich sie durch billiges und mäßiges Lob? War ich im Nothfalle auch strenge? War ich vor Allem beflissen, sie zu guten Christen zu erziehen? Lernten sie durch einen gründlichen Religionsunterricht Gott fürchten und seine Gebothe halten? Hielt ich sie zum Gottesdienste an? Gab ich ihnen gute Beyspiele? Bethete ich für sie? Bewahrte ich ihre Unschuld vor der Verführung? Zog ich nicht durch blinde, ungerechte Vorliebe das eine dem andern vor? Gestattete ich dabey nicht, aus weicher Nachgiebigkeit, dem einen Alles? und schlug ich dem andern mit Härte nicht auch das Billigste ab?

5. Geboth. Du sollst nicht tödten.

Widerstand ich dem Zorn auf der Stelle?

Brach ich nicht in Schmähungen und Läſterworte aus? Brach ich aus Ungeduld über meine Arbeit oder andere Gegenſtände, nicht in unanſtändige und ſündhafte Worte aus? Trug ich gegen Niemanden einen Haß, einen Groll, eine Feindſchaft oder Rachſucht? Wenn ich Jemanden beleidigt habe, verſöhnte ich mich ſogleich mit ihm? — Schadete ich auf keine der angeführten Arten, oder durch Unmäßigkeit im Eſſen und Trinken, meiner Geſundheit? Wünſchte ich mir, aus Kleinmuth oder Mißvergnügen über Gottes Fügungen, nicht den Tod? War ich auf keine Weiſe Urſache an dem Tode eines Andern? Verbitterte oder verkürzte ich Andern das Leben nicht durch üble Launen, Mißmuth, Zank, Hader, Uneinigkeiten, unnöthige Prozeſſe, Schläge oder Verwundungen? Uebte ich an den Meinigen nicht Grauſamkeit, anſtatt ſie zu ihrer Beſſerung zu züchtigen? — Schadete ich meinem Nächſten nicht an ſeiner Seele durch Aergerniß, da ich ihn, abſichtlich oder aus Leichtſinn, durch Worte, Geſänge, Bücher, Schriften, Gemählde oder andere Vorſtellungen, durch Geberden, Beyſpiele oder ſonſt auf eine Art zum Böſen verleitete? Streuete ich nicht in die Herzen der Unſchuld, durch Scherze oder andere Handlungen, den Samen des Laſters? Ließ ich nicht mich ſelbſt, durch böſe Beyſpiele, gegen mein beſſeres Wiſſen und gegen die Stimme meines Gewiſſens, zur Sünde verführen?

6. und 9. Geboth. Du ſollſt nicht ehebrechen. — Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Weib.

Hing ich nicht unreinen Gedanken mit Wohlgefallen nach? Zogen dieſe Gedanken nicht Begier-

den, in die ich eingewilligt habe, oder wirkliche Sünden wider die Reinigkeit nach sich? Führte ich nicht zweydeutige oder schändliche Reden? Hörte ich solche nicht mit Wohlgefallen an? Sang ich nicht unanständige Lieder? Hörte ich sie nicht mit Vergnügen singen? Las ich kein schlechtes Buch? Ließ ich mich nicht dazu gebrauchen, ein solches Buch einem Andern in die Hand zu spielen? Betrachtete ich nicht Gegenstände, die zu unerlaubten Begierden reitzen? Beobachtete ich an meiner Kleidung die christliche Eingezogenheit? Nahm ich mir nicht an mir selbst oder an Andern unerlaubte Freyheiten heraus? Waren es Personen meines oder des andern Geschlechtes? Waren es ledige oder verheirathete? Hatte die Sünde nicht traurige Folgen? Ging ich an keinen für die Religion gefährlichen Ort? Ließ ich mich nicht aus Eigennutz, aus Furcht oder übel verstandener Gefälligkeit zu einer Sünde gegen die Reinigkeit verleiten?

7. und 10. Geboth. — Du sollst nicht stehlen. — Du sollst weder deines Nächstens Haus, noch seinen Acker, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch etwas, was sein ist, begehren.

Beneidete ich Andere nicht wegen ihrer Vorzüge, wegen ihres Glückes oder Vermögens? Entwendete ich nichts? Betrog oder hinterlistete ich nicht im Handel und Wandel, durch Maß und Gewicht, durch lügenhafte Betheurungen? Nahm ich keinem Armen oder in eine Verlegenheit Gerathenen, beym Verkaufe, etwas unter dem Werthe ab? Lieh ich mein Geld nicht auf unerlaubte Zinsen? Hielt ich keinem seinen Liedlohn oder seinen Verdienst zurück? Gab ich entwendete, gefundene oder ent-

lehnte Sachen dem Eigenthümer zurück? Ließ ich nichts, was man mir zur Verwahrung gab, verderben oder zu Grunde gehen? Schadete ich mir oder den Meinigen nicht durch Trägheit, durch Spielsucht oder einen übertriebenen Kostenaufwand? Gab ich nach meinem Vermögen Almosen?

8. Geboth. Du sollst wider deinen Nächsten nicht falsches Zeugniß geben.

Log ich nicht aus Noth oder Scherz? Versündigte ich mich nicht durch Verstellung oder Gleißnerey? Schmeichelte ich nicht, indem ich lobte, was gar kein oder doch kein so großes Lob verdiente? Spähete ich nicht die Fehler Anderer aus, und machte ich dieselben nicht bekannt, ohne die Besserung derselben zu beabsichtigen oder einen offenbar wichtigen Nutzen für Jemanden hoffen zu dürfen? Beurtheilte ich meinen Nächsten nicht strenger, als ich selbst beurtheilt zu werden wünschte? Geschah dieß nicht aus Abneigung oder in Gegenwart Mehrerer? Hatte dieß nicht nachtheilige Folgen für meinen Nächsten? Deutete ich seine Reden und Handlungen nicht unrechtmäßig aus? Dichtete ich ihm nicht unedle, sündhafte Absichten, Neigungen und Thaten an, und brachte ich ihn dadurch nicht um seine Ehre und seinen guten Nahmen? Offenbarte ich nicht, mir bekannte oder vertraute Geheimnisse ohne wichtige Gründe? Habe ich Niemanden zur Ehrabschneidung angereitzet? Habe ich Ehrabschneidern und Verleumdern nicht Gehör gegeben, ihre Erzählungen wiederhohlt oder Schmähschriften verbreitet? Widerrief ich Verleumdungen? Machte ich auch den durch Ehrabschneidungen zugefügten Schaden wieder gut? Antwortete ich meinen Vorgesetzten, wann sie

mich über mein oder meines Nächsten Betragen zur Rede stellten, mit Aufrichtigkeit und Wahrheit, wie vor Gott? Bekräftigte ich nie eine falsche oder ungewisse Aussage mit einem Eide?

Nahm ich nicht an fremden Sünden Theil? Rieth ich Niemanden zur Sünde? Hieß ich Keinen sündigen? Lobte ich deßwegen Keinen? Willigte ich in die Sünde nicht ein? Schwieg ich nicht, da ich, um sie zu hindern, hätte reden sollen? Gab ich nicht selbst Gelegenheit dazu? Unterließ ich es nicht, die Sünde zu strafen, da dieß Pflicht für mich gewesen wäre? Verleitete ich Keinen zum Sündigen durch List, Schmeicheleyen, Drohungen, Geschenke oder auf eine andere Art?

Nach der Erforschung des Gewissens.

Ich habe nun mein Gewissen erforscht, o Gott! Ach, wie lebte ich! Ich war fast nur, um dich zu beleidigen, auf der Welt. Wohin ich mich wende, sehe ich Thorheiten und Sünden; sie liegen wie eine schwere Last auf mir. O Gott, du bist ganz Liebe; reinige mich von allen meinen mir bekannten und verborgenen oder vergessenen Sünden.

Doch beunruhigt mich der Mangel einer vollständigen Kenntniß meiner Sünden weniger, o Gott! als der Kaltsinn und die Gleichgültigkeit meines Herzens. Ich bin so gefühlvoll für Alles, was die Sinne reitzt; für Geschöpfe, welche der Tugend so oft gefährlich sind; ich fürchte den Verlust ihrer Gunst, ihrer Liebe, ihrer Freundschaft: und der Verlust deiner Liebe und Freundschaft, rührt mich nicht! O Gott, der du aus Felsen Wasser entspringen lässest, erweiche doch mein gegen dich so kaltes und gefühlloses Herz, und bewege es zu Thränen einer aufrichtigen Reue. Ohne deine Gnade aber

kann ich mich nicht zu meinem Heile betrüben. So verleih mir denn eine heilige Bußtraurigkeit, eine übernatürliche Reue, durchbohre mein Herz mit einer heilsamen Furcht vor deinem Gerichte, oder vielmehr entflamme es mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, damit es seine Sünden aufrichtig beweine und verabscheue, und dadurch zu deiner unschätzbaren Gnade der Versöhnung mit dir gelange.

Reue.

Gütigster Gott, ich bitte dich in tiefster Demuth um Barmherzigkeit, um Schonung und Gnade. Welche Beschämung ist es für mich, und welche Vorwürfe treffen mich, daß ich es gewagt habe, mich wider dich durch die Sünde aufzulehnen, wider dich, den höchsten Herrn des Himmels und der Erde! Du hast mich für dich geschaffen; und ich lebte, als hättest du mich für die Welt erschaffen. Du hast mich durch das kostbare Blut deines Sohnes erlöset; du hast mich vor Millionen Ungläubiger zum wahren Glauben berufen; du hast mich bey so vielen und schweren Sünden so lange geduldet; und ich habe so undankbar gehandelt; ich habe vor deinen Augen so viel Böses gethan; ich habe mich erkühnt, dir, meinem Schöpfer, Erhalter, Vater und Wohlthäter, meinem Erlöser, Heiligmacher und künftigen Richter, den Gehorsam zu verweigern; ich habe um die schändlichste Lust eines Augenblickes, und einen schnöden Vortheil, deinen heiligen Geist betrübet und seinen Tempel entheiligt; ich habe das Blut deines Sohnes gleichsam mit Füßen getreten und sein Leiden erneuert; ich habe deine Gaben und Wohlthaten, meinen Leib und meine Seele, meine Vernunft und meine Freyheit, meine Sinne und

meine Glieder, auf die undankbarste und empörendste Art zu deiner Beleidigung mißbraucht. Ach, die Zahl meiner Sünden übersteigt die Zahl der Haare meines Hauptes!

Was habe ich nun von meinem Leichtsinn und Frevel? Nagende Vorwürfe meines Gewissens, den Verlust deiner beseligenden Freundschaft und Liebe, o Gott, ein künftig furchtbares Gericht, und die ewige Unglückseligkeit in einem Feuer, das nie erlöschen, und mit einem Wurme, der nie sterben wird, dieß ist die Frucht meiner Sünde, wenn ich nicht aufrichtig Buße thue. Ich habe das Böse, welches dir so verhaßt ist, geliebt; ich habe das Bild, das du meiner Seele eingedrückt hast, entstellt; ich bin muthwillig meinem Verderben zugegangen. Wie oft und wie schwer habe ich vor deinen Augen gesündigt! Wie bitter ist es, dich verlassen! Welche Ursache zu zittern habe ich, wenn ich daran denke, daß du Engel nicht geschont, sondern sie nach ihrem Falle in die Hölle gestürzt hast! Wie oft hätte ich meiner Sünden wegen verdient, in die äußerste Finsterniß geworfen zu werden! O Gott, alle meine Gebeine zittern, wenn ich die Bosheit der Sünde, ihre schrecklichen Folgen und den Leichtsinn erwäge, mit dem ich gesündiget habe! Gütiger Gott, züchtige mich nicht nach der Strenge deiner Gerechtigkeit, sieh vielmehr auf den Schmerz meines Herzens, das alle seine Sünden mit Wehmuth bereuet, nicht so viel aus Furcht vor der deßwegen verdienten Strafe, als aus Liebe zu dir, weil du, o ewige Güte, höchstes Gut, unendlich liebenswürdiger Gott, dadurch bist beleidiget worden. Ich bereue und verabscheue meine Sünden aufrichtig. Könnte ich sie doch so hassen, wie du selbst sie hasseſt! Verzeih mir alles

Böse, das ich selbst gethan, oder wozu ich Andern Anlaß, Gelegenheit, oder Antrieb gegeben habe; verzeih mir selbst das Gute, das ich unterlassen, oder das ich in einer sündhaften Absicht, oder nachläßig verrichtet habe; vergib mir alle meine bewußten und unbewußten Sünden. Könnte ich sie doch mit so häufigen Bußthränen beweinen, wie es je große Sünder, und nachmahlige heilige Büßer gethan haben! Verzeih mir, o mein Erlöser, der du, um mich von der Sünde zu erlösen, dein kostbares Blut so reichlich vergossen hast; sprich zu mir die gnadenreichen und trostvollen Worte: Dir sind deine Sünden vergeben!

Vorsatz.

Ich hätte eher sterben, als dich, o Gott, beleidigen sollen. Ach! könnte ich alles Böse zurücknehmen, das ich zu begehen das Unglück gehabt habe! Allein das Geschehene ist nicht mehr in meiner Macht. Ich will aber wenigstens in Zukunft jede Gelegenheit zur Sünde mit vieler Sorgfalt fliehen; ich will über alle Regungen meines Herzens und meiner Sinne wachen; ich will mich der christlichen Tugend ernstlich befleißen, und in dieser Absicht die Belehrungen, Vorschriften und Zurechtweisungen, welche mir der Priester, dein Stellvertreter geben wird, mit so gelehrigem Herzen annehmen und befolgen, daß ich nicht mehr in das Elend der Sünde zurückfalle. — Möchte ich doch das gethane Unrecht wieder gut machen, den meinem Nächsten zugefügten Schaden ersetzen, das gegebene Aergerniß tilgen, und das versäumte Gute durch meinen Eifer wieder einbringen! Dieß wünsche ich, o Gott! Ich will mir alle Mühe geben es zu thun, sollte es

mich auch die größten Opfer kosten. Ich will lieber alle Güter, Ehren und Freuden hingeben, als dich je mehr beleidigen. Verleih mir nur deinen Beystand, daß ich diesen guten Willen, den du durch deine Gnade in mir erregt hast, im Werke vollbringe. Ich verdiene zwar nicht, daß du dich mir gnädig zeigest; ich richte auch mein Gebeth an dich gar nicht im Vertrauen auf meine Verdienste; gestärkt aber durch den festen Vorsatz mich zu bessern, und durch die tiefe Reue, welche deine Gnade in mir hervorgebracht hat, in etwas beruhigt, hoffe ich in kindlichem Vertrauen auf deine unendliche Barmherzigkeit, daß du mir, durch die Verdienste Jesu Christi deines Sohnes unsers Erlösers, meine Sünden gnädigst verzeihen, und mir ein reines, neues Herz geben wirst, das nur in dir lebt, und seine Freude in dir sucht.

Mit dieser Gemüthsverfassung, durchdrungen von bitterer Reue, belebt von dem ernstlichen Vorsatze der Besserung, erfüllt von Sehnsucht und Zuversicht, von dir, o Gott, Gnade und Verzeihung zu erlangen, gehe ich nun hin, vor den Priester, deinem Stellvertreter, meine Sünden mit der Vollständigkeit zu bekennen, mit welcher mein Gewissen sie mir vorgehalten hat, und mit der Redlichkeit und Offenheit, mit welcher ich sie vor dir, Allwissender, der du Herzen und Nieren prüfest, bekannt habe. Zu meiner Beschämung will ich meinen Mund öffnen, auch die verborgensten Geheimnisse meines Herzens will ich ihm offenbaren; ich will mich ihm so demüthig darstellen, als wenn du persönlich gegenwärtig wärest; ich will ihm meine Sünden so bekennen, als wenn du selbst mein Bekenntniß aufnähmest. — Lege deinem Diener solche Worte in den Mund, die

mich belehren, zur Besserung erwecken, trösten und stärken. Gib mir Demuth, daß ich von dem Gefühle, daß ich ein Sünder bin, durchdrungen, die Belehrung ohne Widerspruch annehme, und befolge; gib mir Glauben und Zuversicht, damit ich, wie aus deinem Munde, die freudige Stimme vernehme: Dir sind deine Sünden vergeben, geh hin in Frieden.

Göttlicher Mittler, nimm mich mit der Huld und Güte auf, mit welcher du den Schwachen, den Verirrten, den Sünder stets aufzunehmen pflegtest. Deine Liebe, deine Milde, dein Leiden und dein Tod ermuntern mich zum innigsten, kindlichen Vertrauen. — Mein Heiland, was du als nothwendige Bedingung zur Versöhnung mit Gott forderst, habe ich gethan. Ich habe denen vergeben, die mich beleidigt haben; vergib auch mir. Laß, o Herr, mein kindliches Vertrauen und demüthiges Bekenntniß dir gefallen, und bestätige, nach deiner Verheißung, im Himmel das Urtheil, welches der Priester hier auf Erden über mich aussprechen wird.

Ihr Heiligen Gottes, besonders ihr, die ihr auf dem Wege der Buße und Besserung den hohen Grad von Frömmigkeit und Vollkommenheit erreicht habet, welchen die Mitgenossen eurer Seligkeit auf dem Wege der Unschuld erreichten, bittet für mich bey Gott, daß auch meine Buße und meine Besserung der Anfang eines Lebenswandels seyen, welcher, wie der eurige, von Tugend zu Tugend fortschreitet.

O Maria, Mutter Gottes, Mutter der Barmherzigkeit, Zuflucht der Sünder, Trösterinn der Betrübten, trag mein Flehen deinem Eingebornen vor, daß er sich meiner erbarme, und die Macht seiner Gnade an mir, durch eine gänzliche Umände-

rung meines Sinnes und meines Wandels, beweise. — Mein heiliger Schutzengel, erbitt mir von Gott die Gnade, diese heilige Beicht so zu verrichten, daß du dich mit den übrigen heiligen Engeln über meine wahre Bekehrung freuen mögest.

(Indem du in den Beichtstuhl trittst, so bezeichne dich mit dem Zeichen des h. Kreuzes und bethe: Im Nahmen des † Vaters, und des † Sohnes, und des † heiligen Geistes, bekenne ich meine Schuld. Der Herr sey in meinem Herzen und auf meinen Lippen. — Ehe du zu beichten anfängst, sprich: Ich bitte euer Ehrwürden um den heiligen Segen, damit ich meine Sünden recht und vollständig beichten möge. — Hast du von dem Beichtvater den Segen erhalten, so bethe, wenn es die Zeit und Umstände zulassen, die offene Schuld, oder das Confiteor, welches so lautet: Ich armer, sündiger Mensch beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä, seiner hochwürdigen Mutter, allen Heiligen und euch Priester, als Gottes Stellvertreter, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche vor N. N. geschehen ist, oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken; insbesondere aber gebe ich mich schuldig, daß ich u. s. w. — Jetzt beichte alle deine Sünden nach ihrem Nahmen, ihrer Zahl und den wichtigern Umständen. — Dann schließ die Beicht mit folgenden Worten: Diese und alle meine andern wissentlichen und unwissentlichen Sünden, welche ich entweder selbst begangen habe, oder wovon ich Ursache bin, daß sie von Andern sind begangen worden, sind mir von Herzen leid, daß ich Gott, das allerhöchste und liebenswürdigste Gut, beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen, und alle Gelegenheiten zur Sünde zu meiden. Ich bitte Euer Ehrwürden um eine heilsame Buße und die priesterliche Lossprechung.

Da du eine Beicht von deinem ganzen Leben verrichtest, so sprich nach den Worten: Und euch Priester, als Stellvertreter Gottes u. s. w., daß ich von Jugend an bis auf diese Sünde oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken; insbesondere

aber klage ich mich der Sünden an, die ich seit meiner letzten Beicht, welche an diesem Tage N. geschehen ist, begangen habe. — Hast du die Zeit gesagt, und die Sünden von deiner letzten Beicht bekennt, so fang an, deine Generalbeicht abzulegen, und schließ mit den oben angeführten Worten: Diese und alle meine andern wissentlichen und unwissentlichen Sünden u. s. w.

Nach der Beicht.

Nun, o Gott, sind mir meine Sünden vergeben; ich darf in Frieden gehen; meine verwundete Seele ist geheilt, ich bin durch die Kraft des heiligen Sacramentes der Buße vor dir gerechtfertigt worden. Vor einem Augenblick war ich, meiner Sünden wegen, noch ein Gegenstand deines Abscheues und dein Feind; jetzt aber hast du mich wieder in die Zahl deiner Kinder und der Erben deines Reiches aufgenommen. Ja, gütigster Vater, du hast mein Gebeth erhört, du hast mich aus der Tiefe des Elends, in das ich mich gestürzt habe, herausgezogen; ich bin losgesprochen und wieder in Gnaden bey dir. — „Alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöset seyn," sprichst du, o Jesu! Dieß ist die unschätzbare Wirkung des kostbaren Opfers, welches du auch für mich Unwürdigen dargebracht hast. Deinem Leiden und Tode allein habe ich meine Versöhnung und Begnadigung zu verdanken. Laß dir, durch die Verdienste deiner heiligen Mutter, diese Beicht wohlgefällig seyn. Ich bereue noch einmahl alle meine begangenen Sünden aus Liebe zu dir, und bin, mittelst deiner Gnade, fest entschlossen, dich nie mehr zu beleidigen, um an den Früchten deines Leidens und Todes Theil zu nehmen.

Ich weiß nicht, o Gott, wie ich dir für deine

außerordentliche Liebe, und für die unschätzbare Wohlthat, welche du mir so eben erwiesen hast, genug danken kann. Du bist gnädig uud barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmest du dich über jene, die dich fürchten, denn du kennst, was wir für Geschöpfe sind, du weißt, daß wir Staub sind.

O ich danke dir, barmherziger Gott, von Grund meines Herzens, daß du dich gewürdigt hast, mich, dein verlornes Kind, mit so väterlicher Liebe aufzunehmen, und mich durch das Blut deines Sohnes zu reinigen. Nimm dieses Blut zur Genugthuung für meine Sünden auf; es ruft zu dir um Gnade für mich. Er sprach ja am Kreuze für Alle: „Vater, vergib ihnen.“ Verzeih mir alle meine Sünden durch seine unendlichen Verdienste. Amen.

Die sieben Bußpsalmen.

1. Bußpsalm (unter den 150 Psalmen der Ordnung nach, der 6.)

David, wegen seiner Sünden durch Feinde gestraft, bittet in diesem Psalm um Gnade und Rettung, und hofft sie zuversichtlich.

Herr straf mich nicht in deinem Grimme, und züchtige mich nicht in deinem Zorne. (Strafe verdiene ich, o Gott, mildere sie aber durch deine Barmherzigkeit.)

Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin schwach: heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken (vor Angst und Schmerz in Bewegung.)

Und meine Seele ist sehr erschrocken: aber du, o Herr, wie lange? (ich habe kindliche Zuversicht auf deine Güte.)

Wende dich her, und errette meine Seele: hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen.

Denn im Tode ist keiner, der deiner gedenket, und in der Hölle wer wird dich loben? (Hilf mir, Gott, weil, wenn meine Feinde siegen, und ich sterbe, du von mir nicht so, wie im Leben, bekannt und gepriesen wirst.)

Ich bin müde vor Seufzen, wasche jede Nacht mein Bett, und benetze mit meinen Thränen mein Lager.

Vom Gram ist mein Auge verdunkelt: veraltet bin ich unter allen meinen Feinden. (Der Gram hat mich alt gemacht im Angesicht meiner Feinde, die darüber frohlocken werden.)

Weichet von mir alle, die ihr Böses thuet: denn der Herr hat die Stimme meines Weinens erhört.

Erhöret hat der Herr mein Flehen, der Herr hat mein Gebeth aufgenommen.

Es sollen alle meine Feinde sich schämen und erschrecken: sie sollen sich wenden und sehr schnell schämen.

Ehre sey dem Vater u. d. U.

2. Bußpsalm (unter den 150 Psalmen, der Ordnung nach, der 31.)

Glückseligkeit des Büßers. Unseligkeit des unbußfertigen Sünders.

Selig sind diejenigen, deren Missethaten nachgelassen, und deren Sünden bedeckt sind (daß keine Spur davon übrig ist; denn Gott läßt nicht bloß die Sünde nach, sondern er hebt auch in seiner Allmacht die Folgen derselben auf.)

Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde (als Schuld zur Strafe) nicht zugerechnet hat, und in dessen Geiste keine Falschheit ist (der sich nicht selbst belügt durch Beschönigung seiner Sünde.)

Weil ich geschwiegen habe, veralteten meine Gebeine, während ich schrie den ganzen Tag (Weil ich meine Sünden nicht erkannte und bekannte, zehrte meine Lebenskraft ab, während ich vor Gewissensbissen wehklagte. Nur die innere Erkenntniß und das äußere Bekenntniß bringt Ruhe.)

Denn Tag und Nacht lag deine Hand (durch die Angst des schuldigen Gewissens) schwer auf mir: in meinem Elend habe ich mich vor Kummer hin und her gewendet, während der Stachel (des Gewissens) in mir haftete (mich dazu antrieb).

Meine Sünde habe ich dir kund gethan: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen.

Ich habe gesagt: Ich will wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn bekennen: und du hast die Gottlosigkeit meiner Sünde nachgelassen. (Bekenntniß und Nachlassung war Eines.)

Um das soll dich jeder Heilige (Fromme) zur rechten Zeit (zur Gnadenzeit, da sich der Herr noch finden läßt) bitten.

Dann wird ihn die Fluth vieler Wasser (großes Unglück, insbesondere das Strafgericht Gottes, welches der Sünde folgt) nicht erreichen.

Du bist mein Beschirmer, vor Trübsal bewahrest du mich; mit Jubel und Rettung wirst du mich umgeben.

Ich will dir Verstand geben, (sprichst du, o Herr, zu mir,) ich will dich unterrichten im Wege (der Buße und Besserung), den du wandeln sollst, ich will meine Augen auf dich richten.

Werdet nicht wie Pferd und Maulhier, die keinen Verstand haben. (Seyd nicht, wie unverständige Thiere, die sich den Menschen nur mittelst Zaum und Zügel nahen. Nähert euch dem Herrn mit Vertrauen, ihr Sünder.)

Mit Zaum und Gebiß bezwing die Backen derer, die sich dir nicht nahen. (Diejenigen, welche nicht demüthig und vertrauensvoll zu dir kommen, um ihre Sünden zu bekennen und sich zu bessern, die zwinge durch Trübsal dazu.)

Viele Geißeln kommen über den Sünder; wer aber auf den Herrn vertrauet (wer sich vertrauensvoll zu Gott wendet), den wird Barmherzigkeit umgeben.

Freuet euch in dem Herrn, und frohlocket ihr Gerechte, und jauchzet alle, die ihr aufrichtigen Herzens seyd.

Ehre sey dem Vater u. d. U.

3. Bußpsalm (unter den 150 Psalmen, der Ordnung nach, der 37.)

In diesem Psalme findet der wahre Büßer, wie er von sich denken, sich unter der Hand Gottes demüthigen, und bey Unbilden geduldig seyn soll, indem Gott gegen ihn so viele Geduld zeigt. Bitt Gott dabey um Vergebung deiner Sünden und der dadurch verdienten Strafen.

Herr (Strafe verdiene ich zwar als Sünder), strafe mich (aber) nicht in deinem Grimme, und züchtige mich nicht in deinem Zorne.

Denn deine Pfeile stecken in mir, und du hast über mir deine Hand schwer gemacht (Angst und Furcht vor dir, meinem gerechten Richter, sind in mich gefahren, du hast mich durch Leiden schwer heimgesucht.)

Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte deines Zornes. (Ich bin im tiefsten Elend wegen deines Zornes.) Kein Friede ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden. (Betrachte ich meine Sünden, so leide ich nicht nur an meiner Seele, sondern es zittern selbst meine Gebeine.)

Denn meine Missethaten haben (wie eine Wasserfluth) mein Haupt überstiegen, und gleich einer schweren Bürde lasten sie auf mir.

Meine Wundmahle sind faul und verderbt worden vor meiner Thorheit. (Ich habe die Wunden, welche mir meine Sünden zugezogen haben, durch meine Thorheit, in meiner Unbußfertigkeit fortgelebt zu haben, vermehrt.)

Ich bin elend geworden, und vollends gebeugt (von der Last meiner Sünden) den ganzen Tag betrübt einher gegangen.

Denn meine Lenden sind voll der Täuschungen (voll betrügerischer Begierlichkeit, die Güter verheißt und Elend bringt), und nichts Gesundes ist in meinem Fleische.

Ich bin kraftlos und ganz zerschlagen: ich stöhnete vor Seufzen meines Herzens (vor Bangigkeit des Herzens).

Herr, vor dir ist alle meine Sehnsucht (dir ist all mein Verlangen offenbar,) und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen.

Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen: und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. (Vor großer Bestürzung sehe ich nicht einmahl mehr).

Meine Freunde und meine Nächsten haben sich wider mich genahet und sich aufgestellt. (Meine Freunde wurden meine Feinde.)

Die bey mir waren, sind ferne gestanden (entfernten sich von mir); und die meiner Seele nachstellten, übten Gewalt, (waren thätig zu meinem Untergang).

Die mir Böses wollten, haben eitel Ding geredet (haben wider mich gelogen, mich verleumdet,) und List ersonnen den ganzen Tag.

Ich aber, einem Tauben gleich, hörte nicht, ich war wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. (Ich hörte die Lästerungen meiner Feinde ohne Widerrede.)

Denn auf dich, Herr, harre ich: du wirst mich erhören, Herr, mein Gott!

Denn ich habe (zu dir) gesagt: Daß (laß) meine Feinde sich ja nicht freuen über mich! Wenn meine Füße wanken, sprechen sie groß über mich (sie rühmen sich meiner Verlassenheit, sie thun groß wider mich).

Denn für die Geißeln bin ich bereit (zum Leiden bin ich bereitwillig,) und mein Schmerz ist immer vor meinem Angesichte (der Schmerz über meine Sünden verläßt mich nicht).

Ich will meine Missethat anzeigen (bekennen); und meiner Sünde gedenken (immer mit zerknirschtem Herzen, mit Früchten der Buße, derselben eingedenk seyn.)

Dagegen leben meine Feinde, und sind über mich mächtig geworden: und zahlreich sind die geworden, die mich hassen.

Die Gutes mit Bösem vergelten, redeten mir übel nach: weil ich dem Guten nachstrebte.

Verlaß mich nicht, Herr mein Gott: weiche nicht von mir.

Hab Acht auf meine Hülfe, Herr, du Gott meines Heiles!

Ehre sey dem Vater u. d. U.

4. Bußpsalm, unter den 150 Psalmen, der Ordnung nach, der 50.)

Sobald der Prophet Nathan den David, seiner Sünden wegen, gestraft hat, bittet dieser Gott um Vergebung und um Lebensbesserung. Bitt auch du Gott um Vergebung deiner Sünden, und um die Nachlassung der dafür verdienten Strafen. Die demüthigen Seufzer eines reuvollen Herzens erhört Gott.

Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit:

Und nach der Menge deiner Erbarmnisse tilge meine Missethat.

Wasch mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde (nimm alle Spuren davon aus meiner Seele, alle dadurch entstandenen oder vermehrten bösen Neigungen).

Denn ich erkenne meine Missethat: und meine Sünde ist allezeit vor mir (schwebt mir immer vor Augen, sie klagt mich immer an, und fordert mich zur Buße auf.)

Dir allein habe ich gesündigt und Böses vor dir gethan: (verzeih mir aber) damit du gerecht befunden werdest in deinen Worten, und den Sieg erhaltest, wenn du gerichtet wirst. (Durch meine Sünde kommt deine Gerechtigkeit noch mehr an den Tag; theils durch die Barmherzigkeit, die ich durch Verzeihung erlangt habe, theils durch die zeitlichen Strafen, die ich dulden werde, so daß du wahrhaft gerecht, strenge und milde zugleich, vor deinen Widersachern, die sich anmaßen, dich der Ungerechtigkeit zu beschuldigen, erscheinest.)

Denn sieh, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen, in Sünden hat mich meine Mutter empfangen. (Verzeih, denn sieh, ich bin ein sündhafter Mensch, mit Sünden behaftet hat mich meine, von Natur aus selbst sündhafte, Mutter empfangen.)

Sieh, die Wahrheit hast du geliebt: die heimlichen und verborgenen Dinge deiner Weisheit hast du mir geoffenbart. (Verzeih! denn du hast ja aufrichtiges Bekenntniß immer geliebt, und dich mir besonders gnädig durch die Mittheilung der Geheimnisse deiner Weisheit, wie ich ein besserer Mensch werden kann, gezeigt.)

Besprenge mich mit Hysop, so werde ich gereinigt (reinige mich, laß mich Versöhnung finden,) wasch mich, so werde ich weißer als der Schnee.

Gib meinem Gehör Freude und Wonne, so werden die gedemüthigten Beine frohlocken (gib mir innerlich zu vernehmen, daß meine Sünden vergeben sind, so werde ich wieder von Freude aufleben, nachdem ich ganz von Schmerz niedergeschlagen war).

Wende dein Angesicht von meinen Sünden hinweg, und tilge alle meine Missethaten.

Erschaff in mir, o Gott, ein reines Herz, und den rechten (festen, in seinen Vorsätzen standhaften) Geist erneuere in meinem Innern.

Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Gib mir wieder die Freude deines Heiles (der beseligenden Gnade), und den willigen, zum Guten bereitwilligen Geist.

So will ich die Ungerechten deine Wege lehren: und die Gottlosen werden sich zu dir bekehren.

Erlöse mich von den Blutschulden (verzeih mir den Mord Mehrerer, an dem ich Schuld bin) Gott, du Gott meines Heils: so wird meine Zunge deine Gerechtigkeit mit Freuden preisen.

Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

Denn wenn du Opfer gewollt hättest, würde ich sie ja freylich gegeben haben: an Brandopfern wirst du kein Gefallen haben.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist: ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.

Thue, Herr, nach deinem guten Willen, Gnade an Sion, damit die Mauern Jerusalems erbauet werden. (Durch das Opfern der Thiere lässest du dich nicht versöhnen, sondern durch ein zerknirschtes Herz, das zugleich an den Erlöser glaubt. Laß meine Sünden nicht deine heilige Stadt entgelten; sondern befestige Jerusalem, und mache, daß bald der Tempel erbauet werde, wo dir die Opfer angenehm seyn werden).

Dann wirst du annehmen das Opfer der Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer, dann wird man

Kälber auf deinen Altar legen. (Ja, baue das geistliche Jerusalem, die Kirche, welche das wahre Opfer der Gerechtigkeit darbringt.)

Ehre sey dem Vater u. d. U.

5. Bußpsalm, (unter den 150 Psalmen, der Ordnung nach, der 101.)

Bitte eines Leidenden, welcher seinem Kummer fast unterliegt, um Befreyung von seinem Elend. Der wahre Büßer erkennt die Armseligkeit des Menschen und die Größe Gottes, und bittet ihn reuvoll um Vergebung seiner schweren Sünden.)

Herr, erhöre mein Gebeth, und laß mein Rufen zu dir kommen.

Wende dein Angesicht von mir nicht hinweg: an welchem Tage immer ich in Trübsal bin, neige dein Ohr zu mir.

An welchem Tage immer ich dich anrufe, erhöre mich alsbald.

Denn meine Tage schwinden hin wie Rauch, und meine Beine verdorren wie dürres Reis.

Ich bin (vom Unglück) getroffen, wie Heu (vom Sonnenstich oder Wurm), und mein Herz ist dürre: denn ich vergesse, mein Brot zu essen (ich denke nicht mehr ans Essen, da der Schmerz mir die Lust dazu benimmt).

Von der Stimme meines Seufzens klebet mein Gebein an meinem Fleisch. (Vor lauter Klagen bin ich so abgemagert, daß meine Gebeine an der Haut hängen.)

Ich bin gleich dem Pelikan in der Wüste, und bin wie eine Eule in ihrer Wohnung. (Ich bin immer einsam und traurig, und führe ängstliche Klagen.)

Ich bin schlaflos, und (so verlassen) wie ein einsamer Sperling auf dem Dache.

Den ganzen Tag höhnen (lästern) mich meine Feinde, und die mich lobten, schworen wider mich (verschworen sich in Geheim wider mich).

Denn Asche esse ich wie Brot (vor Trauer finde ich keinen Geschmack an meiner Nahrung), und meinen Trank mische ich mit Thränen,

Weil ich dich erzürnt und ungnädig sehe; denn du hast mich emporgehoben und niedergeworfen.

Meine Tage gehen hin wie ein Schatten, und ich verwelke wie Heu.

Du aber, Herr, bleibest in Ewigkeit: und dein Andenken von Geschlecht zu Geschlecht.

Du wirst aufstehen und dich Sions erbarmen; denn es ist Zeit sich seiner zu erbarmen, die Zeit (sie zu retten) ist gekommen.

Denn es gefallen deinen Knechten seine Steine, und sie bedauern seinen Schutt. (Der Bau Sions gefällt deinen Dienern, auch dem Staube, in den seine Trümmer zerfallen sind, sind sie gut.)

Und die Völker (die Heiden) werden (dann) deinen Nahmen fürchten, Herr, und alle Könige der Erde (werden) deine Herrlichkeit (rühmen).

Denn der Herr wird Sion bauen, und in seiner Herrlichkeit gesehen werden.

Wird sehen auf das Gebeth des Demüthigen: und ihr Flehen nicht verschmähen.

Man schreibe dieß dem kommenden Geschlecht (zum Andenken), und das Volk, das soll geschaffen werden, wird den Herrn loben (die aus allen Völkern zu sammelnde Gemeine, die Christen, welche Wiedergeborne sind, werden den Herrn loben.)

Denn er schauet herab von seiner heiligen Höhe: der Herr schauet vom Himmel auf die Erde,

Um zu hören das Seufzen der Gefangenen, um die Kinder der Erschlagenen zu erlösen (zunächst, der in der babylonischen Gefangenschaft befindlichen Israeliten, überhaupt aber auch die Menschen, die unter der Sclave-

rey der Sünde schmachten, und vermöge der Erbsünde Kinder des Todes sind).

Damit sie den Nahmen des Herrn zu Sion, und sein Lob zu Jerusalem verkündigen:

Wenn (dort) die Völker zu Einem Volk zusammen kommen, und die Könige (sich versammeln), um dem Herrn zu dienen.

Hierauf sprach zu ihm der Mann im Laufe seiner Kraft (da er eben in seinen besten Jahren war:) Thu mir die geringe Zahl meiner Tage kund. (Gib mir zu erkennen, ob meine Tage so kurz sind, daß ich die Tage dieser trostvollen Begebenheit nicht erleben werde.)

Ruf mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage: deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlecht.

(Laß mich jetzt nicht sterben, sondern das Heil erleben, du Ewiglebender).

Im Anfang hast du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind die Himmel.

Dieselben vergehen, du aber bleibest: sie alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand veränderst du sie, und sie werden verändert:

Du aber bist derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Die Kinder deiner Knechte (Verehrer) werden bey dir (in Sion) wohnen, und ihr Same wird in Ewigkeit bestehen.

Ehre sey dem Vater, u. d. Ue.

6. Bußpsalm, (unter den 150 Psalmen, der Ordnung nach, der 129.)

Dieser Psalm ist ein Bußgebeth. Der Wechsel der Empfindungen, die man darin findet, zeigt einen reumüthigen Sünder an.

Aus den Tiefen (aus den Abgründen meines Elends) rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre meine Stimme.

Neige deine Ohren zur Stimme meines Flehens.

Wenn du Acht haben wolltest auf die Missethaten, Herr, wer könnte dann bestehen, o Herr!

Aber bey dir ist Versöhnung (Vergebung), und um deines Gesetzes wegen (das den Büßenden Vergebung verheißt), harre ich auf dich, o Herr.

Meine Seele harret auf sein Wort: meine Seele hoffet auf den Herrn.

Von der Morgenwache bis in die Nacht hoffe Israel auf den Herrn. (Zu jeder Zeit hoffe der Gläubige auf den Herrn.)

Denn bey dem Herrn ist Barmherzigkeit, und bey ihm ist überreiche Erlösung. (Wir sind nicht mit Silber oder Gold, sondern durch das kostbare Blut des Herrn für die ganze Ewigkeit erlöset worden).

Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

Ehre sey dem Vater, u. d. Ue.

7. Bußpsalm, (unter den 150 Psalmen, der Ordnung nach, der 142.)

Zur Zeit der Empörung des Absalom, fleht David zu Gott, er möchte ihn seiner begangenen Sünden wegen nicht verlassen, sondern ihn aus der offenbaren Gefahr retten. Er erkennt, daß, weil er sich wider Gott empört hat, er ein Gleiches von seinem Sohne verdient habe. Darum demüthigt er sich vor Gott, und bittet ihn um Barmherzigkeit, und den nöthigen Beystand, künftig seinen Willen zu erfüllen. Und so lehrt David durch sein Beyspiel alle Büßer, wie sie sich vor Gott demüthigen, zu ihm seufzen, und was sie zur Zeit einer Verfolgung denken sollen.

Herr erhöre mein Gebeth; merke auf mein Flehen nach deiner Wahrheit; erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit. (Du hast es versprochen, reuvolle Sünder zu erhören; du bist wahrhaft und getreu in deinen Verheißungen; so sey denn auch mir gnädig und barmherzig.)

Geh nicht ins Gericht mit deinem Knechte: denn vor deinem Angesicht ist kein Lebender gerecht. (Untersuche nicht als strenger Richter, da kein Lebender vor dir ganz rein ist.)

Denn der Feind verfolgt meine Seele (mich): er beugt mein Leben zur Erde nieder (er schlägt mich zu Boden). Er setzt mich ins Finstere, wie die Todten der Vorwelt (wie die schon längst Verstorbenen), und mein Geist ist in mir geängstigt: mein Herz in mir verstöret.

Ich gedenke der alten Zeiten (da du oft deine Barmherzigkeit zeigtest), ich überlege alle deine Werke: über die Werke deiner Hände denk ich nach.

(Ermuntert durch die Werke deiner Barmherzigkeit) breite ich meine Hände zu dir aus; wie ein ausgetrocknetes Erdreich durstet meine Seele nach dir!

Geschwind erhöre mich, Herr: mein Geist verschmachtet (vor Sehnsucht): wende dein Angesicht von mir nicht hinweg, damit ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

Laß mich frühe (bald) deine Barmherzigkeit hören (vernehmen), denn auf dich hoffe ich;

Zeige mir den Weg, auf dem ich wandeln soll (um allen Gefahren meines Heiles zu entgehen); denn zu dir erhebe ich meine Seele (nach dir verlange ich).

Errette mich von meinen Feinden, o Herr, zu dir fliehe ich. Lehre mich nach deinem Willen thun, denn mein Gott bist du.

Dein guter Geist (dein heiliger Geist) führe mich auf der rechten Bahn (der Tugend und Gerechtigkeit).

Herr, um deines Nahmens willen belebe mich nach deiner Gerechtigkeit (Güte).

Führe meine Seele aus der Trübsal (führe mich aus der Angst) und nach deiner Barmherzigkeit zerstreue meine Feinde.

Vertilge alle, die meine Seele quälen (die mich ängstigen), denn ich bin dein Knecht, (dein Diener, Verehrer).

Ehre sey dem Vater, u. d. Ue.

Die heilige Communion.

Das Sacrament des Altars ist das allerheiligste Sacrament: es enthält den wahren Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brotes und des Weines. — Jesus Christus hat dieses Sacrament beym letzten Abendmahle, da er mit seinen Jüngern das Osterlamm aß, eingesetzt, und es zu empfangen ausdrücklich befohlen. — Unter einer schweren Sünde bist du freylich nur einmahl im Jahre, und zwar zur österlichen Zeit, verbunden, selbes zu empfangen, wer wird denn aber in der Gefahr des Todes es zu empfangen unterlassen? Es ist ja eine Wegzehrung auf die Reise in die Ewigkeit. — Und überhaupt wünscht die Kirche, daß es ihre Gläubigen im Jahre öfter empfangen, weil es die geistliche Speise und Nahrung der Seele ist. Erfülle nun diesen Wunsch der Kirche. Du erlangst durch den würdigen Genuß dieses Sacramentes sehr viele Gnaden; und diese Gnaden werden stets in dir vermehrt; du wirst mit Jesu Christo dadurch vereinigt; du wirst dadurch von den läßlichen Sünden befreyt; die böse Lust wird in dir gemindert und unterdrückt; es öffnet dir den Eingang zum ewigen Leben. Du hast jetzt weniger Kummer und Sorgen, als vorher, du bist arm; trag daher mehr Sorge für deine Seele, damit du nach diesem Leben, der ewigen Seligkeit theilhaftig werdest, gebrauche das heiligste Sacrament des Altars als ein Mittel zur Erlangung derselben. — Denk nicht: Ich bin ein Sünder, ich bin nicht werth, mich diesem heiligen Tische zu nahen. Bist du denn Willens, in deinen Sünden fortzuleben und in selben zu sterben? Gott behüthe dich davor! Bessere dich also, und empfang mit reuvollen Gesinnungen das heilige Sacrament des Altars. Vielleicht käme sonst einmahl die Zeit, da du gern zu der heiligen Communion gehen möchtest, aber nicht könn-

test. Deiner Schwachheiten, Gebrechen und Unvollkommenheiten wegen, bleib von der heiligen Communion nicht hinweg. Du gehst ja hinzu, nicht weil du stark bist, sondern damit du stark werdest. Geh nur aufrichtig und vertrauensvoll mit Gott um, so hast du nichts zu fürchten.

Willst du aber das Sacrament des Altars würdig empfangen, so mußt du dich dazu recht und wohl bereiten. Du mußt wenigstens von allen schweren Sünden frey seyn; sonst begingest du eine so schwere Sünde, daß du dir dein Gericht und deine Verdammniß hinein äßest. Weißt du dich daher vor dem Genusse des heiligen Altarssacramentes einer schweren Sünde schuldig, so bereue sie, beichte sie aufrichtig, und empfang dasselbe erst nach erhaltener priesterlichen Lossprechung. — Erwecke den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, bethe das allerheiligste Sacrament des Altars an; erinnere dich dankbar des Todes Jesu Christi, zu dessen Andenken dieses Sacrament eingesetzt und zu genießen befohlen ist. — Übe dich in der Demuth und in der Liebe des Nächsten. — Bethe wenigstens am Vorabende eifriger als sonst; lies aus einem geistlichen Buche etwas von dem heiligen Sacramente des Altars; hast du aber kein solches, so überdenk doch die in diesem Büchel enthaltenen Communiongebethe. — Von zwölf Uhr der vorhergehenden Nacht sey nüchtern; erschein in einer anständigen Kleidung, und tritt mit der größten Ehrerbiethung zum Tische des Herrn.

Nach der h. Communion verrichte dein Gebeth recht eifrig; setze deine Andacht so lange fort, als es dir Zeit und Geschäfte möglich machen, und dich höhere Pflichten nicht abrufen. Stelle dir dabey vor, als hörtest du aus dem Munde Jesu Christi selbst die Worte, die er zu seinen Jüngern sprach: Mich aber habt ihr nicht immer bey euch. Haben wir Ihn, den Urheber aller Gnaden und die Quelle nicht immer so nahe bey uns, nicht immer so innig mit uns vereint, sollen wir da nicht die kurze Zeit seiner liebreichen Gegenwart desto besser zubringen, besonders da er in diesen für uns so kostbaren Augenblicken mehr als je geneigt ist, uns seine

Gaben zu spenden? Die h. Theresia stellte sich nach der h. Communion vor, als wenn Jesus, den sie im Herzen trug, sie fragete: Was willst du, daß ich dir thun soll? — O welche Schätze der Gnaden wirst du erlangen, wenn du nach jeder heiligen Communion, dich so lange du kannst, mit dem holdseligen Jesu, auf solche Art im Geiste unterhalten wirst! — Nach vollendeter Zeit der Danksagung höre nicht auf, an den großen Gast, den du empfangen hast, zu denken; den ganzen übrigen Communiontag, besonders den vor- und nachmittägigen Gottesdienst, bring mit heiligen Gesinnungen und Beschäftigungen zu, welche dir dein dankbares Herz einflößen wird, damit du mit Jesu, den du empfangen hast, vereinigt bleibest.

Communiongebethe.

„Dieß thut zu meinen Andenken."

Glaube. Ich glaube fest, o mein Jesu, daß du in diesem allerheiligsten Sacramente deines Leibes und Blutes wahrhaft und wesentlich zugegen bist. Hier ist dein glorreicher Leib, strahlender als die Sonne, mit gleicher Vollkommenheit und jener herrlichen Schönheit, womit er im Himmel wohnet. Hier ist dein Blut, das einst für unser Heil am Kreuze floß; hier ist deine Seele, voll Gnade und Weisheit; hier ist deine Gottheit, das allmächtige Wort; und weil du im Vater bist, und der Vater in dir ist, so ist auch der Vater, Dich, sein Wort, ewiglich zeugend, und der heilige Geist, des Vaters und des Sohnes gegenseitige Einigung und Liebe, hier im Altarssacramente zugegen. Mit festem Glauben bethe ich dich in diesem Sacramente der Liebe an. Dieß heilige Gastmahl ist der Inbegriff aller deiner Wunder. Du bist in diesem h. Sacramente gegenwärtig, du, das Brot des Lebens, und eine wahrhafte Speise der Seele, der süßeste Trost der

Pilgerschaft auf Erden, ihr mächtigster Schutz gegen alle Versuchungen, die Quelle und Nahrung ihrer Tugenden, und das Unterpfand des ewigen Lebens und ihrer Seligkeit im Himmel.

In diesem festen Glauben, den ich mit meinem Blute zu besiegeln bereit bin, nahe ich diesem Tische des Herrn, den deine unerfaßliche Liebe mir bereitet hat. Verleih mir die Gnade, daß ich in heiliger Ehrfurcht dich empfange, mir selbst ersterbe, und in dir auflebe.

Hoffnung. O Jesu, du einzige Hoffnung der Auserwählten, der du dich ganz entäußertest, um uns dürftige Geschöpfe zu bereichern, sich gnädig auf das Vertrauen, das meine Seele zu deiner nahmenlosen Güte hegt. Ich bin mir zwar meines ganzen Unwerthes bewußt; doch gibt mir deine liebvolle Einladung Muth; ja es drängt mich dein Befehl, zu diesem Gastmahle des ewigen Lebens hinzuzutreten, wenn ich nicht in den ewigen Tod sinken will. — Ich hoffe, o mein gütigster Erlöser, daß du, der du dich herabließest, mit den Zöllnern und Sündern zu speisen, und alle Schwache, Arme, Lahme und Blinde zu deinem Gastmahle beriefest, auch meine arme und sündige Seele nicht verschmähen, sondern sie barmherzig aufnehmen wirst, daß sie durch diese himmlische Speise gestärkt, erleuchtet, gebessert und bereichert, dir um so eifriger diene, und die lebendige Hoffnung in ihr aufblühe, einst von dir in die ewigen Wohnungen aufgenommen zu werden.

Liebe. O Herr, es ist ein Wunder deiner Liebe, daß du dich gewürdigt hast, unsere menschliche Natur anzunehmen; noch wunderbarer aber ist es, daß du, ehe du die Welt verließest, und zum

Vater gingest, dein Fleisch und dein Blut zur Speise uns hinterlassen hast; denn in jener hast du unsere Menschheit angenommen, in dieser aber spendest du uns deine Gottheit. Und so hast du die ganze Fülle deiner Gnade uns dargereicht, damit wir aus allen Kräften dich zu lieben streben. O heilige Nahrung! entzünde in mir die Liebe, damit diese himmlische Flamme, die du, o Jesu, auf die Erde herabgebracht hast, auch in meinem Herzen zu lodern anfange.

Demuth. O Herr und König in furchtbarer Hoheit, unsterblicher und heiliger Gott, der du in unzugänglichem Lichte wohnest, wie armselig erscheine ich vor dir! Ich, ein unlauteres Geschöpf, hinfällig und nichtig, ohne deine Erbarmung nichts als ein Gefäß der Schmach, ein Kind des Zornes und der Finsterniß! Mit welchem Vertrauen darf ich hintreten zu dir, dem gerechtesten Richter, vor dessen Anblick die Säulen des Himmels zittern, da ich doch nur mit Undank dir deine Barmherzigkeit vergolten habe! — Allmächtiger, ewiger Gott! Sieh, ich komme zu dem Sacramente deines eingebornen Sohnes unsers Herrn Jesu Christi, wie ein Kranker zu seinem heilbringenden Arzte; wie ein Unreiner zur Quelle der Reinigkeit; wie ein Blinder zum Lichte der ewigen Klarheit; wie ein Armer zum Herrn des Himmels und der Erde. Ich bitte dich also durch den Ueberfluß deiner unendlichen Freygebigkeit, heile gnädigst meine Krankheit, wasch meine Unreinigkeit ab, erleuchte mich Blinden, bereichere mich Armen, und kleide mich Nackten, damit ich das Brot der Engel, den König der Könige und Herrn der Herren, mit solcher Ehrfurcht und Demuth, mit solcher Zerknirschung und Andacht, mit so rei-

nem und gläubigem Herzen empfangen möge, wie es dem Heile meiner Seele zuträglich ist. Verleih mir, o Herr, daß ich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich der Kraft und Früchte dieses Sacramentes theilhaftig werde. Verleih mir die Gnade, den Leib deines Eingebornen, den er aus Maria der Jungfrau angenommen hat, so zu genießen, daß ich dadurch seinem geistigen Leibe einverleibt und seinen Gliedern beygezählt zu werden verdiene; daß ich endlich deinen geliebten Sohn, welchen ich jetzt auf dieser Lebensreise unter der Gestalt des Brotes verhüllt zu empfangen mich bereite, einst mit enthülltem Angesichte ewig anschauen möge.

So komm denn, o Jesu, mein Gott und meine Liebe! Du, nach dem mein Herz verlangt. Komm, mein barmherziger Heiland, der du nicht die Gerechten, sondern die Sünder berufest, komm, mein Leben, meine Seligkeit, mein Alles!

Anrufung der Heiligen. O ihr Auserwählte Gottes, ihr Engel des Himmels, seyd mir gegenwärtig, und begleitet mich zu euerm König. Bittet für mich, daß mein Herz rein, und so ein würdiger Tempel des himmlischen Königs werde. — Auch ihr, meine lieben Schutzheiligen N. N., bittet für mich, daß ich meinen Heiland mit der Liebe, der Demuth und dem Vertrauen empfange, womit ihr ihn einst selbst empfangen habet. — Und du vor Allem, o reinste Jungfrau und gebenedeyte Königinn des Himmels, die du würdig warst, die Mutter meines Erlösers zu seyn, und ihn in deinem keuschesten Schooße zu tragen, erlange mir durch deine mütterliche Fürbitte die Gnade, daß auch mein Herz eine ihm wohlgefällige Wohnung sey. — Komm, o mein Erlöser, und weile nicht länger, mein Herz

ist bereit! Komm, o Gott, du, mein Heil und das Leben meines Lebens, du mein Gott, du der Inbegriff aller meiner Wünsche! Komm, o Jesu, mein Heiland, mache mich selig! Amen.

(Wann der Priester das Ciborium hervornimmt um die h. Communion zu ertheilen, so nahe dich mit der größten Ehrerbiethigkeit dem Tische des Herrn, beuge deine Kniee vor deinem Heilande und bethe:

Der allmächtige Gott erbarme sich meiner; er vergebe mir meine Sünden, und führe mich ein in das ewige Leben.

(Wann die h. Hostie gezeigt wird, so sprich mit dem Priester:)

Sieh das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. — O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest in mein sündiges Herz, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

(Dieß wiederhohle dreymahl. Sobald dir dein Erlöser gereicht wird, bethe mit dem Priester:)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Nach der h. Communion.

Sobald du die h. Hostie empfangen hast, kannst du mit dem Munde oder bloß im Herzen bethen.

Die Seele Christi heilige mich; dein Leib, Herr Jesu, speise mich; dein theures Blut tränke mich; das Wasser aus deiner Seite wasche mich; dein bitteres Leiden stärke mich; o gütigster Jesu! erhöre mich; in deine heiligsten Wunden verberge mich; in dein süßes Herz verschließe mich; von dir laß nimmer scheiden mich; vor dem bösen Feinde beschütze mich; in der Todesstunde rufe mich; zu

dir alsdann laß kommen mich, damit ich könne loben dich mit deinen Auserwählten ewiglich.

Danksagung. O Jesu, mein Gott, du lebst nun in mir, und ich in dir. Wie soll ich, Herr, die Wohlthat deiner barmherzigen Heimsuchung dir vergelten, da du mit allen Reichthümern deiner Herrlichkeit in meiner Seele einkehrtest, und deine unermeßlichen Verdienste ihr dergestalt schenkest, daß sie dadurch des Himmels würdig wird! Es mögen alle Chöre der seligen Geister dir Lobgesänge anstimmen, und Lobopfer aus den Herzen aller frommen und heiligen Seelen auf Erden zu dir emporflammen! Laß, o gütigster Jesu, mit diesem außerordentlichen Schatze von Gnaden mich wuchern, heilige Werke für die Ewigkeit sammeln, und deiner göttlichen Liebe, durch alle Gedanken, Worte und Handlungen meines Lebens auf eine würdige Weise danken.

Liebe. O Jesu, du Gott der ewigen Liebe, der du nun in meinem Herzen ruhest, o könnte ich dich von ganzem Herzen, könnte ich dich so sehr lieben, als du es würdig bist! Ach! könnte ich dich so inbrünstig lieben, wie dich im Himmel lieben Maria, deine gebenedeyte Mutter, alle heiligen Engel und Auserwählte Gottes! Entzünde und verzehre mein Herz mit deiner göttlichen Liebe! O Jesu, du bist mit mir; o Jesu, du bist auch in mir. O Gott meines Herzens, ich liebe dich über Alles, ich liebe dich allein um deinetwegen, und will auch künftig nur dich allein wegen deiner selbst lieben. Daher bitte ich dich, du wollest durch deine Gnade diesen meinen Entschluß stärken, und mein Herz in deiner Liebe beständig erhalten.

Aufopferung. Mein Gott und Alles, was

ich immer bin und habe, das bin und habe ich durch dich. Dein ist Alles; denn du bist mein Schöpfer, Gebiether und Erhalter; frey übergebe ich dir aus kindlicher Liebe und mit freudigem Gehorsam Alles, was ich von deiner Güte erhielt. O nimm mich als dein Eigenthum auf. Ganz hast du heute dich mir gegeben; ganz und ohne Vorbehalt, übergebe auch ich mein ganzes Wesen deinen Händen. Ich opfere dir alle Kräfte meiner Seele und meines Leibes, mein Herz und meinen Willen. O laß dieß Opfer meiner selbst dir wohlgefällig seyn; heilige dasselbe, und vereinige es mit dem großen Opfer, das du deinem himmlischen Vater am Kreuze darbrachtest. Laß nicht zu, mein göttlicher Erlöser, daß die Sünde und die Welt noch einmahl Antheil an mir haben, da ich mich ganz und auf ewig an dich ergeben habe. Schirme mich mit deiner starken Hand, daß der Feind nichts über mich vermöge, und ich in heiliger Treue für dich lebe und sterbe. Amen.

Für Lebende und für Verstorbene.

Liebreichster Jesu, der du uns befahlst einander zu lieben, ich bitte dich durch die unendliche Liebe, mit welcher du heute in mein unwürdiges Herz einkehrtest, erbarme dich der Seele N., für welche ich dir diese h. Communion aufopfere; wende ihr die hochheiligen Verdienste deines bittern Leidens und Sterbens, und deiner gegenwärtigen, wunderbaren Herablassung und Vereinigung mit meiner Seele zu, und vergib ihr huldreich ihre Vergehungen; rette sie aus allen Gefahren zur Süude, steh ihr in zeitlichen und geistlichen Bedrängnissen mildherzig bey, und führe sie einst nach den Trüb-

falen dieses Lebens in die ewige Glorie, um dich ohne Ende zu loben und zu preisen.

O, Vater der Barmherzigkeit, zu dir flehe ich im Nahmen deines eingebornen und hochgeliebten Sohnes, der nun in meinem Herzen wohnt, erbarme dich der Seele N., die in deinem Frieden aus dieser Welt geschieden ist, und vielleicht noch im Fegfeuer nach ihrer Aufnahme in die himmlische Glorie seufzet. Ich war durch die Bande der Freundschaft und des Umganges mit ihr verknüpft. Ach, vielleicht bin ich selbst an vielen Strafen Schuld, die sie nun leidet, und mir ist, als hörte ich ihre klägliche Stimme: „Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, wenigstens ihr meine Freunde!“ — Darum, o Vater der Erbarmungen! opfere ich dir für ihre Nachlässigkeiten und Fehltritte, deinen eingebornen Sohn auf, den ich im Sacramente seiner Liebe empfing, und den Ablaß, den seine h. Kirche mir heute gewährt; sieh auf deinen vielgeliebten Sohn, der durch sein Leiden und Sterben alle ihre Sünden und Unvollkommenheiten so reichlich bezahlte; nimm dieses hochheilige und deiner Majestät würdige Opfer zu ihrer Versöhnung auf; sende ihr Linderung in dieser schmerzlichen Entfernung von deinen göttlichen Angesichte, und laß sie bald zum ewigen Frieden, zur seligen Ruhe und zur unendlichen Freude deiner hochheiligen Anschauung gelangen, damit sie im Verein mit allen heiligen Engeln und himmlischen Geistern sich ewig erfreue, und dich, ihren himmlischen Vater, in alle Ewigkeit liebe und lobe durch Christum unsern Herrn. Amen.

Schlußgebeth. O Jesu, meine ewige Liebe, wann wird die Zeit kommen, wo ich werde

ausrufen können: Wer wird mich von der Liebe Christi scheiden? wo mich von deiner heiligen Gegenwart nichts mehr trennen kann. Vergib mir meine Unandacht, meine Lauigkeit und Kaltsinn bey dem Empfang dieser h. Communion. Entlaß mich nicht, ohne daß du mich gesegnet hast. Segne mich, wie du deine Jünger im Augenblicke deiner Himmelfahrt gesegnet hast. Segne meine Augen, die dich in den heiligen Gestalten des Brotes erquickten, daß sie nichts Unreines mehr schauen; segne meinen Mund, der dich empfing, daß er nichts spreche, das nicht zu deinem Lobe gereicht; segne mein Herz, das dich aufnahm, daß es bloß heilige Gedanken hege; segne meine Hände, die ich zur Anbethung deiner göttlichen Majestät erhob, daß sie Werke deines Wohlgefallens wirken; segne meinen Leib, mit dem du dich vereinigt hast, daß er in unwandelbarer Keuschheit dein lebendiger und heiliger Tempel bleibe. Segne endlich meine ganze Seele, daß sie ewig mit dir vereint sey; und ich dein und du mein seyst, und wir in Zeit und Ewigkeit vereint bleiben. Aber ach! Es wohnt in mir nichts Gutes; ich möchte gern Gutes thun, mein Geist ist willig, mein Fleisch aber ist schwach. Ohne dich kann ich nichts thun, ich vermag aber Alles, wenn du mich stärkst. So gib mir denn die Kraft, die Sünde, vorzüglich diese... zu meiden, und nach dieser Tugend ...streben. Besonders sey mir in meiner Todesstunde gnädig; denn dir, o Jesu, will ich von nun an allein leben, dir will ich sterben, dir will ich todt und lebendig allein angehören. Amen.

Gebeth des h. Thomas von Aquin.

Heiligster Vater, allmächtiger Gott, von ganzem Herzen danke ich dir, daß du mich Unwürdigen ohne alle meine Verdienste, und bloß aus Gnade und Erbarmnng, mit dem Leibe und dem Blute deines Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, gesättigt hast. Ich bitte dich, laß mir dieses heilige Geheimniß nicht zu meinem Schaden und Verderben gereichen, sondern laß es mir eine reiche Segensquelle seyn; laß mich dadurch stark im Glauben und fest im guten Willen werden; hilf mir, daß ich alle böse Begierden in mir vertilge, und reicher werde an Liebe, Geduld, Demuth, Gehorsam, und an allen Tugenden. — Mein Erlöser schütze mich vor den Nachstellungen meiner Feinde, vor allen heimlichen und offenbaren Gefahren. Er stille den Aufruhr der Leidenschaften in mir. Er hefte mein Herz unzertrennlich an dich, meinen einzigen und wahren Gott. Er verleihe mir einst ein seliges Ende, und führe mich dann zu dir, zu deinem heiligen Freudenmahle, wo du mit diesem deinem geliebten Sohne und dem heiligen Geiste, durch dich selbst, deinen Auserwählten das wahre Licht, die unaussprechliche Befriedigung ihrer Wünsche, ewige Freude und Seligkeit bist, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebeth des h. Bonaventura.

O mein gütigster Erlöser, laß mein ganzes Herz durchdrungen werden von Dankbarkeit und Liebe für deine unaussprechliche Wohlthat; für deine Liebe, die du mir jetzt bewiesen hast; laß es mich recht innig erkennen, wie gut du es mit mir

meinst, und daß du nichts von mir willst, als mein wahres Beste, daß ich auch Dich von ganzer Seele über Alles hochschätze, dich liebe, und mit Vertrauen Alles thue, was dein heiliges Gesetz verlangt; daß ich nichts wünsche, als mit dir zu seyn. Laß mein Herz mit frommer Sehnsucht nach deinen Gaben erfüllt werden; laß mich dursten nach dir, der Quelle des ewigen Lebens, damit ich dir treu diene, deinen Willen beständig erfülle, mit Herzhaftigkeit allen Versuchungen widerstehe, fest an der Tugend hange, nur dich allein in allen Dingen suche, mein Gott, mein höchstes Gut, und dich auch finde, und zu dir komme ins Land der Freuden und der Belohnungen. Amen.

Liebesseufzer und Bitten.

(Nach den heil. Franz von Sales und Alphons Liguori.)

Fest ist mein Glaube an dich, o du untrügliche Wahrheit; unerschütterlich meine Hoffnung auf dich, o du unendliche Güte; herzlich und innig meine Liebe zu dir, höchstes, liebenswürdigstes Wesen, mein Gott und mein Wohlthäter, dir will ich ergeben seyn.

Ich habe gefunden, Den meine Seele liebt. Ich halte ihn fest, und werde ihn nicht mehr entlassen, damit ich in Wahrheit sagen könne: Ich lebe; aber nicht sowohl ich, sondern Jesus Christus lebt in mir. Nun, o Jesu, meine einzige Freude, meine Seligkeit, nun entlässest du deinen Diener in Frieden, weil meine Augen dein Heil gesehen haben. Mein Herz erfreuet sich deiner, in dir frohlocket meine Seele.

O Uebermaß der Liebe! demüthigster Jesu, verborgener Gott, ich bethe dich an in mir. Zu ge-

ring ist Ein Herz dich zu lieben, zu wenig Eine Zunge, dich zu loben.

O mein Erlöser, durch jene unendliche Liebe, die dich zur Erde herabgezogen hat und machte, daß du am Kreuze starbst, laß auch mich ersterben in dir, damit du ewig lebest in mir.

O menschgewordenes Wort des ewigen Vaters, Jesu Christe, mein Herz sey ganz dein; besitze es, erleuchte es, und mache es bereitwillig zur Erfüllung deines allerheiligsten Willens.

Allmächtiger Jesu, nimm Alles von mir, was die Wirkungen deiner Macht und Güte in mir hemmt.

O heiliger Geist, erfülle meinen Willen mit jenem heiligen Verlangen, das an Tugenden fruchtbar wird.

Unendliche Macht, unterstütze meine Ohnmacht. Ewige Weisheit, erleuchte meine Finsternisse. Unermeßliche Güte, sey nachsichtig mit meiner Bosheit. O Güte, o Liebe, o Weisheit, wie spät habe ich dich erkannt, wie spät dich geliebet!

Allerseligste Jungfrau, du Gottgeliebteste, Liebreichste, Liebenswürdigste, erlange mir bey deinem Sohne die Gnade, allen seinen Einsprechungen gehorsam zu seyn, und lehre mich alle die Tugenden, durch deren Uebung du auf Erden das göttliche Wohlgefallen erworben hast. O gütigste Jungfrau, bitt deinen Sohn, daß er in seiner sacramentalischen Gegenwart nicht eher von mir scheide, bis er meiner Seele die Fülle seiner Segnungen zurückgelassen hat.

Ablaßgebethe.

O Jesu, der du in die Welt gekommen bist, damit wir das Leben hätten und es im Ueberflusse

hätten; ich glaube, daß du in dieser Absicht, deiner heiligen Kirche die Schlüssel des Himmels mit der Verheißung anvertraut hast, daß Alles, was sie auf Erden binden oder lösen würde, auch im Himmel würde gelöset seyn. Ich glaube ferner, daß die Kirche diese erhabene Gewalt hauptsächlich auf zweyfache Art ausübe, nähmlich durch das heilige Sacrament der Buße, in welchem sie uns von den Fesseln der Sünde losbindet; und mittelst der Abläße, durch die sie uns einen Theil der zeitlichen Sündenstrafen nachläßt, die wir entweder in diesem oder in dem andern Leben auch dann noch abzubüßen haben, nachdem uns unsere Sünden selbst, und die dadurch verdiente ewige Strafe wirklich schon nachgelassen sind. Ich glaube dieß, o Jesu, weil du es geoffenbaret hast, und deine Kirche mir es zu glauben vorstellt. Diese liebevolle Mutter öffnet heute die ihr anvertrauten Gnadenschätze. Sie biethet aus denselben einen vollkommenen Ablaß allen denjenigen an, die nach abgelegter Beicht und empfangener heiligen Communion, bußfertig und im Herzen zerknirscht, zugleich als dankbare Kinder, für sie und ihre Erhöhung auf Erden, für Ausrottung der Irrlehren, für Erhaltung des Friedens und der Eintracht unter den christlichen Fürsten, und für ihr sichtbares Oberhaupt, den Papst, in Demuth zu dir bethen werden.

Ich habe nun einen Theil dieser Bedingungen erfüllt, o Jesu, ich habe meine Sünden dem Priester, deinem Stellvertreter, gebeichtet. Ich habe mich an deinem heiligen Tische eingefunden, und an dem Geheimnisse deines allerheiligsten Fleisches und Blutes Theil genommen. Möchte ich es doch auf eine würdige Weise gethan haben! Möchte ich

zu der Zahl jener bußfertigen und versöhnten Sünder gehören, auf die du mit Wohlgefallen herabsiehst, und die du mit der Fülle deiner Gnaden belohnest! Ich hoffe es, o mein Erlöser! so wie du selbst befiehlst, daß wir hoffen sollen. Mit diesem Vertrauen erscheine ich vor dir, um die letzte Bedingung zu erfüllen, welche die Kirche uns vorgeschrieben hat, um dir sowohl ihre, als der gesammten Christenheit große Anliegen vorzutragen.

O Gott, du höchster Hirt und Vater der Gläubigen! der du durch deinen heiligen Geist den ganzen Leib der Kirche leitest, und heiligest, der du durch Jesum Christum die Herrlichkeit deines Nahmens kund gemacht hast, erhalt das Werk deiner Erbarmung, damit deine heilige Kirche in allem Guten wachse, sich über die ganze Erde verbreite, und in dem Bekenntnisse deines heiligen Nahmens standhaft ausharre.

Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest; wir bitten dich, erhöre uns. Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria u. s. w.

O Gott, der du den Frieden gibst, und die Einigkeit liebest, verleih allen christlichen Fürsten, deinen Dienern, vollkommene Eintracht; entferne alle Kriege und Zwistigkeiten, damit deine Gläubigen in vollkommener Freyheit des Glaubens dir dienen mögen.

Daß du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest; wir bitten dich, erhöre uns. Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria u. s. w.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du Alle selig machest, und nicht willst, daß Einer verloren gehe, sieh gnädig herab auf die Seelen, welche die Arglist

des bösen Feindes betrogen hat. Verleih den Christen, daß sie alle Spaltungen aufheben, alle Irrthümer ablegen und zur Einheit deiner Wahrheit zurückkehren; durch Christum unsern Herrn.

Daß du die Feinde deiner heiligen Kirche demüthigen wollest; wir bitten dich, erhöre uns.

Höchster und ewiger Hirt, Jesu Christe, ich empfehle dir unsern heiligen Vater, den Papst N., deinen Stellvertreter auf Erden. Erhöre seine Gebethe und erfülle seine Wünsche, die deine Ehre und das Beste der Kirche bezwecken. Leite, erleuchte, stärke, vertheidige und unterstütze ihn, damit er der Kirche jederzeit würdig vorstehe.

Daß du den apostolischen obersten Hirten und alle Stände der Kirche in deiner heiligen Religion erhalten wollest; wir bitten dich, erhöre uns. Vater unser. Gegrüßt seyst u. s. w.

Schlußgebeth.

O Gott der Erbarmungen, du hast deiner heiligen Kirche die Gewalt gegeben zu binden und zu lösen. Dankbar benutze ich die Gnaden, die sie mir anbiethet. Laß mich nie vergessen, daß nur wahrhaft reuigen Sündern, welche ihr Herz durch Buße gereinigt haben, die Kraft des Ablasses, und die Nachlassung der zeitlichen Strafen, die wir hier oder jenseits abzutragen haben, zu Theil werden. Ersetze, was uns von den strengen Bußübungen der ersten Christen abgeht, durch deine Liebe und durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, in welchem alle Christen Gnade und Erlösung haben; und durch welchen wir von deiner Erbarmung die Seligkeit des Himmels erwarten. Amen.

Beherzige das nothwendige Eine.

Du hast nur Eine Seele: geht diese verloren, so ist Alles verloren.

Es ist nur Ein gewisser Tod: ist dieser übel, so ist Alles übel.

Du hast nur Einen Richter: und von diesem kannst du zu keinem andern gehen.

Es ist nur Ein Himmel zu hoffen: wirst du von diesem ausgeschlossen, so ist dir die Hölle gewiß.

Du hast nur Eine Ewigkeit zu erwarten: ist diese nicht glückselig, so bist du immer unglückselig.

Du wirst nur Ein Urtheil hören; entweder: „Kommet her, ihr Gebenedeyte!“ oder „Gehet hin, ihr Verfluchte!“

Du hast nur Einen Gott: dienst du diesem nicht, so dienst du der Sünde, und bist ein Sclave des Satans.

Du hast nur Einen Erlöser, Jesum Christum. Höreſt du auf sein Rufen nicht, so wird er dich zu Grunde gehen lassen. „Nur Eins ist nothwendig.“ [1])

Entweder ewig wohl, oder ewig übel! Suche, daß es dir ewig wohl gehe, da du noch Zeit hast. Denn es kommt die Nacht, in der Niemand mehr wirken kann.“ [2])

Christliche Lebensweise.

„Alles geschehe mit Wohlanstand und Ordnung.“ [3])

1. Außer der Flucht vor der Sünde fordert Gott im Allgemeinen nicht außerordentliche, sondern alltägliche Werke.

2. In unsern täglichen Werken liebt er Ordnung. Er will, daß wir nach der Vorschrift der ge-

[1]) Luc. 10, 20. [2]) Joh. 9, 4. [3]) 1 Cor. 14, 40.

sunden Vernunft, und nicht nach bloßer Laune alle unsere Handlungen einrichten.

3. Zur Ordnung verlangt er, daß das Gute auf gute Art geschehe, damit es vollkommen gut sey.

Besondere Grundsätze.

1. Steh täglich zu einer festgesetzten Stunde auf, und erheb dabey dein Gemüth zu Gott. Fang den Tag so an, als wäre er der letzte deines Lebens.

2. Wohne der h. Messe ehrerbiethig und aufmerksam bey. Das Heilige sey auch dir heilig. Das Muster, nach welchem du dich richten sollst, sey dir der im Garten sich opfernde Christus. Seine Augen, seine Hände und Geberden stellten die innere Andacht des Bethenden dar. Ein Gleiches fordert von dir der Glaube und das Bekenntniß des Glaubens. — Sey dabey vorzüglich auf die Haupttheile: das Evangelium, die Opferung, die Wandlung und die Communion aufmerksam.

3. Bethe ruhig und langsam: an einem Orte, wo dich nichts stört und zerstreut, und zu einer Zeit, zu welcher dich nichts drängt und treibt. Das Gewühl der Leute und die Menge der Geschäfte verderben ein langes Gebeth. Wenn du bethest, treibst du ein wichtiges Geschäft: warum sollst du also eilen?

4. Im Umgang sey freundlich und vorsichtig. — Beleidige nicht, und werde nicht beleidigt. Sey bey vielen Dingen blind, taub und stumm, damit du nicht den Frieden störest, und Händel stiftest. — Traue weder Allen, noch Niemanden. Glaube weder Alles, noch Nichts; lobe weder Alles, noch Nichts. Du lebst unter Menschen, nicht unter En-

geln. Sie trügen weder allezeit, noch niemahls. Oft schon lag unter einer Schafdecke ein Wolf.

6. Gehorche unverzüglich: als wenn die Stimme des Befehlenden vom Himmel ertönte. Was du einem Menschen leistest, das leistest du gezwungen und ungern; Gott gehorchen ist angenehm. — Gehorche pünctlich: nicht obenhin, nicht nach dem Scheine. Gott, der befohlen hat, sieht, was du thust, und wie du es thust.

7. Iß gedeihlich, mäßig und bescheiden. — Enthalt dich von schädlichen Nahrungsmitteln. Auch das süße Gift bleibt Gift. Deine Begierde sey dir, nicht du ihr unterthan. Steh nach der Mahlzeit immer noch mit einiger Eßlust auf. Wer da wähnt, er habe sich nicht gesättigt, wenn nicht seine ganze Begierlichkeit gestillt ist, der nährt nicht sich, sondern Krankheiten, und zwar Krankheiten an Seele und Leib. — Beobachte beym Essen den Anstand; eile mit Weile.

8. Erhohle dich ehrbar, anständig, fröhlich. — Erhohle dich nie auf eine Art, woraus der Seele Gefahr erwächst. — Flieh die Schlupfwinkel, und fürchte deinen Engel. — Ein Mensch ist dem Andern Achtung schuldig. Wasser und Erde sind an sich gut, wie der h. Franz von Assisi sagt; mische sie aber, und es entsteht Unsauberes. So bringt Vertraulichkeit mit gleichem Geschlechte, Verachtung, mit dem ungleichen, Gefahr; denn die Schamhaftigkeit, die Wächterinn der Unschuld und Tugend, geht zu Grunde. — Sey fröhlich innerhalb der pflichtmäßigen Schranken. Die Erhohlung sey Arzney, nicht alltägliche Nahrung; man gebrauche sie selten, und dann noch mäßig.

9. Arbeite und beschäftige dich mit Ord-

nung. — Lieg zuerst den nothwendigen, dann erst den freywilligen Arbeiten ob. Wer so handelt, thut nicht, was ihm behagt, sondern was sich zu thun geziemt, und nützlich ist. Die Ordnung ist der königliche Weg, worauf man ohne viel Mühe und ohne Umschweife zum Ziele kommt. — Arbeite ernstlich: nähmlich mit gehörigem Aufwande der Kräfte. Gott sieht, unterstützt und belohnt dich: dieß soll dich zum Fleiße spornen. Niemand legt emsiger die Hand an das Werk, als der, welcher sein Auge aufwärts zum Herrn richtet und denkt, für wen er arbeite.

10. Besiege dich selbst: Oft, Starkmüthig. — Durch den öftern Sieg über dich selbst wirst du Herr über dich selbst seyn. Die Augen, die Ohren, die Zunge, die Hände, die Füße, die Eßbegierde, die Liebe, der Zorn, die Sehnsucht, die Furcht, die Traurigkeit, die Freude werden oft mit Gewalt auf dich eindringen, um dich abwärts zu ziehen; aber sich ziehen lassen, ist nur entseelten Körpern eigen; der lebendige Mensch stemmt sich gegen den reißenden Strom. — Besiege dich starkmüthig. Wenn du lange, und vielmehr noch, wenn du fromm leben willst, so lebe nicht weichlich; denn wer sich liebt, der liebt Gott nicht.

11. Pflege freywillige Andachtsübungen: Kurz, Freudig. — Kurz: denn wenn sie lange dauern, so wirst du sie schlecht verrichten, oder bald unterlassen. Auch kurzen Andachtsübungen verleiht der Eifer und die Standhaftigkeit ihren Werth, wie dem Diamant das Feuer und die Härte.

Freudig: frey und ohne traurigen Zwang, so daß du nicht ängstlich werdest, wenn es rathsam ist, sie mit einem besseren Werke zu vertauschen, oder

wenn du aus gültigen Ursachen sie ganz unterlässest. — Einem Klugen steht es zu, seinen Entschluß zu ändern, je nachdem sich die Umstände ändern.

12. Erhebe dein Herz oft und aufrichtig zu Gott. — Oft: könnte dieß nicht jede Stunde einmal geschehen? Was das Athmen für den Körper ist, das ist eine fromme Anmuthung für die Seele. Das Gebeth steigt hinauf, und Gottes Erbarmung steigt herab. — Aufrichtig: Flehe zu Gott mit dem Herzen, nicht bloß mit dem Munde. Wenn du gut bethen willst, so liebe, und äußere deine Liebe auf alle mögliche Weise.

13. Gebrauche die heiligen Sacramente: Begierig, Recht. — Hast du keinen Hunger? Gut ist es, daß der Leib faste; die Seele aber soll sich laben, so oft es seyn kann. — Recht: erscheine nicht ohne hochzeitliches Kleid, welches die Gnade und die Andacht ist. So wird dir dieses Gastmahl angenehm seyn, worin die Seele mit Gnade erfüllt, und das Unterpfand der ewigen Herrlichkeit gegeben wird.

14. Erforsche dein Gewissen: Täglich, Genau. — Täglich, weil du täglich sündigst. Wenn du es nicht thust, so geräthst du leicht in die Gewohnheit zu sündigen. Obschon aber nicht alle Fehler vermieden werden können, so mußt du doch jede nächste Gelegenheit und Gewohnheit der Sünde fliehen. Auch bey läßlichen Sünden zieht die Gewohnheit eine Reihe von Uebeln nach sich — Genau: von Stunde zu Stunde. Der Gekreuzigte hält dir den Spiegel vor; in diesem betrachte dich, und erforsche nach diesem dein Haupt, deine Augen, deine Ohren, deine Zunge, deine Hände und Füße. Du wirst

dich darin erkennen zu deiner Beschämung — und Schmerz fühlen zu deiner Besserung. So wird die Nacht glücklich dahin fließen, und ein guter Tag folgen, wenn du auch in einer andern Welt erwachen solltest.

Mit diesen Mitteln zu einem gottseligen Leben verbinde, wenn es dir möglich ist, eine tägliche, obschon kurze Lesung eines Erbauungsbuches, damit die göttlichen Offenbarungen und die Grundsätze der christlichen Vollkommenheit sich dir tiefer emprägen, und gegenwärtig bleiben. Geistliche Bücher, wie die h. Schrift mit — von der Kirche genehmigten — Erklärungen, zweckmäßige und vom Bischof gut geheißene Auszüge aus der Bibel, die Nachfolge Christi des gottseligen Thomas von Kempen, der geistliche Streit vom Scupoli, die Einleitung zum frommen Leben vom h. Bischof Franz von Sales, die christliche Vollkommenheit von Alphons Rodriguez, die Leben der Heiligen, und dergleichen fromme Werke, erleuchten den Geist, erbauen das Herz, erwecken gute Entschlüsse, bewahren, vermehren und stärken die Tugend. — Willst du aber diese heilsamen Früchte genießen, so lies mit Maß, und sieh mehr darauf, wie du liesest, als wie viel du ließest. — Lies aufmerksam, gelehrig, langsam und mit ruhigem Nachdenken. Begleite und ende die Lesung mit guten Vorsätzen und Entschlüssen. Die Geschichte erzählt uns, daß durch ein solches Lesen geistlicher Bücher sehr Viele, z. B. der h. Ignatius Loyola, zur Heiligkeit des Lebens geführt worden sind.

Wie lobenswerth und erbaulich ist es, wenn

man in einer Familie etwas Geistliches vorliest, oder vorlesen läßt, und über das Gelesene ein heiliges Gespräch anknüpft!

Sehr heilsam ist die Sitte derer, welche ihre Lebensweise am Schlusse eines jeden Monaths nach den hier gegebenen Grundsätzen prüfen, sich durch eine reumüthige Beicht von ihren Sünden reinigen, und neue Kraft und Stärke für den kommenden Monath in der h. Communion suchen. Wer auf diese Art seine Tage durchlebt, der kann mit dem h. Paulus getrost ausrufen. „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im Uebrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage der Herr, der gerechte Richter, geben wird.“ [1])

Gebeth zur heil. Adventzeit.

Allmächtiger, ewiger Gott, wir feyern jetzt die Vorbereitungstage zu der Feyer der Ankunft deines Sohnes unsers Heilandes Jesu Christi, der zu uns armen sündigen Menschen herabgekommen ist, um uns von der Sünde und dem ewigen Verderben zu erlösen und selig zu machen. — So sehr also hast du uns geliebt, barmherziger Vater, daß du deinen eingebornen Sohn dahin gabst, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe! Gib uns die Gnade, daß wir diese heilige Zeit zum Heile unserer Seele im Geiste wahrer Buße zubringen, der Gottlosigkeit und allen irdischen Begierden entsagen, und der herlichen Wiederkunft unsers Heilandes entgegenharren.

---

[1]) 2 Tim. 4, 7. 8.

Jesu Christe, der du auf diese Erde gekommen bist, uns zu erlösen, du wirst einst wieder kommen, uns zu richten; dann werden alle Völker vor dir versammelt werden, um aus deinem Munde das unabänderliche Urtheil zu vernehmen, welches du die ganze Ewigkeit hindurch an ihnen vollziehen wirst. Auch wir müssen dann vor deinem Richterstuhle erscheinen, und werden, nach unsern Werken, Gutes oder Böses erfahren. Durchdring mit einer heiligen Furcht unsere Herzen, daß wir uns selbst richten, um nicht von dir gerichtet zu werden. Amen.

Kirchengebethe an den 4 Adventsonntagen.

V. Thauet, Himmel den Gerechten. A. Wolken, regnet ihn herab.

Am 1. Adventsonntage. Wir bitten dich, o Herr, komm uns mit deiner Macht zu Hülfe, auf daß wir von den bevorstehenden Gefahren unserer Sünden errettet, und durch deine Hülfe selig werden; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am 2. Erwecke, o Herr, unsere Herzen, deinem eingebornen Sohne die Wege zu bereiten; damit wir durch seine Ankunft mit gereinigtem Gemüthe dir dienen mögen. Wir bitten dich durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am 3. Wir bitten dich, o Herr, neige dein Ohr zu unsern Bitten, und erleuchte die Finsternisse unserer Seele durch die Gnade deiner Heimsuchung; der du lebst und regierst mit Gott dem

Vater, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am 4. Wir bitten dich, o Herr, komm mit deiner Macht, und verleih uns deinen kräftigen Beystand; damit wir durch die Hülfe deiner Gnade dasjenige, was unsere Sünden bisher verhindert haben, nach deiner versöhnlichen Nachsicht bald erlangen; der du lebst und regierst mit Gott dem Vater, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sieben Antiphonen der Kirche,

(an den sieben Tagen vor Weihnachten.)

O Weisheit, aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen! dein Auge reicht von einem Ende zum andern. Alles ordnest du mit Nachdruck und Liebe. Komm, zeige uns den Weg zur Weisheit.

2. Herr und Führer des Hauses Israel, du bist im flammenden Dornbusche dem Moses erschienen, du hast ihm auf dem Berge Sinai das Gesetz gegeben; komm, strecke aus deinen Arm, und erlöse uns.

3. Du Sproß aus der Wurzel Jesse, den Nationen zum Zeichen gesetzt! — Könige verschließen ihren Mund vor dir; Nationen bethen dich an; komm, rette uns! ach verweile nicht!

4. O Schlüssel Davids, o du Zepter des Hauses Israel! du schließest zu, und Niemand schließt auf. Komm, und führe den Gebundenen aus dem Kerker heraus, der da sitzt im Finstern und im Schatten des Todes.

5. Morgenröthe des Heiles, Glanz des ewigen Lichtes, Sonne der Gerechtigkeit; komm,

und erleuchte, die da wohnen in den Finsterniſſen und in dem Schatten des Todes.

6. König der Völker, du Erwarteter, du Eckſtein, der Beyde (Juden und Heiden) zu Einer Kirche vereinigt; komm, rette den Menſchen, den du aus Erde gebildet haſt.

7. O Emanuel, Gott mit uns, unſer König und unſer Geſetzgeber, Erwartung und Heil der Heiden; komm, und werde unſer Heil, Herr, unſer Gott.

Am Vorabende vor Weihnachten.

Kirchengebeth. Gott, mit Freude ſehen wir dem Tage entgegen, an dem das jährliche Andenken an unſere Erlöſung wieder gefeyert wird: gib uns alſo die Gnade, daß wir deinen Eingebornen als Weltheiland mit Freuden aufnehmen, und einſt als Weltrichter mit Zuverſicht kommen ſehen, deinen Sohn, unſern Herr Jeſum Chriſtum. Amen.

Gebeth zur heiligen Weihnachtzeit.

O ewiger Sohn des himmliſchen Vaters, im Geiſte heiliger Ehrfurcht nahen wir uns dem armen Stalle, wohin du von der Welt biſt verwieſen worden. O wunderbarer Gott, der du den Glanz deiner Gottheit unter das Gewand unſers Fleiſches verbargſt, damit wir mit Liebe und Vertrauen uns dir nahen möchten, weihe zu frommer Andacht unſere Seele ein, zu deren Erlöſung du in unſer Thränenthal hernieder ſtiegſt. Laß uns deine große Liebe erkennen und mit Maria und Joſeph in Reinigkeit und Gerechtigkeit dich anbethen, mit den heiligen Engeln dir lobſingen, und mit den

frommen Hirten in Einfalt des Herzens dir dienen, und Gaben darbringen, die dir wohlgefällig sind.

Reinige unser Herz, daß wir am Feste deiner Geburt dich darin aufnehmen, und zu einem neuen, himmlischen Leben geboren werden. Laß uns demüthig werden mit dir, dem Demüthigen; arm mit dir, dem Armen; klein mit dir, dem Kleinen und Verachteten; sanftmüthig mit dir, dem Sanftmüthigen. Laß uns mit dir zunehmen an Weisheit und Gnade, und die Früchte deiner Menschwerdung erlangen, daß wir mit dir anfangen, mit dir und durch dich vollenden, und in die ewige Glorie aufgenommen werden.

Kirchengebethe bey den heil. drey Messen.

(Bey der ersten.) O Gott, der du diese allerheiligste Nacht mit den Strahlen des wahren Lichtes erleuchtet hast; verleih uns, daß wir, die wir die Geheimnisse dieses Lichtes auf Erden erkannt haben, auch einst zu den Freuden desselben im Himmel gelangen mögen; durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bey der zweyten.) Verleih gnädig, allmächtiger Gott, daß das neue Licht, welches uns heute in der Menschwerdung deines Eingebornen aufgegangen ist, und durch den Glauben in unserm Gemüthe leuchtet, auch aus unsern Werken hervorstrahle; durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Bey der dritten.) Wir bitten dich, allmächtiger Gott, verleih, daß die neue Geburt dei-

nes eingebornen Sohnes, nach dem Fleische, uns von dem alten Joche der Sünde errette; durch denselben unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste des h. Stephanus, ersten Märtyrers.

Kirchengebeth. Wir bitten dich, o Herr, verleih uns, daß wir jenen, den wir verehren, auch nachahmen, damit wir lernen, unsere Feinde lieben, da wir den Geburtstag desjenigen feyern, der auch für seine Feinde gebethet hat zu Jesu Christo deinem Sohne, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste des h. Ap. und Evang. Johannes.

Kirchengebeth. Verherrliche, o Herr, gnädig deine Kirche, damit sie durch die Lehren deines h. Apostels und Evangelisten Johannes erleuchtet, zu den ewigen Gütern gelange. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nur wer Johannes ist, ganz rein von Erdenlust,
Der ruht voll Seligkeit an des Erlösers Brust.
Dir, lieber Leidender, dir ist gar wohl bewußt,
Daß man nicht immer ruht an unsers Herrn Brust.

Am Feste der unschuldigen Kinder.

Kirchengebeth. O Gott, dessen Lob die unschuldigen Märtyrer nicht durch Worte, sondern

durch den Tod am heutigen Tage bekannt haben; tödte in uns alle lasterhaften Begierden und Neigungen, damit wir deinem Glauben, den unsere Zunge bekennt, auch durch ein tugendhaftes Leben Zeugniß ablegen; durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes; Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Schlusse des Jahres.

Lobgesang des h. Ambrosius. (Te Deum)

Dich o Gott, loben wir, dich, o Herr bekennen wir.

Dich, ewiger Vater, verehrt der ganze Erdkreis.

Dir singen alle Engel, die Himmel und alle Kräfte,

Dir singen alle Cherubim und Seraphim mit unaufhörlicher Stimme:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll der Herrlichkeit deiner Majestät.

Dich lobet der Apostel glorreicher Chor,
Dich lobt der Propheten ehrwürdige Zahl,
Dich der Märtyrer schimmerndes Heer,
Dich bekennt die heilige Kirche durch die ganze Welt,
Den Vater unermessener Herrlichkeit;
Deinen anbethungswürdigen, wahren und einzigen Sohn;
Und auch den heiligen Geist, den Tröster.
Du König der Herrlichkeit, Jesu Christe!
Du bist der ewige Sohn des Vaters.

Um den Menschen zu erlösen, hast du der Jungfrau Schooß nicht verschmähet.

Du hast nach überwundenem Stachel des Todes den Gläubigen das Himmelreich eröffnet.

Du sitzest zur Rechten Gottes in der Herrlichkeit des Vaters.

Wir glauben, daß du kommen wirst, uns zu richten.

Darum bitten wir dich, komm deinen Dienern zu Hülfe, die du mit deinem kostbaren Blute erkaufet hast.

Mache, daß sie deinen Heiligen in der ewigen Herrlichkeit beygezählt werden.

Mache dein Volk selig, Herr, und segne dein Erbtheil.

Regiere und erhebe sie bis in Ewigkeit.

Alle Tage loben und benedeyen wir dich;

Und preisen deinen Nahmen ewiglich.

Herr, würdige dich, uns an diesem Tage vor aller Sünde zu bewahren.

Erbarme dich unser, o Herr! erbarme dich unser!

Deine Barmherzigkeit sey über uns: gleichwie wir auf dich gehoffet haben.

Auf dich, o Herr, habe ich gehoffet; in Ewigkeit werde ich nicht zu Schanden werden.

Am Neujahrstage.

Allmächtiger Gott, wie sich dein eingeborner Sohn Jesus Christus, am heutigen Tage dem Gesetze gemäß, der körperlichen Beschneidung unterworfen hat, so unterwerfen wir unsere Herzen der geistigen Beschneidung, und bitten dich: Reinige sie von allen eiteln und sündhaften Gedanken, und

bilde uns in diesem neuen Jahre nach dem erhabenen Vorbilde deines göttlichen Sohnes, daß wir vollkommen vor dir wandeln, getrost dir folgen, und gerechtfertigt vor dir erscheinen, wenn es dir gefallen sollte, uns im Laufe dieses Jahres in die Ewigkeit abzurufen. Wir bitten dich darum durch denselben Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott, durch deine Gnade trete ich heute wieder ein neues Jahr an. Unendlicher Dank sey dir gesagt für die so vielen und großen Wohlthaten, mit denen du mich das verflossene Jahr gesegnet hast. — Ich weiß nicht, was mir in dem Laufe dieses Jahres zustoßen wird, welche Freuden und welche Leiden ich erleben werde; ich weiß aber, daß denen, die dich lieben, Alles zum Besten wirken wird. Darum will ich mein ganzes Vertrauen auf dich setzen, und ruhig meine Pflichten erfüllen. Gib mir mit dem neuen Jahre auch neue Kraft, die Sünde zu meiden, die Beschwerden meines Standes geduldig zu ertragen, in deiner Furcht zu wandeln, und Tugendwerke auszuüben. — Sollte aber dieses Jahr das letzte meines Lebens seyn, so empfehle ich jetzt schon für meine letzte Stunde meine Seele in deine Hände; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Der heiligste Nahme Jesus.

*Dem neugebornen Heilande ward der Nahme Jesus beygelegt, wie dieß der Engel befohlen hatte. O welch ein erhabener Nahme ist der Nahme Jesus! — Suchen wir in diesem Nahmen unsere Stärke in Versuchungen, unsern Trost in Leiden, unsere Beruhigung im Leben und im Tode. — Der h. Bernard

sagt: „Mir gefällt keine Schrift, in welcher ich nicht den Nahmen Jesus lese. Jesus ist dem Munde ein süßer Honig, den Ohren die reizendste Musik, dem Herzen innige Freude. — Er ist uns auch eine heilsame Arzeney. Ist Jemand krank, so spreche er nur mit Mund und Herzen: Jesus! und sieh, das Licht ist vorhanden, die Düsternheit verschwindet, und an ihre Stelle tritt Reinheit und Klarheit. — Verfällt Jemand in eine Sünde, steht er sogar am Rande der Verzweiflung, o so rufe er nur den Nahmen des Lebens an, und auf der Stelle wird er das Leben erneuert wieder erhalten.“

Alle Heiligen haben den Nahmen Jesus verehret und verherrlichet. Der h. Franz von Sales hat es sich zur Gewohnheit gemacht, zu sprechen und zu schreiben: „Es lebe Jesus!“ So auch der h. Franz Xaverius und die h. Theresia. In den vorigen Zeiten war es fromme Sitte unter den rechtgläubigen Christen, daß sie sich mit andächtiger Aussprechung des allerheiligsten Nahmens Jesus einander grüßten. „Gelobt sey Jesus Christus!“ sprachen sie zu einander, wann sie sich begegneten, sich besuchten, oder von einander Abschied nahmen. Geschähe dieß doch auch jetzt recht oft! „Es ist ja kein anderer Nahme unter dem Himmel den Menschen gegeben worden, durch welchen wir selig werden sollen.“ [1])

Wirst du nun von sündhaften und schändlichen Gedanken geplagt! martern dich Zweifel und Scrupel, in jeder Verlegenheit, in Gefahren, bey Schrecken, auf dem Wege, in der Einsamkeit, in Wassergefahr, wo du immer seyn wirst, sprich den Nahmen Jesus nicht nur mit dem Munde, sondern auch

[1]) Apostgsch. 4, 12.

im Herzen aus, und du wirst eine gewisse Lieblichkeit des Geistes dabey empfinden; denn er hat die Kraft, das Herz zu erfreuen, das Gemüth zu erquicken, die Andacht zu nähren, und er bereitet den Geist desjenigen, der ihn anruft, zur Gottseligkeit vor. — Der Nahme Jesus gleicht dem ausgegossenen Oehle, er erleuchtet, speiset, heilt, stillt das Weh der Seele.*

Kirchengebeth. O Gott, der du dem Menschengeschlechte durch die fruchtbare Jungfrauschaft der seligen Maria die Belohnungen des ewigen Lebens gegeben hast; verleih uns auch, wir bitten dich, daß wir die Früchte ihrer Fürbitte erfahren, durch die wir den Urheber des Lebens erhalten haben, unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regieret, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste der Erscheinung des Herrn.

Kirchengebeth. O Gott, der du an diesem Tage deinen Eingebornen den Heiden durch die Leitung des Sternes geoffenbaret hast; verleih uns gnädig, daß wir, die wir im Lichte des Glaubens dich schon erkannt haben, auch zur Anschauung deiner ewigen Herrlichkeit zugelassen werden; durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtung an und nach dem Feste der Erscheinung des Herrn.

O Gott, ich komme zu dir in Zuversicht und Freude meines Herzens. Verleih mir deinen Geist,

damit ich heute deinen göttlichen Sohn betrachten möge, wie er von den Weisen angebethet wird. Ich falle mit ihnen nieder, um ihn im Geiste anzubethen.

Diese ehrwürdigen Männer überließen sich der Führung des Sternes, ohne zu vernünfteln. Sie gaben ihre Vernunft gefangen, um einer höheren zu gehorchen. Sie setzten sich über Alles hinaus, über ihre Bequemlichkeit, über ihre Geschäfte, und über das Gerede des Volkes. Sie gehen, ohne zu wissen, wohin. Sie unternehmen eine lange, beschwerliche Reise, ohne zu wissen, welchen Erfolg sie haben werde. Sie fühlten sich durch die Erscheinung dieses außerordentlichen Sternes im Grunde ihres Herzens gerührt. Das innere Licht eines reinen Glaubens führte sie sicherer, als das Licht des Sternes. Und so darf man sich nicht mehr wundern, wenn sie ohne Anstand ein armes Kind in der Krippe anbetheten. Sie mußten wohl selbst zu Kindern geworden seyn, um den wahren Glauben im Kinde Jesu anzuerkennen.

Aber wer wird auch mir diese vertrauungsvolle Kindlichkeit mittheilen, und diese heilige Einfalt der Weisen? Mein einziges Verlangen ist, die Kindheit Jesu in mir darzustellen. — Du, Herr, der du in mir das Verlangen erzeugt hast, gib mir auch Muth zum Erfüllen. Du, ewige Wahrheit, du reine höchste Vernunft, sey Du mein einziges Licht, das mir leuchte in der Finsterniß des Lebens. Amen.

Die Weisen opferten
Ihm Myrrhen, Weihrauch, Gold.
Zerknirschung, Andacht, Lieb'
Macht dich Ihm noch so hold.

Ergründen wollt ihr Gott
Mit eurer Grübeley?
Ach, geht zur Krippe, seht —
Wie liebevoll Er sey!

Litaney

von dem allerheiligsten Nahmen Jesus, von dem das Fest am 2. Sonntage nach der Erscheinung des Herrn gefeyert wird.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, erbarme dich unser.
Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, du Abglanz der Herrlichkeit deines Vaters,
Jesu, du König der Glorie,
Jesu, du Sonne der Gerechtigkeit,
Jesu, du Sohn Mariä der Jungfrau,
Jesu, du starker Gott,
Jesu, du Vater der künftigen Zeiten,
Jesu, du Verkünder des großen Rathes,
Wunderbarer Jesus,
Mächtigster Jesu,
Geduldigster Jesu,
Gehorsamster Jesu,
Sanftmüthiger und von Herzen demüthiger Jesu,

} erbarme dich unser.

Jesu, du Liebhaber reiner Seelen,
Jesu, unsere Liebe,
Jesu, du Gott des Friedens,
Jesu, du Urheber des Lebens,
Jesu, du Muster der Tugenden,
Jesu, du Eiferer der Seelen,
Jesu, unser Gott,
Jesu, unsere Zuflucht,
Jesu, du Vater der Armen,
Jesu, du Schatz der Gläubigen,
Jesu, du guter Hirt,
Jesu, du wahres Licht,
Jesu, du ewige Weisheit,
Jesu, du unendliche Güte,
Jesu, Weg, Wahrheit und Leben,
Jesu, du Freude der Engel,
Jesu, du Meister der Apostel,
Jesu, du Stärke der Märtyrer,
Jesu, du Licht der Beichtiger,
Jesu, du Bräutigam der Jungfrauen,
Jesu, du Krone aller Heiligen,
Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesu.
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesu.

} bid umarme dich unser.

Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von dem Geiste der Unreinigkeit,
Von dem ewigen Tode,
Von der Nichtachtung deiner Einsprechungen,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Geburt,
Durch alle deine inneren und äußeren Leiden,

} o, uns erlöse Jesu.

Durch deine Todesangst,
Durch dein Kreuz und deine Verlassenheit,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freuden,
Durch deine Herrlichkeit im Himmel, } erlöse uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesu.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Jesu.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Jesu. Jesu, höre uns. Jesu, erhöre uns.

Kirchengebeth.

O Gott, der du deinen eingebornen Sohn zum Seligmacher des menschlichen Geschlechtes bestimmt und Jesus zu nennen befohlen hast; verleih gnädig, daß wir, die wir seinen heiligen Nahmen auf Erden verehren, unsere Nahmen in dem Buche der Auserwählten im Himmel geschrieben finden, und die Anschauung Jesu ewig genießen mögen; durch eben denselben unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Aschermittwoch.

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast den Niniviten, die im Trauergewand und in der Asche Buße gethan haben, Vergebung ihrer Sünden gnädig angedeihen lassen; verleih auch uns, daß wir Buße wirken, wie sie, und Vergebung unserer

Sünden erlangen; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

(Bey Austheilung der geweihten Asche spricht der Priester die Worte, die einst der Herr zu Adam sprach, als er ihm nach dem Sündenfall seinen Ungehorsam verwies, und ihn zur Strafe aus dem Paradiese verjagte:) „Gedenk, o Mensch, daß du Staub bist, und wieder zu Staub werden wirst.“ — Denk über diese Worte nach.

Gebeth. Verleih uns, o Herr, daß wir den christlichen Kampf mit einem heiligen Fasten anfangen und fortsetzen, und im Streite gegen unsere geistigen Feinde, durch Enthaltsamkeit die Kraft zum Siege erlangen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Litaney

von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, der du aus Liebe zu den Menschen in die Welt gekommen bist,
Jesu, der du anhaltend uns deine heilige Lehre gepredigt hast,
Jesu, der du für deine Wohlthaten so oft bist verfolgt worden,

} erbarme dich unser.

Jesu, der du im Oehlgarten von einer so bit-
tern Angst bist überfallen worden, daß
dein Schweiß, wie Blutstropfen, auf die
Erde floß,

Jesu, der du, ungeachtet der Schwere deiner
Todesangst, dich dem Willen deines Va-
ters mit unbedingtem Gehorsam unter-
worfen hast,

Jesu, der du in deiner Todesangst von einem
Engel bist gestärkt worden,

Jesu, der du dich von einem treulosen Jünger
um dreyßig Silberlinge hast verkaufen,
und durch einen verrätherischen Kuß dei-
nen Feinden hast überliefern lassen,

Jesu, der du wie ein Uebelthäter gefangen ge-
nommen, und mit schmählichen Fesseln be-
laden, von einem Hohenpriester zu dem
andern bist geführt worden,

Jesu, der du dich bey deiner Gefangennehmung,
selbst von deinen schüchternen Jüngern ver-
lassen gesehen hast,

Jesu, der du bey deinen Richtern falsch ange-
klagt, beschimpft und mißhandelt, wie ein
Lamm, das seinen Mund nicht öffnet, dich
als das schönste Vorbild von Sanftmuth
und Gelassenheit gezeigt hast,

Jesu, der du deinen schwachen Jünger Petrus,
nach seiner dreymahligen Verläugnung,
durch einen Blick deiner Gnade, zur Er-
kenntniß seines Fehlers zurückgeführt und
bis zu Thränen gerührt hast,

Jesu, den Herodes als einen Wahnsinnigen
verachtet, und Pilatus, obgleich er deine
Unschuld erkannte, gleich einem Misse-

erbarme dich unser.

häter, auf das Schmerzhafteste hat gei-
ßeln lassen,
Jesu, der du mit Dörnern gekrönt, mit einem
Purpurmantel umgeben, und mit einem
Rohre, statt des Zepters, in der Hand,
dem Gespötte und Hohngelächter des Vol-
kes bist ausgesetzt worden,
Jesu, der du einem Mörder nachgesetzt, und
mit unmenschlichem Geschrey zum Tode
des Kreuzes bist gefordert worden,
Jesu, der du von Pilatus, aus niederer Men-
schenfurcht, zum Tode verurtheilt, dein
schweres Kreuz, selbst zur Schedelstätte
hast tragen müssen,
Jesu, der du deiner Kleider beraubt, und mit
Nägeln ans Kreuz geheftet, zwischen zwey
Mördern an demselben bist erhöhet worden,
Jesu, der du bis in den Tod verfolgt, am
Kreuze noch von deinen Feinden bist ver-
spottet und gelästert worden,
Jesu, der du am Kreuze für deine Feinde ge-
bethet, dem reumüthigen Mörder das
Paradies versprochen, deine Mutter dem
geliebten Jünger Johannes, und den Jo-
hannes deiner Mutter empfohlen hast,
Jesu, der du den qualvollsten Durst und die
schmerzlichste Verlassung von deinem Va-
ter erlitten hast,
Jesu, der du, nachdem du Alles vollbracht
hattest, deinen Geist in die Hände deines
Vaters empfohlen hast,
Jesu, der du wegen unserer Sünden den Kreuz-
tod erlitten hast,

erbarme dich unser.

Jesu, durch dessen Wunden wir sind geheilt worden, erbarme dich unser.
Jesu, dessen Tod unser Leben ist, erbarme dich unser.
Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesu!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!

Erlöse uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von der Kleinmuth und der Ungeduld im Kreuz und Leiden,
Von der thörichten Unzufriedenheit mit den Anordnungen Gottes,
Vom Zorn und Haß gegen unsere Feinde,
Von allzugroßer Furcht des Leidens und des Todes,
Von dem ewigen Tode,
Durch deine unendliche Liebe,
In der Stunde des Todes,
Am Tage des Gerichts,
Wir arme Sünder,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du uns durch dein Leiden und Sterben verschonest,
Daß wir aus Liebe zu dir alle Schmerzen mit Geduld leiden,
Daß wir in Traurigkeit und in Nöthen nicht verzagen,
Daß wir alle Widerwärtigkeiten von deiner Hand geduldig annehmen,
Daß wir durch die Kraft des Kreuzes, die Welt und das Fleisch überwinden,
Daß du uns die Gnade verleihest, unser Kreuz täglich auf uns zu nehmen und dir nachzufolgen,
Daß uns dein Tod in unserer Todesstunde stärke,
Daß du uns durch dein Kreuz in die Herrlichkeit des Himmels führen wollest,

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Jesu! Christe, höre uns. Christe, erhöre uns. Vater unser.

P. Herr, erhöre mein Gebeth, A. und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

O Jesu, der du durch dein Leiden und Sterben die Welt erlöset, und uns das trefflichste Beyspiel hinterlassen hast, wie wir uns bey unsern Leiden und in der Stunde des Todes verhalten sollen: verleih uns die Gnade, daß wir deine Lehre und dein Beyspiel immer vor Augen haben, demselben jederzeit getreu nachfolgen, und dadurch der glorwürdigen Früchte deiner Erlösung in vollem Maße theilhaftig werden; der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Andachtsübung des Kreuzweges.

*Die Andachtsübung des Kreuzweges ist an die Stelle der Wallfahrten getreten, welche die Gläubigen vormahls nach Jerusalem zu machen pflegten, um daselbst die durch die Erfüllung der Geheimnisse unserer Erlösung geheiligten Stätten zu besuchen. Mit dieser Wallfahrt waren häufige Ablässe verbunden, die späterhin von den Päpsten auch denjenigen verliehen wurden, welche zu Rom oder anderswo die dazu bestimmten Kirchen besuchen, und die Stationen halten würden, welche sie zu Jerusalem zu halten verbunden wären. Endlich haben sie sogar gnädigst bewilligt, daß jene Personen, welche, wenn sie in jene bestimmten Kirchen zu kommen verhindert sind, für sich allein

in ihrer Wohnung diese Andachtsübung verrichten, dieselben Abläße gewinnen, wie diejenigen, welche die in gewissen Kirchen vorgestellten Stationen öffentlich besuchen. Nur soll man in diesem Falle am Ende der Andachtsübung, fünf Vater unser, fünf Gegrüßt seyst du, Maria, fünf Ehre sey dem Vater u. d. Ü., und eines für den Papst hinzusetzen. Diese Abläße können bittweise auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden. — Man fängt diese Andachtsübung mit der Erweckung der Reue an, was auf die folgende oder auf eine ähnliche Art geschehen kann.*

Reue. Mein Gott, mein Erlöser, du siehst mich hier vor deinen Füßen. Ich bereue von ganzem Herzen alle meine begangenen Sünden, weil ich dadurch dich, das höchste und unendlich liebenswürdige Gut, beleidigt habe. Ich will lieber sterben, als dich je wieder beleidigen.

(Dann wird die Andachtsübung auf folgende Art fortgesetzt.)

1. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe, und preisen dich; denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Betrachte, wie Pilatus den unschuldigen Jesus zum Tode verurtheilt, und wie dein Heiland dieses Urtheil angenommen hat, damit du von dem Urtheile des ewigen Todes befreyet würdest.

O Jesu, ich danke dir für diese große Liebe, und bitte dich, nimm das Urtheil des ewigen Todes, welches ich durch meine Sünden verdient habe, zurück, damit ich würdig werde, das ewige Leben zu besitzen.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

2. Station.

Jesus wird mit dem Kreuze beladen.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, wie Jesus das Kreuz, welches deine vielen Sünden so schwer gemacht haben, auf seine Schultern geladen hat.

O Jesu, gib mir die Gnade, daß ich dein Kreuz durch neue Sünden nicht noch schwerer mache, und ich das meinige mit einem aufrichtigen Bußgeiste herzhaft trage.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

3. Station.

Jesus fällt das erste Mahl.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, wie Jesus, da er die Last, womit er beladen war, nicht mehr tragen konnte, von Ermüdung und Schmerz niedergedrückt, unter dem Kreuze fiel.

O Jesu meine Fehltritte sind die Ursache deines Falles: verleih mir die Gnade, daß ich deinen Schmerz durch den Rückfall in die Sünde nie erneuere.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

4. Station.

Jesus begegnet seiner heiligen Mutter.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, welcher Schmerz das Herz Jesu zerriß, als er Mariam gewahr wurde, und das Herz Mariä, als Jesus ihr begegnete. Deine Sün-

den sind an der gegenseitigen Betrübniß des Sohnes und der Mutter Schuld.

O Jesu, erwecke in mir, durch die Fürbitte Mariä, einen lebhaften Schmerz über meine Sünden, damit ich sie mein ganzes Leben hindurch bereue, und in der Stunde meines Todes vor dir Gnade finde.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

5. Station.

Simon von Cyrene wird genöthigt, das Kreuz Christi zu tragen.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, wie die Juden, als sie bemerkten, daß Jesus nicht mehr die Kraft habe, das Kreuz zu schleppen, ihm mit verstelltem Mitleiden diese Last abnahmen.

O Jesu, mir steht es zu, das Kreuz zu tragen, weil ich gesündigt habe. Mache, daß ich dich wenigstens auf dem Kreuzwege begleite, und das Kreuz der Widerwärtigkeit aus Liebe zu dir trage.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

6. Station.

Jesus Angesicht wird von der heil. Veronika abgetrocknet.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, wie diese heilige Frau bemüht war, Jesus Leiden zu lindern, und wie dagegen Jesus bedacht war, sie zu belohnen, indem er sein Angesicht dem Schweißtuche, welches sie in den Händen hatte, eingedruckt ließ.

O Jesu, verleih mir die Gnade, meine Seele von allen Flecken zu reinigen; drücke dein heiliges Leiden tief in meinen Geist und in mein Herz ein.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

7. Station.

Jesus fällt zum zweyten Mahl.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte die Leiden, die Jesus bey diesem neuen Falle empfindet. Du verursachest sie ihm durch deine öfteren Rückfälle in die Sünde.

O Jesu, wie beschämt stehe ich vor dir! Gib mir die Gnade, von meinen Sünden so aufzustehen, daß ich nie wieder in dieselben zurück falle.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

8. Station.

Jesus begegnet den Frauen von Jerusalem.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, wie Jesus diese Frauen ermahnt, sie sollen nicht über ihn, sondern über sich selbst weinen: um dich zu belehren, daß du mehr über deine Sünden, als über sein Leiden weinen sollst.

O Jesu, gib mir Thränen einer wahren Reue, damit das Mitleiden, welches ich über deine Schmerzen trage, mir verdienstlich werde.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

9. Station.

Jesus fällt zum dritten Mahl.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, wie Jesus zum dritten Mahl eben so schmerzlich, als die zwey ersten Mahle, fällt. Daran ist deine Verstocktheit, aus der du stets in neue Sünden fällst, Schuld.

O Jesu, ich bin nun fest entschlossen, meinen Sünden auf immer ein Ende zu machen, um dir bey deinen Leiden Linderung zu verschaffen. Stärke mich in meinem Entschluß, und mache ihn durch deine Gnade wirksam.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

10. Station.

Jesus wird entkleidet und mit Galle getränkt.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte die Beschämung, welche Jesus ausstand, da man ihn durch die Entkleidung entblößte, und die Bitterkeit, welche er empfand, da man ihm Wein mit Myrrhen und Galle vermischt reichte. So büßte er deine Unverschämtheit und Leckerhaftigkeit.

O Jesu, ich bereue die sündhaften Freyheiten, welche ich mir erlaubt, und die Unmäßigkeit, der ich mich ergeben habe. Ich fasse den festen Entschluß, mittelst deines Beystandes, deine Beschimpfung und Qual nicht mehr zu erneuern, und mein künftiges Leben in Sittsamkeit und Mäßigkeit zuzubringen.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

11. Station.

Jesus wird an das Kreuz geheftet.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte die außerordentlichen Schmerzen,

welche Jesus litt, als die Juden seinen vom Blute schon ganz triefenden Leib auf dem Kreuze ausstreckten, und, mittelst der Durchbohrung seiner Hände und Füße, mit Nägeln darauf befestigten.

O Jesu, du leidest dieß Alles für mich; und ich soll deinetwegen nichts leiden? Hefte meinen widerspänstigen Willen an dein Kreuz. Ich nehme mir ernstlich vor, dich nicht mehr zu beleidigen, und aus Liebe zu dir Alles zu leiden.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater u. d. U.

12. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, daß dein Erlöser, nach einer dreystündigen Todesangst, am Kreuze verschieden ist, um dein Heil zu wirken.

O Jesu, nachdem du dein Leben hingegeben hast, so ist es wohl billig, daß ich den Ueberrest des meinigen für dich anwende. Dieß ist auch mein Vorsatz. Nur um die Gnade, denselben ins Werk zu setzen, bitte ich dich, durch die Verdienste deines heiligen Todes.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

13. Station.

Der Leichnam Christi wird vom Kreuze abgenommen.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte die Betrübniß der Mutter Gottes, als sie den Leichnam ihres göttlichen Sohnes erblaßt, mit Blut überronnen und des Lebens beraubt, in ihre Arme nahm.

O heilige Jungfrau, erbitt mir die Gnade, daß ich Jesum nicht mehr durch neue Sünden kreuzige, sondern ihn, durch die Uebung christlicher Tugenden, in mir stets lebend erhalte.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

14. Station.

Der Leichnam Jesu wird zu Grabe getragen.

Wir bethen dich an, u. d. U.

Betrachte, wie der heil. Leichnam Jesu mit der tiefsten Ehrfurcht in das neue Grab, welches für ihn bereitet worden war, gelegt wurde.

O Jesu, ich danke dir für alles, was du gelitten hast, um mich zu erlösen, und bitte dich, gib, daß ich mich vorbereite, durch das heilige Abendmahl, den Leib, den du für mich hingegeben hast, würdig zu empfangen. Schlag deine Wohnung für immer in meiner Seele auf.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, Maria. Ehre sey dem Vater, u. d. U.

Schluß der Andacht.

Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser. Gott, der du die Fahne des Kreuzes durch das kostbare Blut deines Sohnes hast heiligen wollen, wir bitten dich, verleih, daß wir alle, so wie wir uns der Ehre deines heiligen Kreuzes, eben so uns auch deines Schutzes erfreuen; durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Die Seelen der verstorbenen Gläubigen ruhen, durch die Barmherzigkeit Gottes, in Frieden. Amen.

Sechs Vater unser. Sechs Gegrüßt seyst du, Maria. Sechs Ehre sey dem Vater, u. d. U.

Für den Freytag nach dem Passions-Sonntage.

Kirchenlied auf die 7 Schmerzen Mariä.

1. Bey dem Kreuz mit nassen Wangen, wo ihr lieber Sohn gehangen, stand sie trostlos und allein! und in dem beklemmten Herzen gruben sich des Todes Schmerzen, gleich dem Dolche, dringend ein.

2. O wie kläglich, wie betrübet stand des Sohns, den sie geliebet, auserwählte Mutter da! Todangst sank auf sie hernieder, da sie die zerrißnen Glieder ihres liebsten Jesu sah!

3. Wer soll bey so herben Peinen keine Mitleidszähre weinen? wer nicht fühlen ihre Noth? Wer erwäget ohne Schauer der verwaisten Mutter Trauer über ihres Sohnes Tod?

4. Jesum sah sie fest gebunden, voll der Schmerzen, voll der Wunden, für des Volkes Missethat! Sah den Sohn verschmäht, verlassen, jedes Trosts beraubt, erblassen, den sie so geliebet hat.

5. Mutter, laß mich mit dir grämen, Theil an deinen Qualen nehmen; dieses sey mein Erb und Lohn! Da ich mich mit dir betrübe, brenn in mir das Feu'r der Liebe gegen Jesum deinen Sohn.

6. Drücke deines Sohnes Wunden, so wie du sie selbst empfunden, tief in meinem Herzen ein. Gib an dem, was er in Banden und am Kreuzstamm ausgestanden, gib mir Theil an jeder Pein.

7. Laß mich mit dir wahrhaft klagen, und mit Jesus Mitleid tragen, bis mein Geist vom Leibe scheidt. Mich zu dir zum Kreuze stellen und im Jammer zugesellen, ist mir Wonne, Seligkeit.

8. Jungfrau, der Jungfrauen Zierde, wenn

mir doch gegeben würde, so wie du, betrübt zu seyn! Mache, daß mein Herz zerschneiden, diese Größe seiner Leiden, seiner Leiden volle Zahl.

9. Ich mit seinen Wunden prange, stets an diesem Kreuzstamm hange, und ein Liebesopfer sey. Und beym großen Weltgerichte, vor des Richters Angesichte, steh mir, holde Jungfrau, bey.

Mache, daß sein Tod mich schütze, und sein Kreuz sey meine Stütze, seine Gnade mein Geleit. Jesu! wann mein Leib wird sterben, laß dann meine Seele erben deines Himmels Seligkeit. Amen.

Gebeth.

O Gott, unser Erlöser, bey dessen Leiden, nach der Weissagung Simeons, die Seele der glorreichen Jungfrau Maria vom Schwerte des Schmerzens durchdrungen ward, laß uns an ihr Leiden mit innigster Ehrfurcht denken, und den frommen Vorsatz fassen, alle Leiden und Widerwärtigkeiten mit kindlicher Ergebung und Unterwerfung zu übertragen, damit wir, auf ihre Fürbitte, der beseligenden Früchte deiner Leiden theilhaftig werden, und die ewige Seligkeit erlangen; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wer Ihm am liebsten ist, muß ihm in Kreuz und Pein,
In Marter, Angst und Tod am allernächsten seyn.

Am Palmsonntage.

Hymnus. Lob, Ehre, Dank und Ruhm sey dir, Erlöser! Christus, unser König, dem heute die fromme Kinderschar mit Lobgesang entgegen wallt! Hosanna, sey gebenedeyt, der du im

Nahmen Gottes kommst! Sohn Davids, König Israels! Hosanna in der Höhe! — Dich preisen alle deine Himmel. Alle Welten verkünden deine Herrlichkeit. Auch der sterbliche Mensch wagt es, im Staube dein Lob zu stammeln. — Mit Psalmen und Zweigen eilt Judäa dir frohlockend entgegen. Auch wir huldigen und opfern dir Gebethe, Gelübde und Hymnen. Den leidenden Heiland empfängt heute Salem mit freudiger Ehrfurcht. Dankbar besingen auch wir heute den Fürsten des Lebens und den Glanz seines ewigen Reiches. — O du, dem alles Gute wohlgefällt, du König der Liebe und Gnade! Mit Wohlgefallen hörtest du den Lobgesang der Kinder. O laß auch unsere Andacht, unsere Demuth, unsere Einfalt dir wohlgefallen!

Kirchengebeth bey der h. Messe.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du dem menschlichen Geschlechte in der Menschwerdung und in dem Kreuzestode deines Sohnes, unsers Erlösers, ein Beyspiel der Demuth zur Nachfolge aufgestellt hast; verleih gnädig, daß wir seine Geduld thätig nachahmen, und uns würdig machen, an seiner Auferstehung Theil zu nehmen; durch denselben unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Gründonnerstage.

Gebeth bey der h. Messe.

O Gott, von dem Judas die Strafe seines Verbrechens und der Räuber die Belohnung seines Bekenntnisses erhalten hat; sey uns gnädig, und verleih, daß, gleichwie Jesus Christus unser Herr

in seinem Leiden Jedem von Beyden nach Verdienst verschiedentlich vergolten hat, er auch in uns die Gebrechen des alten Menschen tilge, und uns an seiner Auferstehung gnädigst Theil nehmen lasse; der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Empfindungen vor Jesus im h. Altarssacramente.

Vom h. Aloysius Gonzaga.

1. Aus Liebe seh ich dich am Kreuzesstamm mit Wunden überhäufet schweben; was kann ich wohl, o Jesu, Gotteslamm! für diese deine Liebe geben?

2. In kleiner Brotsgestalt verhüllst du dich, erhabner Schöpfer aller Welten! Und speisest und ernährst so liebvoll mich; wie kann ich's, Liebe! dir vergelten?

3. Gäb ich für deiner Liebe edlen Sinn, o Herr! selbst tausendmahl mein Leben, und tausendmahl mein Blut zum Opfer hin, wie wenig würde ich noch geben!

4. Nur dieses sey in Zukunft mein Bemüh'n, mein erster Fleiß und mein Bestreben: nur dich, o Herr! zu lieben immerhin, im Todeskampfe und im Leben.

5. Auch dir sey treue Liebe fort und fort, o Mutter meines Herrn! geschworen; dir, reinste Jungfrau, die du Gotteswort dem Sündenvolk zum Heil geboren.

6. Erlöse deinen Knecht aus aller Noth in der Versuchung heißen Stunden; dieß fleh' ich dir durch deines Sohnes Tod, und durch sein Blut und seine Wunden,

Am Charfreytage.

Gebeth des h. Auguſtin.

O Gott, der du für das Heil der Welt haſt wollen geboren, beſchnitten, von den Juden verworfen, von Judas mit einem Kuß verrathen, mit Stricken gebunden, wie ein unſchuldiges Lamm zur Schlachtbank geführt, dem Annas und Kaiphas, Pilatus und Herodes vorgeſtellt, falſch angeklagt, gegeißelt, verhöhnt, verſpien, mit Dörnern gekrönt, mit Backenſtreichen und mit einem Rohr geſchlagen, entblößt, mit Nägeln ans Kreuz geheftet, den Mördern zugeſellt, mit Gall und Eſſig getränkt, und mit einem Speer verwundet werden. Ich bitte dich, o Herr, durch dieſe deine überaus empfindlichen Schmerzen, welche ich Unwürdiger jetzt zu Gemüthe führe, und durch dein heiliges Kreuz und Sterben, du wolleſt mich vor der ewigen Pein der Hölle bewahren, und dahin führen, wo du den mit dir gekreuzigten Mörder hingeführt haſt; der du mit dem Vater und dem heiligen Geiſte, wahrer Gott lebſt und regierſt in Ewigkeit. Amen.

Gebeth zu dem gekreuzigten Heiland.

Sieh, o mein gütiger und ſüßeſter Jeſu! vor deinem Angeſichte werfe ich mich auf meine Kniee nieder, und bitte und beſchwöre dich mit der heißeſten Inbrunſt meines Herzens, durchdring meine Seele mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, und mit einer wahren Reue über meine Sünden, und verleih mir einen unerſchütterlich feſten Willen, mich zu beſſern, indem ich mit tiefer Rührung, und im Schmerzen meiner Seele

deine heiligen fünf Wunden betrachte, und dabey beherzige, was von dir, o mein Jesu, der heilige Prophet David geweissaget hat: „Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt; sie haben alle meine Gebeine gezählt.“

(Dem, der dieses Gebeth verrichtet, ist ein vollkommener Ablaß verliehen, so oft er es bey einer Beicht und Communion vor einem Crucifix andächtig verrichtet, und sonst nach der Absicht der Kirche bethet.)

Gedanken am Grabe Jesu.

Hier liegt der für mich gekreuzigte und entseelte Leichnam Jesu! — So tief erniedrigte sich mein Heiland, um mich zu erhöhen! Möchte ich den alten Menschen ablegen und der Sünde nicht mehr leben! Möchte ich meinen göttlichen Erlöser von ganzem Herzen lieben! Möchte er in mein Herz kommen und ewig darin bleiben! Möchte dasselbe, wenn ich seinen heiligsten Leib empfange, durch vollkommene Besserung ganz neu erscheinen! Möchte es in der Ausübung einer strengen und standhaften Buße felsenfest seyn!

O Jesu, Erlöser der Welt, dessen Leichnam nach überstandenen Todesschmerzen, der nahen Auferstehung harret; ich danke dir für alles Gute, das du mir während deines irdischen Lebens erzeigt, und für alle Leiden, die du zur Rettung der Menschheit ausgestanden hast. Gib mir Willen und Kraft, durch getreue Erfüllung meiner Pflichten, mein Leben so zu endigen, daß mir der Tod und das Grab nicht schrecklich, sondern als ein Uebergang zu einem besseren Leben erwünschlich werden.

Am Charsamstage.

Kirchengebeth.

O Gott, der du diese hochheilige Nacht durch die Auferstehung des Herrn erleuchtest: bewahre in deinen neugebornen Kindern den Geist der Kindschaft, den du ihnen gegeben hast; damit sie, an Leib und Seele wiedergeboren, in Lauterkeit dir dienen mögen; durch eben denselben unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am heiligen Osterfeste.

Antiphone. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht. Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist!

Kirchenlied.

1. O tönt, ihr Freudenlieder, tönt! Die Schafe hat das Lamm versöhnt! Geschlachtet ward das Osterlamm, das von uns jede Sünde nahm.

2. Es rang im wunderbaren Streit das Leben mit der Sterblichkeit. Es lebet, der gestorben ist, der Fürst des Lebens, Jesus Christ.

3. O Magdalena! sag uns an, was staunend deine Augen sah'n. „Ich sah das Grab des Lebens leer, und mir erschien im Glanz der Herr.

4. Ich sah, wie an des Grabes Rand im Lichtglanz Gottes Engel stand, und in dem Grab das Leichentuch, womit man ihn zu Grabe trug.

5. Erstanden ist er aus dem Grab', so wie er uns die Hoffnung gab. Er geht nach Galiläa hin; dort, Jünger eilt, — dort seht ihr ihn."

6. Wir wissen, daß mit Gottes Sieg der Heiland seinem Grab entstieg. O Sieger! König! sende du uns Allen dein Erbarmen zu. Amen. Alleluja.

Gebeth. O Gott, der du durch die Auferstehung deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, die Welt zu erfreuen dich gewürdigt hast; verleih gnädig, daß wir durch seine Gebärerinn, die heilige Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens erlangen; durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

O sieh, voll Herrlichkeit ihn überm Grabe schweben.
Er gibt, glaubst du an ihn, auch dir ein neues Leben.

Am Ostermontage.

Kirchengebeth. O Gott, der du, durch das Osterfest, der Welt die Mittel zur Seligkeit verliehen hast; wir bitten dich, verleih deinem Volke auch ferner deine himmlischen Gaben, damit es die vollkommene Freyheit erhalten, und zum ewigen Leben gelangen möge; durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der höchste Friede, den die Seele kann genießen,
Ist, sich vollkommen Eins mit Gott und Jesus wissen.

Am Osterdinstage.

Kirchengebeth. O Gott, der du deine Kirche immer mit neuen Gläubigen vermehrst; verleih deinen Dienern, daß sie das Sacrament, welches sie durch den Glauben empfangen haben, durch ein reines Leben bewahren mögen; durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir

lebt und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Es hälf dir nichts, o Christ, daß Christus auferstanden,
Wenn du noch liegen bliebest in Sünd' und Todesbanden.

Am Feste des h. Marcus, und an den Bethtagen.

Kirchengebeth. Allmächtiger Gott, auf dessen Güte wir in allen Anliegen unser Vertrauen setzen; gib, daß wir unter deinem Schutze vor allen Widerwärtigkeiten stets bewahret, oder daraus zu rechter Zeit wieder errettet werden; durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney

von der göttlichen Vorsicht.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Gott unser Vater,
Gott unser Erschaffer,
Gott unser Ernährer,
Gott unser Erhalter,
Gott unser Beschützer,
Gott unser Herrscher und Regierer,
Gott unsere Hoffnung,

} erbarme dich unser!

Gott unsere Zuflucht,
Gott unsere Liebe,
Gott unser höchstes Vergnügen,
Du heiliger Gott,
Du heiliger, starker Gott,
Du heiliger, unsterblicher Gott,
Du ewiger Gott,
Du unbegreiflicher Gott,
Du allerweisester Gott,
Du "nendlich gütiger Gott,
Du langmüthiger Gott,
Du barmherziger Gott,
Du gerechter Gott,
Du Vater aller Waisen,
Du Beschützer aller Witwen,
Du Versorger aller Armen,
Du Quelle alles Guten,
Du Gott alles Trostes,
Gott, der du Alles dem Menschen zum Dienste erschaffen hast,
Gott, der du die Vögel der Luft wunderbar speisest und ernährst,
Der du die Blumen des Feldes herrlich bekleidest,
Der du den Früchten der Erde Wachsthum und Gedeihen gibst,
Der du die Sonne über Gute und Böse scheinen lässest,
Der du über Gute und Böse regnen lässest,
Der du alle Haare unsers Hauptes gezählet hast,
Der du uns deinen eingebornen Sohn geschenkt hast,
Der du Kreuz und Leiden uns zum Nutzen schickst,
Der du schlägst, damit du heilest, und tödtest,

erbarme dich unser.

damit wir durch den Tod von dir nicht geschieden werden,
Der du uns durch Trübsale zur wahren Buße und Besserung des Lebens bringest,
Der du uns durch Verfolgung und Widerwärtigkeit von der Liebe zur Welt abziehest, und zu deiner Erkenntniß führest,
Der du Niemanden verlassest, der von Herzen auf dich vertrauet,
Der du diejenigen, die auf dich hoffen, nicht zu Schanden werden lässest,
Der du ohne Ansehen der Person richtest,
} erbarme dich unser.

Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr.
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr.
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr.

Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von dem Mißtrauen auf deine göttliche Vorsichtigkeit,
Von aller Ungeduld,
Von aller Kleinmuth im Kreuz und Leiden,
Von allem Murren und Klagen wider deine göttliche Anordnung,
Von aller Angst und Unruhe des Gewissens,
Von der überflüssigen Sorge für das Zeitliche,
Von dem unmäßigen Verlangen nach irdischen Gütern,
Durch die Allmacht, mit der du Alles erschaffen hast,
Durch deine Weisheit, mit der du Alles erhältst und regierest,
Durch die Liebe, mit der du Alles erfüllst,
} erlöse uns, o Herr.

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du uns verschonest,
Daß du ein kindliches Vertrauen auf deine göttliche Vorsichtigkeit in uns erwecken wollest,
Daß wir im Glück und Unglück deine göttliche Vorsicht und weise Führung demüthig anbethen,
Daß wir Alles von deiner väterlichen Hand mit Dank annehmen,
Daß wir unsern Willen allezeit deinem heiligen Willen demüthig unterwerfen,
Daß wir im Leiden unsere Liebe zu dir eifriger bezeigen.
Daß du in allen Widerwärtigkeiten uns eine starkmüthige Geduld verleihen wollest,
Daß du uns das tägliche Brot geben wollest,
Daß uns von deiner Liebe kein Kreuz, selbst der Tod nicht scheiden möge,
Daß du uns erhören wollest,

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr. Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.

V. Herr, erhöre mein Gebeth, A. und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, erleuchte mich, und gib mir die Gnade, daß ich alles Glück und Unglück, das mir begegnen wird, für deine Schickung, für deine weise Anordnung erkenne; ich bethe dich demüthigst an, ich lobe und preise deine Vorsichtigkeit in allen Bege-

wir bitten dich, erhöre uns.

benheiten; ich glaube und vertraue auf deine göttliche Allmacht, ewige Weisheit und unendliche Güte, daß du uns helfen kannst, helfen willst, und helfen wirst; ich bereue von Herzen, was ich diesem Glauben zuwider gehandelt habe. Verzeih es mir, o barmherziger Gott, und verleih mir, daß ich nicht allein hier, sondern auch dort in der himmlischen Glorie deine göttliche Vorsichtigkeit ewig loben und preisen möge. Amen.

Vertrauen auf Gott.

Gott! deine weise Vorsehung regiert alle meine Schicksale. Auf dich will ich also mein kindliches Vertrauen setzen. Mein Glück hängt nicht von mir ab. Ein Augenblick kann das Werk meiner vieljährigen Bemühungen vernichten. Von Allem, was ich unternehme, ist der Ausgang ungewiß, aber noch ungewisser, ob das Gelingen oder das Mißlingen meiner Anschläge für mich besser sey. Nur Du, o Gott, weißt Alles, und führest Alles zu meinem Wohle, Glück und Unglück, angenehme und widrige Schicksale. Meine Tage werden von dir, dem Weisesten und Gütigsten, gezählt; von dir ist in denselben, was mir zukommen soll, vertheilt. Du würdest mir ein anderes Loos beschieden haben, wenn eine andere Einrichtung für mich besser gewesen wäre. Dieser Glaube erhebt meine Seele zum kindlichsten Vertrauen. Ich fühle mich über alle Anfechtungen des Zweifels erhoben. Mit dankbarer Freude genieße ich, was Du, mein Gott, mir bestimmt hast, mit ruhiger Zuversicht sehe ich der Zukunft entgegen. Sie steht, wie der gegenwärtige Augenblick, in deiner Macht; warum sollte ich also zagen? Ja, gütiger Gott,

führe mich auf Wegen, auf welchen du willst, ich folge gehorsam, ihr Ende ist Seligkeit. Vielleicht habe ich noch manche rauhe und steile Bahn zu übersteigen, vielleicht warten meiner so manche Trübsale. O, ich erwarte sie ruhig. Wenn die Widerwärtigkeiten nicht zu ertragen, wenn sie über meine Kräfte wären, so würdest du sie mir nicht senden, du würdest mich nicht auffordern, sie standhaft zu dulden. Deine Aufforderung macht mich entschlossen. Ich will nicht durch Muthlosigkeit dich entehren, du bist getreu, und lässest mich nicht über meine Kräfte versuchen. Ich kann nicht zu Schanden werden; mein Vertrauen gründet sich ja auf dich, Allmächtiger und Allgütiger! Keine Gefahr kann so drohend, kein Uebel so groß, keine Aussicht so finster seyn, daß nicht Alles zu meinen Besten dienen werde. Seyen auch in mein Leben so manche Mühseligkeiten verwebt: wenn ich die Tugend erhalte, und alle Umstände meines Lebens als Beförderungsmittel der Tugend gebrauche: so war es glücklich, glücklicher als das Leben des Lasterhaften, der seine Tage in üppiger Sinnlichkeit und Wollust verschwelget. Dort im Himmel, wenn ich deine heiligen Wege, enthüllt von dem Dunkel, das sie jetzt noch umgibt, sehen und bewundern werde, dort werde ich erst recht fähig seyn, deine Güte und Liebe zu erkennen, und mit nahmenloser Empfindung des freudigsten Dankes dich, o Gott! zu preisen, der du mich hier leitest nach deinem weisen und liebevollen Rathe. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

V. Gott ist unter Jubel aufgefahren, Alleluja.

A. Und der Herr unter dem Schalle der Posaune. Alleluja.

Kirchengebeth.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott, verleih uns, die wir glauben, daß dein eingeborner Sohn, unser Erlöser, heute in den Himmel aufgefahren ist, daß wir ebenfalls mit unsern Herzen im Himmel wohnen; durch denselben unsern Herrn Jesum deinen Sohn, der mit dir lebet und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Erheb dich über dich und irdische Gestalten
Zu Gott, so wird in dir die Himmelfahrt gehalten.

Auf das Pfingstfest.

Bitten um die Gaben des heiligen Geistes.

Komm, o Geist der Weisheit! ertheile mir die Gabe der Weisheit, daß ich bey allen meinen Werken eine gute Absicht habe, und zugleich die besten Mittel wähle; daß ich die irdischen Güter nur in so weit schätze, als sie mir zum Heile gereichen, und sie jederzeit nur zu deiner Ehre, und zu meinem und des Nächsten Wohl, anwende. Laß mich immer die himmlischen Güter allen zeitlichen vorziehen. Zeige mir auch die Mittel, wodurch ich sie erlangen und ewig besitzen möge Amen.

Komm, o Geist des Verstandes! erleuchte meine Seele, daß ich die Geheimnisse des Heiles durch den Glauben erkenne, sie recht zu Herzen nehme, und endlich in deinem Lichte das ewige Licht sehen, und zu deiner, wie auch des Vaters und des Sohnes, vollkommenen Erkenntniß gelangen möge. Amen.

Komm, o Geist des Rathes! steh mir bey in allen Geschäften dieses unsteten Lebens; neige

mein Herz zum Guten; schrecke es ab vom Bösen, und leite mich in allen zweifelhaften Fällen, daß ich auf dem rechten Wege, durch getreue Haltung deiner Gebothe, das erwünschte Ziel des ewigen Heiles erreiche. Amen.

Komm, o Geist der Stärke! gib meinem Herzen Kraft; halt es aufrecht in jeder Verwirrung und Widerwärtigkeit; verleih mir Muth und Stärke wider alle boshaften Anfälle meiner Feinde; damit ich nie, von ihnen überwunden, dich, o höchstes Gut, treulos verlasse. Amen.

Komm, o Geist der Wissenschaft! leite meine Wißbegierde, daß ich nichts zu wissen oder zu kennen trachte, was mir schädlich oder unnütz ist. Gib mir wahren Eifer, meine Religions- und Standespflichten immer besser kennen zu lernen und auszuüben; belehre mich auch, wie ich dieselben auf eine dir wohlgefällige Weise erfüllen möge. Amen.

Komm, o Geist der Frömmigkeit! bewege mein Herz zur wahren Andacht, und zur heiligen Liebe gegen Gott, meinen Herrn, damit ich denselben in der Andacht jederzeit suchen, in der Liebe finden und ewig besitzen möge. Amen.

Komm, o Geist, der Furcht Gottes! durchstich mein Herz mit deiner heilsamen kindlichen Furcht, damit ich dich, meinen Gott und Herrn, allezeit vor Augen habe, und mich sorgfältig vor Allem in Acht nehme, wodurch ich den reinsten Augen deiner göttlichen Majestät mißfallen kann. Amen.

V. Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, A. und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

Gebeth.

O Gott, der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes belehrt hast; verleih auch uns die Gnade, daß wir in demselben Geiste das, was recht ist, erkennen und vollbringen, und uns seiner Tröstungen immer erfreuen mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Litaney

am Feste der hochheil. Dreyfaltigkeit.

Herr, erbarme dich unser! — Christe, erbarme dich unser! — Herr, erbarme dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit, höre uns. — Heilige Dreyfaltigkeit, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Gott einfach in der Natur,
Gott, dreyfach in den Personen,
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,
Gott Vater, du allmächtiger Schöpfer,
Gott Sohn, du liebvoller Erlöser,
Gott heiliger Geist, du belebender Tröster,
Heiliger, heiliger, heiliger Gott,
Heiliger starker, heiliger unsterblicher Gott,
Gott, den die Himmel der Himmel nicht umfassen,
Gott, aus dem, und durch den Alles ist,
Gott, in welchem wir leben, uns bewegen und sind,
Gott, der du bist, warst und in Ewigkeit seyn wirst,
Gott, der du deine Hand öffnest und Alles, was lebt, mit Segen erfüllest,

} Jesum Christum erbarme dich unser!

Sey uns gnädig, — verschone uns, o heil. Dreyfaltigkeit.
Sey uns gnädig, — erhöre uns, o heil. Dreyfaltigkeit.

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von Stolz und falscher Einbildung,
Von Unmäßigkeit und sündhafter Anhänglichkeit an das Irdische,
Vom Unglauben und Aberglauben,
Von der Trägheit in deinem Dienste,
Von aller Unreinigkeit in Gedanken, Worten und Werken,
Durch deine unermeßliche Allmacht,
Durch deine unendliche Allwissenheit und Weisheit,
Durch den Reichthum deiner Güte und Liebe,
Durch die unaussprechliche Größe deiner Erbarmung und Liebe,
Am Tage des Gerichts,
Wir armen Sünder, — wir bitten dich, erhöre uns.

} erlöse uns, o heil. Dreifaltigkeit!

Daß wir dich, o heil. Dreyfaltigkeit, allein anbethen,
Daß wir unser ganzes Leben hindurch dir alle in dienen,
Daß wir deinen allerheiligsten Nahmen nie leichtsinnig entehren,
Daß wir die dir geheiligten Tage mit Andacht feyern,
Daß wir unsern Aeltern, Vorgesetzten und Obrigkeiten Ehrfurcht und Gehorsam erzeigen,
Daß wir keinem unserer Mitmenschen einen

} wir bitten dich, erhöre uns.

Schaden am Leibe oder an der Seele zufügen,
Daß wir Niemanden übervortheilen, noch fremdes Eigenthum begehren,
Daß wir unsere Herzen vor allen unerlaubten Begierden des Fleisches und unreinen Bewegungen des Gemüthes bewahren,
Daß wir nie den Nächsten vermessentlich beurtheilen, noch seine Ehre verletzen,
Daß wir dich, o dreyeiniger Gott, über Alles und den Nächstem, wie uns selbst lieben.
Daß wir nie den Reichthum deiner Güte, Geduld und Langmuth verachten,
Daß wir dir unsern Leib immer zu einem lebendigen, heiligen, dir gefälligen Opfer weihen,
Heiligste Dreyfaltigkeit,

wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst, die Sünden der Welt, versöhne uns mit deinem Vater!
O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, begnadige uns arme Sünder.
O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, gib uns den heiligen Geist.
Heilige Dreyfaltigkeit, — höre uns.
Heilige Dreyfaltigkeit, — erhöre uns.
Vater unser u. s. w.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast uns, deinen Dienern, die Gnade verliehen, daß wir in dem Lichte des wahren Glaubens die Herrlichkeit der

ewigen Dreyfaltigkeit erkennen, und in deiner allmächtigen Majestät die Einheit anbethen; verleih uns auch, daß wir, durch Festigkeit dieses Glaubens, selbst in den widrigsten Schicksalen, der Tugend getreu bleiben, und daß uns nichts von deiner Liebe zu trennen vermöge. Durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit dir und dem heil. Geiste gleicher Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Glaubensbekenntniß des h. Athanasius.

Ein Jeder, der will selig werden, muß vor allen Dingen den katholischen Glauben haben; denn wer denselben nicht vollkommen und unverletzt hält, wird ohne Zweifel ewig verloren gehen.

Dieß aber ist der katholische Glaube, daß wir Einen Gott in drey Personen, und drey Personen in Einer Gottheit verehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen trennen.

Denn eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist. Jedoch ist der Vater, der Sohn und der heilige Geist, ein einziger Gott, gleich an Herrlichkeit, gleich ewig an Majestät.

Was der Vater ist, das ist der Sohn, das ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist unerschaffen, der Sohn ist unerschaffen, der heilige Geist ist unerschaffen.

Der Vater ist unermeßlich, der Sohn ist unermeßlich, der heilige Geist ist unermeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig; doch sind nicht drey Ewige, sondern es ist nur Ein Ewiger; gleich wie auch

nicht drey Unerschaffene, noch drey Unermeßliche, sondern nur Ein Unerschaffener, und Ein Unermeßlicher ist.

Eben so ist der Vater allmächtig, der Sohn allmächtig, der heilige Geist allmächtig, und doch sind nicht drey Allmächtige, sondern es ist nur Ein Allmächtiger.

So ist der Vater Gott, der Sohn Gott, und der heilige Geist Gott, und doch sind nicht drey Götter, sondern es ist nur Ein Gott.

Auch ist der Vater Herr, der Sohn ist Herr, der heilige Geist ist Herr, und doch sind nicht drey Herren, sondern es ist nur Ein Herr. Denn gleichwie wir nach christlicher Wahrheit von einer jeden Person insbesondere bekennen müssen, daß sie für sich Gott und Herr sey, so dürfen wir sie doch nach katholischer Lehre keineswegs drey Götter oder drey Herren nennen.

Der Vater ist von Niemanden gemacht, noch erschaffen, noch erzeugt worden.

Der Sohn ist vom Vater allein, nicht gemacht, nicht erschaffen, sondern erzeugt.

Der heilige Geist ist von dem Vater und dem Sohne nicht gemacht, nicht erschaffen, nicht erzeugt, sondern geht von beyden aus.

Es ist also nur Ein Vater, nicht drey Väter: Ein Sohn, nicht drey Söhne: Ein heiliger Geist, nicht drey heilige Geister.

Und in dieser Dreyfaltigkeit ist keine Person jünger oder älter, keine größer oder kleiner: sondern alle drey Personen sind gleich ewig und einander gleich; so zwar: daß, wie schon oben gesagt worden ist, drey Personen in einer Gottheit, und Ein Gott in drey Personen verehrt werden müssen.

Wer nun will selig werden, der muß so von der Dreyeinigkeit denken.

Ferner ist zur ewigen Seligkeit noch nothwendig, daß man auch an die Menschwerdung Jesu Christi, unsers Herrn, treu glaube.

Der wahre Glaube besteht aber darin, daß wir für wahr halten und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und Mensch zugleich ist.

Als Gott, ist Er aus der Natur des Vaters von Ewigkeit her erzeugt, und als Mensch ist Er aus der Natur der Mutter in der Zeit geboren.

Er ist also wahrer Gott und wahrer Mensch, mit einer vernünftigen Seele und einem menschlichen Leibe versehen.

Der Gottheit nach ist er dem Vater gleich; nach der Menschheit aber ist er geringer als der Vater.

Und ob er zwar Gott und Mensch ist, so sind doch nicht zwey, sondern nur Ein Christus.

Er ist aber Einer, nicht durch die Verwandlung der Gottheit in die Menschheit, sondern durch Annehmung der Menschheit in die Gottheit.

Er ist nur Einer, nicht durch Vermischung der Naturen, sondern durch Einheit der Person.

Denn gleichwie die vernünftige Seele und der Leib zusammen Ein Mensch ist; also ist Gott und Mensch Ein Christus.

Der für unser Heil gelitten hat, abgestiegen ist zu der Hölle: und am dritten Tage wieder auferstanden ist von den Todten.

Aufgefahren gegen Himmel, sitzt er zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters; von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Bey seiner Ankunft müssen alle Menschen in eigenen Leibern auferstehen, und über ihre Handlungen Rechenschaft geben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben eingehen: die aber Böses gethan, in das ewige Feuer.

Dieß ist der katholische Glaube. Wer immer an denselben nicht treu und fest glauben wird, der kann nicht selig werden. — Ehre sey dem Vater, u. d. U.

Das heil. Frohnleichnamsfest.

O Jesu unser göttlicher Herr und Heiland, sieh gnädig herab auf den feyerlichen Triumph, welchen dir deine heilige Kirche heute bereitet. Erneuere, reinige, heilige mein Herz, und mache mich würdig, an dieser heiligen Freude Theil zu nehmen. — Wir feyern das Andenken an jene geheimnißvolle Leidensnacht, in welcher du mit deinen Jüngern das Osterlamm des alten Bundes zum letzten Mahle aßest, und du selbst das Osterlamm des neuen Bundes wurdest. Wir preisen das Wunder deiner Liebe, welche Brot in deinen wahren Leib, und Wein in dein wahres Blut verwandelte. Dadurch bereitetest du für die deinigen Alle ein himmlisches Gastmahl, und stiftetest ein ewiges Denkmahl deines Lebens, Leidens und Todes. Wir bekennen laut und feyerlich unsern Glauben an deine wahre, wesentliche und wirkliche Gegenwart in diesem allerheiligsten Sacramente; wir bringen dir öffentlich das Opfer unserer Anbethung und Lobpreisung dar; wir freuen uns mit hoher Freude des Sieges, den das himmlische Licht deines Evangeliums über die Finsternisse des Unglaubens und der Unwissenheit davon

trug; wir freuen uns der Verherrlichung deines Nahmens, der über die ganze Welt ausgebreitet ist, vor dem sich die Kniee von Millionen beugen, die dir heute Triumphe bereiten, und dadurch das Bekenntniß ablegen: Du seyst Christus der Herr in der Herrlichkeit des Vaters. — Du, o erhabenster König aller Könige, Herrscher aller Herrschenden, bedarfst zwar des äußeren Gepränges nicht, welches dir heute von den Gläubigen bereitet wird. Ein reines Herz ist dein Altar, und Gehorsam ist dir angenehmer, als Opfer. Doch verwarfst du auch nicht den Jubel frommer Seelen, welche dich im Triumphe in die Thore Jerusalems, als den lange ersehnten Messias, einführten. Darum, o du ewiger König des himmlischen Jerusalems! verleih, daß unsere Andacht nicht nur äußerlich, sondern der Ausdruck des inneren Glaubens, und der unsichtbaren Liebe sey, die in unsern Herzen lodert. Laß dein heiliges Sacrament, in welchem wir heute laut und feyerlich deine wahre, wirkliche Gegenwart bekennen und anbethen, uns Kraft und Trost im Leben und Tode gewähren, und führe uns durch deine Gnade so durch dieses Pilgerleben, daß wir würdig werden, dich einst ohne Hülle im Himmel zu sehen, und mit dem Vater und dem heiligen Geiste anzubethen und zu preisen in alle Ewigkeit. Amen.

Anbethung beym Besuch des hochh. Sacramentes.

Zu deinen Füßen, o göttlicher Jesu! bethe ich dich unter Brotsgestalten an, in Vereinigung mit allen Engeln und Heiligen, die dir hier mit reinster Verehrung wohlriechendes Rauchwerk darbringen. O daß ich von dem Feuer der Liebe aller

Seraphim entzündet wäre, um mich dir hier zu deinem wohlgefälligen Lobopfer bringen zu können! Gepriesen sey dein heiligster Nahme. Möchten alle Völker deine unendlichen Vollkommenheiten, und vor allen die Liebe erkennen, die du den Menschen in dem hochheiligsten Sacramente des Altars kund gibst! Hätte ich doch Kraft und Eifer genug, dich allen Völkern des Erdkreises bekannt zu machen, alle Irrgläubigen, die dich in diesem anbethungswürdigen Sacramente lästern, zu bekehren, alle Unehrerbiethigkeit und Verunehrungen, welche schlechte Christen gegen dieß heilige Liebesmahl begehen, zu verhindern! Ja, mein Erlöser, im Geiste und in der Wahrheit möchte ich dich anbethen und bewirken, daß alle Menschen dich eben so anbethen. Ich möchte dir in diesem allerheiligsten Sacramente so viel Ehre und Verherrlichung erweisen, als du selbst dem ewigen Vater dort oben im Himmel erweisest, und alle Menschen möchte ich in den Stand setzen, dieß vereint mit mir zu thun. Doch ach! nur schwach kann ich dich loben und preisen, so heftig und groß auch immer mein Verlangen seyn mag. Verwirf indessen nicht das Lobopfer, welches ich dir im Sacrameute der Liebe mit so inbrünstigem Herzen darbringe, und verleih, daß ich es im Reiche deiner Herrlichkeit ewig fortsetzen möge. Amen.

Segne mich, Herr Jesu, mit dem Vater und dem heiligen Geiste, und verleih mir reichlich die Gnade, daß ich in Allem und zu jeder Zeit, nun und in meiner Todesstunde, deinen heiligsten Willen erfüllen möge. Amen.

Litaney
von dem hochh. Altarssacramente.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns. — Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, der du im h. Altarssacramente als Gott und Mensch zugegen bist,
Jesu, du lebendiges Brot, welches vom Himmel gekommen ist,
Jesu, du verborgener Gott und Heiland,
Jesu, du immerwährendes Opfer des neuen Bundes,
Jesu, du würdigstes Opfer der Anbethung und Danksagung,
Jesu, du wahres Versöhnungsopfer für Lebende und Abgestorbene,
Jesu, du unbeflecktes Lamm Gottes,
Jesu, du Brot der Engel,
Jesu, du unsere kostbare Seelenspeise,
Jesu, du Band der Liebe und des Friedens,
Jesu, du Kraft und Wonne reiner Seelen,
Jesu, du Urquell aller Gnaden,
Jesu, du Trost der Betrübten,
Jesu, du Zuflucht der Sünder,
Jesu, du Stärke und Kraft der Schwachen und Mühseligen,
Jesu, du Arzney der Kranken,
Jesu, du Wegzehrung der Sterbenden im Herrn,

} erbarme dich unser.

Jesu, du ewige Seligkeit der Auserwählten, erbarme dich unser.
Jesu, du Unterpfand der glorreichen Auferstehung, erbarme dich unser.
Sey uns gnädig — verschone uns, o Jesu!
Sey uns gnädig — erhöre uns, o Jesu!
Vor dem unwürdigen Genusse deines heiligen Fleisches und Blutes, bewahre uns, o Jesu!
Vor aller Begierlichkeit des Fleisches,
Vor Begierlichkeit der Augen,
Vor aller Hoffart,
Vor aller Gefahr und Gelegenheit zur Sünde,
Vor allem Leichtsinn des Herzens,
Vor aller Lieblosigkeit gegen den Nächsten,
Vor aller Sünde,
Vor dem ewigen Tode,
Durch deine heilige Menschwerdung,
Durch dein bitteres Leiden und Sterben,
Durch dein sehnliches Verlangen, deinen Jüngern und uns dein heiliges Fleisch und Blut zur Seelenspeise zu geben,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher du deinen Jüngern und uns, dein heiliges Fleisch zur Speise und dein göttliches Blut zum Tranke gegeben hast,
Durch deine höchste Demuth, mit welcher du zuvor deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die fünf Wunden deines allerheiligsten Leibes, welche du dir für uns hast schlagen lassen,
Durch dein kostbares Blut, das du uns auf dem Altare hinterlassen hast,
Wir arme Sünder! — wir bitten dich, erhöre uns.

} bewahre uns, o Jesu!

Daß du den Glauben, die Ehrerbiethung und Andacht zu diesem hochheiligen Sacramente in uns stets erhalten und vermehren wollest,
Daß du Alles, was lasterhaft und dir mißfällig ist, in uns ertödten und austilgen wollest,
Daß du uns in deiner Gnade erhalten und stärken wollest,
Daß du uns vor allen Nachstellungen des bösen Feindes beschützen wollest,
Daß du unser Herz durch deine Gnade reinigen und heiligen wollest,
Daß du die kostbaren himmlischen Früchte dieses allerheiligsten Sacramentes uns reichlich mittheilen wollest,
Daß du, durch das heilige Sacrament der Liebe uns unter einander in heiliger Liebe immer mehr vereinigen wollest,
Daß du eine heilige Begierde, dich oft in der heiligen Communion zu empfangen, in uns erwecken wollest,
Daß du uns zu einer würdigen Vorbereitung zu diesem heiligen Mahle durch wahre Buße helfen wollest,
Daß du uns auf unserm Sterbebette mit dieser himmlischen Wegzehrung versehen und stärken wollest,
Daß du uns im Todeskampfe nicht verlassen wollest,
Daß du uns eine selige Sterbstunde verleihen wollest,
Daß du uns zum ewigen, glorreichen Leben auferwecken wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,

wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Jesu! Christe, höre uns. — Christe, erhöre uns.

Herr, erbarme dich unser. Christe, erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser. — Vater unser u. d. Ue.

P. O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen, und sein Andenken an sein heiliges Leiden gefeyert wird!

A. Hier wird die Seele mit Gnaden erfüllet, und empfängt das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit.

P. Du hast uns, o Herr! Brot vom Himmel gegeben.

A. Das alle Lieblichkeit in sich enthält.

Kirchengebeth.

O Gott, der du in dem wunderbaren Sacramente das Andenken an dein Leiden hinterlassen hast: wir bitten dich, verleih uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibes uud Blutes so zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung in uns unaufhörlich empfinden. Der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

*

Am Feste des heiligsten Herzens Jesu.

(Am Freytage nach der Octave von dem allerheiligsten Frohnleichnam.)

Die Weihe zum heiligen Herzen Jesu.

(Von der ehrwürdigen Margaretha Maria Alacoque.)

Ich N. N. weihe und übergebe dem heiligsten Herzen unsers Herrn Jesu Christi, meine Person, mein Leben, meine Handlungen, meine Mühseligkeiten und Leiden, um in Zukunft mich ganz zu seiner Liebe und Verherrlichung zu verwenden. Es ist mein fester, unwiderruflicher Entschluß, ihm ganz anzugehören, Alles aus Liebe zu ihm zu verrichten, und von meinem Herzen Allem zu entsagen, was diesem göttlichen Herzen mißfallen könnte.

Daher erwähle ich dich, o heiligstes Herz! zum einzigen Gegenstande meiner Liebe, zum Beschützer meines Lebens, zur Sicherheit meines Heiles, zur Stütze in meiner Schwachheit, und zum Ersatz für die Fehler meines ganzen Lebens. O Herz der Milde und Güte! sey du auch meine sichere Zufluchtsstätte in der Stunde meines Todes; sey du meine Rechtfertigung vor Gott, und wende die Strafe deines gerechten Zornes von mir ab. O Herz der Liebe! auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen. Von meiner Bosheit fürchte ich Alles; aber von deiner Güte hoffe ich auch Alles. Vertilge denn in mir Alles, was dir mißfallen, oder widerstehen kann. Deine reine Liebe präge sich so tief in mein Herz, daß ich dich niemahls vergessen, noch von dir getrennt werden könne. Göttliches Herz! ich beschwöre dich durch deine unendliche Güte, daß mein Nahme tief in dir eingegraben sey; denn in deinem Dienste will ich leben und sterben. Amen.

Kirchengebeth.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott, daß wir, die wir in dem heiligsten Herzen deines geliebtesten Sohnes uns rühmen, und der größten Wohlthaten seiner Liebe in Andacht gedenken, durch die Früchte und die Wirkungen derselben zugleich erquickt werden. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Kirchweihfeste.

O Gott, der du jährlich den Einweihungstag dieses deines heiligen Tempels unter uns erneuerst, und uns erhältst, daß wir uns darin bey der Feyer der heiligen Geheimnisse einfinden können; erhöre das Flehen deines Volkes und verleih, daß einem Jedem, der sich in denselben begeben wird, Wohlthaten von dir zu erflehen, die Freude zu Theil werde, Alles erhalten zu haben, um was er gebethen hat. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste eines Diöcesan- oder Kirchenpatrons.

Verleih uns, o Gott, daß wir durch die Verehrung des (der) heiligen N., dessen (deren) Andenken wir begehen, dich und deine Vollkommenheiten besser kennen lernen, thätiger und zufriedener werden, und uns zur Tugend und einem neuen, dir gefälligen Wandel ermuntern. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebethe auf die Festtage Mariä.

Auf das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä.

O Herr, laß uns in der angenommenen Menschheit deines eingebornen Sohnes Hülfe finden, damit Jesus Christus unser Herr, der aus der Jungfrau geboren worden ist, und die Reinigkeit der Mutter nicht verletzt, sondern geheiligt hat, uns bey der feyerlichen Empfängniß von unsern Sünden befreye; der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mariä Vermählung.

Wir bitten dich, o Herr, ertheile deinen Dienern die Gnade vom Himmel, daß, gleichwie die Geburt der seligsten Jungfrau der Anfang zu unserm Heile geworden ist, die Feyerlichkeit ihrer Vermählung den Frieden in uns vermehren möge; durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mariä Reinigung.

Allmächtiger, ewiger Gott, wir bitten deine Majestät demüthig, daß, gleichwie dir heute dein eingeborner Sohn, als wahrer Mensch, im Tempel ist aufgeopfert worden, du auch uns mit ganz reinem Herzen dir wollest aufopfern lassen; durch eben denselben Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Verkündigung Mariä.

O Gott, der du gewollt hast, daß dein Wort auf die Verkündigung des Engels von dem Leibe der

seligsten Jungfrau Fleisch annehmen sollte; verleih unserm flehentlichen Bitten, daß uns, die wir sie wahrhaft als Gottes Gebärerinn erkennen, durch ihre Fürbitte bey dir geholfen werde; durch eben denselben Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste Mariä, vom Berge Carmel genannt.

Wir bitten dich, o Herr, hilf uns durch die Fürbitte deiner glorwürdigen Mutter, daß wir, die wir heute ihr Andenken feyern, durch ihre kräftige Fürsprache zu den ewigen Freuden gelangen; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf das Fest, Maria Schnee genannt.

O Herr, verleih uns durch deine Barmherzigkeit, und durch die Fürbitte der allezeit seligen Jungfrau Maria, deinen Frieden, Schutz, Segen und Heil; durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Auf das Fest der seligsten Jungfrau von der Erlösung der Gefangenen.

O Herr, unser Gott, wir bitten dich, verleih uns deinen Dienern, die immerwährende Gesundheit des Leibes und der Seele, daß wir, durch die Fürbitte der glorwürdigen und heiligen Jungfrau Maria, von den gegenwärtigen Trübsalen befreyt, die ewigen Freuden genießen mögen; durch unsern

Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mariä Heimsuchung.

Herr Jesu Christe, der du, noch im Leibe deiner Mutter, Johannes den Täufer, im Leibe seiner Mutter Elisabeth, geheiligt hast; sieh gnädig auf deine Kirche, und reinige diejenigen, welche sie in ihrem Schooße als ihre Kinder angenommen hat; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mariä Himmelfahrt.

Laß, o Herr, deinem Volke das Gebeth der heiligen Gottesgebärerinn zu Hülfe kommen, daß wir uns jederzeit der Fürbitte derjenigen im Himmel freuen, die, nach der allgemeinen Beschaffenheit des menschlichen Fleisches, heute aus dieser Welt geschieden ist; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Geburt Mariä.

O Gott, der du aus Liebe die Welt mit dir hast versöhnen wollen, gib, daß wir, die wir mit heiliger Freude die Geburt Mariä, der seligsten Jungfrau und Mutter Jesu Christi, unsers Erlösers, feyern, durch ihre Fürbitte das Heil erlangen, welches uns ihr göttlicher Sohn durch sein Blut verdient hat. Wir bitten dich darum durch eben denselben Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste des heiligsten Nahmens Mariä.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott, verleih, daß deine Gläubigen, die unter dem Nahmen und Schutze der seligsten Jungfrau leben, auf ihre Fürbitte, hiernieden von allen Uebeln befreyet werden, und in den Himmel zu den ewigen Freuden gelangen; durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf das Schutzfest Mariä.

Heilige Maria, spring den Elenden bey, hilf den Kleinmüthigen, stärke die Schwachen; bitt für das Volk, die Geistlichkeit und das fromme weibliche Geschlecht: laß Alle, die das Andenken an deinen heiligen Schutz feyern, die Wirkung deines Beystandes empfinden, damit sie der Verheißungen deines Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi, theilhaftig werden. Amen.

Am Feste der Opferung Mariä.

O Gott, auf dessen Anordnung die allezeit selige Jungfrau Maria, der Wohnsitz des h. Geistes, am heutigen Tage im Tempel ist dargestellt worden, wir bitten dich, verleih, daß auch wir, auf ihre Fürbitte, in dem Tempel deiner Herrlichkeit dargestellt zu werden verdienen mögen; durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf das Rosenkranzfest.

*Bey dem heiligen Rosenkranze, diesem von so vielen Heiligen mit dem größten Nutzen gebrauchten Ge-

bethe, sorge dafür, daß du es nicht aus Gewohnheit oder gedankenlos, sondern mit Aufmerksamkeit, mit Andacht berichtest. Hierzu trägt die Erinnerung an die sogenannten freudenreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse bey.*

Gebeth vor dem Rosenkranze.

Heiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria, in Vereinigung mit jener Liebe, mit welcher dich der Engel Gabriel im Nahmen Gottes als die Gnadenvolle gegrüßt; mit jener Freude, mit welcher dich Elisabeth in ihr Haus aufgenommen hat, und mit jener Andacht, mit welcher dich jene eifrigen Diener verehrt haben, möchte ich diesen Rosenkranz bethen. Nimm mein aufrichtiges Verlangen an, hilf mir jetzt und in allen Anliegen, besonders aber in meiner Todesstunde. Amen.

Freudenreiche Geheimnisse.

1. Den du, o Jungfrau! von dem heiligen Geiste empfangen hast. (Reinste Jungfrau, du empfingst den Sohn Gottes durch die Wirkung des h. Geistes. Erbitt mir die Gnade, daß ich durch einen frommen Wandel, der Früchte der Menschwerdung deines Sohnes theilhaftig werde.)

2. Den du, o Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast. (O Maria, du eiltest, da du Jesum unter deinem Herzen trugst, zu deiner Freundinn Elisabeth, um mit ihr Gottes Güte zu preisen. So will denn auch ich das Andenken an Gott und Jesum in meinem Herzen tragen, um mich dadurch zu allem Guten zu ermuntern.)

3. Den du, o Jungfrau! geboren hast. (Du hast, o seligste Jungfrau! Jesum deinen Sohn zum Heile der Welt geboren. Auch ich bin deßwegen geboren, damit ich nach meinen Kräften in der Welt Gutes thue. Bitt für mich um die Gnade und Standhaftigkeit dazu.)

4. Den du, o Jungfrau! im Tempel aufgeopfert hast. (Auch ich bin in der heiligen Taufe zu einem lebendigen, Gott gefälligen Opfer hingegeben worden. Erlange mir die Gnade ihn zu lieben und die Pflichten meines Standes getreu zu erfüllen.)

5. Den du, o Jungfrau! im Tempel gefunden hast. (Daß man doch auch mich im Hause meines himmlischen Vaters oft fände! Daß ich alle jene Orte vermiede, in denen ich Gefahr liefe, Gott zu beleidigen! O Maria, sprich zu dem Ende für mich für.)

Die schmerzhaften Geheimnisse.

1. Der für uns Blut geschwitzet hat. (Blutschweiß floß von der Stirn des Erlösers zu meinem Heile. Und ich soll mir nicht Gewalt anthun, das Himmelreich an mich zu reißen? O Maria! erhalt mir die dazu nöthige Stärke.)

2. Der für uns ist gegeißelt worden. (Auch unter Geißelstreichen schwieg dein Sohn, wie ein Lamm, o schmerzhafte Mutter! So will ich denn bey Mißhandlungen auf ihn hinblicken, und durch Geduld ihm ähnlich zu werden streben.)

3. Der für uns ist mit Dörnern gekrönt worden. (Unser Oberhaupt und König trug eine Dörnerkrone. Und ich soll unter einem mit Dörnern gekrönten Haupte, ein verzärteltes Glied seyn? Nein! ich will die Freuden und Eitelkeiten der Welt gern entbehren, um die ewige, herrliche, unverwelkliche Krone zu erlangen.)

4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat. (Jesus trug unschuldig sein schweres Kreuz mit der größten Geduld. Und ich Sünder soll murren, wenn mir Gott ein ungleich leichteres Kreuz auflegt? Mußte Jesus auf dem Wege des Kreuzes in seine Herrlichkeit eingehen, so will auch ich mein Kreuz auf mich nehmen und ihm folgen.)

5. Der für uns ist gekreuzigt worden. (Jesus starb unter nahmenlosen Leiden. So hat er das große Werk der Erlösung vollbracht! Daß doch auch ich das mir

aufgetragene Geschäft meines Heiles glücklich vollbrächte! Daß ich meinen Lauf glücklich vollendete!*

Glorreiche Geheimnisse.

1. Der von den Todten auferstanden ist. (Jesus, der Gekreuzigte, hat Tod und Hölle überwunden. Er lebt wieder. Wenn ich der Sünde absterbe, so werde auch ich leben; ich werde, gleich ihm, aus meinem Grabe auferstehen; ich werde in meinem Fleische Gott sehen, der ewig meine Seligkeit seyn wird.)

2. Der in den Himmel aufgefahren ist. (Jesus ging zu seinem Vater, nachdem er hier den Willen desselben gethan hatte. Er ging hin, auch mir einen Ort zu bereiten; er will, daß, wo Er ist, auch sein Diener sey. So will ich denn glauben, und handeln und leiden, wie es Jesus will, um einst an jener großen Herrlichkeit Theil zu nehmen.)

3. Der uns den heiligen Geist gesendet hat. (O daß der heilige Geist auch über mich käme, und mich stärkte! Daß ich ihn nie durch eine Sünde betrübete! Daß er mir wahre Liebe einflößete, mich in der Leidensstunde tröstete, und mich zu den ewigen Freuden führete!)

4. Der dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat. (Dahin wird er auch mich aufnehmen, wenn ich bis an mein Ende nach seiner Lehre und nach seinem Beyspiele lebe.)

5. Der dich, o Jungfrau! in dem Himmel gekrönet hat. (Nun stehst du, heiligste Jungfrau, gekrönt, zunächst am Throne deines Sohnes, der dir deine Liebe ewig lohnt. Ich weiß, daß Keiner gekrönt wird, der nicht gehörig gekämpft hat. So will denn auch ich kämpfen, damit ich dir ähnlich werde, und durch dich die den Siegern verheißene Krone des Lebens erhalte.)

Nach dem Rosenkranze.

Gütigster Jesu, ich opfere dir den Rosenkranz, bey dessen Abbethung ich deine Geheimnisse erwo-

gen habe, demüthigst auf. Erhöre mich; sey mein Trost und meine Hülfe zu jeder Zeit, besonders aber in dem letzten Augenblicke meines Lebens. — O glorreiche Jungfrau Maria! nimm diesen Rosenkranz, durch welchen ich dich ehren wollte, mit Wohlgefallen an, und laß mich deiner mächtigen Fürbitte jederzeit empfohlen seyn.

Lobgesang Mariä.

„Hochpreiset meine Seele den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott meinem Heilande. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen (indem er sie zur Mutter seines Sohnes erwählt hat); sieh, von nun werden mich alle Geschlechter selig preisen. (Alle wahren Christen werden mich des Werkes wegen preisen, das Gott durch mich vollzieht). Denn Großes hat er mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Nahme heilig ist (dessen Wesen die Heiligkeit ist). Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten. Er übet Macht mit seinem Arme, zerstreut, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne. (Er vernichtet die Entwürfe der Hoffärtigen). Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen. Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen läßt er leer ausgehen. Er nimmt sich Israels, seines Knechtes, an; eingedenk seiner Barmherzigkeit. (Er nimmt sich aller wahren Israeliten, aller seiner wahren Verehrer an, und führt sie zum Heile; eingedenk seiner göttlichen Verheißungen). Wie er zu unsern Vätern gesprochen hat, zu Abraham und seinen Nachkommen ewiglich.“

*Täglich bethet die Kirche in den priesterlichen Tagzeiten diesen Lobgesang, und preiset damit das Werk der Erlösung, welches in Maria sich zu vollenden anfing. Sofern jeder Christ die Gesinnungen des Heilandes anneh-

men, und gleichsam Christus in ihm geboren werden muß, kann Jeder die Empfindungen der heiligen Jungfrau und Mutter, die sie in ihrem Lobgesange ausgedrückt hat, auch zu den seinigen machen.*

Zuflucht zu Maria in jedem Anliegen.

(Nach dem heiligen Bernard.)

O gütigste Jungfrau, du hast noch Keinen, der seine Zuflucht zu dir genommen, und dich um Hülfe und Fürsprache gebethen hat, verlassen. Darum nehme auch ich voll Vertrauen meine Zuflucht zu dir, o Jungfrau über alle Jungfrauen, und Mutter meines Erlösers; zu dir komme ich, zu dir eile ich, seufzend und demüthig werfe ich mich vor dir nieder. Verschmähe meine Worte nicht, du Herrscherinn der Welt; verschmähe sie nicht, du Mutter des ewigen Wortes, sondern erhöre gnädig mich Elenden, der aus diesem Thale der Zähren zu dir hinaufruft. Steh mir bey, ich bitte dich, stehe mir bey in allen meinen Nöthen, jetzt und allezeit und besonders in der Stunde meines Todes, o milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria! Amen.

Gebeth zu Ehren des heiligsten Herzens Mariä.

O Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der du das heiligste und reinste Herz Mariä zum Trost der Sünder und zur Zuflucht der Elenden, nach dem Vorbilde des göttlichen Herzens Jesu, mit deiner Liebe ganz entzündet, und mit Barmherzigkeit erfüllet hast; verleih, daß wir durch die Verdienste dieses liebenswürdigsten Herzens, welches wir mit Inbrunst verehren, nach dem Herzen Jesu erfunden werden; durch eben diesen Je-

sum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die lauretanische Litaney.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerinn,
Heiligste aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade, (die du uns durch die Geburt deines Sohnes, die Gnade Gottes erworben hast,)
Allerreinste Mutter,
Allerkeuscheste Mutter,
Unbefleckte Mutter, (deren heilige Seele nie durch eine Sünde befleckt wurde,)
Ungeschwächte Mutter, (deren Reinigkeit nie verletzt wurde,)
Liebliche Mutter, (die du, deiner Würde und Tugend wegen, allen Christen liebenswürdig bist,)
Wunderbare Mutter, (die du, durch ein Wunder der göttlichen Allmacht, Mutter unsers Erlösers wardst,)
Mutter des Schöpfers,
Mutter des Erlösers,

} bitt für uns.

Allerweiseste Jungfrau, (du vom Geiste Gottes und seiner Weisheit ganz erfüllte Jungfrau,)
Ehrwürdige Jungfrau,
Lobwürdige Jungfrau,
Mächtige Jungfrau, (durch deine Fürbitte bey deinem Sohne viel vermögende Jungfrau,)
Gütige Jungfrau, (die du voll Güte und Wohlwollen gegen uns Menschen bist,)
Getreue Jungfrau, (die du mit der göttlichen Gnade getreu wirktest, und deinen aufrichtigen Verehrern, durch deine Fürbitte, getreu zu Hülfe kommst,)
Spiegel der Gerechtigkeit, (schönes Muster der Tugend und Heiligkeit,)
Sitz der Weisheit, (Jungfrau, in deren geheiligtem Schooße Jesus, die Weisheit des Vaters, wohnte,)
Ursache unsrer Fröhlichkeit, (Jungfrau, die du durch die Geburt deines Sohnes, die Ursache unsrer Freude geworden bist,)
Geistliches Gefäß, (Jungfrau, die du, gleich einem reinen, kostbaren Gefäße, mit allen geistlichen Gaben erfüllt warst,)
Ehrwürdiges Gefäß, (Jungfrau, die du jenes Gefäß warst, das durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes ehrwürdig ward,)
Vortreffliches Gefäß der Andacht, (mit einer seltenen Frömmigkeit geziertes Geschöpf,)
Geistliche Rose, (die du durch deine Tugend und göttliche Mutterwürde, vor Allen deines Geschlechtes den Vorzug hast, gleichwie sich die Rose durch Schönheit, Farbe und Wohlgeruch, vor allen Blumen auszeichnet,)
Thurm Davids, (Jungfrau, die du, durch deine vielvermögende Fürsprache bey dem Allmächtigen, deine echten Verehrer in den Schutz nimmst, gleich dem Thurme, den David auf dem Berge

} bitt für uns.

Sion zur Schutzwehr gegen seine Feinde erbauet hat,)

Elfenbeinener Thurm, (Jungfrau, die du deinen Leib und deine Seele rein erhalten hast,)

Goldenes Haus, (Jungfrau, die du, durch deine Tugend, dem reinsten Golde gleichest, und, gleich einem kostbaren Hause, die Wohnung Gottes geworden bist,)

Arche des Bundes, (Jungfrau, die du, als die Arche des neuen Bundes, Jesum Christum unsern Gesetzgeber, enthalten hast,)

Pforte des Himmels, (Jungfrau, durch die Jesus zu uns kam, der uns die geschlossene Pforte des Himmels öffnete,)

Morgenstern, (Jungfrau, die du, wie der glänzende Morgenstern, die Sonne der Gerechtigkeit, Jesum Christum, der Welt angekündigt hast,)

Heil der Kranken, (Jungfrau, die du durch deine Fürbitte den Kranken die Genesung erlangst,)

Zuflucht der Sünder (in deren mütterliche Arme die Sünder eilen, um auf deine Fürsprache bey deinem göttlichen Sohne die Nachlassung ihre Sünden zu erlangen,)

Trösterinn der Betrübten (die du den Christen in ihren Nöthen Erquickung und Trost von Gott erbittest,)

Hülfe der Christen, (Jungfrau, an die sich kein Christ gewendet hat, ohne Hülfe in seinem Anliegen erhalten zu haben,)

} bitt für uns.

Königinn der Engel,
Königinn der Patriarchen,
Königinn der Propheten,
Königinn der Apostel,
Königinn der Märtyrer,
Königinn der Beichtiger,
Königinn der Jungfrauen,
Königinn aller Heiligen

} Jungfrau, die du, als Mutter Gottes, des höchsten Königs des Himmels und der Erde, über alle Geschöpfe erhaben bist,)

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns o Herr.
O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.
O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.
Vater unser. Gegrüßest seyst du, Maria.

Gebeth.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottes Gebärerinn, verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerinn, unsere Fürsprecherinn. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

* (Bey der öffentlichen Abbethung dieser Litaney werden bey uns noch folgende Gebethe hinzugesetzt.) *

P. Bitt für uns, heilige Gottesgebärerinn.
A. Damit wir der Verheißungen Christi würdig werden.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir, durch die Bothschaft des Engels, die Menschwerdung Christi deines Sohnes erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen; durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

P. Bitt für uns, heiliger Joseph.
A. Damit wir der Verheißungen Christi würdig werden.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr, daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebärerinn geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt seyst du, Königinn, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere süße Freude und unsere Hoffnung, sey gegrüßt. Zu dir schreyen wir, elende Kinder Evä, zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Zähren. Nun denn, unsere Fürsprecherinn, wende uns deine barmherzigen Augen zu, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeyte Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o liebenswürdige Jungfrau Maria!

P. Bitt für uns, heilige Gottesgebärerinn.

A. Damit wir der Verheißungen Christi würdig werden.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du den Leib und die Seele der heiligen Jungfrau und Mutter Maria, zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes, durch die Mitwirkung des heiligen Geistes, vorbereitet hast; gib, daß wir, die wir uns des Andenkens an sie freuen, durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln, und von dem

ewigen Tode befreyet werden; durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth zum h. Schutzengel

um Hülfe, Beystand und einen seligen Tod.

(Nach dem h. Carolo Boromäo.)

O mein heiliger Schutzengel, mein getreuester Freund und sorgfältigster Führer! ich sage dir von ganzem Herzen schuldigen Dank für so große und unzählbare Wohlthaten, welche du mir vom ersten Augenblicke meines Lebens bis auf die gegenwärtige Stunde erwiesen hast. Du hast für mich Tag und Nacht gewacht, mich aus vielen Gefahren errettet, und stets beschützt, vertheidigt und gleichsam auf den Händen getragen; du hast mich so oft von dem Bösen abgemahnt, vor dem Falle behüthet, und nach dem Falle zur Buße und Beicht angetrieben. Dir muß ich nach Gott danken, daß ich nicht in der Todsünde gestorben und noch nicht ewig verloren bin.

O mein lieber Schutzengel! was soll oder kann ich dir dafür vergelten? Ich habe nichts anders, als meinen Leib und meine Seele; beyde übergebe ich dir zur Bewahrung — mit dem Vorsatze, stets in deiner Gegenwart zu wandeln, und deinen Einsprechungen in Allem zu gehorsamen. Du, o heiliger Engel, fahr indessen fort, für mich Sorge zu tragen, und mich vor allem Uebel des Leibes und der Seele zu bewahren. Werde ich betrübt, so tröste mich; werde ich verfolgt, so beschütze mich; bin ich in Gefahr, so errette mich; komme ich in Noth, so hilf mir. In der Unwissenheit lehre mich; in zweifelhaften Fällen unterweis mich; in meinen täglichen Geschäften leite mich,

damit Alles zur höchsten Ehre Gottes geschehe, und ich das erwünschte Ziel erreiche.

O heiliger Engel, du meines Lebens bester Vorsteher und meiner Seele getreuester Beschützer! treib von mir hinweg die Anfechtungen des höllischen Geistes, auch alle unerlaubten Einbildungen und Begierden; ermuntere mich stets zur Tugend und zu einem christlichen Wandel; gestatte nicht, daß ich je in eine Todsünde einwillige. All mein Gebeth, meine Seufzer und Anliegen bring vor das Angesicht Gottes, und erhalt mir durch deine mächtige Fürbitte dasjenige, was mir und den Meinigen zeitlich und ewig ersprießlich ist.

Besonders erwirb mir bey Gott die drey folgenden Gnaden: Erstens, daß ich nicht eher aus diesem Leben scheide, als bis ich mit den heiligen Sacramenten, bey gutem Verstande und mit würdiger Vorbereitung, versehen bin. Zweytens, daß ich im letzten Streite nicht verzage, sondern durch deine Gegenwart und Hülfe gestärkt, alle Seelenfeinde und den Schrecken des Todes überwinde. Drittens, daß ich nach dem Tode im besondern Gerichte nicht verdammt, sondern nach empfangenem gnädigen Urtheile von dir in den Himmel zum Throne Gottes geführt werde, ihn mit dir in alle Ewigkeit zu lieben.

Gebeth zu Ehren der heil. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael.

O Gott, dessen heiligen Willen dein Engel N. mit Ehrfurcht und Liebe vollzieht; laß auch uns deinen Kindern auf Erden, die Vollziehung deines Willens das Liebste seyn, damit wir würdig befunden werden, dich mit deinen heil. En-

geln im Himmel anzubethen; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebethe zu Ehren einiger Heiligen.

Johannes der Täufer.

O Gott, der du uns diesen Tag durch die Geburt des h. Johannes so verehrungswürdig gemacht hast; verleih deinen Gläubigen die Gnade und den Genuß geistlicher Freuden, und führe sie Alle auf den Weg der ewigen Seligkeit hin. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney
vom h. Joseph.

Herr, erbarme dich unser. — Christe, erbarme dich unser. — Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns. — Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.
Heilige Maria, du Braut des h. Joseph,
Heiliger Joseph, Bräutigam der Jungfrau Maria,
Du Nährvater und Beschützer Jesu,
Der du nach dem Zeugnisse des h. Geistes ein Gerechter warst,
Du weiser und vorsichtiger Hausvater,
Du Beschützer der Jungfrauschaft Mariä.
Du getreuer Begleiter und Tröster Mariä,
Du Beyspiel der reinsten Keuschheit,

bitt für uns.

Du Vorbild der tiefsten Demuth,
Du Muster der heiligen Liebe,
Du Spiegel der Verehlichten,
Der du die Menschwerdung des ewigen Wortes, durch Gottes Offenbarung verstanden hast,
Der du mit Maria aus Gehorsam nach Bethlehem gereiset bist,
Der du Christi Geburt beyzuwohnen gewürdigt bist,
Der du mit Maria der Erste gewürdigt bist, den neugebornen Heiland in der Krippe anzubethen,
Der du mit Maria das Kind Gott im Tempel dargestellt hast,
Der du auf die Mahnung des Engels, mit ihm und seiner Mutter nach Aegypten flohest,
Der du nach dem Tode des Herodes, mit dem Kinde und dessen Mutter wieder in das Land Israel zurückgekehrt bist,
Der du Jesum drey Tage mit seiner Mutter schmerzlich gesucht, und ihn unter den Schriftgelehrten im Tempel mit Freuden wieder gefunden hast,
Du, dem der Herr aller Herren ergeben war,
Du Lehrmeister der Bethenden,
Du Zuflucht der Betrübten,
Du Vater der Armen,
Du Erhalter des Friedens,
Du Schutz der Reisenden,
Du Trost der Sterbenden,
Du, unser liebreicher Fürsprecher, höre uns h. Joseph.
Du, unser mächtiger Schutzpatron, erhöre uns h. Joseph.

bitt für uns.

In allen unsern Anliegen, wir bitten dich, erhöre uns.

In allen unsern Nöthen,
In der Stunde des Todes,
Durch deine Erwählung zum Pflegevater Jesu,
Durch deine keusche Vermählung,
Durch deine väterliche Obsorge und Treue,
Durch deine Arbeiten und Beschwerden,
Durch alle deine Tugenden,
Durch deine große Ehre und ewige Seligkeit,
Wir Schutzbedürftigen,
Daß du uns von Jesu Verzeihung unserer Sünden erbitten wollest,
Daß du allen Jungfrauen und Eheleuten standesmäßige Keuschheit und Reinigkeit erhalten wollest,
Daß du allen Vorstehern, in der Regierung ihrer Unterthanen, beystehen wollest,
Daß du allen Aeltern, Hausvätern und Hausmüttern, Gnade, Einsicht und Stärke erwerben wollest, ihre Kinder und Hausgenossen in der Zucht und Gottesfurcht zu erziehen,
Daß du Alle, die auf deine Fürbitte vertrauen, beschirmen wollest,
Daß du allen unter deinem Nahmen und Schutz angestellten Versammlungen mit väterlicher Hülfe beyspringen wollest,
Daß du mit Jesu und Maria uns in unsern Todesnöthen beystehen wollest,
Daß du den Seelen der abgestorbenen Christgläubigen mit deiner Fürbitte zu Hülfe kommen wollest,

wir bitten dich, erhöre uns.

Heiliger Joseph,

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr! Christe, höre uns. — Christe, erhöre uns. Herr, erbarme dich unser. — Christe, erbarme dich unser. — Herr, erbarme dich unser.

P. Bitt für uns, o allerseligster Joseph.

A. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott, der du den h. Joseph zum Bräutigam der seligen Jungfrau Maria, und zum Pflegevater deines geliebten Sohnes, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, erwählet und angeordnet hast: wir bitten dich, du wollest uns durch seine Fürbitte die Reinigkeit der Seele und des Leibes verleihen; damit wir, unbefleckt und mit dem hochzeitlichen Kleide gezieret, zu der himmlischen Hochzeit mögen zugelassen werden. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Petrus und Paulus.

O Gott, der du den heutigen Tag durch den Märtertod deiner Apostel Petrus und Paulus geheiligt hast: verleih deiner Kirche, daß sie den Verordnungen derjenigen, die den Grund der Religion zuerst gelegt haben, in Allem getreu nachkommen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Johannes von Nepomuk.

O Gott, der du wegen der unbesiegten Verschwiegenheit der sacramentalischen Beicht des h. Johannes, deine Kirche mit einer neuen Märterkrone geziert hast: verleih, daß wir nach seinem Beyspiele und auf seine Fürbitte unsern Mund sorgfältig bewahren, damit wir den Seligen, die sich mit der Zunge nicht versündigt haben, beygesellt werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Augustin.

Allmächtiger Gott, erhöre unser demüthiges Flehen, und laß uns auf die Fürbitte des h. Augustin, deines Bischofes und Bekenners, die Wirkungen deiner von dir unzertrennlichen Barmherzigkeit widerfahren, so wie du selbst das Vertrauen auf dieselbe in uns gelegt hast. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Carl von Boromä.

O Herr, beschütze deine Kirche durch den Schutz des h. Carl, deines Bischofes und Bekenners, und verleih, daß wir dich immer inbrünstiger auf die Fürbitte desjenigen lieben, den seine bischöfliche Wachsamkeit zur himmlischen Glorie erhoben hat. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Franciscus von Sales.

O Gott, der du gewollt hast, daß der h. Franciscus von Sales, dein Bischof und Bekenner, als Seelenführer Allen Alles geworden ist; verleih gnädig, daß wir, voll Liebe zu dir, durch die Lehren und die Verdienste dieses Heiligen, das ewige

Leben erlangen. Durch Christum unsern Herrn Amen.

Alphons Liguori.

O Gott, der du der Welt aus unendlicher Liebe deinen Eingebornen zum Erlöser gegeben, und uns durch ihn den Weg zum ewigen Leben geöffnet hast; verleih uns auf die Fürbitte deines h. Bischofes und Bekenners Alphonsus, daß wir durch die Betrachtung dieser Wohlthat, dir mit steter Liebe anhängen, und an der Frucht der Erlösung Theil nehmen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Franciscus von Assisi.

O Gott, der du die Kinder deiner Kirche durch die Verdienste des h. Franciscus immer vermehrest: verleih uns, daß wir nach seinem Beyspiele das Irdische gering schätzen und bloß nach dem Himmlischen trachten. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Antonius von Padua.

O Herr, laß deine Kirche sich an dem feyerlichen Feste deines h. Bekenners Antonius erfreuen, und verleih, daß sie allezeit den geistlichen Beystand habe, und der ewigen Freuden theilhaftig zu werden verdiene. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Johannes von Gott.

O Gott, der du den h. Johannes, voll von deiner Liebe, mitten in den Feuerflammen unbeschädigt einhergehen ließest, und durch ihn deine Kirche mit neuen Kindern bereichertest; verleih uns, mittelst seiner Verdienste, das göttliche Feuer deiner

Liebe, welches uns von allen Sünden reinigen und zur ewigen Glückseligkeit führen möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Ignatius von Loyola.

O Gott, der du, um die größere Ehre deines heiligsten Nahmens zu erweitern, deine streitende Kirche durch den h. Ignatius mit einer neuen Stütze gekräftigt hast: verleih uns die Gnade, durch seine Unterstützung und Nachfolge hier auf Erden, so zu kämpfen, daß wir verdienen, mit ihm im Himmel gekrönt zu werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Franciscus von Xavier.

O Gott, der du die Völker Indiens durch die Predigt und die Werke des h. Franciscus zum wahren Glauben geführt hast: verleih uns gnädig, daß wir dem Beyspiele desjenigen thätig nachfolgen, dessen glorreiche Verdienste wir heute verehren. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Aloysius.

O Gott, du Ausspender himmlischer Gaben, der du in dem englischen Jünglinge Aloysius eine wunderbare Reinigkeit mit einer eben so großen Bußfertigkeit vereinigt hast; verleih uns, durch seine Verdienste und Fürbitte, daß wir ihm in der Bußfertigkeit nachfolgen, dem wir in der Unschuld nicht nachgefolgt sind. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Stanislaus Kostka.

O Gott, der du, unter andern Wundern deiner Weisheit, auch in dem zarten Alter die Gnade

einer ausgezeichneten Heiligkeit ertheilt hast; verleih auf unser Bitten, daß wir nach dem Beyspiele des h. Stanislaus die Zeit durch eifriges Wirken erkaufen, und uns beeilen, in die ewige Ruhe einzugehen. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Vincentius von Paulo.

O Gott, der du den h. Vincenz, um den Armen das Evangelium zu verkündigen, und die Zierde des geistlichen Standes zu befördern, mit einer apostolischen Tugend geziert hast; wir bitten dich, verleih, daß wir auch die Tugendbeyspiele desjenigen nachahmen, dessen Verdienste wir verehren. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Camillus von Lellis.

O Gott, der du dem h. Camillus eine besondere Liebe gegen die mit dem Tode ringenden Seelen verliehen hast; wir bitten dich, gieß uns, in Ansehung seiner Verdienste, die Liebe ein, damit wir in der Stunde unsers Hinscheidens den Feind überwinden, und zur himmlischen Krone gelangen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wenceslaus, Märtyrer.

O Gott, der du den h. Wenzeslaus durch den Martertod von dem irdischen Reiche zur himmlischen Herrlichkeit geführt hast; bewahre uns auf seine Fürbitte ven aller Widerwärtigkeit und verleih, daß wir einst mit ihm diese Herrlichkeit genießen; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Stephan, König von Ungarn.

Wir bitten dich, o Herr, daß deine Kirche an dem h. Stephan einen Beschützer im Himmel habe, wie sie auf Erden an ihm einen mächtigen Beförderer gehabt hat; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Leopold.

O Gott, der du den h. Leopold, deinen Bekenner, aus dem irdischen in das himmlische Reich übersetzt hast; wir bitten dich, verleih, daß wir das Zeitliche so durchwandern, daß wir des ewigen Lebens theilhaftig werden; durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Anna.

O Gott, der du der h. Anna die Gnade verliehen hast, die Mutter derjenigen zu werden, welche deinen Eingebornen zur Welt gebracht hat; verleih gnädig, daß ihre Fürbitte bey dir uns zur Hülfe gereiche; durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Maria Magdalena.

Wir bitten dich, o Herr, daß uns durch die Verdienste der h. Maria Magdalena geholfen werde, auf deren Flehen du ihren, schon vier Tage lang todten, Bruder Lazarus aus dem Grabe wieder ins Leben hervorgerufen hast; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Barbara.

Allmächtiger ewiger Gott, wir flehen deine milde Gütigkeit an, daß du, in Ansehung der Ver-

dienste und Fürbitte der seligen Jungfrau und Märtyrinn Barbara, uns die Gnade verleiheſt, mit Leib und Seele dir rein und freudig zu dienen, und vom unvorbereiteten Tode bewahret, vor unserm Hinscheiden den allerheiligsten Leib deines Sohnes würdig zu empfangen, damit wir das selige Ziel erreichen; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Katharina.

O heilige Katharina, die du für deine Tugenden und Verdienste, für deine Reinigkeit an Leib und Seele, für deine heldenmüthige Standhaftigkeit, mit welcher du für die Religion Jesu alle Leiden und selbst den Tod erduldet hast, nun ewig im Reiche Gottes triumphirst; erbitt mir die Gnade, deinen glänzenden Tugenden heldenmüthig nachzufolgen, für die Ehre Gottes unermüdet zu arbeiten und zu dulden, was er mir zusenden will, damit auch mich einst der herrliche Lohn erfreue, den der Gütigste den Seinen verheißen hat. Amen.

Theresia.

Erhöre uns, o Gott unser Heiland, damit, gleichwie wir der Verehrung deiner Dienerinn, der h. Jungfrau Theresia, uns erfreuen, wir auch durch die Speise ihrer himmlischen Lehre genährt, und durch die Innigkeit ihrer Andacht unterrichtet werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Elisabeth.

O Gott des Erbarmens, erleuchte die Herzen deiner Gläubigen, und mache, daß wir auf die glorwürdige Fürbitte der h. Elisabeth alle irdischen Ver-

gnügungen verachten, und uns allezeit des himmlischen Trostes erfreuen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Am Feste eines jeden Heiligen.

O glorreicher Freund des Allerhöchsten, heiliger N., nimm an dem heutigen Tage, der deinem Andenken gewidmet ist, auch meine herzliche Verehrung an. Ich preise Gott, daß er dich durch seine Gnade zur Vollkommenheit erhoben, und der ewigen Seligkeit theilhaftig gemacht hat; dich aber bitte ich inständig um deine Fürsprache für mich, damit ich deinen trefflichen Beyspielen, durch den Beystand unsers gemeinschaftlichen Vaters folge, und so würdig werde, ihn im Reiche der Gerechten ewig mit dir anzubethen und zu lieben. Amen.

Um einen glückseligen Tod.

(Vom h. Vincenz Ferrerius.)

O Herr Jesu Christe, der du Alle erlöset hast, und nicht willst, daß Eine Seele verloren gehe, zu dem auch Niemand ohne Hoffnung der Barmherzigkeit fleht, da du selbst gesagt hast: „Um was immer ihr den Vater in meinem Nahmen bitten werdet, das wird er euch geben“! Ich bitte dich, um deines heiligen Nahmens willen, schenke mir in meiner Todesstunde vollkommenen Verstand und den Gebrauch der Sprache, tiefe Zerknirschung des Herzens über meine Sünden, wahren Glauben, zuversichtliche Hoffnung und vollkommene Liebe, damit ich mit wohlgefälligem Herzen zu dir bethen könne: In deine Hände, o Herr, empfehle ich meinen Geist! Der du gepriesen und glorreich bist in alle Ewigkeit. Amen.

Am Feste aller Heiligen.

Litaney von allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerinn,
H. Jungfrau aller Jungfrauen,
H. Michael,
H. Gabriel,
H. Raphael,
Alle heilige Engel und Erzengel, } bittet für uns.
Alle heilige Chöre der seligen Geister, bittet für uns.
H. Johannes der Täufer, bitt für uns.
H. Joseph, bitt für uns.
Alle heil. Patriarchen und Propheten, bittet für uns.

H. Petrus,
H. Paulus,
H. Andreas,
H. Jacob,
H. Johannes,
H. Thomas,
H. Jacob,
H. Philipp,
H. Bartholomäus,
H. Matthäus, } bitt für uns.

H. Simon,
H. Thadäus,
H. Mathias,
H. Barnabas,
H. Lucas,
H. Marcus,
} bitt für uns.

Alle heilige Apostel und Evangelisten, bittet für uns.
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns.
Alle heilige unschuldige Kinder, bittet für uns.

H. Stephan,
H. Laurenz,
H. Vincenz,
Heilige Fabian und Sebastian,
Heilige Johannes und Paulus,
Heilige Cosma und Damian,
Heilige Gervasius und Protasius,
Alle heilige Märtyrer,
} bitt f. uns.

Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
H. Ambrosius,
H. Augustinus,
H. Hieronymus,
H. Martinus,
H. Nikolaus,
} bittet für uns.

Alle heilige Bischöfe und Beichtiger, bittet für uns.
Alle heilige Lehrer, bittet für uns.

H. Antonius,
H. Benedict,
H. Bernard,
H. Dominicus,
H. Franciscus,
} bitt für uns.

Alle heilige Priester und Leviten, bittet für uns.
Alle heilige Mönche und Einsiedler, bittet für uns.

Heelige Maria Magdalena,
H. Agatha,
H. Lucia,
H. Agnes,
H. Cäcilia,
H. Katharina,
H. Anastasia,
} bitt für uns.

Alle heilige Jungfrauen und Witwen, bittet für uns.
Alle Heilige Gottes, bittet für uns.
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr.
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr.

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von dem jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Vom Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unreinigkeit,
Vom Blitz und Ungewitter,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und dein heiliges Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des h. Geistes des Trösters,
Am Tage des Gerichtes,
} o Herr, erlöse uns.

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns.
Daß du uns verschonest, wir bitten dich, erhöre uns.
Daß du uns verzeihest, wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du uns zu wahrer Buße bringen wollest,
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du den obersten Hirten und alle Stände der Kirche in deiner heil. Religion erhalten wollest,
Daß du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß du den christlichen Königen und Fürsten, Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest,
Daß du dem ganzen christlichen Volke Frieden und Einigkeit verleihen wollest,
Daß du uns selbst in deinem heil. Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden erhebest,
Daß du alle unsere Gutthäter mit den ewigen Gütern belohnest,
Daß du unsere, und unserer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen, vor der ewigen Verdammniß bewahrest,
Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß du allen verstorbenen Gläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß du uns erhören wollest,

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser,
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, erbarme dich unser. Christe, erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser. Vater unser.

V. Und führe uns nicht in Versuchung.

A. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Ps. 69.

O Gott! hab Acht auf meine Hülfe: Herr, eile mir zu helfen.

Schämen sollen sie sich und zu Schanden werden, die meiner Seele nachstreben.

Es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Uebles wollen.

Eilends sollen zurückweichen und sich schämen, die zu mir sagen: So recht, so recht!

Frohlocken aber und freuen sollen sich über dich Alle, die dich suchen, und die dein Heil lieben, sollen immerdar sagen: Hochgelobt sey der Herr!

Ich aber bin elend und arm: Gott, hilf mir.

Mein Helfer und Erlöser bist du: Herr, säume nicht.

Ehre sey dem Vater, u. d. Ue. Wie es war, u. d. Ue.

P. Rette deine Diener, A. die auf dich hoffen, o mein Gott.

Sey uns, o Herr, ein starker Thurm, A. wider unsere Feinde.

P. Nichts soll der Feind wider uns vermögen, A. und das Kind der Bosheit soll uns fernerhin nicht schaden.

P. Herr, verfahr mit uns nicht nach unsern Sünden, A. und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten.

P. Lasset uns bethen für unsern obersten Hirten N.

A. Der Herr erhalte ihn, und lasse ihn lange leben, und mache ihn glückselig auf Erden, und überlasse ihn nicht den Händen seiner Feinde.

P. Lasset uns bethen für unsere Gutthäter. A. Herr ertheile allen, die uns Gutes thun, um deines Nahmens willen das ewige Leben. Amen.

P. Lasset uns bethen für die abgestorbenen Gläubigen. A. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

P. Laß sie ruhen in Frieden. A. Amen.

P. Lasset uns bethen für unsere abwesenden Brüder.

A. Befreye deine Diener, die auf dich hoffen, mein Gott.

P. Sende ihnen Hülfe von deinem Heiligthum, A. und von Sion beschütze sie.

Herr, erhöre mein Gebeth, A. und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, dessen Eigenschaft es ist, sich allezeit erbarmen und verschonen, nimm unser Flehen gnädig auf, und laß uns und alle deine Diener, die in den Banden der Sünden verstrickt sind, durch deine übergroße Barmherzigkeit davon erledigt werden.

Wir bitten dich, o Herr, erhöre das Gebeth derjenigen, die sich dir zu Füßen werfen, und verzeih denen, die ihre Sünden bekennen, damit wir von deiner Güte die Verzeihung der Sünden und zugleich den Frieden erlangen.

O Herr, laß uns gnädig deine unaussprechliche Barmherzigkeit widerfahren; entledige uns

von allen unsern Sünden, und zugleich von den Strafen, die wir ihretwegen verdienen.

O Gott, der du durch die Sünde beleidigt, durch die Buße aber versöhnt wirst, sieh gnädig auf das Gebeth deines vor dir hingeworfenen Volkes, und wende von uns ab die Geißeln deines Zornes, die wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott, erbarme dich deines Dieners, unsers Papstes N., und leite ihn nach deiner großen Barmherzigkeit auf dem Wege des ewigen Heiles, damit er durch deine Hülfe nur das verlange, was billig ist, und es auch nach allen Kräften erfülle.

O Gott, von dem heilige Begierden, gute Anschläge und gerechte Werke entspringen, verleih deinen Dienern jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, daß wir von ganzem Herzen deinen Gebothen gehorchen, und nach verschwundener Furcht vor unsern Feinden, unsere Tage unter deinem Schutze ruhig fortfließen mögen.

Entflamme, o Herr, mit dem Feuer deines heiligen Geistes unsere Lenden und unser Herz, damit wir dir mit keuschem Leibe dienen, und unsers reinen Herzens wegen gefallen mögen.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleih den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Vergebung aller ihrer Sünden, und laß sie, durch das andächtige Gebeth, des so sehnlich gewünschten Nachlasses theilhaftig werden.

Wir bitten dich, o Herr, komm unsern Handlungen durch deine Einsprechungen zuvor, und unterstütze sie mit deiner Hülfe, damit alle unsere Gebethe und Werke von dir allezeit anfangen,

und wie sie von dir angefangen haben, also auch durch dich möchten geschlossen werden.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr der Lebenden und der Todten, gnädiger Erbarmer Aller, welche du aus ihrem Glauben und ihren Werken als die Deinigen erkennest; wir bitten demüthig, du wollest jenen, für welche wir dich bitten, und die sich entweder in dieser Welt noch am Leben befinden, oder davon schon abgeschieden sind, durch deine unendliche Güte, auf die Fürbitte aller deiner Heiligen, alle ihre Sünden vergeben; durch Christum unsern Herrn Amen.

(Bey der öffentlichen Abbethung dieser Litaney werden bey uns folgende Gebethe hinzugesetzt.)

Gebeth für den Landesfürsten.

O Gott, Beschützer aller Reiche und besonders des christlichen Kaiserthumes, gib deinem Diener, unserm Kaiser N., daß er deine siegreiche Macht erkenne und verehre, damit, weil er durch deine Anordnung Landesfürst geworden ist, er auch durch deine Hülfe allezeit mächtig sey. Um dieß bitten wir dich durch unsern Herrn Jesum Christum deinem Sohn, welcher mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebeth für das allgemeine Anliegen der ganzen Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater, sieh an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, unser Elend und unsere Noth. Erbarme dich aller Rechtgläubigen, für welche dein eingeborner Sohn, unser

Herr und Heiland Jesus Christus, in die Hände der Sünder freywillig gekommen ist, und sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster Vater, die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörung, Krieg, Theurung, Krankheiten und betrübte, elende Zeiten. Erleuchte auch und stärke in allem Guten geistliche und weltliche Obrigkeiten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum allgemeinen Frieden und Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag. Verleih uns, o Gott des Friedens, eine rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Zertrennung. Lenke unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung unsers Lebens. Entzünde in uns das Feuer deiner Liebe. Gib uns Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir, als gehorsame Kinder, im Leben und Sterben dir angenehm und wohlgefällig seyen. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott, daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübte und elende Christen, für die Lebenden und für die Verstorbenen. Dir, o Herr, sey empfohlen unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns nur deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in der ewigen Freude und Seligkeit dich loben und ehren mögen. Dieß verleih uns, o Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste, gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit Amen.

Am Allerseelentage. Dies irä.

1. Schreckenstag und Trauerstunde, da die Erd' im Feuerschlunde glühen wird nach Davids Munde.

2. Welches Zittern wird entstehen, wann wir einst den Richter sehen, ungerührt von unserm Flehen!

3. Der Posaune Schall wird klingen, durch der Erde Gräber dringen, Alle zum Gerichte zwingen.

4. Tod! Natur! ihr werdet beben, da, erweckt zum neuen Leben, Rechenschaft der Mensch wird geben.

5. Gottes Buch wird aufgeschlagen! Treu enthält es eingetragen jede That aus unsern Tagen.

6. Wann der ernste Richter schlichtet, und der Herzen Dunkel lichtet, bleibt nichts Böses ungerichtet.

7. Was soll dann ich Armer sagen, wann auch die Gerechten zagen, und den Richter kaum ertragen?

8. Herr, der du erhaben thronest, und aus Güte unser schonest, sieh auf mich, wann du belohnest.

9. Milder Jesus! denk im Segen: Ich war's Ziel auf deinen Wegen; viel war dir an mir gelegen.

10. Viel hast du für mich ertragen, bis man dich ans Kreuz geschlagen. Wirst du mir den Werth versagen?

11. Mit Versöhnungsblut besprenge, Jesu! meiner Sünden Menge, vor dem Tage deiner Strenge.

12. Röthe färbt des Schuld'gen Wangen, das Gewissen quält mich Bangen. Laß, ach! laß mich Gnad' erlangen.

13. Daß Marien du entsündet, selbst dem Mörder Heil verkündet, das ist's, was mein Hoffen gründet.

14. Doch was nutzen meine Zähren? Du nur kannst der Hölle wehren, daß mich Himmelsfreuden nähren.

15. Laß mich zu den Schafen gehen, nicht bey Böcken trostlos flehen, sondern dir zur Rechten stehen.

16. Wann, verflucht, die Sünder fliehen und zu ihren Strafen ziehen, dann sprich: Dir ist Heil verliehen.

17. Tief gebeugt, zerknirscht, zertreten fleh' ich; von der Sünde Ketten woll'st am Ende mich doch retten.

18. Thränentag, an dem die Bangen aus der Gruft zu dir gelangen, ihrer Werke Lohn empfangen.

19. Dann verschone, Gott! verschone, Jesus auf dem Richterthrone! daß im sel'gen Frieden wohne deine Christenschar. Amen.

Gebeth.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleih den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Vergebung aller ihrer Sünden, und laß sie durch das andächtige Gebeth, des so sehnlich gewünschten Nachlasses theilhaftig werden. Der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Verschiedene Gebethe.

Gebeth der Aeltern für ihre Kinder.

O Gott, du bist Vater meiner Kinder; du bist ihr Schöpfer und ihr Herr. Ich übergebe sie dir, sie sind dein; ich überlasse sie ganz deiner väterlichen Fürsehung. Ich bitte dich für sie zuerst um

dein Reich und um deine Gerechtigkeit; das Uebrige gib ihnen nach deinem Wohlgefallen. Gib ihnen ein Herz, das dich, und aus Liebe zu dir den Nächsten liebt. Flöße ihnen Abscheu vor der Sünde ein; bewahre sie vor den bösen Grundsätzen und Beyspielen der Welt; bilde sie ganz nach den Lehren des Evangeliums. Laß mich diesen meinen Wünschen nie durch meine Worte oder durch mein Betragen zuwider handeln, und das zu Grunde richten, um was ich für sie bitte. Wache über mich, damit ich über sie wache, und verleih, daß ich sie in deiner Furcht und in aller Tugend erziehe; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Segen der Aeltern über ihre Kinder.

Mein Kind! laß Gott alle Tage deines Lebens in deinem Herzen seyn. Nimm dich in Acht, daß du ja nie in eine Sünde einwilligest. Der Allmächtige segne dich! Er sey dir gnädig! Ich empfehle dich ihm, und ertheile dir allen den Segen, welchen ein Vater seinen Kindern ertheilen kann. — Heiligste Dreyeinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist! beschütze mein Kind; bewahre es vor dem Uebel, besonders aber vor der Sünde, welches das größte aller Uebel ist, damit ich einst sammt ihm vor dir erscheine, und dir ohne Aufhören im Himmel danke.

Gebeth der Kinder für ihre Aeltern.

O Gott, du willst, ich soll meine Aeltern ehren und ihnen beystehen. Flöße du selbst mir Ehrfurcht gegen sie ein; mache mich gehorsam gegen sie; vergilt ihnen alles Gute, das sie mir thun; denn ich bin nicht im Stande, es ihnen zu vergelten. Ersetze ihnen alle Mühe und Sorgen, die sie

auf mich verwenden; erhalt ihnen ein langes, glückliches Leben; laß sie in der Tugend stets zunehmen, an allem Guten Ueberfluß haben und endlich zu dir gelangen; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth einer Witwe.

Mein Gott! es hat dir gefallen, meinen Gatten zu dir zu nehmen. Schwer ist das Kreuz, welches du mir dadurch auflegst. Zu wem soll ich nun meine Zuflucht nehmen, als zu dir, der du dich den Richter der Witwen und den Vater der Waisen nennst? Hilf mir; zieh mich von der Welt, in der Alles eitel ist, stets mehr ab. Laß mich nichts so sehr lieben, als dich; laß mich in deinem Dienste, in stiller Zurückgezogenheit, in einer einfachen Lebensart, im Bethen und in guten Werken, meine Freude suchen. Laß mich für die Meinigen nur aus Liebe zu dir sorgen; laß mich Allen ein Muster der Tugend werden. Ich setze mein ganzes Vertrauen auf dich. Erhöre mich durch Jesum Christum. Amen.

Gebeth um gute Priester

(vorzüglich an Quatembertagen.)

O Gott, der du zur Erhaltung und Verbreitung deiner Kirche das Priesterthum eingesetzt hast, wir bitten dich, gib uns würdige Priester. Du hast, o Herr, durch deinen Sohn Jesum Christum zu deinen Aposteln, und in ihrer Person zu uns Allen gesagt: „Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ [1])

---

[1]) Matth. 9, 38.

Sieh, wir kommen deinem heiligen Verlangen nach, und flehen inständig zu dir: Sende Arbeiter in deine Ernte, würdige Priester in deine heilige Kirche! Sende du sie selbst, damit Keiner aus ihnen unberufen zum heiligen Kirchenamte gelange. Bilde du selbst durch deine Gnade diejenigen heran, welche du zu dem so wichtigen Amte eines Dieners deiner Kirche bestimmtest. Laß sie jetzt schon ihre Freude in der Betrachtung deines h. Wortes finden; laß sie recht tief in den Geist deines heiligen Gesetzes eindringen, und einst deine heilbringende Lehre mit Eifer und Segen verkünden. Laß sie Tugend und Wissenschaft mit einander verbinden; flöße ihnen eine glühende Liebe zu dir und treue Anhänglichkeit an deine heilige Kirche ein; gib, daß sie unermüdet in deinem Weingarten arbeiten; erfülle sie mit klugem, ausharrendem Eifer; gib ihnen Demuth, Sanftmuth und Mitleiden gegen Irrende und Schwache; laß sie durch Worte, Beyspiele und Gebeth, ihrer Herde recht nützlich werden. Um dieß bitten wir dich durch den höchsten Hirten unserer Seelen. Amen.

Gebeth für den Papst.

O Jesu, du höchstes und unsichtbares Haupt der Kirche! Du hast deine Kirche auf Petrus, als einen unüberwindlichen Felsen, gebauet, und verheißen, daß selbst die Pforten der Hölle nie etwas wider sie vermögen werden: wir bitten dich, erhalt und leite unsern heiligen Vater, den Papst N., den du, als rechtmäßigen Nachfolger des Apostelfürsten Petrus, ihr zum sichtbaren Oberhaupte gegeben hast. Erleuchte ihn stets durch das Licht dei-

nes h. Geistes, und stärke ihn durch die allmächtige Kraft deiner Gnade, damit er deine Kirche allezeit weise regiere, daß er Alle auf dem Wege des Heiles standhaft führe, und endlich mit seiner ganzen Herde zum ewigen Leben gelange. Amen.

Gebeth für den Bischof.

O Jesu, du Fürst der Hirten, Hirt und Bischof unserer Seelen, gib dem Bischof unsers Kirchsprengels alle jene Tugenden, die zu seiner und zu unserer Heiligung nothwendig sind. Laß ihn über sich selbst und über die ganze Herde, über die ihn dein heiliger Geist gesetzt hat, wachen. Sey du selbst ihm das Muster, nach welchem er sich bilde, damit auch wir uns nach ihm bilden können. Erfülle ihn ganz mit deinem Geiste; gib ihm Glauben, Liebe, Weisheit und Kraft; schicke ihm getreue Mitarbeiter in dem wichtigen Geschäfte der Leitung unserer Seelen; mache ihn zu einem Hirten nach deinem Herzen, der nur für sein Amt lebt, der nichts hoffet und nichts fürchtet, als dich; damit, wann du kommen wirst, die Hirten und ihre Herden zu richten, wir seine Krone und seine Freude seyn, er aber die unverwelkliche Krone des ewigen Lebens erlange. Amen.

Gebeth für die Seelsorger.

O Jesu, du hast deiner Kirche Seelsorger gegeben, damit sie die Gläubigen zur Heiligkeit und Seligkeit führen. Gib ihnen die Gnade, daß sie die Wichtigkeit ihres h. Amtes erkennen, und dein Wort uns eifrig verkündigen. Laß sie bey dir unsere Fürsprecher werden, die durch ihr Gebeth und ihr frommes Leben deinen Zorn von uns abwenden.

Laß sie als Muster der Tugend uns vorleuchten; uns aber verleih die Gnade, ihre guten Beyspiele nachzuahmen, und segne und belohne sie für ihre Arbeiten hundertfältig. Sie wachen über unsere Seelen, und müssen für dieselben Rechenschaft ablegen; laß uns also ihre Lehren zu deiner Ehre, zu ihrem Troste und zum Heile unserer Seelen befolgen. Amen.

Gebeth für den Beichtvater.

O Gott, laß meinen Beichtvater mir das seyn, was Ananias dem Saulus war, damit ich sehe, was ich thun soll, und den h. Geist empfange. Laß ihn bey meiner Leitung durchaus den Grundsätzen des Evangeliums folgen. Gib ihm Geduld mit meinen Schwachheiten; aber auch festen Sinn, um sich meinen unordentlichen Neigungen zu widersetzen. Mir aber flöße Ehrfurcht, Gelehrigkeit, Demuth und das nöthige Zutrauen zu ihm ein. Laß mich an seiner Person dich selbst betrachten und von ihm glücklich zu dir geführt werden. Ich bitte dich darum durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth für den Landesfürsten.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, König aller Könige! von dem alle irdische Macht und Oberherrschaft herkommt, und durch dessen Anordnung die Könige und die Fürsten der Erde regieren; wir bitten dich inständig um die Wohlfahrt unsers theuern Landesvaters, und seines ganzen Hauses. Schenke ihm, da er in deinem Nahmen regiert, auch deinen milden Vatersinn, uns aber kindliche, ihm ganz ergebene Herzen. Laß den Geist der Wahrheit und Gerechtigkeit, den

Geist der Weisheit und Güte, auf ihm ruhen. Mache ihn zum Vater der Witwen und der Waisen, zum Retter der verleumdeten Unschuld, zum Beschützer aller guten Unterthanen, aber auch zum Richter und Schrecken aller Bösen. Laß ihn für das Land stets nützliche Gesetze mit christlicher Weisheit verfassen, und dieselben mit unerschütterlichem Muthe einführen und behaupten. Allen Unterthanen aber gib einen willigen Gehorsam, sie getreu zu befolgen. Laß ihn, nach dem Beyspiele heiliger Fürsten, sich weit mehr über das Glück erfreuen, ein Glied deiner Kirche, als ein Gebiether so vieler Unterthanen zu seyn. Laß ihn dein Gesetz über Alles hochschätzen, damit er dich liebe und fürchte, und deine Gebothe halte. Segne ihn mit deiner hülfreichen Gnade, daß er alles Gute zur Ausbreitung deines göttlichen Reiches auf Erden befördere, seines Volkes Glück väterlich begründe, lange lebe, wahres Wohl genieße, und so vor deinem Angesicht wandle, daß er in deinem Reiche ewig selig werde; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth für lebende und verstorbene Wohlthäter.

O freygebiger Gott, göttlicher Erlöser, Vergelter alles Guten, der du selbst gesagt hast: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen," erfülle, ich bitte dich inständig darum, dieß dein göttliches Versprechen an allen sowohl verstorbenen, als noch lebenden Wohlthätern, welche Barmherzigkeit an mir ausgeübt haben. Gib den Lebenden deine Gnade und reichlichen Segen, damit sie ihre Güter zu deiner

Ehre und zu ihrem ewigen Heile immer nützlich anwenden. Die Verstorbenen aber erquicke in ihren Peinen, wenn sie solche noch zu leiden haben, und verweile nicht, o Herr, sie vollends davon zu befreyen. Ich bitte dich darum durch die überschwengliche Genugthuung, welche du am Stamme des h. Kreuzes, deinem himmlischen Vater für unsere Sünden dargebracht hast, und welche ich dir selbst in diesem Augenblicke für meine verstorbenen Wohlthäter darbringe. Amen.

Gebeth am Geburtstage.

O mein Gott und Schöpfer! heute ist also der Tag, an dem du mich das erste Mahl auf dieser Welt erscheinen ließest. Du hast mich auf dieselbe gesetzt, damit ich dich hier erkenne, dich liebe, von ganzem Herzen dir diene, und mich dadurch würdig mache, dich einst im Reiche deiner Herrlichkeit ewig zu lieben und zu besitzen. Ich danke dir, o mein Gott, aus dem innersten Grunde meines Herzens für die großen Wohlthaten, die du mir theils schon erwiesen hast, theils noch vorbereitest, ganz besonders aber für die unaussprechliche Gnade, welche du mir bald nach meiner zeitlichen Geburt zu Theil werden ließest, daß ich durch das heilige Sacrament der Taufe zugleich auch für den Himmel, mein wahres Vaterland, wiedergeboren wurde. O wie beschämt fühle ich mich, freygebigster Schöpfer und Erlöser, daß ich so überschwengliche Wohlthaten bis jetzt nicht besser benutzte, ja so manche durch meine Schuld verloren, manche sogar zu deiner eigenen Beleidigung mißbraucht habe! Verzeih mir, barmherziger Vater, dieses Vergehen; ich bereue es von ganzer Seele; ich will mich in Zukunft

dankbarer gegen dich, den liebreichen Urheber meines Lebens, erweisen, und dir, dem einzigen, dem göttlich wohlwollenden Begründer meines zeitlichen und ewigen Glückes, von ganzem Herzen ergeben seyn. Amen.

Erneuerung des Taufbundes.

(Vom h. Franz von Sales.)

Gütiger Jesu, süßer Erlöser meiner Seele, der du von Ewigkeit mich so sehr liebtest, daß du mir zu Liebe in der Zeit Mensch wurdest und dein kostbares Blut vergossest, um mir die Pforten des Himmels zu eröffnen; in tiefster Demuth falle ich dir zu Füßen, und bitte dich um die Verzeihung aller Sünden, die ich vor deiner göttlichen Majestät begangen habe. Ach wie schwer und wie undankbar habe ich mich an dir versündigt, der du deine Gaben mit so großer Freygebigkeit an mir verschwendest! Doch, Herr, was kann ich anders thun, als meine Sünden schmerzlich bereuen und ausrufen: „Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, ich bin nicht werth, dein Kind genannt zu werden!“

Verzeih mir also, Herr, du ewige Güte, um deiner eigenen Liebe willen, und genehmige den Bund, der in meinem Nahmen in dem heiligen Sacramente der Taufe geschlossen ward, und den ich heute abermahl mit dir erneuere. Auf's neue entsage ich dem Teufel und dem Fleische, und verabscheue alle höllischen Einflüsterungen, alle weltlichen Eitelkeiten und alle sündhaften Gelüste für Zeit und Ewigkeit. Mit deiner heiligen Gnade verheiße ich dir, von nun an die Sünde zu meiden, nicht sowohl aus Furcht vor der Hölle, noch auch wegen der

Belohnung der ewigen Glorie, als vielmehr aus Liebe zu dir, weil du mein Gott bist, der unendlicher Liebe würdig ist.

So verzeih mir denn nach deiner großen Barmherzigkeit; wasch mich mit dem Ysop deines Blutes, und ich werde weißer werden, als der Schnee; gib mir das weiße Gewand der Unschuld zurück; schmücke meine Hand mit dem Ringe des Glaubens, wie mit einem kostbaren Pfande, das mich in deiner Furcht und in deiner Liebe erhalte, und gib mir den Kuß des Friedens. Dieß hoffe ich, Herr, von deiner großen Barmherzigkeit, der du immerdar geneigter und bereitwilliger bist, uns zu helfen, als wir, dich um Hülfe zu bitten. Dir sey Ehre, Dank und Verherrlichung für alle Wohlthaten, die wir jeden Tag aus deiner freygebigen Hand empfangen!! Amen.

Glaubensbekenntniß des allgemeinen Kirchenraths von Trient.

Ich glaube fest und bekenne Alles und Jedes, was in dem Glaubensbekenntnisse, dessen die heilige römische Kirche sich bedient, enthalten ist, nähmlich:

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an Einen Herrn Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der aus dem Vater von Ewigkeit geboren ist, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott; geboren, nicht erschaffen, von gleicher Wesenheit mit dem Vater, durch den Alles gemacht ist; welcher für uns Menschen und um unsers Heils willen vom Himmel herabgekommen ist, und durch den heiligen Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch

an sich genommen hat, und Mensch geworden ist. Er ist auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten, ist gestorben und begraben, von den Todten wieder auferstanden am dritten Tage, nach der Schrift, und ist aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und sein Reich wird kein Ende haben. Ich glaube auch an den heiligen Geist, den Herrn, der lebendig macht, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebethet und verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat. Ich glaube an Eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges zukünftiges Leben. Amen.

Ich nehme mit fester Ueberzeugung und willigem Herzen an, die apostolischen und kirchlichen Ueberlieferungen, und die übrigen Gebräuche und Verordnungen der nähmlichen Kirche.

Eben so nehme ich die heilige Schrift nach dem Sinne an, den die heilige Mutter, die Kirche, ihr stets beygelegt hat und noch beylegt, welcher es zukommt, über den wahren Sinn und die Auslegungen der heiligen Schriften zu urtheilen; und ich will sie nie anders, als nach der einmüthigen Uebereinstimmung der heiligen Väter verstehen und erklären.

Auch bekenne ich, daß es wahrhaft und eigentlich sieben Sacramente des neuen Bundes gibt, welche von unserm Herrn Jesus Christus eingesetzt worden, und zum Heile des Menschengeschlechtes, obgleich nicht alle einem jeden Menschen insbesondere, nothwendig sind, nähmlich: die Taufe, die Firmung,

das heilige Sacrament des Altars, die Buße, die letzte Oehlung, die Priesterweihe, die Ehe: daß diese Sacramente dem Menschen eine Gnade mittheilen, und daß unter denselben die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe ohne Entheiligung nicht wiederhohlt werden können.

Deßgleichen nehme ich an, und billige die bey der feyerlichen Ausspendung aller obgenannten heiligen Sacramente wahren und gutgeheißenen Gebräuche der katholischen Kirche.

Ich nehme mit willigem Herzen Alles und Jedes an, was in dem heiligen Kirchenrathe von Trient in Betreff der Erbsünde und der Rechtfertigung entschieden und erklärt worden ist.

Ich bekenne auf gleiche Weise, daß in der heiligen Messe Gott ein wahres, eigenes und für die Lebenden und Abgestorbenen versöhnendes Opfer dargebracht wird, und daß in dem heiligsten Altarssacramente der Leib und das Blut zugleich mit der Seele und Gottheit unsers Herrn Jesu Christi wahrhaft, wirklich und wesentlich enthalten ist, und daß die ganze Wesenheit des Brotes in den Leib und die ganze Wesenheit des Weines in das Blut verwandelt wird; welche Verwandlung die katholische Kirche Transsubstantiation nennet. Auch bekenne ich, daß ebenfalls unter Einer Gestalt allein Christus ganz und unzertheilt genossen und ein wahres Sacrament empfangen wird.

Ich glaube standhaft, daß es ein Fegfeuer gibt, und daß den darin aufgehaltenen Seelen durch die Fürbitte der Gläubigen geholfen wird. Eben so, daß die Heiligen, welche mit Christo herrschen, verehrt und angerufen werden sollen, und daß sie ihr Gebeth Gott für uns darbringen, und daß ihre

Reliquien (Gebeine und andere Überreste) in Ehren zu halten sind.

Ich behaupte auf's festeste, daß man die Bilder Christi, der immerwährenden Jungfrau und Mutter Gottes und der übrigen Heiligen, haben und beybehalten solle, und daß ihnen gebührende Ehre und Ehrerbiethung zu erweisen ist.

Auch bekenne ich, daß Jesus Christus seiner Kirche die Gewalt hinterlassen hat, Ablässe zu ertheilen, und daß der Gebrauch derselben dem christlichen Volke höchst heilsam ist.

Ich erkenne die heilige katholische und apostolische römische Kirche als die Mutter und Lehrerinn aller Kirchen, und ich verspreche und schwöre dem römischen Papste, dem Nachfolger des heiligen Apostelfürsten Petrus, und Stellvertreter Jesu Christi, wahren Gehorsam.

Eben so nehme ich an und bekenne unbezweifelt alles Uebrige, was durch die heiligen Kirchensatzungen, und von den allgemeinen Kirchenversammlungen, und besonders, was von dem hochheiligen Kirchenrathe von Trient überliefert, entschieden und erklärt worden ist. Alles und Jedes aber, was diesem entgegen ist, und was immer für Irrlehren, die von der Kirche verdammt, verworfen und verflucht worden sind, verdamme, verwerfe und verfluche ich ebenfalls.

(Wer das Glaubensbekenntniß abzulegen hat, legt nun die bloße Hand auf das Evangelienbuch und verspricht, den katholischen Glauben getreu zu bewahren durch folgenden Eidschwur.)

Ich N. N. verheiße, gelobe und schwöre bey Gott und seinem heiligen Evangelium, daß ich diesen wahren katholischen Glauben, außer welchem

Niemand selig werden kann, und den ich jetzt freywillig bekenne und aufrichtig annehme, mit Gottes Hülfe, bis zum letzten Hauche meines Lebens ganz und unversehrt auf's standhafteste bewahren und bekennen, und so viel an mir liegt, sorgen werde, daß derselbe von meinen Untergebenen, oder von den meiner Obsorge Anvertrauten gehalten, gelehrt und verbreitet werde.

So helfe mir Gott und diese seine heiligen Evangelien!

Das Glück, ein Glied der katholischen Kirche zu seyn.

Gott der Vater ist der Stifter der katholischen Kirche; Gott der Sohn ist ihr Erlöser; Gott der heilige Geist ist ihr Heiligmacher. Die heilige Jungfrau ist ihre Königinn; die Engel sind ihre Beschützer, die Heiligen ihre Fürbitter; die Patriarchen ihr Stamm, die Propheten ihre Drakel, die Apostel ihre Grundfeste. — Der Papst ist ihr Haupt; die Cardinäle sind ihre Rathgeber, die Bischöfe ihre Hirten, die Priester ihre Stimme, die Diakonen ihre Haushälter, die Subdiakonen ihre Diener. Die Märtyrer ihre Zeugen, die Lehrer ihr Licht, die Bekenner ihre Stütze, die Ordensgeistlichen ihre Hülfe, die Jungfrauen ihre Zierde, die Gläubigen ihre Kinder. — Die Taufe ist ihre Wiege, die Firmung ihre Stärkung, das heil. Sacrament des Altars ihre Nahrung; die Buße und die letzte Oehlung sind ihre Heilungsmittel; die Priesterweihe ist ihre Richtergewalt, die Ehe ihre Pflanzschule. — Die zehn Gebothe Gottes sind ihr Wall, ihre eigenen Gebothe ihre Bollwerke, die evangelischen Räthe ihre Vormauer. — Der Leib Christi ist ihr Schatz, die

Unfehlbarkeit ihr unterscheidendes Merkmahl, das Evangelium ihr Bürge, die Einigkeit ihr Mittelpunct, die Heiligkeit ihr Glanz, die Allgemeinheit ihr Siegel. — Die heilige Schrift ist ihr Beweis, die mündliche Ueberlieferung ihre Festigkeit, die Kirchenversammlungen sind ihr Ansehen; die Wahrheit ist ihre Richtschnur, die Sanftmuth ihr Geist, der Eifer ihre Triebfeder, das Gebeth ihr Vertheidigungsmittel, die Geduld ihr Sieg. — Der Glaube ist ihre Thür, die Hoffnung ihr Fortgang, die Liebe ihre Vollendung. — Die Gnade des Erlösers ist ihr Reichthum, die Keuschheit ihre Blüthe. — Die Gerechtigkeit ist ihre Schönheit, die Klugheit ihr Auge, die Stärke ihr Arm, die Mäßigkeit ihr Leib. — Die Gerechten sind ihre Freude, die Sünden ihr Gräuel, die Sünder der Gegenstand ihres Mitleidens, die Irrgläubigen und Abtrünnigen ihr Schmerz, die Juden ihre auf Erden lebenden Zeugen. Die Bekehrung aller dieser ist ihr immerwährendes Gebeth und Seufzen zu Gott; die Beharrlichkeit ihrer Glieder ist ihr Wunsch, die Verherrlichung Gottes ihr Stolz. — Die allerheiligste Dreyeinigkeit ist der Gegenstand ihrer Anbethung, der geschlachtete Gottmensch ihr Opfer, die Ceremonien sind ihre Pracht. — Die Erde ist ihr Verweisungsort, das Kreuz ihr Antheil, der Himmel ihr letztes Ziel. — Die Aergernisse sind ihr Kummer; die Buße ist ihr Trost; die Abläße sind ihre Freygebigkeit. — Jesus Christus ist ihr Bräutigam, seine Gegenwart ihre Herrlichkeit, das Ende der Welt ihre Krönungszeit. — Ihr Streit ist auf der Erde, ihre Leiden sind im Fegfeuer, und ihr Triumph ist im Himmel. — Und ich — bin ich wohl ein lebendiges Glied dieser Kirche, und ihre Freude?

Ich danke dir, o Gott, mit gerührtem Herzen, daß du mich zum wahren Glauben berufen hast. Wie glücklich bin ich! Durch Treue gegen die Vorschriften deiner Lehre will ich unter dem Beystande deiner Gnade, die Unerschütterlichkeit und Heiligkeit meines Glaubens an den Tag legen; durch Früchte der Tugend will ich der Welt Zeugniß geben, daß die Lehre Jesu Christi zu immer höherer Vollkommenheit, zur Ruhe und Zufriedenheit der Seele führe, und endlich das ewige Leben gewähre. Amen.

Fürbitte für alle Menschen.

Gott, laß dir das Wohl meiner Mitmenschen empfohlen seyn. Ertheile ihnen, nach deiner Weisheit, dasjenige Maß des Glückes und der Freude, dessen du Jeden von ihnen fähig gemacht hast. Vor Allem erhalt, schütze und regiere deine heilige Kirche und das Oberhaupt derselben. Bewahre die Glieder derselben vor falscher Lehre, und vor Lauigkeit und Gleichgültigkeit gegen das Christenthum; unsere Gemeine vor Spaltung; unsere gottesdienstlichen Versammlungen vor Aergerniß; unsere Religion vor Verfolgung.

Laß alle Gläubigen Eins seyn mit ihren Bischöfen, und alle Bischöfe Eins mit dem Oberhaupte der Kirche, und diesen mit Jesu Christo; damit die ganze Kirche Jesu Ein Gebäude sey, aufgeführt auf dem Grunde der Apostel, auf dem Felsen Petrus, und gegründet auf dem Eckstein: Jesus Christus.

Laß die Feinde des Glaubens die Wahrheit erkennen und annehmen; dämpfe die Wuth des blinden Eifers für Irreligion und Unglauben; be-

festige dein Reich, und laß die Ehre deines heiligen Nahmens immer mehr und mehr ausgebreitet werden. — Erleuchte die Irrenden; bekehre die Ruchlosen; schone die Schwachen, vergib den Büßenden.

Beschütze alle Regenten; verleih ihnen Davids Gottseligkeit und Salomo's Weisheit, daß sie erkennen, was gut, und verordnen, was heilsam ist, und in das Werk setzen, was ihren Unterthanen wahrhaft ersprießlich ist, damit sie mit Liebe und Macht unter den Kindern Gottes deine Stelle vertreten. — Pflanze in die Herzen der Fürsten Gedanken des Friedens. — Gib allen Räthen heilsame Anschläge. Verleih allen Richtern Gerechtigkeitsliebe, und allen Beamten Redlichkeit und Treue, damit das Böse vermindert, das Gute belohnt, das Laster bestraft, dem Uebel gesteuert, die bürgerliche Wohlfahrt befördert werde.

Regiere alle Unterthanen, daß sie ihre Obrigkeit lieben und ehren, den Gesetzen folgen, und wenn es nöthig ist, für Gott, Fürst und Vaterland, Gut und Blut aufopfern.

Erhalt das Vaterland in blühendem Zustande; segne den Ackerbau; gib dienliches Wetter, und zu allem Guten Gedeihen. — Segne den Hausstand, und verleih allen Hausvätern und Hausmüttern Frieden in ihrer Ehe, Glück in ihrem Berufe und Freude an ihren Kindern. — Den Kindern gib willige Folgsamkeit, tiefe Ehrfurcht, herzliche Dankbarkeit gegen ihre Aeltern, und laß den Segen der Aeltern reichlich an ihnen erfüllt werden. — Verleih den Dienstbothen Treue und Gewissenhaftigkeit in dem, was ihnen anvertraut ist, Kräfte zur Arbeit, und ein genügsames Herz;

den Vorgesetzten aber Milde und Güte gegen ihre Hausgenossen, väterliche Sorge für die Tugend und die zeitlichen Bedürfnisse derselben.

Laß dir endlich, o Gott, alle Menschen empfohlen seyn. Ernähre die Armen; tröste die Leidenden; stärke die Kranken; behüthe die Gesunden; wache über die Kinder; leite die unerfahrene Jugend; schütze ihre Unschuld; steh ihr bey in der Versuchung; unterstütze das Alter; versorge die Witwen und Waisen, und verbreite über jede Familie deinen Segen.

Laß dir auch meine Angehörigen empfohlen seyn. Wende von ihnen alles Uebel ab; regiere sie mit deinem heiligen Geiste, daß sie nie von dem Wege der Tugend abweichen. — Segne meine Wohlthäter; behüthe meine Freunde; verzeih meinen Feinden; ändere ihre Gesinnungen, und führe uns Alle zum ewigen Leben.

Erbarme dich der abgeschiedenen Gläubigen, besonders meiner verstorbenen Aeltern, Verwandten, Freunde und Wohlthäter, und derjenigen, deren sich Niemand erinnert, und gib ihnen den ewigen Frieden. Amen.

Bey allgemeinen Anliegen.

(Von Papst Urban VIII.)

Vor deinen Augen, o Herr! bekennen wir die Sünden, die wir begangen, und vergleichen sie mit den Strafen, die wir von dir empfangen haben.— Erwägen wir das Böse, welches wir gethan haben, so ist viel geringer, was wir leiden, viel größer, was wir verdienen. — Schwerer ist, was wir verbrochen, leichter, was wir erdulden. — Die Strafe der Sünde fühlen wir; die Hartnäckigkeit des Sündigens aber legen wir nicht

ab. — Unsere Schwachheit wird unter deinen Streichen gegeißelt, und unverändert bleibt unsere Bosheit. — Das kranke Gemüth wird gequält, der Nacken aber wird nicht gebeugt. — Das Leben verseufzet sich im Schmerze, und bessert sich nicht im Werke. — Wenn du langmüthig schonst, so achten wir nicht darauf; und wenn du züchtigst, so halten wir nicht aus. — Zur Zeit der Züchtigung gestehen wir, was wir gethan; aber nach deiner Heimsuchung vergessen wir, was wir zuvor beweint haben. — Hebst du deine Ruthe gegen uns auf, so thun wir Gelübde der Besserung; senkt sich dein Arm, so unterlassen wir, was wir versprochen haben. — Wenn du schlägst, so schreyen wir zu dir, damit du unser schonest; und wenn du schonest, so reizen wir dich wieder, daß du schlagest. — Herr, du hast an uns Sünder, die es bekennen, daß sie gesündigt haben. — Wir wissen, daß du uns mit Recht verderbest, wenn du nicht erbarmend verzeihest. — Allmächtiger Vater, verleih uns ohne unser Verdienst das, um was wir zu dir flehen, der du uns aus Nichts erschaffen hast, damit wir zu dir bethen können; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Schriftstellen für Kranke.

Nicht selten sind körperliche Krankheiten Strafe für begangene Sünden.

„Ihr sollt dem Herrn, euerm Gott dienen, daß ich die Krankheiten hinweg nehme aus eurer Mitte.'[1])

Elisäus sprach zu seinem Diener Giezi: Da-

---

[1]) 2 Mos. 23, 25.

für (für deine Lüge) soll dir und deinen Nachkommen der Aussatz Naamans für immer anhangen. Giezi ging von seinem Herrn hinweg, und war vom Aussatze schnee weiß.[1])

Herodes mit königlichem Gewande angethan setzte sich auf seinen Thron und hielt eine Rede. Das Volk rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, nicht eines Menschrn! (Ein Gott spricht so, nicht ein Mensch.) Sogleich schlug ihn ein Engel des Herrn, darum, daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte; und von den Würmern gefressen, gab er den Geist auf. (Herodes trug Wohlgefallen an der Vergötterung, und verfiel dadurch nach dem Gesetze Mosis in die Todesstrafe, welche durch einen Engel über ihn verhängt wird, an der er kurz darauf starb.[2])

Nicht selten zieht sich der Mensch, durch seine Vergehungen oder Leichtsinn, selbst Krankheiten zu.

„Wer vor den Augen seines Schöpfers sündigt, muß in die Hände des Arztes fallen.“[3])

Oft aber sind Krankheiten Folgen der Schwäche und Hinfälligkeit unsers Körpers. Manchmahl legt sie Gott uns auf, um unsere Tugend und Standhaftigkeit zu prüfen, um uns Gelegenheit zu geben, unsere Liebe und Ergebung zu beweisen und uns Verdienste zu sammeln.

„Tobias war ein sehr gottesfürchtiger Mann, er that den Armen Gutes; und dieß that er gern in der Stille, um nicht bemerkt zu werden; und doch war er blind, weil ihn Gott liebte und seine Frömmigkeit prüfen wollte.[4]) (So prüft Gott die Seinigen.)

Ward nicht auch der fromme Job mit bösartigen Geschwüren von der Fußsohle an bis zum Scheitel so geplagt, daß er eine Scherbe nahm,

---

[1]) 4 Kön. 5, 27. [2]) Apostgsch. 12, 21. 22. 23. [3]) Sir. 29, 15. [4]) Tob. 2.

das Eiter damit abschabte, und auf einem Misthaufen saß? [1]) (Glück aber war am Ende sein Lohn.)

Bist du krank, so sorge nach Möglichkeit für die Herstellung deiner zerrütteten Gesundheit; zu diesem Ende bediene dich sogleich der ärztlichen Hülfe, und befolge die Vorschriften des Arztes genau.

„Ehre den Arzt um der Noth willen (weil du ihn brauchst); denn der Allerhöchste hat ihn erschaffen (verordnet). Alle Arzeney ist von Gott. Der Allerhöchste schuf die Arzeneyen aus der Erde. Er gab Wissenschaft den Menschen, daß er gepriesen würde in seinen Wundern. Durch sie (durch seine Wunderkräfte) heilet er, und lindert den Schmerz.“ [2])

Hüthe dich aber in deiner Krankheit vor dem Rathe unverständiger Menschen, und vor dem Gebrauche abergläubiger Mittel.

Ochozias fiel in seinem Pallaste zu Samaria durch das Gitter (das Fenster seines Oberzimmers), und ward krank. Er sandte Bothen, und ließ Beelzebub den Gott Accarons, (den man für einen, die Krankheiten heilenden Gott hielt,) fragen, ob er von seiner Krankheit genesen könne. Aber der Engel des Herrn sprach zu Elias: Mache dich auf, und geh den Bothen des Königs von Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: Ist denn kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, den Beelzebub zu fragen, den Gott Accarons? Darum spricht der Herr: Von dem Bette, worauf du dich gelegt hast, sollst du nicht aufstehen, sondern sterben. Damit ging Elias seines Weges. Ochozias starb, wie der Herr durch Elias vorausgesagt hatte. [3])

---

[1]) Job 2, 7. 8. [2]) Sirach 38, 1. 2. 4. 6. [3]) 4 Kön. 1, 2. 3. 4. 16. 17.

Verlaß dich aber nicht auf die Wirkung der Arzney allein, sondern erwarte selbe von Gott, und wende dich in deiner Krankheit zuerst durch eifriges Gebeth zu ihm.

„Mein Sohn, bethe zum Herrn, und er wird dich gesund machen. Wende dich von der Sünde hinweg, mache deine Handlungen recht, und reinige dein Herz von jeder Missethat.“ [1])

„Du bist es, der von allem Uebel erlöst ... Sie wurden nur gezüchtigt, um deiner Worte zu gedenken und schnell wieder geheilt, damit sie nicht in tiefe Vergessenheit deiner Worte (deiner Gebothe) fielen, und deine Hülfe nicht verlören. Denn weder Kraut, noch Pflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, o Herr, welches Alles heilet. Denn du, Herr, hast Gewalt über Leben und Tod: du führest bis an die Pforten des Todes, und führest auch wieder zurück.“ [2])

Asa ward krank im neun und dreyßigsten Jahre seines Reiches an den heftigsten Fußschmerzen; und auch in seiner Krankheit suchte er den Herrn nicht, sondern vertraute mehr (lediglich) auf die Kunst der Aerzte. (Anstat sein Vertrauen auf Gott zu setzen, von dessen Gnade allein der Erfolg der ärztlichen Kunst abhängt.) Und er entschlief mit seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahre seines Reiches.“ [3])

Ezechias wurde tödtlich krank. Isaias, der Sohn Amos, der Prophet kam zu ihm und sagte: Gebieth über dein Haus (gib deine letzten Befehle, mache deinen letzten Willen); denn du wirst sterben und nicht genesen. Ezechias wandte sein Gesicht an die Wand, und bath den Herrn und sprach: Ich bitte, Herr, gedenke doch, daß ich dir aufrichtig und von

---

[1]) Sir. 38, 9. 10. [2]) Weish. 16, 8. 11—14.
[3]) 2 Chron. 16, 12. 13.

ganzem Herzen gedient, und was dir gefällt, gethan habe. Dabey brach Ezechias in ein lautes Weinen aus. Isaias war noch nicht über die Mitte des Vorhofes hinausgegangen, als an ihn folgender Befehl des Herrn erging: Kehre um, und sage dem Ezechias, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der Herr, der Gott David, deines Vaters (Stammvaters): Ich habe dein Gebeth erhört und deine Thränen gesehen, ich mache dich gesund, am dritten Tage wirst du in den Tempel gehen. Ich werde dein Leben um fünfzehn Jahre verlängern. [1])

„Bey dem Herrn ist das Heil.“ [2])

„Unsere Hülfe ist im Nahmen des Herrn (kommt von dem Herrn), der Himmel und Erde gemacht hat.[3])

Seufzer eines Kranken zu Gott.

„Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine Gebothe beobachte.“ [4])

„Herr, erhöre meine Stimme nach deiner Barmherzigkeit; und nach deinem Recht (nach deiner Verheißung) belebe mich. [5])

„Mache mir die geringe Zahl meiner Tage kund. Ruf mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage; deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlecht.“ (Laß mich jetzt nicht sterben, sondern das Heil erleben. [6])

„Heile mich, Herr, so werde ich geheilt; hilf mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.“ (Nur deiner Hülfe will ich mich rühmen.) [7])

---

[1]) 4 Kön. 20, 1—7. [2]) Ps. 3, 9. [3]) 123, 8. [4]) Ps. 118, 146. [5]) Ps. 118, 149. [6]) 101, 24. 25. [7]) Jerem. 17, 14.

Deine vorzüglichste Sorge in der Krankheit sey die Sorge für deine Seele. Denk daher, ob du dir selbe nicht etwa selbst durch irgend ein Vergehen, oder eine leichtsinnige Handlung zugezogen; ob du sie nicht als Strafe für deine Sünden verdient habest. Findest du dich schuldig, so bereue deine Schuld, und bekenne sie; mache den ernstlichen Vorsatz, die Vergehungen oder den Leichtsinn, wodurch du dir deine Krankheit zugezogen hast, künftig zu meiden. Bitt Gott demüthig, er wolle diese deine Krankheit und die Schmerzen derselben, als Genugthuung für deine Sünden, annehmen. Welches Unglück wäre es für dich, wenn du auch in einer selbst verschuldeten Krankheit, durch die dich Gott zur Buße und Besserung väterlich auffordert, anstatt selbe nach seiner wohlthätigen Absicht zu deinem Heile zu benutzen, noch unbußfertig und verstockt bliebest! — Aber selbst ganz unverschuldete Krankheiten benutze zur Selbstprüfung über deinen Gewissenszustand, zur Buße und Besserung deines Lebenswandels und zur Genugthuung für deine Sünden.

Demüthige dich vor der Krankheit (lebe fromm, noch ehe du krank wirst) und zur Zeit der Krankheit zeige deinen Wandel" (deine Frömmigkeit — durch Geduld). [1])

„Einmahl redet Gott, das zweyte Mahl wiederhohlt er es nicht (wenn der Mensch auf seine Warnungen nicht merkt.) Er straft ihn mit Schmerzen auf dem Bettlein, und läßt sein Gebein (so stark es ist), verdorren. (Er schickt ihm Leiden, wenn seine Einsprechungen nicht verfangen.) . . . Sein Fleisch schwindet dahin . . . Er (der Kranke) wird zu Gott bethen, und Der wird ihm gnädig seyn. . . . Sieh, das alles thut Gott dreymahl mit einem Jeden." (So verfährt Gott mit dem Menschen, um ihn zu bessern. Hat der Mensch die ihm von Gott bestimmte Zahl seiner Mahnungen nicht gehört, so fällt er der göttlichen Strafe anheim.) [2])

---

[1]) Sir. 18, 21. [2]) Job 33, 14. 19. 21. 26. 29.

Als Jesus den acht und dreyßigjährigen Kranken heilte, sagte er zu ihm: Sieh, du bist gesund geworden; sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres begegne. [1])

„Herr, sprach Tobias mit Thränen, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind gerecht, und alle deine Wege (Fügungen) sind Barmherzigkeit und Wahrheit und Gerechtigkeit (sind wahre, treue Sorge für unser Wohl, sind gerechte Verhängnisse.) Und nun, Herr, sey meiner eingedenk, und nimm keine Rache an meinen Sünden. [2])

Schickt dir Gott eine unverschuldete Krankheit, so betrachte sie als eine willkommene Gelegenheit, dein kindliches Vertrauen auf ihn, deine Zufriedenheit mit seiner Leitung in jedem Verhältnisse, und deine Ergebung in seinem Willen zu beweisen, und selbe deßwegen mit Geduld und Gelassenheit zu ertragen.

„Der Geist eines Mannes erträgt seine Schwachheit.“ (Wenn der Geist kräftig ist, kann der Mensch je das körperliche Uebel ertragen.) [3])

Unsere Seele harret auf den Herrn; denn er ist unser Helfer und Beschirmer.“ [4])

„Gebenedeyt sey der Herr alle Tage. Unser Gott ist ein Gott, der helfen kann, und des Herrn, ja des Herrn, ists, dem Tode entrinnen zu lassen.“ [5])

„Der Herr hilft allen auf, die fallen: er richtet alle Gebeugten auf.“ [6])

„Gut ist der Herr, er stärket am Tage der Trübsal, und kennet, die auf ihn hoffen.“ [7])

„Bey Gott (mit Gottes Gnade) ist Alles möglich.“ [8])

---

[1]) Joh. 5, 14. [2]) Tob. 3, 1—4. [3]) Sir. 18, 14. [4]) Ps. 32, 20. [5]) Ps. 67, 20. 21. [6]) Ps. 144, 14. [7]) Nahum 1, 7. [8]) Matth. 19, 26.

„Der Herr ist in allen seinen Wegen (in Allem, was er thut) gerecht, und heilig in allen seinen Werken.“ [1])

Empfang vorzüglich in deiner Krankheit die heiligen Sacramente der Buße, des Altars und der letzten Ölung, mit inbrünstiger Andacht.

„Wandelt nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und benutzet die Zeit (die Gelegenheit das Gute zu thun), denn die Tage sind böse (die Zeit des Lebens ist vielen Gefahren ausgesetzt, welche die Ausübung der Tugend erschweren, und unsere Verdienste schmälern.) [2])

„Bekennen wir unsere Sünden (seinen dazu verordneten Priestern, wie er es selbst befohlen hat), so ist er getreu und gerecht, (er hält richtig, was er versprochen hat,) daß er uns unsere Sünden vergibt, und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.“ [3])

„Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht.“ [4])

„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist... Das Brot, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt... Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. (Sieh da, wie der heilige Leib des Herrn den Keim eines selig und herrlich auferstandenen Leibes in dich legt) Wer dieses Brot ißt, wird ewig leben.“ [5])

„Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote, und trinke von diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn

---

[1]) Ps. 144, 17. [2]) Eph. 5, 15. 16. [3]) 1 Joh. 1, 9. [4]) Hebr. 3, 7. 8. [5]) Joh. 6, 51. 52. 55. 59.

(von einer gemeinen Speise) nicht unterscheidet.[1]) (Reinige daher deinen Gewissenszustand durch das heilige Sacrament der Buße, wie es Jesus angeordnet hat, da er zu den Aposteln sprach: Denen ihr die Sünden nachlassen werdet, sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.[2]) Hättest du das Unglück, das allerheiligste Sacrament des Altars unwürdig zu empfangen, so würde dich Gottes Strafgericht treffen.)

„Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest (sprach der Hauptmann zu Jesu), sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. (Welche Demuth! spricht der h. Augustin. Derjenige, welcher sich unwürdig fühlt, daß Jesus in sein Haus komme, macht sich dadurch würdig, daß Jesus in seine Seele komme.)[3])

„Ist Jemand schwer krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oehl salben im Nahmen (an der Stelle und in der Kraft des Herrn), und das Gebeth des Glaubens (durch welches die Gnade mitgetheilt wird) wird dem Kranken zum Heile seyn (zu seinem ewigen Heil, und selbst zur körperlichen Genesung, wenn diese in Gottes Willen liegt. Und der Herr wird ihn aufrichten (ihm Muth zu leiden und Kraft zum Todeskampf geben.) Und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden.“ (Wenn nähmlich der Kranke, vor dem Empfang der heil. Öhlung, die von der Kirche zur Reinigung seiner Seele vorgeschriebenen Mittel schon gebraucht hat: dann sollten ihm durch die heilige Öhlung die unwissentlichen, läßlichen oder schweren Sünden vergeben werden. Im Falle eine Beicht nicht möglich ist, reicht natürlich die vollkommene Reue über die begangenen Sünden hin.[4])

---

[1]) 1 Kor. 11, 28. 29. [2]) Joh. 20, 23. [3]) Matth. 8, 8. [4]) Jac. 5, 14. 15.

Scheue dich in deiner Krankheit nicht, die heiligen Sterbsacramente öffentlich zu empfangen.

„Wer mich „spricht Jesus“, vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den will auch ich vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel ist.“ [1])

„Geben wir Niemanden irgend einen Anstoß.“ [2])

Versöhne dich ganz vorzüglich in der Krankheit mit deinem Feinde, und lege alle Rache für erduldete Beleidigungen ab.

„Wenn du deine Gabe zu dem Altare bringst, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm, und opfere deine Gabe.“ (Ohne Aussöhnung ist keine äußere Religionsübung Gott angenehm). [3])

Jesus sprach: Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. [4])

Bekümmere dich in deiner Krankheit weit mehr um das Wohl deiner Seele, als um irdische Dinge; richte deine Gedanken auf das Ewige.

„Du Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet hast, wessen wird es seyn?“ [5])

---

[1]) Matth. 10, 32. 33. [2]) 2 Kor. 6, 3. [3]) Matth. 5, 23. 24. [4]) Luc. 23, 34. [5]) Luc. 12, 20.

„Nur Eines ist nothwendig," sprach Jesus zu Martha, die mit zu großem Eifer das Nöthige besorgte, um sein Wort hören zu können. Nur für Eines ist zu sorgen — sich zu heiligen, und dadurch zur Seligkeit zu gelangen. [1])

„Ich vergesse, was hinter mir ist (die ganze Welt), und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt, (nach den himmlischen Gütern, Heiligkeit, Seligkeit, Auferstehung.) [2])

Um jedoch alle Streitigkeiten zu vermeiden, welche oft nach dem Tode desjenigen entstehen, der ohne letztwillige Anordnung stirbt, und um auch noch andere Pflichten zu erfüllen, wirst du recht wohl thun, wenn du, sollte dieß nicht schon in gesunden Tagen geschehen seyn, doch gleich Anfangs deiner Krankheit, deinen letzten Willen auf die gesetzmäßige Art erkläreſt.

Als Ezechias bis zum Tode krank war, ließ ihm der Herr durch den Propheten Isaias sagen: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben (mache deine letzten Anordnungen.) [3])

Raguel gab dem Tobias die Hälfte von allen dem, was er besaß, und machte eine Verschreibung (stellte eine schriftliche Urkunde aus), daß die Hälfte, die nach ihrem (Raguels und seines Weibes) Tode noch übrig bleibet, dem Tobias als Eigenthum zufiele. [4])

Vergiß in deinem Testamente deine armen Verwandten, und überhaupt die Nothleidenden, nicht.

---

[1]) Luc. 10, 42. [2]) Philip. 3, 20. [3]) Isa. 38, 1. [4]) Tob. 8. 24.

„Schäme dich nicht... des Besitzes eines großen oder kleinen Vermögens.“ [1])

Vermögliche sollen Gutes thun, reich an guten Werken werden, gern geben und mittheilen, und sich so einen Schatz für die Zukunft sammeln, damit sie das ewige Leben ergreifen (erlangen). [2])

Sey in deiner Krankheit nicht kleinmüthig; die Religion tröstet dich ja, und ermuntert dich zur Standhaftigkeit. — Erinnere dich der mitleidsvollen, zärtlichen Theilnahme, welche Jesus gegen Kranke äußerte, von denen er Viele auf ihr Bitten auf eine wunderthätige Art heilte.

Man brachte zu Jesu alle, die sich übel befanden, und welche mit allerley Krankheiten und Qualen behaftet waren, auch die vom Teufel Besessenen, und die Mondsüchtigen (die mit einer hinfallenden Sucht Behafteten), und die Gichtbrüchigen (die durch die Gicht oder den Schlagfluß theilweise oder ganz Gelähmten), und er heilte sie. [3])

Sobald Jesus aus dem Schiffe getreten war, erkannte man ihn sogleich; und man lief in jener ganzen Gegend umher, und fing an, die Kranken auf den Betten herum zu tragen, wo sie hörten, daß er wäre. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörfer, oder in die Städte einzog, legten sie die Kranken auf die Gassen, und bathen ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides berühren dürften: und alle, die ihn berührten, wurden gesund; denn es ging eine Kraft von ihm aus, und heilte Alle. [4])

---

[1]) Sir. 43, 2. 4. [2]) 1 Tim. 6, 18. 19. [3]) Matth. 4, 24. [4]) Marc. 6, 54—57. Luc. 6, 19.

Beruhige und tröste dich auf deinem Krankenbette mit dem Hinblick auf den leidenden und sterbenden Erlöser, der durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist. — Betrachte die Vortheile, welche dir deine Krankheit schafft, wenn du sie mit christlichen Gesinnungen duldest. — Die Krankheit bringt dich zur genauern Selbsterkenntniß, zur Reue über deine Sünden, und zur Besserung deines Lebens. — Sie prüft deine Tugend, deine Liebe und dein Vertrauen zu Gott, deine Treue und Standhaftigkeit. Sie gibt dir die schönste Gelegenheit, für deine begangenen Sünden genug zu thun, und dir Verdienste bey Gott zu sammeln. Sie bewahrt dich vor mancher Sünde, und es erwartet dich dafür ein überaus großer Lohn, wenn du sie, aus Liebe zu Gott geduldig trägst. — Lies und überdenk zu dem Ende öfter, das was in diesem Büchel von den Leiden überhaupt, vorzüglich aber das, was von dem Leiden Jesu vorkommt. — Rede mit Andern nicht immer von dem, was du leiden mußt. — Klage nicht über deine Anverwandten über deine Hausleute, über schlechte Bedienung; gib jedem, der dich besucht, ein gutes Beyspiel der Geduld und der Ergebung in den Willen Gottes.

Zum Troste bey schlaflosen Nächten können dir Jobs und Davids Beyspiele dienen, deren anhaltendes Gebeth Gott doch endlich erhörte.

„Denk ich, „rief Job:“ Mich soll mein Bett trösten, ich will mich erhohlen, mit mir reden auf meinem Lager (mich durch Trostgründe der Religion aufrichten), so schreckest du mich durch Träume, und machest mir Grauen durch Gesichte (die mich innerlich peinigen).

... Wenn ich schlafen gehe, sage ich: Wann werde ich aufstehen? Und warte ich wieder auf den Abend, so werde ich mit Schmerzen erfüllt bis in die Finsterniß." (Tag und Nacht leide ich Schmerzen. Lang dehnt sich die Nacht, und bis zur Morgendämmerung werde ich des Umwälzens satt). [1])

Wie viele Nächte durchwachte nicht Jesus! Was litt er nicht in seiner letzten Nacht?

Ich bin vom Seufzen müde, jede Nacht wasche ich mein Bett, und benetze mit Thränen mein Lager. [2]) Sieh da die Buße eines Israeliten; was wirst du da als Christ thun?)

Wirst du in deinen Schmerzensstunden von allen Menschen, selbst von deinen Verwandten und Freunden verlassen, so tröste dich.

Wie hart war nicht Job, dieser fromme Diener des Herrn, selbst von seinen Freunden behandelt! „Er (Gott) entfernte auch meine Brüder von mir, und meine Bekannten wichen von mir wie Fremde. Meine Verwandten verließen mich, und die mich kannten, vergaßen mich. Meine Hausgenossen und meine Mägde achteten mich wie einen Fremden, und wie ein Fremdling war ich in ihren Augen. Ich rief meinen Knecht, und er antwortete nicht, mit eigenem Munde bath ich ihn. Vor meinem Athem hatte mein Weib Abscheu, und zu den Kindern meines Mutterleibes (zu meinen Brüdern) richtete ich mein Flehen... Die einst meine Rathgeber waren, hatten einen Gräuel an mir, und den ich am meisten liebte, der verabscheute mich. An meiner Haut hängt mein Gebein, weil das Fleisch

---

[1]) Job 7, 13. 14—3—5 [2]) Ps. 6, 7.

verzehret ist, nur das Fleisch um meine Zähne ist übrig geblieben. Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, wenigstens ihr meine Freunde, denn die Hand des Herrn hat mich berühret (hart getroffen). Warum verfolget ihr mich wie Gott, und ersättiget euch an meinem Fleische? (und könnet nicht satt werden, mich zu zerfleischen? — Dieß ist der Geist der Gerechten, sagt der h. Gregorius, daß sie über ihre Gegner, von denen sie ungerecht behandelt werden, sich nicht erzürnen, sondern durch Bitten sie zu gewinnen suchen). [1])

Trost für äußerst niedergeschlagene Kranke.

„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen, und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleische meinen Gott schauen. Ich selbst werde ihn sehen, und meine Augen werden ihn anschauen. Diese meine Hoffnung ruhet in meinem Busen.“ (Wenn ich auch keine Hoffnung auf Erde zur Wiederherstellung meiner Gesundheit habe, und dem Tode nicht entkomme, so bleibt mir doch eine Hoffnung nach meinem Tode, durch den Erlöser, der uns verheißen worden ist. Weil mein Erlöser lebt, der Tod ihn nicht behält, er aus dem Grabe aufersteht, darum werde auch ich durch ihn zum unsterblichen Leben von der Erde auferstehen. Ich werde wieder in dem nähmlichen Leibe auferstehen, den ich hier auf Erden habe. Ich werde zu Gott kommen, und an seiner Seligkeit Theil nehmen. Mein Innerstes schmachtet vor Sehnsucht). [2])

Erlangst du deine Gesundheit wieder, so danke Gott innigst dafür.

---

[1]) Job 19, 13—27. [2]) Job 19, 25—28.

„Bis in den Tod lobe meine Seele den Herrn. Denn mein Leben nahete sich schon der Hölle nach unten, (der Unterwelt, dem Tode, dem Grabe) .. Ich sah mich nach Hülfe bey Menschen um, und fand keine. Da dachte ich an deine Barmherzigkeit, und an das, was du vom Anbeginn her gethan hast: denn du rettest, die auf dich harren... Ich will daher deinen Nahmen ohne Unterlaß loben, und ihn mit Danksagung preisen; denn mein Gebeth ist erhört worden.“ [1])

Als Ezechias, der König von Juda, genesen war, sprach er: In der Hälfte meiner Tage (in meinen besten Jahren) soll ich zu des Todtenreiches Pforten gehen (wo alle Hingeschiedenen sich versammelten). Nimmer schaue ich Gott, den Herrn, im Lande der Lebendigen; nicht erblicke ich ferner Menschen und Bewohner des ruhigen Landes. Mein Leben wird von mir genommen... Meine Augen wurden schwach vor Schauen in die Höhe. (Ermattet blickten meine Augen in die Höhe). Herr, ich leide gewaltig, nimm dich meiner an. — Was soll ich nun (zu meiner Rettung) sagen? (ich habe keine Worte, dir dafür zu danken). Oder was wird er mir entgegnen, da er es gethan? (Was wird er wohl, da er mich gerettet, anf meinen Dank antworten? was wird er von mir als Dankbezeugung verlangen? Er versprach mirs, mich zu heilen, und er that es). Ich will vor dir in der Bitterkeit meiner Seele alle meine Jahre überdenken. (Ich will meines vergangenen Lebens in Buße gedenken; ich will alle Tage meines Lebens in Demuth wandeln)... Sieh, meine bitterste Bitterkeit ist mit zum Frieden (mein schweres Leiden ist mir zum Heile) geworden. Du rettetest meine Seele, daß sie nicht

[1]) Sir. 51, 3—13. 15.

umkäme... Herr, hilf mir (auch ferner noch, so wie in der gehabten Krankheit). So wollen wir unsere Psalmen singen alle Tage unsers Lebens im Hause des Herrn. [1])

Als Tobias das Gesicht wieder erhielt, priesen sie Gott, nähmlich er, seine Frau und alle, die ihn kannten. Herr Gott Israels, sprach Tobias, ich lobe dich, weil du mich gezüchtigt und wieder geheilt hast. [2])

David dankte ebenfalls Gott für seine Rettung. Herr, mein Gott, sprach er, zu dir habe ich gerufen, und du hast mich geheilet... Lobsinget dem Herrn, ihr seine Heiligen: und preiset das Andenken seiner Heiligkeit, (preiset ihn, daß seine Heiligkeit im Andenken ist.) Denn er straft in seinem Grimm, und gibt Leben durch sein Wohlwollen. Am Abend kehret Weinen ein, und am Morgen Freude! (Einen Augenblick währet sein Zorn, lebenslang seine Gnade.) [3])

Auf seiner Reise nach Jerusalem ging Jesus durch Samaria und Galiläa. Bey seinem Eintritte in einen Flecken begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne stehen blieben (um ihn nicht zu verunreinigen); und sie riefen ihm laut zu: Jesu, Meister, erbarme dich unser! Er sah sie an, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern; und im Hingehen wurden sie rein. Als aber einer von ihnen sah, daß er rein sey, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm: und dieser war ein Samaritan (ein von den Juden verabscheuter Mann). Da fragte Jesus: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind denn die neun? Keine

---

[1]) Isa. 38, 10. 11. 12. 14. 15. 17. [2]) Tob. 11, 16. 17. [3]) Ps. 29. 3. 5. 6.

findet sich, der zurück käme, und Gott die Ehre gäbe (Gott als dem Urheber dankte), als dieser Ausländer. Zu diesem aber sagte er: Steh auf, geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. [1]) (Dank gefällt, Undank mißfällt.)

Den acht und dreyßigjährigen Kranken, den Jesus gesund gemacht hat, fand Jesus hierauf im Tempel. [2])

Laß aber deine Dankbarkeit für die von Gott erhaltene Wiedergenesung nicht bloß in Worten bestehen, sondern beweis selbe auch durch die That; bessere nähmlich deinen Lebenswandel, erfülle deine Pflichten getreu, beobachte Gottes Gebothe, und mache einen weisen Gebrauch von deiner wieder erlangten Gesundheit.

Todesschmerzen umgaben mich... Da rief ich den Nahmen des Herrn an: O Herr, erlöse meine Seele! Barmherzig ist der Herr.. ich war gedemüthigt, und er half mir. Kehre zurück, meine Seele, in deine Ruhe, denn der Herr hat dir wohlgethan, denn er errettete meine Seele vom Tode, meine Augen von den Thränen, meine Füße vom Falle. Ich will dem Herrn in dem Lande der Lebendigen gefallen. (Nachdem ich nun errettet bin, will ich dem Herrn in meinem Wandel auf Erden zu gefallen suchen. Ich will ihm nun ruhig dienen.) — So drückt der Psalmist seinen Dank gegen Gott, nach der Rettung aus einer Gefahr aus. Das thu denn auch du. [3])

Jesus sprach zu dem Genesenen: Sieh, du bist gesund geworden, sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres begegne. [4])

---

[1]) Luc. 17, 11. 20. [2]) Joh. 5, 14. [3]) Ps. 114. [4]) Joh. 5, 14.

Der h. Servulus.

Zu den Zeiten des heiligen Gregor des Großen lebte in Rom ein Armer, Nahmens Servulus, der unter einer Halle lag, welche an die Kirche des h. Clemens stieß. Er war, seit seiner Jugend, am ganzen Körper gelähmt, und so kraftlos, daß er weder stehen, noch sich von den Bettchen, auf dem er lag, aufheben, noch sich von einer Seite auf die andere umwenden, noch die Hand an den Mund bringen konnte. Er lebte bloß von dem Almosen, welches ihm die Gläubigen gaben, die in die oben genannte Kirche gingen. Obgleich ihn aber der Herr mit äußeren Gütern nicht versah, so überhäufte er ihn doch mit innern Gnaden, und machte ihn an Verdiensten reich. Die Aufsicht über ihn hatten seine Mutter und sein Bruder. Durch ihre Hände ließ er unter die Armen das Almosen vertheilen, welches er entbehren konnte; er behielt davon nur so viel, als ihm durchaus nöthig war, um seinem Stande gemäß arm zu leben. Er hatte zwar nichts gelernt; die heilige Schrift aber ließ er sich doch kaufen, und bath einige Geistliche, die ihn besuchten, und Andere, denen er Almosen gab, sie möchten ihm aus diesen göttlichen Büchern etwas vorlesen, und so ward er in der heiligen Schrift wohl unterrichtet, und verstand sie nach seiner Fassungskraft. Mitten unter den immerwährenden Ungemächlichkeiten und Schmerzen, mit denen er zu kämpfen hatte, hörte er nie auf, Gott zu danken, daß er ihn in diesen Zustand gesetzt hat, und sang zum Lobe Gottes, Tag und Nacht, Psalme und geistliche Lieder. Nie klagte er über sein Elend, nie murrte er wider Gottes Anordnungen.

Nun rückte die Zeit heran, welche der Herr zur Belohnung seiner Geduld und Treue bestimmt hatte; er fühlte, daß das Uebel, welches bis dahin alle seine Glieder lähmte, den Tod herbey führe. Er sagte deßwegen den Anwesenden, sie sollten um sein Bett herum Psalmen bethen, bis er seinen Geist würde aufgegeben haben. Auch Er vereinigte seine sterbende Stimme mit der ihrigen; auf Ein Mahl aber sagte er zu den Herumstehenden: „Still! Schweiget! Höret jenen lieblichen Gesang, der im Himmel ertönt"; und in demselben Augenblick ward sein Geist von den Banden seines Leibes aufgelöst.

Der heilige Gregor der Große, welcher diese Geschichte erzählt, sagt, daß in eben dem Augenblick, in welchem der Diener Gottes verschied, an dem Orte, wo er war, sich ein sehr angenehmer Geruch verbreitete, der alle Anwesenden ungemein erquickte, und anhielt, bis sein Leib begraben war. Ein Mönch aus dem Kloster eben dieses heiligen Gregor, welcher zu der Zeit lebte, als der heilige Papst diese Geschichte schrieb, war Zeuge dieses Wunders, und ward dadurch so gerührt, daß er nie davon reden konnte, ohne daß ihm Thränen aus den Augen floßen. So, setzt der h Gregor hinzu, starb ein Mensch, den Gott in der Armuth und unter steten Leiden geheiligt hat; ein Mensch, der das Gesetz des Herrn zu erfüllen wußte, ohne eine andere Freyheit, als jene des Geistes zu haben, nnd der von allen seinen Gliedern nur die Zunge gebrauchen konnte. Dieser arme Lahme, sagt der heilige Papst am Schlusse, verdammt diejenigen, die bey ihrem ansehnlichen Vermögen und bey ihrer Gesundheit nichts Gutes

thun und die Unfälle des menschlichen Lebens nicht mit Geduld ertragen. Der Leib des Heiligen ward in eben derselben Kirche des heiligen Clemens begraben.

* Lernen wir aus dem Beyspiele dieses Heiligen, auch eine langwierige Krankheit christlich ertragen. Sehen wir sie als eine Gnade an, die uns der Herr verleiht, um uns zu heiligen, und uns zur Sammlung vieler Verdienste für die Ewigkeit Gelegenheit zu geben. „Man tritt ja auch die Weintrauben mit Füßen, um den Saft daraus zu ziehen, und man legt die Oliven unter die Presse, um sie von dem Hefen zu reinigen, und das reine Oehl daraus zu ziehen," sagt der heilige Gregor der Große. So reinigt Gott, mittelst der Krankheiten und der Leiden, die Seelen von ihren Gebrechen, und bereichert sie mit Verdiensten und Tugenden. Danken wir daher dem Herrn, und preisen wir ihn dafür. — Lassen wir uns bisweilen etwas Geistliches vorlesen, um durch die himmlischen Wahrheiten den Geist zu nähren, und unser Herz mit heiligen Empfindungen zu erfüllen. Leiden wir mit Ergebung in den Willen Gottes, denn „die Geduld vollendet das Werk," wie der h. Jacobus sagt. Sie macht den Menschen vollkommen; durch sie wird die Tugend bewährt und gekrönt. Sie bringt, nach der Lehre des h. Paulus, die Hoffnung hervor, die Hoffnung aber macht nicht zu Schanden, sondern sie führt zum Besitze des ewigen Lebens, mittelst der Liebe, die der heilige Geist in den Herzen der Gläubigen ausgießt.

O Gott, der du den h. Servulus auf dem Wege der Armuth und des Leidens zur herrlichen Wohnung der ewigen Glückseligkeit geführt hast,

verleih uns bey allen unsern Leiden Geduld, damit wir dadurch eben dieser Herrlichkeit würdig werden; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Die heilige Lidwina.

Lidwina war fünfzehn Jahre alt, als sie eines Tages im Christmonathe, auf einem gefrornen Flusse auf das Eis fiel, und sich durch diesen Fall eine Rippe brach. Von dieser Zeit fingen ihre Krankheiten und ihre Schmerzen an. So vielen Fleiß die Leib- und Wundärzte anwandten, sie zu heilen, war doch alle ihre Mühe vergeblich. Es kam entweder ein neues Uebel dazu, oder es verschlimmerte sich das alte. Sie bekam ein Geschwür in den Eingeweiden, welches ihr heftige Schmerzen verursachte. Ihr Leib war an verschiedenen Theilen mit Wunden und Geschwüren bedeckt. Sie litt unaufhörliche Kopfschmerzen, als ob ihr Nägel in das Haupt geschlagen würden; sie hatte beynahe immer ein Fieber; vor den Speisen eckelte ihr so, daß sie fast gar nichts aß; es war nicht zu begreifen, wie sie ihr Leben ohne ein Wunder erhalten konnte. Die Schmerzen an beynahe allen Gliedern des Leibes waren so heftig und ununterbrochen, daß sie ihr gewöhnlich den Schlaf nahmen. Die Arzeneyen, welche ihr ihre armen Aeltern, und andere fromme und liebevolle Menschen verschafften, und die sie aus Gehorsam gebrauchte, anstatt ihr Hülfe und Erleichterung zu schaffen, machten ihr Uebel ärger, und verursachten ihr eine neue Marter. So brachte die Heilige acht und dreyßig Jahre zu. Dreyßig Jahre konnte sie das Bett nicht verlassen, und sieben Jahre konnte sie nur das Haupt und den linken

Arm bewegen. Dieses schmerzhafte Leben führte das Ende ihrer Tage herbey.

Die ersten vier Jahre litt Lidwina ihre Uebel und Krankheiten mit unglaublichen Aengsten, mit Kummer und Ohnmachten; sie suchte bey den Geschöpfen einige Hülfe und Erleichterung; allein sie konnte sie nicht finden, bis ihr der Herr einen ehrwürdigen Priester zuschickte, der sie besuchte und ermahnte, nicht menschliche Tröstungen zu suchen, sondern ihr ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen. Gleichwie diese väterliche Hand sie mit dieser Krankheit schlug, so soll sie auch eben diese allmächtige Hand um die nöthige Hülfe, um den Trost ihrer Seele und um die Gnade bitten, ihre Krankheit mit Geduld zu leiden. Ueber dieß rieth er ihr, sie soll sich oft mit der Betrachtung des Leidens Jesu Christi beschäftigen, und aus selber Trost und Stärkung hohlen. Endlich ermahnte er sie, ihr Herz stets auf jene unaussprechliche Herrlichkeit zu richten, die ihr durch die Ewigkeit zur Belohnung ihrer kurzen und vergänglichen Leiden im Himmel zubereitet seyen. — Der fromme Priester brachte ihr auch das allerheiligste Sacrament des Altars; und als er sie mit diesem Engelsbrote speiste, sprach er zu ihr: „Bisher habe ich dich ermahnt, das Leiden deines Erlösers immer vor Augen zu haben; jetzt kommt er selbst, dich zu besuchen und dir allerley Trost zu geben: setze also deine Hoffnung und dein Vertrauen auf ihn allein, und du wirst nicht zu Schanden werden.“

Von dieser Zeit an ward Lidwinens Herz wunderbar gestärkt und getröstet; und weil sie den Rath des Priesters befolgte, empfing sie von dem Herrn so häufige Gnaden, daß sie nicht nur mit

Geduld, sondern auch mit Freuden und mit innerem Troste alle ihre Schmerzen litt; und wenn sie bisweilen dürr und trocken war, so ward sie von ihrem Glauben aufrecht erhalten, welcher sie lehrte, selbst in Trockenheiten, den Willen Gottes zu erkennen, und sich unter seiner Hand zu demüthigen, indem er Alles zu ihrem Besten und zu ihrer Heiligung anordnet. Wer immer die Heilige besuchte, ward durch ihre heldenmüthige Geduld erbaut, und ging getrost von ihr hinweg. Sie suchte so wenig Trost bey Andern, daß vielmehr sie die Trostlosen tröstete, von denen sie besucht wurde. Es kamen auch einige sehr fromme Personen in die arme Hütte, in welcher sie, an das Krankenbett geheftet, lag, um die Macht Gottes zu bewundern, welche die menschliche Schwachheit so stark und überwindlich macht. Da sie nun die Armuth der Lidwina sahen, hatten sie Mitleiden, und gaben ihr reichliches Almosen. Allein sie, die gern litt, und gern dem armen Jesus nachfolgte, zufrieden mit dem Wenigen, das zu ihrem sparsamen Lebensunterhalt hinreichte, wollte, daß alles Uebrige den Armen ausgetheilt würde, so daß ihre arme Hütte ein Zufluchtsort für Witwen und Waisen, für Kranke und Elende wurde, denen sie Hülfe und Beystand verschaffte.

Zu den leiblichen Krankheiten kamen noch andere Leiden, welche die Heilige ebenfalls mit Geduld und Ergebung litt. Eines der anhaltendsten war dieses, daß sie ein eigensinniges, zänkisches und rohes Weib, welches die Gattinn ihres Bruders war, im Hause hatte.

Von diesem Weibe ward die heilige Jungfrau auf eine grobe und gebietherische Art behandelt, geschmäht und geschimpft; es wurde ihr von

selber sogar ins Gesicht gespien. Die Heilige antwortete darauf immer nur mit sanften und demüthigen Worten, zeigte stets eine heitere Miene, und wann jenes Weib in Wuth gerieth, beobachtete sie das tiefste Stillschweigen. Man fragte die Heilige, warum sie so viele Geduld mit ihrer Schwägerinn habe; und sie antwortete: „Weil mich Jesus Christus dieß durch sein Beyspiel gelehrt hat; weil sie aus meiner Geduld Anlaß nimmt, sich zu bessern, und weil dergleichen Personen Gelegenheit geben, die Tugend zu üben und sich Verdienste zu sammeln.“ — Auch bey andern Gelegenheiten wurde die Heilige übel behandelt; sie ward wegen der wunderbaren Dinge, welche der Herr durch sie wirkte, als eine Zauberinn verschrieen; sie aber bethete aus ganzem Herzen für ihre Verfolger und Verleumder.

Endlich kam die von Gott bestimmte Zeit, in welcher er sie zur ewigen Ruhe im Himmel berief. Sie sah den Tag ihres Todes vor, empfing die heiligen Sacramente, bath die Umstehenden um Vergebung, und verlangte, allein zu bleiben, um sich mit ihrem himmlischen Bräutigam im Gebethe ungestört unterhalten zu können, und am 14. April im Jahre 1433 ging sie von diesem mühseligen Leben zur seligen Ewigkeit über. Ihr Leib, der durch die acht und dreyßig jährigen Krankheiten ganz verunstaltet und häßlich geworden war, wurde in einem Augenblick so schön und glänzend, daß sich die Leute nicht sättigen konnten selben anzusehen, und er gab einen sehr lieblichen Geruch von sich. Nach ihrem Tode ward die heilige Lidwina durch einige Wunder verherrlicht.

*Lernen wir von dieser Heiligen, von unsern Krankheiten und Leiden jenen heiligen Gebrauch machen, den Gott, der sie uns zuschickt, dabey beabsichtigt, nehmen wir sie nähmlich zu unserm Nutzen und zur Heiligung unserer Seele an. Sie kommen von der Hand Gottes, der zum Heile unserer Seele unsern Leib schlägt, um uns dadurch von den begangenen Sünden zu reinigen, oder um uns zu bewahren, daß wir keine begehen. Demüthigen wir uns unter seiner Hand; tragen wir alle unsere Leiden mit Geduld und Ergebung in seinen heiligen Willen; stärken wir uns zu dem Ende durch den öfteren würdigen Gebrauch der heiligen Sacramente; sehen wir dabey, um uns zu stärken und zu trösten, auf Jesum Christum und sein Leiden; vereinigen wir unsere Schmerzen mit jenen bittern Schmerzen, die er aus Liebe zu uns, unserer Sünden wegen, an seinem heiligsten und unschuldigsten Leibe erduldete, wie uns der Apostel ermahnt. Bedenken wir, daß die Leiden dieser Welt, wenn sie auch, wie jene der h. Lidwina, das ganze Leben hindurch anhalten, doch nur kurz, ja, nur augenblicklich und gering sind, in Vergleich mit jener ewigen und unermeßlichen Herrlichkeit, welche darauf folgen wird, wenn wir sie, wie eben dieser Apostel lehrt, mit Geduld ertragen. Nehmen wir vorzüglich zu dem Herrn, welcher der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes ist, unsere Zuflucht. Er wird uns entweder die Gesundheit geben, oder die Geduld verleihen. Und dieß ist eine große Gnade, welche er seinen Dienern erzeigt, die er zwar auf dieser Welt leiden läßt, nachher aber im Himmel krönt. Wir lernen durch Leiden die Eitelkeil alles Irdischen immer besser kennen, und werden dadurch

zu dem Höheren, Heiligen und Ewigen, zu Gott hingeleitet. — Unmuth darüber hilft nichts; wohl aber würden wir durch Ungeduld unsere Lage nur erschweren und unsere Genesung verzögern. So ertragen wir denn unsere Leiden mit Sanftmuth und Gelassenheit; setzen wir mit frommer Ergebung in den Willen Gottes unsere beschwerliche irdische Wallfahrt fort; überlassen wir uns ganz der Leitung unsers liebvollen Vaters im Himmel, der keines seiner Kinder verläßt, sondern sie durch Leiden zu Freuden führet.

Verleih uns, o Herr, daß wir, nach dem Beyspiele der h. Lidwina, bey allen unsern Leiden durch das Andenken an dein heiliges Leiden uns stärken, und nie vergessen, daß der Weg des Kreuzes der Weg zur ewigen Herrlichkeit ist; der du lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Unterricht für Jene, welche den Kranken und Sterbenden beystehen.

1. Aus den Werken der christlichen Nächstenliebe ist gewiß eines der verdienstlichsten und Gott angenehmsten, wenn man seinem Nächsten auf seinem Krankenlager behülflich ist, und ihm zu einem glückseligen Tode verhilft. Durch diese christliche Liebe wird manche Seele, die auf ewig zu Grunde gegangen wäre, gerettet; und Jesus Christus verspricht denjenigen das Himmelreich, die sich seiner kranken Brüder annehmen, indem er zu ihnen am Tage des allgemeinen Gerichts sprechen wird: Kommet her, ihr Gebenedeyten meines Vaters, besitzet das Reich, das euch von Anbeginn ist zubereitet worden; denn ich bin krank gewesen, und ihr

habt mich besucht. Der h. Philipus Nerius nennt die Krankenzimmer „geistliche Goldgruben," wo man sich unendlich große Schätze von Verdiensten für den Himmel erwerben kann. Darum sollen die Hausleute und Nachbarn des Kranken es sich angelegen seyn lassen, in Abgang eines Priesters, der dem Kranken zuspricht, selbst auf eine recht christliche Weise dem Kranken diesen letzten Liebesdienst zu erweisen.„ Laß es dich nicht verdrießen, einen Kranken zu besuchen; denn dadurch wirst du in der Liebe bestärkt werden." [1]) Mit welcher Liebe dienten nicht der h. Johann von Gott, die h. Elisabeth von Thüringen und andere, Christo in der Person der Kranken! Geh hin, und thue deßgleichen.

2. Bey den Sterbenden sollen alle unnütze, eitle, leere und ganz weltliche Gespräche vermieden werden. Der Sterbende soll zu der Reise in die Ewigkeit vorbereitet, dafür unterrichtet, gestärkt und getröstet werden. Deßwegen entferne man alle vorwitzige Zuschauer und neugierige Besucher, die durch ihr unnützes Plaudern das Gemüth des Kranken nur zerstreuen und belästigen. Man lasse nur einige Personen, die zur Aufwartung nöthig sind, bey dem Sterbenden, und beschäftige ihn mit frommen Gedanken, Seufzern und heiligen Begierden. Die übrigen Leute, die etwa herzugekommen, mögen in einem Nebenzimmer verweilen, und, wenn sie Gläubige sind, die Litaney für Sterbende, oder den h. Rosenkranz, oder andere Gebethe für den Sterbenden bethen.

3. Von dem Sterbebette sollen alle diejenigen Personen entfernt werden, die durch ihre Gegenwart dem Sterbenden eine Gelegenheit zu neuen

[1]) Sir. 7. 39.

Versuchungen geben, oder die Ruhe seines Herzens stören könnten; als da sind jene Personen, mit denen vielleicht der Sterbende früher in einer sündhaften Bekanntschaft gelebt hat; oder jene, die ihm große Kränkungen und Beleidigungen zugefügt haben; so wie auch jene Verwandten, an denen sein Herz besonders hängt, oder die ihren Schmerz nicht mäßigen können, und dadurch den Sterbenden beunruhigen.

4. Man frage den Kranken, ob er noch ein Anliegen auf dem Gewissen habe; und wenn er es bejaht, so rufe man ihm ohne allen Anstand noch einmahl den Beichtvater, damit dieser sein Gewissen beruhige: so wie man auch, wenn es leicht seyn kann, den Priester rufen soll, wenn der Sterbende in die letzten Züge kommt; widrigenfalls bethe man selbst die Sterbegebethe, die am Ende dieses Buches stehen.

5. Die frommen Gebethe und Uebungen sollen dem Zustande des Kranken oder Sterbenden angemessen seyn. Besonders soll man ihm die Uebungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Reue, der Ergebung in den göttlichen Willen und des Verlangens nach dem Himmel vorbethen. Beym Vorbethen oder Vorlesen soll man nicht zu laut reden, um ihm nicht beschwerlich zu fallen. Man lese oder bethe nicht zu schnell und nicht zu viel auf einmahl, sondern langsam, und mache von Zeit eine Pause, damit der Sterbende Zeit habe, das Gehörte zu überlegen, und nicht angestrengt werde. Man erinnere ihn, daß es genug sey, wenn er im Herzen und in Gedanken nachbethet, und daß er nicht nöthig habe, mit dem Munde nachzubethen.

6. Bey den verschiedenen Geschäften der Krankenpflege kann der Gläubige dem Kranken verschiedene fromme Erinnerungen beybringen; z. B. wenn man ihm das Bett zubereitet, kann man sagen: „Sieh, du hast noch ein sanftes Lager, auf dem du ruhest; aber unser Erlöser hatte nichts, wo er sein sterbendes Haupt niederlegen konnte.“ — Wenn der Kranke Speise oder Trank, oder eine andere Nahrung genießt, so kann man sagen: „O wie gütig ist Gott, der uns mit Speise und Trank erquickt! Jesus, der Sohn Gottes, hatte uns zu Liebe sterbend keine andere Labung, als Galle und Essig.“ — Wenn sich der Kranke von einer Seite zur andern wendet, und nirgends Ruhe findet, so kann man sagen: „In Gott allein ist wahre Ruhe und Erquickung zu finden. Auf dieser Welt können wir nur Ruhe finden, wenn wir uns in Allem dem heiligsten Willen Gottes ergeben.“ — Durch ähnliche erbauliche Erinnerungen, welche der Glaube und die Frömmigkeit dir eingibt, kannst du den Kranken auf die heilsamste Weise immer in Vereinigung mit Gott erhalten.

7. Man sorge dafür, daß der Kranke ein Crucifix nicht nur zur Hand habe, sondern es auch öfter betrachte und küsse; man hänge auch vor seine Augen das Bild der allerseligsten Jungfrau Maria auf, damit er öfter seine Augen darauf richte, und zu dieser hochbegnadigten Gottesmutter seine Zuflucht nehme. Man entferne aus dem Zimmer des Kranken alle zu sehr an das Irdische erinnernden Gegenstände, z. B. eitle, oder gar freche Bilder. Man halte die Sterbekerze in Bereitschaft, oder wenigstens geweihtes Wasser, und besprenge damit das Zimmer und Bett des Sterbenden, und

wenn er in die letzten Züge kommt, so spreche man ihm noch die letzten Seufzer der Sterbenden vor; besonders aber nenne man oft die heiligsten Nahmen Jesus und Maria.

Anmerkung. 1. Zum Bethen oder Vorbethen während der Krankheit dienen unter andern die Litaney vom heil. Nahmen Jesu, vom Leiden Christi, von der h. Mutter Gottes, vom h. Joseph und von allen Heiligen; — die 7 Bußpsalmen, die 3 göttlichen Tugenden, Reue und Vorsatz, Vertrauen auf Gott; — Anbethung, Danksagung, Hingebung, u. d. gl. zur allerheiligsten Dreyeinigkeit, zu den heiligen Erzengeln Michael, Gabriel und Raphael, zum h. Schutzengel und fast alle Gebethe zum leidenden Heilande und zur Mutter Gottes. (Sie sind im Register leicht aufzufinden.)

2. Wenn Jemand gefährlich erkrankt, sollen die Angehörigen nicht säumen, den Seelsorger davon in Kenntniß zu setzen, da der Kranke noch bey voller Besinnung ist. — Man sorge stets für reine Luft in der Krankenstube: und wenn der Seelsorger erwartet wird, die Sterbsacramente zu ertheilen, so decke man einen Tisch mit einem reinen weißen Tuche, und stelle darauf ein Crucifix, ein Gefäß mit Weihwasser, und wenigstens Einen Leuchter, mit einer, wo möglich, geweihten Kerze.

H. Benedict.

Die Krankenpflege sey uns vor Allem und über Alles wichtig. Man diene den Kranken, wie man Christo selbst dienen würde; denn er wird einst sagen: Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Und: Was ihr einem aus meinen Mindesten gethan habt, das habt ihr mir gethan.

Es müssen aber auch die Kranken bedenken, daß man ihnen zur Ehre Gottes diene, und sie dürfen ihre Brüder, die Krankenwärter, nicht durch übertriebene Forderungen betrüben.

Doch müssen sie mit Geduld ertragen werden, weil man aus ihrer Pflege einen viel größeren Lohn bey Gott einerntet.

H. Bruno.

Wenn der Herr des Hauses durch eine Krankheit bey uns anklopft, dann muß sich unsere Seele aus allen Kräften zu Gott empor richten, alles Verlangen nach irdischen Dingen ablegen, sich zu ihrem herannahenden Richter mit bester Meinung erheben, mit brennender Hoffnung nach dem Himmel sich sehnen, und nicht im Geringsten verzagen, die ewigen Güter zu erlangen. Mißtrauend auf sich selbst, setze die Seele ihr ganzes Vertrauen auf den Herrn.

Rampoldus. Trost für Blinde.

Ein Blinder, wie ich bin, weine nicht über den Verlust seines Augenlichtes; denn er hat ja, in Hoffnung der untrüglichen Verheißung, die Gewißheit des ewig bleibenden Lichtes. Diejenigen sind nicht blind, deren Augen durch den Glauben erleuchtet sind; nur Der ist blind, und bleibt in der Finsterniß, der den erleuchtenden Glauben nicht hat. Daher scheint es denen, die im Glauben wandeln, unwürdig zu seyn, den Gebrauch des gegenwärtigen Lichtes gar zu hoch zu schätzen, das sie mit den Mücken, mit den geringsten Thieren, sogar mit den Schlangen, gemein haben. Es ist meine Freude, aus allen Kräften mein Augenmerk auf

Den zu richten, der da sagt: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wandelt nicht im Finstern, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Gefällt es ihm, so kann er das leibliche Licht, das er gegeben und genommen hat, mir leicht wieder geben. Will er es aber nicht thun, so werde ich darüber nicht murren, sondern ihn preisen. Er ist der König der Gerechtigkeit, und als solchen muß man ihn allezeit fürchten. Er ist aber auch der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, und als solchen müß man ihn aus ganzem Gemüthe und aus allen Kräften lieben.

Joseph von Calasanz.

„Krankheit kommt eben so wie Gesundheit von Gott, und er ist nicht in einem Krankenzimmer, wo dem Kranken die Geduld, und den Wärtern die Liebe mangelt.“

Der selige Bernardin von Feltri.

In einem Spitale muß man Jedem ein Büchlein geben, worauf geschrieben steht, was Jeder zu thun hat. — In dem Büchlein der Kranken braucht bloß zu stehen: „Geduld, Geduld, Geduld,“ und in dem der Wärter: „Liebe, Liebe, Liebe;“ und so muß Jeder sorgfältig thun, was in seinem Büchel steht, so daß er dabey nicht in dem Büchlein des Andern lese. Denn will der Kranke mit Ungeduld dem Wärter sagen: Wo ist deine Liebe? und vergißt er dabey selbst die Geduld; oder will der Wärter dem zudringlichen Kranken vorrücken: Wo ist deine Geduld? und denkt er nicht dabey an die Liebe, welche er gegen den Kranken

ausüben soll; so werden Beyde wie Kinder seyn, die, anstatt die Lection im eigenen Büchlein zu lernen, einander in die Büchlein schauen, nichts lernen, und dann vom Schulmeister ihre Schläge bekommen. Jeder soll daher in seinem Büchlein lesen, damit der Kranke die Mängel des Wärters mit Geduld trage, und der Wärter gegen den Kranken alle Liebe übe.

Bernardinus von Siena.

Wer sein Leben im Krankendienste der Gefahr aussetzt, der erwirbt sich eine gewisse Art der Marterkrone. Sterben wir im Krankendienste, so sterben wir ganz gewiß für Christus. Gott ist mächtig, mir, wenn er will, im Dienste der Kranken das Leben zu erhalten. Hat er es aber anders beschlossen, so will ich aus Liebe des Nächsten gern den Tod leiden.

Gebeth.

O Gott, dem die Werke der Liebe so wohlgefällig sind, gib uns die Gnade, diese Werke gegen unsere leidenden Brüder und Schwestern auszuüben, ihnen auf ihrem Krankenbette Trost und Linderung zu verschaffen, und uns dabey Verdienste für ein besseres Leben zu sammeln, wo kein Schmerz, keine Thräne, kein Tod mehr seyn wird; durch Jesum Christum unsern Herrn Amen.

Morgengebeth eines Kranken.

Allmächtiger, ewiger Gott, ich danke dir vom Grunde meines Herzens, daß du diese Nacht mich gnädigst erhalten hast. Ich empfehle mich heute von

neuem deinem väterlichen Schutze, und übergebe mich ganz deinem göttlichen Willen, sey es zum Leben oder zum Sterben. Alles Ungemach, alle Leiden und Schmerzen, die ich heute ausstehen werde, opfere ich dir, meinem höchsten und liebreichsten Vater auf, in Vereinigung mit dem bittern Leiden und Sterben meines Erlösers Jesu Christi, zur Ehre und Verherrlichung deiner Majestät, zur Abbüßung aller Sünden meines Lebens; und nehme mir ernstlich vor, dieselben aus Liebe zu dir geduldig zu ertragen. So oft ich heute athmen, seufzen, reden, eine Arzney nehmen, Speise oder Trank genießen werde, so oft, o mein gütigster Gott, verlange ich, dich anzubethen, dich zu loben, zu preisenund zu lieben. Dir allein will ich leben und sterben.

O Maria, du Heil der Kranken, nach Gott meine einzige Zuflucht, dich bitte ich, sey meine Fürsprecherinn bey deinem liebsten Sohne, damit ich durch deine allvermögende Fürbitte entweder die leibliche Gesundheit, oder eine glückselige Sterbstunde erlange. Unter deinem Schutz, o mächtigste Frau und Mutter, hoffe ich mit Zuversicht, mein Heil zu finden. — O mein heiliger Schutzengel, ich danke dir, daß du mich diese Nacht so sorgfältig bewacht hast, und bitte dich sammt allen heiligen Engeln, wachet über mich auch diesen Tag, und alle Augenblicke bis ans Ende meines Lebens. — Und ihr, Heilige Gottes, besonders du, mein heiliger Nahmenspatron, helfet mir durch eure Fürbitte auch an diesem Tage, und verlasset mich nicht, wenn jener Augenblick kommen sollte, von welchem die ganze Ewigkeit abhängt. Bittet für mich den göttlichen Richter, daß ich ein Kind des Himmels und ewig selig werde. Amen.

Abendgebeth eines Kranken.

Heiligste Dreyeinigkeit, Gott Vater, Sohn und h. Geist! Dir sey unendlicher Dank gesagt für alle Wohlthaten und Leiden, die du mir heute zugeschickt hast! Wenn ich meine Leiden nicht mit der gehörigen Geduld getragen habe, so bitte ich demüthig um Vergebung. Ich empfehle mich diese Nacht deinem göttlichen Schutze. Alle meine Sünden sind mir herzlich leid, weil ich dich, o höchstes Gut, welches ich über Alles liebe, beleidigt habe. Ach hätte ich dich nie beleidigt! Ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern. Ich opfere dir, o himmlischer Vater, für meine Sünden, die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes Jesu Christi auf. Laß doch den theuern Werth seines Leidens und Sterbens an mir nicht verloren gehen. — Jesu, dir schlafe ich, Jesu, dir wache ich; Jesu, dir lebe ich; Jesu, dir sterbe ich; Jesu, dein bin ich, todt und lebendig. Amen.

Allerseligste Jungfrau und Mutter Gottes, lindere diese Nacht durch deine Fürbitte meine Schmerzen. Sey meine Beschützerinn in der Stunde der Versuchung; sey meine Trösterinn; sey meine mächtige Fürsprecherinn bey Jesu, deinem göttlichen Sohne. — O heiliger Schutzengel, und alle Heiligen Gottes, beschützet mich diese Nacht, und bewahret mich vor allem Uebel. — Erbarme dich, barmherziger Gott, der armen Seelen im Fegfeuer. Gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, laß sie ruhen in Frieden. Amen.

Wenn man in der Nacht nicht schlafen kann.

Kannst du in der Nacht nicht schlafen, so verfüge dich im Geiste an einen heiligen Ort, der deinem Herzen vorzüglich lieb ist. — Versetze dich z. B. in jene Höhle zu Bethlehem, in welcher Maria den Weltheiland geboren hat. Stelle dir die Krippe vor, in der das göttliche Kind geschlummert und geweint hat. In dieser Höhle, in diesem Stalle, in dieser Krippe lag als hülfloses Kind der Schöpfer Himmels und der Erde! Hier lag er in Windeln gewickelt; hier ward er von den Hirten angebethet! Denk dir nun noch die Stille einer Mitternacht, die Höhle vom Glanze der Engel erfüllt, die den neugebornen Heiland anbethen. Bey dieser Vorstellung wird dir seyn, als sähest du die heilige Familie vor dir, als hörtest du die jungfräuliche Mutter, wie sie beym Anblicke ihres neugebornen Kindes im Erstaunen ausruft: O heiligstes Wesen! O unbegreifliches Wunder! Der Himmel ist dein Sitz! und dich wieget mein Schooß. O unerforschliches Geheimniß! — Heiligstes Kind! ich will dich als meinen Gott anbethen, und als meinen Sohn lieben, und als neugebornes Kind pflegen und nähren. — Unter solchen frommen und heilsamen Gedanken, wird dir eine schlaflose Nacht recht erfreulich und schnell vorübergehen.

Geh dann auf den Calvarienberg; und hast du auf diesem heiligen Berge deine Thränen auf die Stelle hingeweint, wo Jesus, unserer Sünden wegen sein Leben hingab, so stelle dir vor, du seyst durch deine Krankheit mit Jesus ans Kreuz geheftet. Freue dich dessen; denn der Herr führt nur auf rauhem und dornigtem Wege seine Getreuen zu ihrer Verherrlichung. Stelle dir vor, als höretest du,

wie Jesus vom Kreuze zu dir sagt: Vergleich deine Krankheit mit meinen Leiden. Du liegst auf einem Bette; ich hänge ausgespannt am Kreuze. Du leidest nur eine Krankheit; ich leide den schmerzlichsten Tod. Du hast Freunde, die dich laben und trösten; ich aber leide schrecklichen Durst, und sterbe unter Spott und Lästerungen des Volkes. — Wenn du dieser göttlichen Stimme Gehör gibst, so wird sie dir noch vieles sagen, was dich tröstet und erfreuet, du wirst dein Kreuz geduldig tragen, und Gottes Hand wird dich zur Ruhe und zur ewigen Seligkeit führen.

Vom Calvarienberge geh zum heiligen Grabe, in welchem Jesus Leichnam geruhet hat. Denk, der Engel sage auch dir, was er den frommen Frauen sagte; „Der Herr ist auferstanden!“ und weine Thränen der Freude über den Triumph der Auferstehung des Gottmenschen.

Nun verfüge dich auch auf den Berg, auf welchem Jesus in den Himmel gefahren ist, und an andere heilige Orte.

Wenn du auf diese Art dergleichen merkwürdige Stätten besuchtest, und alles, was auf selben geschehen ist, dir recht lebhaft vorstellest, so wird dir dein Lager auf dem Krankenbette nicht mehr langweilig vorkommen; du wirst dadurch an Seel und Leib gestärkt werden. Es wird dir seyn, als wenn der Herr selbst mit dir ginge; und du wirst denken und sagen: Ich habe ihn gefunden, den meine Seele lieb hat.

Verlangen eines Kranken, dem heil. Meßopfer beyzuwohnen.

*Du wirst dir ein großes Verdienst erwerben, wenn du jetzt auf deinem Krankenbette der heil. Messe

beywohnest. Hörst du nun zur h. Messe läuten, so stelle dir vor, du werdest durch die Stimme eines Engels zum großen Versöhnungsopfer auf den Calvarienberg gerufen, um da mit anzusehen, wie theuer der Sohn Gottes die Menschenerlösung bezahlen mußte. Denk, du sähest Jesum am Kreuze, und hörtest ihn dir herabsagen: Wer sein Kreuz nicht mit Geduld und Ergebung trägt, ist meiner nicht werth. Um dich nun des lieben Jesus würdig zu machen, trag ihm dein Kreuz nach, und opfere dich ihm auf demselben, so wie er sich für uns am Kreuze geopfert hat. Gott behandelt dich, wie er seinen Sohn behandelt hat; er reicht auch dir den Kelch des Leidens. Empfiehl dich der Fürbitte Mariä, die auf dem Calvarienberge bey dem Krruze ihres innigst geliebten Sohnes, der unter nahmenlosen Leiden starb, so standhaft sich bewies. — Die Kreuze, die uns Gott auflegt, sind eine Zeit lang wohl bitter, am Ende derselben aber werden sie zu ewig süßen, himmlischen Freuden. Gott schenkt die Krone nach dem Kampfe. — Verrichte die kürzeren Meßgebethe. S. 215, oder wenigstens jenes: Wenn man nicht in die Kirche gehen kann S. 214, und lies folgende Schriftstellen zu deiner Erbauung. *

„Mein Sohn, achte die Züchtigung des Herrn nicht gering, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er: er schlägt jedes Kind, das er (in die Zahl seiner Kinder) aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch, wie mit seinen Kindern: denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren Alle (Kinder) theilhaftig geworden, so wäret ihr Bastarte und keine Kinder. (Gott zeigt sich als unsern Vater durch die Züchtigung; Züchtigungslosigkeit würde ein Zeichen seyn, daß Gott nicht unser Vater wäre. Zwar sind nicht Alle, die geschlagen werden, Kinder; aber Alle, die Kinder sind, werden geschlagen. Ferner, unsere leiblichen

Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwiesen ihnen Ehrfurcht: sollten wir nicht vielmehr dem Vater der Geister uns unterwerfen, damit wir leben? (damit wir, durch Züchtigung gebessert, und so des ewigen Lebens würdig und theilhaftig werden?) Jene züchtigten uns nach ihrem Gutdünken für kurze Zeit (für die kurze Lebenszeit, damit wir für das irdische Leben tauglich würden), dieser aber für das, was nützlich ist, um seine Heiligung zu erlangen. Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu seyn, sondern zur Trauer: in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit." (Die Seligkeit mit dem ewigen Frieden.) [1])

In der Zeit: da Jesus in Capharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bath ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig: und leidet große Qual. Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Und der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterworfen, und habe Krigsleute unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh, so geht er; und zu dem andern: Komm her! so kommt er: und zu meinem Knechte: Thu das, so thut ers. (Wie ich Diener unter mir habe, denen ich mit einem Worte gebiethen kann, so hast du die Kräfte der Natur in deiner Gewalt, und darfst nur mit einem Worte gebiethen, so ist das, was krank war, gesund.) Da nun Jesus das hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich,

[1]) Hebr. 12, 5 — 12.

sage ich euch, solchen großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! Aber ich sage euch, daß Viele vom Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isak und Jacob im Himmelreiche zu Tische sitzen werden: die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsterniß hinausgeworfen werden, da wird Heulen uud Zähnknirschen seyn. Und Jesus sprach zu dem Hauptmanne: Geh hin, und wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen. Und in derselben Stunde ward der Knecht gesund.')

* Welche Liebe Jesu zu Kranken! — Welcher Glaube, welches Vertrauen dieses heidnischen Hauptmannes! Was erhält nicht ein recht lebhafter Glaube, ein recht festes Vertrauen auf Gott! *

Gebeth um Genesung.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater, ich nehme in meiner Noth meine Zuflucht zu deinem liebevollen Herzen. Nur du kannst mir helfen. O so hilf mir denn in meiner Krankheit, wenn dieß anders zu deiner Ehre und zu meinem Seelenheil gereicht.

Lieber Gott, du hast das Gebeth des Ezechias erhört; erhöre auch mich, der ich aus der Tiefe meines Elends zu dir flehe; tröste und rette mich, daß auch ich deine Kraft erfahre und deine Barmherzigkeit preise. Alle meine Hoffnung setze ich auf dich; laß mich doch nicht zu Schanden werden.

Heilige Maria, Mutter meines Erlösers, du bist die Zuflucht der Sünder und das Heil der Kranken: sieh mitleidsvoll auf mich herab, und

---

') Matth. 8, 5 — 14.

hilf mir durch deine mächtige Fürbitte, daß, so fern es besser ist, meine Krankheit geheilt, und die Angst meiner Seele in Freude verwandelt werde. O Trösterinn der Betrübten! zu dir rufe ich auf meinem Krankenlager, steh mir bey; du hast ja nie einen verstoßen, der dich um deine Fürsprache angeflehet hat. Bitt für mich, daß ich nicht so frühzeitig von dem Tode hinweg gerafft werde, wenn ein längeres Leben mir und den Meinigen noch nothwendig oder nützlich seyn kann, und besonders dazu dient, die Ehre deines göttlichen Sohnes zu befördern.

Nach wieder erlangter Gesundheit.

O Gott, ich danke dir für die Genesung, mit der du mich erfreuest. Du hast dich wieder gnädig gegen mich bewiesen: ich hätte den Tod verdient, du aber erhieltst mich am Leben. Zum Dank dafür gebe ich mich ganz deinem Dienste hin. Du schlugst mich, aber du heiltest mich auch wieder; du zeigtest mir, daß mein Leben in deiner Hand steht, und wolltest, daß ich durch Wachsamkeit und Buße mich jeden Tag zum Tode bereiten soll. Dieß will ich denn auch thun. O, nimm die Reue über meine Sünden und den ernstlichen Vorsatz mich vollkommen zu bessern gnädig an! Laß mich wie einen Menschen leben, dem der Tod schon wirklich ist angekündigt worden, damit ich mir deine Züchtigungen und Prüfungen zu Nutzen mache, und aus allen Kräften nach dem ewigen Leben trachte; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Litaney für Kranke.

Herr, erbarme dich meiner; denn ich bin schwach.
Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner.
Herr aller Dinge, erbarme dich meiner.
Christe, höre uns. Wir haben zwar gesündigt, aber du bist ein barmherziger Gott.
Christe, Sohn Davids und unser Heiland, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, Vater unsers Herrn Jesu Christi, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der du uns in allen unsern Widerwärtigkeiten tröstest,
Eingeborner Sohn des ewigen Vaters, Vater der künftigen Zeiten; Anfang und Ende aller Dinge, erstes und letztes aller Wesen, Richter der Lebendigen und der Todten.
Heiliger Geist, der du unser Leiden versüßest und unsere Schwachheit unterstützest,
Heiligster, allmächtiger, allweiser und unendlich gütiger Gott, von dir haben wir unser Daseyn, unser Leben und unsere Bewegung, von dir kommt Alles, durch dich besteht Alles, auf dich bezieht sich Alles, du bist, du warst, und wirst allezeit seyn,
Der du den Menschen nach deinem Bilde erschaffen hast, und ihn nicht vertilgen willst,
Der du schon unsern ersten Aeltern nach ihrem Falle die Hoffnung eines Erlösers gegeben hast,
Der du durch den Anblick der ehernen Schlan-

} erbarme dich unser!

ge, welche Moses auf deinen Befehl in der Wüste errichtet hatte, die Israeliten von den Bissen der Schlangen geheilet hast,

Der du Heilmittel für unsere Krankheiten wachsen lässest,

Der du die Tage des Königs Asa verkürztest, weil er mehr auf seine Arzeneyen, als auf dich vertraute,

Der du dich durch das Gebeth und die Thränen des Königs Ezechias rühren ließest, und ihm das Leben verlängertest,

Der du den auf mancherley Art geprüften Job am Ende reichlich belohntest,

Der du den frommen Tobias durch die Blindheit schwer prüftest, dann aber wieder sehend machtest,

Der du keine Freude an dem Untergange der Lebenden hast,

Der du deiner Verheißung gemäß, uns nie über unsere Kräfte versuchen lässest, und unsere Beharrlichkeit krönen wirst,

Der du als ein weiser und liebvoller Vater, selbst wenn du uns unserer Sünden wegen züchtigest, nur unser Bestes zur Absicht hast,

Der du uns durch unsere Leiden, wie Gold im Feuer läutern willst,

Jesu, der du gekommen bist, die Kranken zu heilen, die Betrübten zu trösten und unsere Thränen abzutrocknen,

Der du deinen Diener Simeon hast in Frieden von der Welt hinscheiden lassen, nachdem er das Glück gehabt dich zu sehen,

erbarme dich unser.

Der du den acht und dreyßigjährigen Kranken am Rande des Schwemmteiches hergestellt hast,
Der du den Gichtbrüchigen gesund gemacht, und ihm seine Sünden nachgelassen hast, daß er, gesund an Leib und Seele, sein Bett nach Haus trug,
Der du das Weib, das schon zwölf Jahre krank war, und von vielen Aerzten Vieles ausgestanden hatte, wegen ihres sonderbaren Vertrauens, augenblicklich gesund gemacht hast,
Der du die Aussätzigen rein, die Blinden sehen, die Tauben hören, die Lahmen gehen, die Todten leben gemacht hast,
Der du der betrübten Witwe ihren Sohn, den man schon zu Grabe trug, wieder gegeben hast,
Der du die Tochter des Jairus zum Leben erweckt hast,
Der du die zwey Schwestern des Lazarus in ihrem äußersten Schmerz, durch die Auferweckung ihres Bruders, der schon vier Tage im Grabe lag, getröstet hast,
Der du uns, durch das herrliche Beyspiel deiner Geduld bis zum Tode des Kreuzes, gelehret hast, mit dem Willen Gottes bey unsern Leiden zufrieden zu seyn,
Der du sterbend noch, für deine Kreuziger zu deinem Vater gerufen, und dem reuvollen Mörder Gnade verliehen hast,
Der du durch deinen Tod denjenigen besiegt hast, der die Gewalt des Todes hatte,

erbarme dich unser.

Der du durch Leiden in deine Herrlichkeit eingegangen bist, und uns dadurch den Weg dahin gezeigt hast,
Der du durch deine Auferstehung von den Todten uns in dem Glauben an die Auferstehung des Fleisches gestärkt hast,
Der du uns einst von den Todten erwecken, und nach unsern Werken richten wirst, } erbarme dich unser.

Von den Schmerzen der Krankheit, erlöse uns, o Herr.
Von der Kleinmuth und Verzagtheit,
Von der vermessenen Hoffnung und falschen Sicherheit,
Von der Angst und Unruhe des Gewissens,
Von dem Murren und der Ungeduld,
Von jeder Sünde,
Von den Nachstellungen des Teufels, } erlöse uns, o Herr.

Daß du uns die Gnade verleihest, bis zu dem letzten Augenblick als Fremdlinge zu leben, die sich nach dem Himmelreich, ihrem wahren Vaterlande, sehnen,
Daß du uns Zeit, Lust und Kraft zur Buße gebest,
Daß du uns Stärke ertheilest, die Schmerzen der Krankheit heldenmüthig auszustehen,
Daß du uns im Glauben an dich und an das ewige Leben stärkest,
Daß du uns im Vertrauen auf deine allmächtige Hülfe befestigest,
Daß du uns in der Liebe zu dir bis zum letzten Augenblick erhaltest,
Daß du unser Herz von der Feindschaft und dem Neide reinigest, } wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du unsere Seele mit himmlischen Gedanken und Begierden erfüllest,
Daß du deinen Trost in dem Maße in uns vermehrest, als die Leiden in uns zunehmen,
Daß wir uns durch Wachen und Bethen auf deine Ankunft vorbereiten,
Daß uns weder ein Schmerz, noch der Tod von deiner Liebe scheiden,
Daß du uns, nach dem Verfalle dieses irdischen Hauses, in die ewige Wohnung zu dir aufnehmest,
Daß du allein unser Leben seyst, und das Sterben für uns ein Gewinn werde,
Daß wir dir leben und sterben,

} wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.

Aus Kirchengebethen.

O Herr, nimm unser demthiges Gebeth gnädig an, heile die Schwachheit unserer Seele, damit wir, nach erhaltener Verzeihung unserer Sünden, in deiner heiligen Gnade, von der Welt scheiden.

Allmächtiger, ewiger Gott, du züchtigest diejenigen, welche du lieb hast, und verzeihest denen, die du strafest; wir bitten dich, laß die Schwachheit unsers Leibes, zur Genesung und zum Heile unserer Seele dienen.

Allmächtiger und barmherziger Gott, du wolltest, daß unser Erlöser unser Fleisch annähme und den Tod des Kreuzes litte; gib, daß wir mit so großer Geduld, wie Er, Alles ertragen, um an seiner herrlichen Auferstehung Theil zu nehmen. Wir bitten dich darum durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebeth eines Kranken (aus dem heil. Augustin).

Mein Gott, mein Gott, du bist meine Zuflucht, nach dir zielt mein Verlangen. Ich eile zu dir, o verwirf mich nicht! Ich bin in der äußersten Gefahr, steh mir in diesen meinen größten Nöthen gnädig bey. Ich kann mir selbst nicht helfen: errette Du mich, o Herr, und sey mir gnädig. Ich vertraue nicht auf mein Verdienst, sondern auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. — Darum will ich meiner Sünden wegen nicht verzagen. Du, o Gott, bist meine Hoffnung und meine Zuversicht; dir allein habe ich gesündigt. Es ist meine Schuld; ich bekenne sie vor deinen Augen. Doch weil ich dir so lieb gewesen bin, daß du mich durch deinen Tod von dem Tode hast erlösen wollen, so laß mich nicht zu Grunde gehen. Ich komme zu dir, der du Niemanden verlässest. O Herr, ich wünsche aufgelöst zu werden und bey dir zu seyn. In deine Hände empfehle ich meinen Geist. Sieh mich an, o Gott der Wahrheit! Verleih mir, daß ich in Frieden entschlafe und ruhe. Um dieß bitte ich dich, o Gott, der du dreyfach in Personen und einfach in der Wesenheit, lebst und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Geistliches Testament.

Im Nahmen Gottes des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Allmächtiger Gott, Vater, Sohn und h. Geist, mit reuvollem Herzen werfe ich armer Sünder mich vor dir nieder. Ich wünschete, mich zum Tode so vorzubereiten, daß ich, wann du mich von der Welt abforderst, mit demüthigem Vertrauen vor dir erscheinen könnte. Ich übergebe dir meine Seele, meinen Leib und Alles, was ich von dir empfangen habe. Du, o Gott, bist der Herr der Zeiten, du bestimmst mit höchster Macht die Dauer der Dinge; du hast die Schlüssel des Lebens und des Todes in deiner Hand. Ich unterwerfe mich mit gänzlicher Ergebung in deinen heiligen Willen, allen Zufällen, durch die du meine Sünden zu strafen oder meine Treue zu prüfen in deinen ewigen Rathschlüssen beschlossen hast. Lenke nur Alles zu deiner Ehre und zu meinem Seelenheile. — Du bist heilig und gerecht; du bist die Liebe. Ich habe den Tod verdient; nur deiner Barmherzigkeit verdanke ich es, daß ich noch lebe, und Zeit habe Buße zu thun.

Allein die Dauer meines Lebens ist ungewiß. So will ich denn jetzt thun, was ich thun würde, wenn ich heute noch sterben müßte. Gib mir, Vater, die Gnade, mich zum Tode gehörig vorzubereiten. Ich bitte dich, gütigster Gott, zum Voraus um Vergebung aller Sünden, die ich noch vor meinem Ende begehen könnte. — Ich weiß, Herr, daß die Buße des Kranken verdächtig ist. Deßwegen wünsche ich, daß mein ganzes noch übriges Leben eine ernstliche Buße sey. — O Herr, ich bitte dich demüthigst, gib mir eine vollkommene Reue über meine Sünden; laß mir sie

aufrichtig beichten, und dafür genugthun. — Gedenk an die Sünden nicht, welche ich in meiner Jugendhitze und aus Unwissenheit begangen habe; reinige mich von meinen verborgensten Sünden. Lieber wollte ich sterben, als dich, o Gott, in Zukunft durch die geringste Sünde mehr beleidigen. Durch das Blut deines Sohnes bitte ich dich um Gnade. — Ich bin bereit, Alles zu leiden, was du mir, meiner Sünden wegen, zuschicken wirst. Weil ich aber deiner beleidigten Gerechtigkeit doch nicht genugthun kann, so opfere ich dir jene Genugthuung auf, welche Jesus durch sein Leiden und Sterben für mich geleistet hat. Eigne mir diese durch die heiligen Sacramente und durch den Ablaß zu, welchen ich in meiner letzten Lebensstunde zu gewinnen sehnlichst wünsche.

O Herr, weil der Gerechte aus dem Glauben lebt, so gib, daß der Glaube alle Handlungen meines Lebens belebe, und die Leiden meines Todes heilige. Ich betheure, daß ich, in Rücksicht des Glaubens, nie anders denken will, als es der Glaube der katholischen, apostolischen und römischen Kirche, welche die einzige wahre Kirche ist, fordert. Ich glaube, daß du, allmächtiger Gott, die Welt aus nichts erschaffen hast; daß Himmel und Erde vergehen, deine Worte aber nicht vergehen werden. — Ich glaube, daß mein Erlöser lebt, daß ich am jüngsten Tage wieder auferstehen, daß ich in meinem Fleische Gott sehen werde. Ich glaube, daß der heil. Geist durch seine Gnade uns heiligt. — Nie will ich zweifeln wider die Geheimnisse und Lehren der Religion Gehör geben; selbst mein Leben für die Wahrheit des Evangeliums hinzugeben bin ich

bereit. Erhalt das Licht des Glaubens in mir, o Gott, ewige Wahrheit!

Ich hoffe und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott! Ich werde, durch die Verdienste Jesu mit dir ausgesöhnt, in Frieden leben. Du wirst meine Hoffnung nicht zu Schanden werden lassen. — Wenn du, o Herr, für mich bist, wer wird wider mich seyn? Die Zahl meiner Sünden ist zwar groß; noch weit größer aber ist deine Güte. Deinen eigenen Sohn gabst du hin, um uns mit dir zu versöhnen; was wirst du uns nun abschlagen? Ich will vertrauensvoll handeln, und mich nicht fürchten, weil du, o Herr, meine Stärke bist.

Preis, meine Seele, den Herrn! — Du, o Gott, erschufst mich; du ließest mich von gläubigen Aeltern geboren werden; du erfüllst bey den heiligen Geheimnissen mein Herz mit Gütern; du entrissest mich so vielen Gefahren; du vergiltst augenblickliche Leiden mit ewigen Freuden. Ich bethe dich, als den Urheber alles Guten und den Vollender meines Heiles, an, und danke dir innigst für alle mir verliehenen Gnaden.

O Gott, mein Schöpfer, mein Erlöser, mein Heiligmacher, ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen; du bist ja unendlich vollkommen und aller Liebe würdig. O hätte ich dich immer geliebt! Laß mich wenigstens von jetzt an nicht einen Augenblick leben, ohne dich zu lieben! Selbst der Tod soll mich von dieser Liebe nicht trennen, mein Gott und Alles!

Auch meinen Nächsten will ich lieben, wie mich selbst. Du willst es ja so, o mein Gott! Ich will es nach meinem Vermögen und nach meinen Kräf-

ten zeigen, daß ich ihn nicht mit Worten, sondern in der That und Wahrheit liebe.

O Herr, du vergibst uns, wenn wir unsern Beleidigern vergeben. Ich verzeihe jetzt und in meiner letzten Stunde, aus Liebe zu dir, Allen, die mich auf was immer für eine Art beleidigt haben. Vater, verzeih ihnen, und vergib uns allen unsere Schulden!

Ich wünschte, o Jesu, die heiligen Sacramente zu empfangen, welche du für Sterbende zur Reinigung von ihren Sünden, zur Vermehrung deiner Gnade, und zur Stärkung wider die Versuchungen des bösen Feindes eingesetzt hast. Sollte ich aber, eines plötzlichen und unversehenen Zufalls wegen, selbe weder begehren noch empfangen können, o so bitte ich dich, barmherzigster Jesu! laß mir meine Sünden nach, wie du sie der Magdalena und dem Mörder nachgelassen hast; ertheile mir jene Gnaden, welche der wirkliche Genuß deines allerheiligsten Leibes und Blutes hervorbringt, und erfülle mein Innerstes mit deiner Kraft zum letzten Kampfe.

Damit ich aber diese Gnade um so eher hoffen dürfe, so laß mich jetzt noch das heiligste Sacrament des Altars öfter, als eine Vorbereitung zu einem seligen Tode, laß es mich so empfangen, als wenn der Vorabend meines Todes wäre. — Zu eben dem Ende will ich, o ewiger Vater, so oft es mir noch möglich seyn wird, dem unblutigen Opfer der heiligen Messe beywohnen. Dein Sohn hat ja dieses göttliche Opfer eingesetzt, da er sich zum Tode bereitete. Nichts erwirkt uns die Gnade selig zu sterben mehr, als dieses heilige Opfer.

Mein Gott, ich verlange nicht, in dem An-

denken der Menschen zu leben; nur im Gebethe und bey dem heiligen Meßopfer sollen sie sich meiner erinnern. Jesus starb am Kreuze, und ward in ein fremdes Grab gelegt. Habe ich gleich Ursache, mich für unwürdig zu halten, daß man mich in die Stätte meiner hingeschiedenen Mitchristen lege, so will ich doch die Beerdigung unter die übrigen Gläubigen als eine Gnade ansehen. Die Gebethe, welche man da manchmahl für die Verstorbenen verrichtet, werden durch deine Gnade meine Pein abkürzen, und den Tag meiner vollständigen Glückseligkeit eher herbey führen.

Dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, stärke mich in den Gesinnungen, welche ich in diesem geistlichen Testamente ausgedrückt habe. Ich will selbes öfter zum Gegenstande meines Nachdenkens und meines Gebethes machen. Ich will die noch übrige Zeit meines Lebens dir allein widmen. Ich opfere dir meinen Todeskampf und mein Hinscheiden aus dieser Welt auf. Ich vereinige Beydes mit dem Todeskampfe und dem Tode Jesu. — Ich sehne mich nach dir, o Gott, und bin bereit zu sterben, wann es dir gefällig seyn wird, um ewig bey dir zu leben.

O Maria, Königinn des Himmels und Zuflucht der Sünder, deiner mächtigen Fürsprache empfehle ich mich für die Stunde meines Todes. — Eben so bitte ich dich, mein heiliger Schutzengel, heiliger Joseph, meine heiligen Patronen und alle Auserwählte Gottes, um eure Fürbitte bey Gott in der Stunde meines Hinscheidens, o Jesus, Maria, Joseph! — Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!

Gebeth vor dem Empfang der heiligen Sterbsacramente.

O mein Gott, ich danke dir, daß du mich durch diese Krankheit an meine Sterblichkeit erinnerst, und mir Zeit und Gelegenheit gibst, mich auf mein Ende gut und ruhig vorzubereiten. Zum Troste der Sterbenden, zu ihrer Aussöhnung mit dir, und zur Stärkung auf die so wichtige und ernste Reise in die Ewigkeit, hast du die heiligen Sterbsacramente eingesetzt und vorgeschrieben. Preis und Anbethung sey dir für diese Anordnung deiner gütigen Vorsehung! Ich bin jetzt im Begriffe, deinem Willen mit freudiger Bereitwilligkeit nachzukommen, und deine Gnadenmittel zu gebrauchen. Du weist am besten, o mein Gott, wie unendlich viel für das Heil meiner Seele davon abhängt, daß ich diese h. Handlung würdig verrichte, da es vielleicht das letzte Mahl in meinem Leben seyn wird, daß mir deine Erbarmungen angebothen werden. So steh mir denn mit deiner kräftigen Gnade bey, daß ich die heiligen Sacramente so würdig empfange, daß sie mich deiner Liebe theilhaftig machen. Erleuchte meinen Verstand, daß ich meinen Seelenzustand recht erkenne; rühre und erweiche mein Herz, daß ich alle Sünden und Nachlässigkeiten meines ganzen Lebens aufrichtig bereue, und hilf mir, sie recht und vollständig beichten, damit ich durch das heilige Sacrament der Buße mit dir ausgesöhnt, dein allerheiligstes Fleisch und Blut zum Heile meiner Seele, und als sichtbares Unterpfand des ewigen Lebens empfangen möge; und somit bereit sey, deinem Rufe in die Ewigkeit jeden Augenblick ruhig und mit freudiger Zuversicht entgegen zu sehen. Amen.

Gebeth vor der heiligen Wegzehrung.

O liebreicher Jesu, mein göttlicher Heiland, ich danke dir von Herzen, daß du mir durch das heilige Sacrament der Buße alle Sünden vergeben hast. Mein Körper ist krank; aber meine Seele hast du nun gesund gemacht. Gern will ich für meine Sünden leiden, so lange es dein heiliger Wille ist. Laß mich nur nicht leiden in der Ewigkeit. — Aber gütigster Heiland, nicht nur meine Sünden vergabst du mir, sondern du besuchest mich auch in meiner Krankheit in dem h. Altarssacramente, so wie du ehemahl, da du auf Erden wandeltest, zu den Kranken in die Häuser gingst, und sie gesund machtest. O welche Ehre und welches Glück für mich! Sogar in mein Herz willst du kommen, damit ich nicht zweifle an deiner Liebe und an der Vergebung meiner Sünden, wenn ich sie wahrhaft bereue. Ich glaube an dich, mein Heiland! Du bist mein Erlöser von Sünde und Tod. Du bist in dem h. Altarssacramente wirklich gegenwärtig. — Ich hoffe auf dich, mein Heiland! Du leitest Alles zu meinem Besten, und daher auch diese Krankheit, womit du mich heimgesucht hast. Du hast mir, falls ich derselben unterliegen sollte, schon einen Ort in dem Hause deines Vaters bereitet. — Ich liebe dich, mein Heiland; denn du hast mich zuvor geliebt: du bist für mich in den Tod gegangen; und aus Liebe zu mir willst du nun in mein Herz kommen. Du bist mein Gott, mein höchstes Gut. — Ich verlange nach dir, dem Himmelsbrote, damit mein krankes, müdes Herz erquickt und gestärkt werde auf der Reise in die Ewigkeit.

Zwar bin ich ein Sünder, unwürdig, so große Gnade von dir zu empfangen und so sehr von dir geliebt zu werden. Du hast mir ja aber Alles vergeben, und du nahmst ja die Bußfertigen immer auf; du aßest mit ihnen, und ludest sie ein, zu dir zu kommen mit den Worten: Kommet Alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd; und ich will euch erquicken. So komm denn zu mir, o Jesu, mein Heiland; komm und erquicke den Kranken, den du so lieb hast.

Gebeth nach der heiligen Wegzehrung.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! — Ich danke dir mein Herr und Heiland, Jesu Christe, daß du dich gewürdigt hast, in meiner Krankheit zu mir zu kommen. Du wohnest jetzt in meinem Herzen, und gibst mir den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Ich kann nun mit dem heiligen Greis Simeon ausrufen: „Nun entlassest du, o Herr, deinen Diener in Frieden; denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast vor dem Angesichte aller Völker.“ Nun ist mir vor dem Sterben nicht bange; denn ich gehe den Weg in die Ewigkeit nicht allein, sondern du, göttlicher Freund, begleitest mich. — Du bist es auch, der mich richtet; und von dir, meinem treuesten Freunde, den ich jetzt von ganzem Herzen liebe, habe ich kein hartes Urtheil zu fürchten. Selbst Verwesung und Grab schrecken mich nicht; denn du wirst mich herrlich wieder erwecken, da du selbst gesagt hast: „Wer mein Fleisch ist und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.“ [1])

[1]) Joh. 6. 55.

Herr nun hab ich dich gefunden, *dich, den meine Seele liebt; *dich den Arzt der Seelenwunden, *dich, der Schwachen Stärke gibt.

Nimmer will ich dich verlassen, *du bist mein, und ich bin dein; *ganz soll dich mein Herz umfassen, * weih es dir zur Wohnung ein.

Immer will ich dir nun leben, *immer herrsche du in mir; *dir will ich mich ganz ergeben, *ewig scheid ich nicht von dir.

(Bethe auch; die Seele Christi u. d. U. S. 307.)

Nun, göttlicher Heiland, überlasse ich mich ganz deiner Fügung; denn du macheſt Alles gut mit mir. Ist Gesundheit mir dienlich, so will ich wieder gesund seyn, ist aber Krankheit mir besser, so will ich gern krank seyn, so lange du willst. Bleib nur mit deiner Gnade bey mir, und tröste mein Herz in traurigen Stunden. Amen.

„O allerheiligste Jungfrau Maria, meine heilige Gebietherinn, in deine gesegnete Treue, in deinen besondern Schutz und in den Schoos deiner Barmherzigkeit, empfehle ich heute und täglich, vorzüglich aber in der letzten Stunde meinen Leib und meine Seele. In deine heiligen Hände lege ich meine Hoffnung und meinen Trost, meine Trübsal und Arbeiten, mein Leben und das Ende meines Lebens, damit durch deine heiligen Fürbitten und Verdienste alle meine Werke nach deinen und deines göttlichen Sohnes Willen geleitet werden. Amen.

Gebeth vor der letzten Oehlung.

Göttlicher Heiland, laß mich nun auch noch gestärkt werden durch das heilige Sacrament der Oehlung, welches deine grenzenlose Barmherzig-

keit für deine kranken Gläubigen eingesetzt hat. Ich glaube fest, daß dieses Sacrament mir die Gesundheit wieder gibt, wenn es mir nützlich ist; auch glaube ich, daß es mir Erleichterung in meiner Krankheit verschafft, mich wider die Versuchungen stärkt, und mir die Sünden nachläßt, welche ich etwa noch auf mir haben möchte. So glaube ich; denn so lehrt es dein heiliges Wort.[1]) Ich danke dir, o mein Gott, daß du auch dieses Gnadenmittel für mich armen Kranken eingesetzt hast, und sehne mich, es zu empfangen, damit ich ganz gereinigt werden möge von jeder Sünde, die ich je begangen habe. Erfülle mein Herz mit neuem Haß gegen jede Uebertretung deines Gesetzes, mit stärkerer Liebe gegen dich, und mit vollkommener Ergebung in deinen heiligen Willen, damit ich die heilige Oehlung recht würdig und zu meinem Heile empfangen möge.

Kirchengebethe bey der Ertheilung der h. Oehlung.

P. Friede sey mit diesem Hause, und mit Allen, die darin wohnen!

Besprenge mich, o Herr, mit Hysop, so werde ich gereinigt; wasch mich, so werde ich weißer, als der Schnee.

P. Unsere Hülfe kommt von dem Herrn A. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Gebeth. Erhöre uns, heiliger Gott, allmächtiger Vater, ewiger Gott, und würdige dich, deinen heiligen Engel vom Himmel herab zu senden, damit er alle Bewohner dieses Hauses be-

---

[1]) Jac. 5, 14.

schütze, erhalte, beschirme, besuche und vertheidige; durch Christum unsern Herrn. Amen.

(Hernach wird das allgemeine Sündenbekenntniß gebethet: Ich bekenne Gott dem allmächtigen u. d. Ü. — Während der Salbung können die Anwesenden die Bußpsalmen S. 288. und die Litaney von allen Heiligen S. 409. bethen.)

Im Nahmen des † Vaters, und des † Sohnes, und des h. † Geistes werde in dir durch die Auflegung unserer Hände und durch die Anrufung aller heiligen Engel, Erzengel, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer, Bekenner, Jungfrauen und aller Heiligen Gottes, alle Macht des bösen Feindes getilgt. Amen.

(Salbung.) Durch diese h. Salbung, † und seine mildeste Barmherzigkeit, verzeihe dir der Herr alle Sünden, welche du mit dem Gesichte (Gehör — Geruche — Geschmacke und Reden, — mit dem Gefühle, — durch Gehen, durch fleischliche Gelüste) begangen hast.

Herr, erbarme dich unser; Christe, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser u. d. Ue.

P. Herr, mache deinen Diener (deine Dienerinn) selig, A. Der (die) auf dich vertraut, o Gott! — P. Sende ihm (ihr) Hülfe von deinem Heiligthum. A. Und von Sion aus beschütze ihn (sie.) — Sey du, o Herr, ihm (ihr) ein starker Thurm. A. Wider seine (ihre) Feinde. — P. Gib nicht zu, daß der Feind ihm (ihr) schade. A. Und halt den Boshaften ab, daß er ihn (sie) nicht kränke. P. Herr, erhöre mein Gebeth. A. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth. O Herr, unser Gott, der du durch deinen Apostel gesagt hast: Ist Jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche

zu sich, damit sie über ihn bethen, und ihn im Nahmen des Herrn mit Oehl salben: und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken zum Heile seyn, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm nachgelassen werden.[1]) Heile, wir bitten dich, o Erlöser, durch die Gnade des h. Geistes, die Schwächen dieses (dieser) Kranken, heile seine (ihre) Wunden, und vergib ihm (ihr) seine (ihre) Sünden; entferne von ihm (ihr) alle Schmerzen der Seele und des Leibes, und gib ihm (ihr) nach deiner Barmherzigkeit innerlich und äußerlich die völlige Gesundheit zurück, damit er (sie) durch Hülfe deiner Erbarmung hergestellt, zu seinen (ihren) Berufsgeschäften wieder kräftig werde; der du lebest u. d. Ue. Amen.

Gebeth. Wir bitten dich, o Herr, sieh mit gnadenvollem Blick herab auch deinen Diener (deine Dienerinn), welcher (welche) unter den Leiden des Körpers ermattet; und erquicke die Seele, welche du erschaffen hast, damit er (sie) durch diese heilsame Züchtigung gebessert, durch deine Heilkraft sich gerettet fühlen möge; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth. Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, der du die Gnade deines Segens über die kranken Körper ausgießest, und dadurch dein Geschöpf mit vielfacher Vatergüte beschützest; komm auf die Anrufung deines Nahmens gnädig zu Hülfe, und befreye deinen Diener (deine Dienerinn) von seiner (ihrer) Krankheit; verleih ihm (ihr) die vorige Gesundheit; richte ihn (sie)

---

[1]) Jac. 5, 14.

durch deine Rechte auf; stärke ihn (sie) mit deiner Kraft; beschirme ihn (sie) durch deine Macht, und stelle ihn (sie), mit allem erwünschten Wohlseyn, deiner heiligen Kirche wieder zurück; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth nach der h. Oehlung.

Ich danke dir von Herzen, mein göttlicher Erlöser, daß du auch durch das Sacrament der h. Oehlung meine Seele gestärkt und geheiligt hast. Jetzt hoffe ich, werden alle meine Sünden getilgt seyn, und was an meiner Buße vielleicht mangelhaft war, wird die Gnade dieses Sacraments ersetzt haben. Nun will ich alle Sorgen fahren lassen; nun kann ich ruhig seyn in deiner Liebe. Nun werde ich auch bald wieder gesund, wenn es mir nützlich ist; und wo nicht, so freue ich mich, liebvollster Heiland, mit reinem Herzen bald in die ewige, selige Ruhe einzugehen. Laß mich die Gnaden deiner heiligen Sacramente nie wieder verlieren. Amen.

Der Tod.

Der Tod des Leibes ist die Folge der Sünde der ersten Menschen.

„Gott hat den Menschen unsterblich (zur Unvergänglichkeit) erschaffen, und nach seinem Bilde und Gleichniß (nach dem Bilde seines eigenen Wesens) ihn gemacht; durch den Neid des Teufels aber ist der Tod in die Welt gekommen.“ (Der Teufel beneidete die Menschen wegen ihres Glückes, und verführte sie.) [1])

---

[1]) Weish. 2, 23. 24.

Der Tod ist das Loos aller Menschen.

„Wo ist der Mensch, der da lebt, und schauet den Tod nicht?“ [1])

„Alles geht hin an Einen Ort, aus Erde ist es geworden, zur Erde kehrt es wieder zurück.“ [2])

„Dem Menschen ist es bestimmt, Ein Mahl zu sterben, worauf das (besondere) Gericht folgt.“ [3])

Im Tode hört jeder irdische Vorzug auf.

„Alle haben einerley Eingang ins Leben und gleichen Ausgang.“ [4])

So kurz und flüchtig die Zeit unsers Leben ist, so ungewiß ist auch die Stunde unsers Todes: bereite dich daher stets zum Tode vor.

„Ihr saget: Heute oder morgen wollen wir in diese Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen: ihr, die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet.“ [5])

„Das Licht, sprach Jesus, ist noch eine kurze Zeit bey euch. Wandelt, so lang ihr das Licht habet.“ (Benützet also die kurze Zeit, während welcher euch das Licht noch scheint.) [6])

„Ihr wisset, daß der Tag des Herrn, wie ein Dieb in der Nacht (unverhofft) kommen werde... So lasset uns denn nicht schlafen, wie auch die Uebrigen, sondern wachen und nüchtern seyn.“ (Lasset uns nicht sorglos über die Ankunft des Herrn da-

---

[1]) Ps. 88, 49. [2]) Pred. 3, 20. [3]) Hebr. 9, 27. [4]) Weish. 7, 6. [5]) Jac. 4, 13. 14. 15. [6]) Joh. 12, 35.

hin leben, sondern aufmerksam unser Seelenheil im Auge haben, und uns wohl prüfen, ob wir, ohne Vorwurf des Gewissens, den Herrn zum Gerichte erwarten können.)[1])

„Seyd bereit, spricht Jesus; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wisset... Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, so (bereit, Rechenschaft zu geben) finden wird. Wahrlich sage ich euch: Ueber alle seine Güter wird er ihn setzen. (Er wird ihn einst an seiner Herrschaft Theil nehmen lassen.)[2])

„Sieh, der Richter steht vor der Thür."[3])

„Bedenkt, daß der Tod nicht säumt."[4])

Die beste Vorbereitung zum Tode ist die getreue Erfüllung der Gebothe Gottes, und die Ausübung der Tugend.

„Lasset uns Gutes thun und nicht ermüden: denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermüden." (wenn wir ausharren bis ans Ende.)[5])

„Die Gutes gethan haben, werden zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes (der Verdammung) hervorgehen." (O wundervolle, verhängnißvolle Scheidung! Denk immer daran; befleiß dich der Heiligkeit, lebe der Ewigkeit!)[6])

„Willst du zum Leben eingehen, so halt die Gebothe."[7])

„Sieh, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, einem Jeden nach seinen Werken zu vergelten."[8])

---

[1]) 1 Thessal. 5, 2. 6. [2]) Matth. 24, 44. 46. 47. [3]) Jac. 5, 9. [4]) Sir. 14, 12. [5]) Gal. 6, 9. [6]) Joh. 5, 29. [7]) Matth. 19, 17. [8]) Offenb. 22, 12.

*

Das öftere Andenken an die Gewißheit des Todes und an die Ungewißheit der Zeit desselben ermuntert uns, zum Tode uns stets vorzubereiten.

Sieh (Herr!) ein Maß setzest du meinen Tagen (du schufst mich zu kurzem Leben). Wahrlich, Eitelkeit ist jeder Mensch, der da lebt (wie sicher er auch lebe.). Wahrlich, wie ein Schattenbild wandelt der Mensch vorüber... Und nun, was ist meine Hoffnung? Ist es nicht der Herr? denn mein Bestand ist bey dir. (Ich ergebe mich daher dir ganz; du bist all meine Hoffnung, in dir habe ich ja mein Wesen, mein Leben und Seyn.) [1])

„In allen deinen Werken gedenk an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen." (Gedenk bey Allem, was du thust, daß auf dein Leben der Tod, auf den Tod das Gericht, auf das Gericht eine glückselige oder unglückselige Ewigkeit folgen wird. Wenn du an diese Dinge ernsthaft denkst, wirst du nicht sündigen.) [2])

Nichts wird dich mächtiger auffordern, dich durch ein tugendhaftes Leben zum Tode vorzubereiten, als die ernsthafte Betrachtung des seligen Todes des Gerechten, und des schrecklichen Todes des Sünders.

„Die Seelen der Gerechten sind in der Hand (unter dem Schutze) Gottes, und die Qual des Todes berührt sie nicht. (Wenn sie auch sterben, hat der Tod nichts Bitteres für sie). In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben, und ihr Hinscheiden wird für Betrübniß, ihr Abschied von uns wird für Untergang gehalten: sie aber sind in Frieden. (Sie fühlen sich getrost im Hinblick auf ihre Belohnung im ewigen Leben)... Aber die Gottlosen werden gestraft wer-

---

[1]) Ps. 38, 6. 9. [2]) Sir. 7, 40.

den, gleichwie sie gedacht haben, weil sie des Gerechten nicht achteten, und vom Herrn abwichen.“ (nach ihrer Sinnesart, d. i. weil sie die Unsterblichkeit läugneten, und auf Erden schon von Gott und seinen Gerechten sich trennten, werden sie wirklich den ewigen Tod sterben, und ewig von Gott und seinen Heiligen getrennt werden.) [1])

„Wie man das Unkraut sammelt und im Feuer verbrennt, so wird es auch am Ende der Welt gehen. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Aergernisse sammeln, und (das ist) alle, die das Unrecht thun; und sie werden sie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähnknirschen (Schmerz und Wuth über das eigene Unglück) seyn. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne.“ (Sie werden an Leib und Seele verklärt werden.) [2])

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens (der ewigen Seligkeit) empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat.“ [3])

Der Tod des Sünders hingegen ist höchst schrecklich und unglücklich.

„Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist keine Hoffnung mehr.“ (hat er nichts mehr zu hoffen). [4])

„Das Geschlecht der Ungerechten nimmt ein unglückliches Ende.“ [5])

„Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer (wird der Herr am Gerichtstage zu den Bösen sagen), welches dem Teufel und seinen Engeln dem Lucifer, dem großen Lichtengel, sammt seinem An-

---

[1]) Weish. 3, 1—4.10. [2]) Matth. 13, 40—44. [3]) Jac. 1, 12. [4]) Sprüch. 11, 7. [5]) Weish. 3, 19.

hange, zur Strafe seiner Empörung) bereitet worden ist. Und diese werden in die ewige Pein gehen.“ [1])

Ihr (der Gottlosen) Wurm stirbt nicht, und das Feuer (der Hölle, in das sie geworfen werden) erlischt nicht. [2])

„Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“ [3])

Bethe oft zu Gott, vor dem du bald erscheinen wirst.)

„Seyd beharrlich im Gebethe.“ [4])

„Herr, du Gott meines Heiles (mein Helfer), am Tage rufe ich (zu dir), und des Nachts (bin ich) vor dir.“ [5])

Jesus brachte manche Nacht im Gebethe zu. [6])

Zu dem Herrn rufe ich, wenn ich in Trübsal bin, und er erhört mich.“ [7])

Jesus empfand eine solche Traurigkeit und Angst, daß er in die Worte ausbrach: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Darauf fiel er auf die Erde nieder und bethete: Vater, nimm diesen Kelch von mir hinweg; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. — Und so bethete Jesus dreymahl. [8])

Am Kreuze sterbend, rief Jesus mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ [9])

Sprach nicht auch einer der mit Jesu gekreuzigten Missethäter zu ihm: Gedenk meiner, wenn du in dein (himmlisches) Reich (zu Gott, deinem Vater) kommst? [10])

Bethete Stephanus, da man ihn steinigte,

---

[1]) Matth. 25, 41. 46. [2]) Marc. 9, 47. [3]) Hebr. 10, 31. [4]) Coloss. 4, 2. [5]) Ps. 87, 1. [6]) Luc. 6, 12. [7]) Ps. 119, 1. [8]) Marc. 14, 33—37. Matth. 26. 44. [9]) Luc. 23, 46. [10]) Luc. 23, 42.

nicht: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf? [1]) (Und mit diesen Worten entschlief er!)

Vorzüglich richte beym herannahenden Tode, deinen Blick auf den sterbenden Heiland, um für deine letzten Augenblicke Trost zu finden.

Christus „hat in den Tagen seines Fleisches (seiner Menschheit) Gebeth und Flehen unter starkem Geschrey und Thränen Dem dargebracht, der von dem Tode retten konnte, und ist wegen seiner Ehrerbiethigkeit erhört worden."

(Christus bethete in seinem Todeskampf. Er bath seinen Vater, den Leidenskelch von ihm zu nehmen, und er ward durch den Engel gestärkt. Seine Ehrerbiethigkeit und sein Gehorsam offenbarte sich in den Worten: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! [2])

Trachte noch in den letzten Tagen deines Lebens, nach deinen Kräften deinem Nächsten nützlich zu werden.

„Ich halte es, schrieb der h. Paulus, für meine Pflicht, so lange ich in dieser Hütte (in diesem Körper) bin, euch durch Erinnerungen zu wecken, da ich weiß, daß meine Hütte sehr bald abgebrochen wird, wie mir auch unser Herr Jesus Christus geoffenbaret hat. Und ich gebe mir Mühe, daß ihr auch nach meinem Tode euch oft daran erinnern möget. [3])

Ermahne vor deinem Tode vorzüglich deine Kinder zu einem christlichen Lebenswandel; denn die letzten Worte sterbender Ältern machen in den Herzen guter, oft auch selbst ausgearteter, Kinder einen unauslöschlichen Eindruck.

---

[1]) Apstgesch. 7, 58. [2]) Hebr. 5, 7. [3]) 2 Petr. 1, 15.

Bevor Jacob starb, ließ er seine Söhne kommen, segnete sie, jeden auf eine besondere Weise, und befahl ihnen, ihn bey seinen Vätern zu begraben. Zu Joseph sprach er: Ich sterbe; aber Gott wird mit euch seyn. [1])

Als bey David die Zeit zum Sterben herannahete, geboth er seinem Sohne Salomon, und sprach: Ich gehe den Weg aller Welt (den alle Erdbewohner gehen müssen;) sey stark, und ermanne dich (fasse Muth und handle als Mann), und hab Acht auf die Huth (die Gebothe) des Herrn deines Gottes, daß du auf seinen Wegen wandelst, und seine Ceremonien und seine Gebothe beobachtest ... daß du weise seyst in Allem, was du thust, und wohin du dich wendest... Den Söhnen Berzellais, des Galaaditers, vergilt ihre Barmherzigkeit, daß sie an deinem Tische essen, denn sie kamen mir entgegen, da ich vor Absalon deinem Bruder floh... So entschlief David, gleich seinen Vätern. [2])

Als Tobias glaubte, sein Gebeth, sterben zu können, sey erhört worden, rief er seinen Sohn Tobias zu sich, uud sprach zu ihm: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie wie eine Grundfeste in dein Herz. Wenn Gott meine Seele aufgenommen hat, so begrab meinen Leib, und halt deine Mutter alle Tage deines Lebens in Ehren; denn du sollst bedenken, was und wie große Gefahren sie um deinetwillen in ihrem Leibe ausgestanden hat. Wenn aber auch sie die Zeit ihres Lebens vollendet hat, so begrab sie neben mir. Und alle Tage deines Lebens hab Gott im Herzen, und hüthe dich, je in eine Sünde zu willigen, und die

[1]) 1 Mos. 49, 1. 28. 29—48, 21. [2]) 3 Kön. 2, 1—4. 7. 10.

Gebothe des Herrn unsers Gottes außer Acht zu lassen. Gib Almosen von deinem Vermögen, und wende dein Angesicht von keinem Armen hinweg, denn so wird es geschehen, daß des Herrn Angesicht von dir nicht abgewandt werde. Wie du es kannst, sey barmherzig. Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, suche auch das Wenige gern zu geben; denn einen guten Lohn sammelst du dir auf den Tag der Noth (auf den Sterbtag, wo du selbst Barmherzigkeit von Gott nöthig hast)... Almosen gibt großes Vertrauen vor dem höchsten Gott Allen, die es geben. Hüthe dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit. Laß die Hoffahrt nie in deinem Sinn oder in deinen Worten herrschen, denn alles Verderben hat von ihr seinen Anfang genommen. (Die Engel, wie die ersten Menschen, sind durch Hoffahrt gefallen). Wer dir etwas arbeitet, dem gib alsbald seinen Lohn, und laß den Lohn deines Tagelöhners ja nicht bey dir bleiben. Sieh, daß du nie einem andern thust, was du nicht willst, daß dir von einem andern widerfahre. Iß dein Brot mit den Hungrigen und Dürftigen, und bedecke mit deinen Kleidern die Nackten... Suche allezeit Rath bey einem Weisen. Lobe Gott zu aller Zeit, und bitt ihn, daß er deine Wege leite, und daß alle deine Rathschläge in ihm verbleiben (nur in ihm gefaßt sind, und deßhalb auch durch ihn gelingen). — Dann antwortete Tobias seinem Vater, und sprach: Alles, was du mir befohlen hast, Vater, will ich thun. [2])

---

[1]) Tob. 4, 1. 5, 1.

Auszug aus der letzten Rede Jesu an seine Jünger vor seinem Tode.

Euer Herz betrübe sich nicht! Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich (seinen göttlichen Sohn, und betrübet euch nicht, daß ihr jetzt allein bleibet; bald werdet ihr zu mir kommen). Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen, ich gehe hin, einen Ort für euch zu bereiten... Wohin ich gehe, das wisset ihr nicht, auch den Weg wisset ihr... Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist? (daß wir, der Vater und ich, auf das Innigste verbunden sind?)... Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebothe. Ich will den Vater bitten, daß er euch einen andern Tröster gebe, damit er ewig bey euch bleibe (immer euch erleuchte, heilige und tröste)... Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen, ich will zu euch kommen (sichtbar nach der Auferstehung; am Pfingstfeste, mittelst des heiligen Geistes). Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr, ihr aber werdet mich sehen, weil ich lebe, und ihr werdet auch leben. (Ich bleibe das Leben auch im Tode, und vermöge meines Lebens werdet auch ihr, der Seele und einst auch dem Leibe nach, ewig leben)... Wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden: ich werde ihn auch lieben, und mich ihm offenbaren (hiernieden durch die Erleuchtung in göttlichen Dingen, dort einst in der Anschauung)... Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch (ein übernatürliches Gefühl der Ruhe, Heiterkeit und Seligkeit, auch bey äußern Leiden, welches unbeschreiblich und ein Vorgeschmack der ewigen Seligkeit ist). — Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, was ihr immer wollet, es wird euch gegeben werden... Dieß ist mein Geboth, daß

ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe als diese hat Niemand, daß er nähmlich sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiethe... Die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig seyn; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden... Eure Freude wird Niemand von euch nehmen... Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen werde... Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: ich verlasse die Welt wieder, und gehe zum Vater... Dieß habe ich zu euch geredet, damit ihr Frieden in mir habet (Trost und Beruhigung im Glauben an mich findet). In der Welt werdet ihr Bedrängniß haben; aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden (und ihr überwindet sie im Glauben an mich). [1])

Das feyerliche Gebeth Jesu für sich, für seine Jünger und alle künftigen Gläubigen.

Jesus hob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde (meiner Leiden und meines Todes) ist gekommen! verherrliche deinen Sohn (durch seine Auferstehung, die Himmelfahrt und die Sendung des heiligen Geistes), damit dein Sohn dich verherrliche (damit die Ehre deines Sohnes, die Verherrlichung des Vaters werde, wenn, vermöge des verherrlichten Sohnes, Alle dich erkennen, verehren und lieben)... Ich bitte für sie (für meine Jünger)... Heiliger Vater, erhalt sie in deinem Nahmen (in deiner Kraft und Gnade, schütze sie vor den unheiligen Einflüssen der Welt)... damit sie Eins seyen, wie wir es sind, (dem Streben, Wollen und

---

[1]) Johann. 14, 15 und 16.

der Liebe nach Eins seyen in ähnlicher Weise, wie wir es der göttlichen Natur nach sind)... Ich bitte dich aber nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, damit Alle Eins seyen (in einem Glauben und einer Liebe)... Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch Die bey mir seyn, die du mir gegeben hast. [1])

Mäßige die Furcht vor dem Tode.

Den Tod fürchten dürfen wir zwar. War doch selbst Jesus bey seinem herannahenden Tode sehr traurig, so daß sein Schweiß, wie Blutstropfen auf die Erde fiel; übertreiben wir aber diese Furcht nicht. Wir haben ja die Verheißungen der Unsterblichkeit und der ewigen Seligkeit.

„Fürchte nicht den Urtheilsspruch des Todes; denk an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird, es ist der Urtheilsspruch des Herrn für alles Fleisch. Was anders kann über dich kommen, als was dem Herrn wohlgefällig ist?“ (warum widersetzest du dich dem Willen des Allerhöchsten?) [2])

Dieses Verwesliche muß die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Sterbliche die Unsterblichkeit angezogen hat, dann wird das Wort, das geschrieben steht, (der Ausspruch der Schrift) erfüllt werden: Verschlungen ist der Tod im Siege. Tod, wo ist dein Stachel?.. Gott sey Dank, der uns den Sieg durch unsern Herrn Jesum Christum verliehen hat.“ [3])

---

[1]) Joh. 17. [2]) Sir. 41, 5. 6. [3]) 1 Kor. 15, 53. 54. 55. 57.

Unser Heiland Jesus Christus hat den Tod vernichtet, Leben aber und Unsterblichkeit durch das Evangelium ans Licht gebracht. [1])

„Ueber die Entschlafenen (Verstorbenen) wollen wir euch, Brüder, nicht in Ungewißheit lassen, daß ihr nicht betrübt seyd, wie die Uebrigen, die keine Hoffnung haben (wie die Heiden, denen alle unsere beseligenden Hoffnungen, also auch die der einstigen Auferstehung in Herrlichkeit fehlen). Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott, die in Jesu entschlafen (im Glauben an Jesum und die künftige Auferstehung gestorben) sind, mit ihm herzuführen. (Sie werden aus ihren Gräbern auferstehen)... So tröstet denn einander mit diesen Worten.“ [2])

Aengstiget dich bey dem herannahenden Tode die Erinnerung an deine begangenen Sünden, und fürchtest du dich deßwegen vor Gottes Gericht, so beruhige dich, wenn du sie aufrichtig bereuet hast, mit den Trostgründen der Religion.

„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte (ihrer Sünden wegen verdamme), sondern daß die Welt durch ihn selig werde.“ [3])

„Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer mein Wort hört, und Dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht

---

[1]) 2 Timoth. 1, 10. [2]) 1 Thessal. 4, 12. 13. 17.
[3]) Joh. 3, 16. 17.

ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben übergegangen.“ (Ich versichere euch, wer meinen Anordnungen und eben dadurch auch meinem Vater Folge leistet, der mich gesandt hat, der ist zum ewigen Leben erweckt; er wird nicht verdammt werden, sondern ist von dem Tode der Sünde zum ewigen Leben der Gnade und der Seligkeit erstanden.) [1])

„Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern, daß ich es am jüngsten Tage auferwecke...daß Jeder, welcher den Sohn sieht, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.“ (Mein Vater will, daß kein Mensch verloren gehe, den er mir gegeben hat, daß vielmehr Jeder, der mich in meiner wunderbaren Wirksamkeit erkennt, und wahrhaft an mich glaubt — jeder Solcher ist es, den er mir gibt — das ewige Leben hier und dort habe, nicht bloß der Seele, sondern auch dem Leibe nach; darum, daß ich ihn am jüngsten Tage auferwecken werde). [2])

„Meine Schafe hören meine Stimme, ich kenne sie, und sie folgen mir nach. (Sie haben willigen Glauben, und darum erkenne ich sie als mir zugehörig). Ich gebe ihnen das ewige Leben; sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Meinen willigen Gläubigen gebe ich das Leben der Gnade hier, und die Herrlichkeit dort, sie gehen nicht zu Grunde; denn ich halte sie, so wie mein Vater, der sie mir zugeführt hat, sie hält, und Niemand entreißt sie aus unserer Hand; es wäre denn, daß sie in ihrem willigen Glauben nicht beharrlich wären, und sie selbst sich unserer Hand entrissen). [3])

---

[1]) Joh. 5, 24. [2]) Joh. 6, 39. 40. [3]) Joh. 10, 27. 28.

Sieh dem Tode mit Ergebung in den Willen Gottes entgegen; opfere ihm dein Leben freywillig, und ertrag die Schmerzen des Todes, als Genugthuung für deine Sünden, geduldig.

„Meine Seele, sprach Jesus, ist jetzt betrübt, und was soll ich sagen? Vater! rette mich von dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.“ (So übergib denn auch du dich, als Christ, wann die Todesstunde herannahet, dem Willen des himmlischen Vaters). [1])

„Ihr sollet gesinnt seyn, schreibt der h. Paulus, wie auch Jesus Christus gesinnt war... Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze.“ (Nach dem Beyspiele Jesu bring auch du dem himmlischen Vater dein Leben willig zum Opfer). [2])

Ich bitte euch, Brüder, sagt eben dieser große Apostel, um der Erbarmungen Christi willen (weil er euch als Gläubige in seiner Kirche aufgenommen hat), daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet... — Denn Keiner von uns lebt sich selbst, und Keiner stirbt sich selbst: denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn: wir mögen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und auferstanden, daß er über die Todten und Lebendigen herrsche.“ (Beziehen wir daher Alles auf den Herrn, wir gehören ihm ja ganz und gar. Sein Tod ist unserer Erlösung Grund, seine Auferstehung ihr letztes Ziel). [3])

„Ich weiß, daß mir dieß (mein ganzer Leidenszustand) zur Seligkeit gedeihen wird, durch eure

---

[1]) Joh. 12, 27. [2]) Philipp. 2, 5. 8. [3]) Röm. 12, 1. — 14, 7—10.

Fürbitte und den Beystand der Gnade Jesu Christi. Ich bin der vollen Zuversicht, daß, wie immer, so auch jetzt, Christus an meinem Leibe verherrlichet werden wird (daß ich auf keinen Fall, ich mag nun mit dem Leben davon kommen oder sterben, der Seligkeit verlustig gehe.) Denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Wenn das Leben im Fleische fruchtbar für mein Wirken ist, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Ich werde nähmlich von Beyden gedrängt: ich habe Verlangen, aufgelöst zu werden und mit Christo zu seyn, was um so viel besser wäre. (Denn in ihm, durch ihn und für ihn lebe ich, und wenn ich sterbe, werde ich noch vollkommener mit ihm vereinigt: es muß also mein Leben und mein Tod zu meiner Seligkeit und seiner Verherrlichung gereichen.) [1])

Trostgründe für Sterbende.

Das irdische Leben ist eitel, vergänglich und höchst mühselig. „Eitelkeit der Eitelkeiten: und alles ist Eitelkeit. (Alle irdischen Dinge sind eitel, weil sie vergänglich sind; eitel, weil sie den Menschen nicht glücklich machen können; eitel, weil sie oft aus Mißbrauch Veranlassung sind, den Menschen zeitlich und ewig unglücklich zu machen.) Was hat der Mensch mehr (als die Eitelkeit) von all seiner Arbeit, womit er sich bemühet unter der Sonne?“ (Wie Alles eitel ist, so bleibt ihm auch die eitle Frucht von seinen irdischen Bemühungen. [2])

Meine Tage, rief Job, gingen schneller dahin, als dem Weber der Faden bricht, und sind vergangen ohne alle Hoffnung (der Verlängerung und des bessern Looses. [3])

---

[1]) Philip. 1, 19 — 24. [2]) Pred. 1, 2. 3. [3]) Job 7, 6.

„Der (jetzt durch die Sünde verdorbene und darum) verwesliche Leib beschwert die Seele, und die irdische Hülle drückt den vieldenkenden Geist nieder.“ [1])

„Ich unglücklicher Mensch! ruft der h. Paulus auf. Wer wird mich von dem Leibe dieses Todes (von der überwiegenden Macht der Begierlichkeit, die vorzüglich in dem Leibe ihren Sitz hat, und ihn in Sünde und Tod stürzt), befreyen?“ [2])

Der Tod ist das Ende unserer mühsamen Pilgerschaft auf Erden; er führt Unglückliche und Leidende zur Ruhe und zum Lohne ihrer Leiden.

„Besser ist der Tod, als ein bitteres Leben, und besser die ewige Ruhe, als eine langwierige Krankheit.“ [3])

„Gelobt sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird, euch, die ihr durch Gottes Kraft, mittelst des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbart werde in der letzten Zeit (am Gerichtstage, an dem die Seligkeit der Gerechten, in Gegenwart der Engel des Himmels und aller Geschöpfe der Welt, ausgesprochen wird), wo ihr euch freuen werdet, ihr, die ihr jetzt eine kurze Zeit wenn es seyn soll, (wenn es zu euerm Seelenheil nothwendig ist) durch mancherley Anfechtungen betrübt werdet, damit die Prüfung euers Glaubens viel köstlicher, als durch Feuer erprobtes Gold, befunden werde, zum Lob und Preise, und zur

---

[1]) Weish. 9, 15 [2]) Röm. 7, 24. [3]) Sir. 30, 17.

Ehre bey der Erscheinung Jesu Christl.“ (Gott hat uns ohne unser Verdienst zu neuen Menschen umgeschaffen, damit wir die Hoffnung zum ewigen Leben erhielten. Diese Hoffnung wird wirklich erfüllt werden, wenn wir mit der Gnade Gottes glauben, hoffen und lieben. Wir werden reiner geläutert, als Gold im Feuer, um am Gerichtstage Ehre einzuernten, die aber freylich auf Gott zurückfällt, der alles Heiles Urheber ist.) [1])

„Sie (die Diener Gottes) werden sein Angesicht sehen, und seinen Nahmen an ihren Stirnen tragen (sie werden ihm angehören, und in der innigsten Vertraulichkeit mit ihm seyn.) Nacht wird keine mehr seyn, und man wird nicht mehr bedürfen des Lichtes einer Lampe, oder des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren in alle Ewigkeit.“ [2])

Wir müssen sterben um ewig zu leben; wir bleiben nicht im Grabe, sondern wir werden von den Todten auferstehen.

„Wenn wir mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Christo (ewig) leben werden.“ [3])

»Gleichwie in Adam Alle sterben, so werden auch in Christo Alle lebendig gemacht werden. (Alle werden in der Kraft des göttlichen Wortes auferstehen.) [4])

Jesus ging voraus, uns einen Wohnplatz zu bereiten.

„Ich bin sprach er vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen, ich verlasse die Welt wieder, und gehe zum Vater... In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen... ich gehe hin für euch einen Ort zu bereiten.“ [5])

---

[1]) 1 Petr. 1, 3—8. [2]) Offenb. 22, 4. 5. [3]) Röm. 6, 8. [4]) 1 Kor. 15, 22. [5]) Joh. 16, 28. 14, 2.

Der Tod ist ein Uebergang in ein besseres Leben, wo uns Unsterblichkeit, unnennbare Seligkeit, ja, die Theilnahme an Gottes Herrlichkeit selbst, durch die ganze Ewigkeit erwartet.

„Der Tag des Todes ist besser, als der Tag der Geburt.“ (Bey der Geburt tritt der Mensch in die Welt, wo Leiden und Gefahren seiner warten; beym Tode entgeht er allen diesen.) [1])

„Der Staub kommt wieder zur Erde, von der er war, und der Geist kehrt wieder zu Gott zurück, der ihn gegeben hat. (Der Geist des Menschen ist göttlicher Abkunft, Gott war es, der ihn dem aus Erde gebildeten Körper einhauchte, während alle andere Geschöpfe so wie die Thiere mit ihren Seelen, aus der Erde hervorgingen; darum geht der Geist des Menschen nicht mit dem Körper zur Erde, sondern kehrt zu Gott, seinem Richter zurück, der sein weiteres Schicksal nach seinem Verdienste bestimmt.) [2])

„Geliebteste ... wir wissen, daß wir, wenn er (Christus) erscheinen wird, ihm ähnlich seyn werden, ihn sehen, wie er ist. Und ein Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, der heiligt sich, gleichwie auch er heillg ist.“ (Wir wissen gewiß, daß, wenn Christus, bey seiner Wiederkunft offenbar in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, wir ihm an sichtbarer Herrlichkeit ähnlich seyn werden. Um aber diese Herrlichkeit zu erreichen, muß Jeder sich heiligen, wie Jesus heilig ist. [3])

„Jetzt sehen wir durch einen Spiegel räthselhaft; alsdann aber von Angesicht zu Angesicht.“ (Hiernieden erkennen wir Gott und die Wahrheit nur, so fern sie sich durch die Natur abbilden, und in Jesu, seinem Leben und seiner Lehre, erkennbar wurden; also nicht unmittelbar, sondern mittelbar im Bilde, das immer ein Dunkel bey sich hat. Anders aber wird es sich im vollende-

---

[1]) Pred. 7, 2, [2]) Pred. 12, 7. [3]) 1 Joh. 3, 2. 3.

ten Zustande verhalten; da werden wir Gott gegenüber stehen, wie ein Angesicht dem andern, wir werden ihn unmittelbar sehen, wie er in seiner selbsteigenen Wirklichkeit ist.) [1])

„Wir wissen, daß derselbe, der Jesum auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken, und mit euch darstellen wird (mir sammt euch eine herrliche Auferstehung und ewige Glückseligkeit verleihen wird). Wenn auch unser äußerer Mensch (der Körper durch Mühseligkeiten) aufgerieben wird, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert, (so gewinnt doch mein Geist täglich neue Kräfte durch den Hinblick auf meine künftige Verherrlichung und Beseligung).[2])

„Wir wissen, daß, wenn dieses Wohnhaus (unser Leib) aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel (wo auch der verklärte Leib nach der Auferstehung wohnen wird) .. Wir wissen, daß wir Pilgrime entfernt vom Herrn sind, so lange wir im Leibe sind. (Unser irdisches Leben ist nur eine Pilgerschaft, auf welche erst das eigentliche Leben in der Anschauung des Herrn folgt.) Ja, festen Vertrauens sind wir, und haben gute Lust, vielmehr abwesend vom Leibe und gegenwärtig bey dem Herrn zu seyn. (Ja, im Hinblicke auf die himmlische Wohnung, vertraue ich fest, und wünsche sehnlich, diesen irdischen Leib verlassen, und bey dem Herrn gegenwärtig seyn zu können.) Und darum befleißen wir uns, sey es abwesend, sey es anwesend„ (sowohl im Leben, als im Tode ihm zu gefallen. [3])

„Dem vorgesteckten Ziele eile ich zu, dem Preise des von oben erhaltenen Berufes Gottes in Christo Jesu. (Die ewige Seligkeit suche ich zu erlan-

---

[1]) 1 Kor. 13, 12. [2]) 2 Kor. 4, 14. 16. [3]) 2 Kor. 5, 1. 6. 8. 9.

gen, welche unsere Belohnung ist, wenn wir dem von Gott erhaltenen Berufe zum Christenthume gehörig entsprochen haben.)

Unser Wandel (unser Gemüth) ist im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unsern Herrn Jesum Christum, welcher (am allgemeinen Auferstehungstage) den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, daß er gleichgestaltet sey dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, durch welche er sich auch Alles unterwerfen kann (vermöge seiner Allmacht).[1])

„Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist.“ (Christus ist, als der Urgrund alles Lebens, auch der Grund der Wiederbelebung der Todten.)[2])

„Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel.“[3])

„Sie werden trunken werden vom Ueberfluß deines Hauses (von himmlischen Freuden), und mit dem Strome deiner Wonne wirst du sie tränken.“[4])

„Selig sind, die in deinem Hause wohnen, Herr: in alle Ewigkeit loben sie dich.“[5])

„Selig sind die Todten, die im Herrn (in der Gemeinschaft mit ihm, im Glauben und in der Liebe) sterben. Von nun an (vom Tode an), spricht der Geist, sollen sie von ihren Mühen ruhen, denn ihre Werke, folgen ihnen nach,“ (sie sollen dort für alle guten Werke, für alle Leiden belohnt werden).[6])

Schriftstellen, die man bey herannahender Todesgefahr nach Auswahl der Umstände, gebrauchen kann.

---

[1]) Philip. 3, 14. 20. 21. [2]) Joh. 11, 25. [3]) Matth. 5, 12. [4]) Ps. 35, 9. [5]) Ps. 83, 5. [6]) Offenb. 14, 13.

„Erhöre mein Gebeth, zu dir kommt alles Fleisch“ (kommen alle Menschen). [1])

„Um meiner Feinde willen rette mich.“ [2])

„In der Fülle deiner Barmherzigkeit (nicht aber gestützt auf meine Verdienste,) will ich in dein Haus eingehen.“ [3])

„Mein Gott, auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden.. denn du bist der Gott, mein Heiland.“ [4])

„O Herr, der du die Seelen lieb hast, du schonest aller (in dieser Zeit der Prüfung), denn dein ist Alles.“ [5])

„Gnädig und barmherzig ist der Herr ... seine Erbarmung geht über alle seine Werke.“ [6])

„Soll meine Seele Gott nicht unterworfen seyn, da von ihm mein Heil kommt? Denn er selbst ist mein Gott und mein Heiland, meine Zuflucht, ich werde nicht mehr wanken.“ [7])

„Ich bin arm und elend: Gott hilf mir! Mein Helfer und Erlöser bist du: Herr, säume nicht! [8])

„Wer bis ans Ende ausharrt, der wird selig werden.“ [9])

„Warum bist du so traurig, meine Seele, und warum betrübst du mich? Hoffe auf Gott.“ [10])

„Meine Augen sind immer auf den Herrn gerichtet.“ [11])

„Gleichwie ein Hirsch nach Wasserquellen verlangt, so verlangt meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele durstet nach Gott, nach dem starken,

---

[1]) Ps. 64, 3. [2]) Ps. 68, 19. [3]) Ps. 5, 8. [4]) Ps. 24, 2. 5. [5]) Weish. 11, 27. [6]) Ps. 144, 8. 9. [7]) Ps. 61, 2. 3. [8]) Ps. 69, 6. [9]) Matth. 10, 22. [10]) Ps. 41, 6. [11]) Ps. 24, 15.

lebendigen Gott. Wann werde ich hinkommen, und vor Gottes Angesicht erscheinen? [1])

„Wie lieblich sind deine Wohnungen, du Herr der Heerscharen! Meine Seele sehnt sich, und schmachtet nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Fleisch und mein Herz (Leib und Seele) frohlocken in dem lebendigen Gott (der unsere Seele, durch seine Gnade so belebt, daß auch der Leib nach seiner Weise daran Theil nimmt) . . . Selig der Mann, der seine Hülfe von dir hat!.. Besser (seliger) ist Ein Tag in deinen Vorhöfen (in deinem Hause), als tausend (in der Zerstreuung des irdischen Lebens.) [2])

„Ich will in Gerechtigkeit vor deinem Angesicht erscheinen: ich werde satt werden, wenn deine Herrlichkeit sichtbar wird.“ (Ich will das Böse meiden und das Gute thun, und so einst nach meinem Tode vor dein Angesicht kommen. Dann werde ich mit Seligkeit gesättigt, wann ich die Anschauung deiner Herrlichkeit genieße.) [3])

„Du faßtest mich bey der rechten Hand (du ließest mich in meinen Zweifeln nicht untergehen.); du führtest mich nach deinem Willen (durch den Weg der Trübsal; wie es dir gefällig war,) und nahmst mich mit Ehren auf (du nahmst mich ehrenvoll selbst in Schutz). Denn was habe ich im Himmel, und was liebe ich auf Erden außer dir? Vergehet auch mein Fleisch und mein Herz; meines Herzens Gott, und mein Theil ist Gott in Ewigkeit... Gott anhangen ist mir gut; es ist mir gut, auf Gott den Herrn meine Hoffnung setzen.“ [4])

„Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe. Ich habe den guten Kampf

---

[1]) Ps. 41, 2. 3. [2]) Ps. 83, 2. 3. 6. 8. [3]) Ps. 16, 15. [4]) Ps. 72, 24. 25. 26. 28.

gekämpft, den Lauf vollend et, den Glauben bewahrt: im Uebrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird; nicht allein aber mir, sondern auch Allen, die seine Wiederkunft lieb haben," (nicht allein mir, sondern allen Frommen, die, weil sie ein gutes Gewissen haben, seine Wiederkunft mit Freuden erwarten). [1])

Lasset nns unwandelbar fest halten am Bekenntniß unserer Hoffnung, (daß wir einst, wenn wir standhaft sind, den Himmel erhalten werden); denn getreu ist, der die Verheißung gethan hat. (Gott hält was er verheißen hat.) [2])

Litaney, nach dem Gebrauche der katholischen Kirche, für Sterbende.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Heilige Maria,
Alle heilige Engel und Erzengel,
Heiliger Abel,
Alle heilige Chöre der Gerechten,
Heiliger Abraham,
Heiliger Johannes der Täufer,
Alle heilige Patriarchen und Propheten,
Heiliger Petrus,
H. Paulus,
H. Andreas,
H. Johannes,
Alle heilige Apostel und Evangelisten,
Alle heilige Jünger des Herrn,

} bitt (oder bittet) für ihn (oder sie.)

---

[1]) 2 Timoth. 4, 6—9. [2]) Hebr. 10, 23.

Alle heilige unschuldige Kinder,
Heiliger Stephan,
H. Laurentius,
Alle heilige Märtyrer,
H. Sylvester,
H. Gregor,
H. Augustin,
Alle heilige Bischöfe und Beichtiger,
H. Benediet,
H. Franciscus,
Alle heilige Mönche und Einsiedler,
Heilige Maria Magdalena,
H. Lucia,
Alle heilige Jungfrauen und Witwen,
Alle Heilige und Auserwählte Gottes,
Sey ihm (ihr) gnädig; verschone ihn (sie), o Herr.
Sey ihm (ihr) gnädig, erlöse ihn (sie), o Herr.
Von deinem Zorne,
Von der Gefahr des Todes,
Von dem unglückseligen Tode,
Von den Strafen der Hölle,
Von allem Uebel,
Von der Macht des Teufels,
Durch deine Geburt,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine herrliche Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des h. Geistes des Trösters,
Am Tage des Gerichts,
Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns.
Daß du ihn (sie) verschonest, wir bitten dich, erhöre uns.
Herr, erbarme dich unser.

(Alle heilige unschuldige Kinder, Heiliger Stephan, H. Laurentius, Alle heilige Märtyrer, H. Sylvester, H. Gregor, H. Augustin, Alle heilige Bischöfe und Beichtiger, H. Benediet, H. Franciscus, Alle heilige Mönche und Einsiedler, Heilige Maria Magdalena, H. Lucia, Alle heilige Jungfrauen und Witwen, Alle Heilige und Auserwählte Gottes, Sey ihm (ihr) gnädig; verschone ihn (sie), o Herr. — bitt (oder bittet) für ihn (oder sie).)

(Sey ihm (ihr) gnädig, erlöse ihn (sie), o Herr. Von deinem Zorne, Von der Gefahr des Todes, Von dem unglückseligen Tode, Von den Strafen der Hölle, Von allem Uebel, Von der Macht des Teufels, Durch deine Geburt, Durch dein Kreuz und Leiden, Durch deinen Tod und dein Begräbniß, Durch deine herrliche Auferstehung, Durch deine wunderbare Himmelfahrt, Durch die Ankunft des h. Geistes des Trösters, Am Tage des Gerichts, Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns. — erlöse ihn (sie) o Herr.)

*

Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Kirchengebethe für Sterbende, oder Empfehlung der Seele.

Verlaß, christliche Seele, diese Welt, im Nahmen Gottes, des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen hat: im Nahmen Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, der für dich gelitten hat: im Nahmen des heiligen Geistes, der über dich ist ausgegossen worden: im Nahmen der Engel und Erzengel: im Nahmen der Thronen und Herrschaften: im Nahmen der Fürstenthümer und Mächte: im Nahmen der Cherubin und Seraphin: im Nahmun der Patriarchen und Propheten: im Nahmen der heiligen Apostel und Evangelisten: im Nahmen der heiligen Märtyrer und Beichtiger: im Nahmen der heiligen Mönche und Einsiedler: im Nahmen der heiligen Jungfrauen und aller Heiligen Gottes. Heute sey dein Ort in Frieden, und deine Wohnung in dem heiligen Sion; durch eben denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Barmherziger Gott, gütiger Gott, o Gott, der du durch die Menge deiner Erbarmungen die Sünden der Büßer auslöschest, und die Strafen der begangenen Sünden durch Nachlassung und Verzeihung hinweg nimmst: sieh deinen Diener (deine Dienerinn) gnädig an, und erhöre sein (ihr) Flehen, da er (sie) aus ganzem Herzen alle seine (ihre) Sünden bekennt, und dich um Vergebung derselben bittet. Erneuere in ihm (ihr), gütiger Vater, Alles, was durch irdische Schwachheit entstellt, oder durch die List des Satans verletzt worden ist, und schließ dieses (durch das Blut deines Soh-

nes) erlöste Glied an die Einigkeit des Leibes der Kirche an. Erbarme dich, Herr, seiner (ihrer) Seufzer, erbarme dich seiner (ihrer) Thränen; und weil er (sie) nur auf deine Barmherzigkeit Vertrauen setzt, so laß ihn (sie) zur Gnade deiner Versöhnung gelangen.

Liebster Bruder (liebste Schwester), ich empfehle dich dem allmächtigen Gott, und übergebe dich den Händen deines Schöpfers, damit du, wann du, durch den Tod die Schuld der Natur wirst bezahlt haben, zu deinem Urheber, der dich aus dem Lehm der Erde gebildet hat, zurück kehrest. Die glänzende Schar der Engel komme deiner Seele entgegen, wann sie von dem Leibe scheidet; die Versammlung der Apostel, welche die Welt richten werden, finde sich dabey ein; das siegreiche Heer der Märtyrer begegne dir; die mit Lilien gezierte Menge der Beichtiger umgebe dich; der Chor frohlockender Jungfraueu nehme dich auf; das liebvolle Umarmen im Schooße der seligen Ruhe verbinde dich mit den Patriarchen; sanft und herrlich zeige dir Jesus sein Angesicht; er nehme dich unter diejenigen auf, die stets um ihn sind. Die schrecklichen Finsterniße, die prasselnden Flammen, die peinigenden Qualen sollen dir ganz unbekannt bleiben. Der fürchterliche Höllengeist mit seinem Anhange weiche dir; er zittere und fliehe in die entsetzliche Verwirrung der ewigen Nacht, wenn er dich, von Engeln begleitet, ankommen sieht. Gott stehe auf, und seine Feinde sollen zerstreuet werden, und Alle, die ihn hassen, sollen vor seinem Angesichte fliehen. Wie der Rauch vertrieben wird, so sollen sie vertrieben werden; wie Wachs vor dem Feuer zerfließt, so sollen die Ruchlosen vor

Gottes Angesicht vergehen. Die Frommen aber sollen vor Gott frohlocken und jauchzen. Alle Scharen der Hölle sollen zu Schanden werden und sich schämen, und die Diener des Satans sollen dir kein Hinderniß in den Weg legen. Christus, der für dich gekreuzigt worden ist, befreye dich von aller Qual. Christus, der sich gewürdigt hat, für dich zu sterben, befreye dich von dem ewigen Tode. Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, führe dich zum Besitze der ewigen Freuden des Paradieses. Dieser wahre Hirt erkenne an dir eines seiner Schafe. Er spreche dich von allen deinen Sünden los, und stelle dich zu seiner Rechten unter die Zahl seiner Auserwählten. Mögest du deinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht sehen! Mögest du stets gegenwärtig um ihn seyn, und die hellste Wahrheit mit glücklichen Augen anschauen! Mögest du in der Gesellschaft der Seligen, die Süßigkeit der göttlichen Anschauung in Ewigkeit genießen. Amen.

Herr, nimm deinen Diener (deine Dienerinn) in die Wohnung der Seligkeit, auf, die er (sie) von deiner Barmherzigkeit hoffet. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn) von allen Gefahren der Hölle, von den Banden der Strafen und von allen Qualen. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinu), wie du den Henoch und den Elias von dem allgemeinen Tode der Menschen befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den Noe von der Sündfluth befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (dei-

ner Dienerinn), wie du den Abraham aus der chaldäischen Stadt Ur befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den Jsak aus der Hand seines Vaters befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den Job von seinen Leiden befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den Lot aus Sodoma und den Feuerflammen desselben befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den Moyses aus der Hand des ägyptischen Königs Pharao befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den Daniel aus der Löwengrube befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du die drey Knaben aus dem glühenden Ofen, und von der Hand des gottlosen Königs befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du die Susanna von der Strafe und der Schande des angedichteten Lasters befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den David aus der Hand des Königs Saul und des Goliath befreyet hast. A. Amen.

Herr, befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), wie du den Petrus und Paulus aus den Kerkern befreyet hast. A. Amen.

Wie du endlich, o Herr, die selige Jungfrau und Märtyrinn Thekla von drey sehr schrecklichen Peinen befreyet hast, so befreye gnädigst die Seele dieses deines Dieners (dieser deiner Dienerinn), und laß ihn (sie) mit dir die himmlischen Güter genießen. A. Amen.

Wir empfehlen dir, o Herr, die Seele deines Dieners N. (deiner Dienerinn N.), und bitten dich, Herr Jesu Christe, Erlöser der Welt, laß die Seele, für welche du aus Barmherzigkeit in die Welt gekommen bist, in den Schooß deiner Patriarchen tragen. Erkenne, o Herr, dein Geschöpf; es ist nicht von fremden Göttern, sondern von dir allein, du wahrer und lebendiger Gott, erschaffen worden; denn es gibt keinen Gott außer dir, und nichts kommt deinen Werken gleich. Erfülle ihn (sie) durch deine Gegenwart mit Freuden. Gedenk nicht mehr seiner (ihrer) Ungerechtigkeiten und Verirrungen, zu welchen ihn (sie) die Gewalt und Heftigkeit der bösen Lust verleitet hat. Er (sie) hat zwar gesündigt; aber den Glauben an den Vater, den Sohn und den heiligen Geist hat er (sie) doch nicht verläugnet, sondern er (sie) hat den Glauben bewahrt, er (sie) hat Eifer für die Ehre Gottes gehabt, und Gott, den Schöpfer aller Dinge, getreu angebethet.

Herr, gedenk nicht der Sünden seiner (ihrer) Jugend, und seiner (ihrer) Unwissenheit, sondern gedenk seiner (ihrer) in deiner glänzenden Herrlichkeit nach deiner großen Barmherzigkeit. Die Himmel sollen sich ihm (ihr) öffnen, die Engel sollen sich mit ihm (ihr) erfreuen. Nimm, Herr, deinen Diener (deine Dienerinn) in dein Reich auf. Der heilige Michael, der Erzengel Gottes, welcher verdient hat, Fürst des himmlischen Heeres zu werden, nehme

ihn (sie) auf. Die heiligen Engel Gottes wollen ihm (ihr) entgegen kommen, und ihn (sie) in die himmlische Stadt Jerusalem führen. Es nehme ihn (sie) der h. Petrus auf, welchem Gott die Schlüssel zum Himmelreiche übergeben hat. Ihm (ihr) helfe der h. Paulus, welcher würdig war, ein auserwähltes Gefäß zu seyn. Der heilige auserwählte Apostel Gottes, Johannes, welchem himmlische Geheimnisse sind geoffenbaret worden, bitte für ihn (sie). Alle heilige Apostel, denen der Herr die Macht zu binden und zu lösen anvertraut hat, sollen für ihn (sie) bitten. Alle Heilige und Auserwählte Gottes, die für den Nahmen Christi in dieser Welt Martern ausgestanden haben, wollen seine (ihre) Fürbitter seyn, damit er (sie) von den Banden des Fleisches befreyt, zur Herrlichkeit des Himmelreiches zu gelangen verdiene. Das verleih ihm (ihr) unser Herr Jesus Christus, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Wenn man die Zügenglocke läutet.

Liebreichster Gott, du hast die Menschen so geliebt, daß du selbst deinen eingebornen Sohn in die Welt gesendet hast, um sie zu erlösen; sey diesem Sterbenden, der seine Auflösung erwartet, gnädig. Stärke ihn, denn er ist schwach; rette ihn aus jeder Angst, lindere seine Schmerzen. Sprich seiner Seele das Trostwort zu: „Ich bin dein Gott," damit er durch deine Kraft den Tod mit allen seinen Schrecken überwinde. — O Jesu, Heiland der Welt, du hast einst auf Erden mit dem Tode gerungen. Du kennst die Bangigkeiten des härtesten Kampfes. Zeige diesem Sterbenden die Herrlichkeit

des künftigen Lebens, damit er ausharre in den Leiden des gegenwärtigen. Du hast es am Kreuze vollbracht; bleib bey ihm, daß auch er es glücklich vollbringe. — Heiliger Geist, Tröster in aller Noth, tröste diesen Sterbenden; steh ihm bey, da er den so wichtigen Schritt aus diesem Leben in das andere macht. Stärke seinen Glauben, seine Hoffnung und seine Liebe. — Vater, Sohn und heiliger Geist, erhöre unser demüthiges Gebeth. Amen.

Wie man, in Abwesenheit eines Priesters, dem Sterbenden zusprechen kann.

O Gott, du rufst mich nun zu dir. — Herr, ich komme.

Ich glaube alles fest, was du, o Gott, geoffenbaret hast, weil du die ewige Wahrheit und Weisheit bist. Stärke mich in meinem Glauben, und laß mich bis an mein Ende darin verharren.

Ich hoffe auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott! — Ich hoffe auf die unendlichen Verdienste deines Sohnes, unsers Erlösers, Jesu Christi. — Mein Gott, du verlässest diejenigen nicht, die auf dich ihr ganzes Vertrauen setzen. — Ich hoffe auf dich, weil du allmächtig, gütig und getreu bist. — Du kannst mir helfen; du willst mir helfen, du hast es versprochen, mir zu helfen. So hilf denn jetzt mir, deinem Diener, der auf dich hoffet. — Vater, du hast mit mir, deinem Kinde, so lange Geduld getragen; verstoß mich auch jetzt nicht, da ich mit vollem Vertrauen mich zu dir wende.

Mein Gott, ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen, über Alles: weil du das höchste Gut, und aller Liebe würdig bist. Herr, du weißt, daß ich dich liebe.

Einziger, wahrer und lebendiger Gott, ich bethe dich, als den höchsten Herrn des Himmels und der Erde, an.

Ich danke dir, o Gott, für alle mir erwiesenen Gnaden und Wohlthaten. Sie sind wie der Sand am Meere, wie die Sterne am Himmel, sie sind ohne Zahl. — Du bist mir immer so gut gewesen, o sey auch jetzt, bey meinem Tode, mein Vater. Dein Nahme sey gepriesen!

Mein Gott, mein Vater, du weißt, was ich leide. Stärke mich in dieser Stunde, laß es mich bald glücklich überstehen.

Ich unterwerfe mich dir ganz, Allmächtiger! Wie du willst, und so lange du willst. — Ich sehne mich nach dir, mein letztes Ziel und Ende. Mein Herz ist unruhig, bis es in dir ruhet. — Ich wünsche, aufgelöst zu werden und bey dir zu seyn.

O hätte ich dich mehr geliebt, mein Gott und Vater! Hätte ich mein Leben besser zugebracht! Du siehst aber mein Herz. Wie innig, und nur aus Liebe zu dir, reuen mich alle Sünden, mit denen ich dich, mein Vater, beleidigt habe! — O Gott, sey mir Sünder gnädig!

O Jesu, verzeih mir armen Sünder, wie du deinen Feinden, wie du dem Mörder am Kreuze verziehen hast. — Auch ich verzeihe allen meinen Beleidigern aus Liebe zu dir.

Gott heiliger Geist, erbarme dich meiner. Verzeih mir, daß ich durch meine Sünden dich so oft betrübt habe.

Ich habe verdient zu sterben. Ich will sterben, um deiner Gerechtigkeit, o Gott, genug zu thun. — Ich will sterben, weil du, mein Schöpfer, es so willst. — Ich will sterben, damit ich dir, o Jesu,

der du auch gestorben bist, gleichförmig werde. — Ich will sterben, damit ich dich, o mein Gott, im Himmel ewig lieben und loben könne.

Vater im Himmel, dein Nahme werde geheiligt. — Laß mich in dein Reich kommen. — Dein Wille geschehe. — Sättige mich dort ewig. — Vergib mir. — Laß mich der Versuchung nicht unterliegen. — Erlöse mich von allem Uebel.

O Maria, du bist nach Gott meine einzige Hoffnung. — Du bist voll der Gnaden, o bitt für mich armen Sünder, jetzt in der Stunde meines Todes. — Unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich, o heilige Gottesgebärerinn! Verschmähe doch mein Gebeth in dieser meiner Noth nicht. Versöhne mich mit deinem Sohne, empfiehl mich deinem Sohne, stelle mich deinem Sohne vor. — Mutter der Erkenntniß, erhalt mir einen festen Glauben. — Mutter der heiligen Hoffnung, erlange mir ein unerschütterliches Vertrauen. — Mutter der schönen Liebe, erbitt mir eine vollkommene Liebe. — O Maria, du bist furchtbar, wie ein wohlgeordnetes Heerlager; beschütze mich gegen alle Anfälle der Feinde meines Heiles. — O Maria, Pforte des Himmels, möchte ich, auf deine Fürbitte, in den Himmel eingehen! — Mutter der Gnade, Mutter der Barmherzigkeit, wende mir deine mitleidigen Augen zu, und zeige mir nach diesem Elend Jesum, die gebenedeyte Frucht deines Leibes.

Heiliger Michael, beschütze mich in diesem Streite, damit ich bey dem fürchterlichen Gerichte nicht zu Grunde gehe. — Heiliger Schutzengel, erleuchte mich, bewahre mich, und führe mich zum ewigen Leben. — Alle heilige Engel, heiliger Jo-

seph, meine heiligen Patronen, und alle Auserwählten Gottes, kommet mir zu Hülfe.

O Jesu, du hast mir bisher so getreu geholfen; verlaß mich jetzt in meinem letzten Kampfe nicht. — Du sprichst: Sieh, ich stehe vor der Thür und klopfe. Ich komme, und mein Lohn kommt mit mir. — Komm, Herr Jesu, komm, und bleib ewig bey mir; es kommt die Nacht, das Ende meines Lebens. — O Jesu, ich erkenne dich als meinen Gott und Erlöser, erkenne auch du mich als das Werk deiner Hände, als einen durch dein kostbares Blut Erlösten. Durch dieses heilige Blut reinige mich von meinen Sünden. — O Jesu, durch die Kraft deines heiligen Kreuzes befreye mich von allen Nachstellungen meiner Feinde. — O Jesu, alle meine Leiden vereinige ich mit deinem Leiden. Meinen Tod vereinige ich mit deinem Tode. — Dein schmerzhaftes Leiden, o Jesu stärke mich. — In deine heiligen Wunden verbirg mich, o Jesu! — Vor dem bösen Feinde beschütze mich, o Jesu! — In der Stunde meines Todes ruf mich, o Jesu! Laß mich zu dir kommen, o Jesu, damit ich dich mit deinen Heiligen loben möge. — O Jesu, mein Gott und Alles, um deines heiligsten Nahmens willen rette mich!

O Jesu, an dich glaube ich; erbarme dich meiner. — Jesu, auf dich hoffe ich, erbarme dich meiner. — Jesu, dich liebe ich, erbarme dich meiner. — Jesu, dir zu Lieb lebe ich, Jesu, dir zu Lieb leide ich, Jesu, dir zu Lieb sterbe ich, Jesu, dein bin ich, lebendig und todt. — Es ist vollbracht.

Laß mich in Frieden fahren. -- Herr Jesu, nimm auf meinen Geist. -- In deine Hände empfehle ich meinen Geist. — Jesus! Jesus! Jesus!

Segen über Sterbende.

Barmherziger Gott, wende dein Angesicht zu diesem Sterbenden, und gib ihm den Frieden. — Die Allmacht des Vaters beschütze dich! Die Weisheit des Sohnes leite dich! Die Kraft des h. Geistes stärke dich! — Es segne dich Gott der Vater, der dich erschaffen; Gott der Sohn, der dich erlöset; Gott der heilige Geist, der dich geheiligt hat! — Der Segen der allerheiligsten Dreyeinigkeit sey und bleibe bey dir in Ewigkeit.

Wenn man den Sterbenden mit Weihwasser besprengt.

O Jesu, durch dieses gesegnete Wasser und durch dein heiliges Blut, reinige mich von meinen Sünden. Sie reuen mich von Herzen, bloß aus Liebe zu dir.

Beym Hinhalten der Sterbekerze.

Nimm hin dieses brennende Licht. Es sey dir ein Bild von dem, was Jesus Christus ist. Er ist unser Licht; wir sollen ihm mit brennender Liebe entgegen gehen. — O Jesu, an dich und deine heilige Lehre glaube ich, erhalt dieses Licht in mir, bis ich dich schaue. — O Jesu, du bist die Quelle der Seligkeit, auf dich hoffe ich, bis ich dich besitze. — O Jesu, du bist die ewige Liebe. Dich liebe ich, dich will ich ewig lieben. — O Jesu, du Licht der Welt! du erleuchtest jeden, der in die Welt kommt; erleuchte mich jetzt, da ich aus der Welt trete; erleuchte meine Augen, daß sie dich sehen im Lande der Lebendigen.

Beym Vorhalten des Bildes des Gekreuzigten.

O Herr Jesu, komm mir zu Hülfe; du hast mich ja durch deinen Tod am Kreuze erlöset. Du

starbst, um mir das Leben zu geben. — O Jesu, möchte ich dich bald, nicht mehr im Bilde schauen, sondern von Angesicht zu Angesicht sehen und lieben!

Nach dem Verscheiden.

Kommet zu Hülfe, ihr Heiligen Gottes, kommet entgegen, ihr Engel des Herrn. Nehmet seine (ihre) Seele auf, und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten. Christus, der dich berufen hat, nehme dich auf, und seine Engel tragen dich in den Schooß Abrahams. Herr, erbarme dich seiner, (ihrer) — Christe, erbarme dich seiner, (ihrer) — Herr, erbarme dich seiner (ihrer). Vater unser.

V. Herr, gib ihm (ihr) die ewige Ruhe. A. und das ewige Licht leuchte ihm (ihr).

V. Von der Pforte der Hölle, A. rette ihn (sie) o Herr:

V. Laß ihn (sie) ruhen in Frieden. A. Amen.

V. Herr, erhöre mein Gebeth. A. und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

Wir empfehlen dir, o Herr, die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn), damit sie, weil sie nun von der Welt abgeschieden ist, dir allein lebe, und du ihr die Sünden, welche sie aus menschlicher Gebrechlichkeit in ihrem Lebenswandel begangen hat, aus deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit verzeihest. Um dieß bitten wir dich durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Den Schmerz über den Tod der Seinigen mißbilligt die Religion nicht.

So beklagte und beweinte Abraham die Sara.[1])

Bey der Nachricht von Sauls und Jonathans Tode, zerrissen David und alle Männer, die um ihn waren, ihre Kleider, trauerten, weinten und fasteten bis an den Abend um Saul und Jonathan seinen Sohn. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathas, sprach David.[2])

Ueber den Tod des Mathathias war in ganz Israel ein großes Trauern.[3])

Jesus Freunde trauerten und weinten nach seinem Tode über ihn.[4])

Den Stephanus bestatteten gottesfürchtige Männer, und betrauerten ihn sehr.[5])

Nur muß der Schmerz bey dem Tode der Unsrigen nie unmäßig und übertrieben seyn.

„Mein Sohn, weine über einen Todten, und beklage ihn... Tröste dich (aber) in Ansehung der Traurigkeit (damit dir die Traurigkeit nicht Schaden bringe). Trag Leid, seiner Würde gemäß, einen oder zwey Tage. Ueberlaß (aber) dein Herz der Traurigkeit nicht, sondern treib sie von dir, und gedenk an die letzten Dinge. (Tröste dich damit, daß auch du sterben müssest). Vergiß es nicht: denn von dort an kommt man nicht zurück. Gedenk an mein Urtheil, (spricht ein Todter,) denn eben so wird das deinige seyn: gestern mir, heute dir.“[6])

„Das Gedächtniß der Gerechten wird löblich seyn.[7])

---

[1]) 1 Mos. 23, 2. [2]) 2) Kön. 1, 11. 12. 26. [3]) 1 Mach. 2, 70. [4]) Marc. 16, 10. [5]) Apstg. 8, 2. [6]) Sir. 38, 16. 17. 18. 21. — 24. [7]) Sprüchw. 10. 7.

Inhalt.

	Seite
Leiden	1
Leiden Jesu	52
Vorbilder und Sprüche einiger Heiligen für Leidende.	
Maria	91
Andreas Apostel	94
Ignatius Bischof	95
Polykarpus Bischof	96
Cyprian Bischof	97
Pachomius	97
Basilius Bischof	98
Gregor von Nazianz	99
Macarius aus Egypten	101
Ambrosius	102
Martinus	103
Synkletika	104
Chrysostomus	105
Hieronymus	107
Augustinus	108
Fulgentius	109
Gregor der Große	109
Bernard	109
Elisabeth	110
Franciscus von Assisi	111
Bonaventura	112
Thomas von Aquin	112
Die selige Angela von Foligni	112
Eleazar (Graf von Arian)	113
Katharina von Siena	113
Thomas von Kempis	113
Laurentius Justinianus	115
Philippus Nerius	115
Johannes von Gott	115
Ignatius von Lojola	117
Theresia	117
Johannes von Kreuz	118
Carolus Boromäus	119
Magdalena von Pazzis	121
Franciscus von Sales	121
Joseph Leonissa	122
Camillus Lellis	122
Vincenz von Paulo	123
Joseph von Cupertin	123
Alphons Maria von Liguori	124
Aus dem II. Buche von der Nachahmung Jesu Christi.	
Das heilige Kreuz — der königliche Weg zum Himmel	125
Die Armuth	132
Eintracht und Friede mit Jedermann	156
Neid	159
Der selige Heinrich von Botzen	161
Pflichten der Alten	164
Gesang: Herr, bleib bey uns	173
Bey der Furcht vor dem Grabe	174
Gebeth	175
Morgenandacht	179
Wann Morgens, Mittags und Abends der englische Gruß geläutet wird	182

	Seite
Tischgebeth	183
Abendandacht	184
Schußgebethe	188
Das Vater unser, umschrieben	190
Das Gegrüßt seyst du, Maria, umschrieben	192
Das apost. Glaubensbekenntniß, umschrieben	193
Meßgebethe	199
Wenn man nicht in die Kirche gehen kann	214
Kürzere Meßgebethe	215
Meßlied: Wir werfen uns darnieder	223
Meßlied: Hier liegt vor deiner Majestät	227
Die drey göttlichen Tugenden	230
Wann du einer Predigt beywohnest	232
Unterricht von dem h. Sacramente der Buße	232
Gebethe vor einer gewöhnlichen Beicht	237
Nach der Beicht	239
Aufmunterung zur Buße	241
Verschieb es nicht, Buße zu thun	243
Die Generalbeicht	245
Bestimmung des Menschen	251
Die Todsünde	252
Der Tod	256
Das Gericht	257
Die Hölle	260
Der Himmel	261
Gleichniß von dem verlornen Sohne	263
Betrachtung über den verlornen Sohn	265
Gebethe zu einer Generalbeicht	268
Die sieben Bußpsalmen	288
Die h. Communion	301
Communiongebethe	303
Gebeth des h. Thomas von Aquin	312
Gebeth des h. Bonaventura	312
Liebesseufzer nach den h. Franz v. Sales und Alphons von Liguori	313
Ablaßgebethe	314
Beherzige das nothwendige Eine	318
Christliche Lebensweise	318
Besondere Grundsätze	319
Gebeth zur h. Adventzeit	324
Kirchengebethe an den Adventsonntagen	325
Sieben Antiphonen der Kirche an den 7 Tagen vor Weihnachten	326
Am Vorabend vor Weihnachten	327
Gebeth zur h. Weihnachtzeit	327
Kirchengebethe bey den 3 h. Messen	328
Am Feste des h. Stephanus	329
Am Feste des h. Apost. und Evang. Johannes	329
Am Feste der unschuldigen Kinder	329
Am Schlusse des Jahres, Lobgesang des h. Ambrosius (Te Deum)	330
Am Neujahrstage	331
Der heiligste Nahme Jesus	332
Am Feste der Erscheinung des Herrn	334
Litaney am Feste des allerheiligst. Nahmens Jesu (am 2. Sonntage nach der Erscheinung des Herrn)	336

Seite

Am Aschermittwoch . . 338
Litaney von dem Leiden u. Sterben Jesu Christi 339
Andachtsübung d. Kreuzweges 343
Für den Freytag nach dem Passionssonntage. Kirchenlied auf die 7 Schmerzen Mariä 351
Am Palmsonntage . . 352
Am Gründonnerstage . 353
Empfindungen vor Jesus im h. Altarssacramente, vom h. Al. Gonzaga 354
Am Charfreytage Gebeth des h. Augustin . . 355
Gedanken am Grabe Jesu 356
Am Charsamstage . . 357
Am h. Osterfeste . . . 357
Am Ostermontage . . 358
Am Osterdinstage . . 358
Am Feste des h. Marcus und an den Bethtagen 359
Litaney von der göttlichen Vorsicht 359
Vertrauen auf Gott . . 363
Am Feste der Himmelfahrt Christi . . . 364
Auf das Pfingstfest . . 365
Litaney am Feste der hh. Dreyfaltigkeit . . . 367
Glaubensbekenntniß des h. Athanasius . . . 370
Das h. Frohnl. Fest . 373
Anbethung b. Besuch des hh. Altarssacramentes 374
Litaney von dem hochh. Altarssacramente . . 376
Am Feste des heiligsten Herzens Jesu . . . 380
Am Kirchweihfeste . . 381
Am Feste eines Diöcesan oder Kirchenpatrons . 381

Gebethe auf die Festtage Mariä: Empfängniß,

Seite

Vermählung, Reinigung, Verkündigung 382
Mariä vom Berge Carmel, Maria Schnee, von der Erlösung der Gefangenen 383
Mariä Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt . . 384
Nahmensfest, Schutzfest, Opferung Mariä . . 385
Das Rosenkranzfest . . 385
Lobgesang Mariä . . 389
Zuflucht zu Maria in jedem Anliegen . . . 390
Gebeth zu Ehren des heiligsten Herzens Mariä 390
Die lauretanische Litaney 391

Gebeth zum h. Schutzengel 397
Gebeth zu Ehren der heil. Erzengel Michael, Gabriel, Raphael . . . 397

Gebeth zu Ehren einiger Heiligen.

Johannes der Täufer . 398
Litaney vom h. Joseph 398
Petrus und Paulus . . 401
Joh. von Nepomuk, Augustin, Carl v. Boromä, Franciscus von Sales 402
Alphons Liguori, Franciscus von Assisi, Antonius von Padua, Johannes von Gott . . 403
Ignatius v. Loyola, Franciscus v. Xav, Aloysius, Stanislaus Kostka . 404
Vincentius von Paulo, Camillus von Lellis, Wenceslaus M. . . 405
Stephan, Leopold, Anna, Magdalena, Barbara 406
Katharina, Theresia, Elisabeth 407
Am Feste eines jeden Heil. 440
Um einen glückseligen Tod 808

	Seite
Am Feste aller Heiligen Litaney von allen Heiligen	409
Am Allerseelent. Dies irä	418

Verschiedene Gebethe.

Gebeth der Ältern für ihre Kinder	419
Segen der Ältern über ihre Kinder	420
Gebeth der Kinder für ihre Ältern	420
Gebeth einer Witwe	421
Gebeth um gute Priester	421
Für den Papst	422
Für den Bischof	423
Für die Seelsorger	423
Für den Beichtvater	424
Für den Landesfürsten	424
Für lebende und verstorbene Wohlthäter	425
Am Geburtstage	426
Erneuerung d. Taufbundes	427
Glaubensbekenntniß des allgemeinen Kirchenraths von Trient	428
Das Glück, ein Glied der katholischen Kirche zu seyn	432
Fürbitte für alle Menschen	434
Bey allgemeinen Anliegen	436

Schriftstellen für Kranke	437
Der h. Servulus	455
Die h. Lidwina	458
Unterricht für Jene, welche den Kranken und Sterbenden beystehen	463
Morgengeb. eines Kranken	470
Abendgeb. eines Kranken	472
Wenn man in der Nacht nicht schlafen kann	473
Verlangen eines Kranken dem h. Meßopfer beyzuwohnen	474

	Seite
Gebeth um Genesung	477
Nach wieder erlangter Gesundheit	478
Litaney für Kranke	479
Gebeth eines Kranken	484
Geistliches Testament	485
Gebeth vor dem Empfang der h. Sterbsacramente	490
Gebeth vor der h. Wegzehrung	491
Nach der h. Wegzehrung	492
Vor der letzten Öhlung	493
Kirchengebethe bey der Ertheilung der h. Öhlung	494
Nach der h. Öhlung	497

Der Tod	497
Auszug aus der letzten Rede Jesu	506
Das feyerliche Gebeth Jesu	507
Sieh dem Tode mit Ergebung entgegen	511
Trostgründe für Sterbende	512
Schriftstellen, die man bey herannahender Todesgefahr nach Umständen gebrauchen kann	517
Litaney, nach dem Gebrauche der katholischen Kirche, für Sterbende	520
Empfehlung der Seele	522
Wenn man die Zügenglocke läutet	528
Wie man in Abwesenheit des Priesters d. Sterbenden zusprechen soll	528
Segen über Sterbende	532
Beym Hinhalt. der Sterbkerze	532
Nach dem Verscheiden	533
Schmerz über den Tod der Seinigen	534

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trostbuch für Katholiken Vater, dein Wille geschehe!

Wien 1842
42.1157
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10703180-5